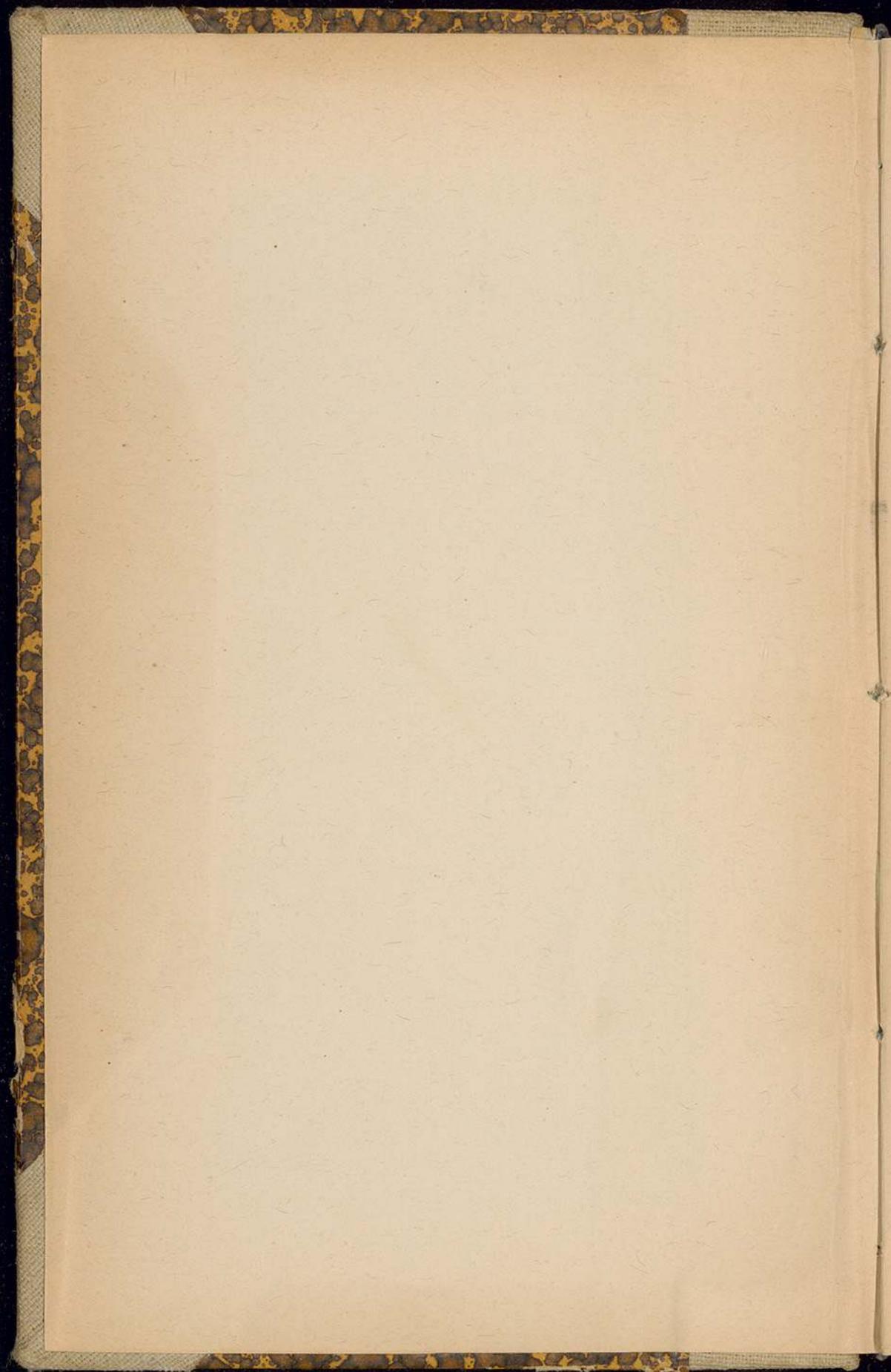


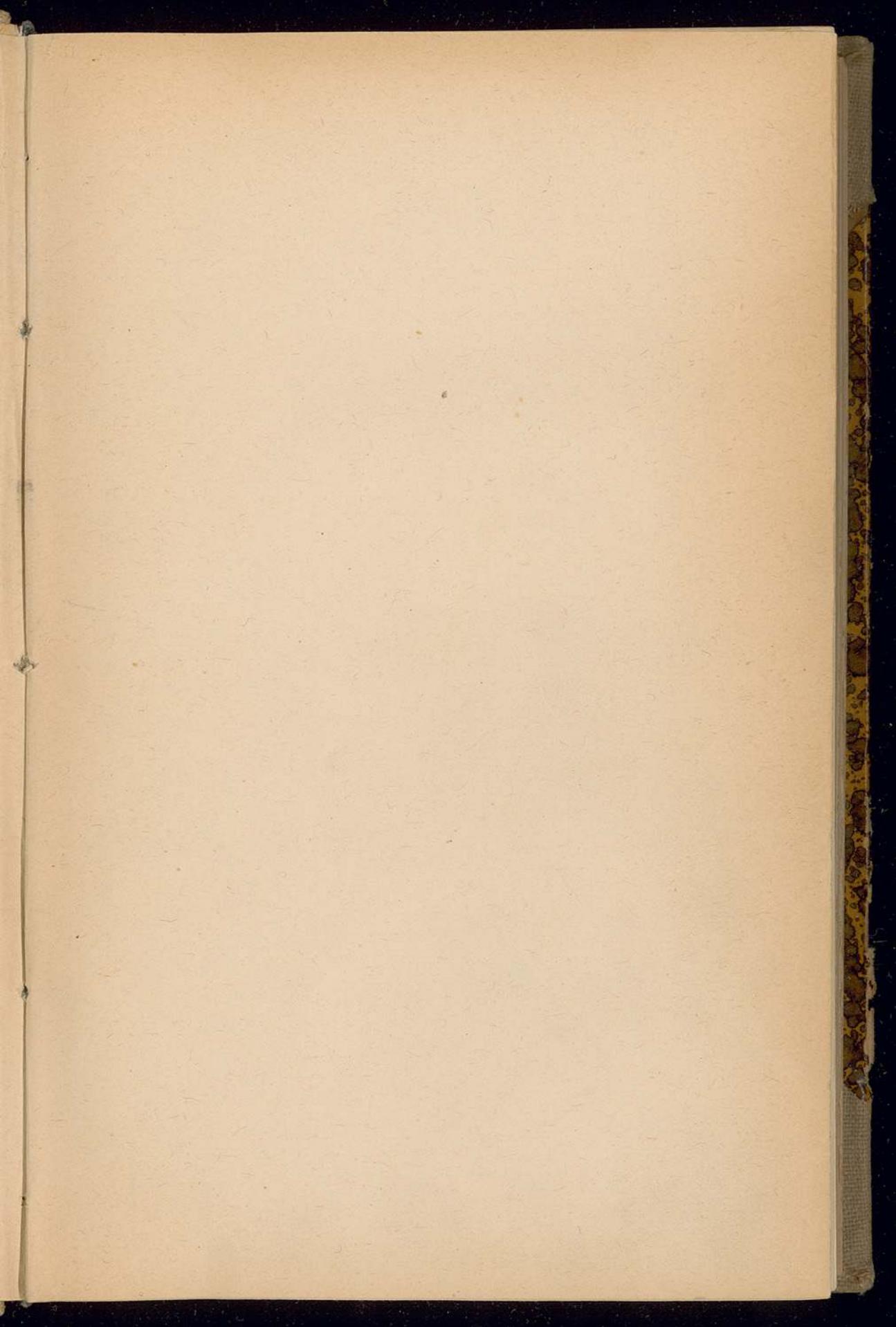
IR

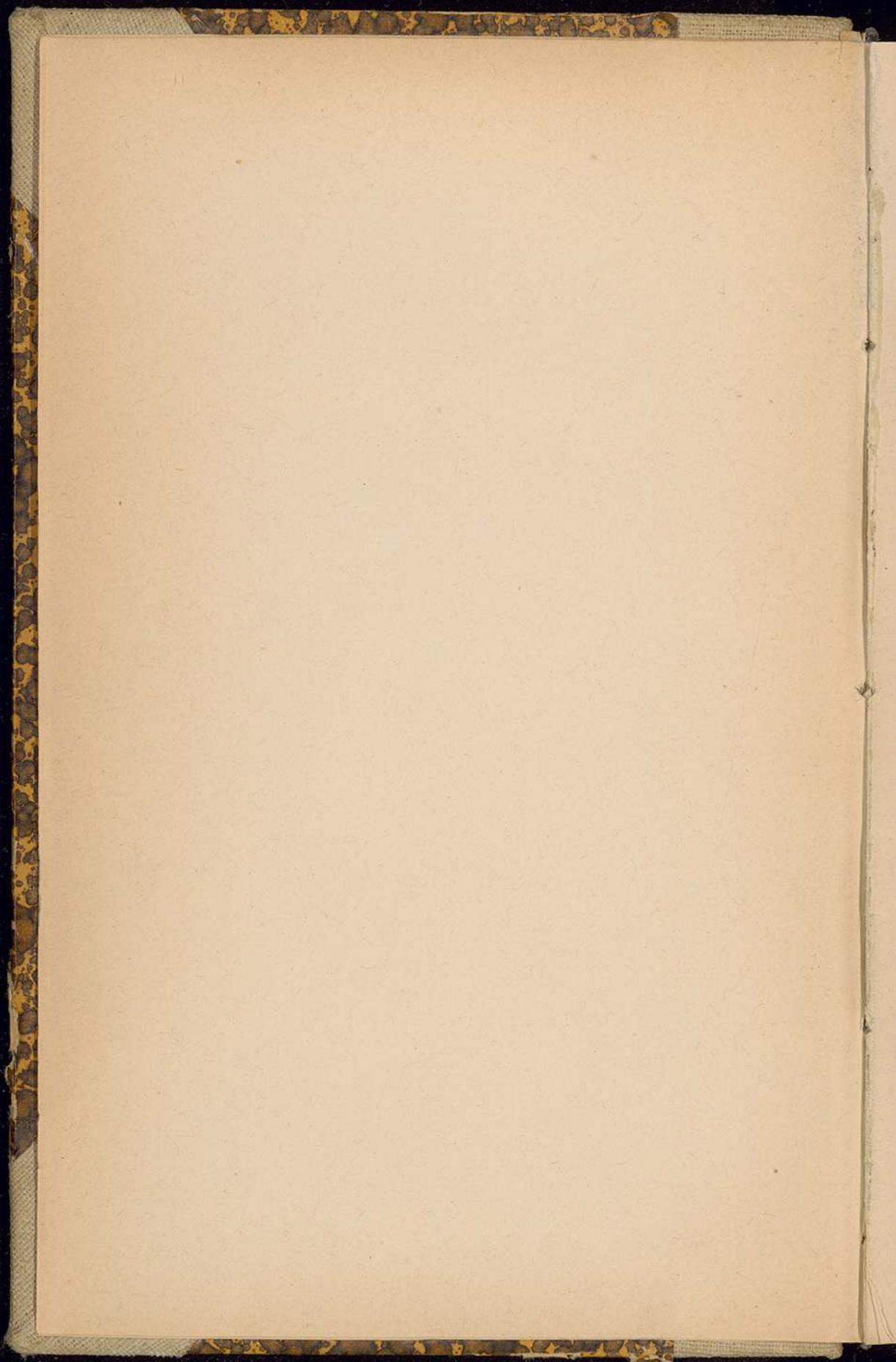
101

COLL. JURA  
SLOVAKA

CA







vol.

L.R.it. 9 n

805



SAMMLUNG KURZER LEHRBÜCHER  
DER  
ROMANISCHEN SPRACHEN  
UND LITERATUREN

V

HANDBUCH  
DER RÄTOROMANISCHEN SPRACHE UND LITERATUR

---

HALLE A. S.  
VERLAG VON MAX NIEMEYER  
1910

LR 5.9.3

HANDBUCH  
DER  
RÄTOROMANISCHEN SPRACHE  
UND LITERATUR

von

THEODOR GARTNER

O. PROFESSOR DER ROMANISCHEN PHILOLOGIE AN DER UNIVERSITÄT  
INNSBRUCK

HALLE a. S.  
VERLAG VON MAX NIEMEYER  
1910

БАНДИЧЕВ

1888

БИБЛІОГРАФІЧНА СБІРКА  
ІЗ ПАРАЛІКІВ

1891

ІЗДАЧА ОНОМОАТИ

ПЕРВИЙ ВІД ЗА ПОДАЧЕЮ УЧЕБНИКА ВІД 1891 РОКУ  
ІЗДАЧА

ЗАВІДАНИ

ІЗДАЧА ОНОМОАТИ

1891

Dem grössten sprachforscher

**Hugo Schuchardt**

als ein zeichen der freundschaft und dankbarkeit

Th. Gartner



## Vorwort.

---

Das sprachgebiet und das schrifttum, wortüber dieses buch zu sprechen hat, nehmen beide ein so bescheidenes plätzchen in der welt ein, dass ich nur zögernd den namen eines so hervorragenden gelehrten an die spitze hinschrieb, um es ihm zu widmen. Wenn ich aber die zeit und arbeit überschaue, die ich darauf verwandt habe, die rätoromanischen mundarten und schriftsprachen anschaulicher und verständlicher darzustellen, als es bisher mit dieser oder wohl überhaupt mit irgend einer mundartengruppe geschehen ist, so hoffe ich, dass die frucht meiner arbeit dem meister doch keine unwürdige gabe scheinen werde.

Der anschaulichkeit dienen vor allem die gleichlaufenden texte in lautschrift, die ich aus sechs ausgewählten orten Graubündens, Tirols und Friauls herbeigeschafft habe, dann die vielen wörter und biegungsformen, die ich im grammatischen abschnitt aus mehr als einem dutzend, meistens aus mehr als einem halben hundert mundarten übersichtlich in tafeln zusammengestellt und den einzelnen paragraphen eingefügt habe: lehren heisst zeigen, wie die Rätoromanen in Graubünden bestätigen, indem sie dafür geradezu monstrare (mussar u. ä.) sagen.

Der grammatische abschnitt umfasst natürlich nur eine auswahl mehr oder weniger bezeichnender spracherscheinungen, bezeichnend für die stellung der rätoromanischen mundarten zueinander und zu den benachbarten italienischen. Denn wenn auch im allgemeinen räumlich zusammenhängende mundarten, wie Schuchardt 1870 in seiner probavorlesung ausgeführt hat, nicht klassifizierbar sind, sondern durch räumliche abstufungen ineinander übergehen, so lassen sich doch nicht

wenige merkmale finden, die uns grenzlinien und grenzonen zwischen Rätoromanisch und Italienisch festlegen. Und diese scheidung ist umso auffälliger und merkwürdiger, als das rätoromanische gebiet weder durch die natur noch durch die geschichte des mittelalters oder der neuzeit zu einer einheit zusammengehalten wird.

Die literatur, oder vielmehr die literaturen unseres sprachgebietes sind begreiflicherweise grossenteils mehr um der sprache als um des inhaltes willen interessant; ich konnte mich daher in dem letzten abschnitte des buches noch mehr einschränken und mich vielmehr auf die geschichte der schriftsprachen verlegen.

Wegen der grossen anzahl der rätoromanischen mundarten und schriftsprachen musste dieser band grösser ausfallen als einer, der bloss eine schriftsprache behandelt. Das übermass wird aber zu gutem teil wieder dadurch wettgemacht, dass ich viel elementares als schon bekannt voraussetzen und übergehen konnte, da sich ja niemand auf das studium des Rätoromanischen verlegen wird, der in der romanischen philologie nicht schon einigermassen bewandert ist.

Von diesen gesichtspunkten aus habe ich mass und auswahl des stoffes bestimmt. Dass die ausführung eines solchen werkes nicht vollkommen sein kann, ist allen kundigen bekannt.

Innsbruck, im märz 1909.

Th. Gartner.

## Deutsch-rätoromanisches wörterbüchlein zu den texten aus sechs rätoromanischen mundarten.

(Die zahlen weisen auf die sätze.)

ab 24, 164	anhänglich 277	bach 124
abend 286	ankommen 369	bäcker 196, 198
aber 22, 36, 88, 175 ...	anpacken 272	bald 95, 141
abjagen 296	anschauen 240	bank 226
abstechen 53	anschliessen 323	bauch 241, 253, 255, 262, 325
ach 224, 278	antworten 231, 356	bauer 271, 273, 278
acht 33	anziehen 341	baum 222, 239
achtgeben 177	anzünden 72	bedeckt 3
achtzehn 46	apfel 87	behandeln 369
achtzig 88	arbeiten 293	bei 56, 239, 300, 362
ader 150	arm 236, 242, 276, 283, 373	bein 35, 68
ähre 21	arm (der) 118	beissen 310
all 37, 65, 119, 140 ...	ärmel 134	beklagen (sich) 371
allein 37	asche 76	bekommen 45, 259, 282, 353, 376
als 198, 210, 221, 232, 258 ...; (wie) 373;	ast 239	beleidigung 373, 374, 378, 382
als dass 299, 359; als wenn 294, 296, 378	auch 81, 125, 166, 282 ...	berg 3, 145
also 367	auf 72, 192, 199, 209 ...	bereuen 141
alt 168, 179, 223, 251 ...	aufhängen 26	beschmutzen 133
älterer 348	aufmachen 181, 190, 205, 211; sich a. 330, 334	besonders 10
ameise 67	aufschneiden 244	besser 35
ameisenhaufe 67	aufstehen 258	bestrafen 373
amsel 156	aufstreichen 197	bestreichen 198
an 26, 119, 125, 175 ...	aufwecken 62	betrügen 200
anderer 11, 125, 219, 230, 235 ...	auge 151	bett 215, 228, 311
ändern 150	aus 206, 223, 228, 289 ...	bettuch 73
anfangen 222, 260, 322, 347	ausdenken 290	bewachen 294
anfüllen 241, 253, 325, 369	auslassen 374	biene 56, 60
	aussehen 97, 164	bis 86, 140, 381
	ausstrecken 283	bitten 355, 379

blatt 144	der (art.) 4, 11, 17, 18 . . . , f. 6, 7, 10, 18 . . . , pl. 6, 7, 23, 24, 25, 35 . . . ; mit präp. 45, 130, 172, 223 . . . , f. 62, 81, 180, 183 . . . , pl. 67, 119, 175, 250 . . .	ein (art.) 15, 18, 19, 44 . . . einer 11, 36, 71, 90, 106 . . . einige 132 einmal (einst) 168, 170, 273 einschlagen 27
blau 110		eis 3
bleiben 292		eisen 27
blitzen 147		elf 45
blume 60		ellbogen 119
blut 133, 135		endlich 91, 232, 237, 258 . . .
boden, auf d. 30		engel 97
büsewicht 204		ente 51
brauchen 5, 136, 310		erbse 160
brei 309		erfahren 48, 379
brennessel 124		erkennen 175, 183
bringen 80, 182, 191, 206, 298 . . .		erkenntlich 299
brod 328		erobern 368
brücke 124		ersaufen 266
bruder 352, 365		erschrecken 213
brunnen 259, 264, 269		erst recht 300
brust 114		erster 368
buch 94		ertragen 379
bücken 264		erwachen 381
butter 38		erwarten 378
da (örtl.) 91, 181, 191 . . . ; (zertl.) 171, 179, 187, 196 . . .		erzählen 235
dach 152, 155		essen 51, 109, 188, 344
dafür 282		essig 80
dahin (dann) 381		etwas 182, 191, 206, 241 . . . ; so e. 165; (ein wenig) 101, 376
damit (adv.) 188; (konj.) 157, 208, 379		
danach 223, 319		faden 11
daneben 130		fallen 297
dann 115, 285, 256, 299		fangen 55
dariüber 52, 370		fast 50
darum 102, 374		federlesens 219
dass 10, 22, 114, 127 . . .		fehlen 38, 114, 301
dauern 180		feigheit 376
daumen 130		fein 185, 188, 232
davon (weg) 283		feld 304, 324, 348
dazu (örtl.) 294; (da- für) 136		fenster 192, 209
decke 228		fern 319
deckel 79		ferse 119
deichsel 70		festhalten 71
denken 236, 242, 371		fett 102
denn 164, 345, 365, 373; (frag.) 8, 12, 62, 72 . . .		

feucht 74	futter 170	grau 14
feuer 72	gabel 25	gross 21, 26, 56, 187 ...
fieber 108	gans 51	grube 63
finden 60, 218, 220, 229, 346	ganz 89, 110, 137, 248	grün 222
finger 130, 131	garten 122	gut 10, 121, 282; (adv.)
fingerhut 132	geben 36, 40, 94, 274, 277 ...	313
finster 145	geboren 100	haar 173
fisch 54	gebot 358	habe 317, 320
fleisch 49	gebrauchen 132	haben 1, 5, 7, 13, 16, 19, 30, 32 ...
fliege 66, 68	geduld 379	hahn 43
fliegen 61	gefallen 302	halb 80, 108, 120
floh 142	gegen 331, 338, 383	hals 114; um den h.
flügel 67, 68	gehen 120, 170, 172, 179, 187, 281 ...	fallen 336
fortfliegen 153	gehören 14, 373	hand 342
fortgehen 178, 179	gekränkt 370	härcchen 306
forttrollen (sich) 221	gelb 42	hart 23; (strengh) 382
fortziehen 319	gemisch 109	hase 127
frau 291, 368, 375, 382	genug 60, 220, 256	hässlich 35
freilich 117 (ironisch) 278	genugtuung 378	hans 82, 137, 292, 349
freitag 187	gerade (just) 101, 296	haustür 180, 189, 204
fragen 350	gern 380	haut 173
fressen 173, 201, 221, 235, 325	geschehen 248, 286, 303	heilen 116
fressen (das) 282	gescheit 279	heiliges Grab 368; hl.
freude 249, 269	geschwind 254	Land 368
freuen (sich) 305, 364	geschwindigkeit, in aller, 256	heim 206, 223, 243, 309
freund 285, 359	gestern 19, 48	heimlich 53
frisch 81	gesund 353	heissen 332, 339
froh 325	gewand 133, 341	helfen 289
fröhlich 344, 347, 359, 364	gewinnen 59	heller 88
frühe, in aller, 291	gier 248	hemd 9
frühling 154	gift 69	her 341, 343, 350
fuchs 47	glatt 18	heraus 24, 234, 245, 246 ...
fühlen 150, 336	glauben 165, 210	herbei 171, 254
führen 320, 343, 360	gleich 11; (sofort) 82, 175, 200, 309	herbst 153
fünf 80	glut 76	herd 72
fünfter 216	gnade, in gn. kommen 300	herein 173, 212
fünfzehn 46	gnadenbrod 277, 307	hernach 189
für 64, 83, 342	gold 105	herr 291; mein h. 378
furcht 157	gott 109, 242, 380	herrenleute 298
fürchten 114, 157, 202, 281	graben 63	herumdrehen 31
fuss 175, 195, 197, 208, 342	gras 122	herunter 152

heuen 291	es 58, 166, 201, sie	kater 14, 15
heute 1, 43, 44, 92	(pl.) 25, 26, 37, 55 . . .	katze 15
hier 16, 20, 60; hier ist 31	(bet.) 83, 292, 300,	kaufen 50, 89, 187
himmel 331, 338	316, ihm 95, 198,	kein 16, 272, 280, 281
hin 336	202 . . ., (bet.) 373,	kette 71
hinaus 172, 237, 286	ihr 52, 372, ihnen 69,	kieselstein 252, 263
hinein 265, 354	171, 248, 318, ihn	kilo 88, 90
hineinbringen 255	ihm 341, wir 13, 51,	kind 169, 172, 193,
hinten 147	55, 59 . . ., uns 6, 38,	205 . . .
hinter 293	47, 80 . . ., ihr 92, 93,	kindlein 181, 190
hinunter 242	137, 190, euch 172,	kissen 228
hinz 267	173, 236, (bet.) 182,	kleien 325
hoch 145	191, 206 . . ., sich 43,	klein 37, 55, 107, 292
hochzeit 250	52, 135, 141 . . ., (bet.)	kleine (die) 117
hof, den h. machen 43	327	kleinstes (kind) 232
hoffnung 375	immer 53, 86, 103, 150 . . .	klopfen 180, 189, 204
holen 170, 234	in 9, 32, 114, 122 . . .;	knabe 208
holz 5, 26, 77	mit d. art. 39, 114,	knecht 328, 333, 340,
honig 57	143, 150, 153, 170 . . .	350
hören 156, 284, 287,	in acht nehmen 177	knie 119
349, 375	indem 320	knochen 119
horn 36	indessen 263	knurren 261
huhn 41, 42, 47, 51	irgendwo 160	kochen 160, 309
hund 164, 165, 270,	ja 2, 98, 203	kohl 126
271 . . .	jagen 152	kohle 5
hunger 329	jahr 58, 99, 100, 277,	kommen 4, 58, 82, 91,
hungersnot 321	357	92 . . .
hüpfen 250	jämmerlich 266	könig 368, 371, 376
hüten 172, 324	jammern 237, 286	können 4, 122, 132, 166,
ich 30, 33, 50, 58 . . .	jeder 141; subst. 182,	178 . . .
mir 147, 197, 205 . . .,	191, 206	kopf 245
(betont) 378, mich	jemand 180, 372, 374	kopfkissen 311
362; du 32, 41, 45,	jener 3, 21, 26, 35, 67,	kopfkohl 126
57 . . ., dir, dich 128,	145 . . .	korn 23, 24
130, 201, 289 . . . (be- tont) dir 306, 379,	jetzt 34, 75, 86, 101 . . .	kosten 87
380, dich 331, 338,	jung 47, 51, 97, 238,	krämer 187
378; er 22, 74, 101 . . .,	319	krank 107, 112
(bet.) 96, 150, 361,	junge (das) 229	kränken 52
sie 9, 10, 16, 22 . . .,	jüngerer 316	krankheit 116, 142
(bet.) 16, es 29, 113,	jüngster 97, 220	kreide 187
114 . . ., sie 61, 66,	kalk 64	kreuz 56
68, 88 . . ., ihn 85,	kalt 2, 135	krieg 69
86, 95 . . ., (bet.) 336,	kämmen 141	krone 383
374, sie 13, 31, 380,	kasten (ühr-) 217, 220	krümmen 306
	233	küche 216
		küchlein 42
		kuh 33, 35

kurz 27	magen 259	mund 106
küssen 336	mager 117	müssen 51, 53, 73, 224,
	mähen 122	243 . . .
lachen 103	-mal 10, 31, 158, 204,	mut 288
lagerstätte 312	373	mutter 169, 177, 181,
lamm 40	man 12, 22, 25, 53 . . .	185 . . .
land 119, 321, 323	mann 315	mütterchen 206, 208
lang 27, 121	mästen 343, 353, 360	
lange 84, 180, 223	mauer 65	nach (zeitl.) 120, 230;
lassen 25, 43, 297, 301	maul 280	(örtl.) 82, 93; n. ein-
laufen 196, 198, 238,	maurer 65	ander 219, 246; (ge-
243 . . .	maus 16	mäss) 379; (adv.) 296
lauge 136	meckern 179	nachbarin 166
laus 142	mehl 199	nachher 176, 244, 295
lauter (nur) 263	mehr 35, 97, 238, 319,	nachlassen 148
leben 307, 345, 365	341; nicht m. 16, 102,	nächster (zeitl.) 58, 150
leben (das) 320, 360	272, 275 . . .	nacht 115
lebendig 242, 247, 345,	mein 19, 37, 41, 52, 91	nachtmal 242
365	. . ., (betont) 363, 379;	naudel 243
leber 113	dein 8, 97, 133, 186	nagel 27; (hölz.) 26;
lecken 164	. . ., (bet.) 363; sein,	(finger-) 110
leer 21, 162	ihr 42, 169, 175, 188	nähe, in die, 349
leeren 163	. . ., (bet.) 321; unser	nähen 9, 256
legen 192, 209, 293;	51, 143, 185, 195, 208;	name 230, 271
(e. ei) 44; sich l. 222,	euer 181, 191, 206,	narren 376
294	333 . . ., (bet.) 14; ihr	nass 74
lehren 379	250, 269, 292	neben 124; n. einander
leicht 135	meinen 112, 148, 263,	27
leid 248, 299	299	nehmen 123, 292
leiden 322	melken 37	nein 22, 129
leinwand 10, 12	merken 256	nennen 232
lesen 95	messen 7	nerv 150
letzter 284	messer 129	nest 155
leute 203, 323, 369	milch 36	neu 17, 70
licht (das) 62	mischen 85, 86	neulich 47
lieb 172, 177, 181,	mit 3, 29, 35, 67, 69	neun 140
190 . . .	. . .; (adv.) 123, 238,	neunzehn 143
lieben 169	292	nicht 4, 7, 15, 22, 25
lieblich 185	mitleid 276, 336	. . .; betont oder ohne
liegen 20, 25, 239, 283	mittwoch 114	verb 15, 121, 208,
links 27	monat 120	223 . . .; n. einmal
lippe 110	mond 62	257, 306.
loch 79	montag 112	nichts 161, 248, 256,
	morgen 274, 284, 291	272 . . .
machen 8, 69, 115, 165,	mühe 372	nie 38, 50, 62, 107, 358,
188 . . .	müller 113, 198, 200, 202	359
mädchen 82, 115	müllerin 114	niederlegen 222

niederschiessen 274	rechts 27	schnieder 250
niedrig 39	reden 104, 105	schnieien 146
niemand 231, 292, 326	regen 241	schnell 101, 296
nirgends 161, 229	regen (der) 143	schnitt 245
noch 3, 20, 40, 74 . . . ; (neg.) 7	regnen 144, 148	schon 40, 43, 75, 84 . . . ; (wohl) 177, 289
not 289, 322	reiben (waschen) 139	schön 1, 341
nötig, es ist, 29	reif 22	schrank 216
nun 204, 236, 381	reinigen 137	schreien 304
nur 36, 55, 106, 134 . . .	retten 299	schuh 342
nütze sein 245	ring 342	schule 120
ob 59, 208	rot 35	schwalbe 153
oben 140	rufen 171, 180, 207, 230 . . .	schwarz 175, 192, 195
oder 74, 114, 130, 208	röhren 257	schweigen 103, 105
ofen 215	rumpeln und pumpeln 262	schwein 324, 325
oft 46, 174	sack 89, 90	schwer 165
oheim 148	sagen 10, 113, 150, 171, 176 . . .	schwester 37
ohne 178	salat 83	schwitzen 115
ohr 106	salz 80	sechs 246, 263
öl 80	samstag 137	sechster 217
ordentlich (recht) 115, 272	sand 139	sechzehn 46
ort 125	schaf 39	sehen 22, 41, 119, 161, 193 . . .
paar 68, 132	schatten 293	sehr 370, 383
pfanne 78	scheinen 61; (es) 147	sein (vb.) 2, 3, 4, 6 . . .
pfarrer 94	schenken 96, 312, 380	seitdem (dass) 16
pferd 34	scherbe 227	seite 240
pfingsten 138	schere 243	selbst 13, 373
pflegen 293, (150)	scheune 17	sense 25
pfote 192, 198, 199, 202, 209	schicken 324	sichel 123, 128
pilgern 368	schiessen 274	sieben 167, 171, 254, 267
quelle 81	schlachten 343, 353, 360	siebenter 217
rächen 375, 382	schlaf 381	siebzehn 46
rad 71	schlafen 222, 253, 258	silber 105
raffen (zus.) 319	schlecht 320, 360, 369	singen 156, 158, 349
rahm 38	schleichen 286	sitzen 9
rappeln 260	schleppen 254	so 25, 102, 195, 203 . . . ; so gross 259; so
rat 302	schliessen 29	dass 272; (nach Be- ding.- od. Zeitsätzen)
rauben 295	schlimm 98	173, 180, 201, 245 . . .
rauch 152	schlüpfen 214	sobald 245
rauh 175, 183, 186	schlüssel 29, 30	sogar 46
recht (sehr) 117; nicht r. 279	schmied 112	sohn 91, 314, 315, 319, 332 . . .
	schnarchen 239	solange 61, 253, 282, 307
	schnee 3	
	schneiden 128, 244, 246	

solcher 90	stufe 140	um 269; (für) 243; um
sollen 83, 163, 242, 284, 286 . . .	stuhl 226	zu 170, 359 .
sommer 46	suchen 159, 229, 252	umher 61, 227
sondern 15, 129, 373	sündigen 331, 338	umsonst 77
sonne 61, 283	süss 88	umwerfen 226
sonntag 138	tag 45, 132, 143, 150 . . .	und 3, 5, 7, 9, 11 . . .
sonst 23, 77	täglich 141	ungeheuer (das) 253
sorge 178	tal 143	ungen 24
soviel 89, 127, 277, 357; s. nur 255	tante 8	ungetüm 244, 248
spät 92	tanzen 269	unten 140
später 104	teig 197	unter 155, 214, 217, 222
sperling 163	teil 317	unzähligemal 373
sperrweit offen 225	teilen 318	
spielen 349	teller 160, 162	vater 304, 316, 317, 328 . . .
spitzbube 174	tenne 18	verabreden 303
spreu 20	teuer 6, 49	verbrennen 77
springen 24, 246	teufel 98	verdreht 78
stall 32, 39	tief 63	verdruss 374, 376
stark 11	tier 53, 276	vergeblich 372
statt dessen 379	tisch 18, 214, 226	vergessen 30
staub 151	tochter 52, 91	verkaufen 12, 57
stecken 233; (trans.) 255	tor (der) 225, 273	verlassen 42
stehen 114, 157, 162, 225, 273 . . .	tot 268, 345, 365	verlieren 314, 346, 366, 375
stehlen 47	träge und feig 373, 381	vermögen (das) 318, 360
stein 93, 254, 259, 260, 265	tragen (er-) 380	vermuten 200
stellen 160	traurig 284	verschlucken 219, 242, 248, 373
sterben 329	trinken 84, 259, 264	verstecken 213
stiege 125, 139	trocken 75, 111	verstehen 149
stiel 78	trocknen 73	verstellen (sich) 174
still 157	tropf 373	versuchen 58
stimme 175, 185, 186, 188, 232	tropfen (der) 84	vertun 320
stossen (an-) 197; an- einander st. 260	trost 376	verzehren 321
strafe 142	trüchtig 380	vetter 19; (herr) 149
strecken (heraus-) 245	tun 166, 200, 201, 299, 380	vieh 32
streichen 305	tür 28, 180, 211	viel 5, 32, 36, 59 . . .
streng 383	übel (das) 114.	vielleicht 69, 146
streuen 199, 227	über 124, 264, 304; (von) 236	vier 100
stroh 20	überall 61	vierter 216
stube 9	überfluss, in, 328	vierzehn 45
stück 187	übergehen (-treten) 358	vierzig 140
	übrig lassen 127	vogel 93, 155
	uhr 217, 220, 234	voll 22, 151
		von 4, 67, 81, 140 . . .;

(part.) 84, 182, 187,	weiss 199, 202, 210	wurzel 144
(poss.) 78, (zeitl.) 46,	weissen 65	zahlen 89
115 . . .; (infolge) 259,	weit 283, 335	zahn 272, 280
(b. pass.) 368, 369,	weiter 246	zahnfleisch 110
372; von da an 313,	wenig 19, 30	zappeln 241
382, von nun an 338	wenn 144, 148, 150, 158,	zaun 293
vor 273; (zeitl.) 100;	173 . . .	zehn 40
(ans) 269, 329; (fürch- ten) 172, 281	wer 72, (relat.) 141, 212;	zeigen 208
vorbild 379	was 8, 159, 224, 262,	zeit 368
vorgestern 42	(abhängig) 286, 350,	zerren 228
vorher 208	(relat.) 210; was für	zicklein 167, 168, 176,
vornehm 368	ein 109	183 . . .
vornehmen (sich) 376	werden 272, 284, 306,	ziege 168, 223
vorvorgestern 42	332, 346 . . .	ziehen 265
wachsam 271	werfen 93	zittern 239
wachsen 101, 124	wert 332, 339	zorn 374
wagen (der) 70	wetter 1, 150	zornig werden 354
wahr 210	wie 11, 18, 68, 97, 99	zu 308, 316, 330, 378
während 293	. . .; (als) 239; wie	. . ., (zeitl.) 100; (inf.)
wahrhaftig 121	viele 328; wie wenn	222, 260 . . ., zu hause
wald 170, 172, 206, 223 . . .	164, 381	292; (zweck) 242,
wanst 244	wieder 43, 93, 120, 122,	312; (zusammen) 256;
warm 4	189 . . .	(zu sehr) 6, 299
warten 30	wiegen 90	zubereiten 83
waschbecken 217, 227	wiese 222, 239	zudecken 76
waschen 73, 135, 141	wieviel 87, 99	zuhören 104
wasser 81, 85, 135, 264	wind 4, 148, 152	zukommen 317
weben 13	winter 5	zumachen 28
weg (der) 121; sich auf den w. machen 334	wissen 59, 109, 160, 208	zündhölzchen 118
weg 24, 135, 153	wo 12, 160; (da) 360	zunge 111
wegen 376	woche 108	zurück 189, 298, 305,
weib 273, 276, 308	wohl 45	369
weich 24	wohnen 56	zurückgeben 95
weihnachten 100	wolf 167, 172, 183,	zusammen 319
weil 89, 248, 259, 284, 353	186 . . .	zwanzig 40
wein 84	wolke 145	zwei 31, 33, 106, 315
weinen 236, 377	wolle 40	zweiter 215
	wollen 41, 150, 170,	zwiebel 80
	172, 200 . . .	zwirn 243
	wozu 63	zwischen 145
	wünschen 313	zwölf 45
	wurm 127	

## Wörterverzeichnis

zum aufsuchen der mundartlichen formen, die hier als beispiele dienen.

(Die fetten zahlen geben diejenigen seiten an, wo zu dem betreffenden wort 50—70 rät., lomb. und ven. formen beigebracht sind; sonst ist die anzahl der mundarten nur ungefähr 14. Vereinzelt vorgeführte formen sind hier nicht verzeichnet.)

abinde (weg) 263	auca 129	caballus 190
abscondere 266	aucellus 188	caelum 152
abunda (genug) 271	audire 138, audit 128	calceus 261
acetum 142	auricula (ohr) 172	calidus 131, f. 174
acus 267	aurum 128	calx 174
adesso s. modo	auscultare 262	camba 190
ad-una (immer) 263	avus 254	camisia 200
aer 260	axungia 255	campus 258
aestas 122	basilica 262	canis, pl. 132
albus s. blank	basium 257	capilli 190
aliquid 177, 221	bassus 118	capra 129
alter, pl. 110	becco s. schnabel	captare (finden) 170
alt-iare 258	bellus, pl. 108, f. 154	caput 120
altus 131	bene 108	carneval 261
amita 114	bestia (schaf) 255	caro 118
ammalato s. mal-sanus	bibere 112	carrus 118
anas 267	blank 174	carus 120
angelus 259	bombyx 259	casa 120
annus, pl. 178	bonus, pl. 160, f. 158	caseolus 269
apis 262	bos 267	catena 144
aqua 196	bosco s. wald und	cattus, pl., f., f. pl. 108
aranea 259	arbor	cauda 117
aratrum s. quadriga	brachium 200	centum 188
arbor 260	brutus 258	cerasus (-esia) 264
area (tenne; feld) 258	bucca 192	cinis 188
artigori (grummet) 271	butyrus 255	clamat 134
asinus 270	byrsa, pl. 206	clavis 122, pl. 108
-assem, . . . -assent 250		coccinus, pl. 112

cochlear 271	facere, part., facio . . .	hibernum 152
collum 262	faciunt 245	hirpex 267
cominciare 258	falsus 265	hirundo 256
consobrinus 263	falx 131	hodie 200
convenit s. est-opus	farina 138	homo, pl. 160
cor 158	femina 114	hora 117, 148; s. quando
corium 178	ficatum 255	
coxa 271	filius, pl. 209, f. 200	-ia 137
crassus, pl. 184	filum 138	-ibam s. -ebam
crep- (fels) 254	fingerhut s. digitalis	ille, pl., f., f. pl. (pron.
crux 148	flamma 134	pers.) 210
cubitus 271	flos 148	im-piliare (anziinden)
cultellus 267	foculare 262	262
	foenus 192	incipere s. cominciare
dare 108, do . . . dant	foenum 178	infans 254
240	folium 174	insulsus 265
decem 152	foras 160	integer 152
deorsum 164	formica 264	inter 269
dexter 267	formicarium 171	ire, part., f., eo . . . eunt
dico . . . dicimus 246	frater, pl. 122	244, vadit 136
dies, pl. 137	frigidus 142, f. 144	-issem, -issem 250
digitalis (fingerhut) 266	frisch 192	
digitus 144	fructus 141; s. infans	jovia 158
directus 144; s. dexter	fumus 178	jugum 148
dominica 114	furca 192	juvenis 112, f. 114
dorsum s. spinalis	furnellus 263	
dulcis 174		knäuel s. glomus
durus, f. 140		lac 195
	gallus, -ina 190	lacerta 254
-ebam, -ibam 249	gamba s. camba	lana 134
ecclesia s. basilica	geisel 256	larix 112
eccum-hac 136	gelare 262	latro, pl. 110
ego 210	gens s. leute	laxatus, pl. 117
-ere 142	genu 188	lectus 172
-ere habeo, -ire habeo	germanuss. consobrinus	lepus 154
(fut.) 252	glaci-are s. gelare	leute 262
ervilia (erbse) 257	glacies 174	lignum (baum) s. arbor
esse, sum . . . sunt 234;	glomus 263	lingua 198
sum ego, es tu . . .	grandis, pl. 134	lixiva 187
sunt illae 236; sim	gua- s. wa-	locus 158
. . . simus 248; fuis-	habeo . . . habent 238;	longa (neben) 270
sem 250; ero 252	habeam, habeamus	longus, f. 192
est-opus 263	248; part. 246	longe 269
ex-corrigi-ata s. geisel	hanc 134, (auch; noch)	luft 260
ex-uta s. ver	265	lupus 148
	hebdomas 114	
fabellare s. rationare	heri 152	

magen 268	nulla 221	pulmo 255
malattia 259	nutrix s. bestia	pulvis 177
mal-sanus 259		
malsloz 268	obseurus 195	quadraginta 196
manducare 120, -as 184	oculus, pl. 172	quadriga (pflug) 257
manus 132	oleum 200	quaerit 196
manzo s. bos, taurus	ossum, pl. 160	quando 263
massa s. nimia	ovum, pl. 158	quattuor 110
mater 265		quatuordecim 196
matto (knabe), pl., f.,	pacare 190	quid 198
f. pl. 209	palea (spreu) 268	quindecim 196
me 212	palma 177	quinquaginta 196
medius, f. 200	panis 178	quinque 196
melum (apfel) 142	papilio 256	quis 198
mensa 269	par (paar) 120; s. longa	
meus, -a, -i, -ae 216	parlare s. rationare	
mihi 212	pars 118	
milliarium (viel) 263,	pater 263	
266	paucus, f. 128	
minat 117	pauper 128	
mittere, mitto . . . mit-	pecora s. bestia	
tunt 228, mittam 248	pecten 152	
modo (nur) 255; (jetzt)	ped-ucalus, pl. 110	
256; (auch) 264;	pellis 154	
(noch) 265	perdere 170	
molinarius 125, f. 171	pflug s. quadriga	
mons 260	piper 264	
mordet 160	pirum 142	
muma s. mater	platte s. foculare	
mungere 188	plenus 144	
murus, pl. 206	pletra (trichter) 256	
mus s. sorex	pluere 174, pluit 158	
musca pl. 184	pluvia 200	
	plus 174	
nasus 120	pomum s. melum	
nec-unus 221	portare, part., porto . . .	
niger 265	portant 224; porta,	
nimia 261	-ate, portem . . . por-	
nitidus 268	tent 247, portabam	
nivere 268	. . . -ant 249; fut. 252,	
nix 142	cond. 253	
non-magis (nur) s.	possum . . . possumus,	
modo	part. 242	
nos 148	praeaepe 271	
novem 158	pratum, pl. 122	
novus, pl. 206	prehendere s. tollere	
nox 160	pulex 188	

sitis 142	terra 154	vetulus, f. 172
smetana s. rahm	tollere 258	via (subst.; adv.) 137
sol 172	totus, pl. 164	viaticum und vicata (mal) 270
soldato 259	trachter s. pletra	vicinus 188
solus 262	troppo (viel) s. millia- rium; (zu) s. nimia	videre, part., video ... vident 226
sorex 263	tu 141, 210	vinum 138
soror 271	taus, -a, -i, -ae 216	voc-itus (leer) 160, f. 158
spica 138	uber 112	vol-ere 181, volo ... volumus 242
spinalis 256	ubi 270	voli-endo (gern) 269
stare 240, stas 184	undecim 112	vox 181
stella 117	ungula 172	vulpes 181
stramen 132	unus, f. 140	wald 182
subinde (oft) 264	urtica 260	ward-are (hüten; schauen) 182
sulcus 177	vacca 192	weidanô 182
sulfur 177	vadit s. ire	werh (tw-) 182
sursum 141, 164	veneris 154	werre 182
suus 216	venire 170, 230, part. 230, f. 117, venio ... veniunt 230	zanco s. sinister
tabulatum 269	venter 269	zange s. tenaculum
talpa 177, 267	ventus 260	
taurus 128	ver 270	
tela 144	vermis 181	
temo, pl. 206		
tempus 152		
tenaculum 271		
tepidus 266		

## Wörterverzeichnis

zur übersicht über die in dem buche  
angeführten schriftsprachlichen wörter und formen.

(Diejenigen schriftsprachen,  
von denen nur wenig zu sagen war, sind hier übergangen.)

### a) Das älteste rätoromanische sprachdenkmal.

a präp.	homo mensch	quali welcher
afunda genug	ille, il, ilo, lo artikel;	quil s. aquil
angeli engel	pl. illi	quo an welchem
aquil, quil der, jener;	in in	salvator heiland
f. aquilla, quilla, f. pl.	inferno hölle	savire wissen
aquillas	intin in	semper immer
arcullus stolz	is ist	seulo welt
avem wir haben	jejunia fasten	si so
avirtu? geöffnet	kare s. c-	sieu wie; siquil = sieu
cannao getäuscht	ki was? dass?	il?
care liebe	linas baum	sipse selbst
causas dinge	lo s. ille	su auf?
christiani christen	manducado gegessen	sua seine?
contenia stolz	mopotesille?	tiavolus = diabulus
contra gegen	ne damit nicht	time fürchten; 1. pl.
curda leckerheit	no, nos, nus wir uns	timimo
de von	[n]ominai genannt	tres drei
dei gottes	ouli augen	tut oder tutt ganz
des es ziemt sich	per durch	unferno? s. in-
diabulus teufel	perdudo, -udus ver-	umilanz demut
dico ich sage	loren; pl. -udi	vene kommt, wird; pf.?
die tag	perjurias böse	veni; 1. pl. veni[mo],
dis sagt	plaida spricht	konj. veniamo
et und	poterus?	veridade wahrheit
fai macht	prendamus nehmen wir	virtu? kraft
fos eure	primaris erster	vo, vos ihr, euch; vgl.
frares brüder		fos
funda s. afunda		wardadura bewachung
gurdus lecker		

## b) Oberländisch.

a, à, á, ad <i>zu, in . . . ; dat.; zu (inf.)</i>	area, <i>arche, kasten</i>	bischà <i>pf. küsste</i>
a, à, á, ad, é <i>(1691), e (1737), et (1836) und</i>	ardur <i>hitze</i>	blidonza <i>st. embl-</i>
adina <i>immer</i>	arsira <i>inbrunst</i>	boign <i>bad</i>
adressa <i>adresse</i>	artigiel <i>artikel</i>	bratsch <i>arm</i>
afflaus <i>(präd.) gefunden; afflei findet es</i>	aschi <i>so</i>	bref <i>f. brief</i>
agid <i>hilfe</i>	auda, -de <i>s. udir</i>	bucca, buc, <i>(1621) biggia, big nicht</i>
agien <i>eigen</i>	aunc, eunc, <i>onne noch</i>	bundonza <i>überfluss</i>
ah <i>ach</i>	aur gold	bundsartikel <i>bundes-</i>
akla <i>landgut, meierhof</i>	aururs <i>pl. morgenrot</i>	artikel
alg <i>zu dem, dem; pl. als</i>	auter <i>anderer, pl.</i>	bunna <i>s. bien</i>
algi <i>ihm</i>	auters; <i>f. autra, pl. -as</i>	buntad <i>gütte</i>
alt <i>alt</i>	avdonza <i>wohnung</i>	burgeis <i>bürger</i>
amegloraziun <i>verbes- serung</i>	averta <i>f. offen</i>	burger <i>bürger</i>
amitg <i>freund</i>	aviuls <i>pl. bienen</i>	
amprim <i>erster; f. -ma, -mma</i>	avont, avon, vont <i>vor; tener a. vorhalten</i>	ca, c', ch' <i>relat.</i>
amur <i>liebe</i>	avril <i>april</i>	ca, ch' <i>dass; auf dass</i>
anatomia <i>zergliederung</i>	bab <i>vater</i>	calzêrs <i>pl. schuhe</i>
anchims, -nas <i>einige</i>	bageg <i>bau</i>	candelier <i>leuchter</i>
ancunter <i>gegen</i>	banadir <i>segnen</i>	cantar <i>singen; ger. can-</i>
andreg <i>recht</i>	bandunna <i>3. sg. verlässt</i>	ton
angarschau <i>gemästet</i>	bargir <i>weinen, flehen</i>	cantonala <i>(1840) f. kan-</i>
anguoschas <i>pl. angst</i>	baselgia <i>kirche, pl. -ias</i>	tons
ani <i>ring</i>	baselgiadas <i>pl. kirch-</i>	cantum <i>kanton</i>
annalas <i>pl. annalen</i>	sprengel	canzum <i>lied; pl. -ns</i>
anquira <i>3. sg. sucht</i>	basengs <i>not</i>	capucciner <i>kapuziner</i>
ansembel, ansemel, enzemen <i>zusammen</i>	bass <i>bass</i>	car <i>teuer, lieb</i>
antrocen <i>bis</i>	beaus <i>(präd.) selig; f. beäda</i>	cardienscha <i>glaube</i>
antruvidament, -men, antruidament, in- unterweisung	beadameing <i>selig</i>	carezia <i>liebe</i>
antschavet <i>pf. fing an</i>	bein <i>gut, wohl; bein che obschon</i>	carschida <i>p. p. f. ge-, erwachsen</i>
anzaquonts <i>einige; f. -tas, enzacontas, zecontas</i>	beins <i>pl. gütter</i>	carschioun, carstieun
apologetica <i>f. apolo- getisch</i>	beinfundamentau <i>wohl- begründet</i>	mensch
apostels <i>pl. apostel</i>	beltezia <i>schönheit</i>	casa <i>haus</i>
appendix <i>anhang</i>	bêr <i>viel; pl. bers, bears, biars</i>	castitad <i>keuschheit</i>
	bi <i>(attr. und n.) schön; f. pl. ballas</i>	catscha <i>3. sg. jagt</i>
	bibla <i>bibel</i>	cau, chau, cheu <i>hier, hieher</i>
	bien <i>(attr.) gut; f. bunna</i>	caulds <i>pl. warm</i>
	biggia <i>s. bucca</i>	cavaus <i>p. p. (präd.) ge- graben, geschöpft</i>
		celestial <i>himmlisch</i>
		ch' <i>s. ca</i>
		charezja <i>liebe</i>
		chars <i>pl. teuer</i>

chau, cheu s. cau	cumgniau, cummiau,	dedicau <i>p. p. gewidmet</i> ;
chi <i>wer</i>	cumngau <i>abschied</i>	<i>f. pl. -adas</i>
chiet <i>hahn</i>	cumin <i>gewöhnlich</i> ,	defenda <i>3. sg. verteidigt</i>
chioun <i>hund</i>	volks-; <i>f. pl. -nas</i>	degl, della . . . <i>s. digl</i>
chira <i>pflege</i>	cumin <i>gemeinde</i> ; <i>pl.</i>	dei, dent <i>s. dar</i>
christianeivel <i>christlich</i> ;	comins	denter <i>zwischen</i>
<i>f. pl. -vlas</i>	cummiau <i>s. cumgniau</i>	des <i>s. digl</i>
civil <i>zivil</i> -	cumparchir <i>teilen</i>	descriptiun <i>beschrei-</i>
clar <i>klar</i> , <i>hell</i> ; <i>f. pl.</i>	cumplanieu(e) <i>vollendet</i>	<i>bung</i>
claras	cumpongia <i>3. sg. be-</i>	desideri <i>sehnsucht</i>
claustra <i>kloster</i>	<i>gleitet</i>	deus <i>s. dieus</i>
clomm <i>1. sg. rufe</i>	cun <i>mit</i>	deva <i>s. dar</i>
co <i>wie</i>	cunaschents <i>pl. bekannt</i>	devotiu <i>andacht</i> ; <i>pl.</i>
collectur <i>sammler</i>	cunfiert <i>trost</i>	devoziuns
collecziun <i>sammlung</i>	kunst <i>kunst</i>	devoziusa <i>f. andächtig</i> ,
comandar, <i>comm-</i>	cunzunt, -un <i>besonders</i>	<i>pl. devotiusas</i>
<i>fehren</i>	euort <i>s. curt</i>	di, di, gi, gj <i>tag</i> ; <i>pl.</i>
comins <i>s. cumin</i>	cura, cur <i>wann, als</i> ;	gis, gijs
commissiun <i>auftrag</i>	cura che <i>wann, wenn</i>	deius, deus <i>gott</i>
compagnia <i>gesellschaft</i>	curdaus <i>p. p. (präd.)</i>	digl, digl' <i>(onn)</i> , d'ilg,
compari <i>p. p. pl. er-</i>	gefallen; <i>pf. 3. sg.</i>	dilg, dil, dal, degl
<i>schienen</i>	curdā	<i>von dem, des, pl. dilgs,</i>
compatriots <i>pl. lands-</i>	curret <i>pf. 3. sg. lief</i>	<i>des; f. della, dell', pl.</i>
<i>leute</i>	curt, cuort <i>kurz; f.</i>	<i>dellas</i>
componidas <i>f. pl. kom-</i>	curta	dir, gir <i>sagen</i> ; <i>pf. 3. sg</i>
<i>poniert</i>	cusseigl, -egl <i>rat</i>	giet, schet
compromiss <i>ausgleich</i>	custeivla <i>f. kostbar</i>	discurs <i>pl. gespräche</i>
confrars <i>pl. mitbrüder</i>	da, dad, d', de, de d'	dispitta <i>streit</i>
consolaziun <i>trost</i>	<i>von . . . ; gen.; zu</i>	divers, -ers <i>pl. ver-</i>
cont <i>gesang</i>	<i>(inf.)</i>	<i>schieden</i>
conventual <i>kloster-</i>	dal <i>s. digl</i>	diviis <i>geteilt</i>
<i>bruder</i>	dalunsch <i>weit</i>	donna <i>frau</i>
cor <i>herz</i>	dalur <i>f. schmerz</i>	dreig <i>recht</i>
corporals <i>pl. leiblich</i>	damai <i>ca, d. ch' da,</i>	duas <i>s. dus</i>
corregida <i>p. p. f. ver-</i>	<i>weil</i>	dulsch <i>süss, sanft</i> ; <i>f.</i>
<i>bessert</i>	damaun <i>f. morgen</i>	dulscha
criminal <i>straf-</i>	dar <i>geben</i> ; <i>p. p. dau,</i>	dumbrar <i>zählen</i>
criscas <i>kleie</i>	<i>(präd.) daus, f. da-</i>	dus <i>zwei</i> ; <i>f. duas</i>
cudesch, -isch <i>buch</i> ; <i>pl.</i>	<i>da; ger. dent; 3. sg.</i>	dustar <i>abwehren</i>
cudeschs, -ischs	dat; <i>impt. sg. dai, pl.</i>	duvein <i>1. pl. sollen</i>
cudeschet, <i>cudischet,</i>	deit, dei; <i>impf. 3. sg.</i>	
<i>-ett büchlein</i>	deva	e s. a
cu'lg <i>mit dem</i>	davart, -rd <i>über, von</i>	eammas <i>s. iarma</i>
culiez <i>hals</i>	davos <i>letzter</i> ; <i>f. davosa</i>	ean, een <i>s. esser</i>
cultivatur (1860) <i>züchter</i>	de s. da	easters <i>(präd.) fremd</i>
cumbriaus <i>p. p. (präd.)</i>	dedicatiun <i>widmung</i>	economia <i>wirtschaft</i>
<i>bekümmert</i>		editiun <i>ausgabe</i>

egl, e'gl, elg, 'lg *in dem*  
 ei, eis *s. esser*  
 el er, ihn; *f. ella, ela,*  
*la; n. ei, i, ilg, lg';*  
*pl. els, ei*  
 elementar *elementar; f.*  
*-ra*  
 elg *s. egl*  
 emblemas *pl. embleme*  
 emblidonza *vergessen-*  
*heit*  
 emprender *lernen*  
 en *in; ein*  
 en *s. esser*  
 enconoschienscha *er-*  
*kennung*  
 endischavla *f. elfte*  
 enqual *irgend ein*  
 ent *in; ein*  
 entels *in den*  
 enten *in*  
 entochen, antrocan *bis,*  
*solange*  
 entruidament *s. an-*  
*entschiata anfang*  
 enzaontas *s. an-*  
 enzemen *s. ans-*  
 epistolas *pl. episteln*  
 era, er *auch*  
 eri *ruhig*  
 errurs *s. aururs*  
 esser *sein; p. p. staus*  
*gewesener; 1. sg. sunt,*  
*2. eis, 3. ei, eis; 3.*  
*pl. en, ean, een; konj.*  
*3. sg. seig, seic, seigi;*  
*impf. 3. sg. foava, konj.*  
*fuss; pf. 3. sg. fo*  
 et *s. a*  
 eunc *s. aunc*  
 evangelicas *f. pl. evan-*  
*gelisch*  
 evangelis *pl. evangelien*  
 experimentau *erprobt*  
 fa *s. far*  
 fablas *pl. fabeln*

fadia *mühe*  
 fal *fall*  
 far *machen; p. p. faig,*  
*f. faicchia, faggia,*  
*fatgia; 3. sg. fa; konj.*  
*2. sg. fetsches, -ies;*  
*impt. sg. fai*  
 fermir *festigen*  
 ferton *solange*  
 fetsches *s. far*  
 fide *impt.: ta f. verlass*  
*dich*  
 fideivla *f. getreu, gläubig*  
 fidonza *zuversicht*  
 fierra *3. sg. wirft, stürzt*  
 fig *gar; sehr*  
 figuras *pl. figuren*  
 filg *sohn; pl. filgs*  
 filgia *tochter*  
 fin *f. ende*  
 finnas *f. pl. fein*  
 firaus *pl. feiertage*  
 fist *stock*  
 fitau *p. p.: f. ora aus-*  
*geschmückt*  
 fitschendas *pl. ange-*  
*legenheiten*  
 flur, flura *blume; pl. flurs*  
 fo *s. esser*  
 fom *hunger*  
 fomaz, fumaz *hungersnot*  
 fontouna *quelle*  
 formular *formelbuch*  
 foava *s. esser*  
 franzosas *f. pl. fran-*  
*zöisch*  
 frars *pl. brüder*  
 freg, fretg, frig *frucht,*  
*nutzen*  
 fresc *frisch*  
 fumaz *s. fo-*  
 fumelgs *pl. knechte*  
 fundamentala *f. gründ-*  
*lich*  
 fuorma *form, formel;*  
*pl. -as*  
 fuss *s. esser*  
 gada mal  
 garrir *seufzen*  
 gasetta *(1840) zeitung*  
 ghin *s. giu*  
 gi *s. di*  
 gidar *unterstützen*  
 gie: scha *gie wenn*  
*auch*  
 giet, gir *s. dir*  
 gistica *gerechtigkeit*  
 giu, giù, (1665) *ghiu*  
*ab, hinab*  
 giuvan, juven *jung;*  
*der jüngere; s. juvna*  
 giuventegna, *juvant-*  
*tengia, (1665) giu-*  
*venteghien jugend*  
 giuvnals *pl. junge*  
*leute*  
 gl' on *im jahre*  
 glierg' *ruhm*  
 glisch, glish *licht*  
 gramatica, *gramm-*  
*grammatik*  
 grazja *gnade*  
 grec *griechisch*  
 grigiava *impf. 3. sg. be-*  
*gehrte*  
 grischa *f. grau*  
 grôf *graf*  
 grond, gron *gross; f.*  
*gronda, -d', pl. gron-*  
*das*  
 guaulds *s. uault*  
 gurbida *erfolg*  
 hanur *ehre*  
 haver, ver *haben; 1. sg.*  
 hai, 2. has, 3. ha,  
 1. pl. *vein, 3. han;*  
*impf. 3. sg. veva; pf.*  
*3. sg. vet*  
 hebamas *pl. hebammen*  
 historia *geschichte; pl.*  
*-as*  
 hum *mann*  
 hura *stunde*

iarma <i>woche</i> ; <i>pl. eammas</i>	lgi <i>ihm</i> ; à lgi, à lgi <i>ihm</i>	mazeit <i>impt. pl.</i> <i>schlachtet</i>
iau <i>s. jou</i>	lgi, 'lgi, a lgi <i>dat. dem,</i> <i>der (art.)</i>	medem (1834): il <i>m.</i> <i>derselbe</i>
ilg, il, l, lg', 'lg <i>art. der;</i> <i>pl. ils, 'ls; f. la, l';</i> <i>f. pl. las (la criscas)</i>	lient <i>darin</i>	mediant (1861) <i>mittels</i>
ilg <i>ihn; es</i>	ligia, -ga <i>bund; pl. ligias</i>	medicament <i>arznei</i>
in, ina <i>s. ün</i>	ligieus <i>verbündeter</i>	medicazion <i>heilung</i>
indesch <i>elf</i>	liturgia <i>liturgie</i>	mees <i>s. mieu</i>
insinuaziun <i>anregung</i>	liungs ( <i>präd.</i> ) <i>lang</i>	mei <i>meich</i>
intruidament <i>s. an-</i>	losch <i>stolz</i>	meina <i>3. sg. fährt</i>
inventadas <i>p. p. f. pl.</i> <i>erfunden</i>	lou <i>dort</i>	meins <i>weniger</i>
ir <i>gehn; p. p. ius; 3. sg.</i> <i>va; pf. 3. sg. mà</i>	ls <i>s. ilg</i>	melodias <i>pl. weisen</i>
item <i>desgleichen</i>	ludeivel <i>löblich; pl.</i> <i>-vels</i>	memgnia, memmia <i>zu-</i> <i>viel, zu</i>
je ja, <i>sogar</i>	lugar <i>besetzen, ver-</i> <i>wenden</i>	memoria <i>gedächtnis</i>
jou, iau, jeu, jo <i>ich</i>	lün <i>der eine</i>	memorial <i>gedenkbuch,</i> <i>denkschrift</i>
juvantengia, <i>juven s.</i> <i>giuv-</i>	lungaig, languaig, lun- guac, lunghaig, lun- gatg <i>sprache</i>	mes <i>s. mieu</i>
juvna <i>f. jung, jungfrau</i>	lur <i>ihr, ihre</i>	mess <i>messe</i>
kunst <i>kunst</i>	luvrau <i>p. p. gearbeitet</i>	metter <i>stellen, setzen,</i> <i>übersetzen, m. si auf-</i> <i>erlegen, m. giu ver-</i> <i>fassen, m. ansemel</i> <i>zusammenraffen; p. p.</i>
la, las <i>s. ilg u. el</i>	mai <i>s. ir</i>	mess, mes, <i>pl. messi,</i> <i>mesi, f. pl. messas;</i> <i>impt. pl. mettei</i>
lagrament <i>ergötzung</i>	mai: bucca mai <i>nicht</i> <i>nur</i>	mi (à mi) <i>mir; mi (mei)</i> <i>meich</i>
lagrar <i>ergötzen</i>	mai je, nie; ( <i>in der</i> <i>frage) denn</i>	mi, mia <i>s. mieu</i>
lai <i>s. laschar</i>	maig mai; strauss	miedi <i>weise, pl. miedis</i>
lamentaschuns <i>pl. klagen</i>	mal <i>übel, schlecht</i>	mier <i>s. murir</i>
languaig <i>s. lun-</i>	mal <i>übel (das)</i>	mieu <i>mein, pl. mes,</i> <i>mees; f. mia (mi olma)</i>
larmas <i>pl. tränen</i>	malgiavan <i>impf. 3. pl.</i> <i>frassen</i>	migiur <i>meier, pächter</i>
laschar <i>lassen; impf. sg.</i> <i>lai</i>	malmort <i>todeskrankheit</i>	mingia <i>jeder</i>
latezia <i>freude</i>	malsognia <i>krankheit</i>	mintgin <i>jeder</i>
laud <i>lob</i>	manaus <i>p. p. (präd.)</i> <i>geführt; impf. pl.</i> <i>maneit</i>	mira <i>3. sg. schaut; kond.</i> <i>3. sg. mirass</i>
lautra <i>gada das zweite-</i> <i>mal</i>	mangein <i>1. pl. lässt uns</i> <i>essen</i>	mira <i>absehen</i>
lavar si <i>aufstehen; 3. sg.</i> <i>leva; pf. 3. sg. lavà</i>	manievel ( <i>l. -nei-</i> ) <i>leicht</i>	miravelgia <i>verwunde-</i> <i>rung</i>
lavuretta <i>kleine arbeit</i>	maridar <i>heiraten</i>	missionari <i>missionär</i>
lectura <i>lektüre</i>	marvillgius <i>sonderbar</i>	mistral <i>landamann</i>
legies <i>konj. 2. sg. lesest</i>	matt <i>knabe</i>	mo <i>aber, sondern</i>
lessas, lett <i>s. vulieu</i>	matta <i>mädchen; pl.</i> <i>mattoons</i>	moralitat <i>sittlichkeit</i>
letanias <i>pl. litaneien</i>	maun <i>m. hand</i>	morir <i>s. murir</i>
leva <i>s. lavar</i>		
lg <i>s. ilg</i>		
'lg <i>s. egl</i>		
lg ei <i>es ist</i>		

mort <i>tod</i>	oberkeit <i>obrigkeit</i>
morts <i>pl. tot</i>	obligatiuns <i>pl. pflichten</i>
muentau <i>p. p. bewogen</i>	oelg <i>auge; pl. oelgs</i>
mumma <i>mutter</i>	officis <i>s. offici</i>
mund <i>welt</i>	oigg <i>acht</i>
muort <i>s. murt</i>	olma <i>seele</i>
muossament <i>s. muss-</i>	on, onn <i>jahr; pl. onns</i>
<i>murir, morir sterben;</i>	ora, or <i>aus, hinaus; or</i>
<i>1. sg. mier</i>	da, or d', <i>ordt, ord</i>
<i>murt, muort wegen</i>	<i>(ordal 1850, ordil 1860</i>
<i>mussa 3. sg. zeigt</i>	<i>aus dem) aus; or zunt</i>
<i>mussader lehrer</i>	<i>nagut aus gar nichts</i>
<i>mussamen, muossament</i>	<i>ordinazion anordnung</i>
<i>lehre</i>	<i>original original</i>
<i>na, nan nicht</i>	<i>ortografia orthographie</i>
<i>nagin keiner</i>	<i>ounc s. aunc</i>
<i>nagutta, nagut s. nuotta</i>	<i>pader pater</i>
<i>nan s. na</i>	<i>par, per für; um zu (inf.);</i>
<i>nationala f. national</i>	<i>par ca, perqueiche da-</i>
<i>nauscha böse</i>	<i>mit; parquei, perquei</i>
<i>nauschadat, -dad(e)</i>	<i>deshalb</i>
<i>schlechtigkeit</i>	<i>parchè s. pertidas</i>
<i>navent weg</i>	<i>parchei, pertghiei, per-</i>
<i>ner oder</i>	<i>tgei warum, denn;</i>
<i>neras f. pl. schwarz</i>	<i>parchei ca weil, denn</i>
<i>nief, niev (präd.) neu;</i>	<i>parchirar, pertgirar</i>
<i>pl. novs; f. nova</i>	<i>hüten</i>
<i>niess, nies (präd.) unser;</i>	<i>pardeus p. p. (präd.)</i>
<i>f. nossa</i>	<i>verloren</i>
<i>niz nutzen</i>	<i>pardunament, -nn- ver-</i>
<i>nizeivel nützlich</i>	<i>zeichung</i>
<i>nou her</i>	<i>parer scheinen</i>
<i>nova s. nief</i>	<i>parnet s. prender</i>
<i>novellas pl. novellen</i>	<i>parsuls präd. allein</i>
<i>num name</i>	<i>particular besonderer</i>
<i>numnaus p. p. (präd.)</i>	<i>part teil; pl. -ts, -tz</i>
<i>genannt</i>	<i>partit s. pertidas</i>
<i>nunschend unsäglich</i>	<i>pasar wägen</i>
<i>nuvaseivlamenc un-</i>	<i>passiun passion</i>
<i>merklich</i>	<i>patria (1838) vaterland</i>
<i>nuotta, nuot, nagutta,</i>	<i>patriarchs pl. patri-</i>
<i>nagut nichts</i>	<i>archen</i>
<i>nus wir, uns</i>	<i>patriot patriot; pl. -ts</i>
<i>o, ô oh</i>	<i>patron patron</i>
<i>o s. u</i>	<i>pauc wenig</i>
	<i>paun brot</i>
	<i>pedras pl. edelsteine</i>
	<i>peis pl. füsse</i>
	<i>per s. par</i>
	<i>perpetten ewig; f. per-</i>
	<i>petna</i>
	<i>perquei s. par</i>
	<i>pertgirar s. parch-</i>
	<i>pertidas p. p. f. pl. ge-</i>
	<i>teilt; pf. 3. sg. parchè,</i>
	<i>partit</i>
	<i>pfarrer (1842) pfarrer</i>
	<i>pia denn (in fragen)</i>
	<i>pietigot lebewohl; pl. -ts</i>
	<i>pievel volk</i>
	<i>piliets pl. pfeile</i>
	<i>ping klein; f. pintga</i>
	<i>pitschen klein, gering;</i>
	<i>pl. -ns</i>
	<i>pittra f. bitter</i>
	<i>pladi s. plidius</i>
	<i>plaid wort</i>
	<i>plaschieu p. p. gefallen</i>
	<i>plevont pfarrer</i>
	<i>pli mehr</i>
	<i>plidius p. p. (präd.) ver-</i>
	<i>dungen; pf. 3. sg.</i>
	<i>plidè, pladi</i>
	<i>plievia regen</i>
	<i>plimma feder</i>
	<i>po denn, doch (bei im-</i>
	<i>perativen)</i>
	<i>po 3. sg. kann, 2. pos;</i>
	<i>3. pl. pon; konj. 3. sg.</i>
	<i>possig; konj. impf.</i>
	<i>1. sg. pudess, 3. pudes</i>
	<i>pores pl. schweine</i>
	<i>portau p. p. getragen;</i>
	<i>ger. purtont; kond.</i>
	<i>3. sg. purtass</i>
	<i>pos, possig s. po</i>
	<i>possessur besitzer</i>
	<i>prender nehmen, pr. nou</i>
	<i>hernehmen; pf. 3. sg.</i>
	<i>parnet</i>
	<i>presentas f. pl. gegen-</i>
	<i>wärtig</i>
	<i>promotiun förderung</i>

promovieus *p. p. (präd.)*  
 befördert [tung]  
 propagatiun verbrei-  
 prophet prophet; *pl. -ts*  
 prudienscha klugheit  
 psalm psalm; *pl. -ms*  
 publicau *p. p. veröffent-*  
 licht; *f. pl. -cadas*  
 pneau sünde; *pl. -aus*;  
 sa prender puceau  
 mitleid fühlen  
 pudess *s. po*  
 pertass, -ont *s. portau*  
 pusseivel möglich  
  
 quala, la quala *f. welche*;  
 pl. las qualas  
 quareisma fastenzeit  
 quarta *f. vierte*  
 quei das, dies  
 quel, (attr.) quei der,  
 dieser, das, dies; *pl.*  
 quels; *f. quella, pl. -as*  
 quest dieser; *f. questa*  
 quint rechenschaft  
 quittau fürsorge  
 quonts *pl. wie viele*  
  
 radicala *f. radikal*  
 radunt rund  
 ramonsch *s. ro-*  
 rantaus *p. p. (präd.) an-*  
 geklebt, haftend  
 raschunar rechnen  
 rauba sache, vermögen  
 reformai *p. p. pl. re-*  
 formiert  
 refutatiun zurück-  
 weisung  
 reg könig  
 regenza regierung  
 reglas *pl. regeln*  
 religiun religion  
 religins *pl. mönche*  
 responder antworten; *3.*  
 sg. rispunda; *pf. 3. sg.*  
 respondet

revedida *p. p. f. durch-*  
 gesehen  
 reverend ehrwürdig  
 reverir verehren  
 rhäto-romonsch (1864),  
 rätoromanisch; *f.*  
 rhaeto-romanscha  
 (1886)  
 rimas *pl. reime, gedichte*  
 rimnanda (ada?) ver-  
 sammlung  
 rischuns *pl. gründe*  
 rispunda *s. responder*  
 romonsch, rumonsch,  
 ramonsch romanisch,  
 oberländisch; *pl. ru-*  
 monschs; *f. romon-*  
 scha, romanscha, ra-  
 monscha, ramontscha,  
*pl. rumonschas*  
 ruassar ruhen; *3. pl.*  
 ruaussian  
 ruckeggia *3. sg. rückt*  
 rattadiras *pl. brüche*  
 ruvaus ruhe  
  
 sa, s' sich  
 salid heil; gruss  
 san *3. pl. wissen*  
 sanadat, -dad gesundheit  
 sarament eid  
 sasez selbst (*3. pers.*)  
 sauns, seuns (*präd.*)  
 gesund  
 savents oft  
 savunda *3. sg. folgt*  
 sbitte *impt. verwirf*  
 seadin jeder  
 scaffieu *p. p. erschaffen*  
 scartiras *pl. schriften*  
 scazi schatz  
 scha, sche, sch' wenn,  
 scha gie wenn auch  
 scha, schi, sch' so (*be-*  
 dingungsnachsatz)  
 schentar setzen; *p. p.*  
 tschentau, *f. -tada*

schet *s. dir*  
 schi *s. scha*  
 schiglioc, -iog sonst,  
 überhaupt  
 schquitschau *s. squ-*  
 sco wie  
 scola schule; *pl. -as*  
 sequicciau *s. squ-*  
 scriver schreiben, scr.  
 giu abschreiben; *p. p.*  
 scrit  
 seulars *pl. schüler*  
 scür dunkel  
 secunda *f. zweite*  
 sees *s. sieu*  
 segner, senger, signier,  
 singiur *herr (gott)*;  
 signur grōf (1795) *h.*  
 graf  
 seid durst  
 seig, seic, seigi *s.*  
 esser  
 semper immer  
 senger *s. segner*  
 senn glocke  
 sentenza urteil  
 senza ohne  
 seras *pl. abende*  
 ses *s. sieu*  
 sessiun sitzung  
 seu *s. sieu*  
 seuns *s. sauns*  
 sfraig *p. p. vertan; pf.*  
 3. sg. sfiget  
 sfarfaigs *pl. wild (?)*  
 si auf  
 siemngont ger.träumend  
 sien schlaf  
 sieu, seu sein; *pl. sēs*,  
 sees, ses; *f. sia*  
 signier, signur *s. segner*  
 sin auf  
 sineer aufrichtig, bieder  
 singiur *s. segner*  
 singiuradi herrschaft  
 sis, siis sechs  
 societad gesellschaft

soing, soinc <i>heilig</i> ; <i>pl.</i>	sursilvan (1883) <i>ober-</i>	tras <i>durch, von</i>
soings; <i>f.</i> soingia, <i>pl.</i>	<i>länder</i>	tristeziás <i>pl. schmerzen</i>
soinchias	survangir <i>bekommen</i>	tschancunna <i>3. sg.:</i> <i>t.</i>
solenn <i>feierlich</i>	surveschig <i>konj. 3. sg.</i>	tras <i>durchschreitet,</i>
sonchezia <i>heiligkeit</i>	<i>diene</i>	<i>durchmisst</i>
sopran <i>sopran</i>	survient <i>diener; pl. -nts</i>	tschentau <i>s. sch-</i>
sort <i>loos</i>	suspira <i>3. sg. seufzt</i>	tschiel <i>himmel</i>
sórurs <i>pl. schwestern</i>	suspirs <i>pl. seufzer</i>	tschupi <i>kranz</i>
sparng <i>sparen</i>	sut <i>unterhalb</i>	tudeschg, <i>tudestg</i>
sparngiar <i>ersparen</i>		<i>deutsch; f. tudeschgia</i>
speras <i>daneben</i>	ta <i>dich</i>	tunn <i>ton</i>
spiegel, -ghel <i>spiegel</i>	tadlaván <i>impf. 3. pl.</i>	turna <i>3. sg. kehrt zurück</i>
spindra <i>3. sg. erlöst;</i>	<i>horchten</i>	tut, tutt <i>all, ganz; tut</i>
<i>konj. 3. sg. spindri</i>	taner, tener <i>halten; 3. sg.</i>	quei, tutta <i>quei all</i>
spiritual <i>geistlicher; pl.</i>	ten; <i>konj. 2. sg. tegnes</i>	<i>das; tut sia rauba,</i>
<i>-ls</i>	targeit <i>impt. pl. zieht</i>	tutt l'arma; <i>pl. tuts;</i>
spirituals <i>pl. geistig,</i>	tarmatet, tarmettet <i>pf.</i>	<i>f. pl. tuttas</i>
<i>-lich; f. pl. -las</i>	<i>3. sg. schickte</i>	
spirt <i>geist</i>	teara <i>s. tiarra</i>	u, û, (1737) <i>o seigi oder</i>
spronza <i>hoffnung</i>	tegnes <i>s. taner</i>	uault <i>wald; pl. uauls,</i>
spruch <i>richterspruch</i>	tei <i>dich</i>	gualds
squitschar <i>drucken; p. p.</i>	temps <i>sg. zeit</i>	udida <i>gehör</i>
<i>squitschau, schqui-</i>	ten, tener <i>s. taner</i>	udir(e) <i>hören; gehören;</i>
<i>tschau, sequicciau</i>	tenor <i>tenor</i>	<i>p. p. udieu; 3. sg. aud;</i>
stadera <i>wage</i>	terra <i>s. tiarra</i>	<i>impt. aude</i>
stampa <i>presse</i>	tes <i>s. tieu</i>	uffici <i>amt; pl. officis</i>
stampai <i>p. p. pl. gedruckt</i>	testamen, -enttestament	uffont <i>kind; pl. uffonts</i>
star <i>stehen, bestehen;</i>	tetez <i>selbst (2. pers.)</i>	ün, in, unn <i>ein; f. ünna,</i>
<i>ger. stont; 3. sg. stat,</i>	tghi <i>s. ti</i>	<i>ina, iina, unna, ünn',</i>
<i>1. pl. stein lässt uns</i>	tgierp <i>leib</i>	<i>inna</i>
<i>stehn (sein)</i>	ti <i>du</i>	unviern <i>winter</i>
staus <i>s. esser</i>	ti: a <i>ti, à tghi dir</i>	uordan, <i>-den orden;</i>
stizzar <i>löschen</i>	tia <i>s. tieu</i>	<i>ordnung</i>
stont <i>s. star</i>	tiarra, teara, terra <i>land</i>	uratiun <i>gebet; pl. -ns</i>
stuleschan <i>3. pl. ent-</i>	tiarza <i>f. dritte</i>	ureglias <i>pl. ohren</i>
<i>schwinden</i>	tiers, tier <i>zu; nou tiers</i>	uront <i>ger. betend</i>
suunter <i>hernach; nach;</i>	<i>herzu</i>	
<i>letzter, f. suentra</i>	tieu <i>dein; pl. tes; f.</i>	va <i>s. ir</i>
sulaz <i>trost</i>	<i>tia, pl. tias</i>	vadi <i>kalb</i>
sumellgia <i>abbild</i>	tilà <i>pf. 3. sg. zog</i>	vangir <i>kommen, werden;</i>
summa <i>auszug</i>	tkgij <i>wer</i>	<i>p. p. vangeus, vegniu</i>
sunt <i>s. esser</i>	ton, tant <i>soviel; um so,</i>	<i>(n.); 2. sg. vens, 3.</i>
suplica (1795) <i>gesuch</i>	<i>desto</i>	<i>ven, veng; pf. 3. sg.</i>
sur <i>oberhalb; (1789)</i>	traductiun <i>übersetzung</i>	<i>vangit</i>
<i>über, von; (1848) sur</i>	traduiu <i>p. p. übersetzt</i>	vangonts <i>(präd.) würdig</i>
<i>d' über, von</i>	translatau <i>übersetzt;</i>	vapur <i>dampf</i>
sura: part <i>sura oberland</i>	<i>präd. -aus</i>	varga <i>3. sg. geht vorbei</i>

vasket s. vieu	vers pl. verse	vol s. vulieu
vastchen gewand	vertida p. p. f. übersetzt,	vont s. avant
vechter wächter	pl. -as	vulieu p. p. gewollt;
veder alt	vet, veva s. haver	1. sg. vi, 2. vol, 3.
vegniu s. vangir	veza s. vieu	vult; konj. 2. sg. vel-
vein s. haver	vi s. vulieu	gias, 3. velgig; konj.
vêlg alt; pl. velgs	vi da, vid' an	impf. 2. sg. lesses,
vêlgia wille	viadi reise, weg	lessas; pf. 3. sg. lett
velgias, -gig s. vulieu	vieu p. p. gesehen; 3. sg.	vusch stimme; pl.
venter bauch	veza; pf. 3. sg. vasket	vuschs
ventireivlameing glück-	vifs (präd.) lebendig	
lich	vista antlitz	
ver s. haver	vita, vitta leben	zecontas s. anzaquonts
vêr wahr; f. vera	viver leben	zunt, zund gar, ganz

c) Oberengadinisch.

a, à, ad zu, an . . . ,	alchiün irgend ein; f.	dieser; f. aquaista,
dat., zu (inf.)	pl. alchiünas	quaista; f. pl. aquai-
abitants pl. bewohner	algrezzchia freude	stes
abundauntia überfluss	alhura da, dann	aquel, quel, quell der,
acchiattér finden; 3. sg.	allò dort	jener; pl. aquels,
chiatta; 3. pl. konj.	alvò pf. hob sich	quels; f. aquella,
achiatten; 3. pl. pf.	amazo impt. schlachtet	quella; f. pl. quellas;
acchiataun; p. p. ac-	amanduos, amenduos	attr. (que pled) und
chiattô	beide	neutrūm aque, que
ad s. a	amen amen	aqnegli s. quäl
adattô p. p. bereitet	amuanto bewegt, be-	aqui, qui hier; aqui
adöver gebrauch	wogen; pl. amuantôs	dsieva hiernach, s.
adiina, -iinna immer	an jahr; pl. ans	quidavaunt
adiinrat sogleich	anelg, anilg ring	aradschun vernunft,
æsttim volkszählung	anglais englisch	recht
æterna f. ewig	annalas annalen	araigs pl. könige
affadiär bemühen	annotatiuns pl. an-	aramauntsch s. rum-
afflictinn betrübnis	merkungen	arasaua 3. pl. pf. ver-
aggiaväüscheva impf.	anumno, nomno p. p.	breiteten
wünschte	genannt; f. anum-	arassa gewand
agiteschan 3. pl. be-	næda, -ëda	aresposta antwort; pl.
wegen, regen auf	apotheca apothek; pl.	arispostas
agiudo p. p. geholfen	-cas	aresüstaunza auf-
agli 1. an ihn, ihm;	apozen 3. pl. konj.	erstehung
2. art. dem	stützen	arfsciehu p. p. bekommen
aint ein, hinein	appalais s. palais	ariaven 3. pl. impt.
ais s. esser	apreschantér darbieten	lachten
alg, al, agli an den,	aquæli s. quäl	arick, arik, ricch reich
dem	aquaist, quaist, quist	ariginam reich (das)

arispostas *s.* are-  
 armundô *p. p.* be-  
     schnitten  
 aroba, roba *gut, ver-*  
     môgen  
 aromaunsch, aru-  
     mauntsch *u. ä. s.* ru-  
     maunsch  
 arou *1. sg. bitte; 1. pl.*  
     aruvin; *3. sg. pf.* aruo  
 art *kunst*  
 aruina *verderben*  
 arumagnet *3. sg. pf.* blieb  
 asadnlê *sättigen; p. p.*  
     assadulô  
 aschanto *s. sch-*  
 aspetteva *3. sg. impf.*  
     wartete; *pl.* -êvan  
 atscho chia *damit*  
 aumentedas *p. p. f. pl.*  
     vermehrt  
 aunchia *noch*  
 aungel *engel; pl.* -ls  
 auns *co bevor*  
 autres *s. oter*  
 avanzeva *3. sg. impf.*  
     machte *fortschritte*  
 avaunt *vor*  
 bab *vater*  
 bachiär, -ier *becher*  
 bain *gut, wohl, sehr*  
 bainvuglijnscha *wohl-*  
     wollen  
 baiva *3. sg. impf.* trank  
 baselgia *kirche; pl.* -as  
 benedit *3. sg. pf.* seg-  
     nete; benedieu *ge-*  
     benedeit  
 beo, bio *selig; f. beeda,*  
     pl. biædas  
 bger *viel; pl.* bgiers;  
     *f. pl.* bgearras  
 biblicas *f. pl.* biblisch  
 bigniuns, bignuns *pl.*  
     beulen  
 bio *s. beo*

bittol *s. büttol*  
 böen *s. bun*  
 böesch, -stch, -sthe  
     baum  
 bratschs *pl. arme*  
 brichia *nicht*  
 bsoeng, bsiung *not; pl.*  
     bsöngs  
 bsognius *notwendig*  
 bun *gut; pl.* buns; *f.*  
     buna; *n.* böen  
 buntæd, -æt *gütte; pl.*  
     -æds  
 bütschò *3. sg. pf.* küsste  
 büttol, bi- *3. sg. pf.*  
     warf er  
 cantær *s. chianter*  
 canzuns *s. chianzun*  
 catechisem, -smus *kate-*  
     chismus  
 cêl *s. tschêl*  
 celestiel *himmlisch; pl.*  
     -ls  
 chi, che *relat.; chels*  
     die sie, chim *die mir*  
 chia, chi, che, ch' *dass;*  
     chel *dass er, chels*  
     *dass sie*  
 chiamin *weg, marsch*  
 chianter, (1666) cantær  
     *singen; ger. (1666)*  
     cantand; *p. p.* chianto;  
     *3. sg. pf.* chiantò  
 chianzun *lied; pl.* can-  
     zuns  
 chiardinel *kardinal*  
 chiastè *schloss*  
 chiatta *3. sg. findet*  
 chiauns *pl. hunde*  
 chiesa *haus*  
 chioerp, chiüerp, coarp  
     leib  
 chim *s. chi*  
 chiossa *sache; pl.*  
     chioses  
 chiüerp *s. chiöerp*  
 chriastiauna, chri- *f.*  
     christlich; *pl.* christi-  
     aunas  
 cittadin *bürger*  
 cittêd, -ed *stadt*  
 civilla *f. in zivilsachen*  
 clær *klar*  
 clamo, -ô *p. p. gerufen,*  
     genannt  
 claritat *klarheit*  
 clavacin *klavier*  
 co *wie; co, da co che*  
     weil  
 coarp *s. chiöerp*  
 collectiun, -eziun *samm-*  
     lung  
 colloqui (1872) *sprache*  
 columbins *pl. tauben*  
 commiss *p. p. über-*  
     tragen  
 comœn *gemeinde*  
 compaschium *s. cum-*  
 componuda, *composta*  
     *f. verfasst*  
 conjugazium *konjuga-*  
     tion  
 consolatiun, *consu-* *trost*  
 cosalg *rat*  
 cour *herz; pl. cours, cors*  
 craien *3. pl. glauben*  
 creatiira *geschöpf*  
 creschaiva *3. sg. impf.*  
     *wuchs*  
 cretta *glaube*  
 crida *befehl*  
 criminel *in strafsachen*  
 crouisas *pl. kleie*  
 crudaiven *3. pl. impf.*  
     *fielen*  
 crusch *kreuz*  
 cu, cun *mit*  
 cudasch, -esch *buch*  
 cudaschet, -æt *büchlein*  
 cuffüert *trost*  
 eugniosche *kennen; 1.*  
     *sg. eugnuosch*  
 culœz *hals*

cumanzo <i>p.p. angefan-</i>	dessen; <i>3. sg. pf. det,</i>	diversas <i>f. pl. ver-</i>
<i>gen; 3. sg. pf. -anzo,</i>	<i>pl. detten</i>	<i>schieden</i>
<i>-enzo</i>		
cummoenamaing <i>ge-</i>	dagl, <i>dal</i> , <i>delg</i> ,	do <i>s. dær</i>
<i>wöhnlich</i>	<i>del von dem ... , des;</i>	<i>dæli schmerz</i>
cumpagnia <i>gesellschaft</i>	<i>pl. dals, dels; f. da</i>	<i>dottür s. ductur</i>
cumpaschiun, com- <i>mit-</i>	<i>la, della; pl. da las,</i>	<i>dret recht; f. dretta</i>
<i>leid</i>	<i>dallas, dellas [daiva</i>	<i>dschand, dschet s. dir</i>
cumplieu <i>p. p. erfüllt;</i>	<i>daia 3. sg. soll; impf.</i>	<i>dschfat, dsthfat p. p.</i>
<i>pl. -ieus</i>	<i>damaun morgen</i>	<i>vertan</i>
cun <i>s. cu</i>	<i>darchio wieder</i>	<i>d'schmainchen 3. pl.</i>
cuncepiu <i>p. p. emp-</i>	<i>davart über</i>	<i>konj. vergessen</i>
<i>fangen</i>	<i>davend weg</i>	<i>dsieua, -va, zieua nach,</i>
cundanôs <i>p. p. pl. ver-</i>	<i>dbits, debits pl.</i>	<i>hernach; ds. che nach-</i>
<i>dammt</i>	<i>schulden</i>	<i>dem</i>
cunsalveva <i>s. cussalven</i>	<i>dchiappo, -ô p.p. ge-</i>	<i>dspêra neben</i>
cunschains <i>pl. bekannte</i>	<i>schehen; pf. dchiappô</i>	<i>d'svess selbst</i>
cunsches <i>3. sg. konj.</i>	<i>debits s. dbits</i>	<i>ductrigna lehre</i>
<i>impf. kennte</i>	<i>declaran 3. pl. erklären</i>	<i>ductur, dottür doktor;</i>
cunterdit <i>p. p. wider-</i>	<i>declaratiun erklärun</i>	<i>pl. dutuors</i>
<i>sprochen</i>	<i>dêd, dessen s. dær</i>	<i>dudesth zwölf</i>
cuntredgia <i>gegend</i>	<i>del, delg, della usw. s.</i>	<i>dumandær verlangen;</i>
cuort <i>kurz; f. -ta</i>	<i>dagl</i>	<i>ger. dumandand</i>
cura <i>wann; als</i>	<i>del von ihm; pl. dels</i>	<i>dumengia sonntag</i>
curriand <i>ger. laufend</i>	<i>deng würdig</i>	<i>dun gabe; pl. duns</i>
cusagro <i>p.p. geweiht</i>	<i>desch zehn</i>	<i>duos zwei</i>
cusalvôs <i>s. cussalven</i>	<i>descritiun beschreibung,</i>	<i>durmir schlafen</i>
cuschidriant <i>ger. er-</i>	<i>volkszählung</i>	<i>dutuors s. ductur</i>
<i>wägend</i>	<i>desert, -rd wüste</i>	<i>dvanto p.p. geschehen;</i>
cussalven <i>3. pl. auf-</i>	<i>desideraiva 3. sg.</i>	<i>3. sg. dvainta</i>
<i>bewahren; 3. sg. impf.</i>	<i>wünschte</i>	
cunsalveva; <i>p.p. pl.</i>	<i>det, detten, deva s. dær</i>	<i>e, et und</i>
<i>cusalvôs</i>	<i>deus, dieu gott</i>	<i>è es, sie: es è ist es,</i>
cymbals <i>pl. zimbeln</i>	<i>devot fromm</i>	<i>sun è, haun è, è</i>
cyttra <i>gitarre</i>	<i>di tag; pl. dis, dijs</i>	<i>sulaiven</i>
da, da d', d', de <i>von,</i>	<i>dialect (1871) dialekt</i>	<i>eau ich</i>
<i>aus . . . , gen., zu</i>	<i>dich s. dir</i>	<i>editiun ausgabe</i>
<i>(inf.); da dudesth</i>	<i>dignitæd, -æt würde</i>	<i>effetts pl. wirkungen,</i>
<i>ans zwölfjährig; da</i>	<i>differentias pl. Streitig-</i>	<i>werke</i>
<i>d'implir anzufüllen;</i>	<i>keiten</i>	
<i>d'not bei nacht</i>	<i>diligentia fleiss</i>	<i>eis, eira s. esser</i>
dærgaben; <i>p.p.f. dæda;</i>	<i>dimpersè sondern</i>	<i>eir, er auch</i>
<i>ger. dant; 2. pl. dêd;</i>	<i>dir sagen; p.p. dit, f.</i>	<i>eivna woche</i>
<i>impt. do, dò, pl. de,</i>	<i>pl. dittas; ger. di-</i>	<i>el, elg, eilg er, es; pl.</i>
<i>dè; 3. sg. impf. deva;</i>	<i>schant, dschant, -nd,</i>	<i>els; f. ella</i>
<i>3. pl. konj. impf.</i>	<i>schant; 1. sg. dich; pf.</i>	<i>engiadinalais engadinisch</i>
	<i>dis, dschet, pl. dissen</i>	<i>englais englisch</i>
	<i>disciplina disziplin</i>	<i>esser sein, werden; p.p.</i>
		<i>sto, stô, pl. stos, f.</i>

stêda; ger. siand	filia <i>tochter</i>	grammatica <i>grammatik</i> ;
(siand chia <i>weil</i> );	firmamaint <i>firmament</i>	pl. -as
1. sg. sun, 2. est, ist,	fo s. tær	grand <i>gross</i> ; f. -da
3. ais, eis, es, 1. pl.	foarza <i>kraft</i>	grandezza <i>grösse</i>
ischens ( <i>sind wir</i> ),	fœgl <i>blatt</i>	grandischems <i>pl. über-</i>
3. sun; 3. sg. <i>konj.</i>	formular <i>formular</i>	<i>gross</i>
saia, saja; 3. sg. <i>impf.</i>	fortificheiva 3. sg. <i>impf.</i>	gratagia 3. sg. <i>gerüt</i> ,
era, eira, pl. eran,	stärkte	<i>trifft sich</i>
eiran; <i>konj.</i> 3. sg. füs;	forza <i>vielleicht, etwa</i>	greiv, grêv, greif
pf. 3. sg. füt, pl. fütten	francês <i>französisch</i> ; f.	<i>schwer</i>
etæd <i>alter</i> ; pl. eteds	-esa	guardgia <i>wache</i>
exercits pl. heere	friûts, friûts pl. <i>früchte</i>	guerra <i>krieg</i>
explicatiuns pl. er-	funeræl <i>leichen-</i> ; f.	guidô <i>p. p. geleitet</i>
klärungen	-æla	guisa <i>weise</i>
exposts p. p. pl. aus-	funtauna <i>quelle</i>	guvernadur <i>statthalter</i>
einandergesetzt	fuorma <i>form</i>	gürær s. <i>giürer</i>
expressiuns pl. aus-	füs, füt s. <i>esser</i>	
drücke		
extract <i>auszug</i>		
fær, fér, fer <i>machen</i> ;	get s. ir	havair, vair <i>haben</i> ; p. p.
p. p. fat, fatt ( <i>fatts</i>	gial, -ll <i>hahn</i>	hagieu; ger. <i>haviand</i> ;
<i>taten</i> ), f. fatta, pl.	giand, giaven s. ir	1. sg. hæ, 2. hæs, hes,
-as; ger. faschand,	giaschaiva 3. sg. <i>impf.</i>	hæst, ( <i>hæst hast du</i> ),
fadschand; 3. sg. fo,	lag	3. ho; 3. pl. haun;
fö; <i>impt.</i> fo, fö, fö	giet s. ir	<i>konj.</i> 1. sg. <i>haegia</i> ;
fafleva 3. sg. <i>impf.</i> re-	gio, giu ab, <i>herab</i>	<i>impf.</i> 3. sg. <i>havaiva</i> ,
dete; pl. faflevan; p. p.	giugliins pl. <i>fasten</i>	pl. -ven; perf. 3. sg.
faflo	giürer, gürær <i>schwören</i>	<i>havet</i> , pl. -tten
fam <i>hunger</i>	giilist <i>gerecht</i> ; pl. jüsts	histoargia, historgia <i>ge-</i>
famalg <i>knecht</i> ; pl. -algs	giuven jung; der jüngere	<i>schichte</i> ; pl. (1857)
faschand s. fær	(sohn)	istorias
fasthas pl. <i>windeln</i>	giuventiina <i>jugend</i>	historic <i>geschichtlich</i>
fasthô p. p. <i>gefascht</i>	glimijra <i>leuchte</i>	hoatz s. <i>huoz</i>
fat s. fær	glærgia, gliergia <i>ruhm</i>	hœilgs pl. <i>augen</i>
fatscha <i>antlitz</i>	gnir <i>kommen, werden</i> ;	hom, hum <i>mann</i> ,
favella <i>sprache</i>	p. p. gnieu, f. gnida;	<i>mensch</i> ; pl. <i>hommens</i> ,
favlær <i>sprechen</i> ; <i>sprache</i>	1. sg. vêng, 2. vainst,	<i>humens</i>
favur <i>gunst</i>	3. vain; 2. pl. guis,	hondro p. p. <i>geehrt</i>
fer s. fær	3. vegnen, vignen;	horma <i>seele</i>
term <i>fest</i>	<i>konj.</i> 3. sg. vigna, pl.	hostia <i>opfer</i>
fermezza <i>kraft</i>	vegnen, vignen; <i>impf.</i>	hum s. <i>hom</i>
festa <i>fest</i>	3. sg. gniva, pl. gni-	hunscher <i>salben</i> ; p. p.
fidaunza <i>vertrauen</i>	van, -ven; <i>konj. impf.</i>	<i>hunschieu</i>
fidel <i>treu, gläubig</i> ; pl.	3. sg. gnis; perf. 3. sg.	hunur <i>ehre</i>
-ls	ven, gnit, pl. vennen,	huossa <i>jetzt</i>
filg <i>sohn</i> ; pl. filgs	gnitten	huoz, huotz, hoatz,
	gracia <i>gnade</i>	hoozz, <i>heute</i>
	graciusamaing <i>gnädig</i>	hura <i>stunde</i>
		hustaria <i>gasthaus</i>

hutischem <i>höchst</i> ; <i>pl.</i>	<i>l' ihn, la sie</i>	mairia <i>meierei</i>
-ms, hutisthems	<i>la s. l'</i>	maisa <i>tisch</i>
ideas <i>pl. gedanken</i>	<i>ladin engadinisch</i>	majestät <i>majestät</i>
idiom <i>sprache</i> ; <i>pl. -ms</i>	<i>laindschaiven, lanschai-</i>	maledir <i>fluchen</i>
ieu <i>s. ir</i>	<i>van 3. pl. <i>impf. leckten</i></i>	mamma <i>mutter</i>
il, ils <i>s. l'</i>	<i>languaick, -ikt, lin-</i>	mangiain <i>1. pl. <i>lasst uns</i></i>
ilg, in ilg, (1778) <i>nel</i>	<i>guaig, -ich sprache;</i>	<i>essen</i>
<i>in dem, in den; pl.</i>	<i>pl. languaigs, laun-</i>	manifester <i>offenbaren</i> ;
ils; <i>f. pl. (1840) nellas</i>	<i>guax</i>	<i>p. p. -stō</i>
impisser <i>denken</i>	<i>lanschaivan s. lain-</i>	maria <i>st. mairia</i>
implir <i>anfüllen</i>	<i>las s. l'</i>	marid <i>gemahl</i>
impolidas <i>f. pl. un-</i>	<i>lascha 3. sg. <i>lässt</i> (laschel</i>	marider <i>heiraten</i>
<i>geschliffen</i>	<i>lässt er); <i>impt. lascha</i></i>	martsch, <i>marsth faul</i>
imprastēr <i>verleihen</i>	<i>(laschel)</i>	masckiel <i>männchen</i>
in <i>in</i> [standen]	<i>latin latein</i>	matet <i>s. metter</i>
ineligietten <i>3. pl. pf. ver-</i>	<i>lavur arbeit</i> [lich	mattel <i>knabe</i>
inclijt <i>verstand</i>	<i>leedamang, leid- fröh-</i>	maun <i>m. hand</i>
ineunter <i>gegen</i>	<i>lēr lesen</i>	me, mè <i> mich</i>
infaunt <i>kind</i> ; <i>pl. infauns</i>	<i>lescha gesetz</i>	melodia <i>melodie</i>
infina <i>bis</i> , i. che <i>bis dass</i>	<i>l'g s. l'</i>	mèls <i>s. mæls</i>
informatiun <i>lehre</i>	<i>l'g, lg' ihn, es</i>	memoriel <i>denkschrift</i>
ingraschô <i>p. p. gemästet</i>	<i>lgieut, lieut leute</i>	meis, mèls <i>s. mieu</i>
ingrazchiai <i>1. pl. danken</i>	<i>lhum den menschen</i>	meschdinas <i>pl. arznci</i>
inmünchia <i>jeder</i>	<i>lieut s. lgieut</i>	metter <i>legen, stellen, m.</i>
innumbrô, -ò <i>p. p. gezählt</i>	<i>linguaig s. languaick</i>	gio <i>verfassen; p. p.</i>
insemmel <i>zusammen</i>	<i>lütsth licht (das)</i>	mis, miss, <i>f. missa,</i>
insthnuivan: sinsthnuiv-	<i>lôd m. lob</i>	<i>f. pl. missas; 3. sg.</i>
<i>van 3. pl. <i>impf. erschranken</i></i>	<i>lôda 3. sg. <i>lobt</i>; 1. pl.</i>	<i>metta; pf. 3. sg.</i>
intraguider <i>unterweisen</i>	<i>ludain; <i>impt. lôda</i></i>	<i>matet</i>
intuorn <i>um</i> ; <i>ungefähr</i>	<i>pl. lodè; <i>impf. 3. sg.</i></i>	mez : <i>in mez a mitten</i>
ir <i>gehen</i> ; <i>p. p. ieu</i> ; <i>ger.</i>	<i>ludeva; pf. 3. sg. ludò;</i>	<i>unter</i>
giand; <i>3. sg. vo</i> ; <i>3. pl.</i>	<i>ger. ludand, -t</i>	mi : à mi <i>mir</i>
<i>impf. giaven; pf. 3. sg.</i>	<i>lœ ort, raum</i>	<i>mieu mein, pl. meis,</i>
<i>giet, get, pl. gietten</i>	<i>lœnsch, -sth : da l. weit</i>	<i>mèls; f. mia, pl. mias</i>
irel <i>tenne</i>	<i>l's s. l'</i>	<i>mieulas pl. brosamen</i>
isaina <i>zeichen</i>	<i>l's pl. sie</i>	<i>minister diener; pl. -ers</i>
ischans, ist <i>s. esser</i>	<i>ludain s. lôda</i>	<i>mis s. metter</i>
istorias <i>s. histoorgia</i>		<i>mnô p. p. geführt; <i>impt.</i></i>
italiaun <i>italienisch</i>	<i>m mir, mich : chim die</i>	<i>pl. mnêd; pf. 3. pl.</i>
jüdici <i>gericht</i> [ung	<i>mir, fò'm und m'fò</i>	<i>mnetten</i>
<i>juriditium rechtsprech-</i>	<i>lass mich</i>	<i>mò aber, sondern</i>
<i>jüsts s. giüst</i>	<i>mæ je, nie</i>	<i>moart s. mort</i>
	<i>mæls, mèls pl. schlecht</i>	<i>moarts s. mort</i>
<i>l', l'g, lg', lg, il artikel;</i>	<i>maglievan 3. pl. <i>impf.</i></i>	<i>moren 3. pl. konj.</i>
<i>pl. l's, ls', ils; f. la,</i>	<i>assen</i>	<i>sterben</i>
<i>l', pl. las</i>		<i>mort, moart tod</i>
<i>Gartner, Rätorom. spr</i>		<i>mort tot, pl. moarts</i>
<i>u. lit.</i>		3

muaglia *herde*  
 mugliér *weib*  
 münchia, in m. *jeder*  
 munt *berg*  
 muond *welt*  
 muossan 3. pl. *lehren*  
 muost *most*  
 m'vessa *mir selbst*  
  
 naschieu *geboren*  
 ne und nicht  
 nel, nellas s. *ilg*  
 netts pl. *rein*  
 no, nò *her; no tiers herzu*  
 noass s. *nos*  
 noef, nœf : da n. *wieder*  
 nom s. *num*  
 nomno p. p. *genannt*  
 nonaunta s. *nu-*  
 norma *norm*  
 nos, noass, noas *unser, f. noss*  
 nosch *böse; pl. noschs*  
 not *nacht*  
 nouf, nuof *neun*  
 nouf, nuof, nouff, nouv  
     *neu; pl. noufs, nuofs*  
 novell *neu (vin n.)*  
 novembris *november*  
 ns' *uns*  
 nu, nun *nicht*  
 num, nom *name*  
 nunaunta, no- 90  
 nuof s. *nouf*  
 nuorsas pl. *schafe*  
 nus *wir, uns*  
 nüzaivel *nützlich*  
  
 o oh  
 observô p. p. *beobachtet*  
 eilgs pl. *augen*  
 offertas p. p. f. pl. *dar- gebeten*  
 offici *amt*  
 officiel *beamter, amt- lich; f. -iaela*

oick *acht*  
 oratiuns *gebete*  
 ordinatiuns pl. *befehle*  
 ordinò p. p. *eingerichtet*  
 organs pl. *orgel*  
 originæl *original*  
 orma *seele; pl. -as*  
 ortoëpia *orthoepic*  
 ortografa *orthographie*  
 ôt *hoch, ober-; f. ota*  
 oter *anderer; pl. -ers; f. otra, pl. (Schalkett)*  
     *autres*  
 our, oura *heraus*  
  
 pæsch, -sth, pësth *friede*  
 pagliola *wochenbett*  
 paias, paijas *land*  
 paiauns pl. *heiden*  
 palais, appalais *offen- kundig*  
 par, per *durch, für, um zu (inf); p. che weil, warum, denn, damit*  
 parains pl. *verwandte*  
 parchiüras 3. sg. *impf.*  
     *konj. hütete [zeih*  
 parduna, per- *impt. ver-*  
 parsuns pl. *personen*  
 part *teil*  
 partit 3. sg. *pf. teilte, trennte, pl. -itten; impf. 3. sg. partiva*  
 partuot : da p. *überall*  
 parturir *gebären; p. p. parturieu*  
 paschqua, *pasthqua ostern*  
 pass *schritt*  
 passær, -êr *vorüber- gehen; 1. pl. passain*  
 pastur *hirte; pl. -uors*  
 patriarch *patriarch*  
 pann *brod*  
 pchio p. p. *gesündigt*  
 peidras pl. *steine*  
 peis, pês, pes pl. *füsse*  
  
 per s. *par*  
 pêr *paar*  
 pêr, pijr 1. sg. *ich gehe zugrunde*  
 peramur *wegen*  
 perda 3. sg. *verliert; p. p. pers, pertz, f. persa*  
 perdizun *verderben*  
 perduna *impt. verzeih*  
 pers s. *perda*  
 pes s. *peis*  
 pësth s. *pæsch*  
 pietæt *frömmigkeit*  
 piglier *nehmen*  
 pijr s. *pêr*  
 pino p. p. *hergerichtet*  
 pisët *gedanke; pl. pis-*  
     *sijrs, pisyrs*  
 pißiand *ger. denkend*  
 pitschna f. *klein*  
 plæds s. *plêd*  
 plaida 3. sg. *spricht*  
 plain *voll*  
 plaio 3. sg. *pf. faltete*  
 plêd *wort, rede; pl. plæds*  
     *pli*  
 plü *mehr*  
 po 3. sg. *kann; p. p. pudieu*  
 poarta s. *porta*  
 pôch, poch, poick *wenig*  
 pœvel, povel *volk; pl. pouvels*  
 porta, poarta *tür*  
 posuna, -auna *posaune*  
 poures, -chs, puores,  
     -ichs pl. *schweine*  
 pouvels s. *pœvel*  
 pouver *arm*  
 prædgia s. *predgia*  
 præparatiun *vorbereitung*  
 prais p. p. *genommen;*  
     *f. pl. prainsas; pf. 3. sg. prandet*  
 practica, pratt- *praktik*

predgia, præd- <i>predigt</i>	regnard (1796) <i>in bezug auf</i>	schi <i>so; ja; sogar</i>
presepi, -ppi <i>krippe</i>	religiun <i>religion</i>	schi <i>s. scha</i>
primogenit <i>erstgeboren</i>	revisas <i>p. p. f. pl. revisiert</i>	schient <i>s. tschient</i>
principæls <i>pl. haupt-</i>	ricch <i>reich</i>	schil <i>s. tschêl</i>
principi, -ppi <i>anfang,</i>	rimas <i>pl. reim, gedichte</i>	schlatta, sel- <i>geschlecht</i>
<i>anstoss, element; pl</i>	roba <i>gut, vermögen</i>	schmüirafgliô, sthmüraf-
<i>principis</i>	romaunsch, -tsch, ru-	glio <i>p. p. gewundert,</i>
proepia, -ppia <i>f. eigene,</i>	maunsch, -tsch, aro-	<i>pl. sthmürafgliôs;</i>
<i>ebendieselbe</i>	maunsch, -tsch, aru-	<i>impf. 3. pl. sthmüraf-</i>
profetisa <i>wahrsagerin</i>	maunsch, -tsch, ara-	glievan
prüm, prum <i>erster, sülg</i>	mauntsch, -rou-	schquitschô, -ischo <i>p. p.</i>
prüm zuerst; <i>f. prüma</i>	maunsch, -arou-	<i>gedruckt; inf. sthqui-</i>
prus <i>fromm</i>	maunsch, romæunsch	<i>scher</i>
psalm <i>psalm; pl. -ms</i>	romanisch, engadi-	sekiarpas <i>pl. schuhe</i>
pudieu <i>s. po</i>	nisch; <i>pl. romaunschs,</i>	sclatta <i>s. schlatta</i>
puonks <i>pl. punkte</i>	romauntschs; <i>f. ro-</i>	seco <i>wie, als</i>
puores <i>s. pourcs</i>	maunscha, -tscha, <i>pl.</i>	scodiu <i>jeder; f. -na</i>
pür <i>rein; nur</i>	-schas, -tschas	scoula <i>schule; pl. scolas,</i>
piürgatiun <i>reinigung</i>	s' <i>s. se</i>	scuolas
purification <i>reinigung</i>	sabbijnscha, sabijnscha,	serittiura <i>schrift</i>
putaunta <i>f. schwanger</i>	sabgienscha <i>weisheit</i>	scriver <i>schreiben, ein-</i>
purtò <i>impt. bringt</i>	sadulær <i>sättigen</i>	<i>p. p. scrit</i> [deckt
quel <i>welcher; dat. ad</i>	sænc, sainc <i>heilig; f.</i>	seuverts <i>p. p. pl. aufge-</i>
aquæli, ad aquegli;	sænchia, sencha	<i>se, s' sich</i>
<i>pl. quels; f. quæla,</i>	saia <i>s. esser</i>	secunda <i>f. zweite</i>
<i>pl. quælas</i>	sainza <i>ohne</i>	segner, sê-, signer <i>herr</i>
quaist, quist <i>dieser; f.</i>	saira <i>abend</i>	seis <i>s. ses</i>
quaista	saliið <i>heil (das)</i>	semnò <i>3. sg. pf. säete</i>
qual <i>irgend ein</i>	salv <i>heil</i>	sencha <i>s. sænc</i>
qualchiosa <i>etwas</i>	salvêder <i>heiland</i>	senténcchias, sententias
quantited <i>menge</i>	sanchischems <i>pl. hoch-</i>	<i>urteile</i>
quater <i>vier</i>	<i>heilig</i>	sermon <i>predigt</i>
quaunt <i>wieviel</i>	sandæd <i>gesundheit</i>	serviaints <i>pl. diener</i>
que das (ciò); que plèd	sar <i>herr</i> [savieu	serviand <i>ger. dienend</i>
<i>das wort</i>	savais <i>2. pl. wisst; p. p.</i>	sês, ses, seis <i>sein (s.</i>
quel, -ll der; <i>pl. quels;</i>	scha, schi <i>wenn</i>	<i>bab, filg, mari), sien</i>
<i>f. quella, pl. -as</i>	schant <i>s. dir</i>	<i>(s. cour, num); pl.</i>
qui <i>hier</i>	schantôs <i>p. p. pl. ge-</i>	<i>sês, ses, seis; f. sia,</i>
quidavaunt <i>vorher</i>	<i>setzt, sg. aschanto;</i>	<i>pl. sias</i>
quint <i>rechnung, rechen-</i>	<i>f. schantæda</i>	sesævla <i>f. sechste</i>
<i>schaft</i>	schel <i>wenn er</i>	set <i>sieben</i>
racuogliamaint <i>samm-</i>	scherchiand <i>s. tscher-</i>	seziand <i>ger. sitzend;</i>
<i>lung</i>	<i>chiær</i>	<i>2. sg. sezast</i>
raim <i>reim</i>	schert <i>s. tschert</i>	sgüüra <i>f. sicher</i>
rait <i>netz</i>		sia, sieu <i>s. sês</i>
reginam <i>reich</i>		siand <i>s. esser</i>
		sieva <i>s. dsieua</i>

signel zeichen  
 signer s. segner  
 simples f. pl. einfach  
 sinsthnuivan s. in-  
 sopra (1796) über  
 spanagiôs p. p. pl. ge-  
     richtet (auf etwas)  
 spartida trennung  
 spartidas p. p. f. pl. ge-  
     teilt  
 spêda schwert  
 spendreder erlöser  
 spendrischun erlösung  
 spera neben  
 spiert geist  
 spirituæla f. geistlich;  
     pl. -las  
 spisa speise  
 spisagiô p. p. gespeist  
 spusêda p. p. f. ver-  
     heiratet  
 stædi zustand  
 stain, staun s. stêr  
 stêda s. esser  
 stêr, ster stehet; 3. sg.  
     sto, pl. staun; stain  
     lassst uns stehet (sein);  
     impf. 3. pl. stevan;  
     pf. 3. sg. stêt  
 sterliüscht pf. 3. sg.  
     leuchtete  
 sternaiven impf. 3. pl.  
     streuten  
 stêt s. stêr  
 sthgierbüglia 3. sg. ent-  
     wirrt [los  
 sthlaschedamang zügel-  
 sthmaladîr fluchen  
 sthmürafglia s. schm-  
 sthquischer s. schqu-  
 stinand ger. eilend  
 sto s. esser, stêr  
 stou 1. sg. ich muss,  
     konj. stouva  
 strasuna konj. 3. sg.  
     ertöne  
 sü auf, hinauf

suainter nach, gemäss  
 subbittamang plötzlich  
 subito sogleich  
 sul allein  
 sulaiven impf. 3. pl.  
     pflegten  
 sulg (stulg) auf den, an  
     dem ...  
 sungiantamang ähnlich,  
     ebenso  
 sun s. esser  
 sün auf  
 sunær spielen  
 sur über; ober-  
 survignand ger. hinzu-  
     kommend  
 sves, svessa selbst (-a  
     ohne flex. bdtg.)  
 tæfla tafel  
 taimpel tempel  
 taunt soviel, um so  
 te, tè dich  
 temma furcht  
 têmp, tijmp zeit; pl.  
     temps  
 terra erde  
 tes, teis (filg), tieu  
     (vierf) dein; pl. tês;  
     f. tia  
 testamaint testament  
 thruun thron  
 tiers zu, bei  
 tieu s. tes  
 tijmp s. têmp  
 tiro p. p. gezogen, ti-  
     rovia weggezogen  
 tme fürchten; pf. 3. pl.  
     tmetten  
 todaise s. tudaisch  
 traenot bettler  
 tradüt p. p. übersetzt  
 træs, três, tres, (1861)  
     tras durch, von, tres  
     aque deshalb, tr. a.  
     che weil  
 traie s. trat

traïs drei  
 tramtet pf. 3. sg.  
     schickte  
 translatô p. p. übersetzt  
 transponiûda p. p. f.  
     übersetzt  
 trapassêr durchdringen  
 trat p. p. gezogen; impt.  
     2. pl. traie  
 traunter zwischen, unter  
 tres s. traes  
 trombetta trompete  
 tschaina abendmahl  
 tschêl, tschijl, schil  
     himmel  
 tscherchiær suchen; ger.  
     scherchiand; 3. pl.  
     scherchian; impf. 2. pl.  
     scherchievas, 3. pl.  
     -ievan  
 tschert, schert gewiss  
 tschient, schient hundert  
 tü du  
 tudaisch, todaise  
     deutsch; f. tudaischa  
 tunêvan impf. 3. pl. fielen  
 tun schall  
 tunær tönen; 3. pl. tunan  
 tuorters, turters pl.  
     turteltauben  
 tuot alles, tuotelg, -tt-  
     der ganze, tuot aquels  
     alle diejenigen; pl.  
 tuots, tuotts; f. tuotta  
     (verva), pl. -es  
 turnô, -ò p. p. um-  
     gekehrt, wieder ge-  
     worden; pl. turnôs;  
     impf. 3. pl. turnevan  
 u, ù oder, entweder  
 ubêdi gehorsam  
 uchiaunta 80  
 uders pl. schlüche  
 udieu p. p. gehört; ger.  
     udiant; 1. pl. udin;  
     impf. 3. pl. udivan

uhè s. vè	vair s. havair	vintüra <i>glück</i>
ün <i>ein</i> ; f. üna, una	vair <i>wahr</i> ; f. -a	violin <i>violine</i>
ünzacura <i>irgend einmal</i>	vairamaing <i>wahrhaftig</i>	virginitædjungferschaft
upæia <i>es sei denn</i>	vais s. vair	vis s. vair
urær <i>bitten, beten</i> ; p. p.	variatiun <i>änderung</i>	vitta <i>leben</i>
uro; pf. 3. sg. urò	vè, uhè <i>siehe</i>	vivieu p. p. <i>gelebt; ger.</i>
uratin <i>gebet</i> ; pl. uratiuns, urazchiuns	vedelg, vidilg <i>kalb</i>	vivand; 3. pl. <i>konj.</i>
us, uso <i>gebrauch</i>	vegnen s. gnir	viven
üsaunza <i>brauch</i>	vèlg, velg <i>alt</i> [gnir]	vo s. ir
uschels pl. <i>vögel</i>	ven, véng, vennen s.	vœglia <i>wille</i>
uschi, uschia, uschea so	verb <i>zeitwort</i>	vœlg 1. sg. <i>ich will,</i>
uso s. us	vers pl. <i>verse</i>	2. vous, voust, 3.
vaglien 3. pl. <i>konj.</i>	vertieu <i>übersetzt</i> ; pl.	voul, vuol; <i>konj.</i> 2.
wachen; impf 3. pl.	vertiens; f. -ida, pl.	sg. vœglia, 3. vœglia,
vaglievan	-idas	2. pl. vœglia;
vaiast s. vair	verva s. vierf	p. p. vulien
vaidgua <i>witwe</i>	vessa s. m'vessa	volver <i>umwenden, über-</i>
vain, vainst s. gnir	vezan, vezes, -et, vez-	setzen
vainter <i>bauch</i>	zast s. vair	vossas f. pl. <i>eure</i>
vair <i>sehen</i> ; p. p. vis,	via <i>an, auf; hin, weg</i>	vouta, vuota <i>mal</i>
vais; 2. sg. vezzast,	via <i>weg (der)</i>	vulieu, vuol s. vœlg
vaiast; konj. 1. pl.	vidilg s. vedelg	vus <i>ihr, euch</i>
vezan; konj. impf.	vierf <i>wort</i> ; pl. verva	vuschs pl. <i>stimmen</i>
3. sg. vezes; pf. 3.	vif <i>lebendig</i>	
sg. vezet	vigna, -en s. gnir	zieua s. ds-
	vin <i>wein</i>	zura <i>ober-</i>

## d) Unterengadinisch.

a, à, ad <i>zu, an . . . , dat.</i> ; acc.: a nuo	alagrar(e) <i>erfreuen</i> ; 1. pl. <i>alalegrain</i>	amo <i>noch</i>
abyss <i>abgrund</i>	alaint <i>darinnen</i>	amuossa s. <i>musa</i>
adampchià p. p. <i>erweiter</i> [keit	alatrad, all- <i>gelehrt</i> , pl.	amur <i>liebe; liebenswürdigkeit</i>
adastretza <i>geschicklichkeit</i>	alatrads	anè <i>ring</i>
ætern(e), eterne <i>ewig</i>	alchiüns, alchiüns <i>einige, f. alchiüñas</i>	anguosscha <i>angst</i>
æternitat <i>ewigkeit</i>	alg <i>ihn zu</i> : alg <i>metter</i>	ann, ann <i>jahr</i> ; pl. anns
affundad <i>bewandert</i>	alvet pf. 3. sg. <i>stand auf</i>	ans <i>uns</i>
agiüdar <i>helfen</i>	amabel <i>lieblich</i>	answess <i>uns selbst</i>
agiüdt, ajüt <i>hilfe</i>	amandus(e), amasdus <i>beide</i>	ant, aunt, avant <i>bevor, eher</i>
agronomia <i>agronomie</i>	amar <i>lieben</i>	apostatats pl. <i>abgefallen</i>
aint <i>ein, drinnen . . .</i>	ami <i>freund</i>	apostels pl. <i>apostel</i>
ais s. <i>esser</i>	amiaivel <i>freundlich</i>	appara 3. sg. <i>scheint</i>
ajüt s. agiüdt	ämm <i>genuss</i>	approwamaint <i>prüfung</i>
al <i>anden, dem . . . , pl. als</i>		aqui <i>hier</i>

arfschüd *p. p. bekommen*  
 arma *waffe*  
 arrivà *p. p. angekommen,*  
     *ereignet*  
 art *f. kunst*  
 artrar(e) *zurückziehen*  
 auda *3. sg. hört, ge-*  
     *hört; impt. auda;*  
     *p. p. uyd*  
 aant *s. ant*  
 auta *f. hoch*  
 auter *anderer; f. pl.*  
     *autras, otras*  
 autor *verfasser; pl. au-*  
     *thurs,*  
 avaunt, awaunt, avant  
     *vor; s. auch ant*  
 avet *s. havair*  
 avisamaint *rat*  
 avril *april*  
 awra *impt. öffne*  
  
 bain *gut, wohl, sehr,*  
     *doch*  
 baing *bad*  
 bains *pl. gütter*  
 bap *vater*  
 baselgia *kirche; pl. -ias*  
 baselgiada *pfarrge-*  
     *meinde*  
 bassa *f. unter-*  
 baur *bauer*  
 bawranda *trank*  
 beada *f. selig*  
 beffa *spott*  
 bel, -ll *schön; pl. beaus,*  
     *f. bellas*  
 bibla, biblia *bibel*  
 biografia *biographie*  
 blear, bler *viel, pl.*  
     *blears*  
 bœn *s. bun*  
 brag *1. sg. schreie*  
 brags *pl. schreie*  
 brichia, brickia, brick  
     *nicht*  
 brudgöng *unflat*

bsœng *not, ha b. braucht*  
 bun *gut; f. buna; subst.*  
 bœn  
 buntad *gütte*  
 bustabgiar *buchsta-*  
     *bieren*  
 butatschs *pl. pauken*  
 bütschet *pf. 3. sg. küsste*  
 büttet *pf. 3. sg. warf*  
  
 cantar, canzons *s. chia-*  
     *catechismo katechismus*  
 causa *ursache*  
 celebra *impt. feiert*  
 ch' *s. chia*  
 charestia *hungersnot*  
 chars *s. chiara*  
 che *s. chia*  
 chel *was er*  
 chi *wer*  
 chi dass *es*  
 chia, chi, che, chie, ch'  
     *was; chia, ch' dass;*  
     *chie chia was immer*  
 chiafuoll *tief*  
 chiafuleza *tiefe*  
 chial *dass der*  
 chiantar, cantar *singen;*  
     *ger. chiantand; 3. sg.*  
     *chiajunta, pl. chiaun-*  
     *tan*  
 chiantzuns, canzons,  
     *-zuns pl. lieder*  
 chiapittel *kapitel*  
 chiara *f. teuer, lieb; m.*  
     *pl. chars*  
 chiargiads(e) *p. p. pl.*  
     *beladen*  
 chiasa *haus*  
 chiastlaun *kastellan*  
 chiata, chiattà *p. p. ge-*  
     *funden; 1. sg. chiat,*  
     *2. chiatasch, 3. chiat-*  
     *ta*  
 chiauda *f. warm*  
 chiajunta *s. chiantar*  
  
 chiausa, -ssa, (1867)  
     *chosa sache*  
 chiœndsch *leicht*  
 choa *s. co*  
 chosa *s. chiausa*  
 christianaisa *f. christ-*  
     *lich*  
 christiaun *christ, christ-*  
     *lich; f. -auna, -aunna,*  
     *-ana; f. pl. cristianas*  
 chüra *sorge*  
 cimbals *pl. zimbeln*  
 citras *pl. gitaren*  
 clamâ *p. p. gerufen, ge-*  
     *nannt; 1. sg. clam*  
 claustra *kloster*  
 clér, cler *klar*  
 clet *p. p. gesammelt*  
 clinet *kleinod*  
 co, choa *wie, als*  
 coarp *leib*  
 comanda *p. p. befohlen*  
 cometas *pl. kometen*  
 comœns *pl. gemeinden;*  
     *sg. (1842) comün*  
 commandamaint *gebot;*  
     *pl. -ts, comonda-*  
     *maints, -ains(e), com-*  
     *mandamains*  
 compassiun *mitleid*  
 compilgia *p. p. zusam-*  
     *mengefasst, umfasst;*  
     *3. sg. compiglia, con-*  
     *compigliamaint zusam-*  
     *menfassung*  
 componi *p. p. verfasst,*  
     *zusammengestellt; f.*  
     *composta*  
 comprais(e) *enthalten*  
 comüna (1822) *f. ge-*  
     *meinde-*  
 con *s. cun*  
 concernente (1831) *be-*  
     *treffend*  
 confessiun *bekenntnis*  
 confirma *p. p. bekräftigt*  
 compilgia *s. com-*

considerà *p. p.* betrachtet  
 consolar *trösten*  
 constituziun *verfassung*  
 contadin (1842) *bauer*  
 contegna (1840) *enthält*; *contenant enthaltend*  
 contra, contr'a *gegen*  
 contrada *gegend*  
 contrariedad *gegensatz*  
 convaschins *pl. nachbarn, mitbürger*  
 corp *leib; pl. corps*  
 cour *herz*  
 erair *glauben; p. p. errett, f. cretta; 3. pl. eraien*  
 crapp(e) *stein*  
 erastiaun, -an *mensch*  
 creada *p. p. f. erschaffen*  
 credentscha *glaubensbekennnis*  
 creatiura *geschöpf*  
 credader *gläubiger*  
 cretta *glaube*  
 cretta *s. erair*  
 cristianas *s. christiaun*  
 croda *impt. falle*  
 cudasch, -esch *buch; pl. cudeschs*  
 eudaschet *büchlein*  
 eufessada *p. p. f. bekannt; 3. pl. eufessan*  
 euffartar *trösten*  
 culöz *hals*  
 cumanzad *p. p. angefangen; pf. 3. sg. cumanzett*  
 cumbütten *3. pl. konj. zusammenfügen*  
 cumiün *gemeinsam*  
 cun, con *mit*  
 cuntuott *doch*  
 cuortamaingk *kurz*  
 cuost *die kosten*  
 cur, cur che *wann wenn*

currit *pf. 3. sg. lief*  
 cussalvad *p. p. erhalten, bewahrt; 3. sg. und impt. cusalva*  
 cuvéngen *3. pl. vertragen*  
 cuwengaiwla *f. passend*  
 da, d', dad, (1709) *de von; zu (inf.); gen.*  
 da, daiva *s. dat*  
 daint *finger*  
 dal, dalg, (1795) *del von dem, des . . .; pl. dals, dels; f. dalla, dal', (1822) della, pl. dalas, (1820) dellas*  
 dalg (declarar) *es zu (erkl.)*  
 dalandrinaun *seither*  
 dalataivel *ergötzlich*  
 daletta *3. sg.: sdaletta ergötzt sich*  
 dalibra *p. p. befreit; inf. dlibrar*  
 dalönsch *weit*  
 damaut *f. morgen*  
 dann *schaden*  
 dapò, -o, (1867) *dopo nach; d. ch' nachdem*  
 dapurtar(e) *aufführung, betragen*  
 dat, datt, (datum) *p. p. gegeben, pl. dats; impt. da; impf. 3. sg. dava, (1743) deva, (1867) daiva*  
 davart *über, von*  
 davent *weg*  
 davö, dawoa *hinten, nachher, zuletzt; nach, d. quai danach*  
 deheu *wieder*  
 debit *schuld; schuldig*  
 debitader *schuldner*  
 deck *nur*  
 declarar *erklären, klar machen*  
 deis, dieu *gott*  
 deisch *2. sg. du sollst; 3. dee, dess; 1. pl. dens sollen wir; 3. sg. konj. deia*  
 del, della, dels . . . *s. dal*  
 deng *würdig*  
 denotads *p. p. pl. aufgezeichnet, bezeichnet; 3. sg. qenotescha*  
 denovo *wieder*  
 dens *s. deisch*  
 desch, désch, desch' *zehn*  
 déschaunta *schicklichkeit*  
 deschavla *f. zehnte*  
 deserit *p. p. beschrieben*  
 deseign *zweck*  
 desiderava *impf. 3. sg. wünschte*  
 dess *s. deisch*  
 deva *s. dat*  
 dfai *zuverlässiglich*  
 dialect (1762) *dialekt*  
 dids *s. dy*  
 dieu *s. deis*  
 differentia *unterschied*  
 dimena *also, denn*  
 dincuort *kürzlich*  
 dir, dyr *sagen; p. p. ditt, f. ditta (die schon genannte); 1. pl. dschain; pf. 3. sg. dis, diss, dschet*  
 dis, dits *s. dy*  
 dischfarentziadamaing *in unterschiedlicher weise*  
 disciplina *disziplin*  
 discovereda (1850) *entdeckung*  
 discuors *pl. gespräche*  
 diss *s. dir*

dissipet pf. 3. sg. ver-  
     geudete  
 dissolutamaing aus-  
     schweifend  
 ditt s. dir  
 divers pl. verschieden  
 divinna f. göttlich  
 dizionario wörterbuch  
 dlibran s. dalibra  
 doctrina lehre  
 doewer nutzen  
 dopo s. dapò  
 dormenzats p. p. pl. ein-  
     geschlafen  
 dormir, durmir schlafen;  
     3. pl. dormen  
 drett recht, sehr  
 dritzad p. p. gerichtet  
 dschain, dschet s. dir  
 dsuot, -tt, d'suott, zuot  
     unter-  
 dsur ober-  
 dubbi, dubi zweifel  
 duonna frau  
 duos zwei  
 düra konj. 3. sg. dauere  
 durmir s. dormir  
 dutsch süß  
 duun gabe  
 dvainta 3. sg. wird  
 dy tag; pl. dids, dits,  
     dis  
 dyr s. dir  
  
 è, é, e, èd, éd, ed, et  
     und  
 è es  
 eau s. eug  
 eaus s. el.  
 ed s. è  
 ees s. esser  
 eir auch  
 eira s. esser  
 el, ell er, es; pl. eaus,  
     els; f. ella  
 elg und der  
 es und die

ès es sich  
 esser sein, werden; p. p.  
     stat, -tt, pl. stats,  
     stattis; ger. siànd, si-  
     and, siond; 2. sg.  
     esch, 3. ees, ess, es,  
     ais (l'ais es ist);  
     3. pl. sun, suun; konj.  
     3. sg. sea, saia, saja;  
     1. pl. sèan, 3. sean;  
     impf. 3. sg. eira;  
     impf. konj. 3. sg.  
     fuoss  
 et s. è  
 ètern s. æ-  
 eug, eu, eau ich  
 evangeli evangelium  
 examinescha impt. er-  
     forsche  
 excitar aufwecken  
 execuziun exekution  
 expressiuns pl. aus-  
     drücke  
 exprimer ausdrücken  
  
 facultads pl. güter  
 fatigia mühseligkeit  
 fadschein s. far  
 falf [faf?] ich spreche?  
 famm hunger  
 far, faar machen; p. p.  
     fat, -tt, pl. fatts; f.  
     fatta, pl. -as; 3. sg.  
     fà; 1. pl. fadschain  
     lasst uns machen;  
     impt. fa, fà; impf.  
     3. sg. fawa  
 fat, -tt tatsache, an-  
     gelegenheit  
 fausa f. falsch  
 favur gunst  
 fearma f. fest  
 femna weib  
 festala f. fest-; pl. -les  
 festas pl. feiertage  
 fick stark, sehr  
 fidauntza vertrauen  
  
 fidel treu, gläubig; pl.  
     -els; f. -ela  
 fidelmaing treu  
 figiüra p. p. dargestellt  
 filg, figl sohn; pl. filgs  
 fin (la mort) bis (zum  
     tod); fina ch', fyna  
     chia bis dass  
 flà atem  
 fisisagià befeissigt  
 floeta flöte  
 foartza gewalt  
 formular formular  
 francés, -ces, -zées fran-  
     zösisch  
 frytad freiheit  
 füment dünger  
 fundamaint grund,  
     grundriss  
 faond grund  
 fuorma: eun f. konform  
 fuoss s. esser  
 fyna s. fin  
  
 gazetta zeitung  
 generatiun geschlecht  
 gettan s. ir  
 gia schon  
 giämgia, giomgia spott  
 gien, giet s. ir  
 gio, giuo herunter, nie-  
     der, ab  
 giomgia s. giämgia  
 giuvantiün, giuventüd  
     jugend  
 gniss, gnit s. ngir  
 gränd, grand gross; f.  
     granda, gronda  
 grandamaingk sehr  
 gratzgia gnade, anmut  
 greiw, -f schwer; f.  
     greiwa, -va  
 groasser grob  
 gronda s. grand  
 grüscas pl. kleie  
 guadangain 1. pl. wir  
     erwerben

guardar <i>schauen</i> ; <i>impt.</i>	improa <i>doch</i>	laa <i>da</i> ; <i>miss laa dar-</i>
guarda	improva <i>3. sg. prüft</i>	<i>gelegt</i>
guerra <i>krieg</i>	imprüm <i>zuerst</i>	ladin <i>engadinisch</i>
guisa <i>weise</i>	in <i>in</i>	læd <i>klage</i>
havair, wair <i>haben</i> ; <i>p. p.</i>	in qualchiaussa <i>etwas</i>	languack, linguach, -uag
tagüd; <i>ger.</i> haviand;	inavaunt <i>vorwärts</i>	<i>sprache</i> ; <i>pl.</i> linguacks
1. <i>sg.</i> nhag, nhai, nai,	incendi brand	largiamaing <i>reichlich</i>
hai (m'hai <i>habe mich</i> ),	incendiatspl. abbrändler	las <i>s.</i> il
3. haa, ha; <i>1. pl.</i> ha-	inclegianuo <i>1. pl. ver-</i>	las <i>sie</i>
wain, vain, vains ( <i>ha-</i>	stehen <i>wir</i>	lasschar <i>lassen, verlassen</i>
ben wir), <i>2. havais</i> ,	inclet <i>verständnis</i>	latin <i>lateinisch</i>
3. haun, (1743) han;	incuntra <i>gegen</i>	land <i>lob</i>
konj. <i>2. sg.</i> hajasch,	indrett <i>richtig, ordent-</i>	lavür <i>arbeit</i>
3. hagia, <i>3. pl.</i> hagien;	lfernala <i>f. höllisch</i>	lectur <i>leser</i>
impf. <i>3. sg.</i> haveiva,	informatiun <i>unterwei-</i>	ledscha <i>gesetz</i>
pl. haweiwan, vei-	sung	leer, lér <i>lesen</i>
van; <i>pf. 1. sg.</i> hawèg,	infurmär <i>unterrichten</i>	leiw <i>leicht</i>
<i>3. sg.</i> havet, (1867)	infyn, i. a <i>bis</i>	les <i>selbst, derselbe</i>
avet	ingeneral <i>allgemein</i>	lg <i>s. il</i>
havdaduorspl. <i>bewohner</i>	inglèsa <i>f. englisch</i>	lgieut <i>leute</i>
honorads <i>pl. geehrt; f.</i>	ingraschanta <i>p. p. ge-</i>	lgivras <i>pl. pfund</i>
-ada	mästet	lgqual <i>welcher</i>
humauna <i>f. menschlich</i>	ingratzgiamaaint <i>dank</i>	lhura <i>s. lura</i>
huneist <i>ehrsam</i>	ingual <i>nur</i>	libertat <i>freiheit</i>
hunur <i>ehre</i>	ingün <i>niemand</i>	lichiar <i>lecken</i>
huom <i>mann</i>	inlgjur <i>nirgend</i>	limagna = l'im.
huossa <i>jetzt</i>	inseml, insemmel <i>zu-</i>	lingua <i>sprache</i>
hura <i>stunde; l'hura s.</i>	sammen	linguack, -g <i>s. languack</i>
lura	inservi <i>p. p. bedient</i>	lœc <i>ort</i>
il, ilg, 'l <i>ihn, ihm</i>	instituziun <i>errichtung</i>	lom <i>weich</i>
il, ilg, 'l, l' lg, lg' <i>art.</i> ;	instrucziun <i>lehre</i>	ls <i>s. il</i>
<i>pl.</i> ils, ilgs, ls, 'ls, ls';	instrui <i>belehren</i>	ludad <i>p. p. gelobt;</i>
<i>f.</i> la, l', <i>pl.</i> las	intant chia <i>während</i>	<i>impt. pl.</i> ludad
ilgqual <i>welcher; pl.</i> ils-	intaunter <i>zwischen</i>	luguads <i>p. p. pl. gesetzt,</i>
quaus	intellet <i>verstand</i>	<i>ingerichtet</i>
im mir : ch'im <i>welches</i>	intraguidamaint <i>unter-</i>	lün <i>das eine</i>
imagna <i>bild; pl. -as</i>	weisung	luntaun, -an <i>fern</i>
iminchia <i>jeder</i>	ir <i>gehen; pf. 3. sg. giet,</i>	lur <i>ihre</i>
impart <i>teils</i>	<i>pl.</i> gien, gettan	lura, l'hura, lhura <i>dann</i>
impißar <i>denken; impt.</i>	ira <i>zorn</i>	
-paissa	juvantuna <i>jugend</i>	
implir <i>anfüllen</i>	juven <i>jung</i>	
imprender <i>lernen, leh-</i>		
ren; <i>impt. pl.</i> im-		
prendai		
	l', 'l <i>s. il</i>	m', 'm <i>mir, mich</i>
	l' es : l'ais <i>es ist</i>	maal <i>übel</i>
	la <i>s. il</i>	mæ, ma <i>nie</i>
		magister <i>lehrer</i> [assen
		magliavan <i>impf. 3. pl.</i>
		mai, maij <i>mich</i>
		mai, may <i>mai</i>

main weniger	mossa s. musa	not s. noatt
mainung meinung	mour 1. sg. sterbe	notta s. noatta
mana p. p. geführt; impt.	'mpaissa s. impissar	nouf, nouw neu, da
pl. manâ	mu s. mo	nœv, -w wieder; f.
mangiain 1. pl. lasst uns	muantad p. p. bewegt,	nouva
essen	bewogen	ns', 'ns uns
manzunad p. p. erwähnt	mulger gemahlin	nu, nun, non nicht
martyrs pl. märtyrer	muond welt	numnad s. nominad
maschiel männchen,	murawlgar wundern	nuo wir, uns
mann	musa p. p. gezeigt, ge-	nuom name
metet s. metter	lehrt; 3. sg. mossaa,	nüzaivel nützlich; f.
mattets pl. knaben	amuossa	pl. nüzaivles
maun m. hand	mwess selbst (1. pers.)	o oh
mauncka 3. sg. fehlt	n' s. nel	observatiun bemerkung;
maunguel mangel	nai s. havair	pl. -ns
mai s. mai	nardâ narrheit	oder oder
mazâ impt. pl. schlachtet	natiuns pl. völker	ogni (1679) jede; ognî
medicina arznei	nann her	în (1762) jedermann
meditatiuns pl. betrach-	nausch schlecht	onn jahr
tungen	nè, ne noch, weder	orba f. blind
meglioraziun, meglora-	necessaria (1762) f. not-	orgels orgel [lich
ziun verbesserung	wendig	originalmang ursprüng-
meis mein, pl. meis,	nel (1867), n'il (1762)	orma seele, pl. -as
meiss; f. mia	in dem; pl. nels (1867)	ostatrice (1850) : art o.
mclioramaint verbesse-	ngîr, ngyr kommen,	hebammenkunde
rung	werden; p. p. n'gnüid,	otras s. auter
mèllger, melger besser	pl. nglüds; ger. ngand;	our, oura heraus, aus,
melodia melodie	3. sg. vain, pl. wen-	our & our immerfort;
mercenaris pl. knechte	gian; konj. 3. sg.	our da aus
metter legen, setzen,	vénnga; impt. 3. sg.	ouravant tuot vor allem
übersetzen, m. avant	ngywa, konj. gnis;	ourdvert da ausser
vorstellen, vortragen;	pf. 3. sg. venn, (1867)	ouwra werk
p. p. mis, miss; impt.	gnit	pae s. paue
pl. mettai; pf. 3. sg.	nhag, nhai s. havair	pajais land
metat	noass, noas, nooss, noss,	palantades p. p. f. pl.
metz mittel	nos unser; f. noassa,	gezeigt
mia s. meis	nossa, noss (noss En-	pan s. paun
milli tausend	gadina)	papala f. päpstlich
minister diener	noatt, not nacht	papists pl. papisten
mis s. metter	noatta, notta note	par, per für, wegen, um;
mo, moa, mu aber,	nöbel vornehm	par quai deshalb
sondern	nœv, -w s. nouf	parchè, parche, parchie,
möd weise, mass, fähig-	nominad, numnad p. p.	parchiai, perche denn;
keit	genannt	parchè chia weil
mort tod	non s. nu	parchiadas pl. schläge,
mort tot	nos s. noass	streiche
mortification abtötung		

pardun <i>verzeihung</i>	possa <i>s.</i> pudair	purtar <i>tragen, bringen,</i>
pardunar <i>verzeihen</i>	posta <i>post</i>	p. awaunt <i>vortragen;</i>
pardütt <i>p. p. bewiesen</i>	pradgiad <i>p. p. gepredigt;</i>	impt. pl. purtâ
parmur da <i>wegen</i>	f. -iada; 3. sg.	puter <i>oberengadinisch</i>
parschandiida <i>herkunft</i>	preidgia	puunt <i>f. brücke</i>
parsunas <i>pl. personen;</i>	pradgiaduors <i>pl. prediger</i>	
sg. persunna	praedicants <i>pl. prädikanten</i>	
part <i>teil</i>	præservativas <i>pl. präs.</i>	qua <i>hier, her</i>
partit <i>pf. 3. sg. teilte</i>	praschanta <i>p. p. dargestellt</i>	quai <i>das, dies</i>
partuot : da p. <i>überall</i>	prefatiun <i>vorrede</i>	quaist, quist <i>dieser; f.</i>
passabil (1762) <i>hinkreichend</i>	preidgia <i>predigt</i>	quista
pastur <i>hirt</i>	preidgia <i>s. pradgiad</i>	qual <i>irgend ein; ilg</i>
paue, pac <i>wenig, pauc</i>	premi <i>preis</i>	qual, il q. <i>welcher,</i>
dids <i>wenige tage; f.</i>	primò <i>zuerst</i>	pl. ils <i>quals, quaus,</i>
pauca, <i>pl. paucas</i>	principals <i>pl. haupt-</i>	f. la <i>quala, f. pl. las</i>
paun, pan <i>brod</i>	principi <i>anfang; pl.</i>	qualas
pecchiâ, -ia <i>p. p. gesündigt</i>	-pis	qualchiaussa, in q. <i>etwas</i>
pecchiaders <i>pl. sünders</i>	pro, proa <i>bei, zu; proa</i>	qualunque (1762) <i>jeder</i>
peis <i>pl. füsse</i>	quai <i>dabei, dazu</i>	quaunt <i>wieviel, q. pu-</i>
per, perche <i>s. par-</i>	proassem, <i>prossam</i>	chiads, <i>quaunt su-</i>
perchüiar <i>hüten</i>	nächster	vent; <i>pl. quants,</i>
perfet <i>vollständig</i>	probats <i>pl. erprobt</i>	tuots <i>quants alle;</i>
pers <i>p.p. verloren; 3. pl.</i>	proclam (1831) <i>aufruf</i>	qu[a]un <i>greiw wie</i>
perden; <i>pf. 3. sg.</i>	progress <i>fortschritt</i>	<i>sehr</i>
perdett	prophet, <i>profeed</i>	quaus <i>s. qual</i>
perseentziun <i>verfolgung</i>	prophet; <i>pl. prophets</i>	quel, <i>quell der, jener,</i>
persunna <i>s. par-</i>	propriis <i>pl. eigen</i>	<i>derjenige; pl. quels,</i>
pilgien <i>konj. 1. pl.</i>	prossam <i>s. proassem</i>	<i>queaus, queus; f.</i>
nehmen	prudaint <i>klug</i>	quella, <i>pl. -as</i>
pitschna <i>f. klein;</i>	prüm, <i>prum erster; in</i>	qui <i>hier, her</i>
pitschn' <i>è gränd gross</i>	<i>lg prüm zuerst; pl.</i>	quia <i>hier</i>
und <i>klein</i>	prüms	quint <i>rechnung</i>
plæd, pled <i>sprache</i>	psalm <i>psalm; pl. -ms</i>	quist <i>s. quaist</i>
wort; <i>pl. plæds</i>	publicas <i>f. pl. öffentlich</i>	
plaundschen <i>3. pl. klag</i>	puchiads <i>pl. sünden</i>	
gen	pudair <i>können, mögen;</i>	
plü <i>mehr</i>	<i>3. sg. poa, po, pl.</i>	
plüs <i>mehrere</i>	pon; <i>konj. 3. sg.</i>	
po, poa, poassa, pon <i>s.</i>	poassa, possa; <i>konj.</i>	
pudair	<i>impf. 3. pl. pudessen;</i>	
poet <i>dichter; pl. poets,</i>	<i>s. auch spo</i>	
poëts	puoingks, puoneks <i>pl.</i>	
pœvel <i>volk</i>	<i>punkte</i>	
pores <i>pl. schweine</i>		
posauna <i>posaune</i>	pür <i>doch, nur</i>	

reigla *regel*; *pl.* -as  
 relatiun *bericht*  
 religiun *religion*  
 representanza (1827)  
     *vorstellung*  
 restaurà *p. p. restauriert*  
 reverend *ehrwürdig*  
 reverentia *ehrfurcht*  
 rima *reim, vers*  
 roeg *bitte*  
 romaunsch, *ru-, romansch, ru-*  
     *romansch, engadinisch; f. rumanscha*  
 ruguar *bitten, beten; impt. sg. rougna*  
 rumangair *bleiben, be stehen*  
 ruvinada *p. p. f. ruiniert*  
 s' *sich*  
 sâ, sá *s. savair*  
 sanchias *s. saingk*  
 sai *sich*  
 saia *s. esser*  
 saimper *immer*  
 saingk, saingk, songk (1657) *heilig; pl. soines (1700); f. saingkia, sai-, saingchia, sai-, sainchia; f. pl. saingchias, sanchias*  
 saira *abend*  
 saisves, saiswess *sich selbst*  
 saliid, -iid *heil*  
 salva *3. sg. bewahrt, beobachtet*  
 sapgian *s. savair*  
 sapgiaunt *gelehrt, kündig; f. pl. -tas*  
 sapientia *weisheit*  
 sar, ser *herr*  
 sarviaint *s. serviaint*  
 satisfetscha *konj. 3. sg. genüge*

savair, sawair, ssawair  
     *wissen; p. p. savü; 3. sg. sâ, sá, pl. saun, ssaun; konj. 3. pl. sapgian [nisse]*  
 sawair *wissen, kennt*  
 scarpas *pl. schuhe*  
 searsdat *knappheit, ärmlichkeit*  
 scha, sch' *sché wenn, ob; scha bain, sché bain wennleich*  
 schantada, *s. tschantà*  
 schi *so*  
 schkoia, *scö wie*  
 schkumantzad *p. p. an gefangen*  
 schmoart *abgestorben, verzagt*  
 schnuolgia *pl. knie*  
 schola *s. scuola*  
 schquitschar *drucken; p. p. schquitschad, -tschà, -schà*  
 sciars *karg, ärmlich*  
 sco *s. schkoia*  
 scoulas *s. scuola*  
 scriitura, -ttiura *schrift*  
 scriwer *schreiben; p. p. serit, -tt, pl. serits, -tts; 3. pl. scrywen*  
 scuola, *schola (1822) schule; pl. scoulas, scolas (1841)*  
 sea, *sean s. esser*  
 secret *geheimnis*  
 segner *s. senger*  
 segond (1762) *nach*  
 seis *sein; pl. seiss; f. sia, pl. sias*  
 senger, sô-, sè-, sénnger, *segner herr (gott)*  
 sensu (1762) *sinn*  
 ser *s. sar*  
 servezzen *dienst*  
 serviaint, *sar- diener; pl. serviaints*  
 servir *dienen*  
 sia *s. seis*  
 siand, *siond s. esser*  
 singur *herr*  
 societad, *-ta (1841) gesellschaft*  
 soines, *songk s. saingk*  
 sopra (1795) *über*  
 sort *sorte*  
 spais *p. p. ausgegeben*  
 spandrar *erlösen*  
 special, *spetzial besonder*  
 spejel *spiegel*  
 spiert *geist*  
 spiritual *geistlich; f. pl. -las, -les*  
 spo *kann sich (man kann), pl. spon; konj. spossa*  
 spraunta *hoffnung*  
 sptawa *impf. 3. sg. wartete*  
 spiida *spucke*  
 ssann *s. savair*  
 ssientza *wissenschaft*  
 staar, *star stehen; p. p. s. esser; ger. stand; 3. sg. sta, staa; konj. 3. sg. stetta; impf. 3. sg. staw'*  
 stampad *p. p. gedruckt; f. -ada*  
 stat, *-tt s. esser*  
 statuts *pl. statuten*  
 stawla *f. beständig*  
 stetta *s. staar*  
 strasunan *3. pl. ertönen*  
 stuüd *p. p. gemusst; 3. sg. stoua; pl. stonni müssen sie*  
 süi *auf*  
 succedii *p. p. gefolgt*  
 sul *nur*  
 sulett *allein*  
 sulettamaingk *allein, nur*

sün, sün, sün *auf*  
 sun, sunn *ton*  
 sun, suun *s. esser*  
 suott *unter*  
 surpassa *p. p. über-  
treten*  
 surseritta *p. p. f. auf-  
geschrieben*  
 suun *s. esser*  
 suvend, -nt *oft*  
 svess, swess *selbst*  
 t' *dir*; ti 'mpaissa *denke  
dir*  
 tabla (1820) *tafel*  
 tadlada *p. p. f. gehört*  
 taflas *pl. tafeln*  
 tai *dich*  
 tal *solch*; *f. pl. -las*  
 taunt *soviel, so gross,  
ebenso*; *f. -ta*  
 taunter *zwischen*  
 tearm *grenze*  
 temm[a] *furcht*  
 temp *zeit*; *pl. -ps*  
 tenor (1666) *nach*  
 terra *land*  
 testamaint *testament*  
 ti *s. t'*  
 tia *f. deine, pl. -as*  
 tirania *tyrannie*  
 tmair *fürchten*  
 tngüd *p. p. gehalten  
(für etwas), s. havair*  
 tngyn *solch*  
 tocca *3. sg. kommt zu*  
 todaischk *s. tu-*  
 tots, totta *s. tuot*  
 traas, tras *durch . . .*  
 tractat *traktat*  
 tradüt *p. p. übersetzt*  
 trais *drei*  
 tramis *p. p. geschickt;  
p. f. 3. sg. tramatet*  
 transit *verkehr*  
 trar *ziehen; p. p. tratt,  
f. pl. trattas*

travondar *verschlucken*  
 trenta *dreissig*  
 trombeta, *trommata*  
*trompete*  
 tschantà *p. p. gesetzt; f.  
-ada, schantada, pl.  
schantadas*  
 tschel *himmel*  
 tschert *gewiss*  
 tü, tü *du*  
 tudaischk, to-, *tudaisc*  
*deutsch; f. tudaisckia*  
 tunn *ton*  
 tiüert *unrecht*  
 tuot, tuott, tütt *all,  
ganz, pl. tuotts, tots;  
f. tuotta, totta; tuotta  
quai alles das; f. pl.  
tuottas*  
 turnâ, -a *p. p. gewendet,  
zurückgekehrt*  
 tut *p. p. genommen; f.  
pl. tuutas*  
 twess *selbst (2. pers.)*  
 tzuond, zuond *ganz, gar*  
 u, ud *oder*  
 nyd *s. auda*  
 ün, ün, un *ein; f. üna,  
ünnna*  
 ün *man*  
 ünautra *eine andre*  
 urailgas *pl. ohren*  
 üsadas *p. p. f. pl. ge-  
braucht*  
 usche, uschea *so*  
 uschélgoe, *uschelgoa*  
*sonst*  
 usitada *p. p. f. ge-  
braucht*  
 ustar *wehren*  
 utro, utruo *anderswo*  
 utschella *vogel*  
 vacchias *pl. kühe*  
 vadê *kalb*  
 vain, vains *s. havair*

vain *s. ngir*  
 vaingk *zwanzig*  
 wair *s. havair*  
 vaira *f. (n.) wahr; f.  
pl. vairas*  
 vaira *sehen; p. p. vys,  
f. pl. visas; pf. 3. sg.  
vazet*  
 vardad *wahrheit*  
 vasti *impt. pl. kleidet*  
 vazet *s. vaira*  
 veivan *s. havair*  
 vêlgia, vê-, *velga f.  
alt*  
 wengian, venn, vennga  
*s. ngir*  
 verti *p. p. übersetzt; pl.  
-ids; f. -ida, pl. -idas*  
 vestimaint *s. vistmaint*  
 vi da, vy d' *an*  
 via *hin*; via da *an*  
 viadi *reise*  
 virolas *blattern*  
 visas *s. vaira*  
 vistmaint, *vestimaint*  
*(1867) gewand*  
 vita, vitta *leben*  
 vittoargia *sieg*  
 viva *f. lebendig*  
 vivand *ger. lebend*  
 voalw' *impt. wende*  
 vølg, vøllg, vølg, vøgl  
*1. sg. will, 2. vousch,  
3. voul; konj. 3. sg.  
vølga; konj. *imperf.*  
3. pl. wlessen*  
 vuuo *ihr*  
 vuts *pl. gelübde*  
 vusch *stimme*  
 vy *s. vi*  
 vys *s. vaira*  
 vyvaunt *vorher*  
 zainza *ohne*  
 zardin *garten*  
 zuond *s. tzuond*  
 zuot *s. dsuot*

## e) Gadertal.

a an, zu; dat.; zu (inf.)	baja 3. redet	ei auch
ā s. avei *	basc' pl. niedrig	ciamò noch
acciocchè damit	battaglia schlacht	ciara, chiara impt.
accompagne konj. 3.	bel, bell schön; pl. bi;	schäue
begleite	f. bella	
adoré anbeten	blanchia f. weiss	ciasa haus
affilizierung betrübnis	blastemuma gotteslästerei	ciastell schloss
äga wasser	rung; pl. blastames	eigun jauchzen
agost august	bona s. bun	cina, chin bis; chin so-
agricultura ackerbau	bosangn not; pl. bos- saings	gar
ai ihnen zu (inf.)	brao tüchtig. brav	co wie
aieste s. avei	bun, bunng gut, im stande; f. bona, pl. bones	coccarda kokarde
ai, al s. el	canchè, cang ch', quan ch' wann, wenn	col mit dem; f. colla, coll'
al dem, an dem . . .; pl. ai	capo vorstand	collettese impt. pl. (refl.) purzelt
alt hoch	castes s. chesc'	comana 3. befiehlt
alzuns 1. pl. lasst uns heben	catechismo katechismus	comandament gebot
amur liebe	cataliches f. pl. katho- lisch	compagn begleiter
an, ang man	cat'r vier	con s. cun
ang s. n	cavalier ritter; pl. -ri	condutt p. p. geführt
angioli pl. engel	ceaffè p. p. erhalten, c. sou aufgenommen	confessa 3. bekennt
anima seele	ceil himmel	confin grenze
appena kaum	celebrades s. zel- cenza s. zanza	contadina bäuerin
arbandones 2. sg. ver- lässt	che, ch' relat.	conte graf
arfamà p. p. pl. ausge- hungert	che dass; als; denn	contorni umgegend
aria luft	chel jener, der; pl. chi	corp leib
arjunje erreichen, nach- kommen	chesc' dieser, dieses; f. chesta, pl. -es, castes	cotagn pl. so viele; c. che wie viele
arpa harfe	chi s. chel	cour herz
as s. avei	chi s. ci	creatures pl. kinder
aspetta 3. erwartet	chiantages pl. lieder	cii hinterer
assà genug	chiapell hut	cun, cung, con mit
at'r anderer; pur at'r übrigens	chiara s. ciara	da von; zu (inf.) wie
atramentr anders	chilò hier; hierher	ital. da
attempà pl. betagt	chin s. cina	da s. dè
attira sofort	ci, chi was; ci ch' was	dagnora immer
avei haben; 2. sg. as, has, 3. ha; konj. 2. sg. aieste mögest du haben; impf. 3. ä; kond. 1. pl. essung	auch immer	dal von dem (wie ital.) dal); f. dëlla
		daò s. dö
		de, d', di von . . .; gen.; zu (inf.)
		dè tag

dè, dè geben, leisten;	sg. ès, 3. èle war er,	intanong 1. pl. verstehen
3. dà; dale gibt er, gibt es	fò	intrami beide
del ihn zu (inf.)	talsamente falsch	inzertezza ungewissheit
del, d'l von dem, des, pl. di, f. della, dell', d'la, pl. d'les, dles	falz falsch	it' hinein
dëlla s. dal	fastidi verdruss	jì gehen, s'ung jì weg- gehen; impt. va, pl.
desch', desco wie	fatt p. p. gemacht, pl.	gide; fut. 3. jarà
desplajei verdruss	fat', fatg	jon jung
desprissè verachten	favà trockengerüst	l, l', e'l, il der (art.); pl.
devotg pl. andächtig	fedele treu	i; f. la, pl. les
di s. de	felizitè seligkeit	l', l' ihn; pl. i; f. la, l
di s. del	fi sohn	lading, -in ennebergisch,
diji 3 sagen sie; impf.	fia tochter	badiotisch; f. -ina,
3. djò; kond. 1. sg.	filuola tochter	pl. -ines
dißessi sagte ich	finida p. p. f. beendet	lagrimä impf. 3. weinte
dio, iddì, iddio gott	flasha flasche	legrimes pl. tränen
dißessi s. diji	fò s. est'r	leinga sprache
disprezzo verachtung	fora aus, hinaus; f. d'	les s. l
djò s. diji	aus	liber buch
d'l, dla . . . s. del	fortuna glück	lingaz sprache
dlunc überall	fossa f. schwarz	löttri pl. lotterbuben
dò, daò nach	gausitung anlass	luss pl. orte
dò (st. dò) impf. 3. sollte	ghela f. gelb	m' s. mè
dopo che nachdem	gide s. ji	ma : de ma nur
dottrina lehre; pl. do- trine	giubilata f. jubel-	maestro lehrer
duca herzog	gni kommen; 1. sg. vang, vangn; konj. 3. vegne;	mai je, nie
dui zwei; f. dùs	impt. pl. gnide; impf.	maju grösster
dutt all, ganz; pl. dut', dutg; f. dutta	3. gnè	maledisions pl. ver- wünschungen
e und	g'oramant, sorament eid	malmenter schlecht
el, al er, es; pl. ai, i; f. ella	gran, grang gross	mantegni halten; impt.
e'l s. l	grazia gnade; pl. -ies	mantegnate halt dich
èle war er, gab es; f. éla	grof graf	maridà p. p. pl. ver- heiratet
elle ist er	ha, has s. avei	marsh marsch
ès s. est'r	i ihm, ihr, ihnen	massa, messa, meissa
essung s. avei	i s. l und l'	messe; pl. messes
est'r sein, werden; p. p. ste, f. stada; 2. sg.	ia weg, hin	matrimonio ehe
este bist du, 3. è; konj. 3. sii; impf. 2.	iddi, iddio s. dio	matte legen; m. fora auslegen; p. p. f. pl.
	il s. l	metudes
	imparè p. p. gelernt	mè, m' mich
	in, 'ng, in t, t' in	mi mein; f. mia
	incie auch	mira abssehen (das)
	incö heute	mo nur, doch
	infin bis	
	instruziung lehre	

môler maler	piçhà, pitgià pl. sünden	ri böse
mostrè p. p. gezeigt, gewiesen	pingsir gedanke	rima reim
muscedôz gemenge	pîta 3. bietet	rispett ehrfurcht
müttuns pl. bursche	pittè weinen	rispettè achten
n, 'n, ang ein (art.); f. na, 'na	plengn' voll	rittri pl. ritter
ne, nè, n nicht	plon mehr	riverenza verehrung
necessità, -té notwendig- keit	plovang pfarrer	robes pl. sachen
nel, nei in den . . . wie im ital.	polvr pulver	rumpfe brechen
'ng s. in	popolares f. pl. volks- tümlich	s' sich
'ng s. n	por, pur, per für; durch, über -hin	sagrà p. pl. geweiht; f. pl. -adas
nia nichts; verstärkte verneinung	portà trug	sai s. savei
no nein	posse s. pudungse	salmi pl. psalmen
nom, nome name; pl. nomi	pou doch	sälta 3. springen
nominé nennen	praia 3. bittet	salvè p. p. gerettet
nos wir, uns	prejent gegenwärtig	sant', santg pl. heilig;
nosc', nost unser; pl. nouse', nos; f. nosta	presentiment vorgefühl	f. pl. santes
novella f. neu; pl.-lles	prezioso kostbar	santamente heilig
o oder	principalmenter beson- ders	santificante heiligend
o oh	prò priester	santifichè heiligen; part.
öga 3. passt	profanè entweihen; p. p.	pf. -chè
oji 3. wenden sie	-ne; 3. profana, pro- fanum entweih't man	savei wissen; 1. sg. sai
onorè ehren; p. p. -rè	proibas, proibesc' 3. verbietet	seeouche wie
operes pl. werke	pronunziè aussprechen	scizzri pl. schützen
oressi kond. 1. sg. wollte ich	propria f. eigen	scoles pl. schulen
östa f. eure	prossa f. brav	scoltè zuhören
ota, öta mal	prum erster	secomouta f. bewegt
oudli pl. augen	publicamente öffentlich	se wenn
parola wörter; pl. -les, parores	pudungse 1. pl. hönnen	sè sich
paura furcht	wir; konj. 3. posse	sebengn' ch' obschon
pè fuss	pungsè denken	secondo, -undo zweiter
per s. por	pur s. por	séin, de lengn' jetzt
perdiches pl. predigten	pura bäuerin	sent leute
pere vater	quan ch' s. canchè	sentimentg' pl. gefühle
persona person; pl. -nes	religiun, -ion religion	senza s. zanza
pesc' friede	rendésse impt. pl. (refl.)	seu s. sù
	ergebt euch	sfalzé fälschen
	restes 2. sg. bleibst	signur herr
	reverendo, molto reve- rendo hochwürdig	sii s. est'r
		śnell schnell
		so sein, ihr; pl. sù; f.
		sua
		söeche sowie
		societè gesellschaft
		soramēt s. g'or-
		sotto unter

sou auf	tasha tasche	un einer
soulla auf der	tegnet'l <i>impt.</i> halt dir	ung davon
sound auf	ihn	
spo dann	tel : in tel in dem	
sposa gemahlin	tenes du uns	
ste, stada s. est'r	terra erde	
stlop flinte	tesoro schatz	
stlopetun 1. pl. schiessen	tgiantè singen	
stlü schliessen	timor furcht	
storia geschichte; pl.	tira 3. zieht	
-ies	'tl' in dem	
strades pl. wege	to dein	
stranc' 3. bedrängt	tolléss <i>impt.</i> pl. (refl.)	
straportada, trasp- p.p.	nehmt euch	
f. übersetzt	tra sù aufziehen, er-	
stuz flinte	ziehen	
sù, seu auf	trasportada s. strap-	
sú, sua s. so	tres immer	
t' s. in	tria ruhe	
t' du	udei sehen	
t' dir, dich	ultima f. letzte	
talian italienisch	uma mutter	

## f) Buchenstein und Colle.

(Was nur in dem stück aus Colle vorkommt, ist mit C. bezeichnet.)

a, ad C. zu, an . . .;	alba C. morgenrot	pl. avè C., aveo ( <i>habt</i>
dat.; zu (inf.)	albarg C. herberge	ihr) C.; 3. pl. ja; konj.
a, à s. avei	ale pl. weiber	3. labe; <i>impf.</i> 3. ava,
adès, adess C. jetzt	ale C. pl. hutrand	lava; kond. 3. avesse
afari C. pl. geschäfte	altezza C. hoheit	C.; fut. 2. pl. avarè C.
agn pl. jahre	amor C. liebe	
ah C., aha C. inter-	ancora, 'ncora, 'ncora	ballè tanzen
jektionen	noch	balote pl. klösse
ai s. al	anzi C. sogar	banc C. pl. bänke
ai pl. männer	apena C. kaum	bancat gelage
ai s. avei	aršonče s. lar-	band : de b. C. um-
aimaria ave (das)	auter anderer, per auter	sonst
aiva C. wasser	C. übrigens; pl. autri,	baratta mütze
al an den, dem . . .; pl.	f. -tre	bass C. niedrig
ai; f. al' C.; f. pl.	avant : in a. C. vor-	basta C. 3. genügt
alle	wärts	bastón C. stock
al er, ihn; Buch. auch	avei haben; 1. sg. ai	bate C. schlagen; 3.
dal; s. el C.	C., 3. la, là, à (t'à,	bat; <i>impf.</i> 3. bateva C.
al ihn zu (inf.)	s'â) C., a (m'a) C.; 2.	batesà C. p. p. getauft

bavaruol bohnenmännlein  
bel schön; adv. ordentlich, recht  
bele C. schon  
ben, ben C. gut, wohl, sehr  
berba herr  
beretina C. f. braun  
beùs p. p. pl. getrunken; impt. bèvete C. (dir)  
biote C. f. pl. bloss  
bogna C. es ist nötig  
bon, bong, bon C. gut, fähig; f. bona C.  
bonanima C. selig (verstorben)  
bonora: a b. C. früh  
bosch wald  
bot schlag  
braghesse C. hose  
brao tüchtig; f. brava C.  
brunsina C. schelle  
burt hässlich  
busegn: de b. C. nötig  
  
campagna C. feld  
can che, canche, can  
che C. als, wenn  
capirà C. fut. 3. wird verstehen  
capuciner C., -ni C. pl.  
kapuziner  
carità C. liebe, erbarmen  
carne C. fleisch  
carozza C. wagen  
cenà C. p. p. gespeist  
cent C. hundert  
çeola zwiebel  
certo: de c. C. sicherlich  
cinquanta C. 50  
che relat.  
che dass; als (vergl.); denn  
chel dass er  
chel C. der, jener; pl.  
chi; f. chela C., pl.  
-le C.

cherdava s. credù  
chest C. dieser, -es  
chi s. chel  
chi wer, wen  
chizuola C. brödchen; pl.  
-le C.  
či C., čiè C. was  
čiamisuola C. jacke  
ciampaña glocke  
čiapà C. p. p. erfasst, genommen; impt. sg.  
čiapa C.  
čiapell C. hut  
ciasotta hütte  
ciastèl schloss  
čiauze C. pl. strümpfe  
cidà C. p. p. wie franz. failli  
ciè kopf  
čiè s. či  
čiesa C. haus  
cieze etwas; irgend ein  
čiol, čiolè s. tò  
cità C. stadt  
clap menge, gruppe  
čof pl. blumen  
cognaš s. cugnesse  
col mit dem; pl. coi C.; f. colla, pl. cole C.  
comana, comanda C. 3. befiehlt, bestellt  
come wie  
compere gevatter  
con mit  
consilgiè beraten  
cont C. beziehung  
conta 3. erzählt  
conto C. rechnung  
contrada C. gasse  
cor C. 3. läuft  
coši, cussi C. so  
cosso C. kerl  
costa berglehne  
cotela f. solche  
creanza C. anstand, artigkeit

credù p. p. geglaubt; 3. crei; impf. 3. cherdava, credeva C.  
cressòn C. kresse  
cristian, -ièn christ  
crosat C. weste  
cugnesse C. kennen; 3. cognaš, cugness C.; impf. 3. cugnesseva C.  
cugnù C. p. p. gemusst  
cuoga C. köchin  
enrato C. pfarrer  
curious neugierig  
cussi s. coši  
  
da von, bei, zu . . . ; als; zu (inf.)  
dà, dai s. de  
dagnara immer  
dal s. al  
dal von dem; f. dalla  
dambre C. pl. holzschuhe  
dan schaden  
dapò C. nach  
darè C. danach; nach  
daspò, dašpò hernach, dann  
dassa 3. soll  
dàur C. impt. mache auf, pl. daurì C.  
davo nach  
de von . . . ; gen.; zu (inf.); de not in der nacht  
de p. p. gegeben; 1. dai C., 3. dà C.; impt. pl. dèmene C.  
debot schnell  
degan C. dekan  
degore abrinnen; p. p. -rù; impf. 3. degorava  
degugn, negugn C. niemand, kein; f. neguna C.  
del, dell' von dem, des; f. della, dela C.; f. pl. dell'

demè, domà C. nur  
 dèmene s. de  
 demonio dämon  
 den von einem  
 deportà C. p. p. aufge-  
 führt; konj. 3. de-  
 porte C.  
 dert C. recht, gerade  
 descreanzà C. unge-  
 zogen  
 desfè zerstören  
 desgrazia C. unglück  
 desmontava C. impf. 3.  
     stieg aus  
 desturbe C. 1. sg. störe  
 deventà C. p. p. gewor-  
 den; kond. 3. de-  
 ventasse C.  
 di, di C. tag  
 di, di sagen; p. p. dit  
     C.; 1. sg. dighe C., 3.  
 diš, dis C.; impt. dì  
     C.; impf. 3. dišava,  
 diseva C.; kond. 2.  
     pl. disessao C.  
 diaol teufel  
 dio gott  
 diš, disessao . . . s. di  
 disnà C. speisen  
 dit s. di  
 doi zwei  
 domà s. demè  
 doman C. morgen  
 domande C. 1. sg. frage,  
     bitte; konj. 1. sg.  
     -de C.  
 domenia C. sonntag  
 domo C. dom  
 donca C. also  
 duorà C. gebrauchen,  
     brauchen; impf. 3.  
     dourava  
 durmi C. schlafen  
 dut all, ganz; f. duta,  
     pl. dute C.  
 dutrina lehre, gelehr-  
     samkeit

e und  
 è s. ester  
 el C. er, ihn  
 élo C. ist er, ist es  
 empie anfüllen  
 en C. ein  
 encgie, engcie, enčia C.,  
     'ncia C. auch  
 ester sein: p. p. ste;  
     2. sg. es; 3. sg. le, lè,  
     lè C., è (non è) C.,  
     pl. je; konj. 3. siebe;  
     impf. 3. leva, l'eva  
     C., eva; kond. 3. fos-  
     sa, fosse C.; fut. 3.  
     sarà C., 2. pl. sarè  
  
 fa s. fè  
 fagòt C. bündel  
 fas, fašava s. fè  
 fastide C. sorge  
 fati C. pl. geschäfte  
 fauč sense  
 faure C. schmied  
 fava bohne; bohnenfeld;  
     pl. -ve  
 fè fe, fà C. tun, machen;  
     p. p. fat C.; 3. sg. fes,  
 fas C., falo C. macht  
     er; konj. 3. fese; impt.  
     sg. fa C., pl. fè C.;  
     impf. 3. fašava, feva C.  
 feda C. schaf; pl. fede C.  
 femena C. frau  
 ferma C. 3. hält auf  
 feš, fese s. fè  
 festa C. fest (das)  
 feva s. fè  
 filosofo C. philosoph  
 finalmente C. endlich  
 fini C. fertig  
 foiadine C. pl. nudeln  
 fonda tasche  
 fora heraus; fa f. C.  
     ausrichten  
 forsi C. vielleicht  
 forza C. gewalt

fossa, -e s. ester  
 fourn backofen  
 fra unter  
 frago bisschen  
 freide f. pl. kalt  
 fuga C. flucht, eile (die)  
 fuoc feuer  
 fruà C. p. p. abgenutzt  
  
 giesa, gesia C. kirche;  
     pl. gesie  
 giama bein; pl. -me  
 giusto C. gerade  
 gormel schürze  
 got C. glas  
 gotte pl. tropfen  
 gran gross; f. grana,  
     granda C., pl. gran-  
     de C.  
 gusto C. esslust  
 guzè schärfen; impt. sg.  
     guza  
  
 i s. 'l  
 i pl. sie; man  
 i C. ich  
 ilò C. dort  
 imparà C. p. p. gelernt  
 in, 'n C. in  
 infati C. wirklich  
 instess C. selbst  
 instant C. unterdessen,  
     i. che C. während  
 intendòn C. 1. pl. ver-  
     stehen  
 invece C. statt dessen  
 ite hinein  
  
 ja s. avei  
 ja hat ihm  
 ja C. schon; ja che C.  
     weil  
 je ihm; je, i è C. ist  
     ihm  
 je s. ester  
 jent s. šent  
 jerbe pl. kräuter

ji s. ši	mesanot <i>mitternacht</i>	'nte, 'nta <i>in</i>
jiave su <i>C. impf. 1. sg.</i>	mesa <i>C. messe</i>	ntel <i>in den</i>
richtete her	met <i>C. 3. legt</i>	nuove <i>C. f. pl. neu</i>
jopa <i>C. suppe</i>	mez <i>halb, mitte; f.</i>	
iu s. šu	mesa <i>C.</i>	
'l <i>der (art.); pl. i; f.</i>	mi <i>C. ich</i>	oh <i>C. oh</i>
la, <i>pl. le</i>	miga <i>C. nicht</i>	olà (che), ulà <i>C. wo</i>
'l <i>er, ihn</i>	mile <i>C. tausend</i>	om <i>mann, mensch; pl.</i>
la sie, <i>pl. le</i>	mio <i>C. mein</i>	omegn <i>C.</i>
la, labe <i>s. avei</i>	miol <i>C. seidel</i>	or <i>gold</i>
large <i>C. f. pl. breit</i>	misdì <i>C. mittag</i>	ora <i>stunde, uhr; pl.</i>
laršonče <i>ihn erreichen</i>	mo <i>C. nur</i>	ore <i>C.</i>
laše <i>lassen</i>	mont <i>C. alpe</i>	orco <i>teufel</i>
lat <i>C. milch</i>	montava <i>C. impf. 3.</i>	orfen <i>C. waise</i>
latine <i>C. f. pl. lateinisch</i>	stieg	os <i>C. stimme</i>
lava <i>s. avei</i>	mori <i>sterben; p.p. mort;</i>	ostaria <i>C. gasthaus</i>
lavada <i>C. verweis</i>	fut. <i>2. sg. moriras C.</i>	ot <i>C. acht</i>
le s. 'l, ester, la	mosarà <i>s. musù</i>	ourt <i>garten</i>
legna <i>holz</i>	mostrà <i>C. zeigen; 3.</i>	outa, ota <i>C. mal; pl.</i>
leva <i>s. ester</i>	mostra <i>C.</i>	oute
liber <i>buch</i>	'mpo, 'mpò <i>doch</i>	
liet <i>p. p. gelesen</i>	mus <i>gesicht</i>	pa <i>denn, wohl</i>
lo <i>ihn</i>	musù <i>p.p. gemusst; fut.</i>	padrenostri <i>pl. vater-</i>
lum <i>f. licht</i>	3. mosarà	unser
	mute <i>pl. mädchen</i>	palàz <i>C. palast</i>
ma <i>aber</i>	'n <i>s. in</i>	paora <i>s. poura</i>
magnè <i>C. essen; 3.,</i>	'n, n' <i>C. davon</i>	par <i>C. 3. scheint</i>
magna <i>C.</i>	'n, 'n <i>C., en C. ein</i>	par <i>C. paar</i>
mal <i>C. übel</i>	(art.); f. na	paradis <i>C. himmel</i>
man <i>C. hand</i>	naturalmente <i>C. natür-</i>	parcè che <i>weil, denn</i>
maniera <i>art</i>	lich	parde <i>C. verlieren</i>
mantegniva <i>C. impf. 3.</i>	'nčia <i>s. encegie</i>	parole <i>C. pl. worte</i>
unterhielt	'ncora, 'ncora <i>s. an-</i>	parti <i>C. abreisen</i>
maravée <i>C. pl. ver-</i>	negugn, -una <i>s. de-</i>	passa <i>3. geht vorbei,</i>
wunderung	neò <i>C. neffe</i>	pässela <i>C. geht sie</i>
marenda <i>C. kleine mahl-</i>	nen : co nen, con en <i>C.</i>	vorbei; <i>impf. 3. pas-</i>
zeit	mit einem	sava
massa <i>C. zu sehr</i>	nia <i>nichts, nicht</i>	paster <i>C. hirte</i>
mat <i>C. verrückt</i>	'nlo <i>dort</i>	pè <i>C. pl. füsse</i>
maturlo <i>C. narr</i>	no, non <i>C. nicht</i>	peà <i>C. nehmen; p.p. f.</i>
me <i>C. mir, mich</i>	nome <i>C. name</i>	peada <i>C.</i>
mefo <i>nun eben, denn</i>	nost <i>C. unser</i>	pell <i>C. leder</i>
mei <i>nie</i>	not <i>nacht</i>	pense <i>C. 1. sg. denke</i>
mel <i>C. mir es</i>	noviča <i>braut</i>	per <i>für, durch, über,</i>
mel <i>schlecht</i>	nozza <i>hochzeit</i>	um zu <i>(inf.)</i>
mèo <i>C. besser</i>	'nqnoi <i>C. heute</i>	pergecie ch', pergecie ch'
		damit
		petiza <i>C. (e. münze)</i>

pi s. plu  
 piacer C. gefallen (der)  
 piazza C. platz  
 pico C. klein  
 pipa pfeife  
 piof s. plie  
 plan ebene  
 plevan, piovan C. pfarrer  
 plie, piof C. pfarrer  
 plu, pi C., pi C. mehr  
 po C. dann, denn, wohl  
 podei, podè C. können;  
 3. sg. po; impf. 3.  
 podeva C.  
 porta C. tor  
 portà C. tragen, bringen;  
 1. sg. porte C.; 3. porta  
 C.; impt. sg. pòrtile C.  
 porzion C. portion  
 possibile C. möglich  
 poura, paora C. furcht  
 prast bald  
 pre wiese  
 premeva C. impf. 3. lag  
 daran  
 presa C. prise  
 presenta C. 3. stellt  
 vor  
 pressa C. eile  
 prima s. prum  
 procession C. umzug  
 profetisè wahrsagen  
 proprio wirklich  
 provè p. p. versucht,  
 bemüht  
 prum erster; f. prima C.  
 pulito C. artig  
 pulizainer C. pl. wach-  
 leute  
 puo, puoc C. wenig  
 puoro C. arm  
 pur C. nur; doch  
 quartier C. wohnung  
 rampòn C. stift; pl.  
 rampogn C.

rebate C. wieder  
 schlagen  
 recomanda C. 3. befiehlt  
 resente C. f. pl. frisch  
 resposta C. antwort  
 righe C. pl. zeilen  
 roba sache  
 robè p. p. gestohlen  
 roda rad, kreis  
 ross C. rot; f. rossa  
 ruà C. ankommen; p. p.  
 ruà C.  
 rumou lärm  
 s' s. se  
 sa, s'a C. oben in  
 sa s. suo  
 ša unten in  
 sa hat sich  
 sà, sai s. savei  
 salesada C. pflaster; pl.  
 -de C.  
 salude C. 1. grüsse, 3.  
 saluda C.  
 salute C. gesundheit  
 san C. heilig; f. santa C.  
 sara, sera C. abend  
 sarà, -è s. ester  
 sarà via C. verhaften  
 sas, sasto s. savei  
 sautà C. p. p. gesprun-  
 gen; 3. sauta C.  
 sava hatte sich  
 savei, savè C. wissen;  
 1. sg. sai C., 2. sas  
 C., sasto C. weisst  
 du, 3. sà C.; impf. 3.  
 sava  
 sbanzega C. zwanziger  
 sbrigòn C. 1. pl. ent-  
 ledigen  
 scalzacan C. gemeiner  
 mensch  
 scarsela C. hosentasche  
 scola C. schule; pl.  
 -le C.  
 scone verbergen

seraia C. 3. ruft  
 scrive C. 1. sg. schreibe  
 seudela C. schüssel  
 scusè C. impt. pl. ent-  
 schuldigt  
 se, s' refl.  
 se wenn; se no sonst;  
 s'enčia ch' C. ob-  
 schon  
 se man ist  
 segna C. 3. bekreuzt  
 sel, sela es sich, sie sich  
 sen C. f. sinn  
 sen, sen C. sich davon  
 sensegna 3. richtet sich  
 her  
 šent, jent C. leute  
 senti C. hören; 3. sent;  
 konj. 1. sg. sente C.  
 sëntete C. impt. sg.  
 setze dich  
 senza C. ohne  
 sera s. sara  
 sessanta C. 60  
 sfassa spalte  
 si C. ja  
 ši, jì C., ji C. gehen  
 sen ši weggehen; 3.  
 va; konj. 3. vade;  
 impt. sg. va C.; impf.  
 3. šiva; kond. 3. šisa  
 siebe s. ester  
 siei C. sechs  
 signè zeichen  
 signor C. herr  
 sior C. herr  
 sioria C. herrschaft  
 šisa, šiva s. ši  
 soldi C. geld  
 solene C. feierlich  
 solito C. gewöhnlich  
 sonava C. impf. 3.  
 läutete  
 sora C. über, oberhalb  
 sorainom C. beiname  
 sotta unterhalb  
 šou joch

šovena <i>f. jung</i>	tal <i>s. tel</i>	vanzade <i>C. p. p. f. pl.</i>
spaurida <i>C. f. entsetzt</i>	tan, tan <i>C. soviel, so sehr</i>	übrig geblieben
spaventà <i>C. p. p. er-schreckt</i>	tana <i>höhle</i>	vara <i>ebene wiese</i>
sperà <i>C. hoffen</i>	tant <i>C. soviel, f. pl. -te C.</i>	varda <i>C. impt. gib acht, värde C. hütte dich</i>
spese <i>C. kosten</i>	tarz <i>C. spät</i>	vata <i>kranz</i>
spetta <i>3. wartet; impt. pl. spetè C.</i>	tase <i>C. schweigen</i>	ve <i>C. euch</i>
spie ausspähn	te <i>C., t' (t'es) du (unbetont)</i>	vea <i>C. vorabend</i>
spizzolava <i>C. impf. 3. brach an</i>	te <i>C. dir</i>	vedei, vede <i>C. schen; p. p. vedu; 1. vede C., 3. veiga, veighelo</i>
spigoleja <i>3. erschreckt</i>	tegni <i>halten</i>	sicht er; fut. 2. pl. vedarè <i>C.</i>
squasi <i>C. beinahe</i>	tel, tal <i>C. solcher, gewisser; tela ein solcher streich</i>	vegle <i>f. pl. alt</i>
sta <i>s. sto</i>	temp <i>zeit</i>	vegni, -i <i>kommen, werden; p. p. vegnù, pl. vegnus; 3. ven, veng, ven C., 2. pl. vegni C.; konj. 3. vegne; fut. 3. vegnará</i>
stala <i>C. stall</i>	testa <i>C. kopf</i>	veh <i>C. höre!</i>
stalo <i>C. steht er; steo C. steht ihr; impt. pl. stè C.</i>	tirà <i>C. zichen, reissen; 3. tira C., 2. pl. tirè C.</i>	veiga <i>s. vedei</i>
ste <i>s. ester</i>	tiron <i>zug, riss</i>	venuda <i>p. p. f. verkauft</i>
sto <i>C. dieser; f. sta C., pl. ste C.</i>	tò, to <i>nehmen, tò su auflesen; p. p. tout; 3. tol, ciol C.; impt. pl. ciolè C.</i>	vescovo <i>C. bischof</i>
storia <i>C. geschichte</i>	todesc <i>C. deutsch; pl. todesc C.</i>	via <i>weiter, weg</i>
strac <i>C. müde</i>	tof <i>gestank</i>	viaz <i>C. reise</i>
strada <i>weg</i>	tol <i>s. tò</i>	viest <i>C. 3. kleidet</i>
strie <i>pl. hexen</i>	tornà <i>C. zurückkehren; p. p. -à C.</i>	vin <i>C. wein</i>
strion <i>zauberer</i>	tosat <i>C. knabe; pl. tosage, tosacg</i>	visin : da <i>v. C. in die Nähe</i>
strionač <i>zauberei</i>	tout <i>s. tò</i>	vita : aiva <i>de v. C. branntwein</i>
studiava <i>C. impf. 3. studierte</i>	tre <i>zichen, werfen; p. p. trat</i>	vivava, -eva <i>C. impf. 3. lebte</i>
studioso <i>C. student</i>	trop <i>viel, sehr; pl. troč</i>	voi <i>C. ihr</i>
su <i>auf, hinauf</i>	turchine <i>C. f. pl. blau</i>	voia <i>C. lust</i>
šu, ju <i>C. nieder, herab</i>	ulà <i>s. olà</i>	vol <i>3. will, 1. pl. volòn C., 2. vosto C. willst du; impf. 3. volava, -eva C.; kond. 1. sg. volesse C.</i>
sua <i>s. suo</i>	un, un <i>C. einer; f. una C.</i>	zacan <i>einst</i>
sucedù <i>C. p. p. zu-gestossen</i>	usà <i>C. p. p. abgenutzt</i>	zuca <i>schädel</i>
sulla <i>auf die</i>	va, vade <i>s. ši</i>	
sun, sun <i>C. auf, oben in, hinauf</i>	valc <i>C., val' C. etwas, irgend ein</i>	
suo <i>sein, ihr; pl. suoi; f. sua, sa C., pl. sue</i>		
t' <i>s. te</i>		
tabac <i>C. tabak</i>		
taje <i>schneiden, t. via wegschneiden; impt. sg. taja</i>		

## g) Friaulisch.

a an, zu; dat.; zu (inf.)	arcidiaconal archidia- kons- [hielten	cancellir kanzler
a s. al	arecevir pf. 3. pl. er- arevndi 1. sg. ich er- innere	capitul kapitel
a, à, abbi s. 'vè	armis pl. waffen	cardinal kardinal
achel s. chel	art kunst	cavalir ritter
aciò s. azò	articui pl. artikel	ce, cè, çè, çé was, was
adattât geeignet	as pl. bienen	für ein (im abh. satz
adi am (tag)	auri golden	ce che, ce ch')
affadij konj. 3. sg. be- mühe	avost august	celat geheim
affat gänzlich	avut s. 'vè	erchiant ger. suchend
agl s. al und lu	azò chu, aciò damit	cero, zera wachs
agn s. an	baçile 3. sg.: la b. er tut sich um	cerviell gehirn
agrarie f. landwirt- schaftlich	balfueris pl. prahlereien	egiantarai s. chiantà
ah ah	balle ballen (der)	ch' s. che
ajal hat er	bande seite	chanzon[s] (1355) pl.
al an den, dem . . .;	bara bahre	lieder
pl. ai, agl; f. alla;	baracche bude	çhar teuer; f. chiara
f. pl. es	barbe oheim	chav s. chiäf
al, a, l', il (unbetont) er,	bëat selig	che, chu, ch' dass;
es; pl. a, e'	bellezza schönheit	als; denn
al: t'al chiäf in den kopf	ben, bén gut, wohl, or- dentlich	che, chu, ch relat.
alay, -à, -ar s. là	biel schön; pl. biei; f. biello; f. pl. bieles	chel, achel, chell, chell'
alc, alc' etwas, ein wenig	biell schon	der, jener; pl. chei;
alfabet alphabet	bon gut, im stande; pl. bogns; f. buine	f. che, (1380) chello
alla s. al	brave f. brav	chest dieser; f. cheste
allegris, ale- pl. froh	briade gesellschaft, leute	chi: a chi hieher
almanco wenigstens	bruz pl. hässlich	chiäf, chiaf, chav kopf
altri anderer	buine s. bon	chialait impt. pl. schaut
amà lieben	bus pl. ochsen	chiamp feld
amabil liebenswürdig	buse grube	chiampana glocke
amant liebhaber	bussade kuss	chiampana feld
amis pl. freunde	busserai fut. 1. sg. werde küssen	chiant lied
amor liebe; pl. amörs, amors	c' s. che	chiantà singen; 3. sg.
an jahr; pl. ang, agn	câmpin 3. pl.: la c. kommen aus	chianta; impt. pl.
anchie auch		chiantait; fut. 1. sg.
angelica f. engels-		egiantarai
antichs pl. alt		chianzunetto liedchen
anzi sogar		chiara s. çhar
apuestui pl. apostel		chiargniele f. karnisch
arà pfügen		chiase, -sa haus

chiatarà; kond. 3. sg.	eu s. cul	diligenza <i>sorgfalt</i>
chiatarè	cucche 3. sg. <i>guckt</i>	dinà pl. <i>denare</i>
chiolt p. p. <i>genommen</i> ;	cui, chui <i>wer</i> ; cui — cui	dinc' pl. <i>zähne</i>
konj. <i>impf.</i> 1. sg.	einer — der andere	dió <i>gott</i>
chioless	cul, cull <i>mit dem</i> : pl.	dipinturis pl. <i>malereien</i>
chirossi pl. <i>sachen</i>	cui; f. pl. cullis, culis	dirai, dís, <i>disève</i> , -érin
chist <i>dieser</i>	cumò <i>jetzt</i>	s. dì
cho s. co	cumpli <i>vervollständigen</i>	dis s. di
chu s. che	cumun <i>gemeinde</i>	dis zehn
chui s. cui	cun, chun <i>mit</i>	disgrazie <i>unglück</i>
chun s. cun	cunsiglir, conseir <i>rat</i>	dissegn <i>zeichnung</i>
chystielg pl. <i>schlösser</i>	cur <i>herz</i>	dodis <i>zwölf</i>
cil <i>himmel</i>	curios <i>neugierig</i>	doi, dôi <i>zwei</i>
cimut <i>wie</i>	currint <i>ger.</i> <i>laufend</i>	dolor <i>schmerz</i>
cingareschie <i>zigeuner</i>	cûrt <i>kurz</i>	dolz <i>süss</i>
lied	custodis 3. sg. <i>bewacht</i>	domandi 1. sg. <i>verlange</i> ,
cittaz pl. <i>städte</i>	d', da s. di, dal	bitte; 2. pl. <i>domandas</i>
co, cô, cho chu <i>wie</i> ,	dà <i>geben</i> , daj <i>ihm geben</i> ,	dote <i>mitgift</i>
sobald	daus <i>euch geben</i> ; pf.	dottrine s. dut-
cognossi <i>erkennen</i> ; p. p.	1. sg. diey, 3. sg. dié,	drett <i>gerade</i>
cognosut	dé	duarmi <i>schlafen</i>
coltait <i>impt.</i> pl. <i>pflegt</i>	dal, dall', delg, del <i>von</i>	dulà <i>wo</i>
côlure <i>zorn</i>	dem, des; pl. dagli,	dumlo <i>fräulein</i>
comandaments pl. <i>ge-</i>	dai; f. da, de, de',	dutt, tot <i>ganz, all</i> ; pl.
<i>bote</i>	della; f. pl. des	dug, dug', dugh, duch;
come <i>wie</i>	daiùr, daur <i>nach, hinter</i>	f. dutte, tutte
compendi <i>kompendium</i>	daus s. dà	dottrine, dott- <i>lehre</i>
compliments pl. <i>kompli-</i>	davost=avost	
<i>mente</i>	de, delg, del, della, des	
comprat p. p. <i>gekauft</i> ;	s. dal	e, et <i>und</i>
pf. 1. sg. comprai	dentri <i>drinnen</i>	e' s. al
confins pl. <i>grenzen</i>	desideri <i>sehnsucht</i>	è s. jessi
conseir s. cunsiglir	desir <i>sehnsucht</i>	edizion <i>ausgabe</i>
conservà <i>aufbewahren</i>	devant <i>vor</i>	educazion <i>erziehung</i>
consòli 1. sg. <i>tröste</i>	devin 3. pl. <i>sollen</i>	eh oh
contadin <i>landmann</i>	di, da <i>von; gen.; zu</i>	eibut s. 'vè
contadinel <i>bäuerlein</i>	(inf.); um zu (inf.)	es s. al
contegnos pl. <i>haltung</i>	di tag: pl. dis	es s. lu
contents pl. <i>zufrieden</i> ;	dì, dî <i>sagen</i> , dial es	esial <i>ist er</i>
f. <i>contente</i>	sagen, dijes sie ihm	esiliat <i>verbannt</i>
coraggio <i>mut</i>	sagen; 3. sg. dis;	et s. e
corretta f. <i>verbessert</i>	impf. 3. sg. disève;	etât <i>alter</i>
côttulis pl. <i>rücke</i>	pf. 3. pl. disérin; fut.	eterno <i>ewig</i>
creat p. p. <i>erschaffen</i>	1. sg. dirai	fa tun, machen, fai ihm
credo <i>kredo</i>	diffiezz pl. <i>fehler</i>	machen, fassi sich m.;
crésci <i>wachsen</i>	dijes s. dì	p. p. fatt, fat; f. fatte;
cristiane f. <i>christlich</i>		ger. fazint; 3. sg. fas

<i>pf. 3. pl. fazirin; kond.</i>	<i>generos grossmütig</i>	<i>liches</i>
<i>3. sg. faress</i>	<i>genio anlage, neigung</i>	<i>infanch pl. jungemänner</i>
<i>façendis pl. geschäfte</i>	<i>giöld 3.sg. geniesst</i>	<i>influs einfluss</i>
<i>facil leicht</i>	<i>gl, gli, glu s. il</i>	<i>instantie dringlichkeit</i>
<i>fai s. fa</i>	<i>gli s. i</i>	<i>instess selbst</i>
<i>falcez pl. sensen</i>	<i>glorie ruhm</i>	<i>instrumenz pl. dokumente</i>
<i>famèe familie</i>	<i>gnuche verstand</i>	<i>instruzions s. ist-</i>
<i>fan hunger</i>	<i>gobbo buckelig</i>	<i>int leute</i>
<i>fantata Mädchen</i>	<i>gole lust</i>	<i>instant unterdessen</i>
<i>fassi, fatt . . . s. fa</i>	<i>governà pflegen</i>	<i>invece di statt</i>
<i>fat tat, angelegenheit;</i>	<i>gran gross; pl. gran; f.</i>	<i>inzen kunstgriff</i>
<i>pl. fazz</i>	<i>grande, grand'; f. pl.</i>	<i>iò s. jo</i>
<i>fazint, -irin s. fa</i>	<i>gratzten</i>	<i>ir gestern, ir l'altri vor-</i>
<i>fevelà reden; 2. sg. fe-</i>	<i>graziis : malis gr. ver-</i>	<i>gestern</i>
<i>vélis; impt. sg. fe-</i>	<i>druss</i>	<i>istruzion unterweisung;</i>
<i>vele; konj. 1. sg. fe-</i>	<i>grunesse f. dick</i>	<i>pl. instruzions</i>
<i>vélis; impt. 3. pl. fe-</i>	<i>guarnigion garnison</i>	<i>iù s. il</i>
<i>velàvin</i>		<i>ja, jai s. 'vè</i>
<i>fidel treu</i>	<i>ha, hai, havér s. 'vè</i>	<i>je s. jessi und lui</i>
<i>fie tochter</i>	<i>hierin s. jessi</i>	<i>jemplä füllen</i>
<i>fiesta fest</i>	<i>hom mensch, mann; pl.</i>	<i>jenträt p.p. eingetreten</i>
<i>fia bis</i>	<i>tùmins</i>	<i>jessi sein, werden; p.p.</i>
<i>finjendigen; 3. sg. finiss;</i>	<i>honor ehre; pl. -rs</i>	<i>stät, f. stade; 1. sg.</i>
<i>fut. 3. sg. finirà</i>	<i>honorà ehren</i>	<i>soi, sôi, 3. è, l'è (m.),</i>
<i>fiolanze kinder</i>		<i>jè (f.), 2. pl. ses, 3.</i>
<i>fiss starr</i>	<i>'i, gli ihm, ihr, ihnen</i>	<i>son; konj. 3. sg. sei,</i>
<i>flât atem</i>	<i>i s. il</i>	<i>se; impt. 1. sg. jèri,</i>
<i>flor blüte, blume; pl.</i>	<i>iddio gott</i>	<i>3. pl. hierin; impt.</i>
<i>flors</i>	<i>idul abgott</i>	<i>konj. 1. sg. foss, 2. fos-</i>
<i>fo, for s. jessi</i>	<i>ignora 3. sg. weiss nicht</i>	<i>sis; pf. 3. sg. fo, 3. pl.</i>
<i>forsi vielleicht</i>	<i>il, 'l, l', lu der (art.);</i>	<i>furin, for, för; fut.</i>
<i>fortunàd glücklich</i>	<i>pl. (1355) gli, (1406)</i>	<i>1. sg. saray, 3. sarà,</i>
<i>foss, fossis s. jessi</i>	<i>glu, (15., 16.jh.) gliu,</i>	<i>sarà, 3. pl. sarànn;</i>
<i>fradi bruder</i>	<i>(1770) ju, iù, i; f. la;</i>	<i>kond. 3. sg. saress</i>
<i>francs pl. franken</i>	<i>f. pl. lis, (1355) li</i>	<i>jo, jò, jò, iò, io, yo</i>
<i>frègul bisschen</i>	<i>impênsistu 2. sg. denkst</i>	<i>ich</i>
<i>friulane s. furlan</i>	<i>du</i>	<i>ju s. il</i>
<i>frôle f. weich</i>	<i>impiego anstellung; pl.</i>	<i>judâmi, -âti mich unter-</i>
<i>frut knabe</i>	<i>-gos</i>	<i>stützen, dich unt.</i>
<i>frutatte mädchen</i>	<i>impinissi sich anfüllen,</i>	
<i>frûzz pl. kinder (s. frut)</i>	<i>belasten</i>	<i>l' s. al, il und lu</i>
<i>für, fur heraus, für d-</i>		<i>la s. il und lu</i>
<i>aus</i>	<i>in in</i>	<i>là dort</i>
<i>furibund wild</i>	<i>incârich auftrag</i>	<i>lâ gehen; 3. sg. va, và;</i>
<i>furlan friaulisch; f. -ne,</i>	<i>inchuluride f. farbig</i>	<i>konj. 3. sg. vadi; impt.</i>
<i>(1830) friulane</i>	<i>induvina 3. sg. errät</i>	
<i>furtûne glück</i>		

sg. va; <i>impf. 3. sg.</i>	maridâti <i>dich verhei-</i>	nemì <i>feind</i>
lêve; <i>pf. 1. sg.</i> alay,	raten	nemie <i>nicht ein bisschen</i>
3. alâ, <i>3. pl.</i> alar ( <i>s.</i>	maridaz <i>heirat</i>	néonat <i>neugeborener</i>
zié)	marina <i>küste</i>	nestri <i>unser; f.</i> nestre
lagrimis <i>pl.</i> trânen	marit <i>gemahl</i>	ni <i>weder, noch</i>
lassâ <i>lassen; p.p.</i> lassat;	masse <i>zu viel, zu sehr</i>	nissun <i>keiner; f.</i> nissune
konj. <i>3. sg.</i> lassi, <i>1. pl.</i>	matrimonî <i>ehe</i>	no <i>nein</i>
lassin; <i>impt. sg.</i> lasse	me, miò <i>mein; pl.</i> mei;	no, non <i>nicht</i>
lavor <i>arbeit</i>	<i>f. me, mê</i>	nol è <i>ist nicht</i>
lavuriduris <i>f.</i> arbeiten	memorie <i>gedächtnis</i>	nome <i> nur</i>
lê er ist	menâ <i>führen; 1. sg.</i> meni	note <i>note</i>
ledân <i>dünger</i>	meschina <i>f.</i> elend	nuje, nûja <i>nichts</i>
len holz	mestrîs <i>pl.</i> lehrer	nus <i>wir, uns</i>
lenghe <i>zunge, sprache;</i>	metal <i>metall</i>	nuvizz <i>bräutigam, neu-</i>
<i>pl.</i> lenghis	meterai <i>fut. 1. sg.</i> werde	<i>vermählter; f.</i> nuvizze
letira (1380) <i>brief, let-</i>	setzen	
<i>tere schulbildung</i>	meza <i>f.</i> halb	o, ô <i>oder, entweder</i>
lêve s. lâ	mi mir, <i>mich; a mi</i>	o, o' <i>ich</i>
lezion <i>lesung</i>	<i>mir</i>	o, 'o <i>ihr (subj.)</i>
li s. il	mei <i>besser</i>	o, oh <i>oh</i>
li dort	miez <i>mitte, weile</i>	occupazion <i>beschäfti-</i>
liber <i>frei</i>	mil <i>tausend</i>	<i>gung</i>
lis s. il und lu	miò s. <i>me</i>	olessin <i>s.</i> vuei
livre <i>pfund; pl.</i> livry	mira <i>3. sg.</i> sieht an	olm <i>ulme</i>
lontan <i>fern</i>	mistîr <i>geschäft</i>	opere <i>werk</i>
lor <i>ihr</i>	mo' : no mo' ? <i>nicht</i>	ore, ora <i>stunde; ore</i>
lu s. il	wahr?	presint <i>jetzt</i>
lu, l', al <i>ihn, es; pl.</i>	moment <i>zeitpunkt</i>	orêlis <i>pl.</i> ohren
agl; <i>f. la; f. pl.</i> lis, es	mont, mond <i>welt</i>	ort <i>garten</i>
lui er, <i>ihn; f.</i> je	mont berg; <i>a m.</i> beiseite;	osserve <i>3. sg.</i> beobachtet
lujaniis <i>pl.</i> würste	un m. <i>viel, sehr</i>	
lunari <i>kalender</i>	morôs <i>pl.</i> liebhaber	pa'l, pal <i>für den, durch</i>
lutignint <i>statthalter</i>	morossâ <i>verliebt sein</i>	<i>den; pl.</i> pagl
ma aber, <i>sondern</i>	morosèzz <i>pl.</i> liebeleien	pais <i>land, vaterland</i>
mai je; <i>denn (in fragen)</i>	môstre <i>muster</i>	pajà <i>zahlen</i>
mal <i>schlecht</i>	moto <i>bewegung</i>	pal <i>s. pa</i>
malandrett <i>verdammt</i>	mud <i>art</i>	panade <i>brodbrei</i>
malis <i>f. pl.</i> böse	muñi <i>mesner</i>	pâr, par <i>3. sg.</i> scheint;
man <i>hand</i>	muri <i>sterben; 3. sg.</i> mur	<i>impf. 3. sg.</i> parêve
manchiaj <i>ihm fehlen</i>	'n : no 'n d' hai <i>habe</i>	par, per <i>für, durch . . .</i>
mandâ <i>übergeben</i>	deren <i>nicht</i>	par chest <i>deshalb</i>
manierose <i>f.</i> artig	nanchie <i>nicht einmal</i>	paradis <i>paradies</i>
manifesta <i>3. sg.</i> tut kund	nassi <i>geboren werden</i>	parçe ch' <i>weil</i>
marcha <i>mark</i>	nel (19. jh.) <i>in dem; pl.</i>	pardut <i>überall</i>
mâri, mari <i>mutter; pl.</i>	nei (18. jh.); <i>f.</i> ne	pari, pâri <i>vater; pl.</i> paris
maris	(1772), nella (19. jh.)	parinç <i>pl.</i> verwandte
		paste <i>teig</i>

patiss 3. sg. <i>duldet</i>	presint, prisint <i>gegenwärtig</i>	rividoda <i>p. p. f. revi-</i>
patriarchys <i>pl. patriarchen</i>	prest <i>schnell</i>	dier
patrie (16. jh.), -ia <i>vaterland</i>	primariis <i>f. pl. erste</i>	rott <i>p. p. gebrochen; pf.</i>
pechiat <i>sünde</i>	prin, -m <i>erster; f. prime,</i>	<i>3. sg. rompè</i>
pelegrinand <i>ger. durchwandernd</i>	-ma	rubin <i>rubin</i>
pêne : a <i>p. kaum</i>	principi <i>anfang, grund-</i>	ruinaz <i>p. p. pl. zerstört</i>
pensand <i>ger. denkend;</i>	<i>satz; pl. principis</i>	ruine, -na <i>verderben</i>
<i>fut. 3. sg. pensarà</i>	prisint <i>s. presint</i>	
per s. <i>par</i>	priulg <i>prior</i>	s' s. <i>se und si</i>
perfettissim <i>höchst vollkommen</i>	privilegijs <i>pl. privilegien</i>	sai <i>s. savè</i>
pià <i>nehmen, einnehmen</i>	pronostic <i>prognose</i>	sal <i>es sich (euch)</i>
piàrdisi <i>sich verlieren</i>	propri <i>wirklich</i>	saludat <i>p. p. gegrüsst;</i>
pichiadis <i>p. p. f. pl. aufgehängt</i>	puar <i>arm</i>	<i>ger. -ant</i>
pizzinìn <i>kleines kind</i>	publicada <i>p. p. f. ver-</i>	sangh <i>blut</i>
plan <i>eben</i>	öffentlicht	sante <i>f. heilig</i>
planc <i>leise</i>	puchitine <i>wenig</i>	sarà, -ay, <i>saress . . . s.</i>
plantà <i>pflanzen</i>	puèdin <i>s. pò</i>	jessi
plás, plas <i>3. sg. gefällt</i>	pure <i>f. rein</i>	savè <i>wissen; 1. sg. sai,</i>
plasës <i>pl. vergnügungen</i>	purissim <i>ganz rein</i>	<i>2. sâs, 2. pl. saves;</i>
plui <i>mehr</i>	quaderno (1355) <i>heft</i>	<i>impf. 1. sg. savevi</i>
pò, po' <i>3. sg. kann, 2. pl.</i>	qual <i>welcher; pl. qual;</i>	scielzi <i>wählen</i>
<i>podès, 3. pl. puèdin; konj.</i>	<i>f. qual, qual'</i>	sclett <i>einfach, aufrich-</i>
<i>2. pl. podes; kond. 2.</i>	qualehi <i>irgend ein</i>	<i>tig; f. sclete</i>
<i>sg. podaressis, 3. po-</i>	quand <i>wann</i>	scomparis <i>3. sg. ver-</i>
<i>daress</i>	ràpiz <i>pl. rasch</i>	<i>schwindet</i>
pôc <i>wenig</i>	rason <i>verstand, grund</i>	scritturis <i>pl. schriften</i>
poesii <i>pl. gedichte</i>	re <i>könig</i>	scrivir <i>schreiben; p. p.</i>
pognez <i>p. p. pl. gesetzt,</i>	remôrs <i>pl. lärm</i>	<i>f. scritte</i>
<i>brütend</i>	restas <i>konj. impf. 3. sg.</i>	scuele <i>schule</i>
polzète <i>mädchen; pl.</i>	<i>bliebe</i>	sdrondenade <i>polter-</i>
polzettis	ridot <i>p. p. reduziert,</i>	<i>abend</i>
popolar <i>populär</i>	<i>übertragen; f. ridotte</i>	se, s' <i>wenn; ob</i>
portà <i>tragen; pf. 3. pl.</i>	riescin <i>konj. 3. pl. ge-</i>	se, sei <i>s. jessi</i>
<i>portarin</i>	<i>lingen</i>	sechiade <i>lästigkeit</i>
prat <i>wiese; pl. praz</i>	rindi <i>machen</i>	seiont <i>gemäss</i>
prefazion <i>vorrede</i>	riplen <i>voil</i>	semenaz <i>p. p. pl. gesät</i>
preparà <i>zubereiten</i>	rispettive <i>f. zugehörig</i>	sentimental <i>empfindsam</i>
presagio (1732) <i>vorher-</i>	ristiell <i>gittertür</i>	sentiments <i>pl. gefühle</i>
<i>sage</i>	ristret <i>abriß, auszug</i>	senze <i>ohne</i>
presentârin <i>pf. 3. pl.</i>	ritòrna <i>3. sg. kehrt zu-</i>	ses <i>s. jessi</i>
<i>stellten vor</i>	<i>rück</i>	seselador, <i>seseledó juli</i>
	rive <i>3. sg. kommt dazu,</i>	sësilis <i>pl. sicheln</i>
	<i>gelingt</i>	si, s' <i>sich</i>
		si so, <i>also</i>
		si, si ja
		siara <i>3. sg. einschließt,</i>
		<i>abschließt</i>

siei s. so	strenzi schnüren	tremis 2. sg. zitterst
simpri immer	strente di man händedruck	tressiètt 3—7 (e. spiel)
síndic gemeindevorsteher	strolic wahrsager	tristèzza trauer
sint 3. sg. fühlt, hört; impt. sg. sint	strussiis pl. mühen	tröpp viel, sehr
siolz 3. sg. trennt	studiât studiert	tu du
sior herr; pl. siors	suffrili ihn leiden	tutte s. dutt
siore frau	sul über den, auf dem	uçièti pl. vogel
sirvidó (1380) diener	sun klang	uè heute
sivilâit impt. pl. pfeift	svelt schnell	uei s. vuei
slancât lendenlahm	svòlin 3. pl. fliegen	uera krieg
sminuzzade p. p. f. verkleinert	t' s. ti	uestris s. vuestri
so sein, ihr; pl. siei; f. so; f. pl. sos, sôs	t' al, tal, te 'l in dem; f. te; f. pl. tes	ûmins s. hom
soi s. jessi	tajat p. p. geschnitten	un ein; f. une, una
soldat soldat	tal s. t'	unit vereint
soldi (1355) pl. soldo	talent talent	us euch
soltant nur	tant so viel, so lange, so sehr; pl. tanch; f. tante, -ta; f. pl. tantis	usà gebrauchen; usàd gewohnt
son s. jessi	tarmis pl. motten, bremsen	va, vadi s. là
sore über	tas impt. sg. schweig	valor wert
sorèli sonne	te dich	vane f. eitel
sos s. so	te s. t'	vanitâd eitelkeit
sot unter	tener zart; f. -re	vantazòs vorteilhaft
spali bindfaden	tenerezza zärtlichkeit	'vè haben, bekommen,
sperà hoffen; 1. sg. sperì	terren boden	'vèmi mich h., vèlu
spindut p. p. ausgegeben; pf. 1. sg. spender	tes s. t'	ihn h.; p. p. avut, vut,
spietà warten	ti dir, dich	'vud, (1355) eibut; pl.
spirit geist	tiara, tierre, erde, land	'vùz; 1. sg. hai, 3. ha,
splendor glanz	timp zeit; pl. -ps	a, à, 2. pl. vès; konj.
sposade p. p. f. verlobt, verheiratet	tindi achtgeben; p. p. tindut; 3. sg. tind; konj. 3. sg. tindi	3. sg. abbi, (19. jh.)
stà, sta stehn; 1. sg. stoi, 3. sta; pf. 3. sg. stié	tire 3. sg. zicht	vèvi; impf. 3. sg.
stallaz pl. ställe	to, tò dein	'vève; konj. impf.
stât s. jessi	tochie 3. sg. trifft, kommt zu; kond. 3. sg. tochiaress	2. sg. 'vèssis, 3. 'vess,
statstellung	todesc deutsch	3. pl. 'vèssin; pf. 3. pl.
ste f. diese	toglaz pl. scheunen	havér; fut. 3. sg. varà;
stíé s. stà	tot s. dutt	kond. 2. sg. 'varèssis,
stimi 1. sg. meine	tradot übersetzt; f. -dotte, -dotta	3. 'varess
stoi s. stà	travistude f. travestiert	vègnial, ven s. vigni
strade weg		vencul alp
stravolz stürzt		vendicha rächen

vignì kommen, werden;	voi <i>pl. augen</i>	zà schon
3. sg. ven, vêgnial (kommt es)	volè, voles <i>s. vuei</i>	zera <i>s. cero</i>
viôdi, viodi <i>sehen</i> ; <i>p. p.</i>	volontât, -at <i>wille</i>	zié <i>pf. 3. sg. ging, pl.</i>
viodut; 3. sg. viot;	voltis <i>pl. mal</i>	zîr, zirin
<i>fut. 1. sg. vioderai</i>	vôs <i>stimme</i>	zintil <i>vornehm</i>
vit <i>rebe</i>	'vud <i>s. 'vè</i>	zir <i>3. sg. sucht</i>
vita <i>leben</i>	vuedi <i>heutzutage</i>	zîr, zirin <i>s. zié</i>
vitalizii <i>leibrente</i>	vuei, 'uei, nei <i>1. sg. will,</i>	ziriuz <i>pl. kleine kerzen</i>
viv <i>3. sg. lebt; konj.</i>	2. <i>pl. voles; konj. 1. sg.</i>	zornade <i>tag</i>
<i>impf. 1. sg. vives</i>	vuegli; <i>pf. 3. sg. volè</i>	ziubil <i>jubel</i>
vizi <i>schlechte gewohn-</i>	uestri <i>euer; pl. nestris</i>	zôvin, zovin <i>jung; f.</i>
<i>heit</i>	vus <i>ihr, euch</i>	zôvine
vo <i>ihr</i>	vut 'vûz <i>s. 'vè</i>	zûg' <i>spiel</i>
vôe <i>lust</i>	yo <i>s. jo</i>	zûja <i>3. sg. spielt</i>
		<i>zurament eid</i>

## Bücherschau.

---

1729 Flaminio da Sale, *Fundamenti della lingua Retica o Griggiona. Dissentis.*

1771 [Basilius Veith], *Nova grammatica Ramonscha e Tudeschia. Dissentis.*

1805 [Baseli Veit], *Gramatica Ramonscha per emprender il lungaig Tudeschg. Bregenz.*

1820 Matthias Conradi, *Praktische Deutsch-Romanische Grammatik.*

1821 Otto Carisch, *Deutsch-italienisch-romanische Wörtersammlung . . . Chur; 2. Aufl. 1836, 3. Aufl. 1848.*

1823 Matthias Conradi, *Taschenwörterbuch der Romanisch-Deutschen Sprache, 1828 T. d. Deutsch-Romanischen Spr., Zürich.*

1828 Giuseppe Mainati, *Dialoghi piacevoli in dialetto vernacolo triestino . . . Triest.*

1832 Josef Th. Haller, *Versuch einer Parallelle der ladinischen Mundarten in Enneberg und Gröden in Tirol, dann im Engadin und der romanischen in Graubünden (Z. d. Ferdinandeums VII), Innsbruck.*

1846 Graziadio J. Ascoli, *Sull' idioma friulano . . ., Udine*

1848—52 Otto Carisch, *Taschenwörterbuch der Rhaetoromanischen Sprache in Graubünden . . . mit Nachträgen, Chur.*

1851 Pirmen Rufinatscha, *Über Ursprung und Wesen der Romanischen Sprache (Progr. Meran), Innsbruck.*

1852 Otto Carisch, *Grammatische Formenlehre der Deutschen und Rhätoromanischen Sprache . . ., Chur.*

1853 K. Wilh. Böttiger, *Rhetoromanska språkets dialekter (Diss.), Upsala.*

1853 Karl Czoernig, *Über Friaul, seine Geschichte, Sprache und Litteratur (Sitzb. d. Wiener Akad. d. W., X), Wien.*

1855 Johann Sulzer, *Dell' origine e della natura dei dialetti comunemente chiamati Romanici . . ., Trient.*

1856 J. Chr. Mitternitzner, *Die raetoladinischen Dialekte in Tirol und ihre Lautbezeichnung* (Progr.), Brixen.

1856 Giambattista Azzolini, *Vocabolario vernacolo-italiano pei distretti Roveretano e Trentino*, Venedig.

1857 Zacaria Pallioppi, *Ortografia et ortoëpia del idiom Romauntsch d' Engiadin' ota*, Chur.

1858 Baseli Carigiet, *Ortografia gieneralia, speculativa Ramontscha*, Dissentis.

1862 P. Just. Andeer, *Über Ursprung und Geschichte der Rhaeto-Romanischen Sprache*, Chur.

1864 [J. A. Vian], *Gröden, der Grödner und seine Sprache*, Bozen.

1868 Zacaria Pallioppi, *La conjugaziun del verb nel idiom romauntsch d' Engiadin' ota*, Samaden.

1868 Edmund Stengel, *Vocalismus des lateinischen Elementes in den wichtigsten romanischen Dialekten von Graubünden und Tyrol* (Diss.), Bonn.

1869 Christian Schneller, *Über die volksmundartliche Literatur der Romanen in Tirol* (Progr.), Innsbruck.

1870 Christian Schneller, *Die romanischen Volksmundarten in Südtirol* (1. Bd.), Gera.

1870 Hugo Schuchardt, *Über einige Fälle bedingten Lautwandels im Churwälischen*, Gotha.

1870 Friedlieb Rausch, *Geschichte der Litteratur des Rhäto-Romanischen Volkes*, Frankfurt a. M.

1870 Giacomo Scala, *Piccolo vocabolario domestico friulano-italiano con alcune voci attenenti ad arti e mestieri*, Pordenone.

1871 Jacopo Pirona, *Vocabolario friulano . . .*, Venedig.

1873 Alfons v. Flugi, *Die Volkslieder des Engadins*, Strassburg.

1873 Adolf Mussafia, *Beitrag zur Kunde der norditalienischen Mundarten im 15. Jh.* (Denkschr. d. Wiener Akad. d. W.), Wien.

1873 Graziadio J. Ascoli, *Saggi ladini* (Archivio glott. ital. I), Mailand.

1874 Alessandro Wolf, *Un testo friulano dell' anno 1429* (Annali dell' Ist. Teen. di Udine), Udine.

1876 Eduard Böhmer, *Prädicatcasus im Rätoromanischen* (Rom. Studien II), Strassburg.

1877 J. Vaterlaus, *La lingua reto-romauntscha* (als Anhang an „Il spiert del Piz Bernina“ von Caratsch und Caderas), Samaden.

1877 Valentino Ostermann, *Proverbi e modi proverbiali friulani . . .*, Udine.

1877 Christian Schneller, *Deutsche und Romanen in Süd-Tirol und Venetien, m. e. Karte* (Geogr. Mitteilungen) Gotha.

1877/78 Vincenzo Joppi, *Testi inediti friulani dei secoli 14.—19., raccolti e annotati (Arch. glott. ital. IV)*, Rom; dazu auch Anm. von G. J. Ascoli und Cimelj tergestini von demselben.

1878 Friedlieb Rausch, *Sprachliche Bemerkungen zum Müsserkrieg (Z. f. rom. Philol. II)*, Halle.

1878 Alfons v. Flugi, *Die Ladinischen Dramen im 16. Jh.*, ebd.

1878 Eduard Böhmer, *Nonsbergisches; Grednerisches; Tirolerisches*. In den Rom. Studien III, Strassburg.

1878 Bartolomeo Malfatti, *Degli idiomi parlati anticamente nel Trentino e dei dialetti odierni (Giorn. di fil. rom.)*, Rom.

1878 Federico Simzig, *Notizie varie intorno il dialetto friulano . . . (Progr.)*, Görz.

1879 Jakob Stürzinger, *Über die Conjugation im Rätoromanischen*, Winterthur.

1879 Johann Alton, *Die ladinischen Idiome in Ladinien, Gröden, Fassa, Buchenstein, Ampezzo . . .*, Innsbruck.

1879 Theodor Gartner, *Die Gredner Mundart*, Linz.

1880 Johann Alton, *Beiträge zur Ethnologie von Ostladinien*, Innsbruck.

1880 P. Just. Andeer, *Rhaetoromanische Elementargrammatik*, Zürich.

1880 Alfons v. Flugi, *Historische Gedichte in Ladinischer Sprache; Zwei weltliche Ladinische Dramen des 17. Jhs. (beides in der Z. f. rom. Phil. IV)*, Halle.

1881 Giovanni Alton, *Proverbi, tradizioni et aneddoti delle valli ladine orientali*, Innsbruck.

1882 Alfons v. Flugi, *Zwei Ladinische Dramen des 16. Jhs. (Z. f. rom. Phil. V)*, Halle.

1882 Josef Mischi, *Deutsche Worte im Ladinischen (Progr.)*, Brixen.

1882 Basilius Carigiet, *Rätoromanisches Wörterbuch*, Bonn.

1882 Russell Martineau, *On the Romonsch or Rhaetian Language in the Grisons and Tirol (Philol. Soc.)*, London.

1882 Caspar Decurtins, *Ein surselvisches Volksbuch; Eine sub-selvanische Liederhandschrift (beides: Z. f. rom. Phil. V, VI)*, Halle.

1882 Theodor Gartner, *Die jugikarische Mundart (Sitzb. d. Wiener Akad. d. W.)*, Wien.

1883 Jakob Ulrich, *Rätoromanische Chrestomathie*, 2 Teile, Halle.

1883 Jakob Ulrich, *Rätoromanische Texte*, Halle.

1883 Theodor Gartner, *Sulzberger Wörter (Progr. Wien)*, Leipzig.

1883 Theodor Gartner, Rätoromanische Grammatik, Heilbronn.

1883 [April 1884] C. Decurtins, Quattro testi soprasilvani; G. J. Ascoli, Versione . . ., Annnotazioni (beides im Arch. glott. ital. VII), Rom.

1884 A. Redolfi, Die Lautverhältnisse des bergellischen Dialekts (Diss.), Halle.

1885 Karl Fr. v. Czoernig, Die alten Völker Oberitaliens, Italiker (Umbrier), Raeto-Etrusker, Raeto-Ladiner . . ., Wien.

1886 Heinrich Morf, Drei bergellische Volkslieder (Nachr. v. d. K. Ges. d. Wiss. u. d. G.-A.-Un.), Göttingen.

1887 Gottfried Hartmann, Gicérin Wiezels Veltlinerkrieg, Strassburg.

1888 Heinrich Morf, Die sprachlichen Einheitsbestrebungen in der rätischen Schweiz, Bern.

1888 ff. Kaspar Decurtins, Rätoromanische Chrestomathie (mehr. Bände von Vollmöllers Rom. Forsch.), Erlangen.

1888 Jakob Ulrich, Susanna, ein o.-eng. Drama des 16. Jhs., Frauenfeld.

1888 Theodor Gartner, Die rätoromanischen Mundarten (im I. Bd. von Gröbers Grundriss), Strassburg; 2. Aufl. 1906.

1889 Karl Štrekelj, Zur Kenntnis der slavischen Elemente im friaulischen Wortschatz (Archiv f. slav. Philol.), Berlin.

1889 Federico Simzig, Solecismi nella parlata goriziana (Progr.), Görz.

1889 Kofmel, Hiob, ein o.-eng. Drama aus dem 17. Jh., Solothurn.

1892 Theodor Gartner, Die Mundart von Erto (Z. f. rom. Phil. XVI), Halle.

1892 Caviezel, Rätoromanische Kalenderlitteratur (ebenda).

1893 f. Vittorio Cian e Carlo Salvioni, Le Rime di Bartolomeo Cavassico notaio bellunese d. 1. metà del sec. 16<sup>o</sup>, Bologna.

1893—95 Z. u. E. Pallioppi, Dizionari dels idioms romauntschs, Samaden.

1893 J. Cavalli, Reliquie ladine raccolte in Muggia d' Istria, Triest.

1894 Gustav Soldan, Strafgesetz für das Gericht Ob Munt Fullun von 1688 (Z. f. schweiz. Recht, N. F., 14. Bd.).

1895 Eduard Böhmer, Verzeichnis rätoromanischer Litteratur (1885 erschienenes Heft des 1895 abgeschlossenen 6. Bds. der Rom. Studien), Bonn.

1895 Emil Levy, Bemerkungen zum engadinischen Hiob, Freiburg i. B.

1895 Giovanni Alton, Stóries e chiánties ladines, Innsbruck.

1895 Theodor Gartner, *Die Zehn Alter, eine rätoromanische Bearbeitung aus dem 16. Jh. (Rom. Stud. VI)*, Bonn; ebenda: W. v. Humboldt über Rätoromanisches . . .

1895 Richard V. Täckholm, *Etudes sur la phonétique de l'ancien dialecte sousselvan* (Diss.), Upsala.

1896 Jacques Ulrich, *La Tæfla da Bifrun; La moart et paschiun da N. S. J. Christi* (Revue des Langues romanes IX).

1896 J. Ulrich, *Job, ün drama engiadinal del 16. secul*, Chur.

1897 Gaspard Pult, *Le parler de Sent* (Diss.), Lausanne.

1898 Jakob Ulrich, *Altoberengadinische Lesestücke*, Zürich.

1900 J. P. Candrian, *Der Dialekt von Bivio - Stalla* (Diss.), Halle.

1900 Placidus Genelin, *Germanische Bestandtheile des rätischen (surselvischen) Wortschatzes* (Progr.), Innsbruck.

1900 Josef Huonder, *Der Vokalismus der Mundart von Disentis* (Diss., Rom. Forsch. XI), Erlangen.

1900 Wolfram v. Zingerle, *Eine wälschtirolische Handschrift. Um das J. 1400* (Z. f. rom. Philol.), Halle.

1902 Karl v. Ettmayer, *Lombardisch-Ladinisches aus Südtirol* (Rom. Forsch. XIII), Erlangen.

1903 Heinrich Augustin, *Unterengadinische Syntax* (Diss.), Halle.

1903 Wilhelm Looser, *Lautlehre zur Bibel von Schuls* (Rom. Forsch. XIV), Erlangen.

1904 Johann Luzzi, *Die surselvischen Dialekte* (Rom. Forsch. XVI), Erlangen.

1905 Johann Michael, *Der Dialekt des Poschiavotals* (Diss.), Halle.

1905 Jacob Jud, *Las desch eteds da Gebhard Stuppaun*, Chur.

1905 Rennwart Brandstetter, *Das schweizerdeutsche Lehngut im Romontschen*.

1906 Carlo Salvioni, *Il dialetto di Poschiavo* (Rend. Ist. lomb., S. II, 39. Bd.)

1906 Gottfried Hartmann, *Neuere Lyrik in Graubünden* (Festschrift z. 12. d. Neuphilologentag), Erlangen.

1906 Jakob Ulrich, *Der engadinische Psalter des Chiampel* (Ges. f. rom. Lit., IX), Dresden.

1907 Carlo Salvioni, *Lingua e dialetti della Svizzera italiana* (Rend. Ist. lomb., S. II, 40. Bd.)

1907 E. Walberg, *Saggio sulla fonetica del parlare di Celerina-Cresta*, Lund.

1907 Carlo Battisti, *La vocale A tonica nel ladino centrale*, Trient.

1907 Gustav Gröber u. Ludwig Traube, Das älteste rätoromanische Sprachdenkmal (Sitzb. d. K. Bayer. Akad. d. W.), München.

1907 Theod. Gartner, Heinr. Suchier u. Hugo Schuchardt, Über das älteste rätoromanische Sprachdenkmal (Z. f. rom. Philol., 31. Bd.), Halle.

1907 Robert v. Planta, Ein rätoromanisches Sprachdenkmal aus dem 12. Jh. (Archiv f. lat. Lexikogr., XV), Leipzig.

1908 Mario Roques, Le plus ancien texte rétique (Romania XXXVII), Paris.

1908 P. E. Guarnerio, Appunti lessicali bregagliotti (Rend. Ist. lomb., S. II, 41. Bd.)

1908 Carlo Battisti, Die Nonsberger Mundart (Lautlehre), mit 2 Karten (Sitzb. d. Wien. Akad. d. Wiss.), Wien.

1908 Carlo Salvioni, Nuovi documenti per le parlate muglisana e tergestina (Rend. Ist. lomb., S. II, 41. Bd.)

1908 Gottfried Hartmann, Zur rätoromanischen Verskunst (Festschr. f. Vollmöller), Erlangen.

---

## Nachtrag.

Zu s. LXVII. Während des druckes habe ich noch angemerkt:

1909 Karl Štrekelj, Slawisches im friaulischen Wortschatz, Nachtrag (Archiv f. sl. Philol., XXXI).  
Karl Hutschenreuther, Syntaktisches zu den rätoromanischen Übersetzungen der 4 Evangelien (Rom. Forsch., XXVII).  
1910 Ugo Pellis, Dello studio del dialetto friulano (Pagine Istriane, VIII).

### Druckfehler:

S. 100, z. 3 v. o. lies kuēs statt kuēs.  
" 125, " 13 " u. " Maius statt maius.  
" 202, " 2 " " m statt m und kurea statt kurea.

Zu s. 361. Als dichter des 19. jahrhunderts im Gadertal möchte ich doch noch August Trebo nennen, obwohl er nichts veröffentlicht hat. Man rühmt zwei singspiele von ihm, auch habe ich erfahren, dass er eine sammlung von gedichten hinterlassen hat (im besitz des herrn Josef Frontull, lehrers in Enneberg).

Zu s. 371. Der „Tiroler Volksbund“ hat zum anfang des j. 1910 eine kleine monatsschrift erstehen lassen, worin wieder die ladinischen mundarten zu wort kommen; sie hat den doppelten titel: „La Difesa del Tirolo. Tiroler Wehr“ (Bozen).

## Einleitung.

---

In den rätischen Alpen finden sich an der deutschen sprachgrenze einige mundarten vor, die sich nicht zum Italienischen schlagen lassen, obwohl sie südwärts an norditalienische mundarten grenzen. Von den „churwälischen“ mundarten Graubündens drang die kunde schon in der ersten hälften des 19. jahrhunderts zu den sprachforschern; Diez hat sie schon in seine vergleichende betrachtung der romanischen sprachen einbezogen. Dann wurden die mundarten nördlich von der Sellagruppe in Tirol bekannt; deren verwandtschaft mit jenen mundarten der Schweiz wurde bald von laien entdeckt, zuerst von Josef Th. Haller (Zeitschr. des Ferdinandums, VII. bd., Innsbruck 1832). Endlich wies Christian Schneller (Die romanischen Volksmundarten in Südtirol, Gera 1870) nach, dass auch das Friaulische, in dem schon Adelung (Mithridates, II 511) beziehungen zum Churwälischen vermutet hatte, am besten in dieser mundartengruppe untergebracht ist. Dasselbe lehrt dann 1873 Ascoli in den Saggi ladini (Arch. glott. ital. I 1—556).

Machen wir uns vor allem mit der lage des ganzen gebietes bekannt. Es umfasst einen unregelmässig gestalteten, an zwei stellen unterbrochenen landstrich vom St. Gotthard bis zum österreichischen küstenland. Wo unsere mundarten mit den italienischen benachbart sind, da gibt es begreiflicherweise übergangs- und mischmundarten, während gegen das deutsche und das slawische sprachgebiet die grenzen scharf gezogen und nur im lauf der zeit einer verrückung ausgesetzt sind. Die schärfe und bestimmtheit der begrenzung hängt auch noch davon ab, ob die sprachgrenze offen, durch kein verkehrshindernis gestützt ist, oder mit einer natürlichen, oder wenigstens einer

politischen grenze zusammenfällt. Schreiten wir zuerst die nordgrenze ab.

Im norden stösst das romanische sprachgebiet vom St. Gotthard bis nach Kärnten an das deutsche an, nämlich an die kantone Uri, Glarus, St. Gallen, an den deutschen teil Graubündens bei Chur und Davos, an Deutsch-Tirol und Kärnten. Diese romanisch-deutsche grenze ist an einigen stellen ganz offen: 1. bei Chur, an der stelle, wo sich der Vorderrhein und der Hinterrhein vereinigen, 2. bei der mündung des Davoser baches in die Albula — an diesen zwei stellen und bei den deutschen sprachinseln im Rheingebiet steht das Romanische mit dem Alemannischen in berührung, von da ab mit dem Bairischen —: 3. beim austritt des Inns nach Tirol, 4. bei dem gleichen staatenwechsel, den der Rammbach erfährt, indem er aus dem Münstertal in das oberste Etschtal (Vinstgau) fliest — die offene sprachgrenze an der Etsch unterhalb Bozens betrifft, wenigstens in der neuzeit, einen italienischen dialekt — 5. wo der Grednerbach nach Waidbruck (am Eisack) hinabellt, 6. ebenso zwischen Enneberg und Bruneck (im Pustertal) am Gaderbach, endlich, von kleinen deutschen sprachinseln abgesehen, 7. im NO Friants, wo nur die zollschanke Pontebba von Pontafel trennt. Unweit davon beginnt die friaulisch-slawische grenze. Sie fällt nicht mit der reichsgrenze zusammen, sondern weist zuerst einen teil des königreichs dem slawischen, dann einen österreichischen landstrich, von Görz bis Aquileja, dem Friaulischen zu; sie ist fast in ihrem ganzen verlauf offen.

Nun hätten wir noch einmal vom St. Gotthard bis zum Adriatischen meer zu wandern, um die abgrenzung unseres gebietes gegen die italienischen mundarten vorzunehmen. Allein da finden wir uns vor die schwierige aufgabe gestellt, die da, wie gesagt, auftretenden übergangs- und mischmundarten nach der einen oder der andern seite hin passend zu verteilen oder sie zu einem nach beiden seiten hin richtig abgegrenzten zwischengebiet zu vereinigen. Lombardische merkmale lassen sich im W bis an die deutsche, venedische im O bis an die slawische grenze hin verfolgen; und der einfluss des lombardisch gefärbten Venedisch von Trient verschwindet den langen lauf des Avisios hinauf (Cembra-Fleims-Fassa) nur ganz

allmählich. Unter solchen umständen muss ich von dieser schwierigen und schliesslich doch mehr oder weniger willkürlichen begrenzung gegen das Italienische ablassen und mich damit bescheiden, diejenigen mundarten aufzuzählen, die am wenigsten Lombardisches oder Venedisches an sich haben. Um sie hernach kurz anführen zu können, bezeichne ich sie mit den frakturbuchstaben a—z.

Graubünden birgt an seinem westende die quellen des Vorderrheins; diese kleine landschaft heisst Tavétsch und ist gegen S vom Tessin vollkommen abgeschlossen. Ich nenne sie a, rechne aber auch das Médelsertal (Mittelrhein) dazu, da es, obwohl durch den Lukmanier- und den Kristallinapass mit dem Tessin verbunden, fast ebenso geringen lombardischen einfluss verrät wie das Tavétsch. Gegenüber der einmündung des Mittelrheins steht, auf den sonnigen nordabhang hingebaut, das alte Benediktinerkloster Díssentis (jetzt öfter Disentis geschrieben), von da bis an den Flimser wald hinab herrscht die mundart b, die man gewöhnlich unter Obwaldisch versteht. Der obere, katholische teil unterscheidet sich von dem reformierten (Ilanz) fast nur durch die schreibung; das hoch gelegene Brigels weicht in den vokalen mehr ab. Nach dem Tessin führt von Somvix aus der hohe Greinapass. Unterhalb des Flimser waldes beginnt das Niedwaldische und reicht am Hinterrhein, der zwischen Trins und Ems den Vorderrhein trifft, bis gegen Splügen hinauf. Die untermundart c von Trins, Ems und dem linken Hinterrheinufer bis zu dem deutschen Thusis hinauf lässt sich von derjenigen d unterscheiden, die im Domleschg (gegenüber dem Heinzenberg) und oberhalb der Via mala im Schamsertal gesprochen wird. Splügen und die Hinterrheinquelle sind deutsch, aber von da führen wieder zwei pässe ins Lombardische: der Bernardinopass ins Mesoccotal und weiter nach dem Tessin, der Splügenpass unmittelbar nach Italien, nämlich nach Kleven (= Chiavenna) und dem Komersee. Bei Thusis, am südende des Heinzenbergs und Domleschgs, fällt über den Schynpass herab die Albula in den Hinterrhein, nachdem sie nicht weit oberhalb des Schynpasses von S her den Oberhalbsteinerrhein aufgenommen hat. Auf diesem wege gelangen wir noch zu vier kleinen rheinischen untermundarten: dem Unterhalbsteinischen e in der gegend, wo der Ober-

halbsteinerrhein in die Albula fliessst, dem Oberhalbsteinischen  
ſ an diesem Rhein oberhalb eines gewissen felsens, dem Bergü-  
nischen g an der oberen Albula, endlich dem von Stalla (Bivio)  
h zu oberst am Oberhalbsteinerrhein. Von diesem ort führen  
zwei pässe weiter, der Septimerpass südwärts ins Bergell, der  
Julierpass ostwärts an den Inn. Im Bergell werden misch-  
mundarten gesprochen, das wasser tritt von da über die reichs-  
grenze hinaus (bei Kleven) und fliessst in den Komersee. Vom  
oberen Bergell kommt man über den Malojapass zur Innquelle.  
Das Inntal heisst bis zur österreichischen grenze hinunter  
Engadin (Engedein), von altersher durch die Punt auta in  
Ober- und Unterengadin geteilt. Die oberengadinische mund-  
art i ist einigermassen einheitlich. Bei Silvaplana mündet  
links der übergang von Stalla ein, bei Celerina und Samaden  
rechts die strasse über den Berninapass nach Poschiavo (mit  
einem mehr lombardischen Dialekt), nach dem Veltlin (Adda-  
tal) und dem Komersee, endlich wieder ein paar kilometer  
weiter unten links der Albulapass von Bergün her. Nun kämen  
wir bald ins Unterengadin, aber die mundarten von Zernetz j  
und Süss ſ stechen noch stark von dem gewöhnlichen Unter-  
engadinisch ab. Von Zernez führt der Ofnerpass ins Münstertal,  
von Süss der Fluelapass ins Davoser tal. Eine einheitlichere  
unterengadinische mundart spricht man in dem grossen abschnitt  
l des Inntales, wo Guarda, Fettan, Schuls, Tarasp, Sins liegen.  
Räumlich und sprachlich etwas abseits gelegen ist dann an  
der tirolischen Grenze links oben der ort Schleins m. Hieran  
reihet sich noch das Samnauner tal, das von Schleins und Schuls  
durch einen hohen kamm getrennt ist und heutzutage nur noch  
deutsch spricht. In die gruppe der unterengadinischen mund-  
arten gehört endlich auch die des Münstertals n an der grenze  
des gegenwärtig ganz deutschen Vinstgaues. So ziehen sich  
die rätoromanischen mundarten Graubündens in ununter-  
brochener reihe vom St. Gotthard bis zum Ortler. Von a und  
b aus führen, wie wir gesehen haben, drei pässe unmittelbar  
nach dem Tessin, von d über eine deutsche sprachinsel einer  
nach Mesocco und dem Tessin, ein anderer nach Kleven, von  
h und i je einer nach dem Bergell und weiter nach Kleven,  
von i einer nach dem Poschiavotal und wieder ins Adda-  
gebiet; schliesslich gibt es noch von j über Livigno, dem

kleinen anteil des königreichs Italien am Inngebiet, und von n über die deutsche Ortlerstrasse eine verbindung mit dem obersten Addatal.

Tirol bietet uns ein ganz anderes bild dar. Zunächst ist Graubünden durch den Ortler vollkommen abgeschlossen, und innerhalb Tirols bildet die Etsch von Bozen abwärts und weiter unten der Gardasee eine art sprachgrenze. SW-Tirol, d. i. der teil, den die linien Ortler-Bozen und Bozen-Gardasee abschneiden, ist ein ganz romanisches gebiet, wenn wir den deutschen rand im N und NO abziehen; aber es stossen da drei romanische mundarten zusammen: die lombardische, und zwar die westliche abart davon, die venedische und eine rätoromanische. Die lombardische hat sich im SW (Chiesetal) festgesetzt und bis an den Gardasee, die venedische am O-rand von Mezzolombardo bis an den Gardasee, die rätoromanische sprechweise hat sich im NO, im Nonsbergischen, noch gut erhalten, besonders im gerichtsbezirk Fondo und südlich davon in Córredo und Tres. Dazwischen haben sich lombardisch-venedische mischmundarten gebildet: im obersten Sulzberg, im Rendenatal (Pinzólo) und dem übrigen Judikarien. Im Etschtal herrscht von der deutschen sprachgrenze ab das Venedische, bis Trient etwas lombardisch gefärbt, in Rovereto fast rein. Um aus dem bereich des Venedischen wieder herauszukommen, müssen wir nördlich von Trient durch das Avisiotal hinaufsteigen. Soweit das tal Cembratal heisst, ist noch nicht viel zu bemerken; im Fleimstal fällt es sehr auf, wie sehr in Cavalese die venedische aussprache von der in einigen stücken schon rätoromanischen in Predazzo absticht; im obersten teil endlich, dem Fassatal (Fascha), nimmt man leicht wahr, wie die laute und formen freier von italienischem einfluss entwickelt sind: schon in Unter-Fassa, noch mehr in Ober-Fassa o. Gehen wir nun von tal zu tal um die mächtige Sellagruppe herum, so kommen wir zuerst nordwärts über das Sellajoch in den obersten teil des Grednertals<sup>1)</sup> p, von da ostwärts über das Grednerjoch ins Gadertal, dessen oberer teil q abteiisch (badiotisch) und dessen unterer r ennebergisch spricht, ferner vom obersten Gadertal südwärts nach Buchenstein, endlich von da westwärts über das

<sup>1)</sup> Man schreibt gewöhnlich Gröden und meint mit ö geschlossenes e.

Pordojoch nach Ober-Fassa o zurück. Die unteren enden der täler p und q-r tauchen in das deutsche sprachgebiet, Buchenstein grenzt mittels der nachbargemeinde Colle di S. Lucia an die daneben in Italien gesprochene abart des Venedischen. Aber die tirolische gruppe unserer mundarten schliesst nicht so plötzlich ab. Vom Abteiertal q und von Buchenstein führen übergänge nach dem Ampezzotal, aus dem das benachbarte Venedisch noch lange nicht die einheimische mundart verdrängt hat; und dann kommt gleich im NO noch das Auronzotal und das Comélicotal, deren mundarten sich deutlich als nicht venedisch, sondern nur als stark venezianisiert erweisen. Die wasser aus diesen tälern gehören der Piave an: der Cordevole (von Buchenstein) erreicht sie zwischen Feltre und Belluno, die Boite (von Ampezzo) nahe bei Pieve di Cadore, die anderen zwei noch näher bei der quelle. Noch jenseit der Piave, östlich von Longarone, taucht abermals eine mundart auf, die von Erto, welche viele merkmale der tirolischen gruppe erkennen lässt, obwohl unmittelbar daneben an der Piave venedisch gesprochen wird und obwohl Erto politisch schon zu Friaul gehört.

Friaul im weiteren sinne ist die provinz Udine, vermehrt um den friaulischen anteil Österreichs (bis zum Isonzo) und Venedigs (um Portogruaro). Wie Erto, dessen wasser in die Piave fliesst, ist auch daneben Cimolais und der ganze bergige W-rand bis Poleenigo (nördlich von Sacile an der Livenza) zu den mischmundarten zu rechnen, in denen die tirolischen und die friaulischen züge von den venedischen (cadorischen) stark überdeckt sind. Weiter im N, an der Tagliamentoquelle s fängt die reihe der friaulischen mundarten an; Forni di sopra, wo der Mauriapass zur Piave hinüberführt, hat noch ziemlich viel Venedisches an sich, Forni di sotto weniger. Südlich davon liegt in den bergen Tramonti t, noch weiter südlich am saum der friaulischen ebene Maniago u, beide ins gebiet der Livenza gehörend. Östlich davon, nahe dem mittleren lauf des Tagliamento, liegt auf dem hügel Clanzetto v mit seiner reineren mundart. Hiemit schliesst die erste friaulische gruppe ab, die innerfriaulische. Jetzt gehen wir zu dem nördlicheren, gebirgigeren teile über, der unter dem namen Carnien von dem Friaul im engeren sinne unterschieden wird, einem namen, der einen alten ethnographischen unterschied zu bezeugen scheint.

Das ist Ampezzo di Carnia  $\varpi$ , das von  $\mathfrak{s}$  durch die schwer zugängliche deutsche sprachinsel Sauris, von  $\mathfrak{t}$  und  $\mathfrak{u}$  durch bergrücken getrennt ist, dann die zwei nördlichsten und höchsten partien:  $\mathfrak{g}$  im NW, wo bei Forni-Avoltri die deutsche sprachinsel Sappada der provinzgrenze in der abwehrung des Piave-Venedischen beisteht,  $\mathfrak{y}$  im NO bis Pontebba und Chiusaforte. Zuletzt bleibt noch die friaulische ebne  $\mathfrak{z}$ , schon von Tolmezzo am Tagliamento, dem hauptort Carniens, angefangen bis ans meer, im O bis Cividale, Cormons, Görz und Aquileja, im W bis an die Livenza mit ausnahme von Pordenone, Portogruaro und anderen orten städtischen wesens, die mehr oder weniger rein venezianisch sprechen. So sehr auch in  $\mathfrak{z}$  der venedische einfluss, besonders in der lautbildung, bemerkbar ist, so unterscheiden sich die beiden mundarten doch sehr deutlich, besonders durch die wortbiegung. Sie verhalten sich wie zwei flüssigkeiten, von denen die eine die andere zwar zersetzen oder verdrängen, aber sich nicht mit ihr mischen kann.

So verschieden stellen sich schon äusserlich die drei Gruppen dar.

Die bewohner der aufgezählten landschaften von der quelle des Vorderrheins bis zur mündung des Isonzos haben nie eine staatliche einheit gebildet, keine gemeinsame schriftsprache besessen und für ihre mundarten keinen gesamtnamen aufgestellt. In Graubünden gebrauchte man, als man im 16. und 17. jahrhundert jene mundarten zu schreiben anfing, den namen Romaunsch, im Engadin auch Ladin, natürlich ohne damit irgendwelche mundarten ausserhalb Graubündens einbeziehen zu wollen; noch bestimmter beschränken sich alle anderen mundartennamen im ganzen gebiet auf einzelne Bezirke. Es fiel somit erst den gelehrten die aufgabe zu, einen passenden gesamtnamen zu ersinnen. Chr. Schneller begnügte sich damit, die von ihm zuerst erkannte einheit den „friaulisch-ladinisch-churwälischen sprachkreis“ zu nennen. G. J. Ascoli, der drei jahre später die erste ausführliche lautlehre unserer mundarten herausgab (Arch. glott. it. I), nennt sie dialetti ladini. Aber ladino sagt nichts aus, was gerade auf diese romanischen mundarten hinwiese, war bis dahin als mundartname nur im Engadin und einigen dörfern des Gadertals bekannt, bezeichnet in einigen unserer mundarten vielmehr „flink, schnell“ und ist

überdies schon als name für die sprache der spanischen Juden vergeben. Besser eignet sich für unseren zweck der gelehrte ausdruck rätoromanisch. Die Schweizer meinten damit ursprünglich nur die mundarten Graubündens, dann aber bezog man ihn auch auf die verwandten mundarten Tirols und schliesslich auch auf das Friaulische, obwohl Friaul nicht zu Rätien gehört hat. Bei der ersten, engsten begriffsbestimmung dachte man an die Rätier, wie sich die Romanen des Grauen bundes und des Gotteshausbundes nannten, als sie sich am ende des 15. jahrhunderts mit den Helvetiern der sieben kantone verbündeten; bei der ersten erweiterung des begriffes Rätoromanisch konnte man sich auf die römische provinz Rätien berufen, die ja im SO noch bis zur Sellagruppe reichte, und noch genauer trifft der name zu, wenn man ihn auf die Räter bezieht, nach denen Rätien benannt wurde. Die Räter bewohnten nämlich auch das land südlich von dieser nachmaligen provinz, sie sollen Trient, Verona, Feltre und Belluno gegründet haben; wir finden sie vom St. Gotthard bis zum Piavegebiet überall da, wo jetzt unsere mundarten und die sich anschliessenden übergangss- und mischmundarten zu hause sind. Die einbeziehung des Friaulischen endlich ist nicht nur durch die sprachlichen merkmale gerechtfertigt, sondern auch von geschichtlicher seite gestützt; denn Friaul soll nach der entvölkerung durch die Hunnen und die Goten sich zur Longobardenzeit vorwiegend dadurch bevölkert haben, dass die von den Deutschen verdrängten Rätoromanen Tirols allmählich über die Piave hin ins land rückten (A. Budinszky, Die ausbreitung der lat. sprache über Italien und die provinzen des röm. reiches, 1881, s. 158f.; C. v. Czoernig, Die alten völker Oberitaliens, 1885, s. 53f.; Mommsen, Röm. Gesch. V, 14f.).

Rätoromanisch ist nun selbstverständlich ebensowenig die sprache der alten Räter, als Französisch die der alten Franken oder der Gallier; sondern wie die Gallier und die Franken das nach Nordgallien verpflanzte Latein ihren anlagen und sprechgewohnheiten gemäss zu einer romanischen sprache ausgebildet haben, so haben auch die Räter und die sich ihnen anschliessenden nachbarn, Kelten, Germanen, vielleicht auch Veneter und Karner, das Latein der italischen nordgrenze und Rätiens in ihrer weise bearbeitet.

### Erster teil.

## Texte aus lebenden mundarten.

---

Aus den geschichtlichen und den geographischen verhältnissen erklärt es sich schon, dass die rätoromanischen mundarten eine grössere mannigfaltigkeit aufweisen müssen, als man sonst in einem so beschränkten umkreis bei verwandten mundarten anzutreffen pflegt. Um sich da zurechtzufinden, wird man am besten tun, zunächst eine kleine auswahl aus jenen mundarten an texten in lautschrift zu betrachten, an texten, die eine unmittelbare vergleichung ermöglichen. Ich habe zu diesem zweck die texte s. 16—102 hergestellt. Der erste teil (satz 1—166) enthält gespräche über alltägliche dinge, der zweite und der dritte sind zwei bekannte stücke aus der sammlung der gebrüder Grimm, der vierte bringt den Verlorenen sohn, der schon in so vielen mundartlichen wiedergaben vorliegt und sich daher wegen der verschiedensten vergleichungen besonders empfahl, der fünfte die von Papanti (I Parlari ital. in C., 1875) gewählte novelle Boccaccios, die ich mir in einigen punkten etwas volkstümlicher zu gestalten erlaubte. Aus den mundarten habe ich sechs ausgesucht, zwei aus dem Rheingebiet, je eine aus den gebieten des Inns, des Eisacks, des Tagliamentos und des Isonzos, lauter dorfmundarten, von städten und von italienischen gegenden entfernt:  $\alpha$  Tavetsch,  $\beta$  Schweiningen (Savognin),  $\gamma$  Schleins,  $\delta$  St. Ulrich in Greden,  $\varepsilon$  Avoltri,  $\zeta$  Cormons. Um den lombardischen einfluss in  $\alpha$ ,  $\beta$ ,  $\gamma$  und den venedischen in  $\varepsilon$ ,  $\zeta$  beobachten zu können, findet man den ersten teil der texte auch in eine lombardische und in eine venedische mundart übersetzt: Kleven, von  $\beta$  weniger als 40 km (luftlinie) entfernt, und Portogruaro,

auf ehemals friaulischem boden und noch jetzt von einer friaulisch redenden landbevölkerung umgeben.

Solche mundartlichen aufzeichnungen sind immer etwas unvollkommenes. Befragt man ungebildete leute, so ist es kaum möglich, sich hinreichend genau mit ihnen zu verständigen, um eine richtige übersetzung zu bekommen; wendet man sich an gebildete, so wird man gewöhnlich durch eine unvolkstümliche, verfeinerte sprache und aussprache oder auch durch puristische und andere liebhabereien beirrt. Je länger der text ist und je besser man die mundart schon kennt, desto wahrscheinlicher entdeckt man selber solche fehler; sicherer geht man, wenn man mit einem gebildeten die übersetzung vornimmt und später auch einen ungebildeten die sätze mehrmals nachsprechen lässt. So erfährt man durch unwillkürliche verbesserungen schliesslich doch, wo dem übersetzer im satzbau oder in der aussprache etwa eine anlehnung an die schriftsprache untergelaufen war. Die wörtlichkeit des übersetzens ist etwas dehnbares; es gelingt schwer, sich durchweg davor zu schützen, dass der wörtlichkeit die volkstümlichkeit zum opfer falle, oder der sucht nach besonderheiten die wörtlichkeit.

Auch die schriftliche bezeichnung der laute ist eine dornenvolle aufgabe. Man befleissigt sich natürlich der grössten genauigkeit, wendet alle vorhandenen zeichen einer lautschrift an, merkt überdies noch kleine abweichungen von der gewöhnlichen geltung der angewandten zeichen an. Bei der nächsten sitzung lässt man sich das vorher durchgenommene nochmals vorsprechen und hört wieder neue laute oder vermisst früher gehörte: die befragte person spricht nämlich diesmal z. B. schon mit weniger verlegenheit und mehr ungezwungen. Man hat nun zwischen erster und zweiter aufzeichnung zu wählen; vorsichtigerweise wartet man, bis später das wort oder die form wiederkehrt. Bei manchem laut einer mundart ist man lange im zweifel, ob ihn dieses oder jenes zeichen besser darstelle. Nun wendet man sich an eine andere person; die bringt zwar mit ihrer etwas verschiedenen artikulation die gewünschte entscheidung, spricht aber andere wörter oder laute auch etwas anders aus. So sieht man sich dann wieder vor eine wahl gestellt; und je genauer man sein will, desto grösster ist die

gefahr, dass eine willkürliche auswahlschreibung zustande komme. Man opfert daher schliesslich lieber etwas von der genauigkeit fraglichen wertes, indem man ein paar unterscheidungszeichen weglässt. Das bringt den vorteil, dass blosse abschattungen von person zu person wegfallen (als unnütz in untersuchungen über ein grösseres gebiet), und den zweiten vorteil, dass der text leichter lesbar ist.

Für die einfachen laute sind die zeichen Böhmers angewandt. Aus der a—i-reihe, *a*, *aa*, *e*, *e*, *i*, *i*, der a—u-reihe, *a*, *a*, *o*, *o*, *u*, *u*, und der ö—ü-reihe, *o*, *oe*, *u*, *v*, finden in den texten die zeichen *i*, *a*, *oe*, und *v* keine verwendung. Mit *ç* bezeichne ich kurze, unbetonte, schwer fassbare dumpfe laute. Für das stimmlose, bloss gehauchte *u*, das ganz vereinzelt (in *m*) vorkommt, schreibe ich *u*. Die länge des vokals deute ich durch den bekannten längenstrich an; man beachte aber, dass die mundarten, die überhaupt vokallängen kennen, die dehnung nur dann vorzunehmen pflegen, wenn das wort eine hinreichend wichtige rolle im satz spielt. Und auf diese fälle ist hier der längenstrich beschränkt. Der wortton bleibt unbezeichnet, wenn er die vorletzte silbe des wortes trifft. Mit *r* und *l* meine ich die stimmhaften laute; das stimmlose *r*, *l* ist *r*, *l* geschrieben. Die drei nasenlaute *m*, *n*, *v* verstehen sich von selbst: verschluss des mundausgangs durch die lippen, die zungenspitze, das gaumensegel. Die stimmlosen verschlusslaute *p*, *t*, *k* sind unbehaucht, *b*, *d*, *g* stimmhaft. An *f* und *v* habe ich nur die zahnlippe aussprache beobachtet. Mit *θ*, *ð* (engl. th) kommt man in diesen texten nicht zusammen. Neben den dünnen zischlauten *s*, *z* stehen die breiten *š*, *ž*; über minder breite *š*, *ž* siehe weiter unten s. 15. Einfaches *χ* kommt nur in fremdwörtern vor und wird wie im Deutschen ausgesprochen (ach- und ich-laut). Unter einfachem *y* verstehe ich das italienische, süddeutsche dünne *j*, das man von unsilbischem *i* kaum unterscheiden kann; d. h. man hört so wenig geräusch, dass man bedenken trägt, das zeichen eines konsonanten (geräuschlautes) zu setzen.

Von den stehenden lautverbindungen will ich vor allem die sogenannten diphthonge oder vokalischen zwielauten besprechen. Sie machen bekanntlich wie die einfachen vokale nur je eine silbe aus, bestehen aber nicht, wie der von der

schreibung hergenommene name sagt, einfach aus zwei lauten, sondern sie entstehen dadurch, dass der mundraum, während sie ausgesprochen werden, seine gestalt verändert, im gegensatz zu den einfachen vokalen, auch den langen, die alle in einem irgendwie gestalteten, aber festgehaltenen mundraum erzeugt werden. Die bekanntesten zwielauten, wie au, ai, bringen wir ohne eine pause in der mundraumveränderung hervor und mit abnehmender tonstärke. Die zwei buchstaben, mit denen man sie schreibt, geben nur anfang und ende der mundbewegung an, oder vielmehr sie deuten das nur an; denn es kommt, bei ungezwungener aussprache wenigstens, weder zu einem u, noch zu einem i, und der betonte anfang ist nicht a, sondern bei *au* schon *ə*, bei *ai* schon *ɛ*. Die schreibung *au*, *ai* (statt *ao*, *ae* o. ä.) übertreibt also, sie sagt nichts aus über die silbenzahl, nichts über den augenblick der grössten tonstärke. Eine solche ungenauigkeit konnten sich die alten Griechen erlauben, auch wir noch können ihnen hierin in den schriftsprachen ungestraft folgen. So schreibt man bekanntlich *Laura* und *aule*, wie wenn sie mit *paura* und *baule* reimten und mit ihnen gleichsilbig wären. In einer lautschrift aber, zumal wo es sich um diphthongreiche mundarten handelt, begnüge ich mich nicht mehr mit dieser unvollenkommenen schreibung. Ungenau bezeichnet lasse ich nur die unbetonte grenze der mundbewegung, und zwar nicht nur deshalb, weil die herstellung der erforderlichen druckbuchstaben zu kostspielig wäre, sondern auch deshalb, weil diese grenze schwer wahrnehmbar und nicht fest ist. Ich schreibe also für jene deutschen zwielauten: *ə<sup>u</sup>*, *ə<sup>i</sup>* und will damit sagen: das sind mit einem atemstoss (einsilbig) durch veränderung des mundraumes erzeugte, in ununterbrochener reihe aufeinander folgende vokale, von einem verhältnismässig stark ertönenden *ə*, *ə* mit abnehmender stärke gegen *u*, *i* hin zielend. Einen zunehmenden diphthong haben wir z. b. in ital. *quattro*, span. *cuatro*; ich schreibe ihn: *“a*. Die mundbewegung geht ungefähr von der *u*-stellung aus und endigt mit betontem *a*. Bei *a<sup>u</sup>a*, *a<sup>i</sup>e* u. dgl. ist die silbenabteilung fraglich, aber auch gleichgültig. Dass der unbetonte schluss oder anfang des diphthongs nur *u* oder *i* sein könne, ist ein vorurteil, zu dem man von den bekannteren sprachen aus kommen kann; unsere texte vernichten dieses vorurteil.

Sie widerlegen noch zwei andere, die man zuweilen zu hören bekommt, nämlich dass der betonte diphthongteil nicht lang sein könne, und dass es immer einen bestimmt betonten anfangs- oder endvokal darin geben müsse. Man sieht in dem texte von *a*, wie *i<sup>u</sup>* und *i<sup>u</sup>* abwechseln; das ist also eine schwankende, zum teil vielleicht nur eingebildete betonung. Endlich muss ich noch darauf aufmerksam machen, dass es manchmal sogar schwer ist, zwischen einem diphthong und einem zweisilbigen vokalpaar zu unterscheiden; auch gebildete einheimische zweifeln in solchen fällen.

Die stehenden konsonantenpaare *ts*, *dz*, *tš*, *dž*, *tχ*, *dy* sind ohne besondere *t*-, *d*-verschlusslösung auszusprechen, also wie wir bei *z = ts*, *tſch = tš* tun. Das *t*, *d* überlässt die verschlusslösung dem folgenden reiblaut. Damit das möglich werde, muss *t*, *d* vor *š*, *ž* mit etwas breiter an den vorderen gaumenrand angelegter zungenspitze gebildet werden, vor *χ* (dünnem ich-laut) und *y* weiter oben am gaumen (palatal). Dieselbe zungenverrückung (palatalisierung) widerfährt auch dem *l* und *n* in den verbindungen *ly* und *ny*; *ly* ist das ital. *gl(i)*, nicht das polnische *l*, dem ja das *y* fehlt, *ny* ist das ital. *gn*, poln. *n* vor *i*, *ni* vor anderen vokalen. Fast selbstverständlich sind folgende drei verstümmelungen der verschlusslaute: 1. in *kl*, *gl* unterbleibt die gewöhnliche verschlusslösung, der verschluss rückt nur in den *l*- (*t*-) verschluss vor, 2. in *tl*, *dl* löst sich der verschluss an den seiten (wo das *l* ausbricht), 3. in *mp*, *mb*, *nt*, *nd*, *nk*, *ng* wird der mundverschluss der nasenlaute gleich von den verschlusslauten übernommen, so dass diese einer eigenen verschlussbildung ermangeln.

Die worttrennung ist zur bequemlichkeit der leser so folgerichtig als möglich durchgeführt. Nachbarwörter, von denen das eine oder jedes nur infolge des engen an schlusses oder wegen der anlehnung (pro- oder enklise) die eben vorliegende lautform angenommen hat, also besonders die unbetonten pronomina und die artikel neben den sie stützenden begriffswörtern, werden durch bindestriche angefügt; so habe ich auch andere untrennbar zusammengehörende wortgruppen durch solche striche vereinigt, soweit es mir nützlich schien, um die rede naturgetreu und leicht verständlich darzustellen.

Laute und wörter im text, die auch wegbleiben können, sind eingeklammert [ ].

Bemerkungen zu den einzelnen mundarten:

Bei der lesung der lombardischen sätze (Kleven) achte man auf folgendes. Die unbetonten *a*, besonders in den endungen *-a*, *-an*, *-at*, *-as*, sind etwas dumpf, aber doch nicht so sehr, dass ich mich zu der schreibung mit *ɛ* hätte entschliessen können. Das lange *œ* ist so geschlossen, dass ich manchmal zweifelte, ob es nicht ein *ü*-laut sei. Zwischen *u* und *o* unterschied ich nicht leicht; *o* ist nicht sehr offen. In *ts*, *dž* ist, ungefähr wie im ital. *c(i)*, *g(i)*, der zischlaut nicht sehr breit und etwas palatal.

In *a* machte mir die bestimmung einiger vokale schwierigkeiten: ich schwankte zwischen je zwei nachbarlauten der reihe *u*, *u*, *o*, *o*, in unbetonten silben auch zwischen *a*, *e* und *ɛ*; von *i<sup>u</sup>*, *i<sup>u</sup>* ist schon oben gesprochen. Für *a<sup>i</sup>*, *a<sup>u</sup>* wäre vielleicht genauer *a<sup>i</sup>*, *a<sup>u</sup>* geschrieben. Das *t*, *d*, das sich vor *s*, *z* nach *l* und *n* leicht von selbst einstellt, fehlt im text oft, nämlich da, wo ich nichts davon vernahm.

In *f* gilt das kleine *e*, mit dem die diphthonge *ɛ<sup>e</sup>*, *ɛ<sup>e</sup>* geschrieben sind, *ɛ*; und diese diphthongierung unterbleibt, wie man sieht, im fluss der rede oft, wenn der satzton erst das folgende wort trifft. Das *l* im männlichen artikel vor konsonanten ist — was ich lange nicht bemerkte — palatal, aber ohne *y* dahinter. In *tχ*, *dy* sind die engenlauten nicht sehr dünn, aber von *š*, *ž* merklich verschieden.

In *m* werden die *g*, *g*, weil sie als unschön gelten, gern durch das sonst im Unterengadin übliche *a* ersetzt. In den diphthongzeichen *i<sup>e</sup>*, *u<sup>o</sup>* bedeutet das *e* ungefähr *ɛ* und das *o* ein an *o<sup>e</sup>* anklingendes *o*. Die unbetonten *a* sind etwas getrübt. Gewisse *t* pflegt man, sozusagen, zu pausieren: es werden nämlich zwei im satz zusammenstossende *t* als ein langes *t* gesprochen, und das *t* in *batliner* (satz 73) wird oft nur als eine kleine pause vernehmbar.

In *p* wird das unbetonte ende der diphthonge *i<sup>e</sup>*, *u<sup>o</sup>* ungefähr wie *ɛ* ausgesprochen, nur unmittelbar vor *i* fast wie helles *e*. Das *o* in *o<sup>u</sup>* ist etwas offen und getrübt (gegen *o<sup>e</sup>* hin). Das *r* erscheint in *p* häufig als zäpfchenzitterlaut. Die nasenlauten *m*, *n*, *n* sind silbisch, wenn sie sich im wort oder im

satz nicht an einen vokal anlehnen können (*n* kann das nur an einen vorausgehenden vokal). Statt *tχ*, *dy* sprechen manche *tš*, *dž*.

In *ȝ* ist das unbetonte *-ø*, *-øs* im auslaut etwas trüb (gegen *ɛ* hin). Ein offenes, etwas getrübtes *o* ist auch in den diphthongzeichen *iº*, *uº* gemeint. Die mit sehr dünnem *χ*, *y* ausgesprochenen *tχ*, *dy* unterscheiden sich sehr stark von *tš*, *dž*.

In *ȝ* unterscheiden sich die offenen *ɛ* und *ø* nicht auffallend vom *e* und *o*; ausserhalb des satztones verliert sich oft die offenheit. Sowohl *i* als *u* sind etwas offen, nahe an *ɿ*, *ɥ*. Wie in *ȝ* sind *tχ* und *dy* sehr dünn. Für *s*, *z* kommt auch die aussprache *θ*, *ð* vor; *š*, *ž* sind nur wenig breit geziicht. Vor *m*, *n*, *n* werden die vokale stärker nasalisiert als in den andern rät. mundarten und in Portogruaro, besonders vor *n*.

Portogruaro ist eine stadt, es fliessen daher feinere und gröbere abarten der umgangssprache neben- und ineinander. Das merkt man auch in der aussprache gewisser konsonanten zwischen vokalen: *g* wird da oft durch *γ* (den stimmhaften ach-laut) ersetzt, *l* durch eine kaum oder gar nicht vernehmbare zungenhebung. Diese erleichterungen habe ich, als nicht regelmässig eintretend und als für unsere mundarten belanglos, in dem text unterdrückt. Die im Venedischen sonst übliche verteilung der dünnen und breiten zischlaute auf lat. *s* und lat. *c*, *g* vor *e*, *i* ist in Pgr. nicht durchgeführt: *s*, *c* vor *e*, *i*, *g* vor *e*, *i* und *se* vor *e*, *i* geben ein breites *š*, *ž*, aber ganz breit nur nach *o* und *u*. Die *χ* und *y* in *tχ* und *dy* sind breit geziicht, das *y* in *ny* natürlich ganz dünn. Vor *r* ist *e* nicht so geschlossen als sonst.

Manche wörter und formen wird der leser in einer und derselben Mundart verschieden geschrieben finden. Die verschiedenheit hat verschiedene ursachen: 1. Satzton und laut-umgebung, wie man in den weitaus meisten fällen mehr oder weniger leicht erkennen wird, 2. das vorhandensein von neben-formen in der sprache einer person oder doch eines ortes (die formen, die im weiteren verlauf meiner darstellung der sprache vorkommen, sind zu einem grossen teil älteren aufzeichnungen entnommen), 3. unvollkommenheit der aufzeichnungen — dies hoffentlich in sehr seltenen fällen.

I. 1. Heute haben wir schön wetter. 2. Ja, aber kalt ist es.

(Chiavenna) Kl.	inkā gem bel-temp.	si, ma l-e-fretš.
Tavetsch a	qdz-va'n-nus b'al-a'ra.	dyę, aber fra't ez-á̄.
Savognin f	qdz-va'ndz̄e bel-ōre.	dye'ę, aber frękt e-i.
Schleins m	qdz-va'n-a bel-āvra.	ši, m̄q frā i ez-a.
Ortisei p	nk̄u'i onz̄e bel-tamp.	ši, m̄q frāt i-e-l.
F. Aveltrai g	u'i o i-vin b'el-timp.	si, ma al-e fri't.
Cormons z	u'e vin b'el-timp.	ši, ma al-e frēt.
(Port.) ankuo gavemo bel-tempo.		ši, ma že fredo.

3. Jener berg ist noch mit schnee und eis bedeckt.

k"ela-muntanya	1-e ankamó k"atada de-nēf e-de-džats.
k"a-i-k"elm	ę a"n kuvré'its kun-na'f a-glatša.
tšel-kolm	ę ank kuvért kun-nékf e-glatš.
k"el-munt	ez-amó kuvérná kun-na'f i-glatš.
k"al-mont	i"e m̄q kurí dę na'f i-dlatša.
k"ē-mont	e-ię intžimó kuvértq di-ni'f e-glatšo.
k"ē-mont	a-ię antžemó kuvértę di-nēf e-glas.
k"ela-muntanya	la-že ankora koverta de-neve e-de-dyašo.

4. Der wind, der von dort kommt, kann nicht warm sein. 5. Habt

al-vent	ke-veny de-la al-po minga vęs-kolt.	gi-
al-sofę	tža-veny da-lq sa betža ęser-tža"ts.	va'z-
il-loft	tži-viny da-lq sq̄ betž ęser-tžöt.	vědz
al-t-sofı	tži-va'n da-lq na-po ęser-tžöt.	va'
Ortisei	l-vant ke-van dą-iló ne-pq vešter-tža"t.	a"sa
F. Aveltrai	lu-vint k-al-ven d-alá no-l-po iesi-tžalt.	vi"z-
Cormons	al-vint ke-ven di-la al-no-pol iesi-tžalt.	věž-
	al vento ke-v'en da-la no-l-pol ešar-kaldo.	gavé-

ihr in diesem winter viel holz und kohlen gebraucht? 6. Die

avé-bizóny	št-invérn de-tanta-lenyę e-karbún?	al-
vuz-duvrá	k"a-i-umvírn b'ę-lęna e-kotzla?	la-
duvró	blęre-lanyę e-karvúns kęst-anyvírn?	ilts-
manglá	blęra-lanya i-tžarbún k"ešt-umvírn?	al-
ąbú-dębužán	tru'pa-lanyę i-tžarbón kšt-invírn?	l-
q-imbūt	bizinyę di-tropoz-lenyę e-tžarvón kešt-invíér?	lu-
o-vüt	bižunyę di-trop-lęp e-tžarbón kišt-unvíár?	al-
o-avú	bižonyo št-inverno de-tante-lenyę e-karbón?	el-

kohlen sind uns zu teuer,  
karbún al-n-e trop-kār,  
kotzla e da-nus mēmi-txera,  
karvúns en mēndye-txers a-noks,  
txarbún anz-e masa txār,  
txarbón nez-i-e masa txare,  
txarvón al-nuz-e masq-txār,  
karbón a-nuš-lē maše-txār,  
karbón ne-že maša-karo,

7. und das holz habe ich noch  
e-la-lanya l-o minga nyamó  
a-la-léna va-i-u a-n betz  
e-la-lanyé va-i-e betz ank  
i-la-lanya nan-a-i-a amó ma  
i-la-lanya n-e-i mq muzrá.  
e-laz-lényos no-laz-a! in  
e-i-lépš no-i-i-a! antxemó  
e-le-lenyé no-le-go ankora

nicht gemessen.

8. Was macht denn deine tante? 9. Sie  
mizvada. kqsa fa-la la-to-dzia? le-  
zirá. txe<sup>i</sup> fq pia ti-onda? əla-  
miziró. txe fq la-ti-ondé? əla-  
zurá. txe fa ta-dun-anda? el-  
tximó mizuradq. tše faž-e-pq tq-anyo? la-  
mižurás. se faž-e-mq to-anye? i-e  
mižurae. koša fa-la tu-am'a? el-  
e

sitzt in der stube und näht hemden.

sentada in-štva e-la-kvzís kamís.  
se'za en-štiva a-kuza txamižes.  
e-tšantadé a'nten šte've e-kūže txamežes.  
setsa in-t-štva i-kuza txamížes.  
i-e-senteda te-štua i-koutš txamažes.  
e-i-e sentadq in-štuo e-kuoš txamēžos  
a-i-e šintadé in-txámaré e-kūš txamēžiš.  
la-šta-šentada n-ela štanša e-la-kuže kamiže.

die leinwand sei diesmal besonders gut.  
ke-šta-volta la-tela l-e propi buna.  
la-ta'la sa' kuél-əda aparti buna.  
la-te'le se'e propé buné kešt-əde.  
la-ta'la sia ekstra buna kuěšta-ya.  
la-ta'la i-e ékstra bóna kšt-iáde.  
la-telq e-i-e propi b'uinq kešt-viátš.  
kišt-e-volte la-telq a-i-e propi b'uinq.  
ke-šta-volta la-tela la-že prop'o bona.

10. Sie sagt,  
le - la - dīs  
əla-di txá-  
la-de<sup>i</sup> txí-  
ela-diš txá-  
la-diš ke-  
e - dīš ke-  
i-e dīš - ke-  
ela - diže

11. Die fäden  
i-fil- i-en-  
als-filts en-  
ilts - fe'lts  
as - filts  
i-fii i-e-šterš  
i-u-fii e-i-som-  
i-fii a-son-  
i-fili i-že-

sind stark und einer dem andern gleich. 12. Wo verkauft man  
 fört e-vvn l-e-kumpány de-l-olter.  
 férms a-in ulíf škú-l-a"ter.  
 en-férms e-l-eny šku-l-ötter.  
 sun-férms i-vn šku-l-ötter.  
 i-un vajlif a-l-a"ter.  
 férms e-un kompány d-al-ätri.  
 fuars e-un kumpá'n d-al-altri.  
 forti e-uno el-že-kompanyo de-k"el-altro.

indua se - vent  
 nua vënd - ins-  
 nq"e vënd - ints  
 indyó z - venda  
 ulá vand - un-  
 dulá vënd - e<sup>i</sup>  
 dulá ši - vend - i<sup>ę</sup>  
 andove še-vende

denn diese leinwand? 13. Wir haben sie selbst gewebt.

šta-tela?  
 pia k"ela-ta"la?  
 damái këla-të"le?  
 k"ešta-ta"la?  
 pa kšta-ta"la?  
 keštq-tëlo?  
 kišta-tële?  
 šta-tela?

l-em tesvda nvn-štes.  
 nuz-va'n tasf"u sëts ela.  
 noks la-vany tase'de nuzéts.  
 no la-va'n dzves tasvda.  
 no"s l-on tëšuda nštaš.  
 nu" i-la-vin tesudq bësu"i.  
 la-vin txišudë no-šteš.  
 nantri la-gavemo tešuda nantri-šeši.

14. Gehört der graue kater euch? 15. Das ist kein kater, sondern

l-e vošter štu-gad-griš?  
 a"da k"a"-dyad-griš da-vus?  
 e kël-dyad-grikš vqš?  
 e k"ež-dyat griš vqš?  
 i"-pa kš-dyat griš voš?  
 ež-el [v]"eštri kež-dyat griš?  
 iž-e "eštri kiž-dyat griš?  
 že-lo voštro što-gato grižo?

k"ešt l-e minga un-gat,  
 k"a"i e betz in-dyat, sönđer  
 kešt e betz en-dyat, sönđer  
 k"a"nan-ez-in-dyat, dimper-  
 kaš n - i" miš n - dyat, ma  
 kešt no - l-e un - dyat, ma  
 kišt no - l - e un - dyat, ma  
 k"ešto no - l - že un - gato, ma

eine katze. 16. Seitdem sie hier ist, haben wir keine maus mehr.

ma na-gata.  
 ina-dyata.  
 ena-dyate.  
 sé ina-yata.  
 na-dyata.  
 unq-dyata.  
 unq-dyate.  
 na-gata.

da-k"ant ke-la-g-e-ki, gem pü de-rat.  
 da-ple tç-çl-ç-kq, va'n-nus nadyinës mi"rs ple.  
 sivë txi-çl-ç-kq, va'ndzë ninyës mekës ple.  
 da-kur tç-ela e-k"ä, na va'n-a pü indyvñës mërs.  
 dç k-lä-i"-tlo, n-onzë plu dëguna suritša.  
 da-tant ke-li" e-i"e-akí, i-no-vin ätri soríš.  
 di-k"ant ke-e a-i"e-ka, no-no-vin plu'nišuna šuríš.  
 da-k"ando ke-ela la-že-k"ä, no gavemo p"u šorži.

17. Die scheune ist neu.

Kl. al-grané l-e-nœf.

Tav. al-klavá<sup>u</sup> ę-nœfs.

Sav. il-klavó ę-nœf.

Sel. al-table<sup>u</sup> e-nœf.Ort. l-tublá i<sup>o</sup>-nu<sup>u</sup>f.F. Av. lu-štali al-ę-no<sup>u</sup>f.

Corn. al-granár al-e-nyöf.

Port. el-granér že-novo.

18. Die tenne ist eben und glatt wie ein

l-a<sup>u</sup>a l-e-p<sup>u</sup>ana e-lisa kome-n-taul.l-irál ę-pla<sup>u</sup>ns a-glats škū ina-ma<sup>u</sup>za.ly-irál ę-angulékf e-lyiš šku ena-mę<sup>u</sup>i-l-ęra e-guliva i-lyiša ško ina-ma<sup>u</sup>za.l-ęa i<sup>o</sup>-valivä i-lítsią škø na<sup>u</sup>-ma<sup>u</sup>za.l-ar<sup>u</sup>q e-ę-volivq e-lišq kqmq unq-la-ar<sup>u</sup>ę a-ęe-planę e-lišę kome una-l-ar<sup>u</sup>a la-že-p<sup>u</sup>ana e-liša kome na-

tisch.

19. Mein vetter hat gestern ein wenig gedroschen.

al-mę-kuzín l-a-batú<sup>u</sup> 'er um-pō.mi<sup>u</sup>-kuzarín q-škudí<sup>u</sup> e<sup>u</sup>r ęm-pa<sup>u</sup>.

ze.

[il-]mis-kuzrény q-škos ı<sup>u</sup>r em-päk.mas-kuzdrín ę-škuz-ęr im-pa<sup>u</sup>.mi-žurmán a-flelá iní<sup>u</sup>r m-pu<sup>u</sup>k.

távolq.

nyq-kužín al-a-batút 'e<sup>u</sup>r um-pu<sup>u</sup>k.

táule.

m<sup>u</sup>o-kužín a-ęa-batút ı<sup>u</sup>r um-pōk.

tola.

mi-žarmán el-ga-batuo 'eri um-poko.

20. Hier liegt noch spreu und stroh auf dem boden.

ki g-e ankamó bvl a-pa<sup>u</sup>a pęr-tęra.kq ža<sup>u</sup> a<sup>u</sup>n palya a-štrqm dyu-m-pla<sup>u</sup>n.

kq ę ank palyę e-štrqm dyu-męts.

k<sup>u</sup>ę ez-amó paya i-štrqm sv-l-t-seldzót.tlo i<sup>o</sup> mō dražaduřes i-štram sun-fonts.

akí a-nd-ę intximó risklös e-štran su-l-palmęnt.

ka a-l-e antxemó bulę e-štran par-t'are.

k<sup>u</sup>a ge-že ankora bula e-pa<sup>u</sup>a par-tera.

21. Ist

l-e-

ę

ę

e

i<sup>o</sup>-

ęz-

iž-

że-

jene grosse ähre leer?

vœ<sup>u</sup>da k<sup>u</sup>ela-špiga-granda?k<sup>u</sup>ęla-gronda-špia vita?kęla-gronde-špe<sup>u</sup>ę ve<sup>u</sup>de?k<sup>u</sup>ela-gronda-špia vœda?pa kla<sup>u</sup>-gran-špia u<sup>u</sup>ta?al [v]<sup>u</sup>e<sup>u</sup>t kel-grant-špik?e<sup>u</sup>et kel-grant-špik?la voda k<sup>u</sup>ela-granda-špiga?

22. Nein, sie ist voll; aber man sieht,

nq, l-e-p<sup>u</sup>ena; ma se-vēt ke-l-ęrana, ela-ę-pla<sup>u</sup>na; aber in-vetsa t<sup>u</sup>z-nā, ęla-ę-planyę; aber indz-ve<sup>u</sup>i-nā, ela-e-pla<sup>u</sup>na; mō i-z-vetsano, lą-i<sup>o</sup>-pla<sup>u</sup>na; ma un-va<sup>u</sup>knq, al-ę-plen; ma a-ši-<sup>u</sup>o<sup>u</sup>knq, al-ę-plen; ma a-ši-v<sup>u</sup>qtno, la-že-p<sup>u</sup>na; ma še-vede ke-

dass sie nicht reif war.  
 minga marvda.  
 ęla-ęra betża madira  
 tχ-ęla-ęre betż made-ęre.  
 tχ-ęla-na-dera-madēra.  
 la-nę-fqa nią madura.  
 no-l-ęrq-madūr.  
 no-ęre-madūr.  
 no-a-dyera-fata.

23. Sonst würden die körner hart ge-  
 sedenę i-granei i-saresan-šta dvr.  
 šlyok füsen alz-gra"nts šta"dirs.  
 ašilyę fisę ildz - garnítss štos  
 ušlyę foseň-štats az-granéts dvers.  
 tsantsa fosę-štai i-grani"i dures.  
 tšentşo e"-sarés štats durs i-  
 šenę, i-granš a-šareši štās dūrš.  
 šenę, i-grani i-šaria-štai duri.

wesen sein. 24. Die weichen körner springen ungern ab.

i-granei-tender i-štentan a-saltá via.  
 alz-gra"ns loms selyen dyu betża udyen (nuidęs).  
 dekrys.  
 ildz-garnítss loms salyen dyu bęggudyęnt (ana-  
 ez-granéts loms silyen ora amvides. [ve'des]).  
 i-grani"i tąndri špritsa qra" ndyart.  
 granei.  
 iu-granei tənərs e"-saltq fo"r malvolantéir.  
 i-granš tenarš a-šaltin für a-štent.  
 i-grani ténari i-šalta via a štento.

25. Die gabeln und die sensen darf man nicht so liegen lassen.

i-furkét (m.) e-i-foltš (f.) s-a minga de-lasá-i ki pęr-terę.  
 las-furtęs a-las-fa"tš aštęa-inz-betża šę žai uše'a.  
 las furtęs e-las-fotss daštę-ints betż lašér žér ušé.  
 las fu"rtęs i-las-fotss na-daštę-vn lašár yažá'r ušé.  
 la-fu"rtęs i-la-fa"tęs n-a"us-un nią lašę nsi pondę.  
 las-fortęs e-las-falts no-ši-usq lašá-lqz aí kusi.  
 li-fortęs e-li-fals no-ši-dęvi lašá-liš šta kuši.  
 le-forke e-i-falšini no-še-deve lašár-li k"u koši.

26. Hängen wir sie an den grossen hölzernen nägeln auf! 27. Rechts

takém-a" sv ki in-k"i-mezul grant de-leny!	a-dri-
pęda"n-nus ęles sen-k"ęla-klavela da-lę!	drętę
pandá"n-łęs se ved-las-klavelyęs grondęs!	drętę
pandá"n-łęs sv via-laz-grondęs-klavilyęs!	da-dret
takonę-łęs su-la-gran-brętęs d-ląn!	a-dra-
pitę"n-lqz su-kęz-britęs grandęs!	a-dyę-
impitę"n-liš šun-ke-grandis tχaviliš di-lęn!	a-drę-
pikemo-li in-k"ele-grande-broke de-leny!	a-dri-

und links sind kurze und lange eiserne nägel nebeneinander  
 tsa e-a-sinistra g-e-piká dent di-tšō de-fer kvt e-luňk vna  
 a-saništer en k"ertes e-l"unges g"etes fir katšedes a'n ina  
 e-saněšter en-pitxides a'nt gotes da-fer kurtes e-lunges l'enye  
 i-da-tšank sun-dates a'nt gotes da-fir ku"rtes i-lunges vna  
 ta i-a-tšantxas i-batú ite un dlondya-l-a"ter agútz de-fiar kurtz  
 štrq e-a-tšampq e-son-batúts děntri klat"ts di-f'er kurts e-lunks  
 te e-a-sampę šon-batudiš drenti unę dondyę-l-altrę tšaviliš di-  
 ta e-a-šanka ge-že-imp'antai uno arente-a-l-altro de-i-tšodi de-

eingeschlagen.  
 taká a-l-qlter.  
 šper-l'a"tra.  
 dašpér-l-ōtre.  
 dašpér-l-ōtra.  
 i-lontz.  
 un dindyq-l-ātri.  
 f'ar kurtiš e-lundyiš.  
 fero kurti e-longi.

28. Mache die tür zu!  
 sara la-porta!  
 fa vi" ly-eš!  
 sere ly-iš!  
 sera l-vš!  
 štlu la-porta!  
 s'eqo la-p"artq!  
 š'are la-p"artę!  
 šera la-porta!

29. Es ist nötig mit dem  
 bizonya sará kun-  
 1-e-da-bazé'nts da-  
 ly - e - bazínts da-  
 id-e-da-bzony da-  
 l - i" - děbužán de-  
 binyq s'erá ku-la-  
 ši-škunyę š'ará ku-  
 bižonya šerár ko-

schlüssel zu schliessen.  
 tšaf.  
 sará kū-la-klaf.  
 sarár kun-la-klaf.  
 sarár ku-la-klaf.  
 zare ku-la-tle.  
 klaf.  
 la-klaf.  
 la-tšave.

30. Warte ein wenig, ich habe die schlüssel  
 špetša um - pō, go - dezmentegá i-  
 špetča-m-pa", i'u-a amblidá" las-klafs.  
 špetče-m-po, i-va amblidó las-kläfs.  
 špetá im - pa, a - na imvlidá las-  
 ašpi"ta m-puek, i" - m - e dežmentčá  
 šp'etq um-puek, i-a" - dežmenteát las-  
 šp'etę um-pōk, i'o-i'a" - dežmenteát li-  
 špetá un f'a, ke-me-go-dižmentegá

vergessen. 31. Hier ist der schlüssel; drehe ihn zweimal herum.  
 tšaf. eko la tšaf; fa-la džirá du-volt.  
 kq-ze-la-klaf; ma'na duas i'edes ęntúrn ęla.  
 kq e-la-klaf; fo-l-ekr-antúrn duz-dya.  
 klaf. k"a e-la-klaf; štorš-la duez-dya.  
 la-tleves. tlo i"-la-tle; ma'ne-la ntou'r doi i'adęš.  
 klaf. ve akí la-klaf; měni-lq doi v'ats.  
 klaš. eko ka la-klaf; volti-lę dōš voltiš.  
 le-tšave. eko la-tšave; volte-la do volte.

32. Hast du viel vieh im stall? 33. Ich habe zwei ochsen  
 ge-t tand-beštám in-štala? go dv bœ e-vqt vak.  
 as-te bię ti'rs ęn-nuély? ıu-a dus ta"rs ad-ödy-  
 aste blerę bıštę a'nten-uvıly? i-va duz-böfs ed-ödy-  
 aš-tv bler muvęl in-ní? ę - na duz - bos i - qt  
 ęs-ę tru'p beštám tę-štala? i - e doi buęs i - qt  
 aš-tu tropoş bešt'os int-al-tęu'т? i - a - doi mants e - vqt  
 aš-tu trož-nemai int-a-štale? ıo - a - doi būš e - vqt  
 gaš-tu tanti anemai n-ela-štala? mi - go do manži e -

und acht kühe. 34. Pferde haben wir jetzt nicht. 35. Die beste

vakęs.	de-kavai ge-n-em minga adés.	la-pvse-
vatęs.	tęaválts va'n-nus ęsa betz.	la-mé-
vatęs.	tęaválts va'ndz-ose betz.	la-me'i
vatęs.	tęavás na-va'n-a osa.	la-pv-
vatęs.	tęavei n-onzę zań dęguni.	la-plu-
vatęs.	tęavai no-n-vin kumó.	la-pin-
vatyiš.	tęavai a-no-vin kumó.	la-plu'i-
oto vake.	kavai no-ge-ne-gavemo adešo.	la-me'o

kuh ist jene hässliche mit den roten beinen.

buna vaka l-e k"ela-brvta ku-i-gamb-ros.	la-
lyęra vaka ę k"ela-makorta kun-k"els-pa's kötšents.	el-
drę vatę e tšełe tre'dę ku-las-tęomęs kötšnes.	ela-
buna vatę e k"ela trīda ku-las-tęomęs kötšnes.	ela-
bona vatę i" kla-burta da-la-dyamęs ku"tšnes.	l-a
b"inę vatę e-ę kę-brutę d-ez-dyambos ręsos.	e-a
b"inę vatę a-e kę-brutę ku-li-dyambi[š]-rqšiš.	a-a
vaka že k"ela-brvta da-le-gambe-roše.	la-

hat nur ein horn, gibt aber viel milch.

ga syl ke un körn, ma la-fa tand-latš.	la-mia-sorela
ę mo in tęiern, dat aber b'ę latę.	mia - pintę-
ę angál en körn, dat aber bler latę.	la - mi - pitšne
ę be ena körna, mę la-dę bler lat.	ma-sor pitšna
mę un körn, mę da tru'p lat.	mi - pitla - sør
nomę un k"ar, ma e-da trop lat.	mę - so"r pí-
domę nn k"ar, ma-a-da trop lat.	la - mę - písulę
ga šol un korno, ma la-da tanto late.	mi - šorela

37. Meine kleine

schwester melkt sie alle allein.  
 pinina 'a-mūltš tvti de-pēr-lē.  
 sora mündya ęles tütes pērsula.  
 sōrē mundž-ęles totes sulete.  
 laz-moldža totes suleta.  
 lez-mo"š dutes so"la.  
 tšulq e-laz-mu"ltš dutos bęsloq.  
 šür a-liš-mons dutiš šolę.  
 píkola le-molže tute šola.

38. An rahm und butter  
 pánęra e - bvtér na-  
 grōma-a-pažęda ma"nk-  
 grōmę e - pa'intč ma'in-  
 grōma i - pa'intč n - ants-  
 brama i - žma"ts než-  
 bramę e - ont no - nuz-  
 šmetán e - ont a - no-  
 el - kao e - l - butiro no-

fehlt es uns nie.  
 manķen ma<sup>i</sup>.  
 a<sup>i</sup> ma<sup>i</sup> da nus.  
 tžen a-noks ma<sup>i</sup>.  
 manķen ma<sup>i</sup>.  
 mantča mē<sup>i</sup>.  
 mantčq ma<sup>i</sup>.  
 nuž-mantčę ma<sup>i</sup>.  
 ne-maňka ma<sup>i</sup>.

39. In dem niedrigen stall habe ich schafe.  
 in-la-šala-basa go dent pegur.  
 al-nuély baz-va-i'u nürses.  
 a'inten-la-šalę bašę va-i nürses.  
 i-la-šala basa na"ja bęša.  
 t-la-šala basa ę-i bi"šes.  
 int-al-tžu"t bas i-a<sup>i</sup> p'ū"rōs.  
 int-a-šalę bašę 'a<sup>i</sup> p'ōriš.  
 n-ela šala baša mi-go p'égore.

40. Zwanzig geben schon wolle, zehn sind noch lämmer. 41. Willst  
 vint i-dan džamę lana, dēs i-en ančamę anyei.  
 veny datęn šon la"na, de"š ęn a"n tšūts.  
 va'intč datęn šon lanę, dīš ęn anč tšotints.  
 va"ndy-dan šon lana, dēs sun amó tšotels.  
 vint da belę laną, di"š i"o mō anyi"i.  
 vintč ez-dan b'el lanę, dīš es-son intčimó anyei.  
 vintč a-dan za lanę, dīš a-son antčemό anyei.  
 vinti le-da ža lana, d'ęze le-že ančora anyei.

vœ-t  
 vyl-te  
 vot-e  
 voš-tv  
 u"sa  
 voš-tu  
 uš-tu  
 vuš-tu

du meine hühner sehen?  
 vedé i-me-galín?  
 mirá mi"z-galyines?  
 věkř las-miz-galyinyę?  
 věra maz-dyalines?  
 uđa<sup>i</sup> mi-dyalines?  
 vedí<sup>o</sup> laz-męs dyalino<sup>o</sup>?  
 viđdi li-mež-dyaliniš?  
 vedar le-mi-galine?

42. Diese gelbe henne hat vorgestern  
 šta-galina džalda l-a-lasá i-so-  
 k"ęla-galyina mělna q-banduná<sup>u</sup>  
 kęla-galyinyę měnļę q-bandunó  
 k"ęsta-yalina yęlg"a a-banduná<sup>u</sup>  
 kšta-dyaliną g"ala a-arbunduná  
 keštę-dyalinę džal e-'a-bandonat  
 kištę-dyalinę zalę a-'a-bandonat  
 šta-galina žala la-ga-abandoná

oder vorvorgestern ihre küchlein verlassen. 43. Heute lässt  
 po'atín l-qltrér o-tri-di-fa. inké la-se-  
 št'arses ne-zúršt'arses se's-plužá'nts. qts la - ęla  
 št'erses oder-škärses ils-sis-pulžá'nts. qdz-za-laš-  
 sas-pilyáts št'ertsa oder-šk"arta. qts as-laš-  
 si-pitli dantf'r o-dan-traj'-dis. nku'i se-  
 i'u-si'-poléts l-ātri'-e'r u-devánt-tri'-dīš. "i' e-ši-lašo  
 i-š'e'-polés ır-l-altri o-tre-dīš-fa. "e a-ši-lašo  
 i-šo-píkoli l-altro'-eri o-ža-tre-žorni. inkuo la-še-

sie sich schon wieder vom hahn den hof machen. 44. Heute legt sie  
 lasa džamó viziná d-al-gal. inké la - fa  
 šon pušpé fa il-hqf da-l-tze'it. qts ęva - ęla  
 la šon pušpé fär il-höf d-il-köt. qts őv-la en-  
 la šon dartzé fär tżaretses d-al-dyal. qts fą-la in-  
 laš-łą bełe inq fę l-bel dą-l-dyal. nku'i fęże-  
 b'el danóuf fą la-kort d-al-dyal. "i' e-faž-un-  
 za dinyóf fa la-kord-d-al dyal. "e a-faš un-  
 laša ža fa la-korte da-l-gal. inkuo la - fa

ein ei. 45. Du wirst wohl elf, zwölf, dreizehn, vierzehn eier  
 un-œf. ti te-gavaré ben vendes, dündes, tredes, k"atordes  
 in-e'f. te venyes ba'n a-survanyí endiš, dudiš, trédiš,  
 öf. te vintst bany a-survanyík' endeš, dodeš, trę-  
 œf. tv surnyiráš ba'n vndeš, dudeš, tra'deš, katör-  
 la n-u'f. tę-dyaterés bąn undeš, dodeš, trađeš, katordęš  
 o'f. tu tżaparás ben undiš, dodiš, trędiš, katuardiš  
 üf. tu tu-varaš bęn undiš, dodiš, trędiš, kut'ardiš  
 un-vovo. ti te-gavará ben úndež, dódež, trédež, k"atör-

im tag bekommen? 46. Im sommer oft sogar fünfzehn, sechzehn,  
 œf al-di? d-ištá dešpés fin-a-k"indes, sedes,  
 k"itördiš ofs pęr-de? la-štat savénts pęrfín k"indiš, sędiš,  
 deš, kitördeš öfs al-de? da-štat savénts pęrfiny kindeš, sędeš,  
 deš ofs a-l-di? da-štą suvént pęrfín k"indeš, sa'deš,  
 u"vęs a-l-di? d-inštá ntę sevánts kindeš, sa'deš,  
 o"š in-di? d-eštát dišpés ęntę k"indiš, sędiš,  
 ūš a-l-di? d-inštát dišpés antę k"indiš, šediš,  
 deže vovi a-l-dyorno? de-ištá dešpeso fin a-k"indež, šede-

siebzehn, achtzehn. 47. Der fuchs hat uns neulich ein junges  
 dersét, deždót. la-gulp pok-temp-fa la-n-a-robá na-ga-  
 dyisát, žotž. la-elp ɔ dak"ért da-nus angulá" ina-  
 dišsét, diždót. la-golp andz-ɔ anguló anktürt ena-ga-  
 dešsét, deždót. la-vu"lp anz-ɔ angulá" dankú"rt ina-  
 dežesét, deždót. la-balp nez-a rubá dan-pu"k na-dya-  
 dižesét, diživót. la-balp e-nuz-a-robát da-pu"k unq-  
 dižesét, diževót. la volp a-nuž-a-robát denánt-pók unq-  
 že, dižisete, diždoto. la volpe ne-ga-robá no-že-tanto na-

huhn gestohlen. 48. Das habe ich gestern erfahren. 49. Ist das  
 lina džúina. šta-roba l-o-sentida īér. l-e-ka-  
 galyina dyufna. k"a i va-i'u anderši" e'r. zé la-  
 lyinyé dyūvne. kely va-i'e santf" ī'r. e la-  
 yalina yūfna. k"a i na-i'a santí īr. e la-  
 lina žo"na. kaš e-i nri"šú inf"r. i-e-pa-  
 dyalinq džóvenq. kešt i-l-a-i-sintút ī'r. ež-e  
 dyaliné zóviné. kišt lu-i-a-i-sintút īr. iž-e  
 galina žóvene. k"ešto lo-go-šentio a'eri. že-la

fleisch teuer? 50. Ich kaufe fast nie welches. 51. Wir  
 ra la-karna? mi-n-krümpfi k"azi-ma". nvn-  
 tžarn tžera? i-u-kümpra bunamá-i-ma" tžarn. nus-  
 tžern tžere? i-kompr burmá'ntž-ma" tžern. noks-  
 tžarn tžara? a-na-kumpř böt-ma" nce tžarn. no-  
 la-tžarn tžara? i-e-n-ęp-komprę belá-u-ma" dęguna. no"z-  
 tžarq la-tžar? i-o-no-n-kómpéri šk"azi-ma". nu"  
 tžare la-tžar? i-o-no-kompri šk"azi-ma". no-  
 kara la-karne? mi no-ge-ne-krompo k"azi-ma". nan-

müssen doch unsere jungen hühner, enten und gänse essen.  
 em da-mandžá i-noz-galín, i-nos anit e-i-nos-qlk džuin.  
 štuá"n tá"nata"n malyé nosas-dyufnés-galyiné, entes ad-a"kés.  
 štuány tóz malyér las-nosez-galyiné, entes e-ókés dyūvnes.  
 štuá"n tantvna mandyár nosez-dyalines, entes i-otžes yūfnés.  
 mesón mpq maja" noštá-dyalines, a"neš i-a"tžes žo"nes.  
 i-šk"inyín ben mandyá laz-n"eštrq̄s dyalinq, ratsq̄s e-u"tžq̄s  
 altríš a-škunyín pur mandyá i-neštriš-polés e-li-neštriš zóviniš  
 tri gavemo pur da-manyá le-noštare-galine, le raše e-le-oke žo-

52. Meine Tochter kränkt sich darüber.	53. Man	
a-la-mia-tuza la-ge-dišp'ás šta-roba-ki.	bi-	
mia-felya savalyanta selonda.	in-	
la-mi-felyę za-gritančešę londa-ryú.	ints	
ma filya z-grita'nta da-k'ua <sup>i</sup> .	i-za-	
a-mi-fia i-mu <sup>cia</sup> a kaš.	u-	
džóvenos.	q-mę-fię a <sup>i</sup> -dišpláš kešt.	a-ši-
rasiš e-qtziš.	la-mę-fię ši-rabię par kišt.	a-ši-
vene.	a-mi-fia ge-dišp'iaže k <sup>u</sup> ešto.	bi-

muss diese tiere immer heimlich abstechen.	54. Fische habt ihr
zūnya sempér matsá šti-bešti de-naškündún.	e-de-pes ge-n-
što adina matsá k"qels-ti"rs daškús.	peš va"z - vus
što adenye matsár dyu k'elts-tírs adaškúks.	pešs vědz-betž?
što aduña matsá k"eštes-beštžes daškús.	pešts na - va-
mu"sa danyo"ra matsé kiš-tí"res a-škundún.	paš n - a"š - a
šk"en simpri matsá kež-anemai deškú"š.	peš no-n-vi"z-
škunyę šimpri kopá kišti-beštis in-šk"indón.	e-peš no-věž-o
žonya šempre kopár šte-bešt'e aleškonte.	peši no-ge-ne-

nicht?	55. Nur kleine; wir fangen sie nicht.	56. Die
aví minga?	dumá de-k <sup>u</sup> i-píšen; i-tšapúm minga.	i-a-
betz?	mo pínts; nus-palyá'n k <sup>u</sup> els betz.	als-
	angál pitšents; nos-t <sup>u</sup> zapány ęldz-betz.	ildz-
[va]?	be pitšens; no-na-[lt]s-tšváfá'n.	az-
deguni?	mę de-pitli; no <sup>u</sup> s-n-i-p <sup>o</sup> n nia.	l-e-
q?	nqmę pítšui; no <sup>u</sup> u t <sup>u</sup> zapín.	laz-
nu <sup>u</sup> q?	dqmę píšui; nualtriš no <sup>u</sup> u-t <sup>u</sup> zapín.	li-
gavé?	šolo de-píkoli; no-ge-ne-t <sup>u</sup> zapemo.	le-

bienen wohnen dort oben bei dem grossen kreuz.	57. Verkaufstd
vítš i-štan sv pres-a-la-krūz-granda.	vendet mel?
av'últš štaten lq-se šper-la-kruž-gronda.	vendes-te
av'óúltš štaten se-lq dašpér-la-gronda-krokš.	vendes-te
av'ós štan la-su dašpér-la-kruž-gronda.	vendeš-tv
ves šta la-su pra-la-gran-kroúš.	vandes-a
ās e-štan alá-su dindyq-la-kruóš grando.	vents-tu
āš štan la-šu dondyq-la-krūš grande.	vendiš-tu
aye le-šta la-šu arente-la-krože gronda.	vendi[š]-

honig?	58. Nächstes Jahr werde ich es versuchen.	59. Ich weiss
me'l?	l-an ke-veny el-provarō.	so minga
mēl?	l-a"ter-qn veny-u ad-ampruá.	'u-sabetz
mēl?	ly-qn t̄xi-viny vily-e ampruár.	i-sa betz
mēl?	l-qn t̄xi-va'i pruvara'i.	a - na - sa
mi'l?	kš-an ke-vañ la-purveré-i.	i-e - ne - se
mīl?	l-an ke-ven i-lu-provará!	no-sa'i s-i
mēl?	kišt-an ke-ven o-provará!	no-ša'i še
tu-m'el?	l-anō ke-v'en lo-provaró.	no-šo še

nicht, ob wir viel gewinnen werden.	60. Blumen finden die bienen
se-g"adanyarém tant.	de - f'ū ki i - avítš ne-
še nus vanyin a-gudanyé b'e.	flurs amflen ilz - av'últs
ši-niny-a-gudanyér blér.	flok̄s katen ildz - a-
š-no-gudanyérán blér.	flu'rs t̄xaten az - av'ós
še-davanyérón tru'p.	flo'res dyata l - eves
i-vodenyarín trop.	rōžos eż - in - t̄xatq laz-
a-vodanyarín trop.	rōžiš a - n - t̄xatin ka
vadanyaremo tanto.	fori le-ave k"u ge-ne-

hier genug.	61. Sie fliegen überall umher, so lange die
truvan asé.	i-gulan dapertót intúrn, fin-ke-g-e-sū.
kō avündā.	elz-žgolen dapertút entúrn, ši-ditž škū-
v'q'últs avondē kō.	eldz-žgolen partót antún, ši-de' šku-dat
k"á avonda.	eż-žgolen dapertót intúrn, fin-t̄x-i-dá
tlo asé.	lez-žqla dlonk nkantóur, tan-dyut ke-
ás akí avondó.	lu'r ez-žv'alq pardút intór, intant k-a-
vondē li-áš.	lor a-žvölin pardút intór, fintinemá' k-
trova abaštanša.	le žvola dapartuto intorno, tanto ke-že-

sonne scheint.	62. Das licht des mondes weckt sie nie auf.
l-sulé'l dat.	al-tšar de-lena 'a-deseda ma'.
sulyély.	la-lyiš da-la-lyina lav'anta ma' els.
sulá'.	la-lyikš da-la-lyiuyé ildz-déžde ma'.
da l-surádl.	la-lyum da-la-lyuna na-[l]dz-ždr"alya ma'.
luš lu-sari'li.	l-linó"s d-la-luna ne-lez-deša'ida me'.
a-l-e šoréli.	la-lum d-e-lunq no-laz-dižmō'f ma'.
fora el-šol.	la-luš d-a-lunq no-liž-dižmō'f ma'.
	el-t̄xaro de-la-luna no-le-dižmiš'a ma'.

63. Wozu ist denn diese tiefe grube gegraben? 64. Für den kalk.  
 pér-kösa l-e-štada-škavada šta-fösa-funda? pér - la - kul-  
 pér-tže i e pia k"ëla profünd-a-gruba kavada? pér - la - kal-  
 pér-tže i damá i tžavó kél-föb bas? pér - la - kal-  
 pér-tže e-tžavada öra k"ešta-föra-tžavöla? pér - la - tžal-  
 pér-tže i-e-pa-dyavëda kštä-bužä-sota? pér-lä-tža"tš.  
 par-tše ež-e-pö-fatö. keštö-büžö indentri? p-e-tžaltšinö.  
 par-se ma iž-e-dyavadë kišta-f"ešë-fonde? p-a-tžalsine.  
 par-ke že-la-škavada šta-foša-fonda? par - la - kal-

65. Der maurer wird alle mauern weissen. 66. Sind  
 tšina. al-mvradú al-žbiankirá tvt-i-mür. e-i  
 tšina. al-maridúr veny-a-fa-alf tüts-alz-mirs. e-  
 tšinye. il-mirader viny-a-dar-alf a-tots-ildz-mekrs. e-  
 tšina. al-mvražder fará alp tot-es-mürs. sun-  
 l-muradó"r žblankežerá dutž-i-mureš. i-  
 lu-muradúr al-žblantžará dutž-u-mürs. son-  
 al-muradór al-žblantžará dutž-i-mürš. šon-  
 šina. el-muradór žbiankižará tuti-i-muri. že-

das fliegen? 67. Das sind geflügelte ameisen von jenem  
 mošk k"išti-ki? k"išti i-en-furmík kunt-i-al de-k"el-furmigé.  
 k"a i muštžes? k"a i e-furmikles kun-ales da-k"al-furmiklé.  
 kely moštžes? kely e-furme"les kun-ales da-tšel-furmilér.  
 k"u i muštžes? k"u i sun-furmies kun-äles da-k"el-furmier.  
 pa kaštes mošes? kaštes i-e-furmies da-eles de-kal-furmia.   
 es moštžes keštö? keštö e-son-furmiö d-ez-alos di-kel-  
 o moštžis kištiš? kištiš-ka a-šon-furmíš ku-li-ališ di-kel-  
 le moške šte-k"a? k"ešte le-že-formige ko-le-ale da-k"el-

ameisenhaufen. 68. Sie haben drei paar beine und flügel wie  
 i-gan tri-para-de-gamp e-al kume-i-mošk.  
 eles-ön tra!-péra-tžombes e-ales škù-las-  
 eles-ön trę-pere-tžombes e-ales šku-las-  
 elez-an tria-péra-tžombes i-ales ško-las-  
 lez-a tra!-per-de-dyames i-eles ši-k-lä-  
 lu"r ez-an tri!-pär-di-dyambos e-alos komo-  
 lor a-an tre-pär-di-dyambiš e-ališ kome-  
 le-ga tre-per-de-gambe e-ale kome-le-

furmiär.  
 furmiär-la.  
 formigér.

die fliegen. 69. Ich werde sie bekriegen; vielleicht mit gift.

mūščes.	mi-ge-farō la-g <sup>u</sup> era; fortsi kun-velén.
moščes.	<sup>ı</sup> u-veny-a-fa u <sup>ı</sup> ara kun-ęles; fɔrsa kun-tisi.
muščes.	i-viny-a-far la-gęre ad-ęles; fɔrse kun-te <sup>ı</sup> se.
mošes.	ą-las-farą la-g <sup>u</sup> era; fortsa ku-toesa.
laz- moščos.	<sup>ı</sup> e-i-farę la-v <sup>ı</sup> ara; pɔvešter kun-tu <sup>ı</sup> se.
li-moščiš.	<sup>ı</sup> o-i-farāi la- <sup>ı</sup> erə; forsi ku-l-tosi.
moške.	<sup>ı</sup> o-i-farāi la- <sup>ı</sup> erə; fɔrši kun t <sup>ı</sup> ęšin.
	ge-farō la-g <sup>u</sup> era; forše ko-l-velén.

70. Der wagen hat eine neue deichsel. 71. Ein rad ist durch eine

al-kar	al-ga un-timún nəf.	vna-rödal-e-fermada
al-tčar	q in-timún ne <sup>ı</sup> f.	ina-roda ę-fermada
il-tčar	q en-timún nōf.	ena-rōdę ę-farmādę
al-tčar	ą in-timún nōf.	vna-rōda e-fermāda
l-bogn	a n-temón nu <sup>ı</sup> f.	uną-rōda i <sup>ı</sup> -fermęda
lu-tčar	al-a un-temón no <sup>ı</sup> f.	unq- r <sup>ı</sup> edq e- <sup>ı</sup> e-fer-
al-tčar	al- <sup>ı</sup> a un-nyōf-tamón.	une-ra <sup>ı</sup> edę <sup>ı</sup> e-fērma-
el-karo	el-ga un-timón novo.	una-roda la-že-fer-

kette festgehalten.

kun-na-kadena.	ki l-e k-a-pitsá al-fæk sv-l-figulá?
kun-in-a-kada <sup>ı</sup> na.	tči q pia amvidá <sup>ı</sup> al-f <sup>ı</sup> uk si-la-plata?
kun-en-a-kadanye.	ma tči q-fatč fi se-la-plate <sup>ı</sup> -da-fi?
kun-in-a-tčada <sup>ı</sup> na.	tči ą-vvdá <sup>ı</sup> al-fœ sv-la-plata?
kun-ną-tčada <sup>ı</sup> na.	ki a-pą-mp <sup>ı</sup> a l-fu <sup>ı</sup> k sun-fudlę?
madq kunt-unq-tčadęq.	ku <sup>ı</sup> a-pq imp <sup>ı</sup> át lu-fo <sup>ı</sup> k su-l-fogolár?
dę kunt-unę-tčadęq.	ku <sup>ı</sup> 'a-ma <sup>ı</sup> impiát al-fük šu-l-fogolár?
mada kon-na-kaena.	ki ga impišá el-fogo šu-l-fogér?

angezündet? 73. Ich musste das gewaschene bettuch trocknen.

mi-gaveva	de-švgá el-lentsé lavá.
<sup>ı</sup> u-a-štuví <sup>ı</sup>	šedyentá il-buklini lavá <sup>ı</sup> .
i-štuevę	siantár la-věš-lavadę.
ą-štueva	svantár al-batlinę lavá.
<sup>ı</sup> e-musqą	su <sup>ı</sup> ą l-lintsú <sup>ı</sup> lavá.
<sup>ı</sup> o-i-šk <sup>ı</sup> nyivi	su <sup>ı</sup> ą la-blęón lavadq.
<sup>ı</sup> o-škunyivi	su <sup>ı</sup> ą el-linsú <sup>ı</sup> lavát.
mi-go-avú	da-šugár el-niš <sup>ı</sup> ól-lavá.

74. Ist es noch nass oder feucht? 75. Jetzt ist es schon trocken.

e-l ankamó banyá o-vmit?  
z-əl a<sup>u</sup>m-blętš ne-ff<sup>o</sup>χti?  
e-la ank blętše oder-úmitę?  
e-l amó mol oder vmit?  
i<sup>o</sup>-l-pa<sup>u</sup> mo<sup>u</sup> mol o-tume?  
e<sup>z</sup>-e int<sup>o</sup>imó banyad<sup>o</sup> u-úmid<sup>o</sup>?  
i<sup>z</sup>-e ant<sup>o</sup>zem<sup>o</sup> banyát o-umit?  
že-lo aňkora banyá o-úmido?

adés l-e džamó sv<sup>o</sup>χ.  
u<sup>z</sup>sa z-əl šon še<sup>z</sup>ts.  
os e-la-šon sit<sup>o</sup>χ.  
osa e-l-t-šon sv<sup>o</sup>χ.  
z<sup>o</sup>an i<sup>o</sup>-l beł<sup>o</sup> sut.  
kumó e-ę b<sup>o</sup>ł sut<sup>o</sup>.  
kumó al-ę za šut.  
adešo el-že za šuto.

76. Decke die glut mit asche zu!

k<sup>u</sup>ata la-braza kun-šendra!  
kuvi<sup>o</sup>ra al-bürn<sup>o</sup> kun-tšendra!  
korv<sup>o</sup> il-barn<sup>o</sup> kun-tšendre!  
kuv<sup>o</sup>erna al-braščér kun-tšendra!  
ku<sup>z</sup>er l-burá<sup>u</sup> ku-tšander!  
kuv<sup>o</sup>ért<sup>o</sup> laz-bqr<sup>o</sup> ku-la-tšin<sup>o</sup>ž!  
kuv<sup>o</sup>árs li-bqr<sup>o</sup> kun-sin<sup>o</sup>ž!  
koverži le-bronše ko-la-šénere!

77. Sonst verbrennt das

seden<sup>o</sup> la-lenya la-  
šalyók briža la-léna  
ašily<sup>o</sup> arde la-la-  
ušly<sup>o</sup> arda la-la-  
tsants<sup>o</sup> bruža la-  
se-n<sup>o</sup> lu-len al-art  
šen<sup>o</sup> al-léna al-art  
šen<sup>o</sup> el-lényo ar-

holz umsonst.

78. Der stiel dieser pfanne ist verdreht.

brvza p<sup>o</sup>r-n<sup>o</sup>ent.  
p<sup>o</sup>r-n<sup>o</sup>et.  
nyę p<sup>o</sup>r-navót.  
nya p<sup>o</sup>r noeya.  
laňya dębánt.  
par--nu<sup>o</sup>.  
par-dibánt.  
de par-ninte.

al-manik de-šta- padela l-e-štört.  
al-m<sup>o</sup>n<sup>o</sup> da-k<sup>u</sup>ela-katsęta e-štūrš<sup>o</sup>ús.  
il m<sup>o</sup>nę da-kęla-padę<sup>o</sup> e-štrubó.  
al-mont<sup>o</sup> da-k<sup>u</sup>ešt-tešt e-štört.  
l-manę dę-kšt<sup>o</sup>-fanę i<sup>o</sup>-štört.  
lu-mani di-kešt<sup>o</sup>-padyel<sup>o</sup> al-e-št<sup>o</sup>art.  
al-mani di-kišt<sup>o</sup>-faršor<sup>o</sup> e al-ę-št<sup>o</sup>art.  
el-mánego de-šta-padela el-že-štorto.

79. Und der deckel hat ein loch.

e-l-kuért<sup>o</sup> al-ga um-boet<sup>o</sup>.  
e-l-uvir<sup>o</sup>kel q ina-rüsna.  
e-il-vi<sup>o</sup>rt<sup>o</sup>zel q ena-rosne.  
i-al-vi<sup>o</sup>rt<sup>o</sup>zel a ina-fora.  
i-l-kuártl a-m-buš.  
e-la-kovert<sup>o</sup>r<sup>o</sup> e-ia unq-buž<sup>o</sup>.  
e-la kovart<sup>o</sup>r<sup>o</sup> a-ja unq-buž<sup>o</sup>.  
e-el-kovert<sup>o</sup>zo el-ga um-bužo.

80. Bringe uns fünf eier,

porta - n tšink źef,  
porta da-nus tšun ofs,  
pōrtę a-noks tšint<sup>o</sup> źofs,  
pōrt-ants tšint<sup>o</sup> źofs,  
pōrtę-nęs tšin u<sup>z</sup>ves,  
p<sup>o</sup>arti-nus tšink o<sup>z</sup>š,  
p<sup>o</sup>arti-nuš sink ūš,  
porte-ne šink<sup>o</sup>e vovi,

eine halbe zwiebel, essig, öl und salz.	81. Auch frisches wasser
mědza-šigula, azé, oli e-sā.	anka ak <sup>u</sup> a freška
ina-m <sup>i</sup> aza-tšagola, iž <sup>i</sup> ú, eli a-sal.	era a <sup>u</sup> a frěštža da-
ena-měze-tšavolé, iž <sup>i</sup> e, i <sup>le</sup> e e-sal.	er a <sup>ve</sup> frěštže da-
ina-metsa-tšigola, až <sup>i</sup> á, oela i-s <sup>u</sup> al.	er a <sup>u</sup> a fraštža da-
meža-n <sup>a</sup> -tšola, až <sup>i</sup> á, u <sup>le</sup> e, i-s <sup>el</sup> al.	ntž <sup>e</sup> ega fräša da-
unq-m <sup>i</sup> edžq-tševolq, až <sup>i</sup> ot, u <sup>eli</sup> e-sal.	entž <sup>e</sup> āgq frěštžo
m <sup>i</sup> ęze-sevolq, až <sup>i</sup> et, u <sup>eli</sup> e-šal.	antž <sup>e</sup> āgę frěštžę
meža-šévol <sup>a</sup> , ažeo, o <sup>o</sup> e-šal.	anka ag <sup>u</sup> a freška

von der quelle.	82. Die knaben und die mädchen kommen gleich
de-la-funtana.	i-tuz <sup>u</sup> ín e-i-tuz <sup>u</sup> án venyan subit a-ka.
la-fanta <sup>u</sup> na.	ilz - b <sup>u</sup> ets e-laz - b <sup>u</sup> ebes venyen gla <sup>i</sup> ti a-
la-funtane.	ildz - matátss e-laz - matatšes vinyen da-
la-funtana.	ez - matúnts i laz - matánts venyen ba <sup>i</sup> nbót
la-funtan <sup>a</sup> .	i-mutóns i-l <sup>a</sup> -mutáns v <sup>a</sup> n děbota <sup>a</sup> a-t <sup>u</sup> az <sup>a</sup> .
d-ę-fontanq.	u-fruts e-las-frutq <sup>o</sup> e <sup>i</sup> -ven subít a t <sup>u</sup> az <sup>o</sup> .
d-a-fontanę.	i-frus e-li-frutiš a-venyin šubitę a-t <sup>u</sup> azę.
da-la-fontana.	i-putei e-le-putele i-v <sup>u</sup> en šúbito a kaža.

heim.	83. Ich soll für sie salat zubereiten.	84. Ich habe
	mi-go-de-k <sup>u</sup> ndí l-insalata pér-lōr.	da-um-
t <sup>u</sup> aza.	u-da <sup>i</sup> piná salata pér-élts.	u-a-
lunk a-t <sup>u</sup> a.	i-dęs far salatę pér-élts.	i-va-
a-t <sup>u</sup> a.	a-na-da-far salata pér-ęs.	a-na-na
	i <sup>o</sup> -dase <sup>a</sup> aržinyá salata <sup>a</sup> pér-ai.	i <sup>o</sup> -n-ę
	o-i-šk <sup>u</sup> en fā salato <sup>a</sup> par-lu <sup>o</sup> r.	al-ę
	o-dęvi k <sup>u</sup> insá-dyi la-šalatę.	al-e
	mi-devo konšár la-šalata par-lori.	že ža

schon lange keinen tropfen wein getrunken.	85. Mischt du
pets o minga bev <sup>u</sup> na-g <sup>u</sup> ta de-vin.	el - mesedet
šon da-ditž betža bubíú in-dag <sup>u</sup> ét-vin.	mašedes - te
šon da-de <sup>i</sup> bedy-baví <sup>e</sup> ena-gutęle <sup>e</sup> d-veny.	měždes - te
šon daléntž noe babí in-got-vin.	al-maždeš-
bele dyut bu deguna <sup>a</sup> -got <sup>a</sup> d <sup>u</sup> -vin.	l-meša <sup>u</sup> des-
bięl un-p <sup>u</sup> ets ke-o-no-a <sup>i</sup> -bivút un-got di-vin.	lu-mašediš-
za un p <sup>u</sup> es ke-no-a <sup>i</sup> -bevút una-gotę di-vin.	lu-mešediš-
un-toko ke-no-go-bivú na-dyoša de-vin.	lo - miši - tu

ihn mit wasser?	86. Bis jetzt habe ich ihn jedesmal gemischt.
kū-l-ak <sup>u</sup> a?	fin-adés l-o sempér mesedá kū-l-ak <sup>u</sup> a.
kū-el kun-a <sup>u</sup> a?	tōkēn-ūsa va-i <sup>u</sup> mintz-iēda mašadá <sup>u</sup> el.
el kun-āvē?	anfīny-en-ose il-va-i <sup>u</sup> adenye maždō.
tv kun-ā <u>g</u> ua?	fin-osa al-nā-i <sup>u</sup> advna maždā.
ā kun-ēga?	okin-zān l-e-i dānyo <sup>u</sup> ra mēšdā.
tu kun-āgō?	fin-kumō i-lu-a <sup>u</sup> simpri mašedāt.
tu ku-l-āgē?	šin-kumō i-o-lu-i <sup>u</sup> -a <sup>u</sup> -mešedāt onyi-voltē.
ko-l-ag <sup>u</sup> a?	fin-adešo lo-go-inšembrá onyi-volta.

87. Wieviel kosten diese äpfel?	88. Achtzig heller das kg;
kōsa kušt-e <sup>i</sup> šti-pūm?	otanta tšentezim a-l-kilo;
kūm-b <sup>i</sup> ę k <sup>u</sup> ešta k <sup>u</sup> ela-ma <sup>u</sup> la?	otčqonta raps al-kilo;
kant koštē kēla mēlē?	utčantē raps il-kilo;
k <sup>u</sup> ant ku <sup>o</sup> šta k <sup>u</sup> ešta ma <sup>u</sup> la?	qtanta raps al-kilo;
tan koštā kiž-ma <sup>u</sup> les?	otanta héleri l-kilq;
tšetánt košt-e <sup>i</sup> kež-mi <sup>o</sup> i?	otantq sentežims lu-kilo;
setánt koštin-o kiž-milús?	otantq sentežinš a-l-kilo;
k <sup>u</sup> anto košt-eli šti-pomi?	otanta škei a-l-kilo;

aber sie sind süß.	89. Ich zahlé nicht soviel, weil wir einen
ma i-en-dūlts.	mi i-pagi minga tānt, pēr-ke nūn-an-
aber-el-ę-dutša.	'u-pa <sup>i</sup> a betča ta <sup>u</sup> n, pēr-tče <sup>i</sup> nus-kum-
aber el-a-e-dokšē.	i-pa <sup>i</sup> betč tant, pēr-tče noks-kumprány
mō el-a-e-dutša.	a-na-pa <sup>i</sup> noe tant, pēr-tče no-kumpráin
ma i-i <sup>o</sup> -do <sup>u</sup> tš.	i-ne-pa <sup>i</sup> tant, pēr-tče-kę-no <sup>u</sup> s-kum-
ma e <sup>i</sup> -son-dūlts.	i-o-no-pai tant, par-tše-ke-nu <sup>o</sup> i-kom-
ma a-šon-dols.	i-o-no-pai tant, par-se-ke-no-a-komprín
ma i-že-dolsi.	mi-no-pago-tanto, par-ke-nantri ge-ne-

ganzen sack kaufen.	90. Ein solcher sack äpfel wiegt dreissig
krūmpum un-sak-intrék.	vvn-de-k <sup>u</sup> i-sak de-pum al-peza trenta
práin in-sak-entír.	in - tal - sak - ma <sup>u</sup> la pa <sup>u</sup> za trénta
en-satč-antír.	en - täl - satč - mēlē pēzē trentē
in-satč-antér.	vn da-k <sup>u</sup> ešts-sa <sup>u</sup> ts-ma <sup>u</sup> la pa <sup>u</sup> za trenta
prón n-sak-ntier.	n-täl - sak dē-ma <sup>u</sup> les pa <sup>u</sup> za trénta
pērín un-sak-intéir.	un - tal - sak di-mi <sup>o</sup> i al-pēzō trentē
un-šak-intír.	un - tal - sak di-milús al-pēzē trentē
kompremo un-šako-int'ero.	un - tal - šako de-pomi el-peža trenta

kg. 91. Da kommen meine söhne und töchter endlich.  
 kili. finalmént i-en-ša i-me-fiœ e-i-me-tuzán.  
 kilos. tšo venyen mes-fe'ls e-mies-felyes finalmá'n.  
 kilos. kɔ vinyen finalma'ntʃ ildz-mis-fe'lts e-laz-mis-felyes.  
 kilos. k<sup>u</sup>a venyen mas-filts i-filyes finalma'ntʃ.  
 kilo. tlo v<sup>u</sup> mi-fiôns i-fiâns finalmañter.  
 kilos. v<sup>u</sup> finalmentri e'-ven <sup>u</sup>mi<sup>o</sup>-fîs e-laz-mes-fiqs.  
 kilo. ka a-venyin i-m<sup>o</sup>e<sup>o</sup>-f<sup>o</sup>i e-li-meš-fiš finalmentri.  
 kili. k<sup>u</sup>a v<sup>u</sup>en finalmentre i-mi-f<sup>o</sup>oi e-le-mi-fie.

92. Ihr kommt heute spät. 93. Ihr werdet doch nicht wieder  
 ink<sup>o</sup>e v<sup>u</sup>olter venyí tardi. v<sup>u</sup>olter gavarí minga aňkamó  
 vus-venyíz-qts tart. vus-vanyíz bém-bet<sup>u</sup> pušp<sup>u</sup>  
 vuzöters nits qts tart. vuzöters nits bet<sup>u</sup> pušp<sup>u</sup> a-  
 vo-nyíva qts tart. vo-na-varát dart<sup>u</sup> trat krapa  
 vo-unyá's t<sup>u</sup>ert nk<sup>o</sup>ei. vo-n-<sup>u</sup>rá's mia inó trat saš  
 vu<sup>o</sup> i-vinyíz tart <sup>u</sup>i. no-vará's - pq da - no<sup>u</sup>f trat  
 voaltriš a venyíš tart <sup>u</sup>e. vo-no-varéš - pq - tirát indaúr  
 valtri vinyí tardi inkuo. valtri no-gavaré de-novo tirá

nach den vögeln steine geworfen haben? 94. Der pfarrer hat uns  
 tirá sas a-i-vzei?  
 a-va<sup>o</sup>-trat<sup>u</sup> krapa ts<sup>o</sup>anter-ilz-utšálts? al-prét al-n-a-dá  
 věkr-pató krapé siv-ildz-utšélts? al-farér q - da<sup>u</sup> da-  
 davó-z-utšéš? il-farér andz-q-do  
 dq-i-utši<sup>o</sup>i? al-reverenda anz-a  
 klaps devó<sup>u</sup>r-i-utšei? l-pluán než-a-dat  
 klaš daúr-i-usei? lu-pleván al-nuz-a  
 šaši a-i-ozei? al-pleván al-nuž-ja-  
 el-p'ován ne-ga-da

ein buch gegeben. 95. Lest es und gebt es ihm bald zurück.  
 un liber. ledží-l e-pœ-dé-g-al indré svbit.  
 nys in-kudiš. ledyí k<sup>u</sup>el a-dai gla<sup>u</sup>ti anavós el ad-el.  
 en-kodeš. lidyé-ily e-det-ily anavós ba<sup>u</sup>n-špert.  
 dat in-kudeš. al-liá<sup>o</sup> i-dat-al ba<sup>u</sup>nbót inavó ad-el.  
 n-liber. ližá-l i-retád-i-l tošt inó.  
 dát un-libri. <sup>u</sup>el-lu e-da<sup>u</sup>-e-l subít indevó<sup>u</sup>r.  
 dát un-libri. le<sup>u</sup>é-lu e-da<sup>u</sup>-dyi-lu prešt indaúr.  
 un libro. ležé-lo e-torné-ge-lo prešto.

96. Er hat es uns geschenkt. 97. Dein jüngster sieht aus wie  
 lv al-ne-l-a-regalá.  
 el-q-šendyá" el da-nus.  
 el-ily-q-ants tšintzidyé.  
 el-anz-a-regalá el.  
 al-nez-l-a-šinká.  
 lu' a-nuz-el-a-donát.  
 lu' al-nuž-lu-a-regalát.  
 lu el-ne-lo-ga-doná.

96. Er hat es uns geschenkt. 97. Dein jüngster sieht aus wie  
 al-to-fiœ puse-džuin al-su-  
 ti-piny vëtsa qra šk-in-  
 il-tis-pi-dyüven vë' òr šku-  
 tas-pu-yüven g'ard-ora ško-  
 ti-mändér tžala-qra šike-  
 lu-to-pin-džoven al-saméq  
 el-to-frut-pi-zqvin a-dyi-  
 tu-fio-p'u-žovene el-ge-šo-

ein engel. 98. Ja, und ist schlimm wie ein teufel. 99. Wie  
 mea un-andžul. si, e-l-e-katíf kume-n-demqni. k"an-  
 a"ngel. dyé, ad-ë-mals šk-in-dyavel. kün-  
 en-angel. dye'ë, ed-ë-nöš šku-en-diavel. kant  
 in-ang"el. ši, i-ez-in-mäš ško-in-d'avel. k"ant  
 n-anyul. ši, i-i"ri" šike-n-mäšlán. tan  
 un anyol. si, e-al-ë-trišt kómq-un-dyaul. tše-  
 someë a-un-anyul. ši, e-al-ë-txatíf kome-un-d'au. se-  
 me'a a-un-áñzolo. ši, e-l-že-kativo kome-un-d'ávolo. k"an-

alt ist er denn? 100. Er ist zu weihnachten vor 4 jahren geboren.  
 ti-an ga-l? 1-e-našv de-natál k"atr-an-fa.  
 ve'ldz-él pia? el-ë-naš'ús da-nadál avá"n-k"ater-qnts.  
 qndz-q-l-damá? el-ë-naš" da-nadál aván-kater-qnts.  
 qnts a-l-dimena? el-e-našt a-nadál aván-k"ater-qnts.  
 d-ani a-l-pa? 1-i"našú dan-katr-ani da-nadél.  
 tántz any a-el? lu' al-ë-našút a-nadál tšefá-k"atri-any.  
 tántz a'nš al-a-ë? lu' al-ë-našút di-nadál k"atri-a'n-fa.  
 ti ani ga-lo lu? lu-že-nato de-nadál ža-k"attro-ani.

101. Er wächst jetzt gerade etwas schnell. 102. Darum ist er  
 al-kres in-presa propi-adés. per - k"ešt 1-e  
 el-kreša uya grad-ampá"-dabót. per - txei z-él  
 el-kreše dyišt os empó-špert. per - kely e-l  
 el-kreša yvšt osa impá-špert. per - k"ai nan-  
 l-kráš drá-zaň vél-débót. per - káš n-i"l-  
 al-kreš 'ušto-kumó um-pu'k žu'elt. par - kešt a-no-  
 al-kreš 'ušte-kumó um-pók prešt. par - kišt al-  
 lu el-kreše prop'o adešo un-f'a prešto. par - k"ešto no-

nicht mehr so dick und fett.	103. Lache nicht immer und schweig.
minga tant-pvse-grös e-gras.	rid-minga sempér e-taz-džu.
betža-ple ši-grös a-gras.	ri betž-adina a kqš-tžu.
betž-ple ši-grös e-gras.	betž rei adenye e-ta <sup>i</sup> .
e-l-plv ušé-grös i-gras.	na-riér advna i-taža.
plu tan-grös i-gras.	ne-ri fort i-škota <sup>u</sup> .
l-ę-ätri kusí-gr <sup>u</sup> es e-gras.	no-šta-ridi simpri e-taš.
no-je-plu <sup>i</sup> tant-gr <sup>u</sup> ęš e-graš.	no-šta-ridi simpri e-taš.
l-že-p <sup>i</sup> u kuši-grošo e-grašo.	no-šta-ridar sempre e-taži.

104. Höre zu und rede später.	105. Reden ist silber und
škulta e-parla poe dopo.	parlá l-e-ardžént e-
ta <sup>i</sup> tlá ti <sup>i</sup> r a-reižda ple-tart.	reždá ę - ardyén e-
terle tīr e-ražupe sīve.	ružanár ę-ardýént e-
ta <sup>i</sup> dla pro i-dišku <sup>u</sup> ra pv-tart.	dišku <sup>u</sup> rer ez-ardží <sup>e</sup> nt
škota <sup>u</sup> su i-režona <sup>u</sup> plu-tert.	ružné i <sup>e</sup> - aržánt i-
školtq e-favělq pin-tart.	lu - fevelá al - ę - arínt e-
školté e-dopo favělę.	fevelá al - ę - arínt e-
školta e-parla p <sup>i</sup> u-tardi.	parlár že - aržento e-

schweigen ist gold, sagt man.	106. Du hast zwei ohren und nur
tazé l-e-or, i-dizan.	ti te-gē du oréts e-na-boka-
kqšer ę-a <sup>u</sup> r, di-ins.	te - az - dueš urelyęs a - mo-
tažékr-ę-or, dei-ints.	te - āst duz-urelyęs e-angál
i-tažá <sup>i</sup> r ez-qr, az-diž-a.	tv-ąž-duež-uralyęs i-be-vna
škutę i <sup>e</sup> -qr, diž-un.	t-ęz-do <sup>i</sup> -urądłęs i-mę-uną
e-lu-taži <sup>u</sup> al-ę-a <sup>u</sup> r, a-ši-diš.	tu - āz - dōz - voręłq e - nōmq
tažé al-ę-a <sup>u</sup> r, dižin.	tu tu-iaž-dōš "arēliš e-dōmq
tažar že-oro, še-diže.	ti te-ga-do-retže e-šol-una

einen mund.	107. Bist du nie krank gewesen, kleine?	108. Eine
sola.	sed-ma <sup>i</sup> štada malada, pinina?	per-
ina būka.	a's-te ma <sup>i</sup> štada maltsa <sup>u</sup> na, te-pintža?	ina-
enę buke.	išt ma <sup>i</sup> štadę maltsanę, pitšne?	ena-
boka.	nan-eš-tv mą štata amalāda, pitšna?	ina-
botža.	n-i <sup>e</sup> s-ą mę <sup>i</sup> štat-amalęda, pitla?	meza <sup>u</sup>
unq-botžo.	no-si <sup>o</sup> -tu ma <sup>i</sup> štadę maladę, pítšulq?	m'e-
unę-botžę.	no-šeš-tu ma <sup>i</sup> štadę maladę, písulę?	m'e-
boka.	no-te-šon-štada ma <sup>i</sup> malada, píkola?	meža

halbe woche habe ich fieber gehabt. 109. Weiss gott, was sie  
 mědza-setimana go-vu la-fevra.  
 m'aza-'amna va-'u-dyu fěbra.  
 měz-ěmdě va-i-dyī la-fěvre.  
 mets-emna na-'a-nyu fěbra.  
 n-enä q-i-abú la-f'o'ra.  
 džo-setemanq i-a'-imbút la-fi'rō.  
 zę-štemanę 'o-'a'-vüt f'ere.  
 šetimana go-vu la-freve.

für ein gemisch gegessen hat. 110. Die lippen, das zahnfleisch  
 l-a-mandžá.  
 ša'da əl-q-malyá".  
 t̄-ela-q-malyí.  
 t̄-ela-a-mandyá.  
 ke-l-a-mařá.  
 tše-mešedöt k-e-a-mandyát.  
 k-e-'a-mandyát.  
 la-ga-manyá.

und die nägel waren ganz blau. 111. Ihre zunge war trocken.  
 ūntš i-čran t̄d-blōe.  
 e-laz-ungl̄es ěren tut bla"es.  
 e-laz-ungl̄es ěren tod-blaves.  
 laz-ungl̄es derēn to-blā"es.  
 ondles fōa dut brumes.  
 e-laz-qngl̄os ez-erō dutōs turkinōs.  
 ónguliš a-čerin dutiš paonasiš.  
 ondye le-dyera tute ažure.

112. Der schmied meinte am montag, ihr herz sei krank.  
 l'nedí el-fěré al-kredeva ke-l-so-kōr al-fudés-malá.  
 al-frayi manadyava үsen-lyendiždís, s'u-kōr sedyi maltsá"nts.  
 il-farér manadyěvě lyindeždě t̄-il-sis-kōr se'ě-maltsán.  
 al-fāvér kra'ěva al-lyvnděždi t̄-a-sas-kōr sia-amalá.  
 l-fěvér minqä l-luneš ke-si-ku'r fos-āmalá.  
 lu-fāri al-kreděvō lunis ke-lu-so-ko"r al-fos-malát.  
 luniš al-fāri kroděvě ke-foš-malát əl-šo-kür.  
 luni el-favro kredeva ke-l-šu-k"or foše-malá.

dio sa ke-meššada  
 sapi d'us t̄ze - ma-  
 sq dř t̄ze - maždítz  
 sa d'o t̄ze - paštrý  
 sa idí t̄ze-mešedöts  
 savará lu - sinyú"r  
 dio ša se-mešedansę  
 dio ša ke-meškolansha

i - labēr, i - džendžíf e - i-  
 las - lěftses, laz - undžives  
 ildz - lěfs, laz - žunžives i-  
 as - lěfs, las - landžives i-  
 i - žlefes, la - žunžives i - l-  
 'u - žlavris, laz - džindživos  
 i - lavriš, li - zinzíš e - li-  
 i - lavri, le - žinžive e - le-

la-so-leng"a l-čra-seka.  
 sia-l'unga ěra-šetča.  
 la-si-lyangě ěre-sitče.  
 sa-lě"a dera-setča.  
 si-lāngä fōa-satča.  
 la-sq-lěngō e-črō-setčo.  
 la-šo-lengě a-čre-šetče.  
 la-šo-leng"a la-dyera-šeka.

113. Am dienstag sagte der müller, das sei die leber. 114. Am  
 martedí al-muliné l-a-dí ke-l-era al-fidik malá. mér-  
 ɥsen-mardís q al-muliné detχ kal-sé<sup>l</sup>-al-dir. ɥ-  
 mardé q il-mulinér detχ tχ-i-sé<sup>l</sup> il-dekr. la-  
 al-märdi ɥ-dít al-mulyinér tχ-kal sia al-naróm. al-  
 l-märdi a-dit l-muliné k-l-fosq l-fuqá. l-  
 lu-martis lu-mulinár al-dižé k-al-fos lu-fiát. lu-  
 martarš al-mulinár al-a-dit ke-al-foš al-fiát. mäar-  
 marti el-mulinér ga-dito ke-fuše el-figá. mér-

mittwoch fürchtete die müllerin, es fehle im hals oder in der  
 koledí la-mulinéra la-gaveva pagvra k-l-mä al-füdés ind-al-  
 sen-maz' amna tumvva la-mulinéra tχ-a-maunkí vid-al-kuléts  
 mezemde tamvevq la-mulinér tχ-i-mantχés ainten il-kuléts ni-  
 mérkurdi tameva la mulyinéra tχ-i-mankés da-l-kaléts o-da-  
 märkuldí temqä laq-mulinq k-l-falq l-kol o-t-l-piq.  
 märkos e-vqvq pourq la-mulinariq k-a-i-mantχás int-al-küel  
 kuq la-mulinarq vqvq paure ke-dyi-mantχás alk int-al-küel  
 kore la-mulinera gaveva paura ke-el-mal štaše n-el-kolo o-

brust. 115. Dann liessen wir das mädchen in der  
 kol o-ind-al-štomik. dopo em-fa svdá ben la-pinina de-  
 ne-vid-al-pets. lura van-nus fatχ sná la-büeba fetχ  
 ainten-il-brošt. alqreq vandze fatχ suär la-mateq  
 l-pet. lura van-a fat svär la-mata in-  
 u-int-al-štomi. nlota onze fat laq-mutq suq dä-  
 o-int-al-pet. dopo i-la-fazerin sudá la-fruto di-  
 n-el-pet. dopo a-vin-fat šudá la-frutq in-qr-  
 dopo gavemo-fato šuär pulito la-pu-

nacht ordentlich 116. Am donnerstag war die krankheit geheilt.  
 notš. [schwitzen. džovedí la-malatia l-era dža-ndada.  
 la-notχ. ɥsen-dyev'a era la-maltsqnya madiđa.  
 da-notχ pulit. la-dyüvdyeq erq la-maltsqnye štχampantäde.  
 uorden la-not. la-yœvdya dera la-malatia guarida.  
 san de-nut. la-žuœbiq fq la-malatia varida.  
 not pulit. la-obq la-malatiq e-erq-šparidq.  
 din di-nyot. iqbe la-malatiq a-era-šparideq.  
 tela de-note. žoba la-malatia la-dyera šparia.

117. Freilich war die kleine recht mager.  
 tšert, la-pinina l-erà tan-magra.  
 persaséts èra la-pintža fetž-ma'gra.  
 kunsaséts eré la-bùbè fitž-ma're.  
 ba'nši dera la-pu'ba šten magra.  
 dants, la-pitla foa dra-męgra.  
 sigúr, la-pítšulq e-erq trop-mägrq.  
 sigúr, la-písulq a-łèrè trop-mägrè.  
 šikuro, la-pišinina la-dyera tanto-magra.

118. Die arme  
 i - braš i -  
 la - bratša  
 ilz - bratšs  
 la - bratša  
 i - bratšes  
 i - u - brats  
 i - bras a -  
 i - braši i -

waren dünn wie zündhölzchen.  
 119. An den ellbogen, knien und  
 ęran-venyú-setí kome-tsufranei.  
 ęra-satila škù-tsuprínts.  
 eren-štilts šku-tsurplé'nts.  
 dera-sutilya ško-tsurplínts.  
 foa-sutii šikę-fulimántž.  
 e'-erq-sotí kómø-furmináns.  
 ęrin-šutí kome-fulmináns.  
 dyera-šutí kome-i-fuminanti.

a-i-gumbat, a-i-džinéťš e -  
 vid-als-kumbels, ganulyeš  
 ved-ilts-kombelts, žanu'ltš  
 via - es - tžandúnts, šnu'ltš  
 prą - i - kumédonš, žnodli  
 t - e' - komedónš, dženu'i  
 šu - i - kumedónš, zenoi e -  
 a - i - komi, a - i - ženotži

fersen sah man alle knochen.  
 120. Nach einem halben monat  
 a-i-kalkány se-vedeva tut-i-qs.  
 a-kalk'ints vazéy-ints tut l-qsä.  
 e-kaltž'ints vazév-ints tot l-qse.  
 i-kalk'ints z-vetseva tot l-qsä.  
 i-tžo"tžani udó-un dutž-i-qš.  
 e-talónš e'-ši-vedevø dutž-u-v"eš.  
 telónš a-ši-v"odévin dutž-i-qš.  
 e-a-i-kalkanyi še-vedeva tuti-i-oši.

dopo - mëts - mës l - e - tor -  
 ts'anter - in - mi'ets - ma's  
 sive - en - mëts - mëks e - la  
 davó - in - mets - ma's e - la  
 dø - mets - n - mäns ie - la  
 devó"r - un - m'etš mi's e -  
 dopo - m'ës - mëš a - i - ladø  
 dopo - mežo - meže la - že -

ging sie wieder in die schule.  
 121. Der weg ist lang und wahr -  
 nada a-škola.  
 mavá-ela pušpę a-škola.  
 pušpę e'de a-škole.  
 dartžé ida a-škola.  
 inó žita a-škola.  
 ę-ladø da-no"f a-škuelø.  
 di-nyöf a-šk"ele.  
 tornada a-škola.

la - štrada l - e - lunga e - tšert  
 la - via ę - l'unga e - věrdáv -  
 la - ve'ę ę - lungę e - propę  
 la - via e - lunga i - per - va'ra  
 la - via i'ę - londya i - propi  
 la - šradø e - ę - lundyø e -  
 la - šradø a - ę - lundyę e -  
 la - štrada že - longa e - ve -

haftig nicht gut.  
l-e minga buna.  
lama'n betza buna.  
bedy-bunę.  
na-buna.  
nia bąna.  
a-di lu-vi'r, nęntże-b"inq.  
par-vę̄r nu-ię b"inq.  
ramente no-la-że-bona.

122. Im garten kannst du wieder das  
in - džardín ti - te - pö segá de-  
a'ntan - i'rt sas - te pušpę się  
a'nten - i'rt póst pušpę sa'ér  
in - i'rt poš - tu dartże sa'är l-  
te - věrtsón pōsę inq siá la-  
int-al-qrt tu-p"es da-no"f seá  
int-al-qrt tu-tu-p"ediš ta'á in-  
šu-l-dyardín ti-te-pol š'egár de-

gras mähen.  
bel-nœf l-erbä.  
al-paštz.  
l-erbë.  
erbä.  
'arbä.  
la-'erbq.  
daúr la-arbë.  
novo l-erbä.

123. Nimm auch die sickel mit.  
tce sv anka-l-segëts.  
pren era la-farkla kun-tę.  
pelyę ēr la-farklę kun-tę.  
pilya er al-kurté-tort kun-ta<sup>1</sup>.  
tu<sup>o</sup> ntže la-sa'žla pęa.  
tol ęntže la-séžolq kun-tiö.  
tżol antże al-šižilíu kun-tę.  
tol šužo anka la-šežola.

124. Neben  
pres-  
šper-  
da-  
da-  
dlon-  
din-  
don-  
aren-

der brücke über den bach wachsen brennesseln.  
a-l-punt sura-l-ak"a al-kres i-urtík.  
la-puń zür-ul-dütz krešen urtikles.  
šper-il-punt zur-ily-uál krešen urte'les.  
šper-la-punt sur-l-uál krešen urtīes.  
dyą-l-puńt so"ra-l-ruf krąš urties.  
dyo-lu-p"int soro-lu-r'u es-kreš laz-urtiö.  
dyę-l-p"int paržorę-la-ręe a-krešin urtīš.  
te-a-l-ponte šora-l-ag"a kreše-le-urtige.

anka pres-  
era šper-  
er dašper-  
er pro-la-  
ntže pra-  
ęntz din-  
antże don-  
anka a-

der stiege und an andern orten.  
a-la-škala e-in-qlter-sit.  
la-štzela ad-ęn-a"ters-lqks.  
la-štzélé e-a'nten-ōter-lis.  
štzala i-in-qtter-los.  
la-šela i-te-d-a"triš-lueš.  
dyo-la-štzalq e-in-a"triš-lo"ks.  
dyę-la-štzalę e-in-altriš-lükš.  
rente-a-la-škala e-in-altri-logi.

126. Kohl und kopfkohl habt ihr  
věrts e-gabús v'qlter ge-  
t'aštes a - krut va'z - vuz-  
dyibós e-krut vědz-bedy-  
kopts i - ravitšes na - va<sup>1</sup>  
kápúš i - kra"t n - a"ze-  
věrdžo e - tżapúts no - i-  
věrziš e - kapúš a - no-  
verze e - kapuši valtri-

nicht viel.	127. Soviel die hasen und die würmer übrig
n-i minga tanti.	ge-n-em tanti ke-i-legur e-i-vērm
bet̄a b̄īe.	ši-b̄īe šku-las-l'urs a-ls-v'arms la'en
bler.	tant šku-las-lyo'rs e-ils-vērmps lašen
blēr.	tant t̄a-las-lēvres i-z-vērmts lašen
tru'p.	tan k-i-li'vri i-i-'armes avantsa.
n-vi's troš.	tant ke-i-u-'evres e-i-u-v'ermes e-i-n-lašo
n-vēš troš.	tant ke-a-i-vansin a-'eūrš e-a-i-
no-ge-ne-gavé tanti.	tanti ke-i-l'evri e-i-vermi ge-ne-

lassen. 128. Hast du dich mit der sickel geschnitten? 129. Nein,

ne-vantsan.	te-set-ta'á k̄u-l-segéts?	nq,
anavōs.	as-te-satalyá <sup>u</sup> kun-la-farkla?	na,
vantsár.	ast-ta-talyé <sup>o</sup> ku-la-farklē?	nā,
vantsář.	t-aš-t-talyá <sup>u</sup> ku-l-kurté-tort?	nā,
	t-ęs-ę-ta'á ku-la-sa'žla?	no,
vantsá.	t̄i-si <sup>o</sup> -tu-ta'át ku-la-séžolq?	nq,
v'arš.	ši-aš-tu-ta'át ku-l-šižilu?	nq,
vanša.	te-gaš-tu-ta'á ko-la-šežola?	no,

sondern mit dem messer. 130. Hast du dir den daumen verwundet

ma k̄u-l-kortél.	te-set-fa mā a-l-polas o-a-l-dī vi-
sönder ku-l-kuntí.	as-te-sepliá <sup>u</sup> al-dęt-poliš ne-al-dęt
sönder ku-l-kuntéł.	ast-a-plaé <sup>o</sup> il-poleš oder-il-dęt da-
dimpersé ku-l-kurté.	t-aš-t-talyá <sup>u</sup> al-polš oder-al-da'nt
mā ku-l-kurtéł.	t-ęs-ę-fa-męł a-l-poleš o-a-l-dęt
ma ku-l-kurtíš.	t̄i-aš-tu-fat māł t-al-poleár u-t-
ma ku-l-kurtíš.	ši-aš-tu-fat mal a-l-poleár o-a-
ma ko-l-kortél.	te-gaš-tu-fato mal a-l-politče o-a-

oder den finger 131. Es ist dieser finger. 132. Ich werde ein paar

zín? [daneben?]	l-e-što-dī-ki.	mi-podaró minga
šp̄eres?	i-ę-k <sup>u</sup> a <sup>i</sup> -dęt.	i-u-veny in-pęr-dis
šp̄eres?	ily-ę-kęł-dęt.	i-viny em-pęr-
dašp̄era?	id-e-k <sup>u</sup> ežd-da'nt.	a-na-puderá pęr-
dlondya <sup>u</sup> ?	l-i <sup>o</sup> -kăšt da'nt-tlo.	i-ne-puderę adur-
al-di'ę dindyq?	al-ę-kešt di'ę.	i-no-podará <sup>i</sup> dopę-
kel-dęd-dondyę?	al-ę-kiž-dęt-ka.	no-podará <sup>i</sup> doprá
l-deo-arente?	że-k <sup>u</sup> ešto-deo.	mi-no-podaró ado-

tage den fingerhut nicht gebrauchen können.	133. Du hast dein
doprá al-didá pér-um-para-de-di.	ti - t - e - špurká
betža savá <sup>i</sup> duvrá al-finderg <sup>n</sup> ét.	te-as-tšufernyá <sup>u</sup>
deks betž-a-pudék <sup>r</sup> duvrár il-diklár.	te - ast - tšufantó
a'lts-dits noe duvrár l-anklér.	tv - aš - tšafvnyá
vé l-dédél n-válgún-dis nia <sup>i</sup> .	t - es - lo <sup>u</sup> rá ti -
rá lu-vinyaró <sup>u</sup> l par-k <sup>u</sup> alku-di.	tu - as - športžát
el-venyarúl un-par-di-díš.	tu - aš - športžád-
prár el-žižál par-un-per-de-dyorni.	te - te - ga - šporká

gewand mit blut beschmutzt.	134. Nur den ärmel.	135. Blut wäscht
al-veští de-sank.	dumá-la-mániga.	al - sank al-
ti <sup>u</sup> -veštžú kūnt-sa <sup>u</sup> n.	mo-la-mónnya.	sa <sup>u</sup> n lav-ins
il-tis-vištží <sup>e</sup> kun-sank.	angál-la-móndyé.	il - sank as-
taz-bušmá <sup>u</sup> nt kun-sanku <sup>u</sup> .	be-la-mónnya.	al-sank <sup>u</sup> -as-
g <sup>u</sup> ant d <sup>u</sup> -sank.	mědrá <sup>u</sup> -la <sup>u</sup> -man <sup>u</sup> a.	l - sank s <sup>u</sup> -
lu-to-vištít da-sank.	nōmq-la-man <sup>u</sup> o.	lu - sank a -
di-sank al-to-vištít.	dōmē-la-mánię.	al - sank al -
el-vištito ko-l-šang <sup>u</sup> e.	šolo-la-mánega.	el - šang <sup>u</sup> e

sich leicht mit kaltem wasser weg.	136. Man braucht keine
se-lava fatšil kū-l-ak <sup>u</sup> a-fredža.	g - e minga bizúny
tzuntš kun-a <sup>u</sup> a-fra <sup>u</sup> da davén.	in - drøva nadyina
lašé lavár davént lēf kun-āvē-fre <sup>u</sup> dé.	ints - q bedy-da-ba -
lāva davént tzœntš kun-a <sup>u</sup> a-fra <sup>u</sup> da.	i - na - z - dovra la -
lēvá so <sup>u</sup> rí viä kun-ēgä <sup>u</sup> -fra <sup>u</sup> da.	l - nēn - i <sup>u</sup> nia <sup>i</sup> dē -
ši-lavø viø fatsil kun-āgø-fri <sup>u</sup> dø.	no - nd - e - bizinyø di -
ši-lavø viø fasil kun-āgø-frēdø.	a - no - ši - a - bižunyø
še-lava fašilmente ko-l-ag <sup>u</sup> a feda.	no - ge - že - bižonyø

lauge dazu.	137. Freitag und samstag werdet ihr das
de-lisiva pér-k <sup>u</sup> ešt.	venérdí e - sabat v <sup>u</sup> olter netarí
lašiva lötí <sup>u</sup> r.	věnděrdí a - sonda venyíš - vus žu -
zínts da-lyišivé lötírs.	věnděrdé e - sonda nits a-natadyér
šíva pér-k <sup>u</sup> a <sup>i</sup> .	věnděrdi i - sonda netiarát tot -
bužán d <sup>u</sup> -lešiva pér-kaš.	vánděrdi i - sada neteražé duta -
lišivø par-kešt.	vinøs e - sábedø i - netarí <sup>u</sup> s dutø -
di-lišiø par-kišt.	vinarš e - šábidø a - netaréž - duta -
de-la-líšia par-k <sup>u</sup> ešto.	vénare e - šabo valtri-netaré tuta -

ganze haus reinigen.	138. Sonntag ist pfingsten.	139. Die
teta-la-ka.	duméniga 1-e-pentekőst.	la
berdyé tuta-la-txéza.	dumendya ę-tšunka'zmes.	la
tot-la-txa.	dumendye ę-tšuntzésmes.	la
la-txáza.	dumendya e-tšunka'sma.	la
la-txaza.	dumanya i-e paška-de-męi.	la
la-txazó.	demén'q son-las-pentekőstos.	la
la-txaže.	domen'ę šon-li-pentakőstiš.	la
la-kaža.	doménega že-le-pentekošte.	la

stiege wirst du mit sand reiben.	140. Alle neunund-
škala te-la-netaré kün-sabíún.	tvt-i-k"aranta-
štxela venyes-te-a-žubérdyé kün-t-sablún.	tüts - kuronta-
štxélé vintst a-šfružír kun-t-savlún.	tots - kurante-
štxala štružaráš kun-sablún.	tot - k"aranta-
šela laverés kun-sablón.	dui - k"aranta-
štxalq tu-la-lavarás kun-savolón.	dutx-u-k"aran-
štxalé tu-la-lavaráš ku-l-šavalón.	dutx-i-k"aran-
škala te-la-netará ko-l-šabión.	tuti-i-k"aran-

vierzig stufen von oben bis unten.	141. Wer sich nicht täg-
nœf-škalín da-süsüra fin-a-bas.	ki se - lavás e - se-
nuf-škaléms da-süm tóka-dem.	txi ka-salaváz-betx
nöf škalémps da-sesóm anfín-dyudém.	txi tx-as - lavés e-
nof-štxalínts da-sisóm fin-dyosóm.	txi txa - na - z - la-
nuœf-šali"rës dä-sunsóm fin-a-ž-a-pe.	ki kę - ne - se - la-
tó-nuf-štxalíns d-insóm fin-d-a-pe.	ku k - a - no - ši - la-
të-nuf-štxalíns di-šu-inšómp fin-k-a-yu.	ku k - al - no - ši - la-
ta-nove-škalini da-šora fin-a-bašo.	ki no - še - lavaše e-

lich wüſche und kämmte, würde es bald bereuen.  
 petinás minga tvt-i-di, al-se-pentirés prešt.  
 a-fadyés betxa se txavé'lts mintxa-de, sénriklás gla'ti.  
 švaltrís betx mintxa-de, z-anriglés špert londérdyú.  
 vés i-patnés mintxa-di, z-anrvklés ba'nbót.  
 vás i-pinás uni-di, l-i-ruás tóšt.  
 vás e-petenás onyi-di, a-ši-pintirés ž"elt.  
 varéš e-petenaréš onyi-di, al-ši-pintiréš prešt.  
 petenaše onyi-žorno, še-pentiria prešto.

142. Läuse, flöhe und krankheiten wären die strafe. 143. Wir haben

p'øetš, pułes e-malatí saresan-al-so-kaštík.	nvp - gem
plułts, peliš a-maltsqnyęs füṣen-al-ſtropf.	nuz - va'n
plułts, peleš e-maltsqnyęs fisen-il-ſtropf.	nogz-vany
plułts, pułtss i-malatı̄s fosen-al-txaští.	no - na-
podli, puleš i-malatı̄s fosə̄-la-ſtropfongə̄.	no"z-n-on-
peduɔi, pults e-malatiq̄s e'-sarés-lu-txaštík.	nu° - no-
pedoi, puls e-malatíš šaręsin-al-txaštík.	noaltriš a-
peodyi, pulži e-malatı̄s i-ſaria-el-kaštigo.	nantri no-

19 tage in unserem tal keinen regen gehabt.

minga vv ak"a da-dežnóf-di in-la-nöṣa-val.

ženif-dis betža dyu-ple'i'va en-nöṣa-val.

dyr' dišnóf-deks a'nten-la-nöṣa-val ninyę-plivdyę.

va'n-nyv indyvna-plövdyä in-nöṣa-valäda dešnóf-dits.

abú dežnúf-dis tę-noštä-val dęguną-plu'e'ą.

vin-imbút plo'q dižinúf-dı̄š int-e-n'eſtrop-val.

no-vin-vüt plq̄e diženúf-dı̄š int-a-neſtre-val.

gavemo-avú p'ova dižnove-dyorni n-ela-noſtra-vale.

144. Wenn

se-l-

š-i-

š-i-

š-i-

s-al-

še-

še-

es geregnet hätte, wären diese blätter und wurzeln nicht dürr  
avés-p'ovv, šti-fœi e-ſti-radíš saresan minga sek.

ves-pluví, ſe-füṣen k"elts-fe'lts a-k"elas-radyiš betža ſekes.

ves-pluſe, fisen-keleſ-filyeſ e-rikš beit-setzeſ.

ves-ploví, na-foſen k"eſtes-fœleyeſ i-raiſſ ſetzeſ.

as-pluáł, ne-fosə̄ kſta-ſu'e'ęs i-ravizeſ ſatzeſ.

ves-plot, no-sarés-ſetzeſ keſtoſ-f'eq̄s e-radíš.

al-veſ plot, kiſtiš-f'eq̄s e-lidriš a-no-ſaręſin-ſetziš.

gaveſe p'ovuo, ſte-fo'e e-ſte-raiže no-le-ſaria-ſeke.

145. Zwischen jenen hohen bergen kommt eine finstere wolke

tra-k"i-montány vołt al-veny fo na-ſega-ſkūra. [hervor.  
di'anter-k"elts-k"elms a"lts veny-ina-ſtzira-nebla ſiadó.

tranter-keleſ-kolmbz-ōts viny-nq̄ ena-ne'vle ſtzirę.

tanter-k"es-munts-qt̄s va'n-ōra ina-nubla ſtzūra.

anter-ki-montz-a"t̄z vən-qra na-nibla-ſkura.

tar-kež-monts-altq̄s al-ven-fo"r un-nūl-ſkūr.

in-fra-m'ez-di-kē-mons-altiš al-ven-für un-nul-ſkūr.

fra-k"ele-montanye-alte v'en-fora un-núvolo-ſkuro.

146. Vielleicht schneit's heut. 147. Mir scheint, es blitzt da  
 fortsi al-veny la-nēf inkē.  
 fōrsa na<sup>i</sup>v-i qts.  
 fōrse nē<sup>i</sup>v-ily qts.  
 fortsa na<sup>i</sup>v-a qts.  
 pōvešter k-l-na<sup>i</sup>f nku'i.  
 fōrsi al-nēv<sup>i</sup>q "i<sup>o</sup>.  
 forši "e al-naveará.  
 forše ankuo névega.

me-pār ke-l-sašeštri la-  
 para da-me t $\chi$ -a<sup>i</sup>-kame-  
 i-am-pare $\chi$  t $\chi$ -i-t $\chi$ amēdye  
 i-am-pāra t $\chi$ -i-štralyō-  
 l-mē-pēr ke-tašlu<sup>i</sup> ilō  
 a-mi-par k-al-tralup $\chi$   
 a-mi-par ke-a-lampe  
 me-par ke-lampa la-

hinten.  
 dedré.  
 dyi lō-davōs.  
 lō davōs.  
 ža lā davō-via.  
 dō-via.  
 alá devō<sup>u</sup>r.  
 la daúr.  
 drio.

148. Der oheim meint; es würde regnen, wenn  
 al-dzio al-krēt ke-l-p $\chi$ ovarés, se-l-vent  
 aly-a<sup>u</sup>k manēdža t $\chi$ -i-vanyés a-plover,  
 il-bärbē manēdye t $\chi$ -i-pluēs, š-il-loft  
 al-sar-barba kra'a t $\chi$ -i-nyis da-plover,  
 l-berbā mi<sup>u</sup>nā k-l-pluvás, še-l-vant kā-  
 šor-barb $\chi$  al-kreut k-al-plovarés, se-lu-  
 el-barbē al-krot, al-plovaréš, še-al-vint  
 el-barba krede ke-p $\chi$ ovaria, še-l-vento ka-

der wind nachliesse.  
 al-kalás.  
 š-il-sofēl kalás.  
 kalēs.  
 š-al-sof $\chi$  t $\chi$ alés.  
 lás.  
 vint al-tšesás.  
 kaláš.  
 laše.

149. Vetter Toni versteht das. 150. Er  
 al-kumpár-tōni al-kapíš k<sup>u</sup>ešt. lu-  
 kumpár-tōni kapeša k<sup>u</sup>a<sup>i</sup>. el-  
 tōni anklé<sup>i</sup> kely. el-  
 sar-tōni z-inkle'a da-k<sup>u</sup>a<sup>i</sup>. el-  
 bera<sup>i</sup>-tōne kápáš kăšt. l-  
 kompari-tōni al-komprént kešt. al-  
 šar-tōni al-kapíš kišt. al-  
 kompare-toni kapiše k<sup>u</sup>ešto. lu-

pflegt zu sagen, er habe es immer in den nerven und adern ge-  
 l-dīs pēr sōlit ke-l-a-sempēr sentí ind-i-nērf e-ind-i-ven,  
 v<sup>o</sup>-žen el-adyi adina santí<sup>u</sup> elts-n<sup>u</sup>arfsts ad-ava<sup>u</sup>nes, ša l-  
 v<sup>o</sup>-žont t $\chi$ -el-vēdye adenyē santí<sup>o</sup> a<sup>u</sup>ntēn-ilt<sup>u</sup>-nērf<sup>s</sup> e-a<sup>u</sup>n-  
 sola dīr t $\chi$ -el-aya adena santí a<sup>u</sup>nt-i-las-nērves i-a<sup>u</sup>nt-i-laz-  
 va dižán k-l-l-ebē dānyo<sup>u</sup>ra sentí t-i-n<sup>u</sup>arves i-te-lā-vā<sup>u</sup>nes,  
 va dižint k-a-lu<sup>i</sup>-al-i<sup>o</sup>-simpri sintút int-e<sup>i</sup>-nyērf<sup>s</sup> e-int-ez-  
 va dižint ke-lu<sup>i</sup>-al-i<sup>o</sup>-simpri šintút int-a<sup>i</sup>-nyarf $\chi$  e-int-eš-  
 el-va-dižendo ke-l-gaveva šempre šintio n-e<sup>i</sup>-nervi e-n-ele-

fühlst, wenn sich am nächsten tag das wetter ändern	151. Der bart,
k <u>u</u> ant-el-temp al-v <u>o</u> e kamb <u>á</u> el-di-a-dr <u>e</u> . [würde.	la-barba,
a <u>u</u> ra samidás ly-a <u>u</u> ter-de.	la-barba,
ten-laz-avany <u>es</u> , ši-l-ore za-mid <u>é</u> s il-de-sive.	la-bärbe,
ava <u>n</u> es, ša-l-avra z-mud <u>é</u> s al-di-dav <u>ó</u> .	la-barba,
še-l-tamp s <u>e</u> -mud <u>á</u> s 1-di-d <u>o</u> .	la-bärba,
v <u>en</u> os, se-lu-timp a-ši-mud <u>á</u> s lu-di-dev <u>ó</u> r.	la-barb <u>o</u> ,
v <u>en</u> i <u>š</u> , še-l-timp al-ši-mudar <u>á</u> el-di-dopo.	la-barbe,
vene, še el-dyorno-dopo el-tempo kamb <u>á</u> še.	la-barba,

die nase und die augen sind voll staub.	152. Der wind jagt den
al-n <u>á</u> s e-i-oet <u>š</u> i-en-p <u>é</u> n de-p <u>ü</u> lv <u>er</u> .	el - vent el - kaša
al-nas ad-alz-e <u>l</u> ts ən-pla <u>int</u> s p <u>ü</u> rla.	al - sof <u>el</u> katša al-
il-nas e-ildz-ilts ən-pla <u>int</u> s polv <u>re</u> .	il - loft katše il-
al-n <u>á</u> s i-z-əlt <u>s</u> sun-pla <u>int</u> s pu <u>lvra</u> .	al - sofl t <u>č</u> atša al-
l-n <u>é</u> s i-i-u <u>ed</u> li i <u>o</u> -pl <u>á</u> ns de-štu <u>p</u> .	l - v <u>ant</u> ma <u>in</u> na l-
lu-n <u>á</u> s e-i-u-vu <i>i</i> e <u>l</u> -son-plens di-polv <u>er</u> .	lu - vint al - par <u>o</u>
al-n <u>á</u> s e-i-voi a-šon-plens di-polvar.	al - vint al - par <u>e</u>
el-nažo e-i-ot <u>ži</u> i-že-p <u>é</u> ni di-pólv <u>ere</u> .	el - vento kaša žo

rauch vom dach herab.	153. Die schwalben sind im herbst fort-
džu-da-l-tet <u>š</u> al-f <u>um</u> .	i-rund <u>ul</u> i-en-gulá via in-a <u>ut</u> vn.
f <u>em</u> dyu-da-l-tet <u>ž</u> .	las - švalm <u>es</u> ən ly-at <u>ún</u> žgulad <u>es</u>
f <u>em</u> dyu-d-il-tet <u>ž</u> .	las - škalm <u>es</u> ən - žgulad <u>es</u> dav <u>é</u> nt
f <u>um</u> yo p-al-tet.	laz - dy <u>vt</u> se <u>l</u> es sun - žgulad <u>es</u> da-
f <u>um</u> da <u>š</u> -l-tat žu.	la <u>š</u> - róndul <u>es</u> s - ən - i <u>o</u> - žule <u>des</u> d-
lu lu-fum d-al-tet.	las - tsidzil <u>os</u> es - son - žv <u>u</u> alad <u>os</u>
al-fun d-a <u>š</u> -kop <u>š</u> .	li - sizili <u>š</u> a - šon - švoladi <u>š</u> vi <u>ę</u> di-
el-fumo da-l-šufito.	le - šižile le - že - žv <u>ol</u> ae via de

geflogen.	154. Im frühlung sind sie nicht wiedergekommen.
de-primavera i-en minga turná.	
dav <u>én</u> .	la-parma <u>vera</u> ən-əl <u>es</u> bet <u>ž</u> a turnad <u>es</u> ple.
ily-at <u>ón</u> .	la-parma <u>ver</u> ən-ily bet <u>ž</u> pu <u>š</u> ə n <u>í</u> des.
vent d-ut <u>ón</u> .	la-pr <u>u</u> mava <u>ra</u> na-sun-a pl <u>v</u> ny <u>v</u> des inav <u>ó</u> .
o <u>ut</u> ón.	da <u>š</u> n <u>ú</u> da <u>š</u> n-i <u>o</u> -l <u>es</u> ni <u>ę</u> in <u>ó</u> unides.
vi <u>ę</u> d-at <u>óm</u> .	d-išud <u>o</u> e <u>z</u> -no-son-tornad <u>os</u> a <u>tri</u> .
a <u>ut</u> ón.	im-primav <u>er</u> a-no-šon-vinyudi <u>š</u> diny <u>ó</u> f-inda <u>ú</u> r.
a <u>ut</u> uno.	n-ela-primavera no-le-že-p <u>ü</u> -tornae.

155. Unter dem dach sind drei vogelnester. 156. Ich höre eine  
 sut-a-l-tetš g-e tre-niát de-vzei. mi - senti a-  
 züt-a-l-tetž en tra's-nyifs utši. 'u-a"da kan-  
 sot-il-tetž en tręks-nīs d-utsélts. i - sa'int kan-  
 sot-al-tet sun tra's-n'os d-utsés. a-döt a-tyan-  
 sot-a-l-tat i<sup>o</sup>-l tra'l-koes d-utséi. i<sup>o</sup>-a"de tyan-  
 sot-lu-tet a-nd-e tri<sup>o</sup>-kqvos di-utšei. i-sint a-tyan-  
 šot-a<sup>i</sup>-kopš a-šon tre-nīs di-usei. i<sup>o</sup> - šinti a-  
 šoto-el-šofito ge-že tre-nī de-ožei. mi-šento kan-

amsel singen. 157. Steh still, damit sie sich nicht fürchte.  
 kantá un-merlo. šta fērm, pēr-ke-lv-l-gab'a minga pagvāra.  
 tón ina-marlotša. šta a'ri, sin-a-k<sup>u</sup>a<sup>i</sup>-tž-ela-temi betža.  
 tónt ena-marlotše. štq e're, sen-a-kely-tž-ela vědyē be't-témē.  
 tár in-merl. šta salda, pēr-tž-el-nan-aya tema.  
 tán n<sup>u</sup>-m<sup>u</sup>arla. šta ki<sup>o</sup>t, tšq-k-l<sup>u</sup> n-ebé tamá.  
 tá un-nyerol. šta fērm, fin-k-al-no-vebi pou'rq.  
 tyaná un-merlöt. šta fēr, ke-no-tžapi paure.  
 tár un-merlo. šta fermo, par-ke-no-l-gabia paura.

158. Wenn sie nur noch einmal sänge! 159. Was suchst du  
 se-l-kantás ankamó na-volta! kqsa tšerket-  
 š-ela mo kantás pušpē in-čeda! tž<sup>u</sup> enku<sup>o</sup>res-te  
 š-ela-kantés angál ank en-če! tže tšertžes a<sup>i</sup>n-  
 be-tž-el-tžantés amó ina-ya! tže k<sup>u</sup>erěš - tv  
 še-l<sup>u</sup>-tžantás-p<sup>u</sup> pu mo n-čade! tže ki<sup>o</sup>res - p<sup>u</sup>  
 s-al-tžantás mo intžimó un-viáts! tše tšeřiš - tu  
 še-al-tžantáž-ma<sup>i</sup> antžemó un-čolte! se siriš-tu-par-  
 še-lu-el-kantaše ankora na-volta! koša šerkí - tu

in allen ecken? 160. Ich habe einen teller gekochte erbsen  
 ti in-tut-i-kantún? q - metv so - ming - indua un - tund - de-  
 pe-ls-kantúnts entúrn? i<sup>u</sup> - a - mets entsanua in - talyér arvelya  
 tēn-tot-ils-kantúns? i - va - mēs entsanq<sup>u</sup>e en - plat kun-  
 in-tot-es-tžantúnts? a - n<sup>u</sup> - mis inklür im - plat arbalya  
 tē-dutž-i-tžantóns? i - ě - metú n - ta'lér d - arbe'es ku'tes  
 in-dutž-u-tžantóns? i - a<sup>i</sup> - metút no - sa<sup>i</sup> - dulá um - plat di-  
 dutž-i-tžantóns? i<sup>o</sup> - a<sup>i</sup> - mitút no - ša<sup>i</sup> - dulá um - plat di-  
 in-tuti-i-kantoni? go - mešo no - šo - dove un - p'ato de - biži

irgendwohin gestellt.  
erbei kōt.

kōtza.  
arvēlye kōtze.

kōta.  
ntsaol.

tšéžerōs k<sup>u</sup>etqos.  
sezarónš k<sup>u</sup>es.

koti.

sehen.  
sít.

un-tund-vēt l-e defora.

in-talyér-vit štat luqra.

en-plat-vekt štat liōr.

in-plat-vēt šta la ḥra.

n-ta<sup>u</sup>ér-u<sup>u</sup>t šta dēdqra.

um-plat-<sup>u</sup>eit al-ę difó<sup>u</sup>r.

un-plat-<sup>u</sup>et al-e difür.

šulogó.

un-p'ato-vodo že defora.

wie wenn er abgeleckt wäre.

sia-šta-leká.

šku-š-ęl-fuš-latčá<sup>u</sup>z-dyu.

ōr, šku-š-ęl-fis-litčí<sup>u</sup>-dyu.

ōra, ško-š-el-fos-letčá<sup>u</sup>-yo.

qra, ške-ł-fos-leká-žu.

mę-s-al-fos-štät-lekát.

me-še-al-foš-štät-lekát.

šia-šta-leká.

161. Davon habe ich nirgend etwas ge-  
de-k<sup>u</sup>ešt mi-o-viž-negót in-nesún-  
da-k<sup>u</sup>a<sup>u</sup> va-i-u-v<sup>u</sup> nalyú n<sup>u</sup>ét.

da-kely va-i-v<sup>u</sup> nalyík<sup>u</sup> navót.

da-k<sup>u</sup>a<sup>u</sup> na-na<sup>u</sup>-a-vis inglúr nœya.

de-kašt n-ę-i-ndú nnyo nia.

dí - kešt i - no - nd - a<sup>u</sup> - vedút nu<sup>u</sup>q-

di - kišt 'o - no - nd - a<sup>u</sup> - v'odút nu<sup>u</sup>q-

de - k<sup>u</sup>ešto no - go - višto ninte ni-

162. Ein leerer teller ist draussen.

163. Sollten ihn die

ke - i - l - ab<sup>u</sup>an-

duęsen als-pas-

vęsen ils-pās-

ša-s-paslers al-

l-a-pa<sup>u</sup> pøvešter

lu - ves ž<sup>u</sup>e'dat

ke - lu - vęsin -

ke-i-lo-gaveše-

spatzen geleert haben?

164. Eher ein hund; denn er sieht aus,

žvu<sup>u</sup>dá i-pasę?

lęrs va<sup>u</sup>-žvidá<sup>u</sup> ęl?

lęrs forse žvidó el?

vesen-žvödá?

fa-u<sup>u</sup>t i-žbots?

iu-pasęrs?

žv<sup>u</sup>edát i-pašarš?

žvodá i-pašarati?

pitjšt un-kan; pęr-ke-el-par ke-

pletjšt in-tča<sup>u</sup>n; partčéi-ęl-vęts-qra,

pitjšt en-tčan; pęr-kely-tč-el-ve<sup>u</sup>-

pvtjšt in-tčan; pęr-tče-tč-el-g<sup>u</sup>ard-

plutjš n-tčan; pęr-tče-k-l-tčala-

pitjšt un-tčan; par-tše-k-al-par kō-

pitjšt un-tčan; par-se-ke-al-par ko-

p'utošto un-kan; par-ke-el-par ke-

165. Ich glaube nicht, dass mein hund

kredi minga ke-l-mę-kan el-

iu - kra<sup>u</sup> - betča tča - mi<sup>u</sup> - tča<sup>u</sup>n

i - krę<sup>u</sup> - betč tč - il - mis - tčan

ę-na-kra<sup>u</sup> tča-mas-tčan fetša

i<sup>u</sup> - ne - kra<sup>u</sup> ke - mi - tčan fežę

io - no - kre<sup>u</sup>t ke - lu - nyo - tčan

no - no - krodi ke - al - m<sup>u</sup>o - tčan

no - kredo ke - l - mi - kan faša

so etwas tut.  
 faga de-šti-rop-ki.  
 fetši da-k<sup>u</sup>a<sup>i</sup>.  
 fetše entsatžé-uše<sup>i</sup>e.  
 altž-uše<sup>i</sup>a.  
 věl-dě-těl.  
 al-faži alk-di-kešt.  
 al-faži alg-di-tal.  
 na-tal-roba.

166. Es kann's auch der der nachbarin  
 el - po ve - l fā anka k<sup>u</sup>el de - la-  
 k<sup>u</sup>a<sup>i</sup> sa ेra k<sup>u</sup>el da - la - važina  
 i - pō věkř - fatž kely ēr kěl - da-  
 i - po avá'r - fat k<sup>u</sup>a<sup>i</sup> er k<sup>u</sup>el da-  
 l - pō - l - ăvă<sup>i</sup> - fat ntže - kăl d - la-  
 al - po vi<sup>o</sup> - l<sup>o</sup> fatq ęntze kel d - ě-  
 al - pol ve - lę fatę antže kel d - a-  
 la - pol aver - fato anka k<sup>u</sup>el de-

getan haben.

vizina	Kl.
va <sup>i</sup> -fatž.	ä
la-važinye	ſ
la-važīna.	m
užina.	p
vitšinq.	ȝ
vižinę.	ð
la-višina.	Port.

Anmerkungen. Satz 1. ſ *va<sup>i</sup>ndzē* und p *onze* ist ebenso die umkehrung von *noks-vany* und *no<sup>u</sup>s-on* wie a *va<sup>i</sup>n-nus* von *nuz-va<sup>i</sup>n* und m *va<sup>i</sup>n-a* von *no-va<sup>i</sup>n*; nur sieht man die naht nicht. Im Friaulischen ist, wie im Italienischen, die umkehrung nach einem vorausgestellten satzteil nicht üblich (vgl. satz 2, 7, 16, 48, 58). — 2. a *kuvrēts* ist der am Vorderrhein übliche prädikatskasus (lat. *-us*) von *kuvréty*, weil *k<sup>u</sup>elm* männlich ist; vgl. aber im 2. satz *fra<sup>i</sup>t*, nicht *fra<sup>i</sup>ts*, dem sächlichen geschlecht entsprechend: *frigidum est*. Dagegen wieder *t<sup>χ</sup>a<sup>i</sup>ts* satz 4, *nyfs* satz 17 usw. — 5. p *q<sup>i</sup>s<sup>q</sup>* ist nicht = *habetis vos*, sondern *habetis + post* (vgl. das deutsche „denn“), *q<sup>i</sup>s + p<sup>q</sup>a*. — 10. Der konjunktiv im abhängigen aussagesatz ist auf Graubünden beschränkt. — 11. p *šterš* plur. von *šterk* (= stark). — 14. a *a<sup>i</sup>da da-vus* ein gebräuchlicher germanismus im ausdruck; *da* ist ein wiederholtes *ad*: (a)d + a(d), es fällt nach dem verlust des ersten a mit *da* = lat. *de* zusammen. — 16. ȝ *ātri* (alterum) ist ein adverbium und bedeutet mit der verneinung *no* „nicht mehr“. — 17. Kl. *grané* und Port. *granér* bedeuten kornboden; ein dem rätoromanischen *tabulatum* ent-

sprechendes gebäude hat man dort nicht. — 18. *valivo* (aequalivus) ist auch in Port. bekannt. — 20.  $\alpha \check{z}a^i$  = *jacet*. — *Palea* bedeutet in den beiden ital. mundarten stroh. — 21. Im Friaulischen setzt man nach italienischer art das subjekt des fragesatzes ans ende; vgl. 49, 66. — 25. In *m* kann man auch *na-z-dašča l.* sagen, in  $\xi$  auch *no-ši-po l.*; ein stärkerer italianismus ist  $\mathfrak{z} \check{š}i\text{-}d\mathfrak{e}vi$ , wo sogar die biegung nachgeahmt wird. — 32.  $\mathfrak{p} \text{es-}a$  enthält wieder die fragepartikel, wie  $a^i\text{s-}a$  in satz 5. — In  $\xi$  kann man auch *trož-anemai* sagen. —  $\xi$  *int-al*,  $\mathfrak{z} \text{int-}a\text{-}$  sind so zu verstehen. Die lat. präp. „in“ lebt noch weiter, z. b. in *a* und *m* in den sätzen 9, 32, 39, 125, 143, 170, 241, in  $\xi$  und  $\mathfrak{z}$  9, 125, 215, sie wird aber gern zu „intus-in“ verstärkt, z. b. *a* 122, *m* 150, 215, 216, 217, 220 und *f* in all den angeführten sätzen. Aber „intus“ ist nicht so regelrecht entwickelt wie im afr. enz, aprov. inz, sondern hat sein -s verloren und ist in  $\mathfrak{p} \text{it}\mathfrak{e}$  (drinnen, hinein) kaum wiederzuerkennen. Sobald „in“ und „intus-in“ nebenformen waren, konnte „in“ als entbehrlich gelten, und man bekam als präp. das einfache „intus“, z. b. *a* 215, 216, 217, 220,  $\xi$  und  $\mathfrak{z}$  32, 39, 114, 122, 143, 150, 170, 215, endlich das blosse „(in)tu(s), z. b.  $\xi$  und  $\mathfrak{z}$  216, 217, und in  $\mathfrak{p}$ , wo nur *te*, *t* tiblich ist. — 35. Neben *a* *kotšents* ist auch *tχi<sup>i</sup>tšents* möglich, dem singular *tχi<sup>i</sup>tšen* (coccinum) gemäss. — 40. *m tšotels* oder *anyēs*. — 42. *a oder* oder auch *ne*. — 43. In *a* wird *pušpē* und *pušpē* betont. — 47. In *m dankūrt* oder *dinkūrt* ist, wie in *f ankūrt*, die präp. in enthalten, in  $\mathfrak{p} \text{dan-}pu\mathfrak{e}k$  die präp. ante, in  $\mathfrak{z} \text{denant-}p\mathfrak{o}k$  beide. — 51. Müssen wird in Graubünden (wie im Afrz.) durch „est opus“, in Friaul durch „convenit“ gegeben, beides Ausdrücke, die ursprünglich nur unpersönlich gefügt werden konnten. — 52.  $\mathfrak{z} \text{rabie}$ , vermutlich fremd (arrabiare). — 53. Port. auch die wohl aus dem Friaulischen bezogene Form *a-škondión*; alles von abscondere. — 54. Kl. *n* = inde,  $\mathfrak{p} n$  = non. — 59. *m gudanyerán* hat den betonten vokal von der 3. pers. sing. erbortgt. — 63.  $\xi \text{fat}\mathfrak{o}$  oder auch *dyavad\mathfrak{o}*. — 68. *m pēra tχomēs* oder *pēra-t-tχomēs*, wobei *-t-* (lat. de) nur in der verlängerung des verschlusses von *tχ* zu bemerken ist. — 70.  $\mathfrak{p} \text{tχar}$  besteht auch, aber mit beschränktem Gebrauch. — 71. Die frl. nebenform *kunt* (vor konsonanten *ku*, auch *kun*) folgt dem beispiel der präp. „in“, die mit „int(us)“ abwechselt;

siehe anm. zu 32. — 73. Das *t* in *m batliner* kann durch eine pause ersetzt werden (s. 14). — 83. *m a-na-da* oder *a-des* (debussem). — 85. *Miscitas* mit betontem *í*, wie *excítat* (satz 67) in Kl. und *p*. — 91. *Port. fie* oder *fiole*. — 93. Von den wörtern für „nach“ scheinen die in *a* und *f* von *sequi*, die in *m*, *p*, *ɛ*, *ʒ* von *avorsum* zu kommen (s. 165). — 97. Das deutsche „aussehen“, mundartlich „ausschauen“, hat nur in Graubünden und Tirol nachahmung gefunden. — 109. *a sapi* ist konj., *ɛ savará* fut. — 112. Das hinweisende *usen* in *a* scheint aus *usa* (jetzt) und *en* (in) zu bestehen, obwohl es auch als abverb gilt (Carigiet, wtb., ussen). — 117. *a* auch *magra*, *m* auch *mq'gra*. — 127. *ʒ vapsin* übrig bleiben. — 130. *m dašpéra* oder *-res*. — 131. *m id* ist natürlich nicht lat. *id*; das *-d* vor vokalen ist dem *-d* von *et*, aut nachgemacht. — 133. Das stimmlose *u* an *sanku* in *m* wird stimmhaft, wenn es sich an einen folgenden vokal anlehnt; s. 135. — 141. *a se* ist, wie wir das im Deutschen nennen, die trennbare vorsilbe zu *fadyés* (aufmachen, ordnen, frisieren). — 143. Nach *dešnóf dits* (*m*) fügte man mir *indavó-röda* (hintereinander) hinzu. — 145. Die wörter für „zwischen“ von *a* bis *ɛ* kommen von lat. *inter*, in Graubünden mit vorsetzung einer zweiten präposition, in Karnien mit weglassung des vermeintlich überflüssigen *in-*; das *a* wird sich durch die proklitische stellung des wortes rechtfertigen lassen. Das *'a* in *a* ist schwerer zu verstehen (weiter unten im tal: *denter*). — 148. *m* statt *tjalés* auch *lašéz-davó* (nachliesse). — 157. Kl. auch *l-gab'a minga de-tšapá pagvra*. — 160. *a entsanua*, *f entsanq'ɛ* und *p ntsaol* sind durch das zusammenwachsen eines satzes entstanden: *ego-non-sapio-ubi* (wie *ɛ* und *ʒ* noch sagen) oder *unus-non-sapit-ubi*, in *p* wohl dieses satzes, weil *da sapio sɛ* heisst. Das schwächliche *ubi*, das für sich bloss *o* oder *u* gäbe, ist durch beiwerk gestützt, wie *in-*, *de-*, *-illac*; in Graubünden scheint man überdies die zweite silbe festgehalten zu haben, obschon ihr vokal im Lat. nicht *a* war. — *a talyér* oder *talyɛr*. — 161. *ʒ inni᷑*, gewöhnlicher scheint *in nišún luk* zu sein.

II. 167. Der wolf und die 7 zicklein. 168. Es war einmal eine  
 a al-luf ad-als-siat-andzónts. i-er - in - ieda ina-  
 f il-lokf e-ils-sét-andzónts. ly-ére en-ée ena-  
 m al-luf i-es-set-azólts. i-déra ina-yá ina-  
 p l-lof i-i-set-vezuei. n-iáde foá na-vedla  
 x lu-luof e-i-u-siet džoko. al - erq unq - volto  
 ð al-lóf e-i-siet-txavrés. unq - volte a - ieré

alte geiss, die hatte sieben zicklein,  
 txa<sup>u</sup>ra-velya, k<sup>u</sup>ela veva s<sup>i</sup>at-andzónts,  
 tzo<sup>re</sup>-vilye, k<sup>el</sup>e vevé s<sup>et</sup>-andzónts,  
 tza<sup>av</sup>ra-velya, k<sup>u</sup>ešta veva set-azólts,  
 tzo<sup>ra</sup>, kašt<sup>a</sup> q<sup>a</sup> set-vezuei,  
 unq-vetxq-txarq, k<sup>est</sup>q e-véq s<sup>et</sup> džoko,  
 unq-txavré-v<sup>i</sup>le, kišt<sup>e</sup> a-véq s<sup>iet</sup>-txavrés,

169. und diese hatte  
 a - k<sup>u</sup>elts vev-  
 e - k<sup>el</sup>ts vev-  
 i - k<sup>u</sup>ešts vev-  
 i - a - kiš ulqve-  
 e - a - keš e - iur-  
 e - a - kišt<sup>h</sup> a - i-

sie lieb, wie eine mutter ihre kinder lieb hat. 170. Einmal  
 ela udyén, šku-in-a-mumma q-udyén se<sup>i</sup>z-ufánts. in - ieda  
 la-gudyént, šku-ena-mame q-gudyént ils-siz-unfánts. en - e<sup>de</sup>e  
 la yent, ško-tx-in-a-mama a-yent saz-ufánts. ina - ya  
 la bon, k<sup>o</sup>q-k<sup>e</sup>n-oma u<sup>l</sup>-bon a-si-pitli. n - di  
 volqveq-bon, k<sup>om</sup>q-k-unq-mári vo<sup>l</sup>-bón e<sup>i</sup>-si<sup>o</sup>-fis. um - vi-  
 "arévé tant b<sup>e</sup>n kome-una-mári a-i-ul-b<sup>e</sup>n a-i-s<sup>i</sup>e<sup>i</sup>-frus. unq - vol-

wollte sie in den wald gehen, um futter zu holen; 171. da rief  
 l<sup>e</sup>v-ela ira-ly-<sup>a</sup>t per-purtá malya; k<sup>o</sup>q q-  
 l<sup>e</sup>v-la-ekr-a<sup>int</sup>en-il-g<sup>öt</sup> per-tšartxér da-malyér; k<sup>o</sup>q q-  
 l<sup>e</sup>v-la ir-i-l-g<sup>öt</sup> per-damalyár; lura a-  
 ulqve<sup>l</sup>a ži-t-l-b<sup>o</sup>šk a-tq-vežladura; nlo<sup>ta</sup>  
 átš e-volqve<sup>l</sup>a int-al-b<sup>o</sup>šk par-tšerí da-mandyá; in - k<sup>e</sup>-  
 t<sup>e</sup> i-e-<sup>u</sup>arévé-la int-al-b<sup>o</sup>šk par-sirí di-mandyá; alqre

sie alle 7 herbei und sagte: 172. „Liebe Kinder,  
 ela klumá<sup>u</sup> tu<sup>ts</sup>-s<sup>i</sup>at no<sup>tí</sup>r a-detx: „txers ufánts,  
 la klamó-nq tots-s<sup>et</sup> e-ilz-q-detx: „txers unfánts,  
 la klumá tots-set i-alz-a-dit: „txars ufánts,  
 a-l<sup>a</sup> kerdá ka<sup>pr</sup>o du<sup>i</sup>-set i-i-a-dit: „kari pitli, i-  
 volto e-klamá dutx-i-s<sup>et</sup> e-iur-dizé: „txars fis, o-  
 a-i-a-klamát dutx-s<sup>iet</sup> e-i-a-dit-i: „txarš frus, o-

ich will in den wald hinaus, hüttet euch vor dem wolf; 173. wenn er  
 iu-vi-qra-ly-a<sup>u</sup>t, sapart<sup>u</sup>irá<sup>i</sup> da-l-luf; ſ - el-  
 i-vi-ekr-ör a<sup>u</sup>nten-il-göt, za-txiré d-il-lokf; ſi - el-  
 a-vœ-ir-ör-i-l-göt, as-pert<sup>u</sup>irá<sup>i</sup> d-al-luf; ſ - el-  
 u<sup>u</sup>-ži-qra t<sup>u</sup>-bōšk, žvardá-v<sup>u</sup> d<sup>u</sup>-l-lu<sup>u</sup>f; ſe - l-  
 vo<sup>u</sup>-lā-fo<sup>u</sup>r int-a-l-bōšk, "ardá<sup>i</sup>-ši da-l-lu<sup>u</sup>f; ſ - al-  
 "e<sup>i</sup>-la-für int-a-l-bōšk, "ardá<sup>i</sup>-ši-d-da-l-löf; ſe - al-

hereinkommt, frisst er euch alle mit haut und haar. 174. Der  
 veny-a<sup>u</sup>n, ſe-maly-él vus tūts kun-p<sup>u</sup>al-a-palenya. il-  
 viny-a<sup>u</sup>nt, ſi-ts-maly-él tots kun-p<sup>u</sup>el-e-pe<sup>u</sup>l. kēl-  
 va<sup>u</sup>n-a<sup>u</sup>nt, ſi-s-maly-el tots kun-pel-i-pa<sup>u</sup>l. al-  
 vān-ite, ve-madye-l dui kun-pel-i-pa<sup>u</sup>l. l-  
 ven dēntri, a[!] ſi-mandy<sup>u</sup> dut<sup>u</sup> kun-p<sup>u</sup>el-e-pi<sup>u</sup>l. lu-  
 vēn drenti, už-mandy<sup>u</sup> dut<sup>u</sup> k<sup>u</sup>ant<sup>u</sup>, p<sup>u</sup>el-a-u<sup>u</sup>š. kel-

spitzbube verstellt sich oft, 175. aber an seiner rauhen  
 fūter safq a<sup>u</sup>tr-<sup>u</sup>iza savénts, aber-vid-sia-vuš-roža  
 lomp as-fq savénts al-farštēln, aber-ved-la-si-vukš-  
 lumbardún simuleša suvént, mq-via-sa-guš-grōsa  
 mašandrín s-ašti<sup>u</sup>la-fa<sup>u</sup>ts sevánts, ma-a-si-uš-grōsa i-  
 brikón al-fintš dišpés, ma-ē-sq-vuš-gr<sup>u</sup>esq  
 brikón al-fins dašpěš, ma-int-a-šo-vōš-

stimme und an seinen schwarzen füssen werdet ihr ihn gleich  
 e-se<sup>u</sup>s-pa<sup>u</sup>s-na<sup>u</sup>rs venyíz-vus gla<sup>u</sup>ti ęnkanošer el.“ [erkennen.“  
 rōkē e-ved-ilts-sis-peks-nečkys nits-a-kanošer el špert.“  
 i-sas-pes-na<sup>u</sup>rs al-kunyošerát ba<sup>u</sup>n bōt.“  
 a<sup>u</sup>-si-pi<sup>u</sup>š-foš l-kunyášera<sup>u</sup>ze prāšt.“  
 e-a<sup>u</sup>-si<sup>u</sup>-pe<sup>u</sup>š-ni<sup>u</sup>oris i-lu-kanošarí<sup>u</sup>s subít.“  
 gr<sup>u</sup>ęše e-int-a<sup>u</sup>-š<sup>u</sup>e<sup>u</sup>-p<sup>u</sup>š-něriš a-lu-konyošaréš šubité.“

176. Nachher sagten die zicklein: 177. „Liebe mutter, wir werden  
 s<sup>u</sup>anter qn ilz-andzó<sup>u</sup>ts det<sup>u</sup>: „txera-m<sup>u</sup>ma, nuz-vanyín  
 sīv<sup>u</sup> qn ilz-andzó<sup>u</sup>lts det<sup>u</sup>: „txere-mame, nogz-niny  
 lura an-dit ez-azólts: „txara-mama, no-g<sup>u</sup>ar-  
 p<sup>u</sup> a-dit i-vezu<sup>u</sup>i: „kara-om<sup>u</sup>ma, no<sup>u</sup>s-máterón  
 dōp<sup>u</sup> e<sup>u</sup>-dižér iu-džoko<sup>u</sup>: „txar<sup>u</sup>-māri, nu<sup>o</sup>-i-ši-  
 dōpo a<sup>u</sup>-ap-dit i-txavrés: „txar<sup>u</sup>-māri, noaltriš a-

schon acht geben,  
šon a-da adáž,  
šon a-dar-adáž,  
darán ba'n pro,  
pa'ban věrda,  
"ardarín ben,  
ši-ardarín bēn,

178. du kannst ohne sorge fortgehn."  
te-saz-ira-davén sentsa-k"itá".  
te-póst egr-davént sa'ntse-téme."  
tv-poš ir-davént tsa'ntsa-pisér."  
tu-te-n-poses ži tsantsa-tama."  
tu-p"es lā-tži-nt tšentšo-po"rō."  
tu-p"ediš la sense-paure."

179. Da meckerte die alte und ging fort.

kq q la-velya bašlá" ad-e-ida-davén.  
kq q la-vilye bašló e-e'e'dé-davént.  
lura a-žbeklá la-velya i-ez-ida davént.  
pō a-briá la-vedlā i-s-en-i-e-žida.  
dopq e-a-belát la-větžq e-e-ši-nd-e-ladq.  
alqre la-v'elē a-a-žberlát e-e-ladé-vié.

180. Es dauerte

i - q betža  
ily-q-kutsó  
i - nan - a -  
l - n - a - du -  
no-l - a - du -  
a - no - a - du -

nicht lange, so klopft jemand an die haustür und ruft:

kutsá" ditž, ša-šplunta entsatzí vid-aly-eš a-klomma:  
be'd-de', ši-petže entsatzí ved-la-pōrté e-klome:  
dvrá lœntž, ši-pitža intžvén via-la-porta i-klomma:  
rá dyut, ke-täklené a tsakél a-la-portá d-la-tzaza i-žvějá:  
rát trop, k-a-bat k'alkidún e-p"artq d-e-tzazq e-klamq:  
rát trop, ke-k"alkidún bat la-p"artq d-a-tzažé e-žberlē:

181. „Macht auf, liebe kindlein, eure mutter ist da

182. und hat  
„arvá", tžers ufa"néts, vqsa-múma e-kq ad - q -  
„darví, tžers-matané'lts, vqsa-mame e-kq e - q - pur -  
„raví, tžars-ufantéts, vqsa-mama e-k"á i - a - pur -  
„dyo"ride, kari-pitli, vqšt-omá i-e-tlo i - v - a -  
„av'erdžit, tžars-frutíns, v"eštrq-mári e-i-e-akí e-a-p"ar -  
„varzét, tžarš-frutús, v"eštrq-mári a-i-e-ka e - a - i - a -

jedem von euch etwas mitgebracht.“

purtá" da-vus-tüts entsatzé.“  
tó-kq a-mintžiny-da-vuzöters entsatzé.“  
tá altž a-mintžún-da-vo.“  
purtá-kapró vělk a-unyún dě-vo.“  
tát alk a-dutž-vua'triš.“  
partát alk a-onyún di-voaltriš.“

183. Aber die zicklein

aber-alz-andzó"ts  
aber-ilz-andzó"ts  
mō - ez - azólts an -  
má - i - vězu'i a -  
ma - i - džoko'i e -  
ma - i - tžavrés a -

erkannten an der rauhen stimme, dass es der wolf war, und sagten:  
 qn-ęnkunaši<sup>n</sup> vid-la-vuš-roža tχ-i-éra al-luf, e-qn-detχ:  
 qn-kunaši<sup>e</sup> ved-la-vukš-róké tχ-ily-ére il-lokf, e-qn-detχ:  
 kunyušú via-la-gūš-grósa tχ-i-dera al-luf, i-an-dit:  
 kunešú a-la-uš-grósa ke-l-fqá l-lo<sup>u</sup>f, i-a-dit:  
 an-kanošút e-vu<sup>o</sup>š-gr<sup>u</sup>esq k-al-erq lu-lu<sup>o</sup>f, e-i-dižér:  
 ian-konyošút int-a-vöž-gr<sup>u</sup>ešé ke-a-i-erq il-löf e-a-i-an-dit-i:

184. „Wir machen nicht auf; 185. du bist nicht unsere mutter,

„nuz-arváin betχ;	te-a <sup>i</sup> z-betχa-nósa-múma, k <sup>u</sup> ela
„nogz-darvýn betχ;	te-išt bedy-la-nósa-mame, k <sup>e</sup> -
„no-na-ravín;	te-nan-eš-nósa-mama, k <sup>u</sup> ešta
„no <sup>u</sup> z-né-dyo <sup>u</sup> ríón;	tu-nen-i <sup>o</sup> s-nóšt-oma, kašta
„nu <sup>o</sup> i-no-v <sup>o</sup> rdžín;	tu-no-tu-si <sup>o</sup> s-n <sup>u</sup> eštrö-mári,
„noaltriš a-no-v <sup>o</sup> arzín;	tu-no-tu-šeš-neštře-mári,

die hat eine feine, liebliche stimme; 186. aber deine stimme ist

q ina-vuš-fina a-midya <sup>i</sup> vla;	aber-tia-vuš e-roža,
le q ena-vukš-fenyé e-txere;	aber-la-ti-vukš e-róké,
a ina-gūš-fina i-amia <sup>i</sup> vla;	mø-ta-gūš e-grósa, tu-
a naš-uš-finá i-bela;	máš-ti-uš i <sup>o</sup> -grósa, tu-
li <sup>o</sup> e-a unq-vu <sup>o</sup> š-finq e-plažint;	ma-la-tó-vu <sup>o</sup> š e-i-eg-
'e-a-i <sup>o</sup> a unq-vöš-finq e-b <sup>o</sup> le;	ma-la-tó-vöš a-i-e-

rauh, du bist der wolf.“ 187. Da ging der wolf fort zu einem

te-a <sup>i</sup> z-el-luf.“	sin-k <sup>u</sup> a <sup>i</sup> ež-al-luf ius davén
te-išt il-lokf.“	k <sup>o</sup> e il-lokf i <sup>o</sup> davént ter en-
ež-al-luf.“	lura ez-al-luf i-davént pro-in-
i <sup>o</sup> z-l-lo <sup>u</sup> f.“	sun-kášt s-en-i <sup>o</sup> ži l-lo <sup>u</sup> f da-
gr <sup>u</sup> esq, tu-si <sup>o</sup> s-lu-lu <sup>o</sup> f.“	sun-kešt lu-lu <sup>o</sup> f a-ši-n-la da-
gr <sup>u</sup> ešé, tu-šeš-él-löf.“	alorq al-löf al-e-lät la-di-

krämer und kaufte ein grosses stück kreide; 188. Die

tier-in-harmé ad-q-kumprá <sup>n</sup> in-grón-tók rida;	k <sup>u</sup> ę-
karmér e-az-q-kumpró en-grón-tók kre <sup>i</sup> de;	kę-
krómer i-z-á-kumprá in-gront-tók gra <sup>i</sup> da;	k <sup>u</sup> e-
n-mářkádánt i-s-a-kumprá n-gran-tó-de-krá <sup>i</sup> da;	ka-
un-mértχadánt e-a-ši-kumpérá un-gran-bakón di-džes;	al-
un-butegár e-al-ši-i-a-kumprát un-gran-bokón di-žeš;	al-

ass er und machte sich damit seine stimme fein.	189. Hernach
la q əl malyá <sup>u</sup> ad-q-fat $\chi$ kqtrás sia-vuš fina.	s'antér
le q əl malyé <sup>e</sup> e-az-q-fat $\chi$ ušé la-si-vukš fenyé.	alq <sup>u</sup> re
šta a-l malyá i-z-a-fat ušé sa-guš fina.	lura e-
šta a-l mašá i-s-a-fat uši si-uš fina.	pq i <sup>e</sup> -l
lu-mandyá e-a-ši-fažé kusí la-sq-vu <sup>o</sup> š finq.	dopq al-
lu-i-a-mandyát e-kuší al-ši-i-a-fat finé la-šo-vōš.	dopo al-

kam er wieder zurück, klopfte an die haustür und sagte:  
 eż-əl pušpę vinyús anavós, q-špluntá<sup>u</sup> vid-aly-eš-t $\chi$ ez a-det $\chi$ :  
 əl-əl ní<sup>u</sup> pušpę anavós, q-pit $\chi$ í<sup>e</sup> ved-la-pörtę e-q-det $\chi$ :  
 l-nyv dartzé inavó, a-pit $\chi$ á svn-porta i-a-dit:  
 inó uní tsruk, a-taķlená a-la-š-port $\chi$  i-a-dit:  
 torná indevó<sup>u</sup>r, al-baté e-p<sup>u</sup>artq e-dižé:  
 e dinyóf vinyúť indaúr, al-i-a-batút la-p<sup>u</sup>arte e-l-a-dit:

190. „Macht auf, ihr lieben kindlein,	191. eure mutter ist da
„arvá <sup>i</sup> , vus t $\chi$ ers uſá <sup>u</sup> nts,	vøsa-młuma e-kq-ad-
„darví, vuzōt $\chi$ ers t $\chi$ ers matané <sup>u</sup> lts,	la-vøsa-mamę e-kq-
„raví, vo t $\chi$ ars-ufantéts,	vøsa-mama e-k <sup>u</sup> a i-
„dyo <sup>u</sup> ride <sup>e</sup> , vo kari-pitli,	vøšt-omą i <sup>e</sup> -tlo i-a-
„av <sup>u</sup> erdžít, vu <sup>o</sup> t $\chi$ ars frutíns,	v <sup>u</sup> eštrø-māri e-ię-ki
„v <sup>u</sup> arzé <sup>t</sup> , voaltriš t $\chi$ arš frutús,	v <sup>u</sup> eštrę - māri i <sup>e</sup> -ka

und hat jedem von euch etwas gebracht.“ 192. Aber der wolf  
 q-purtá<sup>u</sup> antsat $\chi$ é<sup>i</sup> da-mint $\chi$ ín da-vus.“ aber - al - luf  
 e-q-purtó-kq entsat $\chi$ é a-mint $\chi$ íny da vuzōt $\chi$ ers.“ abér - il - lokf  
 a-purtá alt $\chi$  a-mint $\chi$ ún da-vo.“ mō - al - luf ve-  
 pertá vělk a-unyún dę-vo.“ mą - l - lo<sup>u</sup>f qą  
 e-e-ši-a-p<sup>u</sup>artát alk a-dut $\chi$ .“ ma-lu-lu<sup>u</sup>f al-  
 e-a-i-a-p<sup>u</sup>artát alk a-onyún di-voaltriš.“ ma - el - lōf al-

hatte seine schwarze pfote aufs fenster gelegt,	193. das sahen
věva-męts sia-topa-na <sup>i</sup> ra se-la-faněštra,	k <sup>u</sup> a <sup>i</sup> qn alz-
věvę-męs la-si-topa-neře se-la-faněštre,	kely qn ilz-
va-mis sa-tšatra-na <sup>i</sup> ra sv-la-faneštra,	k <sup>u</sup> a <sup>i</sup> an-vis
mętú si-pe-fošk su-la-funeštra,	kaš a-udú
věvę-metút la-sq-tšatq-nęq su-l-balkón,	iu-fis e <sup>i</sup> -lu-
věvę-mitút la-šo-satę-nęq šu-l-barkón,	kišt ian -

die kinder und riefen: 194. „Wir machen nicht auf; 195. unsere  
 ufá<sup>u</sup>nts vi<sup>u</sup> ad-qn-klumá<sup>u</sup>: „nuz-arvá<sup>u</sup>n bet<sup>u</sup>z; nōsa-  
 unfánts vī<sup>e</sup> e-qn-det<sup>u</sup>z: „nogz-darvíny bet<sup>u</sup>z; la-  
 ez-ufánts e-an-dit: „no-na-ravíñ; nōsa-  
 i-pitli i-a-dit: „no<sup>u</sup>z-né<sup>u</sup>dyo<sup>u</sup>r<sup>u</sup>ón; nōšt-  
 vedér e-e<sup>i</sup>-dižér: „nu<sup>u</sup>-no-v<sup>u</sup>erdžíñ; n<sup>u</sup>eš-  
 v<sup>u</sup>odút i-frus e-a-<sup>i</sup>a-dit: „noaltriš a-no-v<sup>u</sup>arzíñ; neš -

mutter hat keinen so schwarzen fuss wie du, du bist der wolf.“  
 mūma q bet<sup>u</sup>za in-pa<sup>i</sup> aší-na<sup>i</sup>r šk<sup>u</sup>te, te-a<sup>i</sup>z-al-luf.“  
 nōsa-mame<sup>u</sup> q bet<sup>u</sup>z en-p<sup>u</sup> ušé-nék<sup>u</sup> šku-te, te-išt il-lokf.“  
 mama nan-<sup>u</sup>a in-pe ušé-na<sup>i</sup>r ško-tv, tv-eš-al-luf.“  
 oma nēn-a mi<sup>u</sup>a m-pe tan-fošk šk<sup>u</sup>tu, t-i<sup>u</sup>z-l-lo<sup>u</sup>f.“  
 trq-māri no-a un-p<sup>u</sup> tan-ni<sup>u</sup>ri kōmq-tu, tu-si<sup>u</sup>z-lu-lu<sup>u</sup>f.“  
 trq-māri a-no-<sup>i</sup>a un-p<sup>u</sup>t tant-nēri kome-tu, tu-šēš al-lōf.“

196. Da lief der wolf zu einem bäcker und sagte: 197. „Ich  
 k<sup>u</sup> q al-luf kur<sup>u</sup>ús ti<sup>u</sup>r-im-pék ad-q-det<sup>u</sup>z: „<sup>u</sup>-  
 k<sup>u</sup> q il-lokf kur<sup>u</sup>e tar-en-peker e-q-det<sup>u</sup>z: „<sup>i</sup>-  
 lura e-kur<sup>u</sup> al-luf pro-in-peker i-a<sup>i</sup>-dit: „<sup>a</sup>-  
 p<sup>u</sup>q i<sup>u</sup>-l-lo<sup>u</sup>f kors d<sup>u</sup>-m-pek i-a-dit: „<sup>i</sup>-  
 dop<sup>u</sup> lu-lu<sup>u</sup>f al-koré da-un-fornár e-a-i-dižé: „<sup>o</sup>-  
 alor<sup>u</sup> al-lōf l-e-korút la-di-un-pankór e-al-i-<sup>i</sup>a-dit-i: „<sup>o</sup>-

habe mich an den fuss gestossen; streich mir teig drauf.“  
 a-štušá<sup>u</sup> la-t<sup>u</sup>omba; štreža-se da-me pašta.“  
 va-t<sup>u</sup>zapó-a<sup>i</sup>nt ku-l-pe; štretž<sup>u</sup>-se pašte.“  
 n<sup>u</sup>-dat in-klök ku-l-pe; štrix<sup>u</sup>a-m-su pašta.“  
 m-<sup>u</sup>žbur<sup>u</sup>á l-pe; maťe-m<sup>u</sup> pašta l<sup>u</sup>asú.“  
 mi-so<sup>i</sup>-fat-māl t-a-l-pe; meti-mi insú pašto.“  
 mi-šo<sup>i</sup>-peštát el-p<sup>u</sup>t; onzi-mi-lu ku-la-pašte.“

198. Und als ihm der bäcker die pfote bestrichen hatte, lief  
 a-kur-t<sup>u</sup>-al-pék a-dyu-štrixá<sup>u</sup>-se la-t<sup>u</sup>pa, z-<sup>u</sup>l kur<sup>u</sup>ús ti<sup>u</sup>r-  
 e-küre-t<sup>u</sup>-il-peker ily-ēve-štritží-se la-t<sup>u</sup>pe, el-<sup>u</sup>l kur<sup>u</sup>e  
 i-kur-t<sup>u</sup>-al-peker al-veva-štrixá<sup>u</sup>-su la-t<sup>u</sup>satra, e-l kur<sup>u</sup>  
 i-dq-k-l-peker i-l-q<sup>u</sup>-mētud<sup>u</sup>-su su-l-pe, i<sup>u</sup>-l kors d<sup>u</sup>-n-  
 e-dop<sup>u</sup>o-ke-lu-fornár a-i-v<sup>u</sup>evq-ondžút la-t<sup>u</sup>satq, al-koré da-l-  
 e-dopo-ke-al-pankór al-i-v<sup>u</sup>evq-onzút-i la-sat<sup>u</sup>, al-e-kurút la-

er zum müller und sagte: 199.	„Streu mir weisses mehl auf
al-muliné e-q-detχ:	„špurla-se da-me frin-alva
ter-il-mulinér e-q-detχ:	„špolvre-se frenyę-alve se-
pro-in-mulyinér i-a-dit:	„špuolvra-sv farin-alba sv-
muliné i-a-dit:	„sanę-mę farinę-blantχą su-
mulinár e-i-dizé:	„semęni-mi farinę-blantχo su-
d-al-mulinár e-al-i-a-dit-i:	„buti-mi farinę-blantχę šu-

meine pfote“. 200. Der müller vermutete gleich, dass der	
se-mia-töpa.“	al-muliné q gla'ti dubitá" tχ-al-luf levi-
il-mis-pe.“	il-mulinér q-partartχé dalunge tχ-il-lokf
ma-tšatra.“	al-mulyinér-z-a-dubitá dalunga tχ-al-luf
mi-pe.“	l-muliné s-a-praš-psa k-l-lo"ul ulas-ndyā-
la-mę-tšatq.“	lu-mulinár al-ši-pensá subít ku-lu-lu"ul
la-mę satę.“	el-mulinár al-ši-i-a šubitę impensát ke-al-

wolf jemand betrügen wollte, und wollte es nicht tun;  
 ku'ęná entsatzí a-q betχa vulí"fa k"a<sup>i</sup>;  
 levę-anganár entsatzí e-lévę betχ far kely;  
 leva-indyanár intzén i-nan-a-valyú-fär k"a<sup>i</sup>;  
 né valgún, i-ne-l-a-ulú-fę;  
 al-volęq-indyaná k"alkidún, e-no-lu-volę-fä;  
 lōf al-“arevę-indyaná k"alkidún, e-al-no-i-a-“arút-fa[i]-dyi;

201. aber der wolf sagte: „Wenn du es nicht tust, fresse ich dich.“	
aber-al-luf q-detχ:	„ša-te-faz-betχ, še-maly-u té.“
aber-il-lokf q-detχ:	„ši-te-fast betχ kely, ad-maly-e.
mo-al-luf-a-dit:	„ša-tv-na-fäš, ad-maly-a.“
ma-l-lo"ul-f-a-dit:	„š-tu-ne-l-fęžes, té-mady-i.“
ma-lu-lu"ul al-dizé:	„su-no-tu-la-fäs, i-txi-mandyi.“
ma-el-lōf al-i-a-dit-i:	„še-no-tu-la-fažiš, ti mandyi.“

202. Da fürchtete sich der müller und machte ihm die pfote weiss.	
kö q-l-muliné tumí" ad-q-fatχ-alf la-töpa.	
os q il-mulinér tamí" e-q-fatχ-alf il-pę ad-ęl.	
osa az-a-tamú al-mulyinér i-l-a-fat la-tšatra alba.	
zap s-a-témú l-muliné i-i-a-fat l-pe blank.	
alqo lu-mulinár al-vę po"rę e-a-i-fažę la-tšatq blantχo.	
alqo al-mulinár al-i-a-vüt paure e-i-i-a-žblantχát-i la-satę.	

203. Ja, so sind die leute. 204. Nun ging der bösewicht  
 dyę, ušé zę-la-lyut. usa ę al - valan"ét 'us  
 dye'e, ušé ę la-lyokt. alo"re ę il - valanavót ıe  
 ſi, ušé e la-lyqt. lura ez - i al - malín la -  
 se-sa, nši ię la-žant. pq ię - žit 1 - malandrín 1 -  
 ſi-sa po, kusí ę la-int. döpö al - la lu - malandrín  
 v'odéž-o, kuší ię la-int. alorę al-ę-lät kęl-malan -

zum dritten mal an die haustür, klopft an und sagte:  
 pę̄-la-t'artsa-ięda vid-aly-eš-tęęza, q-špluntá" a-detę:  
 pę̄-la-tęrtse-ęę ter-la-pę̄rtę, q-pitę́ e-q-detę:  
 tęrtsa-ya a-la-pę̄rta, a-pitę́ i-ę-dit:  
 tęrtso-iędę a-la-pę̄rta, a-taklená i-ę-dit:  
 lu-tęrtš-viátš ę-p"artę, al-batę e-dižę:  
 drin la-t'arse-völtę a-la-p"artę, a-i-a-batudę e-dit:

205. „Macht mir auf, kinder, 206. euer liebes müütterchen ist heim -  
 „arvá'i da-me, ufá"nts, vosa - tęęra - mumęta ę-vanyida  
 „darví a-mę, unfánts, la - vosa - tęęre - mamętę ę-ni"de  
 „raví-m, ufánts, vosa - tęęra - mameta e-nyvd-a -  
 „dyo"rif-mę, pitli, vosta - karą - omą ię - ruęda a -  
 „av'ęrdži-mi, fīs, la - v"eštrę - tęęarę - māri e-i-e-rivadę  
 „v'arzé-mi-t, frus, v"eštrę - tęęarę - mamę e - rivadę a -

gekommen und hat jedem von euch aus dem wald etwas mit -  
 a-tęęza ad-q a-mintę́n da-vus purtá" q-d-aly-n'a"t entsatęé."  
 a-tęę a-e-q-purtó entsatęé a-mintę́ny da-vuzōters őr-d-il-göt."  
 tęę i-ę-purtá altę a-mintę́n da-vo or-d-al-göt."  
 tęęza i-a-purtá vělk a-unyún dę vó qra-d-l-bošk."  
 a-tęęzq e-e-ši-a-p"artát alk a-dutę-vua'triš fo"r-d-al-bošk."  
 tęęzq e-a-i-a-p"artát alk da-l-bošk a-onyún di-voaltriš."

gebracht.“ 207. Die zicklein riefen: 208. „Zeige uns vorher  
 alz-andzó"dz-qn-klumá": „musa da - nus a -  
 ilz-andzó"lts on-žbridyí": „mose - nts avánt il -  
 az-azólts an-žbrayí: „mosa - ns al-prém  
 i-vezu'i a-žvę'á-qra": „moštre - nes inánt  
 iu-džoko'i e'i-klamár: „moštri - nus in -  
 i-tęęavręs a-i-an-žberlát: „moštri-nuš primę

deinen fuss, dass wir wissen, ob du unser liebes mütterchen bist  
 vā'un ti<sup>u</sup>-pa<sup>i</sup>, sin-a-k<sup>u</sup>a<sup>i</sup> t<sup>χ</sup>a-nus-sava<sup>i</sup>en še-te-a<sup>i</sup>s n<sup>o</sup>sa-t<sup>χ</sup>era-m<sup>u</sup>ma  
 tis-pe, sen-a-kely t<sup>χ</sup>i-sapt<sup>χ</sup>en ši-te-išt la-n<sup>o</sup>sa-t<sup>χ</sup>ere-mamete  
 tas-pe, t<sup>χ</sup>a-no-sapt<sup>χ</sup>en ša-tv-eš n<sup>o</sup>sa-t<sup>χ</sup>ara-mameta o-na.“  
 ti-pe, per-t<sup>χ</sup>e-k-savonze še-t-i<sup>o</sup>z-n<sup>o</sup>šta<sup>i</sup>-kara-oma o-no.“  
 devánt lu-t<sup>o</sup>-pe, ke-i-saví su-tu-si<sup>i</sup>s la-n<sup>o</sup>eštr<sup>o</sup>-t<sup>χ</sup>ar<sup>o</sup>-m<sup>ā</sup>ri u-n<sup>o</sup>.“  
 al-to-p<sup>it</sup>, ke-no-šavedin še-tu-šeš la-neštr<sup>o</sup>-b<sup>u</sup>ina-m<sup>ā</sup>ri.“

oder nicht.“ 209. Da legte er die pfote aufs fenster, 210. und

ne-bet <sup>χ</sup> .“	k <sup>o</sup> q- <sup>o</sup> l m <sup>ē</sup> ts la-t <sup>o</sup> pa se-la-fan <sup>ē</sup> stra,	e-
oder-bet <sup>χ</sup> .“	k <sup>o</sup> q- <sup>o</sup> l m <sup>ē</sup> s la-t <sup>o</sup> p <sup>o</sup> se-la-fan <sup>ē</sup> stre,	e-
	su <sup>u</sup> -k <sup>u</sup> a <sup>i</sup> a <sup>u</sup> -l mis la t <sup>š</sup> atra su-la-fane <sup>ē</sup> stra,	i-
	sun-k <sup>ā</sup> št a <sup>u</sup> -l m <sup>ē</sup> t <sup>u</sup> l-pe su-la <sup>u</sup> -fune <sup>ē</sup> stra,	i-
	sun-ke <sup>u</sup> št al-met <sup>u</sup> la-t <sup>š</sup> at <sup>o</sup> su-l-balk <sup>o</sup> n,	e-
	lu <sup>u</sup> -al <sup>u</sup> -a-mit <sup>u</sup> l al <sup>o</sup> r <sup>o</sup> la-sat <sup>o</sup> šu-l-bark <sup>o</sup> n,	e-

als sie sahen, dass sie weiss war, glaubten sie, dass alles  
 ku-t<sup>χ</sup>-eldz-qn-vi<sup>u</sup> t<sup>χ</sup>-el-<sup>o</sup>ra-alva, š-qn-els kartí<sup>u</sup> t<sup>χ</sup>-i-sa<sup>i</sup> t<sup>u</sup>t  
 k<sup>ū</sup>re<sup>u</sup>-t<sup>χ</sup>-eldz-qn-vi<sup>o</sup> t<sup>χ</sup>-ela-ēr<sup>o</sup>-alve, qn-els kartí<sup>o</sup> t<sup>χ</sup>i-tot fis la  
 kur-t<sup>χ</sup>-ez-an-vis t<sup>χ</sup>-ela-dera-alba, an-a kret t<sup>χ</sup>a-tot fos-va<sup>u</sup>ra  
 k<sup>o</sup>-k-i-a-udí k-l-f<sup>o</sup>la-blank, a-i-kerd<sup>u</sup> k<sup>o</sup>-dut-fosa-va<sup>u</sup>ra  
 k<sup>o</sup>n-k-e<sup>u</sup>-vedér k-e-<sup>o</sup>rq-blant<sup>χ</sup>q la-t<sup>š</sup>at<sup>o</sup>, e<sup>u</sup>-kredér ke-dut al-fos-  
 ko-a-a-an-v<sup>o</sup>od<sup>u</sup>it ke-a-a-<sup>o</sup>rq-blant<sup>χ</sup>q, a-a-an-krod<sup>u</sup>it ke-al-fo<sup>u</sup>z-dut

wahr wäre, was er gesagt hatte, 211. und machten die  
 va<sup>u</sup>r k<sup>u</sup>a<sup>i</sup> t<sup>χ</sup>-el-v<sup>o</sup>va-det<sup>χ</sup>, ad-qn-aví<sup>o</sup>rt aly-  
 vardá<sup>u</sup>t kely t<sup>χ</sup>-el-v<sup>o</sup>ve-det<sup>χ</sup>, e-qn-daví<sup>o</sup>rt la-  
 t<sup>χ</sup>e-t<sup>χ</sup>-el-v<sup>o</sup>va-det<sup>χ</sup>, i-an-raví la-  
 t<sup>χ</sup>e-ke<sup>u</sup>-l-q<sup>ā</sup>dit, i-a-dyo<sup>u</sup>ri la-  
 vi<sup>o</sup>r t<sup>š</sup>e-k-al-v<sup>o</sup>q-det, e-v<sup>o</sup>erdžér la-  
 v<sup>o</sup>r se-ke-l-v<sup>o</sup>ve-det<sup>χ</sup>, e-a-a-an-v<sup>o</sup>art-i la-

tür auf. 212. Wer aber hereinkam, das war der wolf.  
 e<sup>u</sup>. t<sup>χ</sup>i-aber t<sup>χ</sup>a-venyev-a<sup>i</sup>n, <sup>o</sup>ra-al-luf.  
 p<sup>o</sup>rt<sup>o</sup>. aber-t<sup>χ</sup>i t<sup>χ</sup>i-<sup>o</sup>nī<sup>o</sup>-a<sup>i</sup>nt, <sup>o</sup>re<sup>u</sup>-il-lokf.  
 p<sup>o</sup>rta. mo-t<sup>χ</sup>i t<sup>χ</sup>-e-nyv-a<sup>i</sup>nt, dera-al-luf.  
 p<sup>o</sup>rtá. ki-<sup>o</sup>der k-i<sup>o</sup>-uní-ite, f<sup>o</sup>la-l-lo<sup>u</sup>f.  
 p<sup>u</sup>art<sup>o</sup>. ma-kel k-al-<sup>o</sup>-vinyút-dentri, al-f<sup>o</sup>-lu-lu<sup>o</sup>f.  
 p<sup>u</sup>arte. ma-ku<sup>i</sup> ke-al-<sup>o</sup>-vinyúd-drenti, al-<sup>o</sup>re<sup>u</sup>-el-löf.

213. Da erschraken sie und wollten sich verstecken. 214. Das  
 kő qn-qlts palyá<sup>u</sup> tēma e-léyen-satsupá. in  
 kő ęn-ily-nīs špivantós e-qn-lī<sup>e</sup>-za-tsupár. eny  
 osa sun-a intšnuíts i-an-valyú-as-tsupár. vn  
 zān s-a-i-šprigulá i-s-a-ulú-šku<sup>u</sup>nder. un  
 alqrq e<sup>i</sup>-ši-ingosár e-e<sup>i</sup>-volévq-platá-ši. un  
 alqrq a-ši-i-an-špa<sup>u</sup>rít e-a-<sup>u</sup>arevín-šk<sup>u</sup>indi-ši. un

eine schlüpfte unter den tisch,  
 e-sarušná<sup>u</sup>z-züt-ma<sup>i</sup>z-a<sup>i</sup>n,  
 e-šluitó sod-me<sup>i</sup>ze,  
 e-mvtšá<sup>u</sup> sot-ma<sup>i</sup>za,  
 i<sup>e</sup>-mutšá so-ma<sup>i</sup>za-ite,  
 al-fuí sot-la-távolq,  
 al-ę-žbrišát sot-la-táule,

215. das zweite insbett,  
 al - sekúnt a<sup>i</sup>nt - al-  
 il - sagónt a<sup>i</sup>nten -  
 al - sagónt a<sup>i</sup>nt - in-  
 l - segondq tē - li<sup>e</sup>t,  
 lu - segónt int - al-  
 el - šekónt [in]t - al-

das dritte in den ofen,  
 let<sup>č</sup>, al-ti<sup>č</sup>erts a<sup>i</sup>n-penya,  
 let<sup>č</sup>, il-téerts a<sup>i</sup>nten-pinye,  
 let, al-téerts a<sup>i</sup>nt-in-pinya,  
 l-tértcq tē-furnél,  
 'et, lu-tértš su-p-al-for,  
 'et, al-t'ars [in]t-a-štuę,

216. das vierte in die küche, das  
 al-k<sup>u</sup>art a<sup>i</sup>n-kužina, al-tšu-  
 il-kärt a<sup>i</sup>nten - tča - da - fi, il-  
 al-k<sup>u</sup>art a<sup>i</sup>nt - in - tča - da - fœ,  
 l-k<sup>u</sup>artq tē - tčaza - da - fu<sup>e</sup>k,  
 lu - k<sup>u</sup>art in - kužinq, lu - k<sup>u</sup>int  
 el - k<sup>u</sup>art in - kužinę, el - k<sup>u</sup>int

fünfte in den schrank,  
 navəl a<sup>i</sup>n-štčafa,  
 tšintčavel a<sup>i</sup>nten-štčafe,  
 al-tšintčavel a<sup>i</sup>nt-in-štčafa,  
 l-k<sup>u</sup>intq tē-kaštl-a<sup>u</sup>t,  
 int-al-armár,  
 t-al-armarón,

217. das sechste unter das wasch-  
 al-sizavəl züt-al-pékli dad-  
 il-se'zavəl sot-la-kupe da-  
 al-sezăvel sot-al-lavamánts,  
 l - seštq sot - la - škudela dă-  
 lu - sešt sot - lu - lavamáns,  
 el - sešt šot - al - lavemán,

becken, das siebente in den kasten der uhr.  
 a<sup>u</sup>a, il-s'atavel a<sup>i</sup>n-la-štčafa da-l-ura.  
 ts-lavár-dyu, il-setavel a<sup>i</sup>nten-la-tčaše da-l-qure.  
 al-setável a<sup>i</sup>nt-i-la-tčašta da-l-ura.  
 lavé, l-sétimq tē-kaštl dă-l-o<sup>u</sup>ra.  
 lu-sétim int-al-škrin d-al-arlq<sup>i</sup>.  
 al-šetin t-al-kašón d-al-orlq<sup>i</sup>.

218. Aber  
 aber-  
 aber-  
 mo-  
 ma-  
 ma-  
 ma-

der wolf fand sie alle,  
 al-luf q-amflá<sup>u</sup> əlts tūts,  
 il-lokf ildz-q-kató tots,  
 al-luf alz-ä-t̄atáts tots,  
 l-lo<sup>u</sup>f i-a-dyatéi dui,  
 lu-lu<sup>u</sup>f al-i-t̄atá dut<sup>u</sup>,  
 el-löf al-i-u-i-a-t̄atás-für dut<sup>u</sup>,

219. machte nicht viel feder-  
 q bet<sup>u</sup> fat<sup>u</sup> l'unges  
 el-q bet<sup>u</sup> fat<sup>u</sup> lunges  
 nan-ä-fat bl̄eres-sara-  
 n-a-fat tru<sup>u</sup>pá-tsara-  
 al-no-fažé tropos-tše-  
 al-no-i-a-fat tropiš

lesens und verschluckte eins ums andere;

220. nur das

ad-q-lagutá<sup>u</sup> in ts'anter-l-a<sup>u</sup>ter;  
 ed-q-šrangló-dyu l-eny sīve-l-ōter;  
 mōnes i-lz-ä-travús vn davó-l-ōter;  
 mōnięs i-i-a-dlutii-žu un dō-l-a<sup>u</sup>ter;  
 rimon'qs e-al-i-u-inglutí un devó'r-l-ätri;  
 ts̄eremoniš e-al-i-u-i-a-inglutí un dōpo-l-altri;

mo-al-  
 angál-  
 be-al-  
 mēdrá-  
 nōmq-  
 domē-

jüngste im uhrkasten, das fand er nicht.

dyuven a-n-št̄afa da-l-ura, k'el q el bet<sup>u</sup> emflá<sup>u</sup>.  
 il-dyūven a-n-ten-la-t̄aše da-l-q<sup>u</sup>re, kēl q-l bet<sup>u</sup> kató.  
 pu-yüven a-n-t-i-l-a-t̄ašta da-l-ura, k'el nan-ä-l t̄atá.  
 l-plu-žo<sup>u</sup>n t̄-kaštl dā-l-o<sup>u</sup>ra, kāl nēn-a-l dyatá.  
 lu-pin-džovén int-al-škrin d-al-arló<sup>i</sup>, kel no-lu-a-t̄atá.  
 el-pi-zovin int-al-kašón d-al-orló<sup>i</sup>, kel no-lu-i-a-t̄atá.

221. Als er sich sattgefressen hatte, trollte er sich fort,

kur-t̄-el-q-dyu-malyá<sup>u</sup> avündä, z-əl-i-uz-davéñ,  
 kür-t̄-el-vēvē-malyé-avonđe, adz-q-əl rušnó davéñt,  
 kur-t̄-el-veva-malyá a-butátš, ez-el i-davéñt,  
 dō-k-l-s-qas-madyá pašú, s-en-i<sup>u</sup>-l pārā-via,  
 dōpō-k-al-vēvō-mandyát pašút, a-ši-n-la,  
 k'ant-ke-al-i-erē-pašút, al-ši-i-a-tirát-für,

222. legte sich draussen auf der grünen wiese unter einen baum

ad-ə-ži<sup>u</sup>s la<sup>u</sup> se-l-pra<sup>u</sup>-vērt züt-in-a-plonta ad-q-antš<sup>u</sup>et  
 adz-q-mēs orló se-l-pro-vērt sot-ena-plante e-q-antš<sup>u</sup>et  
 z-a-yažantá k-ōra sv-l-pra-vi<sup>u</sup>rt sot-in-bœšt<sup>u</sup> i-a-ku-  
 s-a-petá-žu dēqra su-l-pra-vart sot-n-lān i-a-škumentšá  
 a-ši-tré-iu difó'r su-l-prat-vērt sot-un-arbol e-al-komen-  
 al-ši-i-a-butát difúr šu-l-prat-vērt sot-un-arbul e-al-i-a

und fing an zu schlafen. 223. Nicht lange danach kam die alte  
 a-durmí.  
 a-durmékr.  
 mantsá a-durmír.  
 a-durmí.  
 tšá a-durmí.  
 škomensá a-durmí.

betča-ditč-ts'anter [z]e-la-tča"ra-  
 bedy-de'i-sivé e la-tčore-vilyé  
 na-lentč-davó e dartčé nyčda la-  
 no-dyud-dó ie inó unida lša-vedla-  
 nq-trop-timp-dopq la-vetčo-tčarq  
 nq-trop-timp-dopo a-i'e-vinyude

geiss aus dem wald wieder heim. 224. Ach, was musste sie  
 velya vanyida a-tčéza q-d-aly-<sup>u</sup>ant.  
 pušpe nīde or-d-il-göt a-tča.  
 tčavra-velya a-tčá or-d-al-göt.  
 tčo"ra qra-d-l-bóšk a-tčazá.  
 e-vinyí-fo"r-d-al-bóšk a-tčazó.  
 füür-d-al-bóšk a-tčazé la-tčavre-viéle.

a, tče' štuév - éla-  
 a, tče q - éla - os  
 a, tče a - la osa  
 tč - a - lš - pa zan  
 a, tče k - e - a - šk*i*-  
 ma, se 'a - e - po-

da sehen! 225. Das tor stand sperrweit offen:  
 va' kó! la-pqrta štëva av'arta tok-a-sum:  
 štué vékr kó! la-pörte štavé tod-davérté:  
 štuvó vëra kua! la-porta štëva qt-i-davértá:  
 mesú udá! tlo! la-pqrta štazqas mpontánt dav'arta:  
 nyút vedío akí! la-p"artq e-erq dut-av'ertq:  
 škunyút v'qdi ka! la-p"artq 'erq-špalankadq:

226. tisch, stühle und bänke waren umgeworfen, 227. vom  
 ma'za, sup'es a-ba'nts éren-bets-antúrn, da-l-  
 me'ze, seselts e-banks éren-patós-antún, da-  
 ma'za, tčadriës i-banks deren-bvtáts-intu'rn, da-l-  
 ma'za, štu'i i-bantz fqas-tratz-intó"r, d-la-  
 távolo, tčadriës e-banks e-erq-štrutzáts, i-  
 táule, tčadriës e-bankš a-erin-diždrumás,

waschbecken lagen die scherben umher, 228. die  
 pékli-dad-a"a éren las-škalyes štarnides-antúrn, la-  
 la-kupe-da-lavár éren dapartót tqks antún, la-  
 lavamánts yaževén-intu'rn es-tqks, la-  
 škudelá-dá-lavé fqas la-fruts'es nkantó"r, la-  
 bakóns d-al-lavamáns e-erq-špandúts aventi atór, la-  
 kreps d-al-lavemán a-erin-šparnisás pardút intór, la-

decke und die kissen waren aus dem bett herausgezerrt. 229. sie

kqtsa a-ls-plumátš ेren-tra'ts q-d-letχ.	el-q-
kurve'ę e-ils-plimátšs eren-tra'ts or-d-il-letχ.	ela-
kuverta i-ls-plumátšs deren-trats or-d-al-let.	ela-
ko"trę i-i-plumatšes fqä-tratzχ qrä-d-l-li"t.	l-a-
kqltrę e-i-u-plumáts e-i-erq-tiráts fo"r-d-al-i"et.	li"o-e-
kqltrę e-i-kušinš a-i'erin-žlambrás fü"r-d-al-i"et.	i-e-i-a-

suchte ihre jungen, fand sie aber nirgend.

230. Da

aukurétx se'i-z-dyuvénts, q-aber amflá" nalyú k"elts.	kq
q-tšartzéę ils-pitšénts, aber-q-kató ęlts nalyúkř.	kq
a-kurí es-pitšénts, mq-na-[l]z-a-tzatá inglúr.	lu-
kris i-pitli, mä-la"-n-i-a-dyatéi onyo.	pq
tšerí i-u-pitšu", ma-no-i-u-tzatá in-nišún-lo"k.	a-
sirút i-pišu", ma-a-no-i-u-a-tzatás in-nišún-lük.	a-

rief sie eines nach dem andern beim namen,

231. aber nie-

q-ęla klumá" in ts'anter-l-a"ter per-nüm,	aber - na -
q-la-klamó l-eny sive-l-öter par-nom,	aber - niny
ra a-la klumá vn davó l-öter per-nom,	mq-indyén
i-a-lä kerdéi un dö-l-a"ter per-inú'm,	ma - degún
lorq i-u-klamá un döpq-l-ätri p-al-non,	ma - nišún
lorę a-i-u-a-klamás un döpo-l-altri par-non,	ma - nišún

mand antwortete.

232. Endlich als sie das kleinste nannte,

dyín q-rišpundí".	finalma'in ku-tχ-ęla-q-numná" al-piny,
q-rašpundí".	finalma'intχ kürę tχ-ęla-q-numnó il-
nan-a-rašpús.	finalma'intχ kur-tχ-ęla-a-numná" al-
n-a-rešpündú.	finalmánter kan-k-l-a-kerdá l-mänder,
no-rišp"indé.	finalmentri kón-k-ę-klamá lu-pim-
no-i-a-rišp"indút.	finalmentri k"ant ke-i-e-i-a-klamát al-

da rief eine feine stimme:

233. „Liebe mutter, ich

kq q ina-vuš-fina klumá":	„tχera mäma, i-u-
pi-pitšen, q ena-vukš-fenyę klamó:	„tχerę mame, i-sun-
pv-pitšen, a-klumá ina-güš-fina:	„tχara mama, a-sun-
a-žvayı'a na-uš-fina:	„kara oma, i-e-son-
pitšul, e-kridá unq-vu"š-finę:	„tχarę märi, i-o-so-i-
pi-pišul, a-i-a-žberlát unę-vöš-finę:	„tχarę märi, o-šo-i-

stecke im uhrkästchen.“ 234. Da holte sie es heraus,  
 sün-satsupá's a'n-št̄afa da-l-ura.“ kq q-ela pri<sup>u</sup>-qr el,  
 saró a'nten-la-t̄aše da-l-q<sup>u</sup>re.“ kq q-la-pilyí<sup>e</sup>-or el,  
 a'nt-i-la-t̄ašta da-l-ūra.“ lura l-ä-la tut-ōra,  
 zará te-kašt̄ dä-l-o<sup>u</sup>ra.“ pq l-a-la to<sup>u</sup>t-ora,  
 s'érát int-al-škrin d-al-arló<sup>i</sup>.“ dopq e-lu-tolé-fo<sup>u</sup>r,  
 fit̄yát int-al-kašón d-al-orló<sup>i</sup>.“ alqr̄ e-lu-i-a-t̄yolt-für,

235. und das zicklein erzählte ihr dann, wie der wolf ge-  
 a - ly - andzé<sup>i</sup>l q - rak<sup>u</sup>ntá<sup>u</sup> ad - ęla kq - al - luf - ęra - vi -  
 e - ily - andzó<sup>u</sup>l q - rakintó os ad - ęle kq - t̄x - il - lokf  
 i - l - azéł a osa k<sup>u</sup>ntá ad - ęla kq - t̄x - al - luv - dera -  
 i - l - vezú<sup>u</sup>l i - a - pq - kuntá kq - k - l - lo<sup>u</sup>f i<sup>e</sup> - uní i - a -  
 e - lu - džokol a - i - kuntá alqr̄ t̄semút - ke - lu - lu<sup>u</sup>f al -  
 e - al - t̄yavrét al - i - 'a - kontát - i alqr̄ semút - ke - al -

kommen war und die andern alle gefressen hatte. 236. Nun  
 nyús a-vęva-malyá<sup>u</sup> t̄üts alz-a<sup>u</sup>ters. uşa  
 erę-ni<sup>e</sup> e-vęvę-malyé<sup>e</sup> tots ildz-ōters. osę  
 nyv i-veva-malyá tots ez-qt̄ers. osa  
 mādyá dui-i-a<sup>u</sup>tri. ząb  
 ęrq-vinyút e-al-vęqo-mandyát dut̄x-u-a<sup>i</sup>triš. kumó  
 lóf al-ęrq-vinyút e-vęvę-mandyát dut̄x-ke-i-altriš. kumó

könnt ihr euch denken, wie sie über ihre armen kinder ge-  
 pudá<sup>i</sup>z - vus patartxé kq - ęla - q - bardyú zur - se<sup>u</sup>s - pa<sup>u</sup>pers  
 pudéts za - partartxér kq - t̄x - ęla - q - bardyí<sup>e</sup> per - ils - sis - pōvers -  
 pudá<sup>i</sup> z - impisár kq - t̄x - elá - a - kridá per - sas - pōvers - unfánts.  
 vę-puda<sup>i</sup>żę psę kq - k - l - a - brądlá per - i - pu<sup>u</sup>re - pitli.  
 vu<sup>o</sup> - i - podí<sup>s</sup> pensá - si tant - ke - li<sup>o</sup> - e - 'a - vaít iu - si<sup>o</sup> - pu<sup>u</sup>vers -  
 voaltriš podéš impenšá - si semút - ke - i - 'a - vaít̄ par - i - s<sup>i</sup>e<sup>i</sup> - p<sup>u</sup>erš -

weint hat. 237. Schliesslich ging sie jammernd hinaus,  
 ufá<sup>u</sup>nts. finalma<sup>i</sup>n z - ęla ida a - bardyén dyudqra,  
 ufánts. a - la - feny ę - la - e<sup>i</sup>de<sup>u</sup> - őr plandžont,  
 frnts. a - la - fin e - la - ida - őra brayínt,  
 frus. finalmęnter i<sup>e</sup> - la - žit - qra brián,  
 finalmentri ę - la - fo<sup>u</sup>r vaínt,  
 finalmentri a - i - e - ladę - für vaínt,

238. und das jüngste zicklein lief mit.	239. Wie sie auf
ad-al-dyuvən-andzé'l ə-kur'ús kun-əla.	ku-əla-ə-
e-ily-andzó'l pi-dyūvən ə-kurí'e kun-əle.	kuré - tχ-
i-al-azé'l p̄v-yūvən e-kurú kun-ela.	kur - tχ -
i-l-vezú'l plu-žo"n i-e-kors mpəa.	kə - k - la -
e-lu-džokol p̄n-džovən al-koré kun-liq.	kən - k - ə -
e-al-tχavrét pi-zqvin al-ə-kurút kun-i'e.	k"ant - ke -

die wiese kommt, liegt der wolf beim baum und schnarcht, venyida si-l-pra", ža' al-luf šper-la-plonta e-runka, txa-tüt-əla - rę've se - l - pro, žee il - lokf dešpér - la - plantę e - rontże, ela - va'n sv - l - prą, yäža al - luf dašpér - al - bęštχ i - žgrøfla, vən su - l - pra, i-e - l - lo"f pęndú prą - l - lą i - žnortla, kę - duta ven su - l - prät, lu - lu"f al - šta dindyq - l - arbol e - žgra"šęq, i-e - vęb šu - l - prät, el - lōf al - e - butát šot - l - arbul e - ronsé, ke-

dass alle äste zittern.	240. Sie schaut ihn von allen seiten
la-röma trembla.	ela - mira sen - el da - tutez - varts
ušé tχi-tot-la-röme tremble.	ela - vard - el da - tots - mans
txa-tot-la-röma trembla.	ela - al - g"arda da - totęz - varts
la-rames tsitřa.	la - i - tχala dą - duta - la - pertes
ke-dutχ-u-ramáts e-i-trimq.	li" e - lu - tχalq di - dutqz - laz - bandq
tremin dutχ-i-ramás.	i" e a - lu - tχalę di - dutiš - li - bandiš

an 241. und sieht, dass sich in seinem angefüllten bauch	
a - vętsa tχ - i - semuanta entsatχé ən - s'i'u - v'antę -	
e - vę'i tχi - a'ntę - il - siz - va'ntę - škumfló entsatχé za -	
i - vetsa txa in - t - saz - va'ntę - škunflą z - muva'nta i -	
i - va'ža kę - tę - si - vanter - žlunfá búzią tsekę i - škar -	
e - e - i - o"k ke - int - e - sq - pantsq - žglomfadq alk a - ši - mo"f	
e - v'qt ke - int - a - šo - panse - žglonfadę alk ši - mōf	

etwas regt und zappelt.	242. „Mein gott,“ denkt sie, „sollten
əmplaní.	„mī" - di"“ patratχ - əla, „duęsen
mua'ntę e - bale.	„miz - dī“ pa'nts - əle, „duęsen
tsaplinya alk.	„maz - dī“ z - impa's - la, „tχi - sa
peťa.	„dī'a"tš,“ panse - la, „i-e - pa - mi
e - žgambętq.	„nyo - sinyú"r,“ ə - pensq - li", „sa
e - žbižię.	„mī" - dio,“ penše - ię, „ke - fośin

meine armen kinder, die er zum nachtmahl hinabgewürgt hat,  
 pia me's - pa'pers - ufa"nts, tχ - el - q - laguti" - dyu per - tša'na,  
 ilz - mis - pōvers - unfánts, tχ - el - q - štrangló - dyu per - tšanyé,  
 ša - mas - pōvers - ufánts, tχ - el - a - travúz - dyo da - tša'na, fosen  
 pu're - pitli, k - l - a - dlutí - žu per - tša'na, mo' vives?"  
 rés-e' intžimó vīfs i'u-mi' - pu'vērs - fruts, ke-lu' a - u - a - inglu-  
 antžemó vīš i - m'e' - p"erš - frus, ke-lu' a - u - a - inglutí par-

noch lebendig sein?" 243. Da musste das zicklein heimlaufen  
 a'n ęser vifs?" ęsa q - ly - andzé'l štuví" k'erer a-  
 ank ęser vekfs?" os q ily - andzó'l štuí" kurékr - a-  
 amó vifs?" osa a - štuvú l - azé'l ku'erer a - tχa  
 títs da - tšenq?" zan a - mésú l - vezúel fri - ite a -  
 sene?" alqo lu - džokol al - šk'inyí kori a-  
 alqo al - tčavré'l al - a - škunyút kq -

um schere, nadel und zwirn.  
 tčeza per - fqrš, guila a - fil.  
 tča per - fqrbeš, gulyę e - fe'l.  
 per - fqrš, agu'lyia i - fil.  
 tčazā per - fqrfeš, odlą i - fil.  
 tčazq par - toli f'arfis, guželq e - fil.  
 ri - a - tčažę par - tčoli f'arfis, guželę e - fil.

244. Dann schnitt sie  
 kq q - ęla ta -  
 sive ę - la ta -  
 lura a - la ta -  
 pq a - la tčá su -  
 dcpq li' ę - i -  
 dcpo i'e - i - a -

dem ungetüm den wanst auf,  
 lyá" - se al - v'antę da - la - bešt'ia,  
 lyé - se il - va'ntę a - la - bešt'ę,  
 lyá - sv al - butátš a - la - mala - bešt'ę,  
 a - la - bešt'ę l - vantę,  
 tačá - su la - pantsq ę - bešt'ę,  
 taát - i la - pants a - l - moštro,

245. und sobald sie einen  
 a - ši - gla'iti škū - ęla -  
 e - pi - špert tč - ęla -  
 e - subit tč - ęla - veva -  
 i - pernánk - l - qa - fat  
 e - a - pęnq k - ę - vęvę -  
 e - a - pęnę ke - i - e - vęvę -

schnitt gemacht hatte, streckte schon ein zicklein den kopf heraus,  
 vęva - da" in - taly, š - q in - endzé'l šon - katšá" - qra al - tča",  
 vęve - fatč en - taly, ši q šon en - andzó'l štandí - őr il - tče",  
 fat in - taly, a šon in - azé'l tčatšá - ūra al - tče",  
 n - ta", a bele n - vezúel šport - qra l - tča",  
 fat un - ta", šp"ardžę b'ęl un - džokol lu - tčaf four,  
 fat un - ta", za un - tčavré'l moštravę - für al - tčaf,

246. und als sie weiter schnitt, sprangen nacheinander alle a-ku-tχ-əl-q-talyá<sup>u</sup>-vinavá<sup>u</sup>nt, še zén-els salyí-qra tūts-e-kur-tχ-əla-q-talyé-anavánt, ən-ily salyí-s-ōr-tots-i-kur-tχ-əla-ə-talyá-inavánt, sun-a-salyíts-ora tot-i-kq-k-l-a inó ta<sup>á</sup>, i<sup>z</sup>-i-so<sup>u</sup>tēi-qra dui-sies un dōe-kqo-k-ə-ta<sup>á</sup>-indevánt, e<sup>i</sup>-saltár-fo<sup>u</sup>r dutχ-u-sís e-k<sup>u</sup>ant-ke-ə-ta<sup>á</sup>-indevánt, a-šon-šaltás für dutχ-

sechs heraus.  
sis in ts<sup>i</sup>anter-l-a<sup>u</sup>ter.  
seks l-eny sive-l-ōter.  
sēs un davó-l-ōter.  
l-a<sup>u</sup>ter.  
un dōpō-l-ātri.  
šiš un dōpo-l-altri.

247. Sie waren noch alle lebendig,  
eldz-əren a<sup>u</sup>n tūdz-vifs,  
eldz-əren ank tots vekfs,  
ez-dēren amó tots vifs,  
i-fqá mo dui vives,  
lu<sup>o</sup>r e<sup>i</sup>-erq intχimó dutχ vifs,  
a-əerin antχemó dutχ viš,

248. und es war ihnen nichts zuleide geschehen, weil sie das ad-i-əra-šabadyá<sup>u</sup> ad-əlts n<sup>u</sup>et dal-mal, par-tχe-k<sup>u</sup>ela e-i-ldz-əre-fat<sup>z</sup> navót d-il-māl, pér-kely-tχi-la-bešt<sup>z</sup>e, i-na-z-dera-fat noeya d-al-māl, pér-tχe-tχ-al-monštrum, i-l-n-i-fqá-sutsédú nia de-mel, pér-tχe-k-l<sup>z</sup>-bešt<sup>z</sup>a, te-si-e-a-no-i<sup>z</sup>ur-ərq-fat nu<sup>o</sup> di-māl, par-tše-ke-la-bešt<sup>z</sup>o, e-a-no-i-ərq-totχá<sup>z</sup>-i nu<sup>o</sup> di-mal, par-se-ke-la-bešt<sup>z</sup>e,

ungetüm in seiner gier ganz verschlückt hatte. 249. Das  
bešt<sup>z</sup>a veva, ən-si-əngurd<sup>z</sup>entša, lagut<sup>z</sup> u əls əntírs. k<sup>u</sup>a<sup>i</sup>  
a<sup>u</sup>nten-la-si-güle, ildz vevé-štrangló-dyn antírs. kely  
in-sa-ingurdia, az-veva-travús intérs. k<sup>u</sup>a<sup>i</sup>  
rab<sup>z</sup>a, i-qa-dlutii-žu ntíres. kaš  
int-e-sq-golq, e<sup>i</sup>-u-vəvq-glotúts intérs. kęš-  
di-tantę-golq, a<sup>i</sup>-u-vęvę-inglutís intírs. kiš -

war eine freude!  
ər-in-lagermá<sup>z</sup>n!  
ere ena-legre<sup>z</sup>e!  
dera in-algrets<sup>z</sup>a!  
fqa n-alegrats<sup>z</sup>a!  
tq e-ərq un-alegriq!  
tę a-ərqe una konšolas<sup>z</sup>ón!

250. Sie herzten ihre mutter und  
eldz-ən-karziná<sup>u</sup> sia-mumá a-  
eldz-ən-karetsó la-si-mame<sup>z</sup>  
ez-an-fat tχaretses a-lur-  
i-a-tsart<sup>z</sup>á si-oma i-i<sup>z</sup>-so<sup>u</sup>tēi  
lu<sup>o</sup>r e<sup>i</sup>-tχaresár lu<sup>o</sup>r-mari e-  
lor a-ən-fat-i tχarešiš a-šo-

hüpften wie ein schneider auf seiner hochzeit.  
 salyęyen šk-in-šnider sen-sies-nötses.  
 e-ęn-salyis-antún šku-en-šneder tar-la-si-nötsę.  
 mama i-sun-salyits ško-in-šnaider a-saz-nötses.  
 š-ke-n-sartóur a-si-nötsa.  
 e-saltár kqmö-un-sertúur ęs-sqz-nötsqz.  
 märi e-a-šaltavin kome-un-šartór a-nyqsiš.

251. Die  
 la-  
 la-  
 mō-  
 mä-  
 ma-  
 ma-

alte aber sagte: 252. „Jetzt geht und sucht steine, 253. mit  
 velya-aber q-detx: „usa mai a-ęskurí krapetšla, kun-  
 vilyę-aber q-detx: „ose dyę e-tšartxę krapę, kun-  
 la-velya a-dit: „osa it i-kurí krapa, kun-  
 la-vedla a-dit: „zap žide i-kride saš, kun-  
 la-vetxę e-dizę: „kumó la't e-tšerít klaps, kun-  
 la-vęle a-i-a-dit: „kumó va't e-sirít klaš, kun-

diesen werden wir dem ungeheuer den bauch anfüllen, solange  
 k"ęls vanyín-nus ad-ęmlaní al-vanter a-la-bešt'a, aší-  
 kęle nindę ad-amplanék il-va'nter a-la-beštę, anfny-  
 k"ela implirán-a al-va'nter a-l-monštrum, intánt-tx-el-  
 kai implironę l-vanter a-la-pešta, intán-k-lą-dorm-  
 kei i-emplarín la-pantsq a-l-moštrq, intánt-k-al-d"arm-  
 kei dyi-emplarín la-pansę a-l-moštro, fintánt-ke-al-

es noch schläft.“ 254. Da schleppten die sieben zicklein  
 ditx šku-la-dorm-a"n.“ kq qn als-s'at andzó"ts rūná"u  
 tx-ela-dörme ank.“ kq qn ilts-s'et andzó"ts dabót  
 dorma amó.“ lura an es-set azólts špert  
 mo.“ pq a-i-set vęzu'i žnel trat a-  
 intximó.“ alqrq 'u-s'et džoko' e-i-straši-  
 d"ar.“ alqrę i-s'et txavręs 'an-stra-

geschwind die steine herbei  
 špert nötſr la-krapa  
 runó-nq la-krapę  
 štrudzdyá nampró la-krapa  
 štrotz i-saš kąpró  
 nár ž"ęlts 'u-klaps aí  
 šinát prešt i-klaš dondyę

255. und steckten sie ihm in  
 a-qn-katšá" k"ela ad-ęl  
 e-qn-męs kęle ad-ęle a'ń-  
 i-l-an-mis a'nt-il-butátš  
 i-li-a-fitxai t-l-vanter  
 e-e-i-i-in-fitxár int-ę-  
 e-a-i-iu-i-an-fitxát-i int-

den bauch, soviel sie nur hineinbrachten. 256. Dann nähte  
 əl-v'antər, ši-b'ę šku-əlz-qn-rabitšá"-a'ın.  
 tən-il-va'ntər, tan šku-tx-əlz-qn-pudíe meter-a'nt.  
 k"u-a'-tχ-es-pudəvən meter-a'nt.  
 tan-k-i-a-pudú meter-ite.  
 pantsə tantχ k-e'-an-podút meti-dəntri.  
 a-šo-pansə tantχ ke-podəvən meti-drenti.

lura q la -  
 alq're q la -  
 lura l-a la -  
 po l-a la -  
 dopo la -  
 dopo la -

ihn die alte in aller geschwindigkeit wieder zu, dass er nichts  
 velya bən-spərt kuzí"-ans'amən, tχ-əl-q-santíu n"et;  
 vilyę špərt pušpę kuzí - antsəmən əl, ušé - tχ - əl - q za - kuržíe  
 velya in - tota - preša dartχę kuzú - intsembəl, tχ - el - nan - a -  
 vedla kun - duta - praša inq kuzí - prq, nši - k - l - ne - s - en - a - ntən -  
 vətχq ę - lu - a - kužít - dəndyq kun - dutq - prəšq, kusí ke - lu'i no -  
 v'ele a - la - a - kužít - inš'eme kun - dutę - žvəltęsę, kuši ke - al

merkte; 257. nicht einmal gerührt hat er sich.  
 nyank-in-i'eda z-əl samuentáu.  
 navót; m'ank-muantó z-q-l.  
 z-akört da-nəuya; nyank-muvantá na-z-a-l.  
 dú nia; ntχe-muət ne-s-a-l.  
 ši-e-nak"ért di-nu'q; al-no-ši-a nəntχe-mot.  
 no-ši-i'a-nak"árt di-nu'q; al-no-ši-i'a nantχe-muvút.

258. Als der wolf endlich ausgeschlafen hatte, stand er auf,  
 ku-tχ-al-luf vəva finalma'ın durmíu avündə, z-əl laváu-se,  
 küre-tχ-il-lokf vēvə finalma'ntχ durmí-or, ę-əl-lavó-se,  
 kur-tχ-al-luf veva finalma'ntχ durmí-ora, e-l-lavá-sv,  
 də - k - l - lo"f qə finalmantər əsə - durmí, i - l - ləvá - su,  
 kən-ke-lu-lu"f al-vəvə finalmentri durmít avəndq, a-ši-i'evá,  
 k"ant-ke-l-löf al-vəvə finalmentri durmít avonde, al-ši-

259. und weil er von den steinen im magen so grossen  
 a - kūn - k"u-a'-tχ - əl - vəva - survanyú ši - grənda - sa'it  
 e - per - kely - tχ - əl - vēvə - survanyíe tant - səkt da -  
 i - per - k"u-a'-tχ - əl - veva - surnyí tant - sa'it da -  
 i - per - tχe - k - l - qə - dyatá də - i - saš t - l - məgón tan -  
 e - par - tše - ke - 'u - klaps t - al - štəmi e - i - vəvə  
 'a - i'evát, e - par - se - ke, par - vię - d - a' - klaš int - al - štəmit,

Durst bekommen hatte, ging er zu einem brunnen und wollte  
 dyu-t-la-krapa *tχ-əl-vəva* ə-l-magún, z-əl *ıus* *ti<sup>r</sup>-ina-fanta<sup>u</sup>na*  
 la-krapə a<sup>nt</sup>-il-magún, əl-əl *ıe* tar-ena-truáš e-léve-béver.  
 la-krapa *tχ-əl-veva* a<sup>nt</sup>-i-l-štoma, e-l-i pro-in-bvly i-leva-  
 sa<sup>lt</sup>, i<sup>e</sup>-l-žit ə-n-drök i-a-ulú-bever.  
 fatq tantq-si<sup>et</sup>, al-lę la-di-um-potš e-volé-bevi.  
 al-vęvę tantę-šēt, al-ę-lat la-di-un-poš e-<sup>u</sup>aręvę-bevi.

trinken.  
 a-leva-ba<sup>h</sup>ber.  
 ba<sup>h</sup>ber.

260. Als er aber anfing zu gehen, da stiessen  
 ku-*tχ-əl-q-aber-antši<sup>et</sup>* ad-ira, kq qn la-  
 aber-kūr-*tχ-əl-q-antšét* ad-ekr, qn ils-kraps  
 mq-kur-*tχ-əl-a-kumantsá* ad-īr, an es-  
 ma-kq-k-l-a-škuméntšá ə-ži, a-i-saš te-  
 ma-kq-n-k-al-komentšá a-lā, *ıu* klaps int-  
 ma-k<sup>u</sup>ant-ke-al-i-a-škomensát a-la, i-klaš

die steine in seinem bauch aneinander und rappelten.

krapa ən-si<sup>u</sup>-v<sup>i</sup>anter štušá<sup>u</sup> in kuntra l-a<sup>v</sup>ter a-ramurá<sup>u</sup>.  
 a<sup>nt</sup>nen-il-sis-va<sup>v</sup>anter štrumpló l-eny kunter-l-ōter e-qn-rumplanó.  
 kraps a<sup>nt</sup>-in-sez-va<sup>v</sup>anter batú i-kluká vn kunter-l-ōter.  
 si-vanter urtá un t-l-a<sup>v</sup>ter i-a-tamárá.  
 ę-sq-pantsq batér un t-al-ätri e-bužinár.  
 int-a-šo-pansę a-<sup>i</sup>an-trušát un k<sup>u</sup>intré-l-altri e-žbatęvin.

261. Da knurrte er:

kq q-əl murmanyá<sup>u</sup>:  
 alq<sup>u</sup>re q-əl murmanyí<sup>e</sup>:  
 lura ə-l bruntlá<sup>u</sup>:  
 pq a-l bruntlá<sup>u</sup>:  
 alqrq al-brontolá<sup>u</sup>:  
 alqrę al-i-a-brontolát:

262. „Was rumpelt und

„*tχe<sup>i</sup>* rumplanęša a-  
 „*tχe* rampluňe e-  
 „*tχe* rumura a<sup>nt</sup>-  
 „*tχe* tumbla i-štlin-  
 „*tšę* bužinę e-šklo-  
 „*se* bužinę e-žbrun-

pumpelt in meinem bauch herum? 263. Ich meinte, es wären  
 rabata ən-m<sup>u</sup>-v<sup>i</sup>anter?  
 rabate<sup>v</sup> a<sup>nt</sup>nen-il-mis-va<sup>v</sup>anter?  
 in-maz-va<sup>v</sup>anter?  
 dērne<sup>i</sup>ə-pa<sup>u</sup> te-mi-vanter?  
 pętq int-ę-mę-pantsq?  
 dułę int-a-mę-pansę?

ıu - va - kartí<sup>u</sup> *tχ* - i - fūs  
 i - va - kartí<sup>e</sup> *tχ* - i - fis  
 ə-ną-kret *tχ* - i - fos sęz-  
 i - ę-miná k-l-fosą si<sup>es</sup>  
 ıo - i<sup>a</sup> - kredút k - e<sup>i</sup> - fos  
 ıo - i<sup>a</sup> - krudút ke-fošin

sechs zicklein, indessen sind es lauter steine.“ 264. Und als  
 siz-andzó<sup>u</sup>ts, dantá<sup>u</sup>n z-a<sup>i</sup>-mū-špir-krapetšla.“ a-ku-tχ-  
 seks andzó<sup>u</sup>ts, dantánt e-ly tot-krapé.“ e - kūre<sup>z</sup>-  
 azólts, impé-da-k<sup>u</sup>a<sup>i</sup> ez-a tot-krapa.“ i-kur-tχ-  
 vežue<sup>i</sup>, ntant i<sup>e</sup>-l blot-saš.“ i - k<sup>o</sup> - k-  
 sīš džoko<sup>i</sup>, invetsq<sup>o</sup> son nōmq<sup>o</sup>-klaps.“ e-k<sup>o</sup>n-k-  
 šīš tχavrēs, invēsi šon dōmq<sup>o</sup>-klaš.“ e-k<sup>u</sup>ant-

er zum brunnen kam, wollte er sich übers wasser bücken und  
 ēl - e - vanyús vid - la - fanta<sup>u</sup>na, lēv - ēl saštq<sup>o</sup>šer - dyu zu - l - a<sup>u</sup>a  
 tχ - ēl - e - rivó tar - la - truáš, lēv - ēl za - žbasár sur - l - āv<sup>e</sup> e - bēver;  
 el - e - nyv pro - l - buly, lēv - el az - žgubář sur - l - ā<sup>u</sup>a i - ba<sup>i</sup>ber;  
 l - i<sup>e</sup> - ruá a - l - drök, ulqve<sup>e</sup> - l se - pliá so<sup>u</sup>ra - l - ega i - bever;  
 al - rivá a - l - potš, al - volēvq<sup>o</sup> - pleá - ši sōrq - l - āgq e - bevi;  
 ke - al - e - rivát a - l - pōs, al - arevē - pleá - ši paržore - l - āgē e - bevi;

trinken; 265. da zogen ihn die schweren steine hinein, 266. und  
 e - ba<sup>i</sup>ber; k<sup>o</sup> q la - krapa - gre<sup>i</sup>va trat<sup>z</sup> a<sup>i</sup>n - a - dy<sup>u</sup> ēl, a-

k<sup>o</sup> qn ils - kraps - grēfs il trat<sup>z</sup> liá<sup>i</sup>nt, e-  
 k<sup>u</sup>ā l - a la - krapa - grēva trat - a<sup>i</sup>nt, i-  
 te - kš - mémánt l - a i - saš - pezót<sup>z</sup> trat - ite, i-  
 alq<sup>o</sup> ū - klaps - pezánts e<sup>l</sup> - lu - tirár - dēntri, e-  
 ma - i - klaš - pezáns a - lu - 'an - tirát - drenti, e-

er musste jämmerlich ersaufen.

ēl - q - štuví<sup>u</sup> nié mizeráblamá<sup>i</sup>n.  
 ēl - q - štuví<sup>e</sup> mizeráblama<sup>i</sup>nt<sup>z</sup> as - niantár.  
 el - a - štuví<sup>u</sup> z - na<sup>i</sup>entár mizeráblama<sup>i</sup>nt<sup>z</sup>.  
 l - a - mesú mizerámanter s - arnagé.  
 al - a - šk<sup>u</sup>nyüt mizeramentri neá - ši.  
 al - a - škunyüt mizeramenti ineá - ši.

167. Als die sieben

ku - tχ - als - s<sup>i</sup>at  
 kurę - tχ - ils -  
 kur - tχ - es - set  
 k<sup>o</sup> - k - i - set - ve<sup>e</sup>  
 k<sup>o</sup>n - ke - ū - s<sup>i</sup>et  
 k<sup>u</sup>ant ke - i - š<sup>i</sup>et

zicklein das sahen, liefen sie hinzu und riefen:

andzó<sup>u</sup>ts qn - vi<sup>u</sup> k<sup>u</sup>a<sup>i</sup>, qn - qls kurí - notíer ad - qn - klumá<sup>u</sup>:  
 sēt andzó<sup>u</sup>ts qn - vī<sup>e</sup> kely, qn - ily kuríes - vetírs e - qn - žbridyí:  
 azólts an - vis k<sup>u</sup>a<sup>i</sup>, sun - a kuróts - nampró i - an žbrayí:  
 zu<sup>i</sup> a - udú kaš, i<sup>e</sup>z - i frii - kapró i - a - žva<sup>i</sup>á:  
 džoko<sup>i</sup> e<sup>i</sup> - an - vidút kešt, e<sup>i</sup> - korér - aí e - kridár:  
 tχavrēs a - an - v<sup>i</sup>odút kišt, a - šon - kurús - dondy<sup>o</sup> e - an - žberlát:

268. „Der wolf ist tot, der wolf ist tot“,	269. und tanzten
„al-luf e-morts, al-luf e-morts“,	a - qn - sutá <sup>u</sup>
„il-lokf e-mört, il-lokf e-mört“,	e - qn - saltó
„al-luf e-mört, al-luf e-mört“,	i - an - saltá <sup>u</sup>
„l-lo <sup>u</sup> f i <sup>u</sup> -mört, l-lo <sup>u</sup> f i <sup>u</sup> -mört“,	i-a-balá dá-
„lu-lu <sup>u</sup> f al-e-m <sup>u</sup> art, lu-lu <sup>u</sup> f al-e-m <sup>u</sup> art“,	e - e <sup>i</sup> - balár
„el-löf al-e-m <sup>u</sup> art, el-löf al-e-m <sup>u</sup> art“,	e-a-ian - ba-

vor Freude mit ihrer mutter um den brunnen herum.

da-la-lagria kun-sia-múma	éntúrn-la-fantá <sup>u</sup> na.	a
da-la-legre <sup>u</sup> e kun-si-mame	antúin-la-truáš.	f
d-algrets <sup>u</sup> a kun-lur-mama	intú <sup>u</sup> rn-aly-bely.	m
l-alegrats <sup>u</sup> a kun-si-oma	nto <sup>u</sup> r-l-drök.	p
di-alegríq kun-lu <sup>u</sup> r-mári	atór-d-al-potš.	g
lát di-tante <sup>u</sup> konšolasíón	kun-šo-mári intór-d-al-po <sup>u</sup> s.	ž

Anmerkungen. Satz 167. a *andzél*, f *andzqul*, m *azál* und p *vezúel* = haed - eolus, g *džokol* vielleicht bloss durch weitere suffixierung daraus entstanden; ž *txavrét* ist dem ven. *kavreto* nachgebildet. — 168. m i „es“ nimmt, wie i „und“, vor vokalen ein d an (s. anm. zu 141); das d- an *déra* ist aber angewachsen, und zwar offenbar eben infolge der häufigen verbindungen et-erat, aut-erat, inde-erat, wo das abgelöste erste wort sonst meistens ohne -d gebraucht ist: i, o und einstens vermutlich in. — 169. Neben *udyén* hat man am Vorderrhein und zum teil am Hinterrhein *budyén* u. ä., in p, Gadertal und Buchenstein ist das wort für „gern“, wie in m und im Münsterthal, um die erste silbe verkürzt und lautet *dyan*, *yen* u. ä.; es scheint = voli-endo zu sein, obwohl -li- nicht überall die gewöhnliche entwicklung zeigt. — g *ur* „ihnen“ ist aus dem wettbewerb der zwei formen illi(s) und illorum (toskanisch gli und loro) hervorgegangen. — ž *aréve*, *arút* (200) erinnert an das rumänische *vrea*, *vrut*, nur dass r aus l zwischen vokalen im Rumänischen eben gesetz geworden ist. — 170. m *damalyár* ist im Unterengadin zu einem substantiv zusammengewachsen. — 171. Hier wird man zuerst bemerken, dass g noch ein einfaches perfekt besitzt. — 172. Carus im eigentlichen sinne heisst in p *txar* oder *txaré* (satz 6); *kari* ist ein fremdwort. — 173. Statt f *pél e-pe'l* würde man lieber *pél ed-qse* sagen (vgl. ž). —

175.  $\xi\ \epsilon$  = ad illam,  $\zeta\ a$  = illam. Der blosse artikel illa(m) gibt  $\xi$ ,  $\zeta\ la$ , in verbindung mit den meisten präpositionen aber  $\xi\ e$ ,  $\zeta\ a$ , z. b. mit ad:  $\epsilon$ ,  $a$ , mit de:  $d\cdot\epsilon$ ,  $d\cdot a$ , mit per:  $p\cdot\epsilon$ ,  $p\cdot a$ , mit intus:  $int\cdot\epsilon$ ,  $int\cdot a$ . Ähnlich der männliche artikel:  $\xi\ lu$ ,  $\zeta\ il$ , aber mit ad, intus usw.:  $\xi$ ,  $\zeta\ al$ ,  $int\cdot al$  usw. — Zu  $m\ kunošerát$  vgl. anm. zu 59. — 179.  $p\ \xi i$ ,  $\xi ida$  und, nach dem vorbild von *factus*,  $\xi it$ ,  $\xi ita$ . — 182.  $\zeta\ partá$  und  $p^u artá$ . — 183. Statt *via-la-gūš* auch *yo-da-la-gūš*. — 187.  $a$  auch *hrida*. — *la di un butegár*, ähnlich rumänisch *la un negustór* (illac). — 189.  $f\ \epsilon l\cdot\epsilon l$  aus  $\epsilon\cdot\epsilon l$ . Wenn die beiden  $\epsilon$  zu einem einzigen vokal zusammenfliessen, so verliert das zweite wort seinen silbenwert: dagegen sträubt sich das sprachgefühl. In  $p\ i^e\cdot l$  ist  $l$  silbisch ausgesprochen, oder kann es wenigstens sein; in Enneberg (r) zwingt man das  $l$  durch einen vorgeschobenen d-verschluss zur silbischkeit:  $\epsilon\cdot dl$ ; in  $m$  sträubt man sich nicht mehr gegen die vereinigung der zwei wörter zu einer silbe:  $e\cdot l$  (neben *ez-el* s. 221). — 196.  $\zeta\ dit\cdot i$ , beliebte anhängung des dativs *i* (ihm, ihr, ihnen) an das part. perf. in  $\zeta$ : vgl. 198, 202, 211. — 199.  $\xi\ semeni\cdot mi$ , ohne pronomen *semeno*,  $\zeta\ šamēnē$  = *semīna*, s. anm. zu 85. — 200.  $\xi\ ku\cdot lu\cdot lu^f$  statt *ke-*; dieselbe vokalangleichung 201 *su\cdot no\cdot tu*, 208 *su\cdot tu*. Übrigens war „chu“ einst auch sonst für oder neben „che“ im Friaulischen gebraucht. — 201.  $f$ ,  $m\ ad$  = lat. te, wie 141  $f$ ,  $m\ z$  = lat. se. Anlautendes s, t, wird nicht stimmhaft, aber unbetontes se, te wurde *sa*, *ta*, dann *s*, *t* oder, wenn es die lautumgebung verlangte, *as*, *at*; nun konnte dieses *-s*, *-t*, als auslautend, vor folgenden vokalen und stimmhaften konsonanten stimmhaft werden: *z*, *d* oder *az*, *ad*. — 203.  $p\ se\cdot sa$ ,  $\xi\ ši\cdot sa$  man weiss. — 204.  $a\ i\cdot da$ ,  $b\ ga$ ,  $f\ eny\cdot ē\epsilon$ ,  $dūz\cdot dyā$ ,  $m\ vna\cdot yā$ ,  $duež\cdot dyādēs$  oder *-dyā* = vic-ata;  $p\ un\ i\cdot adē$ ,  $doi\cdot i\cdot adēš$ ,  $q$ ,  $r\ i\cdot ade$ , Buchenstein *vīade* = viaticum;  $\xi\ viātš$  ist das afrz.-aprov.-italienische viaggio in der bedeutung des verdrängten einheimischen viaticum (vgl. s. 270). — 205. Das *-t* von  $\xi\ av\cdot ērdžit$ ,  $\zeta\ v\cdot arzé$  macht eine schwierigkeit, wenn sich *-mi* daranschliessen soll; die lösung in  $\zeta$  ist eine sehenswürdigkeit auf indogermanischem boden. — 208.  $m\ o\cdot na$  oder auch *o\cdot noe*. — 217.  $m\ t\chi a\cdot ūta$  scheint nicht als erbwort von lat. *cista* abzustammen, sondern aus dem Deutschen entlehnt zu sein (kiste). — 232. Man übersehe nicht, dass in Graubünden die adverbien auf *-mente* den

ton auf dem adjektiv haben. — 236.  $\text{p } pu're$  ohne pluralzeichen, wie das dort den attributivischen adjektiven vor dem substantiv gestattet ist. — 238.  $\text{g } liq$  oder  $li^o$ , die zweite form wäre etymologisch richtig. — 246.  $\text{a } zen-els$  „sind sie“, aus  $elz-en$  wohl nur deshalb falsch umgekehrt, weil auch dem sing.  $el-e$  die mit  $z$  anlautende umkehrung  $z-el$  gegenübersteht. Es ist also  $z$  im grunde genommen das s von est,  $e$  das e von est,  $n$  das n von haben, dem vorbild des rheinischen plurals zu est, und  $els$  der akkusativ illos, der auch als nominativ dienen muss. Einfach und kurz ist die geschichte von  $f \text{ en-ily}$  und die von  $\text{p } iezi$ ;  $m \text{ sun-a}$  ist einfach sunt-illi, lautlich erleichtert. — 254.  $m \text{ nampró}$  und  $\text{p } kapró$  zeigen in der betonten silbe eine auffällige übereinstimmung zwischen dem Unterengadin und den tälern um die Sellagruppe,  $\text{p}$ ,  $\text{q}$ ,  $\text{r}$  und Buchenstein: das ist die ortspartikel *pro*, *pro* („zu“ und „her“). — 257.  $\text{a } z$  (statt  $ez$ ) = est,  $f$ ,  $m \text{ z} =$  se. — 258. Das in Graubünden und Tirol zu levatum hinzugefügte sursum entspricht dem deutschen „auf“ und wird wohl nicht ohne deutschen einfluss zu dieser verbreitung gelangt sein. — 259.  $\text{a } dyn-t-la$ , man würde  $-d-$  erwarten; aber das  $d$  verbindet sich am Rhein nicht gern mit  $l$ , man zieht es lieber zur vorhergehenden silbe, wo es, im silbenauslaut, stimmlos wird, wie das  $d$  von *-tudinem* in  $f \text{ štžiradetnē}$  finsternis. — 263.  $\text{g } invetsq$  oder  $invetšq$  und  $\text{z } invesi$ , alle drei fremden gepräges. Das italienische (toskanische) *invece* wurde auf venedischem boden *invetse* oder *invese* gelesen (in Port. *inveše*); das auslautende  $-e$  wird in Friaul entweder in das geläufige  $-e$  umgesetzt oder in  $-i$ ; das betonte  $e$  kann, als in der vorletzten silbe stehend, zu  $e$  nationalisiert werden; endlich kann innerhalb Friauls das  $-e$  zu  $-o$  und das  $ts$  oder  $s$  zu  $tš$  werden, wenn das wort aus der friaulischen ebene nach Karnien wandert. So erklären sich jene drei friaulischen formen. — 266.  $\text{a } nié$ ,  $\text{g } neā$  = necare, die wörter in  $f$ ,  $m$  und  $\text{z}$  sind ableitungen davon; aber  $\text{p } arnagé$  ist in-aqu-are. — 269. Saltare ist in Graubünden noch in der alten bedeutung erhalten, wie salire (s. satz 250); in Tirol und Friaul ist, wie in den meisten romanischen sprachen, die bedeutung von saltare auf die von salire herabgedrückt, salire vergessen und für „tanzen“ ein neues wort anderswoher bezogen.

## III. 270. Der alte hund.

ɑ al-tχa<sup>u</sup>n-vely.  
 f il-tχan-vily.  
 m al-tχan-vely.  
 p l-vedl-tχan.  
 ɛ lu-tχan-vɛtχu.  
 ʒ el-tχan-v<sup>i</sup>eli.

## 271. Ein bauer hatte einen wachsamen

in - pur veva in - tχa<sup>u</sup>n - valyόnt,  
 en - pukr vēvē en - tχan vidyilánt,  
 in - pa<sup>u</sup>r veva in - tχan - bun, tχa  
 m - pa<sup>u</sup>r qā m - bon - tχan, k - qā  
 un - kontadín al - vēvō un - tχan-  
 un - kontadín a - vēvē un tχan-

hund, der Sultan hiess.

tχa veva num sultan.  
 tχi vēvē nom sultan.  
 veva nom sultan.  
 inú<sup>em</sup> sultan.  
 bon, ke al-vēvō non sultán.  
 žveāt, ke al-vēvē non šultán.

## 172. Der war schon alt geworden

k<sup>u</sup>el əra šon-vanyús-vely a-  
 kēl ere šon-nī-vily e-vēvē  
 k<sup>u</sup>ešt dera šon-nyu-vely i-  
 kašt fqa bele-uní-vedl i-  
 kešt al-erq b<sup>i</sup>el-deventát-  
 kišt al-erq za-deventát-

und hatte keine zähne mehr, sodass er nichts mehr ordentlich  
 veva nadyínz - d<sup>l</sup>ants ple, ušé - tχ - el - saveva - tšapá n<sup>u</sup>et ple  
 nindz - da<sup>l</sup>nts ple, ušé - tχ - el - pudevē betχ ple tšapár - a<sup>l</sup>nt  
 na - veva plv indyénts - da<sup>l</sup>nts, ušé - tχ - el - na - pudeva nœya plv  
 n-qā plu de<sup>g</sup>ún-d<sup>l</sup>nts, nši-k-l-ne-pudqā plu niā bān p<sup>l</sup>ā-ite.  
 vɛtχu e-al-no-vēvō a<sup>l</sup>triš dintχ, kusí - k - al - no - podēvō - tšapá  
 v<sup>i</sup>eli e-al-no-vēvē plu<sup>i</sup> dintχ, kuší - ke - al - no - podēvē plu<sup>i</sup>

anpacken konnte.

šk<sup>u</sup>-i-a<sup>u</sup>da.  
 entsatzé ku-tχi-totχe.  
 tšufér indré.

pulít nu<sup>i</sup>-ātri.

branká bēn nu<sup>i</sup>ē.

## 273. Da stand einmal der bauer mit

k<sup>o</sup> štēva in - i<sup>ä</sup>da al - pur kун-  
 en - ēp štavē il-pukr ku - la - si-  
 ina - yā štēva al - pa<sup>u</sup>r kун - sa-  
 n - i<sup>ä</sup>dē štažqā l - pa<sup>u</sup>r kун - si-  
 un - viáts lu - kontadín al - štēvō  
 unē - völte al - kontadín al - štēvē

seinem weib vor dem tor und sagte:

sia-fémna avá<sup>u</sup>n-la-pōrta e-q-detχ:  
 done<sup>i</sup> avánt-pōrte e-q-detχ:  
 dona avánt-pōrta i-ä-dit:  
 fānā dan-pōrta i-a-dit:  
 ku-la-sq-féménq devánt-la-p<sup>u</sup>artq e-al-dižē:  
 kūn-šo-fémínq denánt-la-p<sup>u</sup>artq e-al-i-a-dit:

## 274. „Den alten

„al - vely -  
 „il - vily -  
 „al - vely -  
 „l - vedl -  
 „lu - vɛtχu -  
 „el - v<sup>i</sup>eli -

Sultan schiesse ich morgen tot, 275. der ist zu nichts mehr nütze.“  
 sultan siét-i-dyu damáun, k"el vala tier-n"et ple.“  
 sultan sadyét-i-dyu dumán, k"el e par-navót ple.“  
 sultan sa"ét-a-yo dumán, k"el nan-e plu per-nœya.“  
 sultan šlupté-i duman, l-n-i"o plu da-nia.“  
 sultán i-lu-tiri-i"u demán, lu" al-no-e pin bón da nu"q.“  
 šultán 'o-lu-kopará" dumán, lu" al-no-le plu" par nu"e.“

276. Das weib hatte mit dem armen tier mitleid und sagte:  
 la-femna veva kumpasiún ku-l-pa"per-ti"r ad-q-detx:  
 la-doné vêvë kompasíun ku-l-pôver-tir e-q-detx:  
 la femna veva kumpašún ku-la-povra-beštxa i-ä-dit:  
 la-fanä se-menoqä pitxá d-l-pu"re"ti"r i-a-dit:  
 la-féménq e-vêvq kompašón d-e-pú"vëro-bešti"q e-e-dižé:  
 la-féminé a-vêvë kompašón di-kę-p"erq-bešti"e e-a-i-a-dit:

277. „Wenn er uns schon so viele jahre gedient hat und ehrlich  
 „š-ęl-q-sarví" da nus ta"nz-qns ad-e-šta"s-fida"vels  
 „ši-ęl-q-šon-sarví" a-noks tanz-qnts ed-e-što-fidével  
 „š-el-anz-ä-šon-sarví tant-qnts i-e-štat-onéšt i-fidél,  
 „še-l-nęz-a-bele-serví tan-d-ani i-i-e-štat-ra"dlą i-vä-  
 „s-al-nuz-a-bi"el-servíts tantx-any e-al-e-štat onéšt e-  
 „za-ke-lu" al-nuž-i-a-šervít tantx-a"n e-al-e-štat onéšt e-

und anhänglich war, so könnten wir ihm doch das gnadenbrot  
 ad-atašá"s, še-savęsən-nus ta"natáun da ad-ęl al-pa"n per-  
 e-andz-vêvę-gudyént, ši-pudęsənts tq" ily-dár il-pan per-  
 ši-l-pudęsən tantvna l-där al-pan da-grats"i.a.“  
 lánt kum-no"s, pudęsanzę mpq i-dę vajter da-madyá.“  
 fedíol, nu"o-podaresin ben dā-i lu-pan dibánt.“  
 fedél, a-podarešin po mantinyí-lu par-gras"e.“

geben.“ 278. „Ach freilich“, sagte der bauer, 279. „du bist  
 n"et.“ „a per-saséts“, q-l-pur-detx, „te - a"z -  
 navót.“ „a naturalma"ntx“, q il-puk" detx, „te - išt  
 „mę natérál“, ä-dit al-pa"r, „tv - nan -  
 „a dants“, a-dit l-pa"r, „tu-n-i"es-  
 „a sigúr“, al-diš lu kontadín, „tu-no-tu-  
 „ma šigúr“, i-a-dit ęl kontadín, „tu-no-tu-

nicht recht gescheit; 280. er hat keinen zahn mehr im maul,  
 bet $\chi$ a fet $\chi$  pard $\chi$ erta; el-q nadyínz-d'ants ple a<sup>i</sup>n-b $\chi$ ka,  
 bet $\chi$  tot pard $\chi$ erte; el-q ninz-da<sup>i</sup>nts ple a<sup>i</sup>nten-buke,  
 ēš ba<sup>i</sup>n škort $\chi$ a; el-nan- $\ddot{a}$  plu nyank un-da'nt in-boka,  
 a<sup>i</sup> dra<sup>i</sup> akort $\chi$ a; l-nen-a plu d $\ddot{e}$ gún-d $\ddot{e}$ nt t $\ddot{e}$ -bot $\chi$ a,  
 si<sup>i</sup>s ben ak<sup>i</sup>art $\chi$ o; al-no-l-a a<sup>i</sup>triš dint $\chi$  im-b $\chi$ q,  
 šeš furb $\chi$ ; al-no- $\ddot{a}$  plu<sup>i</sup> nišún-dint im-b $\chi$ qe,

281. und kein dieb fürchtet sich mehr vor ihm: jetzt kann  
 a-nadyínlad $\chi$ er tema ple el: uya po-el ira.  
 e-nindz-lad $\chi$ ers il-témen ple: os $\ddot{e}$  p $\ddot{e}$ l- $\ddot{e}$ l egr-davént.  
 i-ndyvn-lad $\chi$ er na-s-tema-plu dad-el: osa po-l ir-davént.  
 i-d $\ddot{e}$ gún-lere ne- $\ddot{e}$ -l-tam plu: zap po-l s- $\ddot{e}$ n-ži.  
 e-nišún-lari al-no-l-a a<sup>i</sup>tri po<sup>i</sup>r $\ddot{e}$  di-lu<sup>i</sup>: kumó al-po lā-ši-nt.  
 e-nišún-lari al-no- $\ddot{a}$  plu<sup>i</sup> paure di-lu<sup>i</sup>: kumó al-pol la.

er gehen. 282. Solange er uns diente, hat er auch sein gutes  
 ši-dit $\chi$  šk $\ddot{u}$ -l-q-sarví<sup>u</sup> da-nus, š-q-el-era sur-  
 ši-de<sup>i</sup>-šku- $\ddot{e}$ -andz-q-sarví<sup>e</sup>, q- $\ddot{e}$ l er survanyí<sup>e</sup>  
 ušé-loent $\chi$  t $\ddot{e}$ -el-anz- $\ddot{a}$ -sarví,  $\ddot{a}$ -l er surnyí saz-  
 intán-k-l-nes-a-serví, a-l-nt $\chi$  dyatá si-bon-  
 intánt-k-al-nuz-a-servít, al-a ent $\chi$  ritševút lu-  
 fintánt-ke-al-nuž- $\ddot{a}$ -servít, al- $\ddot{a}$  ant $\chi$  vüt al-

fressen dafür bekommen.“

vanyú sia-buna-malya pars<sup>i</sup>anter.“  
 il-siz-bun-damalyér persíve.“  
 bun-damalyár.“  
 m $\ddot{a}$ dyá.“  
 sq-bon-mandyá.“  
 šo-bon-mandyá.“

283. Der arme hund

al-pa<sup>u</sup>per-t $\chi$ a<sup>u</sup>n  
 il-póver-t $\chi$ an  
 al-pover-t $\chi$ an  
 l-pu<sup>o</sup>re-t $\chi$ an f $\ddot{a}$   
 lu-pu<sup>o</sup>ver-t $\chi$ an  
 el-p<sup>u</sup>er-t $\chi$ an

lag nicht weit davon in der sonne ausgestreckt; 284. da  
 žieva bet $\chi$ a lyundž-davén štarní<sup>u</sup>s qr aly-sulély; k $\ddot{e}$   
 žaževé bet $\chi$  lyunt $\chi$  da-l $\ddot{e}$  štandí- $\ddot{e}$ r a<sup>i</sup>nten-il-sulyély; l $\ddot{e}$   
 yaževa n $\ddot{a}$  loent $\chi$  da-l $\ddot{a}$  šta<sup>i</sup>z-ōra a<sup>i</sup>nt-i-l-sulá<sup>i</sup>; l $\ddot{a}$   
 ni $\ddot{a}$  dalón $\chi$  d $\ddot{a}$ -il $\ddot{e}$ , pendú-žu t $\ddot{e}$ -surádl deštrát; il $\ddot{e}$   
 al-no-štévy $\ddot{e}$  lontán d-áí dištirát in-sari<sup>i</sup>li; alá  
 al-štévy $\ddot{e}$  n $\ddot{a}$  lontán di-li dištirát par-šoreli; la

hörte er alles und wurde traurig, weil morgen sein letzter  
 q-əl udí<sup>u</sup> tüt ad-ę-vanyús - trešts, par-k<sup>u</sup>a<sup>i</sup> t<sup>č</sup>a - damá<sup>u</sup>n du-  
 q-1 santí<sup>e</sup> tot e-níve - trq<sup>u</sup>le, per-kely t<sup>č</sup>i - dumán duev - ęsər  
 a-1 dudí tot i-e-nyv - trišt, per-k<sup>u</sup>a<sup>i</sup> t<sup>č</sup>a - dumán des - ęsər  
 a-1 o<sup>u</sup>dí dut i-i<sup>e</sup>-deventá - tra<sup>u</sup>rik, d<sup>u</sup>-via<sup>i</sup> k<sup>č</sup>e - dumán dasqa  
 al-sintí dut e-deventá - saturnq, par-tše - ke - lu - di - d<sup>u</sup>po<sup>i</sup> al-  
 al-<sup>i</sup>a - šintút dut e-al-e-deventá malinkonik, par-se-ke-dumán

tag sein sollte.  
 ęv-ęsər si<sup>u</sup>-davóz-de.  
 il-siz-davóz-de.  
 saz-ultim-di.  
 vešter si-di-dedq.  
 Šk<sup>u</sup>nyiyiq 'esi lu-sq-ultim-di.  
 vęvę di-<sup>i</sup>eši el-šo-ultim-di.

285. Er hatte einen guten freund,  
 ęl - vęva in - bi<sup>u</sup>n - amít<sup>č</sup>, al-  
 ęl - vęvę em - bun - amí<sup>i</sup>, il-  
 el - vęva in - bun - amí, al-  
 l - qa m - bon - ęamík, 1-  
 lu<sup>i</sup> - al - vęvę un - bon - amí,  
 lu<sup>i</sup> - al - vęvę un - bon - amí,

den wolf, 286. zu dem schlich er am abend hinaus in den  
 luf, ti<sup>č</sup>r - k<sup>u</sup>el z-ęl šluitá<sup>u</sup>s la - sera qra-ely-<sup>u</sup>a<sup>t</sup>  
 lokf, ter - kel ę-1 šluitó - őr la - sę're a<sup>i</sup>nten - il - göt  
 luf, pro - k<sup>u</sup>el e-1 mvtšá la - sa'ra a<sup>i</sup>nt - i - l - göt  
 lo<sup>u</sup>f, d<sup>u</sup>-kašt s - i<sup>e</sup>-1 šla<sup>u</sup>zená d<sup>u</sup>-s<sup>u</sup>ra t - l - b<sup>u</sup>sk  
 lu - lu<sup>u</sup>f, da - kešt al - la deškú<sup>u</sup>s di - s<sup>u</sup>rq int - al - b<sup>u</sup>sk  
 al - l<sup>u</sup>f, la - di - lu<sup>i</sup> al - e - žbrišát di - šerę t - al - b<sup>u</sup>sk

wald und jammerte ihm vor, was mit ihm geschehen sollte.  
 ad - q - lamentá<sup>u</sup> se per - ęl t<sup>č</sup>e<sup>i</sup> - k - i - dueši - šabadyé kun - ęl.  
 e - i - l - y - q - plandží - avánt t<sup>č</sup>e - t<sup>č</sup> - il - duéš - davantár kun - ęl.  
 i - a - plont t<sup>č</sup>e - t<sup>č</sup> - i - vęva da - dvantár kun - ęl.  
 i - s - a - l - a - m - e n t á pr<sup>u</sup> - d - al t<sup>č</sup>e - k - i - i - ulás fe.  
 e - al - ši - l - a - m - e n t á di - t<sup>č</sup> - k - al - dovęqo sntšedi int - al - demán di - lu<sup>i</sup>.  
 e - al - <sup>i</sup>a - va<sup>i</sup> - út kun - lu<sup>i</sup> par - kel ke - vęvę di - šu - sedi - dyi.

287. „Höre,“ sagte der wolf, 288. „sei guten mutes, 289. ich  
 „a<sup>u</sup>da,“ q l-luf det<sup>č</sup>, „adyęs kuraža, <sup>u</sup>  
 „tęrlę,“ q il-lokf det<sup>č</sup>, „vędyeż-be<sup>i</sup>t - tęmę, <sup>i</sup> -  
 „d<sup>u</sup>da,“ ę - dit al-luf, „ayež-bun-kuraža, <sup>a</sup> -  
 „a<sup>u</sup>t,“ a - dit l-lo<sup>u</sup>f, „n - ębes tąma, <sup>i<sup>e</sup></sup> -  
 „sint,“ a - i - dižę lu - lu<sup>u</sup>f, „da - t<sup>č</sup>i kuradyq, <sup>o</sup> -  
 „šint,“ <sup>i</sup>a - dit el - l<sup>u</sup>f, „koradyo, <sup>o</sup> -

werde dir schon aus deiner not helfen.  
veny šon a-dyidá tē q-da-tia-mazer'a.  
viny šon a-d-dyidár or-da-la-ti-mizerdyę.  
d-yedará šon or-da-taz-bzony.  
tē-žuderé-pa ban qra-de-ti-štanta.  
i-txí-dyavará<sup>1</sup> ben d-al-tq-intrík.  
ti-tirará<sup>1</sup> za für d-al-to-intrík.

290. Ich habe mir  
iu - a - patar -  
i - va - pantsó -  
a - nä - študyá -  
i<sup>e</sup> - m - e - psa -  
io - i - mi - so<sup>i</sup> -  
io - mi - šo<sup>i</sup> - za -

etwas ausgedacht.  
 txá<sup>u</sup>-qra entsatzé.  
 ör entsatzé.  
 öra altx.  
 qra vělk.  
 impensát alk.  
 pensát alk.

291. Morgen in aller fruh geht dein her  
damán ben-marvely vo tiu-senyur  
dumán bany-marvely vo il-tis-patrur  
dumán abanura va tas-patrur kun-  
dumán abenora va ti-padron kun-  
demán binqros lu-to-paron al-va-ku-  
dumán a-bin-ore al-to-paron va kun-

mit seiner frau heuen,  
 kun-sia-dona a-fa fa<sup>in</sup>,  
 ku-la-si-fémne a-far ku-l-fany,  
 sa-dona a-far kun-fa<sup>in</sup>,  
 si-fan<sup>a</sup> a-lo<sup>ur</sup>ré ku-l-fan<sup>a</sup>,  
 la-sq-féménq a-fa fen,  
 šo-fémine a-fa fen.

292. und da nehmen sie  
 e-kq prəndən-əlts s'u-  
 e-kq pely-ily il-siz-büp  
 i-la pilyen-a lur-pitšen  
 i-iló tqł-i si-pitl mpea  
 e-áí e'-tol əntx lu-lu'r  
 e-la a-tzolin kuz-lor al-

ihr kleines kind mit, weil niemand zu hause bleibt.  
ufávn - piny kun - elts, par - k<sup>u</sup>a<sup>i</sup> t<sup>χ</sup>a - nadyín rešt - a - t<sup>χ</sup>ezá.  
kun - elts, per - kely t<sup>χ</sup>i - niny reštē a - t<sup>χ</sup>a.  
ufánt kun - es, per - t<sup>χ</sup> - indyín na - rešta a - t<sup>χ</sup>āza.  
per - t<sup>χ</sup> - k<sup>u</sup> - d<sup>g</sup>ún reštā a - t<sup>χ</sup>aza.  
pitšul - frut kun - lu<sup>o</sup>r, par - tše - ku nišún al - reštō a - t<sup>χ</sup>azō.  
šo - písul - frut, par - se - ke - nišún no - reštē a - t<sup>χ</sup>aze.

293. Das pflegen sie, während sie arbeiten, hinter den zaun in  
k<sup>u</sup>el qn-əlts p<sup>er</sup>-m<sup>ə</sup>da da-m<sup>ə</sup>ter dur<sup>ə</sup>n-la-lavur q<sup>ə</sup>-l-um-  
k<sup>ə</sup>l qn-ily p<sup>er</sup>-m<sup>ə</sup>d<sup>ə</sup> da m<sup>ə</sup>ter, dant<sup>ə</sup>nt-əls-lavüren, da-  
k<sup>u</sup>est soln-a m<sup>ə</sup>ter, int<sup>ə</sup>nt-t<sup>ə</sup>i lagüren, dav<sup>ə</sup>-la-sa<sup>if</sup> a<sup>nt</sup>-  
ka<sup>st</sup> m<sup>ə</sup>t-i d<sup>ə</sup>nyo<sup>ur</sup>a, int<sup>ə</sup>an-k-i-lo<sup>ur</sup>a, d<sup>ə</sup>q-la-si<sup>ef</sup> t<sup>ə</sup>-dum-  
ke<sup>st</sup> e<sup>i</sup>-lu-m<sup>ə</sup>t simpri, int<sup>ə</sup>ant-k-e<sup>i</sup>-lavq<sup>ə</sup>rq, dev<sup>ə</sup>ur-la-  
ki<sup>st</sup> a-lu-m<sup>ə</sup>tin simpri, int<sup>ə</sup>ant-ke-a-lavorin, da<sup>ur</sup>-la-

den schatten zu legen. 294. Lege dich dazu, als wenn du  
briva davós-la-sa'f. samēta dašpērēs, škū-ša-te-  
vós-la-sékf a'nten-la-sumbre've. mētē-t dašpērēs, škū-ši-te-  
i-la-sumbrīva. t-mēta dašpēra, ško-ša-tv-  
brea. ponde-tē deprō, škē-tu-l-  
štandyadō in-ombrēnō. met-tzi aí dindyo, komq-su-  
tšarandē t-al-ombrēnē. buti-ti dondyē, kome-še-tu-

štandyadō in-ombrēnō. 295. Ich werde nachher aus dem wald heraus-  
tšarandē t-al-ombrēnē. partžirases k"el.

tširēsēz-ēl. l-pertžvēreses.  
vārdāsēs. tu-lu-<sup>u</sup>ardeás.  
lu-<sup>u</sup>ardašiš.

kommen und das kind rauben. 296. Du musst mir schnell nach-  
ad-ēngulá ly-ufá<sup>u</sup>n. ad-ēngulá ly-ufá<sup>u</sup>n.  
gulár il-būp. l-ufánt.  
pitl.  
ra<sup>u</sup>bará<sup>i</sup> lu-frut.  
bará<sup>i</sup> el-frut.

rennen, gerade als ob du mirs wieder abjagen wolltest. 297. Ich  
mē, grat škū-ša-te-lēsēs-prēnder-dyu el da-mē. iu-  
mē, dyišt škū-te-lēsēs pušpē il-tšapár-dyu da mē. ie-  
ma<sup>i</sup>, yvšt ško-š-tv-l-leses dartžē am-tōr. a-  
dra<sup>i</sup> škē-tu-mē-l-ulases inq tō. ie-  
devó<sup>u</sup>r, iušt komq-se-tu-volés-toli-m-el da-no<sup>u</sup>f. i-  
daúr, propi kome-še-tu-<sup>u</sup>arešiš-txō[li]-mi-lu di-nyōf. o-

lasse es fallen, 298. und du bringst es den herrenleuten wieder  
laž-da-dyq el, il-laš-krudár,  
al-laž-dar-dyo, l-lašē-tumē,  
i-lu-laši-txadí<sup>o</sup>, lu-laši-txadé,

a - te - portez - el pušpē a - te's - patrúns  
a - te - il - pōrtes pušpē anavós als - tis-  
i - tv - al - portez dartžē inavó a - tas - pa-  
i - tu - l - portes inq tsruk a - i - padróns.  
e - tu - tu - lu - tōrnōs a - p"artá indevó<sup>u</sup>r a-  
e - tu - tu - lu - p"artiš indaúr a - i - parónš.

zurück. 299. Die meinen dann, du hättest es gerettet, und sind  
 anavós. k"els tratzen lu txa-te-adyes-špindrá<sup>u</sup> el ad-  
 patrúns. k"els kré'en alo"re txi-te-védyes il špindró e-  
 trúnts. k"es kra'en lura txa-tv-1-ayéš-salvá e-sun  
 i-paróns. kiš mi"ná - pq ke - tu - l - ébes - varentá, i - i - tē-  
 keš e-i-kre"t dōqo ke-tu-tu-lu-vebis-salvát, e-  
 lor a-krodin alo"re ke-tu-tu-lu-vébiš-salvát, e-

viel zu erkenntlich, als dass sie dir dann etwas zuleide täten.  
 en b"e - m"emi - énkunaša"vels, txa - els - venyésen a - fa entsat"é  
 en bler - m"endyé - angrat"evels per - at - far alo"re entsat"é d-  
 bler-masa-rekonyošánts per-at-f"ar aldy-da-l-m"al.  
 savrá mas"gra per-té-fé pq v"elk d"emel.  
 e-i-son trop-mas"o-rikonošénts par-f"a-txi dōqo alg-di-m"al.  
 a-šon trop-maš"o-rikonyošíns par-fa-ti alo"re d-al-m"al.

300. Da kommst du bei ihnen erst recht in gnade,  
 da-l-mal da-te. k"o venyés-te grat a-vanyí ti"r-els én-grats"á,  
 il-m"al. k"o viny-ily prop"e a-d - vék" gudyént,  
 lura va"ntš - tv pro - es per dret in favúr,  
 nlo"ta vanyés pr"ad-a" mo dra" in-grats"á,  
 alo"re tu-tornos kun-lu"r int"imó a-b"in"os,  
 alo"re tu-venyiš kun-lor ant"emó plu" in-b"iniš,

301. und sie werden es dir an nichts mehr fehlen lassen.“  
 ad-els-venyen a-šé munká da-te n"et ple.“  
 e-els-vinyen a-t-lašér mant"ér navót ple.“  
 i-ez-na-t-lašarán plu munkár noeya.“  
 i-i-né-te-lašerá plu nia mant"á.“  
 e-e"no-txi-lašarán mant"á nu"atri.“  
 e-a-no-ti-lašarán plu" mant"á nu"e.“

302. Der rat gefiel dem hunde,  
 k"ua"i-kusély q-plaží<sup>u</sup> a-l-txa"n,  
 k"el-kuntsély q-plaží<sup>e</sup> a-l-txan,  
 k"ešt-kusály a-plaží<sup>u</sup> a-l-txan,  
 k"š-kunsá"i a-plaží<sup>u</sup> a-l-txan,  
 kešt-konsé<sup>i</sup> a-i-a-plažít a-l-txan,  
 kišt-kunšé<sup>i</sup> i-i-a-plažít-i a-l-txan,

303. und wie es ver-  
 e - šk" - elz - éren  
 e - šku - eldz - vē-  
 i - ško - txa - ez - ve-  
 i - k"o - k - i - s - q"á-  
 e - k"omq - k - e - ši-  
 e - kome - ke - ére

abredet war, so geschah es auch.  
 sakunvenyí-dyu, ušé z-a<sup>i</sup> davantá<sup>n</sup>,  
 věn ats-lašé-dyu, ušé ę-ly-ér davantó.  
 věn pér-inkléts, ušé ez-a er davantá.  
 ružná, i<sup>o</sup>-la<sup>i</sup> ntę̄ deyventedę̄.  
 ęrq-intindúts, kusí al-ę̄ ęntę̄ deventát.  
 štät-intindút, kuší al-e-štät antę̄ fat.

304. Der vater schrie,  
 al - bap q - gri<sup>n</sup>,  
 il - bap q - žbri-  
 al - bap ą - žbra-  
 l - pere a - žvá<sup>i</sup>á,  
 lu - pāri al - kri-  
 el - pāri ši - i-

als er den wolf mit dem kind übers feld laufen sah;  
 ku - tχ - el - q - vi<sup>u</sup> al - luf mōn ku - l - ufá<sup>n</sup> atrás - al - pla<sup>n</sup>;  
 dyí<sup>e</sup>, kur - tχ - el - q - vī<sup>e</sup> il - lokf kurónt traz - il - fonts ku - l - būp;  
 yí, kur - tχ - el - ą - vis al - luf a - ku<sup>o</sup>rer a<sup>i</sup>n - pér - la - tχampónya ku - l - ufánt;  
 kq - k - l - a - udú 1 - lo<sup>u</sup>f kurá<sup>o</sup> tręz - l - tχamp ku - l - pitl;  
 dá, kq - k - al - vedé a - kori lu - lu<sup>o</sup>f su - p - al - tχamp ku - l - frut;  
 mitút a - žberlá, k<sup>u</sup>ant - ke - al - i - a - v'odút il - lōf a - kori trav'árš - il - tχamp

305. als es aber der alte Sultan zurückbrachte,  
 ku - tχ - al - vely - sultan q - aber purtá<sup>u</sup> - anavós el,  
 aber - kur - tχ - il - vily - sultan ily - q - purtó - anavós,  
 mq - kur - tχ - al - vely - sultan l - ą - purtá - inavó,  
 ma - kq - k - l - vedl - sultan l - a - purtá - tsruk,  
 ma - kq - ku - lu - vętχu - sultán a - lu - p<sup>u</sup>artá - in-  
 ku - l - frut in - botę̄; ma - k<sup>u</sup>ant - ke - il - v'eli - sultán al - lu - i - a - p<sup>u</sup>artát-

da freute er sich, streichelte den hund und sagte: 306. „Dir soll kein  
 kq z - el salegrá<sup>u</sup>s, q - štrehá<sup>u</sup> al - tχa<sup>n</sup> a - detę̄: „da - te da<sup>i</sup> be-  
 q - l adz - legró, q - štritzí<sup>e</sup> il - tχan e - q - detę̄: „a - tę̄ duéš  
 z - a - l alegrá, ą - lyišá al - tχan i - ą - dit: „a - ta<sup>i</sup> nu -  
 s - a - l - gudú, a - tsartiá l - tχan i - a - dit: „ą - ti n - a - vsá  
 devó<sup>u</sup>r, a - ši - ralegrá, al - tχaresá lu - tχan e - dižé: „a - ti nęntę̄  
 indaúr, al - ši - i - a - konšolát, i - a - tχaresát il - tχan e - i - a - dit - i: „a - ti no - ši-

härcchen gekrümmmt werden,  
 tχa vanyí štursí<sup>u</sup> in - tχavély,  
 nik<sup>o</sup> štrubó niny - pę̄l,  
 daštχa nyir fat noeya d - al - mǎl,  
 uní štqrt m - pę̄l,  
 un pi<sup>o</sup>l no - n - tχi - a da - i - esi - št<sup>u</sup>art,  
 dę̄vi štvarzi - ti nyantę̄ un pel,

307. du sollst das gnaden-  
 te - da<sup>i</sup>es - va<sup>i</sup> al - pa<sup>n</sup>  
 te - ast a - vękr - il - pan  
 tv - a<sup>i</sup> ad - avá<sup>i</sup> r al - pan  
 tu - ęz - d - ąvá<sup>i</sup> l - pan  
 tu - az - da - vi<sup>o</sup> lu - pan  
 tu - varáš el - pan di -

brod haben, solange du lebst.“  
 per-n<sup>et</sup>, ši-dit<sup>χ</sup> šku-te-vives.“  
 par-navót, ši-de<sup>i</sup> šku-te-ve<sup>i</sup>ves.“  
 da-grats'a, fin-t<sup>χ</sup>a-tv-viveš.“  
 debánt, tan-dyut ke-tu-vives.“  
 par-nu<sup>i</sup>q, fin-ke-tu-vifs.“  
 gras<sup>q</sup>, fin-ke-tu-viviš.“

308. Und zu seinem weib  
 a-tier-sia-femna q-l  
 e-a-la-si-done q-l  
 i-a-sa-dona a-l-  
 i-a-si-fan<sup>q</sup> a-l-  
 e-ę-sq-féménq al-  
 e-a-šo-féménq al-<sup>i</sup>a-

sagte er: 309. „Geh gleich heim und koche dem Sultan brei,  
 det<sup>χ</sup>: „vq gla<sup>i</sup>ti a-t<sup>χ</sup>ea e-k<sup>q</sup>i a-l-sultan ina-b<sup>u</sup>ly<sup>a</sup>,  
 det<sup>χ</sup>: „vq dab<sup>o</sup>t a-t<sup>χ</sup>ea e-k<sup>q</sup>i a-l-sultan ena-boly<sup>ę</sup>,  
 dit: „v<sup>a</sup> šp<sup>er</sup>t a-t<sup>χ</sup>ea i-k<sup>o</sup>ža a-l-sultan ina-mi<sup>e</sup>za,  
 dit: „va deb<sup>o</sup>ta a-t<sup>χ</sup>az<sup>q</sup> i-ku<sup>e</sup>š a-l-sultan na-žuf<sup>q</sup>,  
 diž<sup>ę</sup>: „va subit a-t<sup>χ</sup>az<sup>q</sup> e-fa<sup>i</sup> žuf a-l-sultán,  
 dit-i: „va šubit<sup>ę</sup> a-t<sup>χ</sup>az<sup>q</sup> e-fa<sup>i</sup>-dyi a-l-sultán una-polente<sup>q</sup>,

310. den braucht er nicht zu beissen, 311. und bring ihm das  
 k<sup>u</sup>ela drov-ęl bet<sup>z</sup>a da-r<sup>u</sup>i,  
 k<sup>u</sup>ele q-l bedy-da-bazínts da-m<sup>o</sup>rdér,  
 k<sup>u</sup>ela na-mangl-el ru<sup>o</sup>jer,  
 k<sup>u</sup>asha n-a-l-dr<sup>o</sup>dę d<sup>o</sup>-m<sup>o</sup>rdér,  
 kešt al-no-a-biziny<sup>q</sup> da-maštiá-lu,  
 kišt<sup>ę</sup> al-no-<sup>i</sup>a-bižuny<sup>q</sup> di-rožeá-lę,  
 a-p<sup>o</sup>rta ad-ęl al-  
 e-p<sup>o</sup>rtę ad-ęl il-  
 i-p<sup>o</sup>rta ad-el al-  
 i-p<sup>o</sup>rt - i l - plu-  
 e-p<sup>u</sup>art-i lu-plu-  
 e-p<sup>u</sup>arti-dyi al-

kopfkissen aus meinembett: 312. das schenke ich ihm zu  
 plumátš q-d-mi<sup>u</sup>-let<sup>χ</sup>: k<sup>u</sup>ęl šendy-u ad-ęl p<sup>o</sup>-  
 plimátš or-d-il-mis-let<sup>χ</sup>: kel tšint<sup>χ</sup>edy-i ad-ęl-  
 plvámáts or-da-mes-let: k<sup>u</sup>el al-regál-a p<sup>o</sup>-  
 mátš qra<sup>q</sup>-d<sup>o</sup>-mi-li<sup>i</sup>t: kašt i-don-i p<sup>o</sup>-si-  
 mátš fo<sup>u</sup>r-d-al-nyo<sup>i</sup>-et: kešt i-lu-doni p-al-sq-  
 kušín d-al-m<sup>o</sup>-ęt: kišt <sup>i</sup>o-i-lu-regali par-

seiner lagerstätte.“ 313. Von da an hatte es der alte Sultan  
 si<sup>u</sup>-let<sup>χ</sup>.“ da-k<sup>o</sup> davén v<sup>ę</sup>va al-vely-sultan ši-  
 per-il-sis-let<sup>χ</sup>.“ da-k<sup>o</sup> davént v<sup>ę</sup>vę il-vily-sultan ši-  
 sas-kuts.“ da-k<sup>u</sup>ę davént a al-vely-sultan nyv  
 kuts.“ d<sup>o</sup>-tlo inánt l-a-l-vedl-sultan abu-  
 i<sup>i</sup>et.“ alq<sup>o</sup> in-pq<sup>i</sup> lu-vęt<sup>χ</sup>u-sultán al-štę-  
 šo-kut<sup>χ</sup>o.“ di-kum<sup>o</sup> indevánt al-v<sup>ę</sup>eli-šultán

so gut, wie er sechs nur hätte wünschen können.

bi<sup>en</sup>, šku-əl-mq-vęs-saví<sup>u</sup> dyavizé.

bun, šku-əl-vęs-ma<sup>i</sup> as-pudí<sup>e</sup> dyivižír.

ušé-bun, ško-tx-el-az-ves mą pudú yavvžár.

dą tan-boną, kq-k-l-sę-l-ąsą me<sup>i</sup> pudú bintšé.

vq kusí-ben, ku-di-m<sup>i</sup>e<sup>i</sup> al-no-ši-varés ma<sup>i</sup> pudút bramá.

al-la-<sup>i</sup>a-vudę tant-bęn, kome-ke-al-ši-lu-vęž-ma<sup>i</sup> pudút bramá.

Anmerkungen. Satz 271. f *vidyilánt* erweist sich durch mehrere laute als ein fremdwort. — 272. m *naya* oder *nälya* und ę *nu<sup>i</sup>o*, ę *nu<sup>i</sup>e* entspricht einem lat. null-ia, p *niq* aber eher einem plural von nihil oder einem verkürzten ne-micam (quidem), wie rumänisch *nimică*; a *n<sup>i</sup>et*, f *navót* ist das lombardische wort für diesen begriff (ne guttam, s. s. 221); dass in diesem (negativen) satz f *entsatzé* statt *navót* steht, ist auffällig. — m *tšvfer*, italienisch *ciuffare*, von der 1. in die 3. konjugation versetzt (ein nebenan in n regelmässiger übertritt). — 273 und 283. ę *štęvę* = *štavę*. — 277. p *ani* oder *any*. — 278. ę *al-dıš* (präs.) oder *al-dıžę* (perf.). — 279. p *i<sup>i</sup>s-a* = *i<sup>i</sup>s* + *pa*, daher in der frage: „bist du (denn)?“ Hier aber *tu-n-i<sup>i</sup>s-a* „du bist denn doch nicht“; ebenso ist *pa* im satz 289 verwendet, der auch kein fragesatz ist. — 281. f *pql-əl* erklärt sich wie *əl-əl* im satz 189; ę *pol* aber ist die ven. form, die nach dem vorbild von *el vol* (er will) gestaltet ist. — ę *al-no-l-a* enthält das pleonastische ille (d. h. *nišún lări*) zweimal. — 284. m, ę, ę, *ultim*, -i<sup>u</sup> erkennt man sofort als fremdwort. In m hat man daneben auch *pv davó*, in n *pv də*, also wie in o, p, q, r formen mit vokalischem auslaut, während von a bis i das auslautende s fest sitzt (*davós*, *davós* u. ä.), in Friaul das r (*devóur*, *daúr*); aber im Friaulischen ist das wort in dieser bedeutung durch das italienische *ultimo* ersetzt (vgl. s. 165). — 286. a *duęsi* ist der konjunktiv der indirekten rede, durch -i (den charakteristischen vokal des präs. konj.) gebildet aus *duęs*, dem alten konditionalen konjunktiv debuisset. — p *prą-d-əł* „bei ihm“ und „zu ihm“; *prą* ist neben *prę* (satz 254) gebräuchlich, aber vermutlich aus diesem mit ad zusammengesetzt, sodass man eigentlich *pr-ąd-əł* abzuteilen hätte. — 287. m *dəda* oder *ta'dla*. — 288. ę *da-txı* ist lateinisch *da tibi*. — Das französische *courage* ist nach Graubünden durch deutsche,

nach Friaul durch schriftitalienische vermittlung gelangt. — 290.  $\mathfrak{f} i\text{-}va$  müsste etymologisch  $iv\text{-}a$  geteilt werden, aber das  $v\text{-}$  ist angewachsen:  $va\text{-}i\mathfrak{e}$  „habe ich“. — 292.  $\mathfrak{p} mpea$  von in-paria: „zugleich“, „mit“; die entwicklung der bedeutung leuchtet einem ein, wenn man italienisch al pari, französisch de pair vergleicht. — 293. Umbra ist mit suffixen versehen, in Graubünden offenbar mit  $-ivus$ ; vorne ist in  $\mathfrak{f}$  und  $m$  ein  $s$ - angewachsen (vgl. Diez, Wtb. II b), in  $\mathfrak{p}$  ein  $d$ - (de?). — 298.  $\mathfrak{p} in\acute{o}$  „wieder“ ist gewiss dasselbe wort wie  $m inav\acute{o}$  „zurück“ (in-avorsum),  $a anav\acute{o}s$ ,  $\mathfrak{f} -\acute{os}$ . — 304.  $a mon$  gerundium zu *ira* (andando), wie  $\mathfrak{f} kur\acute{ont}$  und  $\mathfrak{p} kur\acute{an}$ , prädikativ nach den verben der wahrnehmung. — 309.  $a bulya$ ,  $\mathfrak{f} boly\mathfrak{e}$ ,  $i bu\acute{olya}$  erkennt man sofort als eine ableitung von bullire (vgl. frz. bouillon);  $m mi\acute{za}$  verdankt sein geschlecht vielleicht demselben wort, kommt aber vom Deutschen (mus);  $\mathfrak{p} \acute{zufa}$ ,  $\mathfrak{x} \acute{zuf}$  gehn auf den deutschen stamm *süf* (saufen, suppe) zurück und zeigen die den alten entlehnungen am südrand des deutschen gebietes eigentümliche wiedergabe des auslautenden *s*. —  $\mathfrak{x} fa^i$  mag aus fac-illi entstanden sein, wie das in einem noch grösseren teil Friauls gebräuchliche *da<sup>i</sup>* „gib“ aus da-illi, während *šta<sup>i</sup>* „bleib stehen“, wo es überhaupt vorkommt, nur eine nachahmung jener zwei imperative ist. Trotz *fa<sup>i</sup>*, *da<sup>i</sup>* sagt man aber *fa-lu*, *da-mi* usw., wie begreiflich. Doch ist die ursprüngliche bedeutung des *-i* nicht mehr im bewusstsein, daher  $\mathfrak{z} fa^i\text{-}dyi$  mit dem (zweiten) pleonastischen illi. — 313.  $\mathfrak{x} ku$  statt *ke* ist hier nicht durch ein folgendes *u* hervorgerufen (vgl. satz 200), sondern eben eine in einem teil Karniens noch übliche Nebenform der partikel und des pronomens *ke*. Es dürfte zunächst als konjunktion aufgetreten sein und eigentlich das *ko*, *ku* vorstellen, das aus quomodo entstanden ist (wie auch in Graubünden und im rätoromanischen Tirol): „wie“, „als“ und „dass“ können manchmal einander vertreten.

IV.	314.	Der verlorne sohn.	315.	Ein mann hatte zwei söhne;
	a	al-fely-p'ars.		in - ɿm veva dus - fe'lts;
	f	il-fely-pers.		en - om vēvē dus - felts;
	m	al-fily-pers.		in - om veva dūs - filts;
	p	l-fil'ol-prōdigo.		n - u'm qa do <sup>i</sup> - fiōns;
	g	lu-fī-prōdik.		un - om al - vēvō do <sup>i</sup> - fīs;
	z	el-fi-prōdik.		un - qn al - vēvē do <sup>i</sup> - fōi;

316.	und der jüngste von ihnen sagte zum vater:	317.	„vater,
	ad-al-dyuvēn da-k'elts q-det $\chi$ a-l-bap:		„bap,
	e-il-dyūvēn da-kelts q-det $\chi$ a-l-bap:		„bap,
	i-al-dyūvēn dad-es ə-dit a-l-bap:		„bap,
	i-l-plu-žō <sup>u</sup> n d-a <sup>i</sup> -doi a-dit a-l-pere:		„pere,
	e-lu-pin-džovēn di-lu <sup>o</sup> r al-dižē a-l-pāri:		„pāri,
	e-əl-pi-zqvin di-lor ə-dit-i a-l-pāri:		„pāri,

gib mir den teil der habe, der mir zukommt.“	318.	Und er
da da-me la-part da-la-ra <sup>u</sup> ba t̄ya-t̄uka da-me.“		ad - el-
dq a-mę la-pard-da-la-rōbę t̄zi-tot $\chi$ a-mę.“		e-əl - q-
da a-ma <sup>i</sup> k <sup>u</sup> ela-part da-la-rōba t̄x-am-toka.“		i - el -
dažā-mę kala-pert d-i-baŋs kę-me-toka.“		i-əl - i-
da <sup>i</sup> -mi kę-part d-ę-fakoltät k-a-mi-tot $\chi$ o.“		e - lu <sup>i</sup> -
da <sup>i</sup> -mi-t la-part d-a-fakoltät ke-mi-tot $\chi$ e.“		e - lu <sup>i</sup> -

teilte ihnen das vermögen.	319.	Nicht viele tage darauf raffte
q-partí <sup>u</sup> ad-əlts la-ra <sup>u</sup> ba.		betza b <sup>i</sup> ę-dis-ts <sup>i</sup> anter q al-
partí <sup>o</sup> ad-əlts la-rōbę.		bedy-blēr-deks-sīvę q il-fely
alz-ə-partí la-rōba.		na-łblēr-dits-davó ə-tut al-
a-partí la-rōba.		no-tru-pež-diz-dq a-raablá l-
a-ur-a-partít la-ru <sup>u</sup> bę.		nq-trož-dīž-dopq lu-fi pin-
al-i-ə-špartít-i la-fakoltät.		nq-trož-dīš-dopo al-fi-pi-

der jüngere sohn alles zusammen und zog in ein fernes land  
 dyuvēn - fely rafá<sup>u</sup> tūt ənts'amēn ad - ę-<sup>i</sup>us ęn - ina - t̄ara-  
 dyūvēn pilyí - antsəmēn tot e - ę - ı<sup>o</sup> - davént a'ntēn - en - pa'ęks-  
 fly - dyūvēn tot-intsémpl i-ez-i-davént a'nt-in-in-pa'a's lon-  
 fi - plu-žō<sup>u</sup>n dut ədúm i-s-ęn-ı<sup>o</sup>-ži - dəmēts t̄e-m - pəvīš - da-  
 džovēn al-ingrumá dut inš'ęmę e-a-ši-n - la int-un-pańš lon-  
 zqvin al-ia - t̄xolt dut aš'ęmę e-al-e-lāt int-un-pańž - lon-

fort; 320. da vertat er seine habe, indem er ein schlechtes  
 dalyúntš; lq q - ēl dašfátč sia - ra<sup>u</sup>ba kun - maná ina-  
 dalyúntš; lq q - ēl špalatsó la - si - rōbę kun - manár ena-  
 tán; la a - l dišfát sa - rōba kun - manár ina - nōša-  
 lóntš; iló a - l děšfát si - bān kun - mené nā - štletá-  
 tán; alá al - mandyá la - sō - fakoltát kun - mená unq-  
 tán; la al - a - mandyát la - šo - šoštansé ku - l - mená unq-

leben führte. 321. Als er all das seine verzehrt hatte, kam  
 šl'ata-veta. ku - tč - ēl - q - dyu - šfarlatá<sup>u</sup> tüt - l - si<sup>u</sup>, z - a<sup>i</sup> -  
 šlēte - vete. kur - tč - ēl - vēvę - malyé - se tot - il - sī<sup>e</sup>, q - nī<sup>e</sup> -  
 vita. kur - tč - el - veva - malyá - ōra tot - al - sō, ez - a -  
 vita. kan - kē - l - qā - mādyá dut - l - si<sup>e</sup>, i<sup>e</sup> - l - uní - tē -  
 trištq - vitq. kōn - k - al - vēvq - mandyát dut - al - sō, q - vinyí -  
 tč - ativę - vité. k<sup>u</sup>ant - ke - al - vēvę - mandyát dut - el - sō, 'e - vi -

in jenes land eine grosse hungersnot,  
 venyú en - k<sup>u</sup>ela - t'ara in - grōn - fomáts,  
 a<sup>i</sup>ntēn - kēl - pa<sup>i</sup>éks en - gront - fomatsi,  
 nyu en - k<sup>u</sup>el - pa<sup>i</sup>á's ina - grōnda - tčareštia,  
 kāl - pavíš nā - gran - tčareštia,  
 in - kel - paíš unq - grandq - tčareštia,  
 nyudę in - kel - paíš unq - grande - fan,

322. und er fing an,  
 ad - ēl - q - en -  
 e - ēl - q - antšét  
 i - ēl - a - ku -  
 i - l - a - šku -  
 e - lu<sup>i</sup> - al - ko -  
 e - lu<sup>i</sup> - al - 'a -

grosse not zu leiden.  
 tšíet a - patí grōnda - mazer<sup>i</sup>a.  
 a - paték<sup>q</sup> grōnda - mazerdye.  
 mantšá ad - avá'r - bzeny.  
 mentšá a - avá<sup>i</sup> nā - gran - štanta.  
 mentšá a - vi<sup>o</sup> grandq mizer<sup>i</sup>q.  
 škomensát a - patí grande - mizer<sup>i</sup>q.

223. Er ging hin und schloss  
 ēl - ē - 'us a - safátč vi -  
 el - ē - ī<sup>e</sup> e - az - q - mēs kun -  
 el - ez - i i - az - a - surdát  
 l - s - ēn - i<sup>e</sup> - žit i - s - a - mētú  
 a - ši - n - la e - a - ši - meté  
 al - e - lat e - ši - 'a - mitút

sich an einen der leute jenes landes an;  
 tře'r - in - qm da - k<sup>u</sup>ela - t'ara;  
 eny da - la - lyokt da - kēl - pa<sup>i</sup>éks;  
 ad - vn da - la - lyot - da - k<sup>u</sup>el - pa<sup>i</sup>á's;  
 prā - d - un d - lā - žant dē - kāl - pavíš;  
 kunt - un di - ke<sup>i</sup> di - kel - paíš;  
 kunt - un d - a - int di - kel paíš;

324. der schickte ihn auf  
 k<sup>u</sup>el q - terméts ēl sin -  
 kēl ily - q - termés sen -  
 k<sup>u</sup>ešt al - a - tramíš sven -  
 kašt l - a - mandá te - si -  
 kešt a - lu - mandá 'int -  
 kišt al - lu - 'a - mandát

seine felder, die schweine zu hüten. 325. Und er wäre froh  
 se's-füns pér-partχirá als-pqrs. ad-əl-füs-šta<sup>u</sup>s-  
 ils-siz-ērs a-tχirár ils-pōrts. e - əl - fis - što -  
 sas-tχampqnyes a-pertχvrár as-puršés. i - el - fos - štat -  
 tχampes a-varđé i-purtšei. i - əl - fos - šta -  
 e<sup>i</sup>-si<sup>o</sup>-tχamps a-ardeá 'u-purtšíts. e - lu<sup>i</sup> - al - sarés -  
 int-i-ši<sup>i</sup>-tχampš a-vardá i-pursís. e - lu<sup>i</sup> - al - šaréš -

gewesen, sich den bauch mit den kleien anzufüllen, die die  
 le'ts d - əmplaní si<sup>u</sup> - v<sup>i</sup>anter ku - las - kreštχes tχa - ls - pqrs - ma -  
 kuntá'nt dad - amplanékr - il - siz - va<sup>i</sup>nter ku - las - kreštχes tχ -  
 kuntá'nt dad - implír saz - va<sup>i</sup>nter ku - laz - grvštχes tχ - as -  
 kuntá'nt d - implí si - v<sup>i</sup>anter ku - i - tāmežóns ke - mādyqā i - pur -  
 štāt - kontént di - emplá la - sq - pantsq ku - las - sémulqas ke - i - u -  
 štāt - kuntént d - implená - ši la - pansé ku - li - šémuliš ke man -

schweine frassen, 326. aber niemand gab ihm davon.  
 lyavěn, aber-nadyín dēv-ad-əl da k<sup>u</sup>a<sup>i</sup>.  
 ils-pōrts malyěven, aber-niny il-dāvē da-kely.  
 puršés malyěven, mō-indyón na-l-dēva da-k<sup>u</sup>eles.  
 tšie, mā-degūn ne-n-i-dāžqā.  
 purtšíts mandyavq, ma-nišún no-i-n-dēvq.  
 dyavin i-pursís, ma-nišún no-idyi-n-dēvē.

327. Da ging er in sich und sagte: 328. „Wie viele  
 kq z-əl 'us a<sup>i</sup>n-saséts ad-q-detχ: „komb<sup>t</sup>érs  
 kq q-əl pantsó tar-saséts e-q-detχ: „kans-fa -  
 osa ez-el i in-sa<sup>i</sup>-sves i-a-dit: „k<sup>u</sup>ants -  
 zān i<sup>e</sup>-l žit in-sé-nštās i-a-dit: „tan-dē -  
 alqrq al-entrá in-sé-štēs e-al-dižé: „tšetántχ  
 alqrq al-e-intrát in-sé-štēs e-al-i-a-dit: „setántχ

knechte meines vaters haben brot in überfluss, 329. und ich  
 fumé'lts da-mi<sup>u</sup>-bap qn pa<sup>u</sup>n ən-abunda<sup>u</sup>ntsa, ad-iu-  
 mélts da-miz-bap qn pan abundantse, e-ī-  
 famá'lts da-maz-bap an pan in-abunda<sup>u</sup>ntsa, i-a-  
 fantχ dē-mi-pere a pan dāgarát, i-i-  
 famé's di-nyq-pāri k-e<sup>l</sup>-an pan in-abondantsq, e-i-o-  
 faméš di-m'o-pāri a-i-an pan in-abondansq, e-i-o-

sterbe vor hunger!	330. Ich werde mich aufmachen und zu meinem
mōra da-la-fom!	iu-veny a-safá-se ad-ira ti <sup>r</sup> -mi <sup>u</sup> -bap
mor da-la-fom!	i-viny a-m-far-se e-ad-ek <sup>r</sup> té-miz-
mōr da-fom!	a-m-fará-su i-yará pro-maz-bap i-žará
mōrē da-fam!	leveré-su i-žiré dā-mi-pere i-i-
i-mo <sup>u</sup> r da-fan!	io-i-mi-i-evará <sup>i</sup> e-i-lará <sup>i</sup> da-nyo-pāri
muri di-fan!	o-mi-t <sup>χ</sup> olará <sup>i</sup> -šu e-lará <sup>i</sup> la-di-m <sup>o</sup> -pāri

vater gehen und ihm	331. Vater, ich habe gesündigt gegen den
e-di ad-əl: [sagen:	bap, i <u>u</u> -a-fat <sup>χ</sup> put <sup>χ</sup> á <sup>u</sup> ənkunter-al-tše <sup>l</sup>
bap e-dekr-ad-əl:	bap, i-va-fat <sup>χ</sup> put <sup>χ</sup> á <sup>u</sup> kunter-il-tše <sup>l</sup>
ad-əl:	bap, a-na-fat put <sup>χ</sup> á <sup>u</sup> kunter-al-tše <sup>l</sup> i-
diré:	pere, i-e-kumetú pit <sup>χ</sup> á kontra a-l-
e-i-dirá <sup>i</sup> :	pāri, io-i-a <sup>i</sup> -pet <sup>χ</sup> á <sup>i</sup> k <sup>u</sup> intr <sup>o</sup> -lu-tše <sup>l</sup>
e-i-dirá <sup>i</sup> :	pāri, io-i-a <sup>i</sup> -pet <sup>χ</sup> á <sup>i</sup> k <sup>u</sup> intr <sup>o</sup> -l-sil

himmel und dir gegen-	332. ich bin nicht mehr wert, dein sohn
ad-ənkunter-te; [über;	iu-sun bet <sup>χ</sup> á ple la-valeta da-sanum-
e-kunter-te;	i-sun be <sup>t</sup> -ple d <sup>en</sup> y dad-əs <sup>er</sup> -numnó
kunter-ta <sup>i</sup> ;	a-na-sun plu <sup>u</sup> deny dad-əs <sup>er</sup> -numná
tše <sup>l</sup> i-dant-a <sup>i</sup> -vo;	ne-son plu <sup>u</sup> d <sup>an</sup> y <sup>e</sup> de <sup>t</sup> -vešter-tlamá
e-k <sup>u</sup> intr <sup>o</sup> -di-vu <sup>o</sup> ;	i-no-so <sup>i</sup> atri deny di-iesi-klamát
e-k <sup>u</sup> intri-di-vo;	o-no-šo <sup>i</sup> plu <sup>u</sup> de <sup>t</sup> n di-iesi-klamát

zu heissen; 333. mache mich zu einem deiner knechte.“	334. Und
ná ti <sup>u</sup> -fely;	fa m <sup>o</sup> šk <sup>u</sup> in da-te <sup>i</sup> s-fumé <sup>i</sup> ls.“
tis-fely;	f <sup>o</sup> m <sup>o</sup> per-eny d-ils-tis-famé <sup>i</sup> lts.“
tas-fly;	fa a-ma <sup>i</sup> per-un da-tas-famá <sup>i</sup> lts.“
vqš-fí;	fažá-m <sup>o</sup> per-un de <sup>t</sup> -vqš-fant <sup>χ</sup> “
“eštri-fí;	tolí-mi par-un d-e <sup>i</sup> -“eštris-famé <sup>i</sup> s.“
“eštri-fí;	fažé-mi-t un d-e <sup>i</sup> -ueštriš-famé <sup>i</sup> s.“

er machte sich auf den weg und kam zu seinem vater.	335. Als er
əl-q safá <sup>χ</sup> sin-via ad-ə-venyús ti <sup>r</sup> -si <sup>u</sup> -bap.	ku-t <sup>χ</sup> -əl-
əl-adz-q-mes sen-ve <sup>t</sup> e e-ə-n <sup>l</sup> e té-siz-bap.	aber-ku-
el-z-a-inštradá <sup>i</sup> i-e-nyv pro-saz-bap.	m <sup>o</sup> - kur-
l-l-a-mu <sup>t</sup> a i-i <sup>e</sup> -uní dā-si-pere.	m <sup>o</sup> - kan-
a-ši-t <sup>χ</sup> apá-su e-vinyí da-sq-pāri.	ma - k <sup>o</sup> n-
al-ši-i-a-t <sup>χ</sup> apát-šu e-l-e-vinyút la-di-šo-pāri.	ma - k <sup>u</sup> ant

aber noch weit war, sah ihn sein vater, 336. fühlte  
 era a<sup>u</sup>n dalyúntš, q si<sup>u</sup>-bap vi<sup>u</sup> el, q - san-  
 rę-tx-el-ere ank dalyúntš, q siz-bap vi<sup>e</sup> el, veve-  
 tx-el-dera amó daléntš, l-a-l vis saz-bap, a - nyv  
 k-l-fqä mq dälontš, l-a-l udú si-pere, se-n-a-  
 k-al-erq intximó lontán, a-lu-vedé sq-pari, al - ve  
 ke-al-erq antxemó lontán, šo-pari lu-i-a-vi<sup>o</sup>dút, al - i-a -

mitleid mit ihm und lief hin, fiel ihm um den hals und  
 tí<sup>u</sup> kumpasiún kun-él ad-ę-kurí<sup>u</sup>s-vitfer, q palyá<sup>u</sup> ad-él ęntýrn-  
 kumpasiún kun-él e-ę-kurí - ve, ily - q - pilyí<sup>e</sup> antú<sup>u</sup> - kuléts  
 kumpasiún dad - el i - e - kurí - via pro - el, l - a - abratšá  
 méná pitxá i-i<sup>e</sup>-kors kapró, l-a-šbratšá i busá.  
 kompašión di - lu<sup>i</sup> e - al - koré - aí, a - lu - tzapá a - bratšak<sup>u</sup>él  
 šintút kompašión di lu<sup>i</sup> e-l-e-kurút-la, lu-i-a-tzapát a-brasak<sup>u</sup>él

küsste ihn. 337. Der sohn aber sagte zu ihm: 338. „Vater,  
 kuléts a-bitsá<sup>u</sup> el. al-fely-aber q-detx ad-él: „bap,  
 e-bitší<sup>e</sup>. il-fely-aber q-detx ad-él: „bap,  
 i-bvtšá. mq-al-fily al-a-dit: „bap,  
 ma-l-fi i-a-dit: „pere,  
 e-a-lu-bušá. ma-lu-fí a-i-dižé: „pári,  
 e-lu-i-a-bušát. ma-el-fí i-a-dit-i: „pári,

ich habe gesündigt gegen den himmel und dir gegenüber, 339. von  
 iu-a-fatx putxá<sup>u</sup> ęnkunter-al-tše'l ad-ęnkunter-te, da -  
 i-va-fatx putxí<sup>e</sup> ankunter-il-tší<sup>u</sup>l e-kunter-te, da -  
 a-ná-fat putxá kunter-al-tšel i-kunter-ta<sup>i</sup>, da -  
 i-ę-kumetú pitxá kontra-a-l-tší<sup>u</sup>l i-dant-a-vo, da -  
 i-a<sup>i</sup>-petxát k<sup>u</sup>intrq-lu-tší<sup>u</sup>l e-k<sup>u</sup>intrq-di-vu<sup>o</sup>, da -  
 i-o-a<sup>i</sup>-petxát k<sup>u</sup>intrq-l-síl e-k<sup>u</sup>intrq-di-vo, di -

nun an bin ich nicht mehr wert, dein sohn zu heissen.“  
 kq navén sünd-iu betxá ple la-valeta da-sanumá ti<sup>u</sup>-fely.“  
 kq davént sun-a betx ple dény da-nik<sup>u</sup> numnó tis-fely.“  
 k<sup>u</sup>a davént na-sun-a plv deny da-nyir-numná tas fily.“  
 tlo inánt ne-sonzé plu danyé dę-vešter-tlámá vqš-fi.“  
 kumó indevánt i-no-so<sup>i</sup> atri deny di-i-esi-klamát "eštri-fí.“  
 kumó indenánt i-o-no-šo<sup>i</sup> plu<sup>i</sup> deň di-i-esi-klamát "eštri-fí.“

340. Aber der vater sagte zu seinen knechten: 341. „Bringt das  
aber-al-bap q-det $\chi$  a-se<sup>i</sup>s-fumé<sup>i</sup>ls: „purtá<sup>i</sup> al-  
aber-il-bap q-det $\chi$  a-ls-sis famé<sup>i</sup>lts: „purté - nq  
mo<sup>i</sup>-al-bap a<sup>i</sup>-dit a-sas-famá<sup>i</sup>lts: „purtá<sup>i</sup>-nan  
ma<sup>i</sup>-l-pé<sup>i</sup> a<sup>i</sup>-dit a<sup>i</sup>-si-fant $\chi$ : „purtádé-  
ma-lu-pári al-dižé<sup>i</sup> e<sup>i</sup>-si<sup>i</sup>-famé<sup>i</sup>s: „p<sup>u</sup>artá<sup>i</sup>t  
ma-el-pári i<sup>i</sup>-a<sup>i</sup>-dit-i a<sup>i</sup>-š<sup>i</sup>e<sup>i</sup>-famé<sup>i</sup>š: „p<sup>u</sup>artá<sup>i</sup>t-

schönste gewand her und zieht es ihm an,  
ple-bi-vašt $\chi$ ú nořír e-tardyá<sup>i</sup>-a<sup>i</sup>n ad-él k<sup>u</sup>el,  
il-pi-béł-višt $\chi$ í e-tiré-ly-a<sup>i</sup>nt ad-él,  
al-pv-bel bvšmá<sup>i</sup>nt i-trat-el-a<sup>i</sup>nt ad-él,  
kápró l-plu-bel-g<sup>u</sup>ant i-tirá<sup>i</sup>-l<sup>i</sup>-so<sup>u</sup>ra.  
lu-pim-b<sup>i</sup>el-vištít e-meti-e-l,  
ka el-pi-b<sup>i</sup>el-vestít e-meté-dyi-lu a-d<sup>u</sup>eš.

342. und gebt  
a-da<sup>i</sup> ad-  
e-dé<sup>i</sup> ad-  
i-dat ad-  
i - dažá<sup>i</sup> -  
e - da<sup>i</sup>-i-  
e - meté -

ihm einen ring an die hand und schuhe für seine füsse;  
eł in-aní e-l-ma<sup>i</sup>n e-katsérs pér-se<sup>i</sup>s-pa<sup>i</sup>s;  
eł en-anéł ved-il-siz-man e-kaltsérs pér-ils-sis-péks;  
el in-ané via-saz-man i-št $\chi$ arpéš pér-sas-pes;  
i na-varáta<sup>i</sup> t $\chi$ e-si-man i-t $\chi$ o<sup>u</sup>tséi pér-si-pi<sup>i</sup>š;  
un-anéł int-e-sq-man e-škarps p-e<sup>i</sup>-si<sup>i</sup>-pe<sup>i</sup>š;  
dyi-t un-anéł in-man e-škarpiš šu-<sup>i</sup>-š<sup>i</sup>e<sup>i</sup>-píš;

343. und führt das gemästete kalb her und schlachtet es, 344. und  
a-maná<sup>i</sup> nořír al-vadí-angaršá<sup>i</sup> a-matsá<sup>i</sup> k<sup>u</sup>el, a-  
e-mané-nq il-vadéł-angaršé<sup>i</sup> e-matsé el, e-  
i-maná<sup>i</sup>-nan al-vadé-ingrešantá i-matsá<sup>i</sup> el, i-  
i-menádé-kápró l-vadéł-ngrašá i-matsá<sup>i</sup>-le, i-  
e-mená<sup>i</sup>t-ka lu-vidyéł-ingrašát e-matsá<sup>i</sup>-lu, e-  
e-mená<sup>i</sup>t-ka el-vidyéł-ingrašát e-kopá<sup>i</sup>-lu, e-

lasst uns essen und fröhlich sein: 345. denn dieser mein sohn  
malyá<sup>i</sup>n-nus a sa<sup>i</sup>en-nus le<sup>i</sup>gers: pér-k<sup>u</sup>a<sup>i</sup>-t $\chi$ a-k<sup>u</sup>el-mi<sup>i</sup>-  
malyány e-štany-alégers: pér-t $\chi$ e-kéł-il-mis-fely  
madyá<sup>i</sup>n i-šta<sup>i</sup>n-legers: pér-t $\chi$ e-k<sup>u</sup>ešt-mas-fily  
ma<sup>i</sup>ón i-štážón d $\chi$ e-bóna<sup>i</sup>-vu<sup>i</sup>a<sup>i</sup>: pér-t $\chi$ e-kaš-mi-fí fó<sup>i</sup>  
mandyín e-štin-ali<sup>i</sup>ris: par-tše-ke-kešt-nyq-  
mandyín e-štin-legríš: par-se-ke-kišt-mío-

war tot und ist wieder lebendig geworden; 346. er war verloren  
 fely era-morts ad-ę pušę venyús-vifs; el - era - piars  
 ēre-mōrt e-ę-pušę nīe-vekf; el - ēre - pērs  
 dera-mort id-e-dartxé nyv vif; el - dera - pērs  
 mort i-i-e-inq-uní-vif; l - fqä - pērdú  
 fī al-erq-m"art e-al-ę-tornát a-vivi; al - erq - p'erdút  
 fi al-i-erq-m"art e-l-e-tornát vif; al - i-erq - p'ar -

und ist wieder gefunden worden.“ 347. Und sie fingen an, fröh-  
 ad-ę pušę venyús-əmflá"s.“ a-əlz-qn-entšít ad-ę  
 e-ę-pušę nīe-kató.“ e-əldz-qn-antšét ad-  
 i-e-dartxé nyv-txatá.“ i-ez-an-kumantsá a-  
 i-i-e-štat-inq dyatá.“ i-i-a-škuməntšá a-štē  
 e-al-ę-stät da-no"f txatá.“ e - lu"r - e<sup>i</sup> - komentsár  
 dút e-l-e-štat di-nyöf txatá.“ e-lor-a-a-škomensát

lich zu sein. 348. Sein älterer sohn war draussen auf dem  
 ser-le"gers. si"u-fely-vely era luqra si-ls-funs;  
 ęser-lęgers. il-sis-fely-vily erę őr se-l-fonts;  
 štar leyers. sas-fily-vely dera őra sun-la-txamponya;  
 de-bona"vu"ia. si-mažer fqä qrä n-txamp;  
 a-iesi-ali"ris. sq-fi-pi-vętxu al-erq fo"r int-al-txamp;  
 a-šta in-alegria. al-šo-fi-pi-vętxo al-i-erq für t-al-txamp;

feld; 349. und als er in die nähe des hauses kam, hörte  
 a-ku-tx-ęl-ę-venyús da-mana"vel da-la-txéza, q-  
 e - kur - tx - ęl - ę - rivó dašpér - la - txá, q - l  
 e - kur - tx - el - e - nyv dašpér - la - txá, a - l  
 i - kan - k - l - i - ruá dą - užín - dą - txaza, a - l  
 e - kqo - k - al - vinyí dindyo - la - txazó, al - sin-  
 e - k"an - ke - al - e - vinyút dondyę - la - txazę, al-

er spielen und singen,  
 ęl udí" sunón a-kantón,  
 santí" sunónt e-kantón,  
 dudí a-sunár id-a-txantár,  
 o"udí sunán i-txantán,  
 tí a-s"uná e-txantá,  
 i-a-sintút a-šuná e-a-txantá,

350. und er rief einen der  
 ad-ęl-q - klumá" noqtér  
 e - ęl - q - klamó - őr eny  
 i - el - a - klumá - nan vn  
 i - l - a - kerdá - kapró un  
 e - al - klamá un d - e<sup>i</sup>-  
 e - al - i - a - klamát un d -

knechte her und fragte, was das wäre.	351. Der sagte
in d-als-fumé'lts a-dumandá" txe <sup>i</sup> k <sup>u</sup> a <sup>i</sup> sa <sup>i</sup> .	k <sup>u</sup> el q-
d-ils-famé'lts e-q-dumandó txe-t <sup>i</sup> -kely se <sup>i</sup> é.	k <sup>el</sup> q-
d-es-famá'lts i- <sup>a</sup> -dumandá txe-t <sup>i</sup> a-k <sup>u</sup> a <sup>i</sup> sia.	k <sup>u</sup> ešt
d-i-fant <sup>χ</sup> i-a-damandá txe-k <sup>e</sup> -k <sup>as</sup> fos.	k <sup>as</sup> t i-
famé's e-a-i-domandá tše-ke-kešt al-fos.	kešt a-
e <sup>i</sup> -famé's e-i- <sup>a</sup> -domandát-i se-ke-kišt al- <sup>i</sup> eré.	lu <sup>i</sup> al-

zu ihm: 352. „Dein bruder ist gekommen, 353. und dein vater hat	
det <sup>χ</sup> ad- <sup>a</sup> l: „ti <sup>u</sup> -fra e-vanyús,	a-ti <sup>u</sup> -bap q-ma-
det <sup>χ</sup> ad- <sup>a</sup> l: „il-tis-frar e-rivó,	e-tiz-bap q-matsó
al- <sup>a</sup> -dit: „tas-frár e-rivá,	i-taz-bap a-matsá
a-dit: „ti-fra i <sup>e</sup> -ruá,	i-ti-pere a-matsá
i-dižé: „tq-fradi al-e-vinyút,	e-tq-pári al-a-ma-
i- <sup>a</sup> -dit-i: „to-fradi al-e-tornát,	e-to-pári al- <sup>i</sup> a-ma-

das gemästete kalb geschlachtet, weil er ihn gesund wieder-  
tsá" al - vadí - engaršá", par - k<sup>u</sup>a<sup>i</sup> - t<sup>χ</sup> - el - q pušp<sup>e</sup> survenyú el  
il - vadé'l - angaršé<sup>e</sup>, pér - kely t<sup>χ</sup> - el - q - survanyí<sup>e</sup> el pušp<sup>e</sup>  
al - vadé - ingrešantá, pér - txe - t<sup>χ</sup> - el - l - a surnyí dart<sup>χ</sup>é inavó  
l - vadé'l - ngrašá, pér - txe - k<sup>e</sup> - l - l - a inó dyatá san tsruk.<sup>"</sup>  
tsát lu-vidyél-ingrašát, par-tše-k-a-lu-a-imbút danó<sup>if</sup> san-  
sát al-vidyél-ingrašát, par-se-ke-al-lu-<sup>i</sup>a-t<sup>χ</sup>atát dinyóf šan-

bekommen hat.“ 354. Er wurde zornig und wollte nicht hinein- sa"ns anavós.“	el-e-venyús vilá <sup>u</sup> s a-leva bet <sup>χ</sup> ir-a <sup>i</sup> n.
san.“	el-e-ní <sup>e</sup> viló e-lév <sup>e</sup> bet <sup>χ</sup> ekr-a <sup>i</sup> nt.
friš-i-san.“	el-az-a-gritantá i-na-leva ir-a <sup>i</sup> nt.
e-salf.“	al-s-a-dešená i-n-ulqá ži-ite.
e-šalf.“	lu <sup>i</sup> - al - deventá rabí <sup>u</sup> s e - al - no - volév <sup>o</sup>

gehen. 355. Da ging sein vater heraus und bat ihn.	
	k <sup>o</sup> e al-bap <sup>i</sup> us-qra ad-q-ruí <sup>u</sup> el.
	alq <sup>"</sup> re e siz-bap i <sup>e</sup> -ör e-q-ruí <sup>e</sup> el.
	lura e saz-bap i-öra i-l- <sup>a</sup> -ruá.
	pq i <sup>e</sup> si-pere žit-qra i-l-a-priá.
lä-dentri.	alqrq sq-pári la-four e-a-lu-preá.
drenti.	alqrq šo-pári l-e-lát-für e-lu- <sup>i</sup> a-preá.

356. Der aber antwortete dem vater:	357. „Sieh, so viele
k"el-aber q-rašpundí <sup>u</sup> a-l-bap:	„mira, ši-b"erz-
k"el-aber q-rašpundí <sup>o</sup> a-l-bap:	„vardę, ši-bler-
m"o-k"ešt a-rašpús a-l-bap:	„ara, tant-qnts
m"aš-k"al a-rešpendú a-l-pere:	„txalaš, tan-d-
ma-kel a-i-rišp"indé a-l-pari:	„txalá't, tantx-
ma-luš-i-a-rišp"indút-i a-l-pari:	„txalé't, tantx-

jahre diene ich dir, 358. und nie habe ich deine gebote über-	
qns survéš-i <u>u</u> da-te, a - ma <sup>i</sup> a - i <u>u</u> survardyá <sup>u</sup> te's - kún-	
qnts s"er"v-i t"e, e - ma <sup>i</sup> va - i - zurpasó ils - tis - ku-	
at-s"er"v-a, i - ma <sup>i</sup> na - n"a - i a surpasá tas - ku-	
ani ve-s"er"váš-i, i - m"e <sup>i</sup> n"en-ę-i traškurá k"al-ke-m-a's	
any i-ši-s"er"f, e - ma <sup>i</sup> no - a <sup>i</sup> - traškurá't i <u>u</u> - v"eštris	
ain i'o-uš-s"er"viši, e - ma <sup>i</sup> i'o - no - i <sup>a</sup> - tražgradít i - "eš-	

gangen, 359. und doch hast du mir nie ein zicklein gegeben,	
damá'ns, a-tá <sup>u</sup> nata <sup>u</sup> n as-te da-me ma <sup>i</sup> da <sup>u</sup> in-andzél,	
mónts, e-toč m-ast ma <sup>i</sup> do en-andzó <sup>u</sup> l per-štar-alé-	
mónts, i-tantvna na-m-ăš-tv m"a dat in-azél per-	
kumándá, i-mpq ne-m-a <sup>i</sup> zé m"e <sup>i</sup> dat n-vezú <sup>u</sup> l per-šte	
kománts, e - par - kešt vu <sup>o</sup> - no - mi - vi <sup>o</sup> s ma <sup>i</sup> dät nentze	
triš-kománš, e - pur vo - no - mi - věž - ma <sup>i</sup> dät un-txavrét par-	

dass ich mit meinen freunden fröhlich wäre. 360. Aber jetzt,	
tx-u-vęs-saví <sup>u</sup> fa-le <sup>i</sup> ger kun-me's-kumpó <sup>i</sup> ns. aber - ęsa,	
ger ku-lts-mis-kumaráts. aber - ose,	
štar-leyer kun-mas-kumpó <sup>i</sup> nts. mó-osa, tx-	
de-bqnaš-ų <sup>i</sup> š <sup>u</sup> kun-mi-kumpanyęs. ma <sup>i</sup> - zan,	
un-džokol par-štā-ali <sup>o</sup> ri ku-i <u>u</u> -mi <sup>o</sup> kompá <sup>i</sup> ns. ma - kumó,	
šta-legri ku-i-m <sup>i</sup> e <sup>i</sup> -amíš. ma - kumó,	

wo dieser dein sohn gekommen ist, der dein vermögen durch eine  
 ku-k"el-ti<sup>u</sup>-fely ę-venyús, tx-a-q-rabitšá<sup>u</sup>-davén tia-ra<sup>u</sup>ba tras-  
 tx-ę-rivó k"el-il-tis-fely, tx-i-q-fatx-ekř la-ti-rōbę kun-manár  
 i-e-nyu k"ešt-tas-fily, tx-a<sup>i</sup>-dišfát ta - rōba kun-manár ina  
 ke-l-i<sup>o</sup>-ruá kš-vqš-fi, k-a-dešfá-vqštaš-rōbą kun-mené n"a-štletá  
 ke-al-ę-rivát kešt-v"eštri-fi, ke-al-a-mandyát la-v"eštrō-fakoltát  
 ke-l-e-rivát kišt-v"eštri-fi, ke-i-a-mandyát la-v"eštrę-šoštanę

schlechte lebensweise durchgebracht hat, hast du ihm das ge-  
ina-šl'ata-veta, as-te matsá<sup>u</sup> ad-əl il-vadí-angaršá<sup>u</sup>.“  
ena-šleṭa-vetę, aste matsó ad-əl il-vadél-angaršé. “  
noša-vita, aš-tv matsá ad-el al-vadé-ingrešantá. “  
vita, i-a<sup>z</sup>e matsá l-vadél-ngrašá. “  
kun-mená unq-trištq-vitq, vu<sup>o</sup>-i-vi<sup>o</sup>s-matsát lu-vidyél-ingrašát. “  
menánt t̄xative-vitę, vo-i-věš-masát-i al-vidyél-ingrašát. “

mästete kalb 361. Und er sagte zu ihm: 362. „Mein kind, du bist

[geschlachtet.]	ad-əl-q-detx ad-əl:	„mi - ufá <sup>u</sup> n, te - a <sup>i</sup> s
	e-əl-q-detx ad-əl:	„miz-unfánt, te-išt
	i-el-a <sup>z</sup> -dit ad-el:	„maz-ufánt, tv-eš
	i-äl-i-a-dit:	„mi-mut, tu-i <sup>o</sup> s fort
	e-lu <sup>i</sup> a-i-dižé:	„frut-nyq, tu-tu-si <sup>o</sup> s
	e-lu <sup>i</sup> al-i-a-dit-i:	„fi-m <sup>i</sup> o, tu-tu-šeš

immer bei mir, 363. und all das meine ist auch 364. Man musste

adina kun-mę,	e-tłt-al-mi <sup>u</sup> ę qra-ti <sup>u</sup> .	[dein. in - štuęv -
adenyę tar-mę,	e-tot-il-mi <sup>o</sup> ę ēr-ti <sup>o</sup> .	ints-štuęvę -
adnna pro-ma <sup>i</sup> ,	i-tot-al-mi <sup>o</sup> ez er-ti <sup>o</sup> .	mę - i - za -
prą-mę,	i-dut-l-mi <sup>o</sup> i <sup>o</sup> ntę-ti <sup>o</sup> .	mą - un-mę -
simpri dąndyq-mę,	e-dut-lu-nyq al-ę-tq.	ma - a - ši -
simpri ka-di-mę,	e-dut-al-mi <sup>o</sup> l-ę antę-tq.	ma - al - ši -

aber fröhlich sein und sich freuen, 365. denn dieser dein bruder

aber ęsər-le <sup>i</sup> gers a-salagrá,	per - k <sup>u</sup> a <sup>i</sup> - t̄xa - k"el - ti <sup>u</sup> -
aber ęsər-lęger e-za-legrár,	per - t̄xe - kęł - tis - frär
štueva esər-leyer i-z-alegrár,	per - t̄xe - k <sup>u</sup> ešt - tas - frär
sqą vešter dę-bqna-u <sup>i</sup> a i-sę-godę,	per - t̄xe - kę - kaš - ti - fra
šk <sup>u</sup> i-nyivq 'esi-alis <sup>i</sup> ris e-ralegrá-ši,	par - tše - ke - kešt - tq -
šku-nyęvę 'eši-lęgriš e-konšolá-ši,	par - se - ke - kišt - to - fradi

war tot und ist wieder lebendig geworden, 366. er war ver-

fra ęra-morts ad-ę pušpę vanyús-vifs,	ęł - ęra - p <sup>i</sup> ars
ęre-mört e-ę pušpę nI <sup>o</sup> -vekf,	ęł - ęre - p <sup>i</sup> ers
dera-mört i-e-nyv dartę vif,	el-dera-p <sup>i</sup> ers
fqa-mört i-i <sup>o</sup> -uní inq vif,	l - fqa - perdú
fradi al-ęrq-m <sup>u</sup> art e-al-ę-tornát a-vivi,	al - ęrq - p <sup>i</sup> er -
al-ęre-m <sup>u</sup> art e-al-ę-tornát vif,	al - ęre - p <sup>i</sup> ar -

loren und ist wieder gefunden.“	
ad-ę pušpę venyús-amfláv's.“	ə
e-ę pušpę nī-katō.“	f
i-e dartzé nyv-txatá.“	m
i-i <sup>e</sup> inō uní-dyatá.“	p
dút e-al-ę danó <sup>n</sup> f txatát.“	χ
dút e-al-e-štät-txatát dinyóf.“	ʒ

Anmerkungen. Satz 315. ʒ *qn* oder *qm*. — 317. In p, ʒ und ʒ ihrzt man den vater, daher findet man hier den plural des verbums (gebt) und des pronomens (ihr, satz 331). — 321. ʒ *fan* oder auch *txareštie*. — 323. a *safatχ* steht ohne hülfsszeitwort da: es ist an das andere partizip *'us* durch a (und) angereiht, ohne an dem hülfsszeitwort ę teilnehmen zu können. Denn die sitte, dem reflexiven verb das hülfsszeitwort esse zu gestatten, ist in Graubünden unbekannt; am vorderrhein kann sie wohl auch gar nicht bestehen, weil das reflexive pronomen *se-, sa-* an den verbalstamm angewachsen ist. — 326. ʒ *idyi* „ihm“. Sonst heisst dort der dativ der 3. person singular und plural gewöhnlich *i*, zuweilen hat man das bedürfnis, dieses *i* oder *y* durch einen vorausgehenden *d*-verschluss zu verstärken, z. b. bei der einfügung in den imperativ *meté-dyi-t* oder der anfügung daran: *meté-dyi-lu* (beides im satz 341). So auch hier; es fragt sich nur, ob das *i* davor bloss lautlich, nämlich durch übereilte zungenhebung zu erklären ist, oder als eine wiederholung (*i* + *dyi*). Es könnte *i* an *no* und *dyi* an *n* (inde) geheftet sein, vgl. 255, 340; auch die unmittelbare aufeinanderfolge von *i* und *dyi* ist uns schon bekannt (ann. zu 309 *fa<sup>i</sup>-dyi*). — ʒ *dəvę=davę*. — 328. f *abundantsę* ist vermutlich als *a-bundantsę* gedacht; ein fremdwort wird leicht verkannt. — 333. ʒ *tolli-mi=tollite-me*, mit der alten biegungsart. — 334. p *l-l*; das zweite *l* ist illa mit abgeworfenem -a: er hat es in bewegung gebracht. — 336. a *ad-ęl* objektsakkusativ, mit der präposition verstärkt, wie das besonders im Oberengadin (und in Spanien) üblich ist. — 341. m *trat*, 342 *dat*; daneben kommt auch schon *trai*, *da<sup>i</sup>* vor, wie *purtai* usw. — ʒ *meti-e-l* (oder *met-i-el?*) = mittite illi illum. — 342. a *katsérs* oder *-és*. — 344. p auch *mə̄onze*, *štažonze*. — 353. a *sa<sup>u</sup>ns* prädikatskasus. — 363. m *m<sup>i</sup>o*, *t<sup>i</sup>o*, andere sprechen *m<sup>i</sup>q<sup>u</sup>*, *t<sup>i</sup>q<sup>u</sup>* aus.

## V.

(367) Ich sage also: (368) in den zeiten des ersten königs von Zypern, als das heilige land von Gottfried von Bouillon erobert war, pilgerte eine vornehme frau aus der Gascogne zum heiligen grab. (369) Und als sie zurückkreiste und wieder in Zypern angekommen war, wurde sie von schlechten leuten grob behandelt. (370) Darüber war sie sehr gekränkt (371) und dachte zum könig zu gehen und sich bei ihm zu beklagen. (372) Es wurde ihr aber von jemand gesagt, dass ihre mühe vergeblich wäre; (373) denn dieser, sagte er, ist so träge und feig, dass er nicht nur die den andern zugefügten beleidigungen nicht bestraft, wie es sich gehörte, sondern als armer tropf auch immer die hinunterschluckt, die man tausendmal ihm selbst zufügt. (374) Deshalb, sagte er, wenn einer einen verdruss hat, so tut er ihm eine beleidigung an und lässt so seinen zorn an ihm aus. (375) Als die frau das hörte, verlor sie die hoffnung sich zu rächen; (376) aber um doch ein bisschen trost über ihren verdruss zu bekommen, nahm sie sich vor, den könig wegen seiner feigheit zum narren zu halten. (377) Da trat sie weinend vor ihn und sagte: (378) „Mein herr, ich komme nicht zu dir, als ob ich für die beleidigung, die mir angetan wurde, genugtuung erwartete; (379) aber statt dessen bitte ich dich, dass du mich lehrest, wie du die erträgst, die man dir angetan hat, wie ich höre, damit ich nach deinem vorbild mit geduld die meinige tragen könne. (380) Die würde ich, weiss gott, wenn ich es tun könnte, gern dir schenken, weil du so tüchtig bist im tragen.“ (381) Der könig, der bis dahin so feig und träge gewesen war, war nun, wie wenn er aus dem schlaf erwachte: (382) er rächte hart die beleidigung jener frau (383) und war von da an sehr streng gegen alle, die etwas gegen die ehre seiner krone getan hätten.

a (367) <sup>1</sup>u-detš pia: (368) e-ls-t<sup>1</sup>ams da-ly-ampré-m-rēt<sup>2</sup> da-la-tsipra, ku-t<sup>2</sup>a-la-t<sup>1</sup>ara-sont<sup>2</sup>ha e-ra-prid-a<sup>1</sup>n da-gotfrit da-bu-lyón, k<sup>2</sup>o e ina-d<sup>1</sup>una-n<sup>2</sup>bla da-la-gaškonya palagrinada t<sup>1</sup>er-la-sont<sup>2</sup>ha-f<sup>2</sup>osa. (369) a-ku-t<sup>2</sup>ha-ela-e-venyida-anavós ad-e<sup>1</sup>ra pušp<sup>2</sup>e arivada a<sup>1</sup>n-tsipra, z-ela-venyida mal-traktada da-šl'ata-lyut. (370) zur-da-k<sup>1</sup>ai er-ela fet<sup>2</sup>h-ofandida (371) ad-q-

patartzá<sup>u</sup> dad - ira ti<sup>r</sup>-al - ręt<sup>z</sup> a - da - salamantá - se pér - k<sup>u</sup>el.  
 (372) a<sup>i</sup> - e - aber venyú - det<sup>z</sup> da - ntsatzí t<sup>z</sup>a - sia - bra'a vanyesi  
 ad - eser par - n<sup>u</sup>et; (373) pér - k<sup>u</sup>a<sup>i</sup> - t<sup>z</sup>a - k<sup>u</sup>el, q - el - det<sup>z</sup>, e ši-  
 marš e - tumaléits, t<sup>z</sup> - el bet<sup>z</sup>a - mq las - ofenzíúns fat<sup>z</sup>as a - lz-  
 a<sup>u</sup>ters bet<sup>z</sup>a štrufédy, šk<sup>u</sup> - i - a<sup>u</sup>da, sonder šk<sup>u</sup> - pa<sup>u</sup>pér t<sup>z</sup>ok,  
 era - k<sup>u</sup>elēs lag<sup>u</sup>eta t<sup>z</sup> - ins - fq ad - el - sets nundumbra'vlas - i<sup>u</sup>-  
 des. (374) pér - k<sup>u</sup>a<sup>i</sup>, di - el, š - in - q in - dižgúšt, še - fq - el ad - el  
 in - ofenzíún e - la ušé ora sia - greta vid - el. (375) k<sup>u</sup> - t<sup>z</sup>a - la-  
 duna q - udí<sup>u</sup> k<sup>u</sup>a<sup>i</sup>, q - elá p<sup>u</sup>ars la - šparontsa da - fa - vandet<sup>z</sup>a;  
 (376) aber - per - tá<sup>u</sup>natá<sup>u</sup>n - va<sup>i</sup> in - tek künsulatsíún, q - elá pri<sup>u</sup>-  
 avá<sup>u</sup>n da - taná<sup>i</sup> al - ręt<sup>z</sup> pil - nar pér - sia - tumalet<sup>z</sup>adát. (377) k<sup>u</sup>  
 z - elá - ida a - bardyén ti<sup>r</sup> - el ad - q - det<sup>z</sup>: (378) „mi<sup>u</sup> - sinyúr, i<sup>u</sup>-  
 veny bet<sup>z</sup>a ti<sup>r</sup> - t<sup>z</sup>, pér - k<sup>u</sup>a<sup>i</sup> - t<sup>z</sup> - u - špit<sup>z</sup>ás da - t<sup>z</sup> satišfaktsíún  
 pér - l - ofenzíún t<sup>z</sup> - e - venyida - fat<sup>z</sup>a da - me; (379) aber - enštály  
 r<sup>o</sup>l<sup>i</sup> - u t<sup>z</sup> a - te - mūs<sup>i</sup>es da - me k<sup>o</sup> - te - suport<sup>z</sup>es k<sup>u</sup>elēs t<sup>z</sup> - in - q -  
 fat<sup>z</sup> a - te, šk<sup>u</sup> - i<sup>u</sup> - endreša, sin - a - k<sup>u</sup>a<sup>i</sup> - t<sup>z</sup> - u - p<sup>o</sup>si s'ant<sup>z</sup>er - ti<sup>u</sup>-  
 eksémpel supurtá kun - patsients'a la - mia. (380) k<sup>u</sup>elá venyé-  
 s<sup>i</sup>u pér - mi - olma udyén šandyé da - te, š - i<sup>u</sup> - savé<sup>s</sup>, pér - k<sup>u</sup>a<sup>i</sup> - t<sup>z</sup> -  
 ate - a's - ši - férms e - l - supurtá.“ (381) al - ręt<sup>z</sup>, t<sup>z</sup> - era t<sup>z</sup>okan - da-  
 k<sup>o</sup> šta<sup>u</sup>s ši - tumaléits e - marš, era uša šk<sup>u</sup> - š - el - sadaštadás  
 da - la - si<sup>u</sup>n: (382) el - q - fat<sup>z</sup> vandet<sup>z</sup>a šárfama'n pér - l - ofen-  
 zíún da - k<sup>u</sup>elá - duna (383) ad - era da k<sup>o</sup> - davén fet<sup>z</sup> štre<sup>u</sup>ns ēn-  
 kunter - tūts - k<sup>u</sup>els t<sup>z</sup>a - vēsen - fat<sup>z</sup> antsat<sup>z</sup>é ēnkunter l - onúr  
 da - sia - kruna.

ſ (367) i - de<sup>i</sup> alzó: (368) a<sup>i</sup>nten - ils - ta<sup>i</sup>mps dily - am-  
 prém - ręt<sup>z</sup> da - tsipern, kurę - t<sup>z</sup>i - la - tere - sq<sup>i</sup>nt<sup>z</sup>e ēre - pilyíd-  
 a<sup>i</sup>nt da - gotfrit da - bulyón, e ena - noble - done<sup>z</sup> da - la - gaškonye  
 pelegrinade<sup>z</sup> tar - la - sq<sup>i</sup>nt<sup>z</sup>e - fq<sup>o</sup>se, (369) e - kur - t<sup>z</sup> - elá - dyéve-  
 anavós e - ēre pušp<sup>z</sup> rivád<sup>z</sup> a - tsipern, e - la - n<sup>u</sup>d<sup>z</sup> - maltrata<sup>z</sup>e  
 da - nōše - lyokt. (370) zur - da - kely ēr - elá - fit<sup>z</sup> - gritintade (371) e - q-  
 pantsó dad - ek<sup>z</sup> ter - il - ręt<sup>z</sup> e - a - ts - plandž<sup>z</sup> tar - el. (372) aber -  
 ily - e - n<sup>u</sup>e la - det<sup>z</sup>e d - entsatzí t<sup>z</sup>i - la - si - fade<sup>z</sup>e se<sup>z</sup>e - adumbaten;  
 (373) pér - t<sup>z</sup>e - k<sup>o</sup>l, q - l - det<sup>z</sup>, e - ši - maršún e - tamalír, t<sup>z</sup>  
 - el - štrufédy bet<sup>z</sup> - angál bet<sup>z</sup> las - ofenzíúns fat<sup>z</sup>es ad - ildz-  
 q<sup>o</sup>ters, šku - t<sup>z</sup> - i - tot<sup>z</sup>e, sonder štrangle - dyu, šku - en - pōver-  
 žáni, adenye ēr - k<sup>o</sup>lēs t<sup>z</sup> - ints - fq nondumbrevlez - dya ad - el-  
 sets. (374) pér - kely, de<sup>i</sup> - el, kure - t<sup>z</sup>i - entsatzí q en - dišplažékr,  
 ši - fq - el ad - el ena - ofenzíún e - laš - ušé e liber la - si - grete  
 sen - el. (375) kur - t<sup>z</sup>i - la - done<sup>z</sup> q - santi<sup>z</sup>e kely, q - la - p<sup>o</sup>rs la-

šparantsę da-pilyír vandętę; (376) abér-pér-tχ-survanyíkṛ empó kūnfírt zur-d-il-siz-dišplažékṛ, adz-q-la-pilyíe-avánt da-tinyékṛ pér-nar il-rętχ pér-ve'e-da-la-si-temę. (377) kq e-ela-e'dę bardyqnt avánt-ęl e-q-detχ: (378) „mis-sinyúkṛ, i-viny be't-tar-tę, šku-š-i-e-špitęs pa'amáint par-l-ofenzíún fatχę a-mę; (379) abér-anštánts-lyęts ro-i-tę tχi-te-am-mosęs šku-tχi-te-supörtęs kęles tχ-indz-q-fatχ a-tę, šku-i-sa'int, sen-a-kely-tχ-i-e-saptęs sīv-il-tiz-egza'mpel zurpurtár kumpatsentstę la-mi. (380) kęle šintzidęs-i-e frank gudyęnt a-tę, š-i-savęs far kely, pér-kely-tχi-te-išt-ši-ferm pér-purtár.“ (381) il-rętχ, tχi-ēre-što anfinyęn-osę ši-tamalír emaršún, ēre osę šku-š-ęl-za-daždęs or-d-il-sen: (382) ęl-q-fatχ šarfa-vandętę pér-l-ofenzíún da-tšela-donę (383) ed-ēre da-kq-davént fitχ štra'ntχ kunte-tots-kęlts tχi-vęsen-fatχ entsatzę ankunte-l-onókṛ da-la-si-karunę.

m (367) a-di dimena: (368) i-1-temp d-al-prv̄m-ra<sup>i</sup> datsipern, kur-tχa-la-tęra-sontz̄a dera-tuta-a'int da-gotfrit da-bulyón, e-pelegrinäda ina-nöbla-dona da-la-gaškonya prola-sontz̄a-fosa. (369) i-kur-tχ-ela-turnēva i-dera dartz̄e ri-väda a-tsipern, e-la-nyvda maltratäda da-nöša-lyot. (370) da-k<sup>u</sup>a<sup>i</sup> dera-la štēn gritantäda (371) i-z-a-z-impisäda dad-ir pro-l-ra<sup>i</sup> i-da-plöndžer. (372) mo-id-e-nyv-dit ad-ela da-intz̄vń tχa-sa-fadia fos-pér-nöya; (373) pér-tχe-k<sup>u</sup>ešt, a-l-dit, e-tant-tχaštér i-valančęya, tχ-el na-be na-tχaštia, ško-tχ-i-toka, laz-ofa'z̄es fateš a-z-qt̄ers, dimpersé ško-pöv̄er-d'amp̄er, travonda advna er-k<sup>u</sup>eleš tχ-vn-fa mila-ya ad-el-tsves. (374) pér-k<sup>u</sup>a<sup>i</sup>, diž-el, kur-tχ-intz̄vń a in-dišplažá'r, ši-fa-el in-ofa'za ad-el i-laš-ōra ušé sa-rabdy. (375) kur-tχa-la-dona a-dudí k<sup>u</sup>a<sup>i</sup>, a-la-pęrs la-sprantsa da-z-vinditčär; (376) mo-pér-surnyír tantvna impá-d-kunfört in-saz-dišplažá'r, a-latut avánt-sa<sup>i</sup> da-tenyę pér-nar al-ra<sup>i</sup> pér-sa-timiditá. (377) osa e-la-ida kridqnt avánt-el-i-a-dit: (378) „mas-sinyúr, a-na-veny pro-ta<sup>i</sup>, ško-š-a-špetęs sotisfatsiún pér-l-ofa'za fata a-ma<sup>i</sup>: (379) mo-invetse-da-k<sup>u</sup>a<sup>i</sup> at-ro<sup>u</sup>-a tχa-tv-am-mosęs kq-tχa-tv-supörtęs k<sup>u</sup>eleš tχ-vn-a-fat a-ta<sup>i</sup>, ško-tχ-a-sa'int, pér-tχ-a-posa, davó-taz-eksa'mpel, supurtár kumpats'entsa la-mia. (380) k<sup>u</sup>ela, pér-d<sup>o</sup>, regalés-a yent, š-a-pudęs fär k<sup>u</sup>a<sup>i</sup>, a-ta<sup>i</sup>, pér-tχe-tχa-tv-eš-ušé-bun pér purtčär.“ (381) al-ra<sup>i</sup> tχi-dera-štat fin-k<sup>u</sup>a tant-tχaštér i-valančęya, dera

osa, ško-š-el-az-ždruolyés d-al-sœn: (382) el-a-vinditzá sevéramaintx l-ofa'za fata a-k'ela-dona (383) i-e-štat da-k'á davént fitx sevér kunter-tot-kuës tzi-vesen-fat altx kunter-l-onúr da-sa-koruna.

p (367) donkä i-diže (368) a-i-tampes d-l-prim-rä de-tšipri, dö-ke-lä-tiara-santa fqa-dyapeda dä-gotfrit de-bulón, i-e-žita a-dli'ža na-nöbla-senyo"ra d-lä-gaškonyä a-l-santq-sepolkro. (369) i-ko-k-la-živa-tsruk i-fqa-inö ruëda a-tšipri, i-e-la-unida mäl-tratëda da-riä-žant. (370) de-käšt sen-a-la-abú termánt mpérml (371) i-a-pensá de-ži da-l-rä a-s-ep-lamenté prä-al. (372) ma-i-i-e-šta-dit dä-valgún ke-si-fadiä fosa pernia; (373) per-txe-ke-kašt, a-l-dit, i-e-tan-frët i-dä-nia, ke-no-médrä l-ne-stra"fa, kq-k-l-kunván, l-ufežes fates a-i-a"tri, ma-dlot ntze, da-puere-tša"šer, fort kales k-un-fëš mile-i"deš a-al-nštä. (374) per-kaš, diž-l, kan-ke-valgún a vël-mu"ia, fëž-l n-mpérml a-al i-se-përa-via nsi-san. (375) kan-ke-la-senyo"ra a-o"di kaš, a-la-perdú la-šep-rantsä de-se-vendiké: (376) ma-per-dyaté mpq m-pu-e-de-kunsulats'ón de-si-mu"ia, s-a-la-to"t-dant de-tq-l-rä per-si-fra"dumantsa per-l-kul. (377) zap i-e-la-ruëda brađlán dan-äd-al i-a-dit: (378) „mi senyó"r, i-e-ne-vanyë nia prä-te, š-k-i-e-aspitás vendata de-l-ufeža ke-m-i-e-štata-fata; (379) ma-impé-de-kaš te-pre-i ke-te-m-nšanyës kq-k-tu-suportës kales ke-n-t-a-fat a-ti, kq-k-inriše, afin-k-i-e-pqse-kumpurté dö-ti-mošträ kum-patsientsä la-miä. (380) kašta, di-e l-sa, še-pudás 1-fë, šinkás-i dyän a-ti, per-txe-ke-t-i-s-tam-bon de-purté.“ (381) l-ra, ke-fqa-šta nkin-nlo"ta tam-frët i-pa"ger, fqa zap ši-k-l-se-dešedasa da-l-su"n: (382) l-a-vendiká šorf l-ufeža de-klä-senyo"ra (383) i-i-e-štat dä-mq-n-la dra-rigorö"us kundai-kai k-as-fat vëlk kontra-l-unó"r de-si-kurona.

g (367) duntzq 'o-i-díš: (368) int-e-i-timps d-al-prin-re di-tšiprø, kq-ke-la-txerø-santø e-erø-toletø da-gotfré di-bu"ón, unq-š'orø-nobil d-e-gaškonyø e-la a-perdón la-d-al-sant-sepulkri. (369) e-kq-n-k-e-tornavø e-e-erø danó"f rivadø a-tšiprø, e-fq-maltratadø da-trištq-int. (370) kešt a-i-dišplažé trop (371) e-e-ši-impensá di-la da-l-re e-di-lamentá-ši da-lu". (372) ma-a-i-e-štät-det da-k'alkidún ke-la-sq-fadiq e-sarés par-nu"q; (373) par-tše-ke-kešt, al-díš, al-e-tant-péri e-da-nu"q, ke-nq-nomq al-no-tzaštíq, kqmq-ku

tqtq, laz-ofēzqos fatqos a-<sup>i</sup>-a<sup>i</sup>triš, ma-al-inglót, kqmō-um-makarót, simpri qntq-kēs k-e<sup>i</sup>-fāš mil-viátš a-lu<sup>i</sup>-štes. (374) par-kešt, al-dīš, kqn-ku-k<sup>u</sup>alkidún al-a-un-dišplaží, a-i-fāš un-ofēzq a-lu<sup>i</sup> e-al-ši-dišfāš kusí d-ę-sq-rab<sup>i</sup>q. (375) kqn-ke-la-š<sup>i</sup>qrq ę-sintí kešt, ę-p<sup>i</sup>erdé la-šperantsq di-vendiká-ši; (376) ma-par-vi<sup>o</sup> par-kešt um-pu<sup>o</sup>tq-d<sup>u</sup>di-konsolatsi<sup>o</sup>n d-al-sq-dišplaží, ę-ši-proponé di-m<sup>u</sup>ardi lu-rę par-la-sq-timiditát. (377) alqrq ę-vinyí vaínt da-lu<sup>i</sup> e-ę-i-dižé: (378) „nyq-ši<sup>o</sup>or, i-o-no-ven da-tę, kqmō-se-i-šp<sup>i</sup>etás sodišfatsi<sup>o</sup>n par-la-ofēzq ke-mi-ę-štadq-fatq; (379) ma-invětšē-di-kešt i-tq*i*-prei ke-tu-mi-inseňyis tšemút-ke-tu-sap<sup>u</sup>artqos kēs k-e<sup>i</sup>-tq*i*-an-fatq a-ti, kqmō-ke-i-sint, par-ke-i-p<sup>u</sup>eši sap<sup>u</sup>artá ku-1-tq<sup>i</sup>ežempli kun-pats<sup>u</sup>entsq la-mē. (380) kěštq, lu-sa lu-sinyu<sup>o</sup>r, s-i-lu-podés-fā, i-tq<sup>i</sup>-ę-donarés volanté<sup>i</sup>r a-ti, par-tše-ku-tu-si<sup>o</sup>s-kusí-bon da-p<sup>u</sup>artá.“ (381) lu-rę, ke-al-ęrq-štät fin-in-kę-vqltq kusí-péri e-da-nu<sup>i</sup>q, kumó al-paręvq kqmō-k-a-ši-fos-dižmót d-ę-sum: (382) al-vindiká sevěramenti la-ofēzq fatq a-kę-š<sup>i</sup>qrq (383) e-al-ę-štät d<sup>o</sup>pq-d-in-kę-vqltq trop rigorós kun-dutq-kei k-e<sup>i</sup>-ves-fat alk k<sup>u</sup>intrq-l-onú<sup>o</sup>r d-ę-sq-karonq.

z (367) i-o-diži duntq<sup>i</sup>e; (368) a-i-timpš d-al-prin-rę di-sipro, k<sup>u</sup>ant-ke-la-t<sup>i</sup>arę-šantę i-e-štadę-t<sup>i</sup>chapadę da-gofredo di-bu<sup>o</sup>n, unę-šiqrę-nqbile d-a-gaškonyę i-e-ladę in-pelegrinadyo a-l-šant-šepulkri. (369) e-k<sup>u</sup>ant-ke-i-ę-tornadę-indaúr e-ięre dinyóf rivadę in-sipro, i-e-štadę-maltratadę da-t<sup>i</sup>ativę-int. (370) di-kišt ši-vęvę-vüt trop a-mal (371) e-i-apenšát di-la la-d-al-rę par-lanyá-ši kun-lu<sup>i</sup>. (372) ma-a-i-i-e-štät-dit-i di k<sup>u</sup>alkidún ke-la-šo-fadię šaręs-butadę-vię; (353) par-se-ke-lu<sup>i</sup>, i-a-dit-i kišt-tal, al-ę tant poltrón e-vil, ke-nq-domę al-no-t<sup>i</sup>chaštię, kome-ke-tqtq, li-ofežiš fatiš a-i-altriš, ma-kome-p<sup>u</sup>er-beát, al-inglutiš simpri antq<sup>i</sup>e-kęš ke-mil-voltiš věnyin-fatiš a-lu<sup>i</sup>-šteš. (374) par-kišt, diž-lu<sup>i</sup>, k<sup>u</sup>ant-ke-k<sup>u</sup>alkidún al-i-a-un-dišplažé, al-i-fāš unę-ofežę a-lu<sup>i</sup> e-al-šfogę kuší la-šo-rab<sup>i</sup>ę šun-lu<sup>i</sup>. (375) k<sup>u</sup>ant-ke-la-féminq i-a-sintút kišt, i-e-i-a-p<sup>i</sup>ardút la-šperanę di-vindiká-ši; (376) ma-par-ve inštěš k<sup>u</sup>alki-šodišfas<sup>o</sup>n d-al-šo-dišplažé, i-e-ši-i-a-mitút t-al-t<sup>i</sup>af di-t<sup>i</sup>oli-p-al-kul al-rę p-a-šo-viltát. (377) alqrq a-i-e-vinyudę vaínt ka-di-lu<sup>i</sup> e-i-i-a-dit-i: (378). „šiør-m<sup>o</sup>, i-o-no-věnyi ka-di-tę, kome-

še-<sup>1</sup>o-špietáš šodišfas<sup>1</sup>ón par-la-ofežę ke-mi-<sup>1</sup>e-šadę-fatę; (379) ma-invese-di-kišt<sup>1</sup>o-ti-pręi ke-tu-mi-inšenyiš semút-ke-tu-tu-šup<sup>1</sup>artiš kęš ke-ti-šon-štadiš fatiš a-ti, kome-ke-<sup>1</sup>o-šinti, affn-ke-<sup>1</sup>o, daúr-el-to-ežempli, p<sup>1</sup>ędi-šup<sup>1</sup>artá kuns-pasensę la-mę. (380) kištę, lu-sa ben dio, še-<sup>1</sup>o-lu-podęš-fa, ti-la-regalaręš vulintír a-ti, za-ke-tu-seš-kuší-braf di-šupartá. (381) ęl-re, ke-al-<sup>1</sup>erę-štät fin-alorę kuší-poltrón e-vil, al-<sup>1</sup>erę kumę kome-še-al-ši-žveáš d-a-šun: (382) al-<sup>1</sup>a-vindikát duramentri la-ofežę di-kę-šiore (383) e-di-kumę-denánt al-<sup>1</sup>erę ašá<sup>1</sup>-ševér k<sup>1</sup>intrı-dutꝫ-kei ke-a-vęšin-kume-tút alk k<sup>1</sup>intrı-l-onór d-a-šo-korónę.

Anmerkungen. Von den übersetzungen dieser novelle bei Papanti kommt die aus Ilanz s. 710 der vorliegenden aus a am nächsten; desgleichen die aus Zernez s. 709 unserm texte aus m, die aus Arta s. 517 dem aus y, die aus Cividale s. 519, San Daniele s. 527 oder Görz s. 610 dem text aus z; der aus p ist eine verbesserte auflage der übersetzung aus S. Ulrich s. 654. — Zu satz 371: m z-a-z-impisäda, mit wiederholtem reflexivum, zeigt uns einen fall, wo das gefühl für dieses pronomen geschwächt erscheint; am Vorderrhein ist das reflexivum an das verb angewachsen (s. s. 213). — 372. f detꝫe subst. — 374. a la ora lässt aus. — 376. y um-pu<sup>1</sup>tꝫ-di-konsolats<sup>1</sup>ón: man würde um-pu<sup>1</sup>k-di-k. erwarten oder pu<sup>1</sup>tꝫ k, was freilich in der bedeutung ebenso weit abwiche, wie „wenig trost“ von „ein wenig trost“; aber man sieht, dass der zweite ausdruck auf jenen einfluss genommen hat.

## Zweiter teil.

### Vergleichende darstellung der rätoromanischen mundarten.

Aus den voranstehenden texten könnte sich der leser sechs kleine sprachlehren abziehen, von denen jede eine rätoromanische mundart in den hauptzügen darstellte. Die texte sind mannigfaltig genug, um ein ansehnliches stück wortschatz und die meisten biegungsformen darzubieten. Die sechs mundarten sind so gewählt, dass alle hauptteile des sprachgebietes durch die reinsten untermundarten vertreten sind. Allein diese sechs sprachlehren könnten uns, auch wenn sie fertig vorlägen, nicht befriedigen. Wir brauchen einen kurzen, zusammenfassenden, vergleichenden auszug aus den sechs büchlein, um das gesamte gebiet zu übersehen und einen gesamteindruck zu bekommen; wir brauchen aber anderseits mehr, als wir in den sechs büchlein finden könnten. Wir müssen von den merkwürdigen spracherscheinungen die verbreitung kennen lernen, sonst laufen wir gefahr, aus den sechs, wenn auch noch so sorgfältig ausgewählten mundarten unberechtigte schlüsse auf grössere gebiete zu ziehen. Besonders lautformen wechseln ja zuweilen von gemeinde zu gemeinde. Wo ich belege aus einer grösseren anzahl mundarten beibringe, halte ich folgende reihenfolge ein: Kleven (Chiavenna), a-h, zum teil aus zwei, drei orten (wobei Disentis in b immer an erster stelle steht), Ober- und Unter-Bergell, i-n, Poschiavo (ausnahmsweise nicht nach eigener anhörung, sondern nach J. Michael, Der dialekt des Poschiavotals, Diss. Zürich, Halle 1905), Pinzolo im südwestlichen

Tirol, Mezzana im Sulzbergischen, Rumo, Cagnò, Brez, Fondo, Córredo, Tres, Cunevo im Nonsbergischen, Rovereto, dann am Avisio aufwärts Cembra, Cavalese, Predazzo, Vigo, o-r, Buchenstein, Colle di Santa Lucia, Ampezzo, Auronzo, Ober- und Unter-Comelico, Erto, Cimolais, Polcenigo (an der quelle der Livenza), §-ž, Pordenone und Portogruaro.

### Bauart der wörter.

Wenn wir unsere sechs gleichlaufenden rätoromanischen texte durchsehen, so fallen uns bald einige lautreiche einsilbige wörter auf, wie a *t̄xa"ts*, *ba"nts*, *tra"ts*, f *plu"lts*, *pa"ntχ*, *vintst*, m *plu"lts*, *vermts*, *va"ntχ*, p *žma"ts*, *t̄xa"ts*, d'a"tš, g *kla"ts*, ž"elts, mu"lts, ž *nyarfš*, k"antχ, št"art. So viel sprecharbeit ist da mit einem einzigen silbenträger verbunden, dass wir 6 oder 7 lautzeichen brauchen, um die silbe zu schreiben. Der abstand vom Italienischen (Toskanischen) ist offenkundig. Aber nicht die schriftsprache und die gebildetenaussprache, sondern die benachbarten italienischen mundarten müssen wir mit unseren mundarten vergleichen; und da stehen wir gleich vor dem fall — der sich oft wiederholen wird —, dass nämlich gegen die eine der beiden italienischen mundarten der abstand nicht sehr gross ist. Die venedische mundart von Portogruaro (s. satz 1 bis 166) zeigt, wie das Toskanische, das bedürfnis nach jedem einfachen konsonanten und nach jeder der wenigen geduldeten gruppen von geräuschlauten auf einem silbischen vokal auszuruhen, und die gewohnheit, dem vokal nur unter ganz besonderen bedingungen am schluss noch einen laut anzuhängen; es kommen daher auf 10 silbische vokale durchschnittlich nur ungefähr 11 andere laute (in ž fast 14, in den anderen rätoromanischen mundarten noch mehr). Auf der lombardischen seite hingegen stösst das Rätoromanische an ein weites gebiet, das ähnlichen auslautgesetzen gefolgt ist: an das gebiet der galloitalischen und der gallischen mundarten. Die einsilbigen wörter *dūlts*, *p'ætš*, *tšert*, *tšink* des textes aus Kl. bleiben an lautreichtum nur wenig hinter den oben angeführten rätoromanischen beispielen zurück, und die silbentragenden vokale stehen in Kl. zu den anderen lauten ungefähr in dem verhältnisse von 10 zu 13.

Welche vokale in den mundarten beliebt oder unbeliebt sind, das eignet sich im allgemeinen nicht als merkmal einer grösseren mundartengruppe; wir finden z. b. an betonter stelle in *a* selten *o*, in *f* selten *u*, in *m* selten *e*, in *p* selten *e*, in *g* selten *ø* usw. Von der bedeutung des vorhandenseins der laute *v* und *œ* in *h* bis *n* wird später die Rede sein (s. 140f). Nur *ç* tritt als ein kennzeichen der reinsten rätoromanischen mundarten hervor. Es fehlt in ganz Friaul und tritt von *a* bis *r* unter verschiedenen bedingungen auf; aber das starke zurücktreten der unbetonten vokale, das sich in der verdumpfung zu *ɛ* ausspricht, ist eine kennzeichnende begleiterscheinung der bauart der rätoromanischen wörter. Der selbe zug zeigt sich auch in der schwächung des auslautenden *-a* zu *ɛ* in *f*, zu *ɑ* in *p*, zu *-ø* und *-ɛ* in *g* und *z* usw.

Mit der zurückdrängung der unbetonten vokale hängt die längung und die diphthongierung der betonten zusammen. Diese beiden mittel, den tonvokal festzuhalten, sieht man in unseren rätoromanischen texten reichlich angewandt, in dem von Portogruaro gar nicht. Am reichsten an diphthongen ist in Graubünden *a*, in Tirol *p*, in Friaul der gebirgige nordwesten (*ɛ*, *v*, *ɣ*).

Von den konsonanten, die als bausteine für rätoromanische wörter gebraucht sind, verdienen unsere aufmerksamkeit die zischlaute *s*, *z*, *š*, *ž*, die mit ihnen zusammengesetzten laute *ts*, *dz*, *tš*, *dž* und die ähnlich gearteten *tχ*, *dy*. In *f* und *m* begegnen uns alle zehn nebeneinander, in anderen rätoromanischen mundarten nicht alle, aber jedenfalls in solcher häufigkeit, dass sie immer den vierten, oder doch mehr als den fünften teil unter den geräuschlauten ausmachen — in Kl. und Port. nur ungefähr den siebenten. Das ist für den lautcharakter der mundarten nicht ohne bedeutung. Die häufigkeit der einfachen zischlaute hängt auch mit der wortbiegung zusammen (denn die lateinischen endungen auf *-s* geben da den ausschlag); aber zwischen blossem zischlaut und dem mit einem *t*-verschluss zusammengesetzten zischlaut wählt oft die sprechkraft und sprechgewohnheit, und da ist es beachtenswert, dass *z* unter dem venedischen einfluss den *ts* und *tš* von *g* einfaches *s* gegenüberstellt.

Man könnte noch andere unterschiede zwischen Rätoromanisch und Italienisch rein statistisch auffinden, z. b. dass dort auf 10 stimmlose konsonanten durchschnittlich 15 stimmhafte kommen, in Kl. mehr als 17, in Port. noch viel mehr. Aber weitaus am wichtigsten für die bauart der rätoromanischen wörter ist der wortton und was damit zusammenhängt.

Der betonte vokal bildet den mittelpunkt des wortes, um ihn ordnen sich die anderen laute je nach den sprechgewohnheiten an. Mancher laut wird ganz unterdrückt, der tonvokal verharrt, solange das wort selbständig, also der vokal betont bleibt. Die tonstelle ist in den rätoromanischen mundarten, wie in den meisten romanischen sprachen, noch immer dieselbe, die wir aus dem klassischen latein kennen, abgesehen von den bekannten fällen, in denen nach dem zeugnis der romanischen sprachen das volkslatein von der betonung der klassiker abwich, wie *filiólus*, *par(i)étem*, *intérum*, *quinquá(gi)nta* usw. und von den auch in den anderen romanischen sprachen vorkommenden analogischen tonverlegungen bei der biegung von verben.

Das zurücktreten der unbetonten vokale im Rätoromanischen kann nur da bis zum schwund führen, wo der rest des wortes nach den sprechgewohnheiten des ortes aussprechbar ist, oder durch eine unauffällige, sich von selbst einstellende Veränderung aussprechbar wird. Aus *consobrinum* musste zunächst *kuzurín* werden, und in a *kuzarín* mag die dreisilbige form noch fortleben, da ja a aus u vor r ein begreiflicher lautwandel ist. Wem aber -*zr*- keine schwierigkeit macht, der kann leicht das u oder a vor r vernachlässigen, wie in f *kuzrény*, oder mit dem von selbst dazwischen tretenden d-verschluss: m *kuzdrín*. Der stammvokal von *minari* ist nur in g und i *mnér* unterdrückt; der anlaut *mn-* ist sonst nicht geläufig. Bei verben wird der stammvokal überhaupt nicht leicht aufgegeben, weil er sich in den biegungsformen mit betontem stamm immer wieder aufdringlich meldet und dem gedächtnis des volkes einprägt. Nur bei den allerhäufigsten verben behält das volk unregelmässige formen, wie bei *esse*, *habere*, *posse*, *velle*, *ire* u. a. Die stammsilben der anderen verben pflegt man zu schonen, und verkürzungen wie p *ružné*, *muzré* (neben *mžuré*) neben die

3. P. Sg. *rężona* spricht, *mezura* misst, zu stellen ist eine Seltenheit: vgl. *f ružanár, mizirár*.

Hinter der tonsilbe geht der verfall der silben viel früher, auf einem weiteren gebiet und mit einer gewissen regelmässigkeit vor sich. Das gebiet setzt sich über die Lombardei westwärts bis ins Französische und ins Katalanische fort. Die regelmässigkeit erklärt sich daraus, dass es sich da hauptsächlich um suffixe und biegungsformen handelt, also um häufig wiederkehrende lautgruppen, für die sich bald ein fester brauch finden konnte.

Eine besondere stellung nehmen dabei die silben ein, deren vokal a ist (s. das erste beispiel auf der folgenden seite): sie gehen nicht verloren. Das ist akustisch und psychologisch ohne weiteres verständlich. Wenn die endung auslautendes -a ist (lat. -a, -am, -at), so kann dieser vokal seine lautfülle und die dazu erforderliche mundbewegung erhalten — was nicht überall da stattfindet, wo ich und andere sich mit der schreibung -a begnügen — oder man macht sich die aussprache merklich bequemer, sodass der laut in die e-, ö- oder o-reihe hineinrückt. Die natürliche anlage oder die sprechgewohnheit hat 1. merklich in die e-reihe hineingedrängt in p, Ober-Comelico, Forno di sotto (§) und in einem zusammenhängenden grossen landstrich um Udine bis nach Kärnten und bis an das Meer (v, y und ein stück von z) — 2. in die ö-reihe in f — 3. in die o-reihe in Waltensburg (in b), in Sulzberg und Rumo, im Fassatal (o) und im nordöstlichen teil Friauls (x). Hingegen finden wir das a der endung -as fast in allen rätoromanischen mundarten zu ɛ geschwächt, in einem grossen teil Friauls durch die e-reihe hin bis zum i verdünnt.

Die anderen vokale hinter der tonsilbe können verloren gehen; und so erscheint das maskulinum cattum, plur. cattos oder catti, um die endsilbe verkürzt. Wo -i als mehrzahlzeichen gilt, lässt man den vokal nicht so leicht fahren: in südtirolischen gegenden behält man -i, um doch ein zeichen des plurals zu besitzen; in den besseren rätoromanischen mundarten Tirols hat man den stammauslaut dem -i angeglichen (palatalisiert), bevor man auf das -i verzichten konnte. Trifft die palatalisierung ein l und geht so weit, wie bei bellus in Tirol und Friaul, so ist der aus -li entstandene

	katze	pl.	kater	pl.	schön	pl.	gut	geben	claves
Kl.	gata	gat	gat	gat	bēl	bēi	ben	da	tšaf
a	dyata	-t̄es	dyat	dyats	bi	b̄alts	bēn	da	klafs
b	dyata	-t̄es	dyat	dyats	bi	b̄alts	bēn	da	klafs
	gata	-t̄es	gat	gats	bi	b̄alts	bōn	da	kläfs
	gatq	-t̄es	gat	gats	bi	b̄alts	bēn	da	klafs
	gata	-t̄es	gat	gats	bi	b̄alts	bān	da	klafs
c	gata	-t̄es	gat	gats	bi	b̄alts	ben	da	kläfs
	gata	-t̄es	gat	gats	bī	bēlts	bēy	da	kläfs
d	dyata	-t̄es	dyat	dyats	bī	b̄alts	bany	da	kläfs
	dyata	-t̄es	dyat	dyats	bi	b̄alts	bany	dar	klafs
e	dyata	-t̄es	dyat	dyats	bi	bēlts	bany	dar	kläfs
f	dyatq	-t̄es	dyat	dyats	bēl	bēlts	bany	dar	kläfs
g	dyata	-t̄es	dyat	dyats	b̄al	b̄alts	bēn	dēr	klefts
h	gata	-t̄es	gat	gats	bēl	bēlts	bany	dēr	klefs
U.-B.	gata	-ta	gat	gat	bēl	bāi	ben	dē	klef
O.-B.	gata	-ta	gat	gat	bel	bi	ben	dēr	klef
i	dyata	-t̄es	dyat	dyats	bēl	bēlts	bān	dēr	klefs
j	dyata	-t̄es	dyat	dyats	bēl	bēlts	bān	dar	klafs
k	dyata	-t̄es	dyat	dyats	bēl	bēlts	bany	dēr	klefs
l	yata	-t̄es	yat	yats	bel	bēs	bān	dār	kläfs
m	yata	-t̄es	dyat	dyats	bel	bēs	bān	dār	kläfs
	yata	-t̄es	yat	yats	bel	bēs	bān	dar	kläfs
n	yata	-t̄es	yat	yats	bel	bēs	bān	dār	kläfs
Posc.	gata	-ti	gat	gat	bēl	bely	ben	da	tšaf
Pinz.	gata	-ti	gat	gax	bēl	bēi	ben	dar	tšaf
Mezz.	gatq	-ti	gat	gati	bēl	bēi	bēn	dar	tšaf
Rumo	dyatq	-te	dyat	dyati	bēl	bei	bēn	dar	klaο
Tres	dyata	-te	dyat	dyati	bēl	bēi	bēn	dar	klaο
Rov.	gata	-te	gat	gati	bel	bei	ben	dar	tšave

i-laut meistens als silbisch anzusehen, gewiss in *b̄ei*; im fluss der rede kann *bei*, *b̄ei* als einsilbiges *bēi*, *b̄ei* auftreten. Wie u und o, geht auch e leicht verloren; wörter wie *bene* geben das -e selbst im Venezianischen auf. Bei dem beispiele dare kommt noch etwas hinzu: die infinitive können nämlich in einigen gegenden ihr -re abwerfen (s. s. 170). Von der endung -es (z. b. *claves*) bleibt in rätoromanischen gegenden das -s zurück. Aus dem auslautenden -v's muss dann -fs werden,

Cem.	gata	-te	gat	gati	bēl	bēi	bēn	dar	tšau
Cav.	gata	-te	gato	gati	bēl	bēi	bēn	dar	tšave
Pred.	gata	-te	gat	gati	bēl	b'ei	ben	dar	tšau
Vigo	dyatq	-te	dyat	dyatχ	bēl	bie	ben	dar	k'af
o	dyatq	-tes	dyat	dyatš	bel	bie	ben	dēr	k'eves
p	dyata	-tes	dyat	dyatχ	bel	b'i	bān	dē	tleyes
q	dyata	-tes	dyät	dyātχ	bel	bi	bāny	de	tlēs
r	yata	-tes	yat	yatχ	bel	bi	bēn	dē	tles
Buch.	dyata	-te	dyat	dyatχ	bel	b'i	ben	de	kle
Colle	dyata	-te	dyat	dyatχ	bel	b'ei	ben	da	tχef
Amp.	žata	-tes	žato	žate	bel	b'ei	ben	da	tšaes
Aur.	dyata	-te	dyato	dyate	bel	b'ei	ben	da	tχave
O.-C.	tχetq	-ti	tχeto	tχeti	belo	bi	bēn	da	tχai
U.-C.	dyetq	-te	dyet	dyet	bel	b'ei	ben	da	tχai
Erto	dyata	-te	dyat	dyaθ	bel	bie	bēn	dē	tχe
Cim.	dyata	-te	dyat	dyaθ	bel	b'ei	beny	dē	tχeš
s	dyata	-teš	dyat	dyas	b'el	b'ei	ben	dā	klāš
	dyatq	-teš	dyat	dyats	b'el	b'ei	ben	dā	klāš
t	dyata	-tes	dyat	dyats	b'el	b'ei	ben	da	klās
u	dyata	-tis	dyat	dyas	b'el	b'ei	ben	da	klās
v	dyatq	-tes	dyat	dyats	b'el	b'ei	ben	da	klās
w	dyata	-tis	dyat	dyas	b'el	b'ei	ben	dā	klās
x	dyatq	-tqš	dyat	dyats	b'el	b'ei	ben	dā	klāfs
y	dyatq	-tes	dyat	dyats	b'el	b'ei	ben	dā	klās
z	dyate	-tiš	dyat	dyas	b'el	b'ei	ben	da	klāš
	dyatq	-tiš	dyat	dyas	b'el	b'ei	bēn	da	klaš
	dyata	-tiš	dyat	dyas	b'el	b'ei	ben	da	klaš
	dyata	-tiš	dyat	dyas	b'el	b'ei	ben	da	klaš
Pord.	gata	-te	gat	gati	bel	bēi	ben	dar	tšave
Port.	gata	-te	gato	gati	bel	bēi	ben	dar	tšave

oder wenn die zweierlei schleiflaute hintereinander zu unbequem sind, blosses -s (vgl. afranz. clef, pl. cles). In o, p möchte man das v nicht preisgeben und musste daher den vokal zwischen v und s behalten. Das vorbild der A-deklation konnte bei dem tem. clavis diese erhaltung begünstigen.

Es gibt verschiedene umstände, die den verlust der vokale und silben hinter der tonstelle verhindern. Selten hält den

vokal der unmittelbar vorausgehende tonvokal zurück, mit dem er einen zwielaut gebildet hat, z. b. in *deus*, *mens a*, *b di<sup>u</sup>*, *de<sup>u</sup>*, *d<sup>io</sup>s*, *de<sup>u</sup>s*, *mi<sup>u</sup>*, *d di<sup>es</sup>*, *mies*, *j d<sup>iq</sup>u*, *m d<sup>io</sup>*, *m<sup>o</sup>*, *n d<sup>iq</sup>u*, *Comelico*, *Erto*, *Cimolais m<sup>o</sup>*, *m<sup>o</sup>*, in *Friaul m<sup>o</sup>*, *nyo* u. ä. (s. s. 217). Der vokal ist da erhalten, aber die zwei silben sind zusammengefallen.

Steht ein konsonant zwischen dem betonten vokal und dem vokal der endsilbe, so muss er oft nach dem verlust dieser silbe eine veränderung erleiden, z. b. stimmlos werden, um im auslaut bestehen zu können. Das -f an den rätoromanischen formen

	dieb	pl.	vier	andrer	pl.	laus	pl.
Kl.	ladēr	ladēr	k <sup>u</sup> ater	ql̄ter	ql̄ter	p̄'oetš	p̄'oetš
a	lader	laders	k <sup>u</sup> ater	a <sup>u</sup> ter	a <sup>u</sup> ters	pl̄ly	pl̄ylts
b	lader	lad̄ers	k <sup>u</sup> ater	a <sup>u</sup> ter	a <sup>u</sup> ters	pl̄ly	pl̄ylts
c	lāder	lāders	k <sup>u</sup> ater	a <sup>u</sup> ter	a <sup>u</sup> ters	pl̄ly	pl̄ylts
	šēlm	šēlmps	k <sup>u</sup> ater	a <sup>u</sup> ter	a <sup>u</sup> ters	pl̄ly	pl̄ylts
d	lāder	lāders	k <sup>u</sup> ater	ōter	ōters	pl̄ly	pl̄lts
	lader	lāders	k <sup>u</sup> ater	ōter	ōters	pl̄ly	pl̄lts
e	lāder	lāders	kater	ōter	ōters	pl̄ly	pl̄lts
f	lāder	lāders	kater	ōter	ōters	pl̄ly	pl̄lts
g	lēder	lēd̄erts	kater	ōter	ōters	pl̄ly	pl̄lts
h	lēder	led̄ers	k <sup>u</sup> ater	ēter	ēters	pl̄ly	pl̄l's
U.-B.	lēder	lēder	k <sup>u</sup> atar	ēltar	ēltar	pl̄i <sup>l</sup>	pl̄i <sup>l</sup>
O.-B.	lēder	lēder	k <sup>u</sup> atar	altar	altar	plo <sup>i<sup>l</sup></sup>	plo <sup>i<sup>l</sup></sup>
i	lēder	lēders	kater	ōter	ōters	pl̄ely	pl̄lts
	lēder	lēders	k <sup>u</sup> ater	ōter	ōters	pl̄ely	pl̄lts
j	lāder	lāders	k <sup>u</sup> ater	q̄ter	q̄ters	pl̄ly	pl̄lts
ſ	lēder	lēders	k <sup>u</sup> ater	ēter	ēters	pl̄ely	pl̄lts
l	lāder	lāders	k <sup>u</sup> ater	q̄ter	q̄ters	pl̄ely	pl̄lts
m	lāder	lāders	k <sup>u</sup> ater	q̄ter	q̄ters	pl̄ely	pl̄lts
	lāder	lāders	k <sup>u</sup> ater	āter	āters	pl̄ely	pl̄lts
n	lāder	lāders	k <sup>u</sup> ater	āter	āters	p̄'e <sup>ly</sup>	p̄'e <sup>lts</sup>
Pose.	lādru	lādri	k <sup>u</sup> atru	altru	altri	plo <sup>ely</sup>	plo <sup>ely</sup>
Pinz.	lādru	lādri	k <sup>u</sup> atru	aftru	aftri	p̄'q <sup>χ</sup>	p̄'q <sup>χ</sup>
Mezz.	lādro	lādri	k <sup>u</sup> atro	a <sup>u</sup> tro	a <sup>u</sup> tri	p̄'qt <sup>χ</sup>	p̄'qt <sup>χi</sup>
Rumo	ladēr	ladri	kater	a <sup>u</sup> ter	a <sup>u</sup> tri	p̄'qt <sup>χel</sup>	p̄'qkli
Tres	ladro	ladri	kater	a <sup>u</sup> ter	a <sup>u</sup> tri	p̄'qt <sup>χel</sup>	p̄'qkli
Rov.	ladro	ladri	k <sup>u</sup> atro	altro	altri	p̄'qt <sup>šo</sup>	p̄'qt <sup>ši</sup>

*luf, lo<sup>u</sup>f, lof* usw. (s. 148) bezeugt, dass das p von *lupus* schon den lautwandel p-b-v vollendet hatte, als die endsilben -um, -us verstummten. Was in dem falle geschieht, wenn r oder l hinter einem andern konsonanten in den auslaut gedrängt wird, sehen wir unten an *latro*, *quattuor* (*quattro*), *alt'rum* und *ped-uc'lum*. Das l bleibt stimmhaft und wird silbisch in p *podl*, es wird stimmlos im Bergell; sonst aber muss, wo silbisches r, l nicht in übung ist, ein farbloser, in dem r, l als stimmton schon enthaltener vokal zum silbenträger vorrücken — ob vor oder kinter dem r, l, ist von vornherein

Cem.	lader	ladri	k <sup>u</sup> tro	alter	altri	p <sup>o</sup> ts̄o	p <sup>o</sup> ts̄i
Cav.	ladro	ladri	k <sup>u</sup> tro	altro	altri	podye	podyi
Pred.	ladro	ladri	kater	a <sup>u</sup> ter	a <sup>u</sup> tri	podye	podyi
Vigo	lare	lare <sup>ş</sup>	kater	a <sup>u</sup> ter	etres	podye	podyes
o	lere	lere <sup>ş</sup>	kater	a <sup>u</sup> ter	etres	poye	poyes
p	lere	lere <sup>ş</sup>	kater	a <sup>u</sup> ter	a <sup>u</sup> tri	podl	podli
q	lere	lere <sup>ş</sup>	kater	a <sup>u</sup> ter	a <sup>u</sup> tri	p'edl	p'edli
r	lere	lere <sup>ş</sup>	kater	a <sup>u</sup> ter	a <sup>u</sup> tri	p'edl	p'edli
Buch.	ladro	ladri	kater	a <sup>u</sup> ter	a <sup>u</sup> tri	p'egle	p'egli
Colle	ladro	ladri	k <sup>u</sup> ater	a <sup>u</sup> ter	a <sup>u</sup> tri	podye	podye
Amp.	ladro	ladri	k <sup>u</sup> tro	q <sup>u</sup> tro	q <sup>u</sup> tre	pedō	pedoe
Aur.	ladro	ladre	k <sup>u</sup> tro	a <sup>u</sup> tro	a <sup>u</sup> tre	pid <sup>o</sup>	pid <sup>oe</sup>
O.-C.	laðer	laðer	k <sup>u</sup> tro	a <sup>u</sup> ter	eter	pəðu <sup>o</sup>	pəðui
U.-C.	ladro	ladre	k <sup>u</sup> tro	a <sup>u</sup> tro	a <sup>u</sup> tre	podo <sup>e</sup>	podo <sup>e</sup>
Erto	laðre	laðre	k <sup>u</sup> atre	altri	altri	pedu <sup>o</sup> dye	pedu <sup>o</sup> dye
Cim.	ladro	ladri	k <sup>u</sup> atre	altri	altri	pedu <sup>o</sup> i	pedu <sup>o</sup> iš
ş	lari	lari <sup>ş</sup>	k <sup>u</sup> atri	atri	a <sup>u</sup> tri <sup>ş</sup>	pid <sup>o</sup> li	pid <sup>oi</sup>
t	lare	lare <sup>ş</sup>	k <sup>u</sup> atre	altri	altri <sup>ş</sup>	ped <sup>o</sup> le	ped <sup>o</sup> e
u	lari	lari <sup>ş</sup>	k <sup>u</sup> atri	altri	altri <sup>ş</sup>	pid <sup>o</sup> li	pid <sup>oi</sup>
v	lari	laris	k <sup>u</sup> atri	alti	ati <sup>ş</sup>	ped <sup>o</sup> li	ped <sup>o</sup> i
w	lari	laris	k <sup>u</sup> atri	ātri	a <sup>u</sup> tri <sup>ş</sup>	ped <sup>o</sup> li	pedoi
ȝ	lari	laris	k <sup>u</sup> atri	ātri	a <sup>u</sup> tri <sup>ş</sup>	pəðu <sup>o</sup> li	pəðu <sup>o</sup> i
ȝ	lari	lari <sup>ş</sup>	k <sup>u</sup> atri	ātri	a <sup>u</sup> tri <sup>ş</sup>	ped <sup>o</sup> li	ped <sup>o</sup> i
ȝ	lari	lari <sup>ş</sup>	k <sup>u</sup> atri	altri	altri <sup>ş</sup>	ped <sup>o</sup> li	pedoi
Pord.	ladro	ladri	k <sup>u</sup> tro	antro	antri	peq̄s̄o	peq̄s̄i
Port.	ladro	ladri	k <sup>u</sup> tro	altro	altri	peq̄s̄o	peq̄s̄i

nicht ausgemacht. Das Friaulische zieht, wie die beispiele zeigen, vor, den unterstützenden vokal im auslaut anzubringen (worin sich vielleicht ein einfluss der italienischen sprechweise erkennen lässt). Die Nonsberger halten im plural an dem flexions-i fest, während im singular der unterstützende vokal in beliebter weise vor das r, l tritt und die überflüssige singularendung abziehen lässt.

Gehen wir endlich zu dem fall über, dass der tonsilbe im latein noch zwei silben folgen, so können wir wörter

	euter	trinken	lärche	elf	rot	pl.	jung
Kl.	petš	bef	laris	vndes	ros	ros	džoin
a	iver	be'ber	lariš	indiš	tšjetšen	kotšents	dyuven
b	iver	be'ber	lariš	endiš	tjetšen	kotšents	dyuven
	iver	bø'ber	lariš	endiš	tšjetšen	kotšents	dyuven
	iver	be'ber	lariš	endiš	tšjetšen	kotšents	dyuven
c	iver	bëver	lariš	endiš	kotšen	kotšents	džuven
d	iver	bëber	lariš	endiš	kotšen	kotšents	dyüven
	iver	bever	lareš	endeš	kotšen	kotšents	žuven
e	e'ver	bever	lariš	endiš	kotšen	kotšents	dyq"ven
f	e'ver	bever	lareš	endeš	kotšen	kotšents	dyüven
g	egver	begver	lareš	endeš	k"etšen	k"etšents	dzo"en
h	vver	bëver	lareš	vndeš	kotšen	kotšents	dyüen
U.-B.	petž	bëvar	lareš	vndeš	ros	ros	dyuan
O.-B.	īvar	be'var	lareš	vndeš	ros	ros	dyuan
i	vgver	bëver	larš	vndeš	kotšen	kotšents	dyüven
	vgver	bäver	larš	vndeš	k"atšen	k"atšents	dyüven
j	iver	ba'ver	larš	vndeš	kotšen	kotšents	yuven
č	vver	ba'ver	larš	vndeš	kotšen	kotšents	dyuuen
l	vver	ba'ver	larš	vndeš	kotšen	kotšents	yüven
m	vver	ba'ber	larš	vndeš	kotšen	kotšents	yüven
n	vver	ba'ver	larš	vndeš	kotšen	kotšents	yüen
Posc.	petš	bëa	laras	vndas	ros	ros	dyuan
Pinz.	pe't	bivar	laraš	vndaš	ruš	ruš	dyun
Mezz.	pe't	bever	lareš	vndeš	roš	roši	dyoen
Rumo	livr	bever	lareš	vndeš	roš	roši	dzo"en
Tres	livr	bever	lareš	undeš	roš	roši	dzoven
Cun.	livr	bever	lareš	vndeš	roš	roši	dzoen
Rov.	p'et	bever	lareš	úndeže	roš	roši	zoven

wie calidus, frigidus, oculus, viridis beiseite lassen, weil sie augenscheinlich schon in der verkürzten form cal'dus, frig'dus usw. ins Romanische gekommen sind; auch digitus, obwohl es im Rumänischen bis heute noch nicht so verkürzt ist. Zwei unbetonte silben nebeneinander können nur unter besonders günstigen umständen verschwinden, wie man es an laricem und juvenem in einzelnen tälern sieht; undecim und coccinum, obgleich ganz ähnlich gebaut, widersetzen sich einer solchen zusammenziehung, wie man leicht begreift.

Cem.	liver	bever	lareš	vndeš	roš	roši	dyoven
Cav.	škarpa	bevər	lareš	vndeš	roš	roši	zoven
Pred.	škarpa	bevər	lareš	vndeš	ros	roš	žoven
Vigo	ure	bə'vər	larš	undeš	ros	roš	žoen
o	uręk	bə'vər	lərš	uneš	ros	roš	žon
p	urę	bevər	lereš	undeš	ku'ešun	ku'ešni	žo'n
q	ūre	bă're	lərš	vneš	koeše	koeši	žon
r	ūre	bə're	lərš	vneš	kətšo	kətši	žon
Buch.	ure	be'i'be	lərš	undeš	ros	roš	žoen
Colle	ure	beve	lareš	undeš	roš	roš	žoven
Amp.	uro	bee	lareš	undeš	ros	rose	zoin
Aur.	uro	beve	lareš	úndeže	roš	roše	doven
O.-C.	uro	bəi	lareš	undeš	rošo	roši	đoin
U.-C.	uro	bei	lariš	undeš	rošo	roše	doiny
Erto	žgerba	bə've	lareš	undeš	roš	roš	đoven
Cim.	ure	beve	lareš	undeš	roš	roš	doven
š	ūvri	bəvi	lariš	undiš	rəs	roš	žqvin
	ūvri	bevi	lariš	undiš	roš	roš	dzqvin
t	lūvre	beve	lariš	undeš	roš	roš	džoven
u	ūvri	bevi	lariš	undiš	rəs	roš	žqvin
v	ūvri	bəvi	lariš	undiš	ros	roš	žoven
w	ūri	bevi	lartš	undiš	ros	roš	džovin
ɛ	u'ri	bevi	lartš	undiš	rəs	roš	džoven
ɥ	ūvri	bəvi	lariš	undiš	rəs	roš	džqvin
ð	lūvri	bəvi	lariš	undiš	roš	roš	džqvin
	lūvri	bevi	lariš	undiš	roš	roš	zqvin
Pord.	luvri	bəvi	lariš	undiš	rəs	roš	žqvin
Port.	teta	bever	láreže	úndeže	roš	roši	žovene
	lúyoro	bevar	láreže	úndeže	rošo	roši	žovene

Von den zwei e in bibere bleibt in Graubünden scheinbar das erste als unterstützender vokal stehen; aber auch bib're kann zu den vorliegenden formen geführt haben. Sie stimmen zu denen von über(e) und zu denen von latro (s. 110). Nicht so in Osttirol. In Vigo, o-r hängt die stelle des unterstützenden e davon ab, ob der konsonant vor r erhalten ist oder nicht; und das -b- hatte in dem zeitworte wegen der anderen verbalformen ein zäheres leben als in dem substantiv. Treten wir bei Buchenstein in das gebiet der Piave, so finden

	jung f.	weib	tante	samstag	sonntag	woche
Kl.	džóina	fémina	dzia	sabat	duméniga	setimana
a	dyufna	fémna	qnda	sonda	duménya	iamna
b	dyufna	fémna	qnda	sonda	duméndya	iamna
	dyufnq	fémq	qndq	sondq	duméndyq	amq
	dyufna	fema	qnda	sonda	duméndža	ama
c	džufna	femna	qnda	sonda	dumendža	emda
	dyufna	femna	qnda	sonda	dumenga	emda
d	dyufna	femna	qnda	somda	duma'ndya	emda
	žufna	femna	qnda	somda	duméndya	emda
e	dyq"vna	femna	qnda	sonda	duméndya	emda
f	dyüfné	fémne	qndé	sondé	duméndyé	emdé
g	dzogvna	famna	anda	sonda	duméndya	efna
h	dyüvna	femna	anda	samda	dumendya	emda
U.-B.	dyufna	femna	anda	sanda	dumenga	satmēna
O.-B.	dyufna	femna	anda	sanda	dumenga	satmana
i	dyugvna	femna	anda	sanda	dumendya	egvna
j	yufna	femna	anda	sanda	dumendya	e'fna
ł	dyuvna	femna	anda	sonda	dumendya	e'vna
ł	yüvna	femna	anda	sonda	dumendya	emna
m	yüfnä	femna	anda	sonda	dumendya	emna
n	yufna	femna	yaya	sonda	dumendya	emna
Posc.	dyúana	fema	ámia	?	dumenga	stemāna
Pinz.	dyuna	fumbla	děda	šabu	dumíiga	štamana
Mezz.	dyóvénq	femnq	andq	šabo	doméneq	šetemanq
Rumo	dzonq	femnq	andq	šabet	domendyq	šedmanq
Brez	džo"na	femna	anda	šabet	domendya	šemmana
Cun.	dzona	femna	anda	šabo	domendya	šedmana
Rov.	zóvena	fémena	zia	šabo	doménega	šetimana

wir das -re des infinitives abgeworfen, wie dann noch weiter im osten, auch im Rumänischen. Aber der verzicht auf diese endung kann nicht sehr alt sein, sonst hätten wir nicht *beve*, *bevi* u. ä. bekommen, sondern *bef* (vgl. Kleven).

Betrachten wir endlich den fall, dass von den zwei unbetonten silben die zweite durch ihren vokal a gesichert ist. Den reinsten rätoromanischen mundarten gelingt es da jedes mal, die andere silbe zu unterdrücken; ihnen sind die italienischen sdrucciole fremd. Besonders an den formen

Cav.	zóvena	fémena	zia	šabo	doménega	šetimana
Pred.	žóvena	fémena	zia	sábeda	doménega	setemana
Vigo	žóenq	fémenq	ámedq	sábedq	domenyq	setemanq
ž	žonq	fémenq	ámedq	sábedq	domenyq	setemenzq
ž	žo <sup>u</sup> na	fána	anda	sada	dumanya	ená
ž	žona	fomna	máda	sábada	dumanya	edma
ž	žona	fomna	máda	sabda	dumanya	édema
ž	žona	fómena	méda	sábada	duménya	édema
Buch.	žóena	fámena	máda	sábeda	dumánia	setemana
Colle	žóvena	fémena	meda	šabeda	domenya	štemana
Amp.	zóina	fémena	rámeda	sábeda	domenya	setemana
Aur.	dóvena	fémina	nene	šabo	doménia	štemana
O.-C.	đóina	fémna	nëna	šábeda	doméniq	štomanq
U.-C.	dona	fémna	nëne	šabo	doménia	štomania
erto	đóvena	fémena	deda	šábeda	doménidya	štomania
ž	žóvina	fémna	anya	šábida	doménia	štimana
ž	dzóvinq	féminq	anyq	šábideq	doméniq	šetemanq
ž	džóvena	fémena	anya	sabo	doménia	setemana
ž	žóvina	fémena	anya	sábida	doménia	setemana
ž	žóvine	féminq	anyq	sábideq	doméniq	setemanq
ž	džóvina	fémna	nyanya	sábida	doménia	setimana
ž	džóvenq	féménq	anyq	sábedq	doméniq	setemanq
ž	džóvinq	féminq	anyq	sábideq	doméniq	setimanq
ž	džóvine	fémine	anye	šábide	doménie	šetemane
ž	žóvina	fémna	nyanya	šábida	doménia	šetimana
ž	žóvinq	féminq	anyq	šábideq	doméniq	šetemanq
ž	žóvina	fémna	anya	šábida	doménia	šetimana
Pord.	žóvene	fémna	nyanya	šabo	doméneya	šetimana
Port.	žóvene	fémena	ámia	šabo	doméneya	štimana

von hebdomas können wir bewundern, wie die einzelnen täler, voneinander unabhängig, das ungefüge fremdwort zu einem mundgerechten wort verarbeitet haben. Bei sabbata gelang das leichter; man wird nicht übersehen, dass auf italienischer seite sabbatum zugrunde liegt und in Graubünden die nebenform mit -mb-, die auch in Frankreich, in Deutschland und im slawisch-madjarisch-rumänischen osten eingang fand. Zwischen dem ven. *doménega* und dem rät. *dumendya*, *dumanya* u. ä. steht die friaulische form auf -ia, die man wohl noch durchwegs als viersilbig ansehen muss. Auf die vereinfachung von amita bis zu *ámia* führt schon der venedische lautwandel, in friaulischem munde wird dann *anya* daraus, ferner im kindermunde *nyanya*. Echt rätoromanisch aber ist der übergang von *ámida* zu *am'da*, *anda*. Merkwürdig ist die tonversetzung (*amíta*) in einem landstrich, der vom Pustertal südwärts nach der reichsgrenze führt (noch etwas darüber hinaus nach C. Battisti, *La vocale A*, 1907); denn sonst entledigt man sich der proparoxytona auf diese weise nur bei zeitwörtern, wo das nebeneinander von formen mit betonten endungen und solchen mit betontem stamm zu derlei neuerungen gelegenheit gibt, z. b. *excítat* o *dešédo*, p *dešáida*, *misc-ítat* b *mišeda*, p *mešáida*, r *mošeda*, g *mašedo*, z *mešedę*, *semínat* o *semeno*, g *semeno*. Die eben angeführten beispiele aus g und z zeigen, dass in Friaul wörter mit betonter drittletzter silbe einstens ebenso unbequem waren wie in den anderen teilen des rätoromanischen sprachgebietes; im laufe der jahrhunderte aber hat man sich manches von der venedischen sprechweise angeeignet. Zweisilbiges *fem'na*, *sab'da* ist da vielleicht nie entstanden; aber g *perávolo*, z *óngule*, am untern Tagliamento *tšávera* sind gewiss junge proparoxytona, dadurch erklärlich, dass die leute in der nachahmung des angesehenen Venezianischen zu weit gegangen sind, sich ihrer heimischen eigenart im übermass entäussert haben (überentäusserung): denn gut venezianisch hat *parola*, *unghia*, *capra* nicht mehr silben als im Toskanischen.

Noch ein merkmal im bau der rätoromanischen wörter verdient unsere aufmerksamkeit. Es besteht darin, dass der betonte vokal kürzer ausgesprochen wird, wenn noch eine unbetonte silbe im wort folgt, und hat eine zweifach be-

schränkte geltung: auf gewisse offene vokale und auf den östlichen teil des sprachgebietes. Die grenze geht — was sonst selten eintrifft — mitten durch die tirolische oder mittlere gruppe, so dass q, r und Buchenstein schon zum östlichen teil zu rechnen sind. Z. b.

	stern	führt	coda	hora	gelassen	gekommen
b	šte <sup>l</sup> a	mē <sup>i</sup> na	ko <sup>u</sup> a	ura	ša <sup>u</sup>	šada
f	šte <sup>l</sup> le	many <sup>ɛ</sup>	kū <sup>ɛ</sup>	q <sup>u</sup> re <sup>ɛ</sup>	lašé <sup>e</sup>	laše <sup>e</sup> d <sup>ɛ</sup>
i	šta <sup>l</sup> la	ma <sup>i</sup> na	kua	ugra	lašó	lašeda
m	šta <sup>l</sup> la	ma <sup>i</sup> na	kua	ura	lašá	lašada
Tres	štela	mena	ko <sup>u</sup> a	ora	ladyá	ladyada
o	šteliq	menq	kq <sup>u</sup> d <sup>o</sup>	orq	lašá	lašad <sup>o</sup>
p	šta <sup>l</sup> la	ma <sup>i</sup> na	koda	o <sup>u</sup> ra <sup>ɛ</sup>	lašá	lašeda <sup>ɛ</sup>
q	štara	mäna	koda	ora	lašé	lašada
r	štara	mäna	koda	ora	lašé	lašada
Buch.	štäla	mäna	koda	ora	lašé	lašada
Erto	štela	mena	koda	ora	lašé	lašada
g	štelo <sup>q</sup>	menq	kqd <sup>o</sup>	qrq	lašát	lašad <sup>o</sup>
ž	štelo <sup>l</sup>	mēq	kqd <sup>ɛ</sup>	qr <sup>ɛ</sup>	lašát	lašad <sup>ɛ</sup>

Das erste wort lässt von b bis p die längung an dem diphthong erkennen; Tres auf dem Nonsberg und Erto an der friaulischen grenze unterscheiden, wie das Venezianische, kaum längen und kürzen; Gadertal, Buchenstein und Friaul sprechen den vokal kurz aus, Friaul, wie immer in solchen fällen, sogar offen. Das offene e scheint hier unmittelbar aus dem ursprünglichen e entstanden zu sein, während á, é in jenen tirolischen tälern aus dem diphthong a<sup>i</sup>, e<sup>i</sup> verkürzt sein dürften. In f many<sup>ɛ</sup> ist a zwar kurz, aber aus a<sup>i</sup> hervorgegangen, wie das palatalisierte n bezeugt. In i ugra entspringt ug einem zwielaut (s. s. 165). Am beredtesten sind die letzten beispiele: p lašá hat á (nicht e), weil die männliche form verkürzt ist (-á<sup>̄</sup>); in Friaul umgekehrt -á<sup>̄</sup>t, -á<sup>̄</sup>ut, aber -á<sup>̄</sup>d<sup>ɛ</sup> usw. Das a in q -áda ist zwar lang, muss aber einst kurz gewesen sein; sonst hätte es in jener gegend in e übergehen müssen (vgl. p lašeda<sup>ɛ</sup>).

## Betonte vokale.

Nun gehen wir zu den wichtigsten lauten der wörter über, zu den betonten vokalen, und fangen mit dem häufigsten und lautesten an, dem lateinischen a. In geschlossener silbe bleibt es meistens a, genauer gesagt: ein a-laut; denn wer

vertreter aller unserer mundarten in einem saal um sich versammeln könnte und das wort bassus abfragte, würde gewiss auch ohne werkzeug ein dutzend a unterscheiden können. Andere beispiele für erhaltenes a findet man genug in diesem buch. Die hier folgenden sollen uns zeigen, dass der silbenschluss durch r in manchen gegenden kein hinder-	niedrig	wagen	teil	fleisch
Kl.	bas	kar	part	karna
a	bas	t <small>χ</small> ar	part	t <small>χ</small> arn
b	bas	kar	part	karn
c	b <small>ä</small> s	k <small>ä</small> r	part	karn
	b <small>ä</small> s	t <small>χ</small> är	part	t <small>χ</small> arn
d	bas	t <small>χ</small> ar	part	t <small>χ</small> arn
e	bas	t <small>χ</small> ar	part	t <small>χ</small> ern
f	bas	t <small>χ</small> ar	part	t <small>χ</small> ern
g	bas	t <small>χ</small> ar	part	t <small>χ</small> ern
h	bas	kar	p <small>ë</small> rt	k <small>ë</small> rna
U.-B.	bas	kar	p <small>ë</small> rt	k <small>ë</small> rna
O.-B.	bas	kar	part	karna
i	bas	t <small>χ</small> ar	p <small>ä</small> rt	t <small>χ</small> arn
j	bas	t <small>χ</small> ar	part	t <small>χ</small> arn
f	bas	t <small>χ</small> ar	part	t <small>χ</small> ern
l-n	bas	t <small>χ</small> ar	part	t <small>χ</small> arn
Pinz.	ba <small>š</small>	kar	part	karn
Mezz.	ba <small>š</small>	kar	part	karen
Tres	ba <small>š</small>	t <small>χ</small> ar	part	t <small>χ</small> arn
Rov.	ba <small>š</small>	kar	part	karne
Cem.	ba <small>š</small>	kar	part	karn

dabei verschiedene gesetze. In c gestattet nur der einfache konsonant, der aus ss, rr im auslaut werden musste, die längung; in e-g war -n vielleicht silbisch (vgl. die sulzbergische form); östlich von Udine dehnt man überhaupt einfache vokale vor r gern, wobei Cividale zu der diphthongischen aussprache *a<sup>u</sup>* fortschreitet; in o-r und Erto ist die aus dem e zu erschliessende alte dehnung des a meistenteils dadurch bedingt, dass dem r ein anderer (von r verschiedener) konsonant

folgt. Dazu kommt in  $\mathfrak{p}$  noch eine unterscheidung, nämlich die, dass nach palatalen, wie auch in offener silbe, statt  $\mathfrak{e}$  das noch offenere  $\mathfrak{a}$  eintritt:  $p\text{ert} - t\chi\text{arn}$  wie  $l\text{eva} - dy\text{ava}$  (lavat — cavat) oder  $f\text{e}\mathfrak{z}\mathfrak{es} - dy\text{a}\mathfrak{z}\mathfrak{es}$  (facis — jaces). Alle  $\mathfrak{e}$  aus  $\mathfrak{a}$  mögen über  $\mathfrak{a}$  als ihre vorstufe heraufgekommen sein; dennoch halte ich jene  $\mathfrak{a}$  nicht für stehen gebliebene  $\mathfrak{a}$ , sondern sie werden einer rückläufigen, durch

dissimilation erklär-

Cav.	baš	kar	parte	karne	lichen bewegung ent-
Pred.	bas	kar	part	karn	stammen. Es ist näm-
Vigo	bas	tχar	part	tχarn	lich auffällig, dass
o	bas	tšer	pert	tšern	scala — stχala — štχala
p	bas	tχar	pert	tχarn	durch die vereinfachung
q	bās	tχār	pert	tχēr	seines anlautes nicht
r	bas	tχar	pert	tχērn	šala geworden wäre.
Buch.	bas	tχar	pert	tχērn	Wenn hingegen štχala
Colle	baš	tχar	part	karne	mit elā (Flügel) zu
Amp.	bas	tšar	parte	karne	štχela vorgerückt ist,
Aur.	baš	tχar	parte	karne	so begreift man ohne
O.-C.	bašo	tχar	parti	karni	weiteres unser heutiges
U.-C.	bašo	tχar	parte	karne	šelā, das von einem
Erto	baš	χar	pert	χer	späteren dissimilierend
Cim.	baš	χar	part	χarn	en wandel tχe — tχa
š	baš	tχar	part	tχar	natürlich nicht berührt
t-ŋ	bas	tχar	part	tχar	werden konnte. Die
ž	baš	tšār	pa <sup>a</sup> rt	tšār	scheidung zwischen e
	baš	tχar	pārt	tχar	und a in p scheint
	baš	tχar	part	tχar	also jung zu sein; da
Pord.	baš	kar	parte	karne	für spricht auch die
Port.	bašo	karo	parte	karne	örtliche beschränktheit

(s. 124).

In offener silbe weicht das betonte a oft in die e-reihe aus, ohne dass die benachbarten laute eine zungenhebung veranlassen; und diese erscheinung, dem schriftitalienischen und den zwei benachbarten italienischen mundarten völlig fremd, verdient eine eingehendere behandlung.

Beim anblick der beispiele auf den folgenden seiten erkennt man sofort, dass der zug von a nach e in den verschiedenen teilen des rätoromanischen gebietes, sofern er überhaupt sicht-

bar ist, unter verschiedenen bedingungen erfolg hatte; auch die einwirkung eines benachbarten palatallauten ist nicht immer gleich. Nehmen wir daher zunächst einen einzelnen dialekt heraus, und zwar p, den von italienischem einfluss am besten geschützten.

In p gelten folgende vier gesetze: 1. Betontes lateinisches a in offener silbe wendet sich im allgemeinen vor allen konsonanten ausser m, n gegen e, z. b. *tχa*, *tlę*.

Kl.	paar	teuer	essen	fegen	haus	nase	kopf
a	pər	tχer	malyé	škuá	ka	nās	tešta
	pər	tχar	malyá	škuá	tχaza	nas	tχa <sup>u</sup>
b	pər	kar	malyá	škuá	kaza	nas	tχa <sup>u</sup>
	pər	kar	milyá	škuá	kazq	nas	tχa <sup>u</sup>
	pər	kar	milyé	škuá	kaza	nās	tχa <sup>u</sup>
c	per	kar	malé <sup>a</sup>	škuá	kāza	nās	tšē <sup>u</sup>
	per	kar	malyé	škuá	kaza	nās	ke <sup>u</sup>
	pər	tχer	malyé	škuá	kāza	nās	tχa <sup>u</sup>
d	pər	tχe <sup>a</sup> r	malyé <sup>a</sup>	škuá	tχeza	nās	tχo
	per	tχer	malyér	škuár	tχe <sup>a</sup>	nas	tχi <sup>a</sup>
e	per	tχer	malyér	škuár	tχeza	nās	tχe <sup>a</sup>
f	pēr	tχer	malyér	škuár	tχa	nas	tχe <sup>e</sup>
g	per	tχer	mandyér	škuér	tχeza	nēs	tχu
h	pər	tχer	mandyér	škuér	tχeza	nēs	tešta
U.-B.	pē <sup>r</sup>	kēr	mangé	škué	kēza	nēs	tešta
O.-B	pa <sup>r</sup>	tχer	mangér	škuér	tχeza	nēs	tešta
i	pēr	tχer	mandyér	škuér	tχeza	nēs	tχo
j	pēr	tχer	mandyár	škuár	tχeza	nas	tχq
č	pēr	tχer	mandyér	škuér	tχeza	nēs	tχe
l	pēr	tχar	mandyár	škuár	tχaza	nās	tχe
m	pēr	tχar	mandyár	škuvár	tχaza	nās	tχe
	pēr	tχar	mandyár	škuvár	tχasa	nās	tχe <sup>o</sup>
n	pēr	tχar	ma'ndyér	škūer	tχaza	nās	tχa <sup>u</sup>
Posc.	pēr	kār	mandžá	?	ka	nās	krapa
Pinz.	par	kar	manyár	špasár	kaža	naš	kq
Mezz.	par	kar	manyár	špasár	kažq	naš	teštq
Rumo	par	tχar	manyár	špasár	tχažq	naš	teštq
Tres	par	tχar	manyár	špasár	tχaza	naš	tešta

2. Fallen die laute hinter einem solchen *a*, *e* weg, so bleibt, wie dieselben beispiele lehren, der e-laut unverändert.  
 3. Steht aber das a schon in alter zeit im auslaut oder ist es infolge einer alten abkürzung des wortes in den auslaut gerückt, so bleibt es, vermutlich weil es nicht gelängt wurde, unverschoben ein a, z. b. *da* gib, *da* gibt, *pra* wiese, *ka* hier. 4. Von den zwei e-lauten steht *a*, wie schon seite 119 besprochen ist, hinter den palatalen

Rov.	pér	kar	manyár	špasár	ka	naš	tešta
Cem.	par	kar	manyár	špasár	ka	naš	těšta
Cav.	par	kar	manyár	špasár	kaža	naš	kao
Pred.	pér	kar	manyár	škoár	kaza	nas	kał
Vigo	pe	tčar	manyár	škoár	tčazq	nas	tčaf
ø	pe	tšer	manyér	škoér	tšezq	něs	tšef
p	pér	tčar	mayá	škué	tčazá	něs	tča
q	pér	tčer	mandyé	škué	tčaza	něs	tče
r	pér	tčer	mandyé	škoé	tčaza	něs	tčę
Buch.	pér	tčer	mandyé	škoé	tčęza	něs	tče
Colle	par	tčer	manyé	škoá	tčeža	naš	tešta
Amp.	pe <sup>i</sup>	tšaro	manyá	špatsá	tšaza	nas	tšq <sup>u</sup>
Aur.	pe <sup>i</sup>	karo	manyá	škoá	tčaža	naš	tčo <sup>u</sup>
O.-C.	pe <sup>i</sup>	tčaro	mandyé	špažá	tčeža	naš	tčę <sup>u</sup>
U.-C.	pe <sup>i</sup>	karo	mandyá	špažá	tčęda	naš	tčo
Erto	pér	čar	mandyé	škoé	čaža	něš	če
Cim.	par	čar	mandyé	škoé	čaža	něš	če
š	pár	tčár	mandyá	šková	tčaža	naš	tčaf
	pár	tčár	mandyá	šková	tčažę	naš	tčaf
t, u	pár	tčár	mandyá	šková	tčaza	nás	tčaf
v	pár	tčár	mindyá	šková	tčazę	nás	tčaf
w	pár	tčár	mandyá	šková	tčaza	nás	tčaf
č	pár	tčár	mandyá	šková	tčazq	nás	tčaf
ž	pár	tčár	mandyá	šková	tčazę	nás	tčaf
ž	par	tčar	mandyá	šková	tčažę	naš	tčaf
	pář	tšář	mandyá	šková	tšaža	naš	tšaf
	pář	tčár	mandyá	šková	tčažę	naš	tčaf
	par	tčar	mandyá	šková	tčaža	naš	tčaf
Pord.	pér	karo	manyár	škovár	kaža	nažo	tešta
Port.	pér	karo	manyár	škoár	kaža	nažo	tešta

	elavis	salz	sommer	bruder	pl.	wiese	pl.
Kl.	tšaf	sā f.	eštá m.	fradél	fradéi	prā	prā
a	klaf	sal m.	štat f.	frar	frars	pra <sup>u</sup>	pra <sup>u</sup> s
b	klaf	sal	štat	fra	fras	pra <sup>u</sup>	pra <sup>u</sup> s
	klaf	sal	štat	fra	fras	pra <sup>u</sup>	pra <sup>u</sup> s
	klaf	sal	štat	fra	fras	pra <sup>u</sup>	pra <sup>u</sup> s
	klaf	sāl	štat	fra	fras	pra <sup>u</sup>	pra <sup>u</sup> s
c	klaf	sal	štat	fra	fras	pra <sup>u</sup>	pra <sup>u</sup> s
	klaf	sāl	štat	fra	fras	pra <sup>u</sup>	pra <sup>u</sup> s
d	klaf	sāl	štat	frar	frars	pro	pros
	klaf	sal	štat	frar	frars	pro	pros
e	klaf	sāl	štat	frar	frars	pro	pros
f	klaf	sal	štat	frar	frars	pro	pros
g	klef	sel	štet	frer	frerts	pro	pros
h	klef	sēl	štet	frer	frers	pré	pres
U.-B.	klef	sēl	štet	frē	frē	pré	pré
O.-B.	klef	sēl	štet	frēr	frēr	pra	pra
i	klef	sēl	štet	frēr	frērs	pro	pros
j	klaf	sal	štat	frar	frars	pra	prats
f	klef	sēl	štet	frēr	frērs	pré	prets
l	klaf	sāl	štat	frar	frars	pra	prats
m	klaf	sāl	šta	frār	frārs	pra	prats
	klaf	sal	štat	frar	frars	pra	prats
n	klaf	sal f.	šta	frār	frārs	pra	prats
Posc.	tšaf	sāl	eštát m.	fradél	fradély	pra	pra
Pinz.	tχaf	šal m.	ištá	fradél	fradei	pra	pré
Mezz.	tχaf	šal f.	ištá	fradél	fradei	pra	pradi
Rumo	klaο	šal	ištá	fradél	fradei	pra	pradi
Cagnò	klaū	šal	ištá	fradél	fradei	pra	pradi
Tres	klaū	šal	ištá	fradél	fradéi	pra	pradi
Rov.	tšave	šal m.	ištá m.	fradél	fradei	pra	pradi

lauten *i*, *y*, *χ*, hingegen *é* in den anderen fällen. Die Ähnlichkeit mit den französischen Lautverhältnissen springt in die Augen; sogar dem *g* nach *i* steht das altfranzösische *ie* aus *a* zur Seite, insofern dieses *ie* mit dem *ie* aus lateinischem offenem *e* reimt und somit ein offeneres *e* enthalten muss als sonst *e* aus *a*. Dem *ka* in *þ* steht das französische *ça* zur Seite; dass *pra* nicht zu *pré* stimmt,

Cem.	tšau	šal f.	ištá	fradél	fradéi	pra	pradi
Pred.	tšau	sal m.	ištá f.	fradél	fradéi	pra	prai
Vigo	k <sup>i</sup> af	sal	ištá m.	fra	frades	pra	pre
ø	k <sup>i</sup> ef	sel	ištá	fra	fredes	pra	pre
p	tlę	sel	inštá	fra	frędęš	pra	prei
q	tle	se	išté	fre	fredęš	prę	pra
r	tle	se	dišté	fre	fredęš	prę	pręs
Buch.	kle	sel	išté	fradél	fradi <sup>i</sup>	pre	prei
Colle	t <sup>z</sup> ef	šal	ištá	fradél	fradéi	pra	prai
Amp.	tšae	sa	ištade	fradél	fradéi	pra	prade
Aur.	t <sup>z</sup> ave	šal	ištade f.	fradél	fradéi	pra	prade
O.-C.	t <sup>z</sup> ai	šal	išt <sup>i</sup> ade m.	fradél	fradis	pra	pra
U.-C.	t <sup>z</sup> ai	šal	ištade	fra	fradeš	pra	pradeš
Erto	t <sup>z</sup> e	sel	išté	fradél	fradie	prę	pręs
Cim.	t <sup>z</sup> e	sel	išté	fradél	fradéi	prę	pręs
š	klaf	šal	ištát m.	fradi	fradiš	prät	präš
	klaf	šal	ištát f.	fradi	fradiš	prät	präts
t	klaf	säl	eštát m.	frade	fradeš	prät	präts
u	klaf	säl	ištát	fradi	fradiš	prät	präš
v	klaf	säl	eštát f.	fradi	fradiš	prät	präts
w	klaf	säl	aštát	fradi	fradis	prät	präš
ę	klaf	sal	ištát m.	fradi	fradis	prät	präts
়	klaf	säl	štát f.	fradi	fradis	prät	präts
	klä	säl	štä	fradi	fradis	prä	präš
ž	klaf	šal	eštát m.	fradi	fradiš	prät	präš
	klaf <sup>a</sup>	ša <sup>a</sup> l	inštá <sup>a</sup> t	fradi	fradiš	prä <sup>a</sup> t	prä <sup>a</sup> š
	klaf	šal	inštát	fradi	fradiš	prät	präš
	klaf	šal	inštát	fradi	fradiš	prat	pras
	klaf	šal	inštát	fradi	fradiš	prat	praš
Pord.	tšave	šal	ištá f.	fradél	fradei	pra	prai
Port.	tšave	šal	ištá m.	fradél	fradei	pra	prai

beruht nur darauf, dass im Französischen das t von pratum erst dann abfiel, als das a schon seinen lautwandel vollendet hatte.

Nun sehen wir uns um, wie weit der zug, das betonte a in die e-reihe zu verschieben, verbreitet ist. Gehen wir um die Sellagruppe herum von p nach ø, Buchenstein und q, r, so treffen wir überall ungefähr in

denselben wörtern einen e-laut für lat. betontes a, natürlich nicht durchwegs denselben e-laut wie in p. Zunächst kehrt die scheidung zwischen zwei e-lauten, wie p e und a, nicht wieder. Dann sehen wir in zwei stücken unterschiede in der verteilung von a- und e-lauten. Pratum und die partizipe auf -atus werden in jeder der fünf mundarten verschieden dekliniert. In der einzahl haben q, r und Buchenstein ihr t nicht früh genug verloren (vgl. franz. pré). Die mehrzahlform *prei* kommt offenbar über *pradi* — *prēdi* her, o *pre* ebendaher durch zusammenziehung; r *prēs* fusst auf der akkusativform -os. Wie in q der plural *pra* zu stande kam, weiss ich nicht. Der zweite unterschied von p liegt in q, r *tχaza*; aber nach der auf s. 117 betrachteten eigentümlichkeit von q bis z, die betonte vorletzte silbe vorwiegend kurz auszusprechen, war das a, wie in geschlossener silbe, vor der erhöhung zu e geschützt. In q *tχera*, r *tχera* (cara) verstehen wir den e-laut als angleichung an die männliche form. Dass Buchenstein, Colle und Comelico in casa doch ein e entwickelt haben, mag in dem vorausgehenden palatalen laut seine erklärung finden: für Colle beweist dies der vokal in den zwei infinitiven, die ich unter die beispiele gestellt habe. Doch lassen wir diese mehr oder weniger venezianisierten mundarten beiseite und sehen erst jenseit der Piave die sprache von Erto näher an, so erkennen wir gleich wieder die tirolischen verhältnisse, und zwar die von q, r (carus macht als marktwort mit seinem a den venezianischen und friaulischen händlern ein zugeständnis). Cimolais geht da auch noch mit; dann aber, schon in Claut (nach Battisti) und von s bis z, selbst im NW-winkel x, der nicht weit von Comelico entfernt und, nach dem ortsnamen Comeglians zu urteilen, von dort aus besiedelt ist, zeigt sich von dem französisch-rätoromanischen lautwandel keine spur. Das q<sup>a</sup>, zu dem in Cividale alle langen a (ā in Cormons) zerdehnt werden, ist unstreitig eine verwandte erscheinung; aber wir dürfen nicht etwa annehmen, dass hier in Forum Julii ein älterer zustand der friaulischen sprache erhalten sei. Denn es spricht sonst kein anzeichen dafür, auch lässt sich dieser lautwandel nicht aus früherer zeit belegen. Wir haben nur festzu-

stellen, dass der alte zug, langes a zu e zu erhöhen, in einem punkte Friauls auftritt, obschon er in alter zeit nicht vorhanden oder nicht im stande war, durchzudringen.

In den ganz venedischen orten tritt ein e aus a in *pér* auf (= tosk. *pajo*). Den e-laut hat das i in lat. *paria* verursacht, aus dem blossen a wäre er da nicht hervorgegangen. Dieses beispiel soll nur den günstigsten fall einer solchen einwirkung auf betontes a vor augen führen. Die wörter mit dem suffix -arius haben an manchen orten eine kürzere form, was bei einem so häufigen suffix begreiflich ist. Man vergleiche mit den obigen formen des (ausser

Kl.	muliné
a, b	muliné
f, i	mulinér
m	mulyinér
Pinz.	mulinér
Tres	molinár
o	moliné
p	muliné
q	muriná
r	morná
Erto	molinér
ꝝ	mulinár
ꝑ	mulinár
Port.	mulinér

in Kleven) singularisierten *paria* die nebenstehenden von *molinarius*. Für p besteht natürlich die nebenform -á, z. b. *furmíá* ameisenhaufen. In *liár* leicht und *miár* meile erkennt das volk nicht den stamm, daher auch nicht das suffix und wirft das -r nicht ab.

Verfolgen wir nun unseren lautwandel nach westen hin, so brauchen wir von Oberfassa (o) nur nach Unterfassa zu gehn, und alle e aus a verschwinden, ausser wenn ein folgendes i die erhöhung verlangt, wie bei *pe* und *pre*, bei *e* *habeo*, *se* *sapió*, *me* *muius*. Weiter westlich verschwinden auch diese wenigen e

aus a, erst im Inngebiet stossen wir wieder auf e-lauta solcher herkunft. Schleins (m) hat das a in -arium zu ē erhöht, das gelängte a in allen stellungen zu a. Von diesem a wird dasselbe zu halten sein, wie von dem a<sup>a</sup> in Cividale, obschon man dem hoch und abseits gelegenen dörfchen eher die bewahrung eines alten sprachzustandes zutrauen könnte. Noch eine vereinzelte spur von e aus a im Unterengadin scheint die wiedergabe des lat. *caput* darzubieten. Wenn das wort, wie man sieht, sein u länger erhalten hat, als das p-b-v davor, so würden wir *tx'a<sup>u</sup>* erwarten, wie man am Vorderrhein ausspricht; aber im Münstertal sagt man *tx'a<sup>u</sup>*, *ts'a<sup>u</sup>*, in Tarasp

(wie in Samnaun) *tχeo*, sonst bis nach Süss hinauf *tχe*. Diese form ist offenbar die jüngste, aber warum die älteren formen überhaupt vom a abgedrängt worden sind, verstehe ich nicht, da sonst in l-n ein vorausgehendes *tχ* nicht (oder nicht mehr) solche einwirkung erkennen lässt.

Erst ganz oben am Inn kommen wir in eine richtige e-gegend, und diese reicht über drei pässe hin an den Rhein und ins Addagebiet. An der verbreitung unseres lautwandels in dieser gegend fällt es auf, dass er nicht etwa gegen die Lombardei hin allmählich abnimmt. Gerade an der lombardischen grenze (in dem Mischedialekt von Unter-Bergell), ebenso am anfang des a-reichen Unterengadins (in f) und an der quelle des Oberhalbsteinerheins (in h), von wo ab der lautwandel gegen den Vorderrhein hin immer seltener wird, kommen die allermeisten e aus a vor, und zwar nicht nur in den durch die beispiele auf s. 120 und 122 vertretenen fällen, sondern auch bei altum, alterum, calceas, falcem, falsum, aqua, pastor, (h *et*, *et̄er*, *ket̄ses*, *fet̄s*, *fets*, *eva*, *pešter*) u. a., in Unter-Bergell sogar in wörtern, die im Italienischen, aber nicht im Rätoromanischen Graubündens gebräuchlich sind, wie *bl̄enk* weiss, *satm̄ena* woche. Man erkennt leicht, dass da ein junger lautwandel vorliegt, eine plumpe gleichmacherei, eine überentäusserung. Es scheinen leute, die in ihrer eigenen sprache, wie die lombarden, kein e aus a besassen, sich an die sprache der neuen heimat willig angepasst zu haben und in der ersetzung ihrer a durch e zu weit gegangen zu sein. Es handelt sich da um lauter kleine, vor der einföhrung der fremdenindustrie ganz winzige ortsschaften: eine einzelne eingewanderte familie konnte schon einen sehr merklichen einfluss auf die entwicklung der ortsmundart ausüben. Die ortsgeschichte würde vielleicht manchen aufschluss geben. Die dialektmengung spiegelt sich auch in der bunten aufeinanderfolge verschiedener mundarten ab: auf l folgt das e-reiche f, darauf j, wo nur nach *tχ* ein e aus a erscheint, dann einige orte (i), die man als normal o.-eng. bezeichnen könnte, dann das Bergell mit seinen zwei lomb.-rätmischmundarten. Übrigens selbst in i, wo e aus a in offener silbe schön entwickelt ist, kommen e-laute an auffallender stelle vor (s. 134).

Beim Übergang von *h* nach *f* und von *g* nach *e* nimmt die Häufigkeit des *e* aus *a* plötzlich stark ab: es tritt, abgesehen von *-arius*, nur hinter palatallauten auf. Wo also weder davor noch dahinter eine Zungenhebung veranlasst wird, fehlt der Zug, oder er hatte etwa nur zu einem *ä* geführt, sodass es möglich war, unter italienischem Einfluss zum *a* zurückzukehren, wenn nicht der palatale nachbarlaut bis zum *ē* trieb. Der Lautwandel ist in *f* so geregelt, dass er nach allen palatallauten und nach *š*, *ž* eintritt, und zwar zu *ē*, *e* führt oder, wenn die vorhergehende Silbe des Wortes *i* oder *u* enthält, zu *i*, *ī*, z. B. *dar* geben, p. p. *do*, *dāde*, aber *talyér* schneiden, *talyē*, *talyēdē* und *pilyir* nehmen, *pilyē*, *pilyēdē*. Auf das hohe Alter dieses Lautwandels kann man daraus schliessen, dass *š*, *ž* noch palatale Wirkung haben; auch kann zu der Zeit jenes Lautwandels *a* + *u* noch nicht = *o* geworden sein, da ein *talyó* kein *e* mehr entwickeln könnte. Die höhere Stufe, *i* aus *a*, scheint aber erst im 18. Jahrhundert erstiegen worden zu sein: der Oberhalbsteinische Katechismus vom Jahr 1755 hat noch *piglea*, erst der vom Jahre 1768 hat, wie der „Ober-unterhalbsteinische“ vom Jahre 1788, *piglia*. Über den *e*-Laut in *carnem* s. s. 118.

In *d* treffen wir noch nichts wesentlich Neues an, erst in *c* fallen die meisten *e* ab, weil das *c* vor *a* nicht palatalisiert ist; nur *caput* hält sich noch als *tšē* und in der Mischform *kē* (Ems). In *b* versagt allmählich auch das *e* nach den dort seltenen palatalen — wir stehen in einer Gegend von geringer Rätität — und es erweist sich der Lautwandel auch hier als uralt; denn in Flims, wo man *milyé* ausspricht, sagt man auch *šē* lassen und *kitšē* jagen, obwohl *š* längst nicht mehr palatal ist.

Endlich ganz oben im Tavetsch (*a*), abseits von allen wegen nach der Lombardei, treffen wir wieder fast sämtliche *e* aus *a* an, die wir in *e*, *f* gefunden haben; das nachfolgende *-u* im Partizip hebt allerdings die von der anderen Seite kommende Palatalisierung auf: *malyá* gegessen (*f* *malyē*).

Nach dem für das Rätoromanische so wichtigen Übergang des betonten *a* in die *e*-reihe müssen wir den Übergang in die *o*-reihe ins Auge fassen, und zwar in sechserlei Fällen:

1. im lat. au, 2. a + u, 3. a + v vor konsonanten, 4. a + l vor konsonanten, 5. a vor m, n, 6. a im auslaut.

	gold	stier	hört	ware	arm	wenig	f.
b	a <sup>u</sup> r	ta <sup>u</sup> r	a <sup>u</sup> da	ra <sup>u</sup> ba	pa <sup>u</sup> per	pa <sup>u</sup> k	pa <sup>u</sup> ka
f	or	tor	sa <sup>u</sup> nte	rōbe	pōver	pāk	pāke
	ōr	tōr	sa <sup>u</sup> nta	rōba	pōver	pōt $\chi$	pōt $\chi$ a
m	a <sup>u</sup> r	ta <sup>u</sup> r	dōda	rōba	pōver	pāk	pāka
Posc.	ōr	tōr	sent	rōba	pōar	pōk	pōka
Pinz.	qr	tqr	šent	rōba	purcēt	pōk	pōka
Tres	qr	tqr	šēnt	rōba	porét	p <sup>u</sup> et $\chi$	p <sup>u</sup> et $\chi$ a
o	qr	tqro	sent	rqbō	pere	pek	petša
p	qr	mants	a <sup>u</sup> t	rōba	pu <sup>u</sup> re	pu <sup>u</sup> k	pu <sup>u</sup> ka
q, r	or	mants	ält	rōba	pēre	pēk	pvt $\chi$ a
erto	qr	mā <sup>u</sup> g	šēnt	rōba	poarét	pōk	pōxa
ɛ	a <sup>u</sup> r	ta <sup>u</sup> r	sint	ru <sup>u</sup> bō	pu <sup>u</sup> ver	pu <sup>u</sup> k	pu <sup>u</sup> t $\chi$ o
ð	a <sup>u</sup> r	ta <sup>u</sup> r	šint	robē	p <sup>u</sup> er	pōk	pot $\chi$ e
Port.	qro	tqro	šente	roba	pōvaro	poko	poka

1. Die zusammenziehung von au zu einem o-laut ist im Italienischen regel, sie kommt, wie obige beispiele zeigen, auch in rätoromanischen mundarten vor; aber an vier stellen des gebietes sehen wir das alte au erhalten: am Vorderrhein (a, b, c), unter gewissen bedingungen in einem teil des Unterengadins (m) und in Friaul, unter anderen in p und Buchenstein. An dem reinen a des alten zwielautes hat man auch da festgehalten, wo man an stelle von lat. au einen blossen a-laut ausspricht, wie f, t-n pāk, pāk, Tarasp ār, und da wo man zu al gelangt ist, wie Münster dalda, q, r ālt. Dass a<sup>u</sup> aus al vor konsonanten leicht entsteht, ist bekannt; wir werden es gleich auch im rätoromanischen gebiet beobachten (s. 131). Aber al aus a<sup>u</sup>, d. i. denselben weg in umgekehrter, aufwärts gehender richtung zurückzulegen, das ist wohl kein gewöhnlicher, physiologisch begründeter lautwandel, sondern eher ein lautwechsel, wie er bei der sprachmischung vorkommt (überentäusserung): wer sich angewöhnt, das heimische a<sup>u</sup> aus lat. al gegen das italienische al zu vertauschen, kann leicht auch ein a<sup>u</sup> aus lat. au mitlaufen lassen. Nehmen wir nun alle gegenden zusammen, wo noch a<sup>u</sup>, a,

al für ital. o = lat. au zu hören ist, so bekommen wir ansehnliche gebiete: a-c, f, t-n, p-r, Buchenstein, s-z. Die bewahrung des a ist um so merkwürdiger, als schon im latein au mit o verwechselt werden konnte und gerade auf rätischem gebiet, von Nonsberg über Tirol und Friaul hin, formen für pauper und paucus vorkommen, die auf eine alte ersetzung von au durch offenes o schliessen lassen. Pauper ist in Friaul auffällig stark verkürzt (vgl. über s. 113).

2. Wenn das betonte a zufolge des ausfalles eines konsonanten mit dem darauffolgenden u zusammengerät, wie das in den partizipien auf -atum, in pratum, caput u. a. geschehen kann, so bleibt in a-c wieder der aus a + u entstehende Diphthong a" bestehen (s. s. 122 pratum), in d-g und i wird er zu o zusammengezogen. In anderen gegenden hat der konsonant den vokal -u überlebt. Bei caput hat sich das u auch weiter im osten geltend machen können (s. s. 120f.), und das erweichte c- hat das a + u sich nicht überall in gleicher weise entwickeln lassen, wie sonst.

	gans	ziege	m	qt̄xa	t̄xāvra	Amp.	q̄ka	t̄s̄o"ra
Kl.	q̄ka	kāvra	—	t̄xāvra	Aur.	q̄ka	t̄xa"ra	
a	a"ka	t̄xa"ra	n	qt̄xa	t̄xāvra	O.-C.	q̄ka	t̄xa"ra
b	a"ka	t̄xa"ra	Posc.	?	kāvra	U.-C.	q̄ka	t̄xa"ra
	a"ka	ka"ra	Pinz.	q̄ka	kavra	Erto	q̄ka	χ̄vra
	a"k̄q	ka"r̄q	Mezz.	qk̄q	ka"r̄q	Cim.	q̄ka	χ̄"ra
c	a"ka	ka"ra	Rumo	qk̄q	t̄xa"r̄q	š	—	t̄xāra
	a"ka	t̄xa"ra	Tres	qt̄xa	t̄xa"ra		ōt̄x̄e	t̄xār̄e
d	ōka	t̄xōra	Rov.	q̄ka	kāora	t, u	oka	t̄xāra
	oka	t̄xōra	Cem.	q̄ka	ka"ra	v	ut̄x̄e	t̄xār̄e
e	q̄ka	t̄xōra	Cav.	q̄ka	ka"ra	w	ot̄x̄a	t̄xāra
f	ōt̄x̄e	t̄xōr̄e	Pred.	oka	ka"ra	ɛ	u"ot̄x̄q	t̄xār̄q
g	ōt̄x̄a	t̄xōra	Vigo	ok̄q	t̄xa"r̄q	ŋ	ōt̄x̄e	t̄xār̄e
h	q̄ka	t̄xēvra	o	a"t̄šo	t̄ša"r̄q	ž	ōt̄x̄e	t̄xāre
U.-B.	oka	kēvra	p	a"t̄x̄a	t̄xō"ra		qt̄xa	t̄s̄avra
O.-B.	q̄ka	t̄xēvra	q	ālt̄x̄a	t̄xōra		ōt̄x̄e	t̄xavre
i	ōt̄x̄a	t̄xēvra	r	ālt̄x̄a	t̄xē"ra		qt̄xa	t̄xavra
j, t̄	qt̄xa	t̄xēvra	Buch.	q̄ka	t̄xō"ra	Pord.	q̄ka	kavra
I	qt̄xa	t̄xāvra	Colle	q̄ka	t̄xō"ra	Port.	oka	kávara

3. Wie v vor konsonanten u werden kann, zeigt uns lat. *aucella* = *avicella*. Können wir nun für ital. *oca*, franz. *oie* schon eine grundform *anca* ansetzen, so erwarten wir im Rätoromanischen dafür formen, die mit *pauca* (s. 128) reimen; das trifft aber nur bei wenigen rät. mundarten zu, besonders bei rheinischen. Eine ursache dieser ungleichheit haben wir schon kennen gelernt: in Tirol und Friaul ist das au in *pauca* wie altes offenes o behandelt. Eine andere ist die, dass das weibliche *pauca* wenig gebraucht und daher nach analogie an die männliche (sächliche) form angebildet ist: *p pu<sup>ka</sup>* statt *-txa*. In sehr vielen orten endlich findet man weder gänse, noch einen einheimischen namen dafür. In Ems (c) z. b. nennt man sie *gens* (sing. *gen* m.), im Unterengadin und anderswo gewinnt man den namen dieses aus eigener anschauung kaum bekannten tieres durch oberflächliche nationalisierung des italienischen wortes, wieder an anderen orten bedient man sich ohne weiteres des ital. *oca*. Unbestritten erbwörtlich erscheinen die formen mit erhaltenem a: a-c *a<sup>u</sup>ka* u. ä., o, p ungefähr *a<sup>u</sup>txa* und q, r *ältxa*, wobei das l wieder das ergebnis einer mundartenmischung sein dürfte (s. s. 128). So auch die bei Pallioppi als u.-eng. angegebene form „*aqua*“, die aber dem oberen Münstertal (n) angehört; da habe ich nämlich für *pauca* *pāku* mit stimmlosem, bloss gehauchtem u, fem. *pālu<sup>a</sup>* gehört. Auf diese durchdringung des k mit u macht Salvioni in den *Rendiconti del R. Ist. Lomb.* 40 (1907), s. 1117 aufmerksam, wo er von der entgegengesetzten wanderung des u in *aqua* spricht. Das andere beispiel bringt ein v, das aus p erst über b hin hervorgehen musste: *capra-cabra-cavra*. Auf dieser stufe stehen die beiden italienischen nachbarmundarten, auch *h-n* auf der lombardischen, *z* auf der venedischen seite; im bergigen teil Friauls und ein stück in die ebene hinaus hat man das v zwar beseitigt, aber so dass bloss eine ersatzdehnung geblieben ist und das wort dem ven. *cavra* nicht allzu unähnlich wurde. Zu einem diphthong verarbeitet sehen wir a + v in a-c, in Tirol von Sulzberg bis o, p, Buchenstein bis zur Piavequelle, auch in Cimolais; in d-g und q, r sind die zwielauten kontrahiert, und zwar meistens zu o; das ū in r ist auffällig, aber auch faber gibt r *für*: offenbar weil

das a vor dem noch konsonantischen v in p, q, r zu e erhöht worden war (s. Erto und Cimolais).

4. Das l vor konsonanten, besonders vor zahnlaute, „hart“ auszusprechen, ist manchen völkern bequem. Das l bekommt durch die gesenkte, zurückgezogene stellung des zungenkörpers einen o- oder u-klang; al klingt dann wie *a<sup>u</sup>l*, das dumpfe l-geräusch wird vernachlässigt, das u unwillkürlich durch die lippenvorstülpung unterstützt, kurz: statt *alt* wird *a<sup>u</sup>t* ausgesprochen, in manchen gegenden zu *ot* o. a. zusammengezogen. Im Venedischen ist *alt* erhalten, im Lombardischen bloss das a vertieft; die venedische aussprache reicht über ganz Friaul hin, die lombardische setzt sich diesseit des Splügenpasses in dem streifen d bis ins südliche Domleschg fort. In den mehr gemischten mundarten von

	hoch	warm	sense	Cem.	alt	kalt	faltš
Kl.	volt	kolt	foltš	Cav.	alto	kaldo	false
a	a <sup>u</sup> t	txa <sup>u</sup> t	fa <sup>u</sup> tš	Pred.	a <sup>u</sup> t	ka <sup>u</sup> t	fa <sup>u</sup> tš
b	a <sup>u</sup> l	ka <sup>u</sup> l	fa <sup>u</sup> ltš	Vigo	a <sup>u</sup> t	txa <sup>u</sup> t	fa <sup>u</sup> tš
c	a <sup>u</sup> lt	ka <sup>u</sup> lt	fa <sup>u</sup> ltš	o	a <sup>u</sup> t	tša <sup>u</sup> t	fa <sup>u</sup> tš
	a <sup>u</sup> l	txa <sup>u</sup> l	fa <sup>u</sup> ltš	p	a <sup>u</sup> t	txa <sup>u</sup> t	fa <sup>u</sup> tš
d	qlt	txolt	foltš	q, r	ālt	txālt	faltš
	olt	txolt	foltš	Buch.	a <sup>u</sup> t	txa <sup>u</sup> t	fa <sup>u</sup> tš
e, f	ōt	txōt	fōtš	Colle	a <sup>u</sup> t	txa <sup>u</sup> t	fa <sup>u</sup> s
h	ēt	kēt	fētš	Amp.	ō <sup>u</sup> to	tšō <sup>u</sup> do	fō <sup>u</sup> tse
U.-B.	ēlt	kēlt	fēltš	Aur.	a <sup>u</sup> to	txa <sup>u</sup> do	fa <sup>u</sup> θe
O.-B.	alt	kalt	faltš	O.-C.	a <sup>u</sup> to	txa <sup>u</sup> do	fa <sup>u</sup> θi
i	ōt	txōt	fōtš	U.-C.	a <sup>u</sup> to	txa <sup>u</sup> do	fa <sup>u</sup> θe
j	qt	txqt	fōtš	Erto	alt	χalt	falθ
ſ	ēt	txqt	fētš	ſ	ālt	txālt	fals
l	qt	txqt	fōtš		ālt	txālt	faltsét m.
m	qt	txqt	fōtš	t, u	alt	txalt	faltš f.
m, n	āt	txāt	fātš	v	alt	txalt	faltsét m.
Posc.	qlt	kqlt	fāltš	w-ŋ	alt	txalt	faltš f.
Pinz.	aft	kaft	faftχ	ž	alt	txalt	faltsét m.
Mezz.	a <sup>u</sup> t	ka <sup>u</sup> t	fa <sup>u</sup> χ		alt	tšalt	falšot
Rumo	a <sup>u</sup> t	txa <sup>u</sup> t	fa <sup>u</sup> s		alt	txalt	fals f.
Cun.	a <sup>u</sup> t	txa <sup>u</sup> t	fa <sup>u</sup> ts	Pord.	alt	kaldo	falšín m.
Rov.	alt	kalt	fals	Port.	alto	kaldo	falšín

U.-Bergell, *ȝ* und *f* tritt wieder *ȝ* auf, das weder rät. noch lomb. ist. Das Unterengadin hat neben den vereinfachungen zu *ȝ* und *ā* auch noch *a<sup>u</sup>* (!). Auch in Pinzolo muss einst dieser zwielaut üblich gewesen sein; denn *af* (mit beid-lippigem *f* nach Ettmayer, Rom. Forsch. XIII) kann nicht unmittelbar aus *al* entstehen. Ähnlich wie *falceem* entwickelt sich auch *falsum*, nur dass dieses stellenweise durch das ital. *falso* ersetzt ist (Kl. *fals*, Pinz. *falš*, Comelico *falšo*). Man übersehe nicht, dass bei *alt'rum* (s. 110), wo ein grösseres gedränge von konsonanten ist, das *l* schliesslich oft ausgestossen wurde im gegensatz zu *altum* usw.; so in *a-ð*, *q*, *r*, *ȝ*, *w-ȝ* (vgl. span. *alto* und *otro*).

## 5. Ferner haben

		hund	pl.	hand	stroh
wir uns noch um das					
a vor m, n zu kümmern.	Kl.	kan	kan	man f.	štram
Die verdumpfung eines	a	tχa <sup>u</sup> n	tχa <sup>u</sup> nts	ma <sup>u</sup> n m.	štrqm
solchen a ist aber	b	tχo <sup>u</sup> n	tχo <sup>u</sup> nts	mo <sup>u</sup> n	štrqm
fast auf Graubünden		tχa <sup>u</sup> n	tχa <sup>u</sup> nts	ma <sup>u</sup> n	štrqm
beschränkt. In Tirol		tχe <sup>u</sup> n	tχe <sup>u</sup> nts	me <sup>u</sup> n	štrqm
werden wir an diesen	c	tšqn	tšqns	mqn	štrqm
lautwandel in dem orte		tχe <sup>u</sup> n	tχe <sup>u</sup> nts	me <sup>u</sup> n	štrqm
Vigo bei Tres im Nons-	d	tχa <sup>u</sup> n	tχa <sup>u</sup> nts	ma <sup>u</sup> n	štrqm
bergischen erinnert, wo		tχan	tχans	man	štrqm
das besonte a vor	e	tχan	tχanks	man	štrqm
den nasenlauten bis zu	f, g	tχan	tχans	man	štrqm
einem offenen o herab-	ȝ	tχan	tχans	man	štrqm
gestimmt ist. (Dieses	U.-B.	kēn	kēn	mēn	?
nonsbergische Vigo,	O.-B.	kan	kan	man	?
nicht zu wechseln mit	i	tχēm	tχēmps	mēm	štram
dem im Avisiotal, ist		tχēm	tχēms	mēm	štram
nur s. 133 und 135 be-	j	tχan	tχants	man	štram
rücksichtigt.) Zu den	ȝ	tχan	tχants	man	štrqm
beispielen, die den laut-	l	tχan	tχans	man	štrqm
wandel vor den nasen-	m	tχan	tχants	man	štrqm
lauten beleuchten sol-		tχan	tχans	man	štrqm
len, muss ich bemerken,	n	tχa <sup>u</sup> n	tχa <sup>u</sup> nts	ma <sup>u</sup> n	štrqm
dass stramen im Rät.	Posc.	kan	kan	man f.	—
für stroh verwendet ist,	Pinz.	kan	kan	man	—
während es in Chia-	Mezz.	kany	kanyi	man	—

venna, Nonsberg, Pordenone, Portogruaro streu bedeutet, in Rovereto maisstroh; manus ist in Graubünden männlich: die mit hane überschriebenen wörter heissen in Graubünden „noch“, sonst „auch“. Überschauen wir nun die formen von a bis n, so bemerken wir, dass die verdumpfung zwar an einzelnen stellen Graubündens fehlt, dass aber gerade am anfang und am ende der mundartenreihe der lautwandel vollkommen gleich ist: a und n hat *a<sup>u</sup>* vor einfachem n und vor ng, nc (a *sa<sup>u</sup>n*, n *sa<sup>u</sup>nk* blut) und q vor einfachem m und vor mm, nn (a, n *qon* jahr), nd, mb (a *komba*, n *yoma* bein); auch vor nt (a, n *ufá<sup>u</sup>nts* kinder) stimmen die a dieser mundarten überein. Von einzelheiten können wir hier absehen. Wo durch den Splügen-, Septimer-, Malojapass,

Rumo	t <sub>χ</sub> any	t <sub>χ</sub> anyi	man	—	die verbindung mit der
Tres	t <sub>χ</sub> an	t <sub>χ</sub> ani	man	štram	Lombardie hergestellt
Vigo	t <sub>χ</sub> ony	t <sub>χ</sub> onyi	m <sub>ø</sub> n	štrom	ist, da ist dieser laut-
Rov.	kany	kanyi	man	štram	wandel nicht zustande
Cem.	kany	kanyi	man	—	gekommen oder wieder
Cav.	k <sub>ø</sub> n	k <sub>ø</sub> ni	man	—	aufgegeben worden; so
Pred.	kan	kanyi	man	—	in Andeer (b) nächst
Vigo	t <sub>χ</sub> an	t <sub>χ</sub> ans	man	štram	dem Splügenpass, in
o	t <sub>š</sub> an	t <sub>š</sub> as	man	štran	h beim Septimerpass
p	t <sub>χ</sub> an	t <sub>χ</sub> ans	man	štram	und in einigen orten
q, r	t <sub>χ</sub> an	t <sub>χ</sub> ans	man	štran	des Engadins. Merk-
Bueh.	t <sub>χ</sub> an	t <sub>χ</sub> ans	man	štram	würdig, dass im Ober-
Colle	t <sub>χ</sub> en	t <sub>χ</sub> eny	man	—	engadin geradezu der
Amp.	t <sub>š</sub> an	t <sub>š</sub> ei	man	štrame	entgegengesetzte laut-
Aur.	t <sub>χ</sub> an	t <sub>χ</sub> ei	man	štrame	wandel auftritt. Wäh-
O.-C.	t <sub>χ</sub> an	t <sub>χ</sub> an	man	—	rend <i>a<sup>u</sup></i> durch die zu-
U.-C.	t <sub>χ</sub> an	t <sub>χ</sub> en	man	štrame	rückziehung der zunge
Erto	χan	χanš	man	—	für das velare n erklär-
š	t <sub>χ</sub> an	t <sub>χ</sub> anš	man	štran	lich ist, also die aus-
t, v	t <sub>χ</sub> an	t <sub>χ</sub> ans	man	—	sprache <i>man</i> , <i>lana</i> , <i>ank</i>
u	t <sub>χ</sub> an	t <sub>χ</sub> ans	man	štram	voraussetzt, verlangt <i>a<sup>u</sup></i> ,
w-ŋ	t <sub>χ</sub> an	t <sub>χ</sub> ans	man	štrank	<i>e</i> ein mehr oder weniger
ž	t <sub>χ</sub> an	t <sub>χ</sub> anš	man	štrank	palatales n. Das haben
	t <sub>χ</sub> an	t <sub>χ</sub> anš	man	štran	wir auch gleich bei
	t <sub>χ</sub> an	t <sub>χ</sub> anš	man	štram	<i>a<sup>u</sup>ntχa</i> und <i>sa<sup>u</sup>ntχ</i> (blut),
Pord.	kan	kani	man	štrame	weil in i das c vor a

	wolle	ruft	flamme	gross	pl.	hanc
Kl.	lana	tšama	f'ama	grant	grant	anka a.
a	la"na	klqma	flqma	grqn	grqnts	a"n n.
b	lo"na	klqma	flqma	grqn	grqnts	o"n
	la"nq	klqmq	flqmq	grqn	grqnts	a"n
	le"na	klqma	flqma	grqn	grqnts	e"nk
c	lqna	klqma	flqma	grqn	grqnts	q
	le"na	klqma	flqma	grq"n	grq"nts	q
	lqna	klqma	flqma	grqn	grqnts	q
d	la"na	klqma	flqma	gra"nt	gra"nts	a"nk
	lana	klqma	flqma	grant	grants	ank
e	lana	klqma	flqma	grqnt	grqnts	ank
f	lanē	klqme	flqme	grqnt	grqnts	ank
g	lana	klqma	flqma	grqnt	grqnts	āntχa
h	lana	klama	flama	grqnt	grqnts	ank
U.-B.	lēna	klama	flama	grant	grantχ	ēnka
O.-B.	lana	klama	flama	grant	grantχ	ank
i	lēma	klama	flama	grant	grants	a"ntχa
	lēma	klama	flama	grant	grants	ēntχa
j	lana	klama	flama	grqnt	grqnts	—
ſ	lana	klama	flqma	grqnt	grqnts	—
l	lana	klama	flqma	grant	grants	—
m	lana	klqma	flqma	grqnt	grqnts	—
n	la"na	klqma	flqma	grqnt	grqnts	—
Posc.	lāna	tšama	flama	grant	grantš	ānka a.
Pinz.	lana	tχama	flama	grant	grāχ	anka
Mezz.	lanq	tχamq	flamq	grant	grandi	ankq
Rumo	lanq	klamq	flamq	grant	grandi	antχq
Tres	lana	klama	flama	grant	grandi	antχa

und das c (g) im auslaut zu *tχ* palatalisiert wird; aber *pēm*, *lēma* u. dgl. werden wir, wie schon manche formen mit e aus a in h, ſ und Unterbergell, auf die sprachmischung zurückführen müssen (s. 126). Diese verkehrung scheint im 16. jahrhundert eingetreten zu sein; denn die schriftsprache hat noch die schreibung mit au angenommen, obwohl man in demselben jahrhundert, in dem die oberengadinische schriftsprache entstand, schon reime von au aus a mit ai aus e antrifft. Die schreibung mit au ist noch heute üblich.

Vigo	lona	kloma	floma	gront	grondi	qntxa
Rov.	lana	tšama	f'ama	grant	grandi	anka
Cav.	lana	tšama	f'ama	gran	grani	anka
Pred.	lana	tšama	f'ama	grant	grandi	anka
Vigo	lanq	k'iamq	f'iamq	gran	greny	entxe
ø	lənq	k'iamq	f'iamq	gran	grəny	ə'ntše
p	lanq	tlamə	flama	gran	grəns	ntxe
q	lāna	kärda	flāma	gran	grāny	intxe
r	lana	kərda	flama	gran	grāny	intxe
Buch.	lana	klama	flama	gran	grany	entxe
Colle	lana	tχama	f'ama	grant	grantχ	intxa
Amp.	lana	tšama	f'ama	gran	grei	anke
Aur.	lana	tχama	f'ama	gran	grei	anke
O.-C.	lanq	tχamə	f'amə	gran	grandi	ank
U.-C.	lana	tχama	f'ama	gran	grən	anka
Erto	lana	tχama	f'ama	grant	gra'p	a'p
Cim.	lana	tχama	f'ama	grant	grany	a'ny
š	lana	klama	flama	grant	grantχ	antxa
	lanq	klamə	flamə	grant	gra'ntχ	antxe
t	lana	klama	flama	grant	grantχ	antxa
u	lana	klama	flama	grant	gra'ntχ	entxa
v	lanq	klamə	flamə	grant	gre'ntχ	antxe
w	lana	klama	flama	grant	grantχ	entxa
ɛ	lanq	klamq	flamq	grant	gra'ntχ	entχ
ɥ	lanq	klamq	flamq	grant	gra'ntχ	entxe
ð	lane	klame	flame	grant	gra'ntχ	antxe
	lanq	klamq	flamq	grant	gra'ntχ	antxe
	lana	klama	flama	grant	grantχ	antxa
Pord.	lana	tšama	f'ama	grando	grandi	anka

Wo wir in Tirol oder Friaul *a<sup>i</sup>*, *e*, *i* o. *ä*. an stelle eines *a* vor *m*, *n* finden, da ist dahinter leicht der palatale laut zu entdecken, der die zungenhebung veranlasst hat. Zu dem tosk. anche hat man im lomb.-rät.-ven. gebiet die nebenform *anca*, also rät. *antxa* mit palatalem konsonanten; die unbetonte stellung im satz erleichtert die verdünnung des *a*-.

Über die bedeutungen s. s. 133. In dem plural -i — soweit diese pluralbildung in übung ist — sehen wir wieder die quelle der veränderungen des *a* von *grandis* und *canis* in der mehrzahl; und

von da wird in Cavalese und Colle der e-laut auch in die einzahl verschleppt (wie das palatalisierte n in Rumo und anderen orten).

6. Die verdumpfung des betonten a im auslaut kommt in a und e-i vor. Von den verbalformen da, sta, dat, stat, vade, vadit, fac, facit, die im Italienischen alle auf a ausgehen, wähle ich vadit als Beispiel, die einzige, die in allen unseren gegenden die dem ital. va entsprechende form hat. Daneben ist eecum-hac (ital. qua) gestellt, oder wenn das nicht vor kommt, illac (là), in Erto de-ubi-illac (wo).

Kl.	va	la	e- <i>h</i>	vq	kq	Pinz.	va	la	Erto	va	dolá
a	vq	kq	Berg.	va	la	Rov.	va	la	Cim.	va	la
b	va	ko <sup>u</sup>	i	vq	kq	Cav.	va	k <sup>u</sup> a	š	va	ka
	va	ka <sup>u</sup>	j	va	k <sup>u</sup> a	Vigo	va	ka	u	va	la
	va	k <sup>u</sup> e	č	vq	k <sup>u</sup> e	o-r	va	ka	v, w	va	ka
c	va	kō	l	va	k <sup>u</sup> a	Buch.	va	ka	ȝ, ȝ	va	alá
	va	ke <sup>u</sup>	m	vq	k <sup>u</sup> a	Amp.	va	ka	ȝ	va	la
d	va	k <sup>u</sup> a	n	va	k <sup>u</sup> a	U.-C.	va	ka	Pord.	va	k <sup>u</sup> a

Warum eecum-hac in b, c die laute annimmt, die einem a vor n entsprächen, weiss ich nicht. Es reimt mit *tšo<sup>u</sup>* (ecce-hac), *lo<sup>u</sup>* (illac) und *no<sup>u</sup>* (in-hac?); das letzte bedeutet „her“ und ist im Unterengadin wirklich mit einem n versehen: *j-m nan, nan, n na<sup>u</sup>n*. In Vigo, o-r, Buchenstein heisst *ka* „her“; „hier“ ist in p *tlo*, Vigo, o *k<sup>u</sup>o*, q, r, Buch., Colle, O.-Comelico wie im O.-Bergell und in Poschiavo *kil<sup>o</sup>*. — Das ȝ in o *olé* (r *olá*, p, q, Buch. *ulá*, ȝ, ȝ *dulá* wo) wird wie das in *lənq* zu den überrätischen gebildet zu rechnen sein, wie sie in dem kampfe mit den benachbarten italienischen mundarten auftreten. Übrigens begnügt man sich in unbetonter stellung auch mit *olá*.

Das betonte lateinische i gehört bekanntlich zu den dauerhaftesten lauten; so auch in unseren mundarten. Aber hie und da wird es in die e-reihe herabgedrückt oder diphthongiert, und das sind interessante Fälle. Nicht vom allgemein phonetischen standpunkt aus: wir kennen jenen zwielaut ei aus i in unserer eigenen sprache und die öffnung eines vokales im gedränge der konsonanten in unserer eigenen aussprache, z. b. hochzeit. Es kommt hier nur

noch der dem Deutschen fremde fall hinzu, dass das i auch im auslaut verkürzt wird. Am meisten veränderte i hat die gegend ð-g (s. die beispiele); gegen a hin nimmt der lautwandel langsam, gegen i hin rasch ab. Nehmen wir filius hinzu, so sehen wir, dass auch a teilnimmt: a-f *fely*, g *fely*, i-n *fly*; an sic (ja) und dem erweiterten sic (so) lernen wir, dass auch über i hin bis n solche veränderte i vorkommen. „Ja“ heisst in h *še*, in i bis n *ši*; nur in Samnaun hatte sich 1880 noch *ye* erhalten, das auch in a-f in der form *dyę*, *džę*, *e'a*, *dye'ę* u. ä. dem italienischen s̄i gegenübersteht; „so“ a *uše'a*, b *aše'a*, *ašia*, *ašo'a* (Brigels), *ašio* (Waltensburg), c *aši*, *ašo'a* (Bonaduz), *še'a*, ð *aši*, *še'a*,

	tag	pl.	weg	-ia	Rumo	di	di	viq	-iq
Kl.	di	di	via	-ia	Tres	di	di	via	-ia
a	di	dis	via	-ia	Rov.	di	di	via	-ia
b	di	dis	vę'a	-ę'a	Cav.	di	di	via	-ia
	di	dis	via	-ia	Vigo	di	dis	—	-iq
	dyi	dyis	vq'a	-q'a	o	di	dis	viq	-iq
	dyi	dyis	viq	-iq	p	di	dis	via	-ia
	dži	džis	via	-ia	q, r	de	dis	ia	-ia
c	dži	džis	ve'a	-ia	Buch.	di	dis	via	-ia
	dyq'i	dyis	vq'a	-ia	Colle	di	di	—	-ia
	dyi	dyis	ve'a	-e'a	Amp.	di	dis	ia	-ia
d	dyi	dyis	vę'a	-ę'a	Aur.	di	di	via	-ia
	ži	žis	vę'a	-ę'a	O.-C.	di	diš	via	-ia
e	de	de's	vę'a	-ę'a	U.-C.	di	diš	via	-ia
f	de	deks	ve'ę	-e'ę	Erto	di	diš	—	-ia
g	džę	džeks	ve'a	-e'a	š	di	diš	—	-ia
h	di	dīs	ve'a	-e'a	di	diš	vię	-ie	
Berg.	di	di	—	-ia	t, u, w	di	diš	via	-ia
i	di	diks	via	-ia	v	di	diš	vię	-ie
j, f	di	dits	via	-ia	ę	di	diš	viq	-iq
l	di	dits	ve'a	-ia	ę	di	diš	vię	-ie
	di	dits	via	-ia	ż	di	diš	vie	-ie
m, n	di	dits	via	-ia	di	diš	via	-ia	
Posc.	diáš	diáš	via	-ia	di	diš	vię	-ie	
Pinz.	di	di	via	-ia	di	diš	via	-ia	
Mezz.	di	di	viq	-iq	Pord.	džorno, -i	via	-ia	

	hören	faden	wein	mehl	schreiben	part.	ähre
Kl.	sentí	fil	vin	farina	škrif	škrivó	špiga f.
a	udí	fil	vin	frina	škriver	škrit	špia
b	udí	fil	vin	frina	škriver	škret	špē'a
	udí	fil	vin	frinq	škriver	škret	špidya
	udí	fil	vin	frina	škriver	škret	špidyq
	udí	fil	vin	frinya	škriver	škret	špida
c	udí	fil	vin	frinya	škriver	škret	špida
	udí	fil	veny	frenya	škriver	škret	špidya
	udí	fil	veny	frenya	škriver	škret	špidya
d	udír	fil	veny	frenya	škriver	škret	špē'a
e	santé'r	fe'l	veny	frenya	škre'ver	škretz	špē'a
f	santékr	fe'l	veny	frenyē	škre'ver	škretz	špe'e
g	santékr	fekl	ven	farena	škregver	škrets	speya
h	santír	fil	veny	frenya	škriver	škritis	špēya
U.-B.	sentí	fil	vin	farina	škrivar	škritis	špiga
O.-B.	santír	fil	vin	farina	škrivar	škritis	špiga
i	santíky	fikl	viny	farinya	škriegver	škrit	špiya
j, t	santír	fil	vin	farina	škriver	škrit	špia
l	udír	fil	vin	farina	škriver	škrit	špia
m	dudír	fil	vin	farína	škriver	škrit	špia
n	santír	fil	vin	farína	škríver	škrit	špia
	daldér	fil	vin	farína	škriver	škrit	špia
Pose.	sintí	fil	vin	?	škriva	?	?
Pinz.	šintér	fil	vin	farina	škrivar	škrit	špiga
Mezz.	šentír	fil	vin	farinq	škriver	škrit	špigq
Rumo	šentír	fil	vin	farinq	škriver	škrit	špidyq

e ušē'a, f, g ušé, h ušia, i, t, l uše'a, j uší, m ušé, n išeta, uše'a. Suchen wir unseren lautwandel weiter im osten, so sehen wir in unseren beispielen hier oben: Pinzolo šintér. Von da können wir die spuren weiter nach süden verfolgen (z. b. in Biondelli 1853, Papanti 1875, v. Ettmayer 1903) über Bergamo und Brescia bis an den Po. In Graubünden finden wir manche lombardische züge; aber merkwürdig ist, dass dieser zug in den zunächst liegenden lombardischen mundarten nicht vorkommt, sondern weiter im süden. Allein wir stossen noch weiter weg, in q, r, auf denselben ostlombardischen zug: man sagt da *de* (tag) wie in e, f oder Brescia, und

Cagnò	šentír	fil	vin	farina	škrivér	škrit	špiya f.
Fondo	šentír	fil	vin	farina	škrivér	škrit	špidya
Rov.	šentír	fil	vin	farina	škrivér	škrit	špiga
Pred.	sentír	fil	vin	farina	škrivér	škrit	špiga
Vigo, o	sentír	fil	vin	farinq	škrivér	škrit	špiq
p	o"dí	fil	vin	farinq	škri	škrit	špiq
q, r	aldí	fi	vin	farina	škri	škrit	špi m.
Buch.	sentí	fil	vin	farina	škrive	škrit	špia f.
Colle	šentí	fil	vin	farina	škrive	škrit	špia
Amp.	sentí	firo	vin	farina	škrie	škrito	špia
Aur.	šentí	filo	vin	farina	škrive	škrit	špia
O.-C.	šentí	filo	vin	farinq	škrivi	škrit	špiga
U.-C.	šentí	filo	vin	farina	škrive	škrit	špia
Erto	šentí	fil	vin	farina	škrive	škrit	špidya
s	šintí	fil	vin	farina	škrivi	škrit	špík m.
	šintí	fil	vin	farinq	škrivi	škrit	špík
t	sintí	fil	vin	farina	škrive	škrit	špík
u	sintí	fil	vin	farina	škrivi	škrit	špík
v	sintí	fil	vin	farinq	škrivi	škrit	špík
w	sintí	fil	vin	farina	škrivi	škrit	špík
z	sintí	fil	vin	farinq	škrivi	škrit	špík
y	sintí	fil	vin	farinq	škrivi	škrit	špít
ð	sintí	fil	vin	farine	škrivi	škrit	špík
	šintí	fil	vin	farina	škrivi	škrit	špia f.
	šintí	fil	vin	farinq	škrivi	škrit	špiq
	šintí	fil	vin	farina	škrivi	škrit	špík m.
Pord.	šintír	fil	vin	farina	škriver	škrit	špiq f.

še (ja) wie in h oder Pinzolo. Auch in q, r ist das durchaus nicht der einzige lombardische zug (s. s. 141). Eine eigentümliche verschiebung in einen anderen, gleichfalls lomb. laut hat das wort für „so“ erfahren: q inšé, r ušv (vgl. p uši). Vgl. auch Pose. prumaéra frühling, Bergell, h-n, Pinzolo prum (primus), Vigo, o, Buch. prum, q, r prum u. ä.

Die zwielauten wie e' verhärten in gewissen gegenden zu eg, ek u. ä.; hierüber s. s. 165.

In a, b tšun, Realta (c) tšun (s. s. 196) scheint i zu u geworden zu sein; aber die dazwischen üblichen formen weisen deutlich auf den durchlaufenen lautwandel: Flims (b), c tše"nk,

*tše"n* kommen von einem früheren *tšenkü* mit mühsam gehauchtem u, wie man jetzt noch im u.-bergellischen *tšinkü* hören kann. Das e von *tše"n* kann leicht in dem zischlaut verschwinden, wenn das wort, kaum betont, an das folgende substantiv gelehnt ist. So stellt also das u in *tšun* nicht das i von quinque dar, sondern das u der zweiten silbe.

Der dritte extreme vokal, lat. ü, ist bekanntlich in einer weiten abteilung des Romanischen zu v-lauten palatalisiert worden: vom Atlantischen Meer über die Westalpen hin nach Norditalien bis ins Lombardische. Die beispiele hier unten zeigen, wie weit dieser zug auch in unseren mundarten gewirkt hat. Das alte u ist in ganz Graubünden verschwunden:

	hart	f.	einer	f.	Rov.	dur	dura	un	una
Kl.	dvr	d̄ra	v̄n	v̄na	Cem.	dvr	d̄ra	v̄n	v̄na
a	dir	dira	in	ina	Pred.	dvr	d̄ra	v̄n	v̄na
b	dir	dira	in	ina	Vigo	dur	durq	un	unq
	dir	dirq	in	inq	ø	dur	durq	un	unq
	d̄r	d̄ra	in	ina	þ	dur	dura	un	una
c	d̄r	d̄ra	in	ina	q	d̄r	d̄ra	un	vna
	dir	d̄ra	in	ina	d̄r	d̄ra	un	œna	
	d̄r	d̄ra	iny	inya	r	d̄r	d̄ra	v̄n	v̄na
	d̄r	d̄ra	eny	enya	Buch.	dur	dura	un	una
d	d̄r	d̄ra	eny	enya	Colle	dur	dura	un	una
	dir	d̄ra	eny	enya	Amp.	duro	dura	un	una
e	d̄e"r	d̄e"ra	eny	enya	O.-C.	duro	dura	un	una
f	dekr	de're	eny	enye	U.-C.	duro	dura	un	una
g	dzekr	dzegra	en	ena	Erto	dur	dura	un	una
h	d̄r	d̄ra	œny	œnya	š	d̄r	dura	un	una
Berg.	d̄r	d̄ra	v̄n	v̄na	d̄r	d̄r	dura	un	unq
i	d̄vkr	d̄vgra	v̄n	v̄na	t, u, w	d̄r	dura	un	una
j, f	d̄r	d̄ra	v̄n	v̄na	v	d̄r	d̄r	un	unq
l-n	d̄r	d̄ra	v̄n	v̄na	ɛ	d̄r	durq	un	unq
Posc.	d̄r	d̄ra	v̄n	v̄na	ɥ	d̄r	durq	un	unq
Pinz.	d̄r	d̄ra	v̄ny	v̄na	ð	dur	dura	un	una
Mezz.	d̄r	d̄r	v̄n	v̄nq	d̄r	d̄r	dura	un	unq
Cagnò	d̄r	d̄ra	v̄n	v̄na	dur	dura	un	una	
Tres	dur	dura	un	una	Pord.	dur	dura	un	una
Cun.	d̄r	d̄ra	v̄n	v̄na	Port.	duro	dura	un	una

ȳ-n hat noch die lombardischen *v* und *œ* in übung, während sonst im Rheingebiet dafür *i*- und *e*-laute eingetreten sind. So ersetzen auch viele menschen fremde *ü* und *ö* durch *i* und *e*, wenn sie nicht von kind auf jene zugleich palatalen und labialen laute gelernt haben. Das *i* aus *u* kann, wie das alte *ī*, gekürzt und zu einem *e* herabgedrückt werden, wenn es in eine geschlossene silbe oder in den auslaut gerät, z. b.:

Über die verhärteten diph-

frucht	du	auf	thonge s. unten s. 165.
Kl. frvt	tv	sv	Die lombardische aussprache
ȳ fretꝫ	te	se	des lat. <i>ū</i> gilt in Tirol nicht
b fretꝫ	ti	si	nur in der lomb. SW-ecke und in
c fretſ	ti	si	den halblombardischen orten wie
	tq <sup>i</sup>	sq <sup>i</sup>	Pinzolo, sondern auch in einem teil
	te <sup>i</sup>	se <sup>i</sup>	des Nonsbergs, sodass nur in den
d fretꝫ	ta <sup>i</sup>	sa <sup>i</sup>	nonsbergischen gemeinden von
	te <sup>i</sup>	se <sup>i</sup>	Brez und Fondo bis Tres — also
	te <sup>i</sup>	se <sup>i</sup>	an der deutschen sprachgrenze —
e fretꝫ	te <sup>i</sup>	se <sup>i</sup>	noch das alte <i>u</i> weiter klingt.
f fretꝫ	te	se	Das <i>v</i> im westlichen Nonsberg ist
g fr̄ts	t̄	s̄	übrigens kein volles <i>ü</i> , es macht
ȳ frvt	tœ	sœ	den eindruck eines verzerrten <i>u</i> .
ȳ-n frvt	tv	sv	Das <i>v</i> -gebiet zieht sich von da

südwärts ins Etschtal, dann den

Avisio entlang bis über Predazzo hinauf. Das *v* dringt dahin mit dem lombardisch gefärbten Venedisch Trients. In Vigo endlich geht der venedische, in diesem punkt sogar lombardische einfluss zu ende: in *v* und *p* sind wir wieder auf rein rät. boden. Und doch taucht um ein joch weiter weg, in *q*, *r*, noch einmal das lomb. *v*, *œ* auf. Da das Gader-tal von *p*, Buch., Ampezzo und dem deutschen Pustertal eingeschlossen ist, so muss es wohl eine lomb. einwanderung o. dergl. erfahren haben. Die ortsgeschichte müsste da aufschluss geben. Fremden einfluss scheint auch die unregelmässigkeit zu verraten, mit der *v*, *œ* auftreten. Wir haben uns eben (s. 139) über *inšé*, *prvm* (*p nši*, *prim*) gewundert, wir können es auch über *sorvtša* maus (Buch. *soritsa*) und anderseits über *un* (fem. *vna*, *burt*, *bort* (brutto), *žatún*,

f. *ža'una* nüchtern u. a. Auch dass man im Gadertal den Italiener *lombért* nennt, weist auf eine nähere beziehung zu den Lombarden hin.

Nun gehen wir zu den e- und o-lauten über, zuerst zu den geschlossenen.

Das lat. geschlossene e (ē, ī, oe) ist, wie die beispiele lehren, in vielen rätoromanischen mundarten zu einem nach i hin zielenden diphthong zerdehnt: *e<sup>i</sup>*, *e<sup>i</sup>*, *ai<sup>i</sup>*, *ai<sup>i</sup>*, *oi<sup>i</sup>* und die verhärteten formen wie *ek* begegnen uns nebeneinander,

	-ēre	birne	apfel	schnee	tal <sup>g</sup>	durst	essig	kalt
Kl.	-é	pēr	pom	nēf	sēf	sēt	ažé m.	fret
a	-á <sup>i</sup>	pair	ma <sup>i</sup> l	na <sup>i</sup> f	sa <sup>i</sup> f	sa <sup>i</sup> t	iž <sup>i</sup> ú	fra <sup>i</sup> t
b	-é	per	mē <sup>i</sup> l	ne <sup>i</sup> f	se <sup>i</sup> f	se <sup>i</sup> t	iž <sup>i</sup> u	frē <sup>i</sup> t
	-é	per	mō <sup>i</sup> l	nō <sup>i</sup> f	so <sup>i</sup> f	so <sup>i</sup> t	ižé <sup>i</sup>	frō <sup>i</sup> t
	-é	per	mē <sup>i</sup> l	ne <sup>i</sup> f	se <sup>i</sup> f	se <sup>i</sup> t	ižé <sup>i</sup>	frē <sup>i</sup> t
	-é	per	ma <sup>i</sup> l	na <sup>i</sup> f	sa <sup>i</sup> f	sa <sup>i</sup> t	ižé <sup>i</sup>	frā <sup>i</sup> t
c	-é	per	mēl	nēf	sēf	sēt	ižé <sup>i</sup>	fret
d	-é	pēr	mēl	nēf	sēf	sēt	ižē <sup>i</sup> a	fret
	-ér	per	mel	nef	sef	set	ažia	fret
e	-é <sup>i</sup> r	pe <sup>i</sup> r	mē <sup>i</sup> l	ne <sup>i</sup> f	se <sup>i</sup> f	se <sup>i</sup> t	ižia	frē <sup>i</sup> t
f	-ékr <sup>i</sup>	pék <sup>i</sup> r	mē <sup>i</sup> l	nēkf	sékf	sékt	iž <sup>i</sup> e	frēkt
g	-ékr <sup>i</sup>	pék <sup>i</sup> r	mēkl <sup>i</sup>	nēkf	sékf	sékt	ažé	frēkt
h	-á <sup>i</sup> r	—	pom	na <sup>i</sup> f	sa <sup>i</sup> f	sa <sup>i</sup> t	ažā <sup>i</sup> a f.	fra <sup>i</sup> t
U.-B.	-é	per	pom	nef	sef	set	ažé m.	fret
O.-B.	-é <sup>i</sup> r	pe <sup>i</sup> r	pom	ne <sup>i</sup> f	se <sup>i</sup> f	se <sup>i</sup> t	ažé	fre <sup>i</sup> t
i	-ér	pēr	pom	na <sup>i</sup> f	sa <sup>i</sup> f	sa <sup>i</sup> t	ažá <sup>i</sup> t	fra <sup>i</sup> t
	-á <sup>i</sup> r	pa <sup>i</sup> r	pom	na <sup>i</sup> f	sa <sup>i</sup> f	sa <sup>i</sup> t	ažá <sup>i</sup> t	fra <sup>i</sup> t
j, t	-á <sup>i</sup> r	pa <sup>i</sup> r	ma <sup>i</sup> l	na <sup>i</sup> f	sa <sup>i</sup> f	sa <sup>i</sup> t	azá <sup>i</sup> t	fra <sup>i</sup> t
l	-á <sup>i</sup> r	pa <sup>i</sup> r	ma <sup>i</sup> l	na <sup>i</sup> f	sa <sup>i</sup> f	sa <sup>i</sup>	ažá <sup>i</sup>	fra <sup>i</sup> t
m	-á <sup>i</sup> r	pa <sup>i</sup> r	ma <sup>i</sup> l	na <sup>i</sup> f	sa <sup>i</sup> f	sa <sup>i</sup> t	ažá <sup>i</sup>	fra <sup>i</sup>
	-á <sup>i</sup> r	pa <sup>i</sup> r	ma <sup>i</sup> l	na <sup>i</sup> f	sa <sup>i</sup> f	sa <sup>i</sup> t	ašá <sup>i</sup>	fra <sup>i</sup>
n	-á <sup>i</sup> r	pa <sup>i</sup> r	ma <sup>i</sup> l	na <sup>i</sup> f	sí <sup>i</sup> u	sa <sup>i</sup>	ažá <sup>i</sup>	fra <sup>i</sup>
Pose.	-é	pīr	pom	nēf	sēf	sēt	azé <sup>i</sup> t	fre <sup>i</sup> t
Pinz.	-ér	per	pum	nef	šef	šē	ažé f.	frēt
Mezz.	-ér	per	pom	nef	šef	še	ažé m.	fret
Rumo	-ér	per	pom	neo	šeō	še	ažé	fret
Tres	-ér	per	pom	ne <sup>i</sup> u	še <sup>i</sup> u	še	ažé	fret
Rov.	-ér	per	pom	nef	še <sup>i</sup>	še	ažé	fret

die älteste form *e<sup>i</sup>* sogar in den vorwiegend lombardischen dialekten von Oberbergell und Poschiavo, der am weitesten entwickelte zwielaut *o<sup>i</sup>* in Brigels (b) und in sehr beschränkten fällen auch in Bonaduz (c). Die vergleichung mit dem afr. *ei*, *oi* drängt sich uns auf und lässt uns vermuten, dass in beiden sprachgebieten der weg nach *oi* über *ai* geführt habe. Die diphthongierung des betonten geschlossenen *e* ist eines der gemeinsamen merkmale des Rätoromanischen, sie ist in Friaul mehr verbreitet, als die

Cem.	-ér	per	pom	neo	šeo	še	ažé	m.	fret
Cav.	-ér	per	pomo	neve	šeo	še	ažé		fredo
Pred.	-ér	per	pom	nef	sef	se	ažé		fret
Vigo	-ér	pe'r	pom	né'f	se'f	se't	ažé		fré't
o	-ér	pe'r	pom	né'f	se'f	se't	ažé <sup>i</sup>		fré't
p	-á <sup>i</sup>	pa <sup>i</sup> r	ma <sup>i</sup> l	na <sup>i</sup> f	sa <sup>i</sup> f	sa <sup>i</sup> t	ašá <sup>i</sup>		fra <sup>i</sup> t
q	-á <sup>i</sup>	pär	pom	ná <sup>i</sup>	sá <sup>i</sup>	sá <sup>i</sup>	ažá <sup>i</sup>		frá <sup>i</sup> t
r	-é <sup>i</sup>	pi'r	pom	né <sup>i</sup>	se <sup>i</sup>	se <sup>i</sup>	ažé <sup>i</sup>		fré't
Buch.	-é <sup>i</sup>	pe'r	pom	ne <sup>i</sup>	se <sup>i</sup>	se <sup>i</sup>	ažé <sup>i</sup>		fre't
Colle	-é	per	pom	nef	šeф	šeф	ažé <sup>i</sup>		fret
Amp.	-é	pero	pomo	nyé	s'eo	s'ede	ažedo		f'edo
Aur.	-é	pero	melo	neve	šeу	šeде	ažedo		fredo
O.-C.	-é	pe'r	pom	né <sup>i</sup>	šeо	še'đi	ažé <sup>i</sup> đo		fré <sup>i</sup> đo
U.-C.	-é	pero	pomo	ne <sup>i</sup>	šeу	še'đe	ažé		fre <sup>i</sup> đo
Erto	-é <sup>i</sup>	pe'r	pon	né'f	še'f	še <sup>i</sup>	ažé <sup>i</sup>		fré't
Cim.	-é <sup>i</sup>	pe'r	me <sup>i</sup> l	ne'f	še'f	še <sup>i</sup>	ažé <sup>i</sup>		fre't
š	-é <sup>i</sup>	pe'r	me <sup>i</sup> l	ne'f	še'f	še't	ažé <sup>i</sup> t		fre't
	-é <sup>i</sup>	pér	me <sup>i</sup> l	né'f	še'f	še't	ažé <sup>i</sup> t		fré't
t, u	-é <sup>i</sup>	pe'r	milútš	ne'f	se'f	se't	ažé <sup>i</sup> t		fre't
v	-í <sup>a</sup>	pi'r	mi <sup>i</sup> l	ni <sup>i</sup> f	si <sup>i</sup> f	si <sup>i</sup> t	aží <sup>a</sup> t		fri <sup>a</sup> t
w	-é	pér	mél	néf	šeф	še <sup>i</sup> t	ažé <sup>i</sup>		fret
ȝ	-í <sup>o</sup>	pi'r	mi <sup>i</sup> l	ni <sup>i</sup> f	si <sup>i</sup> f	si <sup>i</sup> t	aží <sup>i</sup> t		fri <sup>i</sup> t
ȝ	-é	pér	mél	néf	šeф	še <sup>i</sup> t	ažé <sup>i</sup>		fret
ȝ	-é	pér	mel	né	še	še	ažé		fret
ȝ	-é	pirútš	melútš	néf	šeф	še <sup>i</sup> t	ažé <sup>i</sup>		fret
	-é	pirúš	milúš	ne'f	šeф	še <sup>i</sup> t	ažé <sup>i</sup>		fret
	-é	pirús	milús	néf	šeф	še <sup>i</sup> t	ažé <sup>i</sup>		fret
	-é	pirúš	milúš	ne'f	še'f	še't	ažé <sup>i</sup> t		fre't
Pord.	-ér	pero	pomo	neve	šeо	še	ažeo		fredo

	finger	recht	voll	abend	linnen	kalt f.	kette
Kl.	dī	drit	p'en	sera	tela	freda	kadena
a	dēt	dretχ	pla'in	sera	ta'la	fra'da	kada'na
b	dēt	dretχ	ple'in	sera	te'la	frē'da	kadē'na
	dēt	dretχ	plō'in	sera	to'la	frō'da	kadō'na
	dēt	dretχ	ple'in	serō	te'lō	frē'dō	kadē'nō
	dēt	dretχ	ple'in	sera	te'la	frē'da	kadē'na
	det	dretš	pla'in	serā	ta'la	fra'da	kada'na
c	det	dretš	plēn	sēra	tēla	frēda	kadēnya
	det	dretš	plen	sēra	tēla	frēda	kadena
	det	dretχ	plō'ny	sēra	tēla	frēda	kadō'nya
	dēt	dretχ	plēny	sēra	tēla	frēda	kadēnya
d	dēt	dretχ	pla'ny	sēra	tēla	frēda	kada'nya
	dēt	dretš	plany	sera	tēla	freda	kadanya
e	dēt	dretχ	pla'ny	se'ra	te'la	frē'da	kadanya
f	dēt	dretχ	pla'ny	se're	te'le	frē'dē	kadanye
g	?	drēts	plen	segra	te'glā	frēgda	tχadēna
h	det	dretχ	pla'ny	sa'ra	ta'la	fra'da	kada'nya
U.-B.	det	dretχ	plen	sera	tēla	frēda	kadena
O.-B	dent	dretχ	plen	se'ra	te'la	frē'da	kadēna
i	da'nt	dret	pla'ny	sēra	ta'la	fra'da	tχadanya
	dēnt	dret	pleny	sa'ra	ta'la	fra'da	tχadanya
j	da'nt	dret	pla'in	sa'ra	ta'la	fra'da	tχada'na
Ȑ	da'nt	dret	plany	sa'ra	ta'la	fra'da	tχada'nya
l	da'nt	dret	pla'in	sa'ra	ta'la	fra'da	tχada'na
m	da'nt	dret	pla'in	sa'ra	ta'la	fra'da	tχada'na
	da't	dret	pla'in	sa'ra	ta'la	fra'da	tχada'na
n	det	rēt	pla'in	sa'ra	ta'la	fra'da	tχada'na
	det	rēt	pla'in	sa'ra	ta'la	fra'da	tšada'na
Posc.	dē't	dritš	plen	?	tēla	?	kadēna
Pinz.	dē	drit	plin	šera	tila	frēda	kadina
Mezz.	de	drit	plen	šerō	telō	fredō	kadenō

beispiele zeigen, nämlich in ȝ nicht nur in Cividale und an der Tagliamentomündung, sondern besonders auch im NW von Cividale, in Gemona und Tolmezzo und von da nordostwärts in Chiusaforte (y). Um so merkwürdiger ist es, dass dazwischen gerade die reinsten friaulischen untermundarten, die von Clauzetto (b), Pesariis, Forni Avoltri,

Rumo	de	drit	plen	šerq	telq	fredq	txadenq
Tres	de	drit	plen	šera	tela	freda	txadena
Rov.	de	drit	p'en	šera	tela	freda	kadena
Cem.	de	drit	p'en	šera	tela	freda	kadena
Cav.	dedo	dret	p'en	šera	tela	freda	kadena
Pred.	det	dret	p'en	sera	tela	freda	kadena
Vigo	de't	dret	p'en	serq	te'lq	fre'dq	txadenq
ø	de't	dret	p'en	serq	te'lq	fre'dq	tšedenq
p	da't	drat	plan	sa'ra	ta'la	fra'da	txada'na
q	dă't	dărt	plány	săra	tăra	fră'da	txadăna
r	de't	dërt	plen	sera	teră	fre'da	txadăna
Buch.	de't	dărt	plen	săra	tăla	fre'da	txadăna
Colle	det	dërt	p'en	sera	tela	freda	txadena
Amp.	d'edo	dreto	p'en	sera	tera	f'eda	tšadena
Aur.	dedo	dret	p'en	š'era	tela	freda	txadena
O.-C.	de'ðo	ðreto	p'en	šera	te'la	fre'da	txadəna
U.-C.	de'ðo	ðreto	p'en	šera	tela	fre'da	txadena
Erto	de't	ðret	pi'n	šera	tela	fre'da	χadena
Cim.	de't	dret	p'en	?	te'la	fre'da	χadəna
š	de't	drët	plen	šera	te'la	fre'da	txadəna
	de't	dret	plen	šere	te'le	fre'de	txadənə
t, u	de't	dret	plen	sera	tela	fre'da	txadena
v	di't	dret	plen	serę	te'le	fri'de	txadęnę
w	dēt	dret	plen	sera	tela	frēda	txadəna
ȝ	di't	ret	plen	serq	te'lq	fri'dq	txadənq
ȝ	dēt	dret	plen	serę	te'le	frēdę	txadęnę
ȝ	dēt	dret	plen	serę	te'le	frēdę	txadęnę
ȝ	dēt	dret	plen	šere	te'le	frede	txadene
ȝ	dēt	dret	plen	šera	te'la	freda	tšadəna
ȝ	dēt	dret	plen	šerę	te'le	frēdę	txadęnę
ȝ	det	dret	plen	šera	te'la	fre'da	txadəna
Port.	deo	drito	p'en	šera	tela	freda	kaena

Collina (ȝ) ungefähr den entgegengesetzten diphthong *i<sup>a</sup>*, *i<sup>o</sup>* aufweisen; und dazu dürfen wir wohl auch das 'e von Ampezzo stellen. Es lässt sich kaum denken, dass man in diesen gegenden von anfang an einen so gänzlich verschiedenen drang zur weiterentwicklung des geschlossenen e gehabt hätte. Die benachbarten mundarten mit ihren ē

und *e<sup>i</sup>* deuten uns an, dass das die vorstufen jener verkehrten diphthonge gewesen sein werden: etwa *e-e-e<sup>i</sup>*, dann wieder vereinfacht zu *ē*, und erst von da aus geht die neue diphthongierung zu *e<sup>a</sup>*, *i<sup>e</sup>* und endlich zu *i<sup>a</sup>* und zu *i<sup>e</sup>*.

Die erhaltung oder vielleicht schon die entstehung dieser verschiedenen diphthonge ist in verschiedener weise von der lautumgebung abhängig. In geschlossenen silben pflegt der vokal kurz und einfach zu bleiben, s. das beispiel directus (das in Friaul, schon von Erto ab, nicht dexter bedeutet). Es ist ein auf *i-n* und die zwei benachbarten mundarten von *g* und Oberbergell beschränktes lautgesetz, das *e* vor *s* und einem zweiten konsonanten zu diphthongieren, z. b. Oberbergell *fre<sup>i</sup>šk*, *g frēkštχ*, *j-l*, Samnaun (*m*) und *n fra<sup>i</sup>štχ*, in *i* und Schleins (*m*) zu *frāštχ* erleichtert. Bei wörtern wie *digitus* und *frigidus* muss man auf eine verschiedene behandlung gefasst sein. In *i-m* und *o-z* reimt nicht nur *frigidus* mit *sitis* — wofern nicht das eine oder das andere wort den konsonanten im auslaut abgeworfen hat — sondern auch *digitus*, während dieses wort in *a-h*, Bergell und *n* den vokal unzerdehnt lässt. Der reim von *digitus* mit *sitis* und *frigidus* ist im Engadin durch ein auf *dens* anspielendes *n* gestört, aber erst in neuerer zeit: nach Samnaun ist diese entstellung des wortes nicht hintübergedrungen. Im Nonsbergischen geht wieder *digitus* mit *sitis*. Der diphthong in *frigidus* bleibt im femininum auch östlich von *o*, *p* (s. s. 117), an *tela* aber sehen wir, wie gerade von *p* ab in der vorletzten silbe kein diphthong mehr bestehen bleibt oder entstanden ist. Unmittelbar neben *o*, *p*, in Buchenstein und *q* scheint der diphthong erst nachträglich, der östlichen sprechgewohnheit folgend, zu *ă* verkürzt worden zu sein. Die entwicklung des diphthongs wird gehindert, wenn infolge des verlustes des folgenden konsonanten der tiefe vokal der nächsten silbe hinzutritt; so im Rheingebiet bei *acetum*, so auch in *n* bei *sebum*. Leicht verständlich ist die zerstörung des diphthongs in *c-f* und in *q* (*plenus*) durch ein folgendes *n*, das gleichsam die zungenhebung an sich reisst, indem es palatal wird und noch hinter sich ein mehr oder weniger deutliches *y* nachschleppt. Endlich will ich noch

darauf aufmerksam machen, wie das r den auf i endigen-  
den zwielaut oft verdrängt. Die zwielautreichen mundarten  
in b haben in pirum, sera und im inf. auf -ere blosses e,  
ebenso die im obersten Engadin (i) einfaches ē (dieses ver-  
mutlich aus a<sup>i</sup> zusammengezogen); Vigo, o hat nur bei  
pirum seinen diphthong entwickelt; ebenso O.-Comelico;  
leichter begreiflich ist es, dass q, r und Forno di sotto (s)  
nur im infinitiv den diphthong behalten, wo nämlich das  
unbequeme r abgefallen ist. In r pier erkennt man fremden  
einfluss. Nahe liegt das deutsche wort, das ja in Tirol in  
der einzahl ungefähr so lautet; vgl. das poschiavische pīr,  
piār (Michael 1905, s. 13). — Wälschellen, das sich sonst  
besser an q anschliesst, geht beim geschlossenen e mit r.

Wohin das betonte lat. geschlossene o (ō, ū) im Räto-  
romanischen durch eine mit e-e<sup>i</sup> gleichlaufende bewegung  
geföhrt werden muss, ist klar: zu o<sup>u</sup>; und dieser enge  
diphthong kann sich zu o<sup>u</sup>, a<sup>u</sup> erweitern oder zu ok, uk  
verhärten. Die beispiele zeigen diese diphthongierung in  
blüte z. b. in e und in p; das o in p o<sup>u</sup> ist dabei etwas  
aus der o-reihe getreten (s. 14), was an das o<sup>i</sup> aus e<sup>i</sup>  
in Brigels und Bonaduz erinnert. Die gesetze des lautwandels  
in e und p sind nicht ganz gleich. Bei coda (e kō'a)  
geht p kodā mit den östlichen dialekten, bei vocem (e vō's)  
hat p uš vielleicht vo<sup>u</sup>-o<sup>u</sup> zu u kontrahiert (wie im Französischen  
iei zu i). Dagegen hat p seinen diphthong in  
so<sup>u</sup>ra (supra), kou<sup>u</sup>tš (consuit) und einigen wörtern vor r und  
einem zweiten konsonanten, wie four, kourt, boursa, fourtša  
(neben fortša), wo e nur zur, kuza, furn, kurt, bursa,  
furtša sagt. Verbreitet ist der lautwandel von o zu o<sup>u</sup>  
nicht so weit als der von e zu e<sup>i</sup>. Vielleicht aus einer  
physiologischen ursache; aber auch von der akustischen  
seite her ist es verständlich, dass ein nach i hinzielender  
diphthong, mit seinen hohen obertönen, aufdringlicher das  
nachwachsende geschlecht zur nachahmung auffordert, als das  
tiefe o<sup>u</sup>.

In Graubünden sehen wir unser o<sup>u</sup> (o<sup>u</sup>, ok, uk) auf e  
f, g und i beschränkt, und auch da fällt bald i, bald  
i und f ab; z. b. coda e, g kō'a, f kūę, i kua, juvenis  
e dyō'vēn, g dzō'čēn, f, i dyūvēn. Sonst hat Graubünden

	kreuz	joch	wolf	blüte	stunde	wir	rund
Kl.	krüs	džvf	lūf	fīr m.	ura	nvn	rodúnt
a	kruš	dyuf	luf	flūr f.	ura	nus	radún
b	kruš	dyuf	luf	flūr	ura	nus	radún
	kruš	dyuf	luf	flūr	urq	nus	radún
	kruš	dyuf	luf	flur	ura	nus	radún
c	krüs	džuf	luf	flur	ura	nus	radún
	krüs	dyuf	luf	flur	ūra	nūs	radún
	krüs	dyuf	luf	flūra	ūra	nūs	radún
d	krüs	dyūf	luf	flur	ūra	nūs	radúnt
	kruš	žuf	luf	flur	ura	nus	radúnt
e	krq"š	dyq"f	lq"uf	flq"r	q"ra	nq"s	radúnt
f	krokš	dyokf	lokf	flokṛ	q"re	noks	radónt
g	krokš	dzukf	lukf	flukṛ	ogra	noks	radónt
h	kruš	dyuf	luf	flur	ura	nus	radúnt
U.-B.	kruš	dyuf	luf	flūr	ura	noēlter	radúnt
O.-B.	kruš	dyuf	luf	flur	ura	noaltri	radónt
i	krukš	dyuf	luf	flukṛ	ugra	nuks	ardúent
j	kruš	yuf	luf	flur	ura	nus	rodúent
č	kruš	dyuf	luf	flur	ura	no	rodónt
l	krüs	yuf	luf	flur	ūra	no	radúent
	krüs	yuf	luf	flur	ūra	no	radónt
	krüs	yuf	luf	flur	ūra	no	radónt
m	krüs	dyuf	luf	flu"r	ūra	no	radónt
	krüs	yuf	luf	flur	ūra	no	radúnt
n	krüs	yuf	luf	flur	ūra	nu	radúnt
	krüs	yuf	luf	flu"r	ūra	nu	radúnt
Pose.	krüs	džuf	luf	fīr m.	ūra	nūltri	rodónt
Pinz.	kruš	džuf	luf	fīr	ora	nœaftri	tunt
Mezz.	kroš	dyof	lof	flor f.	orq	no <sup>i</sup>	tunt
Tres	kroš	ðo"	lo"	flor	ora	no <sup>i</sup>	tont
Cun.	kroš	dzo	lof	fior	ora	no <sup>i</sup>	tunt

vorwiegend einfache u-lauten. Auf Bonaduz und das Domleschg beschränkt ist die diphthongierung vor n: a *timún*, b *tšamún* u. ä., c *tšamún*, *kimún* (Ems), *tšiméun* (Bonaduz), d *tšiméun*, *timún* (Schamsertal), e-h *timún* deichsel; vgl. a vor n s. 132. Merkwürdig ist die entgegengesetzte diphthongierung in geschlossener silbe, wie in i *vu"lp* fuchs,

Rov.	kroš	džof	lof	f'or m.	qra	no <sup>i</sup>	tondo
Cem.	kroš	dyof	lof	f'or	ora	no <sup>i</sup>	tont
Cav.	kroš	zo	lof	f'or	ora	no <sup>i</sup>	tondo
Pred.	kroš	žof	lof	f'or	ora	no <sup>i</sup>	tondo
Vigo	krq <sup>u</sup> š	žq <sup>u</sup> f	lq <sup>u</sup> f	f'or	orq	no <sup>i</sup>	torón
o	krq <sup>u</sup> š	žq <sup>u</sup> f	lq <sup>u</sup> f	f'or	orq	nos	torón
p	kro <sup>u</sup> š	žo <sup>u</sup> f	lo <sup>u</sup> f	flo <sup>u</sup> r f.	o <sup>u</sup> ra	no <sup>u</sup> s	turónt
q, r	krūš	žu	lu	flu	ora	nos	torón
Buch.	kro <sup>u</sup> š	žo <sup>u</sup>	lo <sup>u</sup> f	flo <sup>u</sup>	ora	nos	torón
Colle	kroš	žof	lof	f'or m.	ora	no <sup>i</sup>	torónt
Amp.	kroš	zoγo	lupo	f'or f.	ora	nos	tondo
Aur.	kroš	—	lupo	f'or m.	ora	no <sup>i</sup>	tondo
O.-C.	kroži	ðe <sup>u</sup>	lupo	f'or	ora	no <sup>i</sup>	tondo
U.-C.	kroš	—	lo	f'or	ora	ne <sup>i</sup>	tondo
Erto	krē <sup>u</sup> š	ðe <sup>u</sup> f	le <sup>u</sup> f	f'ēur	ora	noš	tont
Cim.	kro <sup>u</sup> š	do <sup>u</sup> f	lo <sup>u</sup> f	f'o <sup>u</sup> r	ora	noš	tondo
ž	kro <sup>u</sup> š	žo <sup>u</sup> f	lo <sup>u</sup> f	flōr	qra	nqš	tarónt
	krōš	dza <sup>u</sup> f	la <sup>u</sup> f	flōr	qre	nqš	tarónt
t	kro <sup>u</sup> š	džo <sup>u</sup> f	lo <sup>u</sup> f	flor	qra	noaltriš	tarónt
u	kro <sup>u</sup> š	dyo <sup>u</sup> f	lo <sup>u</sup> f	flo <sup>u</sup> r	qra	noaltriš	tarónt
v	kru <sup>u</sup> š	—	lu <sup>u</sup> f	flu <sup>u</sup> r f.	qre	nosatiš	tarónt
w	krōš	yōf	lōf	flōr	qra	nō	tarónt
ȝ	kru <sup>u</sup> š	džu <sup>u</sup> f	lu <sup>u</sup> f	flu <sup>u</sup> r m.	qrq	nu <sup>o</sup>	tarónt
ȝ	krōš	džof	lōf	flōr f.	qre	no <sup>u</sup>	tarónt
	krōš	džō	lō	flōr	qre	no <sup>u</sup>	tarónt
	krōš	yo <sup>u</sup> f	lo <sup>u</sup> f	flōr	qre	non	tarónt
ȝ	krōš	yōf	lōf	flor	qre	no <sup>i</sup> altriš	tarónt
	krōš	yōf	lōf	flōr	qre	noaltriš	torónt
	krōš	yof	lōf	flor	ora	noatriš	tarónt
	kro <sup>u</sup> š	žo <sup>u</sup> f	lo <sup>u</sup> f	flo <sup>u</sup> r	qra	nqš	torónt
	kroš	žo <sup>u</sup> f	lof	flōr m.	qra	noaltriš	tont
Port.	krože	žovo	lovo	f'or	ora	nantri	tondo

kuert hof, fuern ofen, fuertxa gabel, muštxa fliege, buetxa mund und in dem oben angeführten ardūnt rund. Im ersten Beispiel findet sich der diphthong fast in ganz Graubünden (s. s. 181), nicht viel seltener vor r und einem zweiten konsonanten; auch musca wird ausser in g-n auch in einem teile von b mit einem diphthong ausgesprochen, aber bucca nur im Ober-

engadin (i, j), rotundus ausserdem in einem kleinen teil des Unterengadins. Diese sprechgewohnheit ist uns Deutschen vor r bekannt und begreiflich; hier aber scheint das r nicht im spiel zu sein. Derselbe diphthong hat sich an ein paar orten auch vor einfachem r eingefunden: s. florem s. 148 I-11; vielleicht vom plural eingeschleppt, denn in j, f und dem oberen teil von l heisst zu *flur* die mehrzahl *fluers* (wie *bursa* börse).

In Tirol sehen wir den lautwandel von o zu *o<sup>u</sup>* wie in p so auch in Oberfassa (o), Unterfassa (Vigo) und Buchenstein; im Fassatal nicht vor r, in Buchenstein zwar vor einfachem und mit einem zweiten konsonanten verbundenem r (*ko<sup>u</sup>rt*, *bo<sup>u</sup>rса* usw.), aber nach art der östlichen mundarten nicht in gewissen weiblichen wörtern, während man im Fassatal z. b. *kɔ<sup>u</sup>dɔ* ausspricht. Das Gadertal hingegen scheidet sich wieder aus: es hat keines jener *o<sup>u</sup>* aus o, sondern einfache vokale, meistens u, wie mancher lombardische dialekt (vgl. Poschiavo). Weiter im O und SO herrscht das ven. o vor; nur in Erto und Cimolais treten, wie in anderen punkten, so auch in beziehung auf den o-diphthong wieder ungefähr die tirolischen verhältnisse auf.

Endlich lassen unsere beispiele auch in Friaul hie und da ein *o<sup>u</sup>* aus o sehen (in Forni di sotto zu *a<sup>u</sup>* erweitert), und zwar im NW (s), SW (S. Vito al Tagliamento in z) und NO (Chiusaforte in y). Wie e<sup>i</sup> aus e, ist auch *o<sup>u</sup>* aus o ein allen drei abteilungen des rätoromanischen gebietes eigen-tümliches merkmal, wenngleich die einzelnen untermundarten den diphthong unter abweichenden bedingungen und mit verschiedener häufigkeit erreicht oder bewahrt haben und ihn zum teil nicht mehr zeigen oder auch vielleicht nie durchsetzen konnten. Die gleichlaufende entwicklung von e und o geht so weit, dass auch bei o wieder der verkehrte diphthong *u<sup>o</sup>*, *u<sup>a</sup>* an stelle von *o<sup>u</sup>* auftritt, und zwar in Friaul wieder in den s. 144 genannten orten von v und y; und wieder werden wir annehmen dürfen, dass der neue diphthong erst aus dem kontrahierten alten diphthong entstanden sei.

Jetzt bleibt uns noch ein paar von vokalen zu betrachten übrig: das offene e und das offene o.

Vom lat. offenen e erwarten wir in offener silbe den diphthong ie; die beispiele heri, intégrum, caelum, decem erfüllen diese erwartung in verschiedenem masse (s. 152). Ein ie mit betontem e-laut (*ie*, *e*) ist in unseren mundarten selten, es erscheint regelmässig im Venedischen, daher auch im Piavegebiet, in Nonsberg, im Avisiotal sogar bis an das obere ende (o). Häufiger ist der umgekehrt betonte diphthong (*i<sup>e</sup>*): b-*h*, p, r, Buchenstein, Erto; auch in Colle, Cimolais und w kommt er vor. Im Lombardischen und von i bis n herrscht das einfache e vor. Wir finden aber noch eine vierte wiedergabe des lat. offenen e, und zwar fast nur in rätoromanischen mundarten, nämlich einfaches, meistens langes i. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass jenes e aus älterem *ie* zusammengezogen ist; sicher ist es *i* aus *ie*. Wenn wir nun die verteilung von *ie*, *i<sup>e</sup>*, *i* und *e* in diesen wörtern unter unsere lomb., rät. und ven. dialekte beachten, so sehen wir als rät. eigentümlichkeit hervortreten, dass der bekannte diphthong ie aus lat. e in offener silbe die betonung *i<sup>e</sup>* angenommen hat und dann leicht zu einfachem i zusammengeschmolzen ist. In einigen gegenden finden wir endlich den umgekehrten diphthong *i<sup>e</sup>*: in dem sonst ziemlich rein rätoromanischen Tavetsch (a), in der rät.-lomb. mundart des oberen Bergells, an einigen stellen Westfriauls, vereinzelt auch in Erto. Die aufgezählten gegenden stehen sprachlich in keiner engeren beziehung zueinander, der diphthong *i<sup>e</sup>* ist nicht in allen gleich dem aus lat. geschlossenem e entstandenen diphthong der betreffenden mundart, es mögen daher die verschiedenen *i<sup>e</sup>* auf verschiedene weise zustande gekommen sein; am lombardischen ende vermutlich durch diphthongierung des *e*, das dort dem lat. offenen e zu entsprechen pflegt. Bei lepus (s. 154) geht das p in b, v oder noch weiter in den vokal u über; in dem letzten falle kann der alte vokal mit dem neuen zu einem diphthong zusammenwachsen, oder zu einem triphthong, wenn e zu *ie* zerdehnt war. Es ist merkwürdig, was das für verschiedene lautgebilde zur folge hatte. In Friaul erfahren wir durch die erweichung des anlautenden l, dass *ie* aus lat. offenem e auch da bestanden hat, wo es in offener silbe sonst nicht mehr zu hören ist.

Mit dem offenen e in geschlossener silbe gewinnen wir abermals ein rät. merkmal gegenüber den benachbarten ital. mundarten: die diphthongierung, die sich in solcher stellung erst in Süditalien, in Nordfrankreich, im Rumänischen und im Spanischen wiederfindet, treffen wir von a bis u, in Nonsberg von Fondo bis Tres, im Avisiotal von Cavalese aufwärts, in o-r, Buchenstein, Colle usw. bis Erto und Cimolais, endlich von ɔ bis ʒ an. Freilich unter verschiedenen Bedingungen. Bei hibernum ist das e in keiner rät. mundart ein-

	gestern	ganz	himmel	zehn	sechs	kamm	winter	zeit
Kl.	ier	intrék	tšel	dēs	sēs	petšen	invérn	temp
a	e'r	entír	tši'el	de's	sis	pētžen	umví'rn	tēmts
b	i'r	entír	tši'el	di's	sis	pētžen	umví'rn	tēmps
c	i'r	antír	tši'el	di's	sis	pētžen	umví'rn	tems
d	i'r	antír	tši'el	di's	sīs	pētžen	umví'rn	tēmps
e	i'r	antír	tši'el	di's	sis	pētžen	umví'rn	ta'nts
f	i'r	antír	tši'el	di's	se's	pētžen	umví'rn	ta'imp
g	i'r	anti'r	tši'el	di's	siks	patsen	amví'rn	tēpp
h	i'r	antír	tši'el	di's	sis	pētžen	amví'rn	ta'imp
U.-B.	er	intrék	tšel	deš	seš	petžan	imvérn	temp
O.-B.	e'r	intrék	tši'el	de's	se's	petžan	imvérn	temp
i	ēr	intér	tšel	deš	sēs	pēten	iví'rn	temp
j, ʃ	er	intér	šel	deš	ses	pēten	imví'rn	temp
l	er	intér	tšel	deš	sēs	pēten	umví'rn	temp
m	ēr	intér	tšel	deš	sēs	pēten	umví'rn	temp
ēr	intér	tšel	deš	seš	pēten	imbí'rn	temp	
n	ēr	intér	tšel	deš	ses	pēten	iví'rn	temp
ēr	intér	tšel	deš	sēs	pēten	umví'rn	temp	
Posc.	er	intér	tšel	di's	sīs	petšan	invérn	tēmp
Pinz.	'er	intrék	tžel	deš	še	pēten	imvérn	temp
Mezz.	a'eri	entrék	tžel	deš	še'i	pēten	imvēren	tēmp
Cagnò	a'eri	entrétx	ts'el	deš	še'i	pēten	imvérn	tēmp
Fondo	alyeri	entrétx	tš'el	d'eš	še'i	pēten	imvérn	tēmp
Tres	'eri	antri'etx	θ'i'el	d'eš	še'i	pēten	imvérn	tēmp
Cun.	a'eri	entrétx	s'el	deš	še'i	pēten	imvérn	tēmp
Rov.	dyeri	entrék	s'el	deže	še'i	pēten	imvērno	temp

fach geblieben ausser im Gadertal (q, r) und im Fassatal (o), bei terra fällt auch ein teil Graubündens ab (vgl. auch perdere s. 170). Hibernum hat in ganz Graubünden den diphthong *i<sup>e</sup>* angenommen, vermis in a, b *vierm*; erst im plural, wo das -s den silbenschluss beschwert, kommt der verschärzte diphthong zustande: a, b *v'arms* u. ä. (Brigels, Waltensburg *varmps*). Neben der oft bis zu *i<sup>a</sup>* erweiterten diphthongierung vor r sehen wir die enge diphthongierung vor einem hinzutretenden i beliebt, sei es ein altes i oder erst aus einem palatalisierten

Cem.	alyeri	intrék	s <sup>i</sup> el	deš	še <sup>i</sup>	pēten	imvérn	tēmp
Cav.	aldžeri	entrego	s <sup>i</sup> el	d <sup>i</sup> eš	še <sup>i</sup>	pēten	imvérno	tempo
Pred.	alnyér	entrék	txel	d <sup>i</sup> eš	s <sup>i</sup> e <sup>i</sup>	pētin	imvér	temp
Vigo	ndyern	ntri <sup>i</sup> k	tš <sup>i</sup> el	diš	sie	peten	imvérn	temp
o	ndyern	int <sup>i</sup> ér	tš <sup>i</sup> el	diš	sie	petin	imvérn	temp
p	iní <sup>i</sup> r	intí <sup>i</sup> r	tš <sup>i</sup> l	diš	sí <sup>i</sup> s	pi <sup>i</sup> ne <sup>i</sup>	inví <sup>i</sup> rn	tamp
q	iní <sup>i</sup> r	intí <sup>i</sup> r	tš <sup>i</sup> l	diš	sí <sup>i</sup> s	p <sup>i</sup> ete	invér	tamp
	nní <sup>i</sup> r	intí <sup>i</sup> r	tši	diš	sí <sup>i</sup> s	p <sup>i</sup> ete	dinvér	tomp
r	nní <sup>i</sup> r	ntí <sup>i</sup> r	tši	diš	sí <sup>i</sup> s	p <sup>i</sup> eto	invérn	tomp
Buch.	nní <sup>i</sup> r	ntí <sup>i</sup> r	tši <sup>i</sup> l	diš	si <sup>i</sup> k	p <sup>i</sup> eten	imví <sup>i</sup> rn	temp
Colle	innyér	ntí <sup>i</sup> r	s <sup>i</sup> el	diš	še <sup>i</sup>	peten	imvár	temp
Amp.	anyere	intí <sup>i</sup> ero	ts <sup>i</sup> elo	d <sup>i</sup> eš	s <sup>i</sup> e	pētin	invérno	tēmp
Aur.	nyére	intí <sup>i</sup> ero	g <sup>i</sup> elo	d <sup>i</sup> eže	s <sup>i</sup> e	p <sup>i</sup> eten	imvérno	tempo
O.-C.	ntš <sup>i</sup> eri	intí <sup>i</sup> ero	g <sup>i</sup> el	d <sup>i</sup> eš	šia <sup>i</sup>	p <sup>i</sup> etno	invérno	tempo
U.-C.	inyére	intí <sup>i</sup> ero	g <sup>i</sup> el	d <sup>i</sup> eže	s <sup>i</sup> e	p <sup>i</sup> etin	invérno	temp
Erto	é <sup>i</sup> r	intrí <sup>i</sup> k	g <sup>i</sup> il	diš	šia <sup>i</sup>	p <sup>i</sup> aten	invér	témp
Cim.	e <sup>i</sup> r	intí <sup>i</sup> r	g <sup>i</sup> il	d <sup>i</sup> eš	s <sup>i</sup> e	p <sup>i</sup> eten	invárn	temp
š	í <sup>i</sup> er	intí <sup>i</sup> er	še <sup>i</sup> l	deš	še <sup>i</sup> s	p <sup>i</sup> etin	inví <sup>i</sup> ár	tēnp
	í <sup>i</sup> er	intí <sup>i</sup> er	tsíl	diš	ší <sup>i</sup> s	dišpé <sup>i</sup>	inví <sup>i</sup> ár	tēmp
t	í <sup>i</sup> r	intí <sup>i</sup> r	tsíl	diš	ší <sup>i</sup> s	dišpé <sup>i</sup>	inví <sup>i</sup> er	timp
u	í <sup>i</sup> er	intrí <sup>i</sup> i	tsé <sup>i</sup> l	deš	se <sup>i</sup> s	p <sup>i</sup> etin	inví <sup>i</sup> er	timp
v	í <sup>i</sup> er	inté <sup>i</sup> ír	tsé <sup>i</sup> l	deš	se <sup>i</sup> s	p <sup>i</sup> etin	imví <sup>i</sup> er	timp
w	í <sup>i</sup> r	intí <sup>i</sup> er	tsíl	diš	ší <sup>i</sup> s	p <sup>i</sup> etin	imví <sup>i</sup> rn	timp
g	í <sup>i</sup> er	inté <sup>i</sup> ír	tsíl	diš	ší <sup>i</sup> s	p <sup>i</sup> eten	inví <sup>i</sup> er	timp
y	í <sup>i</sup> r	intí <sup>i</sup> ír	tsíl	diš	ší <sup>i</sup> s	p <sup>i</sup> etin	imví <sup>i</sup> er	timp
ž	í <sup>i</sup> r	intí <sup>i</sup> ír	tsíl	diš	ší <sup>i</sup> s	p <sup>i</sup> etin	inví <sup>i</sup> ár	timp
ír	í <sup>i</sup> r	intí <sup>i</sup> ír	síl	diš	ší <sup>i</sup> s	p <sup>i</sup> etin	unví <sup>i</sup> ár	timp
e <sup>i</sup> r	í <sup>i</sup> r	inté <sup>i</sup> ír	síl	deš	še <sup>i</sup> s	p <sup>i</sup> etin	unví <sup>i</sup> ár	timp
Pord.	a <sup>i</sup> éri	intí <sup>i</sup> ero	síl	d <sup>i</sup> eže	sie	pétene	invérno	tempo

	hase	haut	kalb	pl.	schöne	erde	freitag	sieben
Kl.	legur f.	pēl	vidēl	-ei	bēla	tēra	venērdí	set
a	l'ur	p'al	vadí	-'álts	b'ala	t'ara	vēndērdís	s'at
b	l'our	p'al	vadí	-'álts	b'ala	t'ara	vēndērdís	s'at
	le"r	p'al	vadí	-álts	bala	tara	vēndērdyís	sat
	le"r	p'al	vadí	-álts	balq	tarq	vēndērdyís	sat
	le"r	p'al	vadí	-álts	b'ala	t'ara	vēndērdyís	s'at
	le"r	p'al	vadí	-álts	b'ala	t'ara	vēndērdzís	set
c	le"r	péal	vadí	-é"lts	bé"la	tē"ra	vēndērdzís	set
	le"r	pēl	vadé	-élts	bēla	tēra	vēndērdyís	set
	le"r	pēl	vadí	-élts	bēla	tēra	vēndērdyís	set
d	le"ra	péal	vadí	-é"lts	bé"la	tē"ra	vēndērdyís	set
	li"r	péal	vadí	-é"lts	bé"la	tē"ra	vēndērzís	set
e	lyo"r	pēl	vadél	-élts	bēla	terā	vēndērdé	set
f	lyo"r	pēl	vadél	-élts	bēlē	tē"rē	vēndērdé	set
g	lyokr	p'al	puš	pušts	b'ala	t'ara	vāndērdzé	s'at
h	lēvra	pēl	vadél	-élts	bēla	tēra	vēndērdí	set
U.-B.	lēvra	p'al	avdél	-éi	bala	tara	vēndērdí	sat
O.-B.	le"vra	pel	avdél	-éi	bēla	tēra	vēndērdí	set
i	legvra	pēl	vde	vđelts	bēla	tēra	vēndērdí	set
j	levra	pēl	vde	vđelts	bēla	tēra	vēndērdí	set
ł	le"vra	pēl	vde	vđ'ęs	bēla	tēra	vēndērdí	set
ł	le"vra	pel	vde	vđęs	bēla	tēra	vēndērdí	set
m	lēvra	pel	vadé	-ęs	bela	tēra	vēndērdí	set
	lēbra	pel	vadé	-ę"s	bela	tēra	vēndērdí	set
n	lēvra	pel	vadé	-ęs	bela	tēra	vēndērdí	set
Posc.	leg"uar m.	pēl	vedél	-ély	bēla	?	venardí	set
Pinz.	levar	pel	vidél	-ei	bēla	tēra	vēnardí	šet
Mezz.	le"rō f.	pēl	vedél	-ei	bēlq	tērō	vēnder	šet
Rumo	lever m.	pēl	vedél	-ei	bēlq	tērō	vēnder	šet
Fondo	lyever	pēl	a"udél	-'ei	bēla	tēra	vēnder	šet
Tres	l'ever	pēl	vedél	-'ei	bēla	tēra	vēnder	šet

konsonanten hervorgewachsen. Das mehrzahl -i, das in Tirol und Friaul den wörtern auf -ellus erhalten blieb, begünstigt die diphthongierung des e; wir sehen das deutlich in dem besser rät. teil Nonsbergs, in Predazzo, Vigo, o-r, Buchenstein usw. bis Erto und Cimolais, wo im singular das e einfach bleibt. Neben 'ei kommt i'e vor, das zu ie

Cun.	lever m.	p̄l	vedél	-ei	b̄la	t̄ra	v̄ender	šet
Rov.	lever	pel	vedél	-ei	b̄la	t̄ra	vendro	šet
Cem.	lever	pel	vedél	-ei	b̄la	t̄ra	v̄ender	šet
Cav.	lever	pel	vedél	-ei	b̄la	t̄ra	v̄ener	šete
Pred.	lever	pel	vedél	-i ei	b̄la	t̄ra	v̄ender	šet
Vigo	dyeber	pel	vedél	-ie	b̄elq	t̄erq	v̄ender	šet
o	yever	pel	vedél	-ie	b̄elq	t̄erq	v̄ender	šet
p	li <sup>o</sup> ver	pel	vadél	-i ei	b̄la	t̄ara	vanderdī	set
q	le <sup>u</sup>	pel	vidél	-í	b̄la	t̄ra	vä <sup>u</sup> ndres	set
lq <sup>u</sup>		pel	vidél	-í	b̄la	t̄ra	vä <sup>u</sup> ndres	set
r	lē <sup>u</sup>	pel	vidél	-í	b̄la	t̄ra	v̄endres	šet
Buch.	leor	pel	vedél	-i ei	b̄la	t̄era	v̄ender	set
Colle	leor	pel	vedél	-i ei	b̄la	tara	v̄ender	šet
Amp.	l'oro	p̄le	vedél	-i ei	b̄la	t̄ra	vendres	šete
Aur.	l'oro	pel	vedél	-i ei	b̄la	t̄ra	v̄endre	šete
O.-C.	l'ē <sup>u</sup> ro	pel	vedél	-í	b̄la	t̄ra	v̄ender	šeti
U.-C.	l'oro	pel	vedél	-i ei	b̄la	t̄ra	v̄endre	šete
Erto	li <sup>u</sup> vre	pel	vedél	-ie	b̄la	t̄ra	vē <sup>u</sup> dre	šet
Cim.	l'evre	pel	vedél	-i ei	b̄la	t̄ra	vendre	šet
š	l'evvar	p̄el	vid <sup>u</sup> él	-i ei	b̄ela	t̄ara	ve <sup>u</sup> rš	šet
qv̄or		p̄el	vid <sup>u</sup> él	-i ei	b̄elq	t̄erq	vinarš	šet
t	dyever	p̄el	vid <sup>u</sup> él	-i ei	b̄ela	t̄era	viners	šet
u	yēvri	p̄el	vidyél	-ei	b̄ela	t̄era	vinarš	šet
v	dyevor	p̄el	vidyél	-ei	b̄elq	t̄erq	viners	šet
w	yeur	p̄el	vidyél	-ei	b̄ela	t̄era	viners	šet
g	yever	p̄el	vidyél	-ei	b̄elq	t̄erq	viners	šet
y	yeur	p̄el	vidyél	-ei	b̄elq	t̄erq	vinars	šet
ž	nyeūr	p̄el	vid <sup>u</sup> él	-i ei	b̄ele	t̄are	vinarš	šet
	yeūr	p̄el	vidyél	-ei	b̄ela	t̄era	vinerš	šet
	yeūr	p̄el	vidyél	-ei	b̄elq	t̄arq	vinarš	šet
	yeūr	p̄el	vid <sup>u</sup> él	-i ei	b̄ela	t̄ara	vinarš	šet
Pord.	l'ēvēro	pele	vedél	-ei	b̄la	t̄ra	vénere	šete

oder *i* vereinfacht werden kann (vgl. franz. lit. six). In Graubünden, wo der plural -ellos üblich ist, geht von a bis d (ausser Ems) der singular auf *i* aus. Nach den formen von pellis zu schliessen, wird das *i* in vadí nicht aus -ellum entstanden sein, sondern etwa durch anlehnung an den ehemaligen nom. plur. Durch diese anlehnung würde

sich auch der verlust des -ll- sowohl da, als auch in i-ll erklären lassen. Für den fall des erst nachträglich hinzutretenden i-lautes habe ich die beispiele sex und peeten vorgeführt (s. 152 f.). Den idealen urformen *s'eis*, *p'eine*, die wir von sex, pec(ti)ne erwarten können, steht *p sīs*, *p̄ine* sehr nahe; ebenso nahe a-ð, h, q, t, w-ŋ *s̄is*, *sis*, ʒ *šis* und, mit verhärtetem diphthong, f *seks*, g *siks*, Buch. *sīk*. Peeten hat sein betontes e sonst nur noch in q, r, Buch., Auronzo bis Erto, Cimolais, ʒ-ʒ diphthongiert; es ist hier überall, wie auch im Lombardischen, in der alten (zweisilbigen) form stehen geblieben. Die formen in q, r vergleiche man mit denen von coccinus (rot): q *kætše*, r *ketsō* (*p ku'tšun*).

Wenn weder ein r, noch ein i-laut folgt, so ist das offene e in geschlossener silbe nur in wenigen gegenden diphthongiert worden oder diphthongisch erhalten, am häufigsten am Rhein und in Friaul; s. pellem, vitellum, -os, bellam und septem. Vor den nasenlauten endlich finden wir diphthonge am seltensten: in ʃ bei tempus; bei Veneris nicht einmal da, obschon Ve- eine offene silbe ist. Allein vor nasenlauten verhalten sich die vokale auch in anderen sprachen anders als sonst. In unseren mundarten stimmt Veneris meistens mit vendere zusammen, běne mit plenus u. dgl. Auch das friaul. *timp*, *vinars* stimmt zwar zu *vin* (habemus), aber nicht zu *ven* (venit). Die erhöhung des e vor m, n zu i ist auch im Rumänischen bekannt:

1. lat.	Veneris	merenda	argentum	dentem	parentem	sentit
friaul.	<i>viners</i>	<i>mirindę</i>	<i>arínt</i>	<i>dint</i>	<i>parínt</i>	<i>sint</i>
rum.	<i>vinerī</i>	<i>merindă</i>	<i>argint</i>	<i>dinte</i>	<i>părinte</i>	<i>simte</i>
tempus	2. tener pl.	bene	tenet	venit	3. plenum	dominica
<i>timp</i>	<i>teners</i>	<i>ben</i>	<i>ten</i>	<i>ven</i>	<i>plen</i>	<i>doménie</i>
<i>timp</i>	<i>tinerī</i>	<i>bine</i>	<i>tine</i>	<i>vine</i>	<i>plin</i>	<i>duminecă</i>
vendere	de-inter	lingua	stringere	4. habemus	5. lignum	
<i>vendi</i>	<i>dentri</i>	<i>lengę</i>	<i>štrendži</i>	<i>vin</i> (?)	<i>len</i>	
<i>vinde</i>	<i>dintre</i>	<i>limbă</i>	<i>stringe</i>	<i>avem</i>	<i>lemn</i>	

Wie die beispiele lehren, erscheint das lat. offene e in beiden

sprachen vorwiegend als i, das geschlossene meistens in Friaul als e, im Rumänischen als i. Ob aber das offene e erst über ie zu i erhöht wurde, lehrt uns auch das Rumänische nicht: *tine* scheint darauf hinzuweisen, aber *timp* und *tineră* sprechen, nach den rum. lautgesetzen, dagegen, desgleichen *dinte* und *simte*; denn diese konsonanten im anlaut hätten vor ie nicht bestehen können. Über *vin* (habemus) s. s. 232.

Das lat. offene o (ö) hat die grösste anzahl verschiedener laute ergeben; gegen 50 einfache und zusammengesetzte laute an stelle eines betonten solchen o sind in den beispielen auf den folgenden vier seiten innerhalb der mundarten a-ž unterschieden. Seine entwicklung läuft zunächst mit der des offenen e gleich: o gibt einen diphthong "o, "o, unter umständen "a, die diphthonge können fallend werden, z. b. *u<sup>o</sup>*, sie kommen auch in geschlossenen silben zustande, sie fehlen anderseits zuweilen in offenen, die durch kontraktion entstandenen einfachen laute zerdehnen sich in manchen orten zu den umgekehrten diphthongen *o<sup>u</sup>*, *o<sup>u</sup>*, aus denen durch verhärtung des velaren endes *ok* u. ä. hervorgeht. Aber im gegensatz zum offenen e entwickelt sich das offene o noch weiter, indem der diphthong *uo* in die e-reihe übertritt (ue), wie im Spanischen und Alt-französischen; und von "e aus führen auf der lombardischen seite viel betretene wege nach der ö-ü-reihe usw. So erklärt sich unser halbes hundert von wiedergaben des lat. offenen o, die sich voneinander durch klang, dauer oder kraftverteilung deutlich unterscheiden.

In der einzelnen mundart ist die mannigfaltigkeit freilich sehr beschränkt, in p z. b. auf *o* (vor nasenlauten mehr oder weniger geschlossen und nasal) und *u<sup>e</sup>*. Der diphthong erscheint meistens in offener silbe, wie in *vezúel* zicklein (haedeolus), pl. *vezu<sup>e</sup>i*, *u<sup>e</sup>l* er will, *inú<sup>e</sup>m* name, *nu<sup>e</sup>f* neu, f. *nu<sup>e</sup>va*, *fu<sup>e</sup>k* feuer, *zu<sup>e</sup>k* spiel usw., in geschlossener silbe in drei fällen, nämlich vor unsilbischem i, wie in *fu<sup>e</sup>ia* oder *fu<sup>e</sup>ya* blatt, *trafu<sup>e</sup>i* klee, *plu<sup>e</sup>ia* regen, *ukue<sup>e</sup>i* heute, vor et, x, cc (i), wie in *ku<sup>e</sup>t* gekocht, *ku<sup>e</sup>sa* hüfte, *ku<sup>e</sup>tšu<sup>e</sup>n* rot, und vor nt, nd, mn, wie in *fru<sup>e</sup>nt* stirne, *pu<sup>e</sup>nt* brücke, *šku<sup>e</sup>nder* verbergen, *sue<sup>e</sup>n* schlaf. Das einfache *o* steht gewöhnlich in ge-

schlossener silbe, wie in *kol* hals, *korn* horn, *mort* tot, *porta* trägt, *katordeš* vierzehn, *pose* ich kann, *nost* unser, ferner im auslaut, wie in *pø* er kann, *bø* ochse, *mø* nur (modo), endlich

	herz	ei	pl.	neun	regnet	donn.	ort	gute	leere
Kl.	kœr	œf	œf	nœf	p'œf	džovedí	sít	buna	vœ̄da
a	kɔr	eif	ofs	nuf	plova	dyev'a	l'uk	buna	vita
b	kɔr	iif	qfs	nɔf	płova	dyev'a	li'k	buna	vita
	kɔr	iif	qfs	nɔf	płova	dyi'vdyq	lę'k	bunq	vitq
	kɔr	iif	qfs	nɔf	płova	dyevdyä	le'k	buna	vita
	kɔr	iif	qfs	nɔf	płova	dži'vdyä	le'k	buna	vita
c	kɔr	iif	qfs	nɔf	płova	dyi'vdyä	le'k	buna	vita
	kɔr	qf	qfs	nɔf	płova	dyi'vdyä	li'k	buna	vida
	kɔr	qf	qfs	nɔf	płova	dyi'vdyä	li'k	bé̄na	vida
	kɔr	öf	öfs	nöf	płova	dyi'vdyä	li'k	buna	vita
d	kɔr	öf	öfs	nöf	płova	dyi'vdyä	li'k	be'na	vita
	kor	of	ofs	nof	plova	ži'vdyä	li'	buna	vida
e	kor	öf	öfs	nöf	płova	dyi'vdyä	li	buna	vœ̄da
f	kɔr	öf	öfs	nöf	plq'ë	dyi'vdyë	li	bune	ve'de
g	kɔr	qkf	qkf	nqkf	plq'a	dzi'vdyä	lia	buna	vegda
h	kɔr	öf	öfs	nöf	ploa	dyvvdyä	lvtx	buna	vēda
U.-B.	kor	œf	œf	nœf	plœf	dyœbya	lœk	buna	vœ̄da
O.-B.	kɔr	œf	œf	nœf	plœf	dyœbya	lœk	luna	vœ̄da
i	kɔkɔr	œf	œfs	nqkf	płova	dyœvdyä	lœ	buma	vœ̄da
j, t	kɔur	œf	qufs	nquf	plq'a	dyœvdyä	lœ	buna	vœ̄da
l	kɔur	œf	ous	nouf	plo'a	yœvdyä	lœ	buna	vœ̄da
	kɔr	öf	öfs	nöf	plo'a	yœvdyä	lœ	buna	vœ̄da
	kɔr	œf	öfs	nöf	płova	yœvdyä	lœ	buna	vœ̄da
m	kɔr	œf	ofs	nöf	płova	yœv'a	lœ	buna	vœ̄da
	kɔr	öf	öfs	nöf	płova	yœv'a	lœ	buna	vœ̄da
n	kɔr	œf	œfs	nöf	ploa	yœv'a	lœ	buna	vœ̄da
Posc.	kɔr	œf	œf	nœf	plqf	džœb'a	lœk	būna	vœ̄da
Pinz.	kœr	œf	œf	nœf	plœf	zq'b'a	šit	buna	vœda
Mezz.	kœr	œf	œvi	nœf	plœf	dyœb'q	pøšto	bønq	vœ̄dq
Rumo	tɔer	œu	œvi	nœu	plœu	zq'b'q	lœx	bønq	vœ̄dq
Cagnò	kœr	œo	œvi	neo	plœo	džœb'a	lœx	bøna	vœ̄da
Fondo	k"er	"eo	"evi	n"eo	pleo	dž"eb'a	l"etx	bøna	v"ēda
Tres	k"er	v"eu	v"evi	n"eu	p"eu	d"eb'a	l"etx	bøna	v"ēda
Corr.	k"or	v"ou	v"ovi	n"ou	plou	z"qb'a	l"otx	bøna	v"ōda

in einigen wörtern, wie *vezolə* junge ziege, *žolə* er fliegt (exvolat), *ɔrə* draussen, *rədə* rad, durch die sich p an die östlichen mundarten anschliesst (s. 116), obwohl rota in Friaul diphthongiert (*r"əda* u. ä.).

Cun.	kær	æo	œvi	nœf	plœo	dzœb'i a	lœt̪y	bɔna	vœ'ida
Rov.	kɔr	ɔf	ɔvi	nɔve	p'ɔve	zɔb'i a	ʃito	bɔna	vɔda
Cem.	kær	æo	œvi	nœve	p'œo	zɔb'i a	lœk	bɔna	vœ'ida
Cav.	kær	æo	œvi	nœve	p'œve	zœb'i a	lœgo	bɔna	vœda
Pred.	kær	ɔf	œvi	nɔf	p'ɔf	žœb'i a	lœk	bɔna	vœ'ida
V., o	ker	ef	eves	nef	p'ef	žeb'i q	lek	bɔnq	vetq
p	ku'r	u'f	u'ves	nu'f	plu'f	žu'b'i a	lu'k	bɔna	u'eta
q	kær	v	̄s	nv	plœ'i	žœb'i a	l̄k	bɔna	œta
	kær	v	̄s	nv	plœ'i	žœb'i a	lvk	buna	œta
r	k̄r	v	̄s	nv	plv̄	žv'b'i a	lv	bona	̄ta
Buch.	k'u'r	vu'f	vu'f	nu'f	plu'f	žu'ba	lu'k	bona	vu'ita
Colle	k"or	vof	vof	n'of	p'of	ž'oba	l'u'ok	bona	vo'ita
Amp.	kore	ō	oe	noe	p'oe	zo'ba	l'u'o	bɔna	vo'ita
Aur.	k"or	vovo	vove	nɔve	p'ove	do'ba	l'u'yo	bona	vo'ita
O.-C.	kor	"evo	"evi	n"evi	p'ovi	do'b̄a	l"eyo	bɔnq	u'ita
U.-C.	kor	vovo	vove	nove	p'ove	do'ba	logo	bɔna	vo'ita
erto	k̄r	q"š	q"š	nu'f	p'q"uf	ðu'ba	l̄uk	bɔna	u'ita
Cim.	k'o'r	o'f	o'š	n'o'f	p'o'f	d'u'ba	lu'k	bɔna	g"q'ita
š	k'o'r	o'f	o'š	n'o'f	ma'a	ž'oba	lu'k	b'ona	v'u'ita
	kūr	kɔk	kɔkš	nūf	maq̄	dzōb̄q̄	la'k	b'ene	vo'ite
t	kūr	o'f	o'š	nūf	plo'f	dž'ue'ba	lu	buna	v'u'ita
u	k'o'r	o'f	o'š	n'o'f	plōf	žo'ba	lu'k	buna	go'ita
v	k'o'r	o'f	o'š	n'o'f	plo'f	yo'be	lu'k	b'ine	v'u'ite
w	kūr	ūf	ūš	nūf	plōf	yo'ba	l̄uk	b'ina	v'u'ita
ȝ	k'o'r	o'f	o'š	nūf	plo'f	yo'b̄q̄	lu'k	b'inq	v'u'itq
ȝ	kūr	ūf	ūš	nūf	plūf	yo'be	l̄uk	b'ine	v'u'ite
	kūr	ū	ūš	nūf	plū	yo'be	l̄uk	binq	v'u'ite
	kūr	ūf	ūš	nūf	plo'f	yo'be	l̄uk	b'one	v'u'ite
ð	kūr	ūf	ūš	nūf	plūf	yo'be	l̄uk	b'ine	u'ite
	kūr	ūf	ūš	nūf	plūf	yo'ba	luk	b'ina	u'ita
	kūr	ūf	ūš	nūf	plof	yo'be	luk	b'ine	v'ede
sw	kur	ūf	ūš	nuf	plof	yo'ba	luk	buna	ueda
	ko'r	o'f	o'š	n'o'f	plo'f	žo'ba	lu'k	b'ina	v'eta
	kɔr	o'f	o'š	n'o'f	plo'f	žo'ba	lu'k	buna	v'eta
Pord.	k"or	vɔvo	vɔvi	nɔve	p'ɔve	ž'oba	lɔyo	bɔna	vɔda

	-aus	gut	pl.	leer	nacht	mann	pl.	knochen	beisst
Kl.	fœra	bun	bun	vœ't	nɔtš	um	um	qs	qs mōrt
a	qra	bi'en	bunts	vit	nɔtχ	um	uménts	i'es	qs mōrda
b	qra	bi'en	bunts	vit	nɔtχ	um	uménts	i'es	qs mōrda
c	qra	bun	bunts	vit	nɔtš	um	uménts	i'es	qs mōrda
	qra	bœ'n	bœnts	vit	nɔtχ	um	uménts	qs	qs mōrda
	ora	bun	buns	vit	nɔtχ	um	uménts	qs	qs mōrda
d	or	be"n	be"ns	vit	nɔtχ	um	uménts	qs	qs mōrda
	or	bun	buns	vit	nɔtš	um	uménts	qs	qs mōrda
e	or	bun	buns	vœ't	nɔtχ	om	oménts	qs	qs mōrda
f	ōr	bun	buns	vekt	nɔtχ	om	oménts	qs	qs mōrde
g	ōr	bun	buns	vekt	n"œts	om	oménts	qs	qs mōrda
h	ōr	bun	buns	vvt	nōtχ	om	oménts	qs	qs mōrda
U.-B.	fq	bun	bun	vœ't	nœtχ	om	oman	qs	qs mort
O.-B.	qra	bun	bun	vœ't	nœtχ	om	oman	qs	qs mōrt
i	qkr	bum	bumps	vœt	nōt	qm	qménts	œs	œs mōrda
	qkr	bum	bumps	vœt	nōt	om	oménts	œs	œs mōrda
j, t	q"ra	bun	bunts	vœt	nōt	om	oménts	œs	œs mōrda
i	o"ra	bun	buns	vœt	nōt	om	oménts	œs	œs mōrda
	ōra	bun	bunts	vœt	nōt	qm	qménts	qs	qs mōrda
	ōra	bun	buns	vœt	nōt	om	oménts	œs	œs mōrda
m	ōra	bun	bunts	vœt	nōt	om	oménts	œs	œs mōrda
	ōra	bun	bunts	vœt	nōt	om	oménts	qs	qs mōrda
n	qra	bun	bunts	vœt	nōt	om	oménts	qs	qs mōrda
Posc.	f"ra	bon	bon	vœ't	nōt	om	oman	qs	qs ?
Pinz.	fq	bun	bun	vœt	nōt	qm	qmany	qš	qš —
Mezz.	fœrq	bqn	bqni	vœ't	nōt	qm	qmni	qš	qši —
Rumo	fœrq	bqn	bqni	vœ't	nōt	qm	qmni	qš	qši mort
Cagnò	fœr	bqn	bqni	vœ't	nōt	qm	qmni	qš	qši mort
Fondo	f"er	bqn	bqni	v"œ't	nōt	qm	qmni	qš	qši mort
Tres	f"era	bqn	bqni	v"œ't	nōt	qm	qmni	qš	qši mort
Corr.	f"or	bqn	bqni	v"œ't	nōt	qm	qmni	qš	qši mort
Cun.	fœr	bqn	bqni	vœ't	nōt	qm	qmni	qš	qši mort

In geschlossener silbe zu diphthongieren ist am beliebtesten in Friaul: man sagt da *m"ardi* mōrdere ebenso wie *p"ardi* perdere, während am oberen Vorderrhein neben *p"arder* das mit dem alten o-laut versehene *mōrder* steht. Der erweiterte, verschärzte diphthong "a gehört nur dem Friaulischen

Rov.	f̄ora	bon	boni	v̄odo	n̄ot	qm	ómeni	q̄š	q̄ši	m̄erde
Cem.	f̄ora	b̄on	b̄oni	v̄œit	n̄ot	om	ómeni	q̄š	q̄ši	m̄ort
Cav.	f̄era	b̄on	b̄oni	v̄edo	n̄ot	q̄mo	ómeni	q̄š	q̄ši	m̄erde
Pred.	f̄era	bon	b̄oni	v̄œit	n̄ot	qm	ómeni	qs	q̄š	m̄ort
Vigo	f̄orq	bon	bony	vet	n̄ot	qm	qm̄eny	qs	q̄š	m̄ort
v	f̄orq	bon	bony	vet	net	qn	q̄mi	qs	q̄š	m̄ort
p	q̄ra	bon	bony	ūt	nūt	ūem	ūemes	qs	q̄š	m̄ort
q	f̄ra	bun	bony	æt	n̄et	om	omi	q̄s	q̄š	m̄ort
	f̄ra	bun	buny	æt	net	om	omi	qs	q̄š	m̄ort
r	f̄ra	bun	bony	ç̄t	net	om	omi	qs	q̄š	m̄ort
Buch.	f̄ra	bon	bony	vūt	not	om	omeny	qs	q̄š	m̄ort
Colle	f̄ra	bun	buny	vōt	not	omen	omeny	q̄š	q̄š	m̄ort
Amp.	f̄ra	bon	boi	vōto	note	qn	q̄me	qs	q̄se	—
Aur.	f̄ra	bon	boi	vōto	nyote	qn	qm̄en	q̄so	q̄še	m̄erde
O.-C.	f̄ra	bon	bo'ny	ūto	n̄ueti	qn	q̄mi	q̄šo	q̄ši	m̄ordi
U.-C.	f̄ra	bon	bony	vōto	note	qn	q̄min	q̄šo	q̄še	m̄erde
Erto	f̄ra	bon	bq̄n	ūt	nūt	ūn	ūmiš	q̄š	q̄š	m̄ord
Cim.	f̄ra	bon	bonš	ḡūq̄t	n̄ot	v̄uon	v̄omeš	q̄š	q̄š	m̄ord
s	fōr	bon	būony	v̄uōt	n̄ot	qm	v̄om̄iš	v̄uōš	v̄uōš	m̄uart
	für	bon	būeny	vōt	not	qm	q̄miny	v̄eš	v̄eš	m̄uart
t	für	bon	bō's	v̄ueit	nyot	qm	q̄mi	v̄es	v̄eš	m̄uart
u	fōr	bon	bony	gōt	not	qm	q̄min	vos	vōš	m̄uart
v	fōr	bon	bony	v̄ueit	not	qm	q̄miny	v̄es	v̄eš	m̄uart
w	für	bon	bony	v̄ueit	not	qm	q̄min	v̄es	v̄eš	m̄uart
z	fōr	bon	bony	v̄ueit	not	qm	q̄ms	v̄es	v̄eš	m̄uart
y	für	bon	bony	v̄ueit	not	qm	q̄ms	v̄es	v̄eš	m̄uart
	für	bon	bons	v̄ueit	nyot	qm	q̄mts	v̄es	v̄eš	m̄uart
ž	für	bon	bō's	v̄ueit	nyot	qm	um̄in	v̄eš	v̄eš	m̄uart
	für	bq̄n	bō's	v̄eit	nyot	q̄mp	q̄mpš	v̄eš	v̄eš	m̄uart
	für	bon	bonš	v̄et	nyot	on	um̄in	v̄eš	v̄eš	m̄uart
	fōr	bon	bōnš	v̄et	n̄ot	qn	q̄miš	v̄eš	v̄eš	m̄uart
	f̄ra	bon	bōnš	v̄et	not	on	q̄miš	ḡueš	ḡueš	m̄uart
Pord.	fora	bon	bq̄ni	v̄odo	n̄ote	q̄mo	ómini	q̄š	q̄ši	—

an; dem wechsel zwischen *īe* und *īa* in a, b *vīrm*, pl. *vīarms*, *umvīern*, pl. *umv̄árnts* entspricht aber der zwischen *īe* und *ø* in a, b *īs*, *griēs* dick, *txīern* horn, *txītšen* rot und pl. *qs*, *grøs*, *kørnts*, *køtšents*. Das letzte dieser beispiele ist offenbar durch flexivische anlehnung an die anderen ent-

standen, da das -s nicht auf den vokal der ersten silbe zurückwirken kann. Natürlich scheint derselbe wechsel bei *nief*, *nofs* aus *novum*, -os; aber wieder nur eine anlehnung an jene reihe ist die form *tšoks* zu *tšiek* blind. Ebenso geläufig wie *i<sup>e</sup>-q*, ist *i<sup>e</sup>-u* in a, b *bien-bunts*; und in c, d ist neben *bun*, *bęn* usw. für gewisse Fälle *bien* üblich, wie im Engadin *baen* neben *bum*, *bun* u. dgl. Von den formen *øes* und *øs* ist teils die eine, teils die andere für beide zahlen in gebrauch; einstens wird *øes* die einzahl, *øs* die mehrzahl gewesen sein, wie ja auch jetzt noch das kollektive n. pl. *øsa* heisst, auch wo man *øes* sagt.

Fallende diphthonge (*u<sup>e</sup>*, *i<sup>e</sup>*) aus offenem o sind nicht so weit verbreitet als *i<sup>e</sup>*, *i<sup>a</sup>* aus offenem e, sie fehlen nämlich im Engadinischen, in v und im Friaulischen; aber das gerade im östlichen Friaul so häufige *ü* in *kür*, *für*, *nüf*, *lük* wird wohl aus *u<sup>o</sup>* oder *u<sup>e</sup>* kontrahiert sein.

Der übergang in die e-reihe, von "o zu "e, ist dem Venedischen fremd, aber über die rät. mundarten hin bis an die ven. grenze verbreitet. Hieher gehören alle "e", "e", *u<sup>e</sup>* und die davon abgeleiteten i-, ü- und ö-laute, z. b. die *ye*, *i<sup>e</sup>*, *ü*, *v*, *ø* im namen des donnerstages in Granbünden; hieher auch das *e* für "e im Fassatal. Nur in solchen orten fehlt jede spur von dem übergang in die e-reihe, wo auch sonst venedischer einfluss bemerkbar ist: in einem punkte des Nonsbergs und in einem gebiet von Buchenstein und Ampezzo bis zur Tagliamentoquelle (§) und nach u.

Das *ø* aus ö reicht so weit, wie das *v* aus ü (s. s. 140); und es ist so weit zu e entrundet, wie das *v* zu i. In Nonsberg widersteht wieder nur die an das Deutsche angrenzende landschaft im NO dem lombardischen beispiel, im Avisiotal ist die lombardische färbung des Trienter Italienisch bis an die grenze des Fassatales vorgedrungen, und im Gader-tal, dem östlichen vorposten des Lombardischen, erklingen ebensowohl ö-laute wie ü-laute, aber wieder nicht ohne einzelne verfehlungen: sowohl zu oberst als zu unterst im tal (q) und noch mehr in dem östlichen seitental (r) gibt es wörter, die an stelle des *ø* einen e-laut haben und umgekehrt, z. b. Kolfuschk *næt* und *net* nacht, *nøya* und *neva* neue, *øle* und *ele* öl, Wälschellen *næt*, *køsa* hüfte, St. Virgil (r) *net*, *nea*, *ere*,

*kësa*, *këtšo* rot, *trep* viel, ferner Kolf. *tibe* und *txeo* lau, weiter unten im tal *tχeo*, *tχeve*, *r tχeve*, *q vœya* vorabend. Die meisten *œ* werden aus *“e*, *“e* durch Vereinigung der Lippenstellung des *u* mit der Zungenstellung des *e* entstanden sein. Aus *“u* konnte in denselben Gegenden *v<sup>e</sup>* werden, dann am Rhein durch Entrundung *i<sup>e</sup>*; man sieht das deutlich an *i-f pvertχ*, *a-d pierτχ* schwein (pl. *porks*).

Umgekehrte Diphthonge aus lat. offenem *o* sind besonders häufig; sie sind zweierlei: *o<sup>u</sup>* und *ɛ<sup>u</sup>*. Zu *e<sup>i</sup>* ist es nur auf der lomb. Seite gekommen, und zwar nur am Rhein (*ɑ*); *ɛ<sup>u</sup>* kommt in Erto vor, wo auch *ō* in die *e*-reihe geraten ist. Die *ɛ<sup>u</sup>*, *ɛ<sup>u</sup>* bei bonus in *c*, *d* können aus *“e<sup>u</sup>* vereinfacht sein, wobei *“e* dem lat. *o* entspricht und das zweite *u* durch das *n* hervorgerufen wurde (vgl. *pa<sup>u</sup>n*, *pe<sup>u</sup>n* aus *panem*). Der Form *o<sup>u</sup>* (ok u. ä.) begegnen wir im Engadin von *i* bis nach *l* hinunter, in Cimolais und in Westfriaul bis nach S. Vito hinunter; auch in Chiusaforte (*ŋ*). Tirol ist davon frei.

Nun gibt es noch gar manche Einzelheiten, die zu der Mannigfaltigkeit der Ergebnisse des lat. offenen *o* beitragen. Ich mache nur kurz darauf aufmerksam, dass das gebrechliche *voc’tus* (ital. *vuoto*, franz. *vide*) auch im Rät. augenscheinlich nicht überall alle Laute in gleicher Reihenfolge weiter entwickelt hat, dass am Rhein *locus*, *focus*, *jocus* das *u* in die Stammsilbe hineingezogen haben, dass an der friaul.-ven. Grenze *“o*, *“e* zuweilen in *‘o*, *‘e* umgesprungen ist (z. B. Gemona *nyot* Nacht, *nyeštři* unser, *tχoli* nehmen) und dass im friaul. *b’iñę* das *i* regelrecht aus *ɛ* vor *n* erhöht wurde (s. 156).

Es gibt Wörter, die nicht überall mit demselben Vokal im Romanischen fortlebten, den wir ihnen zusprechen möchten. Am bekanntesten ist der Fall *toton*: franz. *tout* und ital. *tutto* entsprechen einander nicht, und man sieht in dem *u* von *tutto* den Umlaut, den nach alter oberitalienischer Sprachgewohnheit der Plural auf *-i* bekommen musste. Wir haben oben (s. 161) Spuren eines solchen Umlautes an dem Plural von *homo* in *ȝ* bemerken können (*umin* nördlich von Udine und in Cormons) und sind nicht überrascht, in derselben Gegend auch jenes Wort mit *u* zu sehen:

	all	pl.	Rov.	tut	tuti	U.-C.	duto	dute
Kl.	tvt	tvt	Cem.	tvt	tvti	Erto	dut	duχ
a-ð	tüt	tüts	Cav.	tvto	tvti	Cim.	dut	du <sup>i</sup> χ
e-ħ	tot	tots	Vigo	dut	dutχ	Pole.	dut	duti
Berg.	tvt	tvti	o	dut	dutš	š, t	dut	dutχ
i, j	tu <sup>e</sup> t	tu <sup>e</sup> ts	p	dut	dutχ	u-w	dut	du <sup>i</sup> tχ
č-n	tot	tots	q	dvt	dvtχ	z	dut	dutχ
Pose.	tvt	tvtš		døt	døtχ	ŋ	dut	du <sup>i</sup> tχ
Pinz.	tvt	tvχ	r	dvt	dvtχ	ž	dut	dutχ
Mezz.	tvt	tvti	Buch.	dut	dutχ		dut	dutχuš
Tres	tut	tuti	Amp.	duto	dute	Pord.	tut	tuti
Cun.	tvt	tvti	O.-C.	duto	dutχi	Port.	tuto	tuti

Die auf ū statt auf ö zurückgehenden formen sind, wie man sieht, auf die gegenden beschränkt, wo das wort die mehrzahl mit -i bildet oder gebildet hat; denn in Kl., Pose., Pinz., Vigo und weiter im osten bis ž ist das -i nicht mehr als vokal erhalten. Die form *dutχuš* am westrand der friaul. ebene enthält zum überfluss noch die mehrzahlendung der fremdwörter auf -u, wie z. b. *vętχu* alt, pl. *vętχuš*. Plurale ohne -s sind dort eben selten.

Bekannt ist auch der fall, dass deorsum an sursum angelehnt wird, z. b. tosk. su, giù. So auch in o-r und t-ž im gegensatz zum Venedischen, das in deorsum, wie man unten sieht, den o-laut bewahrt. In Graubünden geben die zwei wörter keinen reim; die lautentwicklung von deo(rsum) am Rhein ist nicht klar.

	su	giù	e	se <sup>i</sup>	dyu	Tres	šu	dzo	Amp.	su	zq
Kl.	sv	džu	f	se	dyu	Cun.	šq	dzo	Aur.	šu	do
a	se	dyu	g	sę	dzo	Rov.	šu	zq	O.-C.	šu	du
b	si	dyu	ħ	sœ	dyo	Cav.	šv	zo	U.-C.	šu	do
	se <sup>i</sup>	dyu	Berg.	sv	dyo	Pred.	sv	žv	Erto	šu	do
	si	dyu	i, j	sv	dyo	Vigo	su	žu	Pole.	šu	dq
	si	džu	č-n	sv	yo	o, p	su	žu	š	šu	zq
c	si	dye <sup>u</sup>	Pose.	? džo	q	sœ	žœ		šu	dzq	
	so <sup>i</sup>	dyi <sup>u</sup>	Pinz.	šv	džv	r	si	žv	t-ħ	su	yu
	se <sup>i</sup>	dye <sup>u</sup>	Mezz.	šv	dyo	Buch.	su	žu	ž	šu	yu
d	se <sup>i</sup>	dye <sup>u</sup>	Rumo	šv	dzo	Colle	šu	žu	Pord.	šu	žq

Wie diese zwei adverbe zu *su'*, *deo'* verkürzt wurden, so konnte man avorsum gleichfalls des konsonantischen auslautes ganz oder teilweise berauben. Es scheint dies aber erst später geschehen zu sein; denn *avo'* ist nicht weit verbreitet und ist lautlich etwas anders behandelt worden als *deo'*. Avorsum hat in *a-i* nur das *r*, in *ɔ-ʒ* nur das *s* verloren, daher *a*, *b* *davós*, *c-h* *davóš*, *i* *davóks* hinten, hinter, nach, als adjektiv (f. *davóza*, *-óza*, *-ogza*) der letzte, und *anavós*, *anavóš*, *inavóks* zurück, *ɔ-v* *davóur*, *davúr*, *w-ʒ* *devóur*, *daúr* u. ä. hinten, hinter, nach, *indavóur*, *indaúr* u. ä. zurück, wieder. Im Unterengadin, schon von *j* abwärts, ist der ganze auslaut abgeworfen: *davó* hinten, hinter, nach, *inavó* zurück, wieder. In *n* sind die zwei wörter noch weiter vereinfacht zu *dø*, *inø*, wie in Tirol: *Vigo*, *o-r* *dø* hinter, nach, *de dø*, *da dø* u. ä. hinten, *p* *inø*, *Vigo*, *o*, *q*, *r* *indø* wieder, in Buchenstein wieder weniger verkürzt: *davó*, *indavó* usw., und in Erto schliesst sich die reihe mit *daú*, *inyaui* an Friaul an. Aus Ampezzo führt Alton 1879 zwei wörter für den begriff „nach“ an: „*daós*“ und „*dapò*“, das zweite offenbar etymologisch gleich mit dem ital. *dopo*. Das *ø* von avorsum ist also nicht zu geschlossenem *o* erhöht worden, geschweige zu *u*; auch am Rhein nicht, wo die vergleichung mit ital. *giuso* statt *davós* vielmehr *davús* (lat. *ō*) erwarten liesse, oder gar die angleichung an *sursum*, die freilich wegen der begriffe nicht nahelag.

Verhärtete diphthonge habe ich die verbindung eines vokales mit *k*, *g* genannt, die an stelle eines lat. betonten vokales in *f*, *g*, *i* anzutreffen ist. Wir sind ihnen bei allen lat. vokalen begegnet, ausser bei *a*. Bei geschlossenem *e* entspricht das *ek*, *eg* einem diphthong, der mit unbetontem *i* endigt: *f*, *g* *treks*, *pék* = *i tra's* drei, *pa'r* und *pér* birne, *g* *megza*, *segra* = *f mežę*, *i ma'za* tisch, *f se're*, *i sa'ra* und *séra* abend; ebenso steht dem *ok*, *og* u. dgl. aus lat. geschlossenem *o* ein diphthong auf *u* zur seite: *f flokr*, *g*, *i flukr* = *e flo'r* blüte, *g ogra*, *i ugra* = *f o'rę* stunde; so können wir auch bei den anderen vokalen oft gleichlaufende vokalische diphthonge auf *i* oder *u* in der nähe aufweisen, z. b. *f*, *g*, *i peks* = *e pe's*, *j pe's* füsse, *g lyokr*, *i legvra* = *f lyo'r*,

ſ *leivra* hase, g, i *bokf* = ſ *bo<sup>u</sup>f* ochse, i *kɔkr* = j *ko<sup>u</sup>r* herz, g *ſtegva*, i *ſtvgva* = ſ *ſte<sup>u</sup>vę* stube. Gewiss sind solche verhärtete diphthonge aus gewöhnlichen diphthongen entstanden: die zungenbewegung, die zum i und die zum u führt, braucht nur übertrieben zu werden, um eine enge oder gar einen verschluss zustande zu bringen, also einen konsonanten. Kommt es nur zu einer enge, so muss beim i ein gewöhnliches *y* zu hören sein, oder wenn die nachfolgenden laute stimmlosigkeit verlangen, ein dünnes *χ* (ich-laut), ebenso beim u das neugriechische *γ* oder ein velares *χ* (ach-laut). Im falle eines verschlusses erschallen g- und k-laute, an verschiedenen stellen des weichen gaumens erzeugt; die aus dem i entsprungenen natürlich weit oben, sie verlieren aber dann, wenn das i verklungen und vergessen ist, den palatalen charakter und werden den aus u entsprungenen *g* und *k* völlig gleich hervorgebracht: *qk* klingt in g *lyqk* wie in g *bokf* oder i *kɔkr*. Der vorgang ist verständlich, man kann sich nur darüber wundern, dass die leute in der übertreibung der diphthonge eine befriedigung, ja eine erleichterung finden, während sonst der umgekehrte weg durchlaufen wird (z. b. von *factum* zu franz. *fait*). Eine erleichterung: denn in ſ verzichtet man regelmässig darauf, sobald sich der folgende konsonant der nächsten silbe anschliesst, z. b. *angulekf* (*aequal-ivus*), f. *angulevę* gerade, *trekt* (*tritus*), f. *tre<sup>u</sup>dę* hässlich. Nun fragt es sich aber, ob überhaupt immer ein eigentlicher diphthong vorhergegangen sein muss, ob nicht *ik* und *uk* unmittelbar aus *i* und *u* entstehen konnten. Ein volk, das gern ē zu *e<sup>i</sup>* und ō zu *o<sup>u</sup>* zerdehnt, kann diese sprechgewohnheit auch auf *i* und *u* ausdehnen; da muss aus *i* infolge der weiteren hebung des zungenrückens sofort *iχ* oder *ik* werden und aus *u* infolge der weiteren annäherung des zungenrückens an das gaumensegel sofort *uχ* oder *uk*. Solche *ik* und *uk* entstehen daher nicht aus diphthongen, sondern wie die diphthonge *e<sup>i</sup>* und *o<sup>u</sup>*. Somit wird ſ, g, i *rikš* wurzel von einem *rīš* abstammen, ſ *nikr*, i *nyikr* venire von einem *nīr*, g, i *dukš* dulcis von einem *dūš* usw. Für g *nyekr* wird es auch besser sein, von *nyikr* auszugehen, als von *nye<sup>u</sup>r*, und ebenso werden manche *ek* und *ok* auf *i* und *u* zurückgehen, nicht auf wirkliche diphthonge. Zwei wege stehen zur erklärung von ſ, g *ſt̄yikr* obscurus, ſ *ſt̄χirę*, g *ſt̄χigra* (fem.) offen:

aus *ščūr*, -a und aus *skūr-skukr-ščvkr*; nun sehen wir aber i *ščvkr*, *ščvgra* wirklich vorhanden, das nur aus einem *skukr* erklärbar ist — somit ist unsere lauterscheinung älter als die vermutlich nicht sehr alte, von der Lombardei hereingedrungene palatalisierung des u zu v, und sie gewinnt dadurch ausserordentlich an interesse.

Das schrifttum liefert uns begreiflicherweise keinen geschichtlichen nachweis: man hat solche k, g immer als ortsunarten betrachtet und in der schrift verheimlicht. In dem oberhalbsteinischen katechismus vom jahre 1755 (Cuorta Doc-tregna o Mussamaint..., Bonaduz) kommt freilich manches solche k vor, merkwürdigerweise immer mit g bezeichnet (agigt hilfe, saligt heil, saigt durst); aber ein älteres denkmal aus f haben wir nicht. Sehen wir nach, ob sich die erscheinung ganz auf die drei mundarten f, g, i beschränkt. Es ist schon das bemerkenswert, dass g zwar durch den Albula pass mit i verbunden ist, im übrigen aber f, g und i von einander getrennte talstücke des Oberhalbsteiner Rheins, der Albula und des Inns sind. Weiter weg, aber noch innerhalb Graubündens, bemerkt man in zwei gegenden eine schwache neigung, i oder u konsonantisch auszusprechen, sodass man ein χ oder h schreiben könnte: in Unterbergell, wo man *væit* (s. 160), *æi̯* (s. 173), *pei̯* haar u. ä. wörter mit einem bloss gehauchten i ausspricht, und am ostende Graubündens, wo man hinter m *pæi̯*, (Samnaun) *pa̯i* ich zahle, *paræi̯* wand, *ræi̯* geöffnet, *li̯* ich binde u. dgl. einen auf i gestimmten hauch hören lässt, hinter m *sank* blut, *yelk* gelb, n *pæk* wenig einen auf u gestimmten hauch; auch das alte unterengadinische *eaug*, *eug* (ego) wird mit einem solchen h- oder ch-laut zu lesen sein. In Tirol und Friaul sind gleichfalls solche konsonantierungen in einzelnen wörtern zu finden, auch nur im wortauslaut: in Buchenstein *si̯ek* sechs, Erto *mi̯ak* meine (ital. miei), u *'ek* sie (ital. lei).

Das merkwürdigste ist aber, dass diese ungewöhnliche neigung, neben den vokalen i und u die entsprechenden engen- oder verschlusslaute hervorzubringen, nicht nur in den gebieten des Rheins, des Inns, der Etsch (n), der Piave und der Livenza nachweisbar ist, sondern auch in dem der Rhone, wie Gilliérons Atlas lehrt; z. b.:

	durst	schnee	habt	lebhaft	f.	bedecken	faden
988	šek	nék	eg	vik	vīgva	979	kuvrik
989	šek	nek	aik	vik	vīgva	989	kruvik
f	sek̄t	nékf	v̄ets	vekf	ve've	f	kurvékr̄
g	sek̄t	nékf	v̄eks	vekf	vegva	g	kuvrékr̄
i	sa't	na'f	va's	vikf	vigva	i	kurníkr̄
							fik
							fik
							fe'l
							fekl̄

	kalt	wissen	trinken	pfeffer	schreiben	hart	f.
988	frek	šavęg	be'gre	pęgv̄r̄	ekrigre	duk	dugra
f	frękt	savękr̄	bęver	pęver	škre'ver	dekr̄	de're
g	frękt	savękr̄	bęgver	pęgver	škregver	dzękr̄	dzęgra
i	fra't	savá'r	ba'ver	pa'ver	škrigver	dv̄kr̄	dv̄gra

	auf	mauer	Die genaue bezeichnung der laute
989	šuk	muk	s. in dem Atlas selbst. Der ort
f	zq're	mekr̄	979 (Lens) liegt bei Sitten (Sion),
g	dzukr̄	mikr̄	988 (Evolène) und 989 (Vissoye)
i	zukr̄	mv̄kr̄	in zwei seitentälern der Rhone, die oberhalb Sittens von süden her einmünden. Noch weiter oben ist das Rhonetal deutsch, und in derselben richtung weiter treffen wir erst im Tavetsch wieder Romanen; einstens gab es da keine sprachgrenze, es ist also kein zufall, dass diese seltene lauterscheinung, wenn auch an etwas abweichende bedingungen geknüpft, auch in den Walliser Alpen vorkommt. Wie stark auch da die ab- weichung im einzelnen ist, mögen die formen für culus, per- d-utum und legit vor augen führen, lauter Fälle, in denen in Graubünden überhaupt kein

979	kup	perdup	lik	verhärteter diphthong entsteht.
988	kuk	perduk	lik	In 979 wird beim u nicht
989	kuk	perduk	lig	die zungenstellung übertrieben, sondern die lippenstellung; daher tritt nicht das velare k auf, sondern das labiale p. (In 979 <i>puk</i> puteus entstammt das <i>k</i> dem <i>i</i> .)

Man beachte, dass diese unsern Rätoromanen so nahe stehenden Romanen das u noch rein erhalten haben; dadurch wird es wieder wahrscheinlich gemacht, dass die verhärteten diphthonge in Graubünden älter sind als die palatalisierung des u zu v (*i*). Reines u herrscht, wie mir Dr. Josef Huber mitteilt, auch noch in Livigno und dem obersten Addatal.

Über die verkehrten diphthonge noch ein zusammenfassendes wort. Wir sind ihnen bei lat. e und o begegnet, z. b. *ȝ flu'r* blüte, *ko'r* herz (s. s. 145 f., 150 f., 157, 163). Sie sind wie gesagt, erst aus den einfachen lauten zerdehnt, zu denen die alten zwiealte ei, ou, ie, uo kontrahiert worden waren. Die verkehrung ist also nur ein naturspiel, dem man weder ein hohes alter, noch eine hohe bedeutung zuschreiben kann; es fällt nur eben auf, dass diese erscheinung in Graubünden, im Piavegebiet und in Friaul verbreitet ist. Nur die verkehrung lat. *ɛ-ie-e-e<sup>i</sup>* oder lat. *ɔ-uo-o-o<sup>u</sup>* o. ä. fanden wir in a, g, Oberbergell, i-ł und in dem zusammenhängenden landstrich von Erto, Cimolais, ȝ-ı bis in die friaulische ebene (ȝ) westlich vom untersten laufe des Tagliamento (S. Vito und selbst noch S. Michele al Tagl.). Eine besondere stellung nimmt Ampezzo ein, das nämlich nur ie statt ei entwickelt hat, z. b. *s'ede* durst, *d'edo* finger, *nye* schnee. Aber alle vier verkehrungen haben v und ȝ aufzuweisen, zwei der aller reinsten friaulischen mundarten.

Die unbetonten lateinischen vokale treten im Rätoromanischen weit in den hintergrund zurück, die meisten fallen ganz weg; es war daher schon oben von ihnen zu sprechen, wo vom bau der wörter die rede war (s. S. 105 bis 116). Während in den betonten vokalen jede mundart laut ihre farbe bekennt, tragen die unbetonten zur kennzeichnung der mundarten sehr wenig bei; die betonten sind nach empfindlichen formeln weiter geschieden, die unbetonten haben ihren bestand verringert. So treffen wir z. b. in p ausser den alten lauten a, ɛ, e, i, ɔ, o, u und a<sup>u</sup> in den tonsilben noch ȝ, i<sup>e</sup>, u<sup>e</sup>, i<sup>a</sup>, o<sup>u</sup>, a<sup>i</sup>, a<sup>ı</sup> an; in unbetonten silben aber haben wir eigentlich nur vier vokale:

- ȝ für a und e, z. b. *farina*, *tχada<sup>i</sup>nȝ*, *martȝá*, *maranda*,
- i für i und e, z. b. *filé*, *dižȝ's* (ihr sagt), *priá*, *piné* (kämmen),
- u für u, o, au, z. b. *fumé*, *kurtél* (messer), *surȝdl* (sonne),  
*purtȝél*, *urȝdla* (ohr), ferner *kuri* (bedecken), *udȝ's* (videre),
- e für e, a, i, z. b. *dežesét* (17), *režona* (spricht), *mešedȝ*  
(mischen) usw.

Andere vokale oder diphthonge werden höchstens aus der betonten stellung in unbetonte silben verschleppt. — In anderen mundarten sind wieder andere vokale beliebt.

## Konsonanten.

R haben wir in q, r und Buchenstein bei florem (s. 148) abgefallen gesehen; im Gadertal hat auch majorem, meliorem mayú, miú gegeben und soror so. Weit verbreitet ist aber der verlust des r der infinitivendungen: am Vorderrhein, am Hinterrhein bis zur Via mala und zum Schynpass, in Unterbergell und in den lombardischen mundarten von Kleven und Poschiavo,

dann in dem grösstern zusammenhängenden gebiet von p, q, r und Buchenstein bis über ganz Friaul hinunter.	finden wissen verlieren kommen
Weiter im osten jedoch, im Rumänischen, werfen die infinitive, wenn sie nicht substantiviert sind, die ganze endung -re ab. Es ist also ohne zweifel auch bei uns nichts lautliches. Doch birgt sich etwas lautliches hinter dem umstand, dass a-ð und p die lateinische 3. konjugation an dieser art verkürzung des infinitives nicht teilnehmen lassen. Vielleicht war da, als das weg lassen des -re üblich wurde, pérderre usw. schon zu pérder geworden. Toller(e), traher(e), excluder(e) u.	Kl. truvá savé pěrt venyí a amflá savá <sup>i</sup> p'arder vanýí b amflá savé p'arder vinyí amflá savé parder vinyí amflá savé pérder vinyí c katá savé pérder vení katá savé pérder venyí d katá savé pérder venyí katár savér pérder venyí e katár savé <sup>r</sup> pérder ne <sup>r</sup> f katár savé <sup>k</sup> r pérder nik <sup>r</sup> g t <sup>χ</sup> atér savé <sup>k</sup> r pérder nyek <sup>r</sup> h katér savé <sup>r</sup> pérder nir U.-B. tru <sup>é</sup> savé pérder ni O.-B. tru <sup>ér</sup> savé <sup>r</sup> perdar nyir i t <sup>χ</sup> atér savér pérder nyik <sup>r</sup> t <sup>χ</sup> atér savá <sup>r</sup> pérder nyik <sup>r</sup> j t <sup>χ</sup> atár savá <sup>r</sup> pérder nyir t <sup>χ</sup> atér savá <sup>r</sup> pérder nyir l t <sup>χ</sup> atár savá <sup>r</sup> pérder nyir t <sup>χ</sup> atár savá <sup>r</sup> pérder nyir m t <sup>χ</sup> atár savá <sup>r</sup> pérder nyir t <sup>χ</sup> atár savá <sup>r</sup> pérder nyir n t <sup>χ</sup> ater savá <sup>r</sup> pérder nyir Posc. truá savé pérder viní Pinz. gatár šavér pérder vinyí Mezz. gatár šavér pérder venyí Rumo dyatár šavér pérder nir

Kl.	farmigé	muliné	-éra	Vigo	formié	moliné	-eq
a	farmiklé	muliné	-éra	p	farmiá	muliné	-ea
f	farmilér	mulinér	-ére	q	farmiá	muriná	-ára
i	farmiér	mulinér	-éra	r	fornyá	morná	-ára
m	farmiér	mulyinér	-éra	Erto	fromidyír	molinér	-éra
Posc.	?	muliné	-éra	g	farmiár	mulinár	-ariq
Pinz.	farmigér	mulinér	-éra	ž	farmiár	mulinár	-arie
Cagnò	formiyár	molinár	-ara	Port.	formigér	mulinér	-era

a. hat p dennoch gekürzt, aber da musste der schnitt, wie bei den anderen konjugationen

Cun.	dyatár	šavér	pérder	nir	bis an den vokal
Rov.	gatár	šavér	pérder	venyír	hinan: tq, trę, štlu.
Cav.	katár	šavér	pérder	venyír	In der verbindung mit
Pred.	gatár	savér	pérder	venyír	unsilbischem i (-arius,
Vigo	troár	saér	pérder	venyír	-orius) ist das r ver-
o	troér	saér	pérder	venyír	nachlässigt von a bis d
p	dyaté	šavá <sup>i</sup>	p'árdér	uní	und von o bis r, im
q	tšafé	šavá <sup>i</sup>	pérde	nyi	Fassatal auch in den
r	tšafé	še <sup>i</sup>	pérde	nyi	weiblichen formen; vgl.
Buch.	tšaté	šavé <sup>i</sup>	p'érde	vinyí	die beispiele oben mit
Colle	tšatá	šavé	párde	vinyí	tosk. formicajo, mugna-
Amp.	tšatá	saé	pérde	venyí	jo, -ja. Die richtige
Aur.	tšatá	šavé	pérde	venyí	weibliche form lautet
O.-C.	tšatá	šavé	pérdi	nyi	im Fassatal -ao, z. b.
U.-C.	tšetá	šavé	pérde	venyí	Vigo panaq brodbrett,
Erto	žaté	šavé <sup>i</sup>	pérde	venyí	o tšutšaq kalkofen;
Cim.	žaté	šavé	pérde	venyí	molinoq ist von der
Pole.	trovár	šavér	pérde(r)	vinyí	männlichen form abge-
š	tšatá	šavé <sup>i</sup>	p'ardi	vinyí	zogen. Die endung
t	tšatá	šavé <sup>i</sup>	p'érde	vinyí	-iar in Erto ist das in
u	tšatá	šavé <sup>i</sup>	p'érdi	v'nyí	ganz Europa bekannte
v	tšatá	saví <sup>a</sup>	p'érdi	vinyí	aus Frankreich stam-
w	tšatá	savé	p'érdi	vinyí	mende suffix -ier (=
g	tšatá	saví <sup>o</sup>	p'érdi	vinyí	-arius); die rät. mund-
ň	tšatá	savé	p'érdi	vinyí	arten bezogen es vor-
ž	tšatá	šavé	p'ardi	vinyí	wiegend aus dem
Port.	katár	šavér	pérdar	vinyír	schriftitalienischen.

Im auslaut zu unterdrücken ist eine eigentümlichkeit des Gadertales, z. b. *q*, *r* *se* *salz*, *da'dé*, *de'dé* *fingerhut*, *kv* *ulus*, *ku* *milchsieb*, *su*, *fi* usw.; auch Ampezzo hat formen wie *sa*, *dedá*, was von einem nachbortal nicht wundernehmen kann. Hingegen ist es wichtig, dass das Gadertal wieder mit dem fernen Lombardischen im einklang steht: Kleven *sā* f., *didā*, *kv*. Von den folgenden beispielen bringt sol noch einen beleg dafür bei; es zeigt ferner für die weite gegend von *v*, *p* bis

	auge	pl.	sonne	ohr	alt	f.	nagel	bett
Kl.	œtš	œtš	sō	oredža	vetš	vedža	undža	letš
a	ely	e'ltſ	sulély	urelya	vely	velya	ungla	letχ
b	ely	e'ltſ	sulély	urelya	vely	velya	ungla	letχ
	ely	e'ltſ	sulély	urelyq	vely	velyo	unglq	letχ
	ely	elts	sulély	urelya	vely	velya	ungla	letš
c	ely	elts	sulély	urelya	vely	velya	ungla	letš
	ely	elts	sulyély	urelya	vely	velya	ungla	litχ
	il	ilts	sulély	urelya	vely	velya	ungla	litχ
d	il	ilts	sulély	urelya	vily	vilya	e"ngla	litχ
	il	ilts	sulély	urelya	vily	vilya	ungla	litš
e	ily	ilts	sulély	urelya	vily	vilya	ungla	letχ
f	ily	ilts	sulyély	urelye	vily	vilye	ungle	letχ
g	ily	ilts	sulyél	urelya	vily	vilya	ungla	lets
h	vly	vlts	suvély	urelya	vely	velya	ungla	litχ
U.-B.	œi̯l̯	œi̯l̯	sul	urēla	vei̯l̯	vēla	ungla	letχ
O.-B.	œi̯l̯	œi̯l̯	sul	ure'la	vei̯l̯	ve'la	ungla	letχ
i	œely	œelts	sulály	uralya	vēly	vēlya	ungla	let
j, f	œely	œelts	sulái	uralya	vely	velya	ungla	let
l	œel	œelts	sulái	uralya	vely	velya	ungla	let
	œely	œelts	sulái	urelya	vēly	vēlya	ungla	let
m	œel	œelts	sulái	uralya	vēly	vēlya	ungla	let
n	œely	œelts	sulái	urelya	vēly	vēlya	ungla	let
Posc.	œtš	œtš	sūl	urelya	vetš	vetša	undža	letš
Pinz.	qχ	qχ	šul	rœxa	vęx	vęxa	undža	let
Mezz.	qtχ	qtχi	šol	reklo	vętχ	vętχo	unglq	let
Rumo	qχel	qkli	šol	reklo	vęxel	veklo	onglq	let
Fondo	qtχel	qkli	šol	rekla	vętχel	vekla	ongla	let
Corr.	qtχel	qkli	šol	rekla	vętχel	vekla	ongla	let
Rov.	qtšo	qtši	šol	retša	vętšo	vętša	ondža	let

ans Adriatische meer die vertauschung eines l zwischen vokalen gegen r, augenscheinlich eine alte dissimilation. Ohne einen solchen anlass, spricht r statt l (ll) Ampezzo gern aus, z. B. *gario* gleich, *firo* faden, *ra* weibl. artikel, *kera* jene, mitunter auch r: *kera* jene, *sora* allein f. Für das Rätoromanische kennzeichnend sind die Fälle, in denen die hebung oder die zurückziehung der zunge die alte aussprache des l gefährdet: man sieht an den beispielen sofort, dass die

Cem.	qt̄zo	qt̄zi	šol	ret̄za	v̄et̄zo	v̄et̄za	uudya	l̄et
Cav.	qt̄zo	qt̄zi	šol	redya	v̄et̄zo	v̄et̄za	undya	l̄eto
Pred.	qt̄zo	qt̄zi	sol	redya	v̄et̄ze	v̄et̄za	omb̄a	l̄et
Vigo	edye	edȳes	soredye	oredȳo	v̄edȳe	v̄edȳo	omb̄o	l̄et
o	ēdye	ēdȳes	soredye	oredȳo	vēdȳe	vēdȳo	omb̄o	let
p	ūdl	ūdli	surádl	urádl̄a	vedl	vedla	ondla	līet
q	œdl	œdli	sorádl	orádl̄a	vedl	vedla	aundla	let
r	edl	edli	sorédl	orédl̄a	vedl	vedla	aundla	l̄et
Buch.	ogle	ogli	sorogle	orogla	vegle	vegl̄a	ombla	let
Colle	vodye	vodye	šol	redya	vedye	vedya	uñdyā	let
Amp.	qt̄šo	qt̄ši	soroyo	rea	v̄et̄šo	v̄et̄ša	uñža	lyeto
Aur.	voi	voi	šaroyo	rea	v̄et̄zo	v̄et̄za	ondya	lyeto
O.-C.	ui	ui	šaroyo	ret̄za	v̄et̄zo	v̄et̄za	ondya	l̄eto
U.-C.	voyo	voye	šaroyo	reya	v̄et̄zo	v̄et̄za	uñdyā	l̄eto
Erto	ūdye	ūdye	šoredye	redya	vet̄ze	vet̄za	ondya	koa
Cim.	vūi	vūiš	šorei	orea	vet̄ze	vet̄za	ondya	lyet
š	v̄uoli	v̄uolis	šoreli	voréla	v̄et̄zu	v̄et̄za	ongla	l̄et
	v̄oli	voi	šoreli	voréle	vet̄zu	vet̄ze	ongla	let
t	üle	üye	soréle	oréla	v̄et̄zu	v̄et̄za	ongla	dyet
u	v̄oli	v̄oi	soreli	uréla	v̄et̄zu	v̄et̄za	óngula	yet
v	vuli	vui	soreli	oréle	v̄et̄zu	v̄et̄ze	óngolę	yet
w	v̄oli	voi	sareli	voréla	v̄eli	v̄ela	óngula	yet
ȝ	v̄uoli	vūi	sarīli	vorélo	vīli	vīlo	qnglo	yet
ȝ	vōli	voi	soréli	voréle	v̄eli	v̄elę	qngulę	yet
ȝ	v̄oli	voi	soréli	voréle	v̄eli	v̄eli	qnglę	yet
ȝ	v̄oli	voi	šoreli	oréle	v̄eli	v̄ele	óngule	yet
v̄oli	v̄oi	šoreli	oréla	v̄et̄šo	v̄et̄ša	óngula	ȳet	
v̄oli	voi	šoreli	“aréle	v̄eli	v̄ele	óngulę	yet	
vuli	vui	šoreli	oréla	vet̄zu	vet̄za	óngula	l̄et	
Port.	ot̄šo	ot̄ši	šol	ret̄ša	vet̄šo	vet̄ša	ondža	leto

	blatt	eis	mehr	regnen	weiss	warm	f.	kalk	süss
Kl.	fœ'a	džats	m.	pv	p'œf	b'ank	kolda	kaltšina	dults
a	fely	glatš		ple	plq'ver	alf	tza"da	kaltšina	dutš
b	fely	glatš		pli	plq'ver	alf	ka"lda	kaltšina	dultš
	fely	glatš		pli	plq'ver	alf	ka"ldq	kaltšinq	dultš
	fely	glatš		pi	plq'ver	alf	ka"lda	kiltšina	dultš
	fely	glatš		pli	plq'ver	alf	ka"lda	kaltšina	dultš
c	fely	glatš		pli	plq'ver	alf	ka"lda	kaltšinya	dultš
	fely	glatš		pi	plq'ver	alf	ka"da	kaltšina	dultš
	fely	glatš		plq <i>i</i>	plq'ver	alf	tza"lda	kaltšenya	dultš
d	fely	glatš		pli	plö'ver	alf	tzolda	kaltšenya	dultš
	fily	glatš		pli	plover	alf	tzolda	kaltšenya	dultš
e	fily	glatš		ple	plö'ver	alf	tzöda	kaltšinya	doltš
f	fily	glatš		ple	plö"er	alf	tzöde	kaltšinye	dokš
g	fily	glatš		ple	plö"er	alf	tzöda	tzaltšena	dukš
h	fely	glatš		ploë	ploër	alf	këda	tzaltšenya	dutš
U.-B.	fœ'a	glatš		plv	plear	blenk	këlda	kaltšina	dultš
O.-B.	fœ'a	glatš		plv	plevar	blank	kalda	kaltšina	dultš
i	foely	glatš		pv	plq'ver	alf	tzöda	tzutšinya	dukš
j	foely	glatš		pv	plq"er	alp	tzöda	tzutšina	dutš
f	foely	glatš		plv	plö"er	alp	tzöda	kutšinya	dutš
l	foel	glatš		plv	plq"er	alp	tza"da	kutšinya	dutš
	foely	glatš		plv	plq"er	alp	tzöda	tzaltšina	dultš
	foely	glatš		plv	plö'ver	alp	tzöda	tzaltšina	dutš
m	foely	glatš		plv	plö'ver	alp	tzöda	tzaltšina	dutš
	foely	glatš		plv	plö'ver	alp	tzöda	tzaltšina	dultš
n	foely	glatš		plv	plö"er	alp	tzöda	tzaltšina	dultš
	foely	glatš		plv	plö"er	alp	tzöda	tzätš	dutš
Posc.	fœ'a	džaš		plv	plq'a	blank	kolda	kalšina	dults
Pinz.	fœ'a	glaz	f.	pv	plear	b'ank	kavda	kaftšinya	duls
Mezz.	fœ'q	gtatž		pv	plq'ver	blank	ka"dq	ka"tz	doltž
Rumo	fœ'q	glas		pv	plever	blantz	tza"dq	tza"s	do"s
Cagnò	fœ'a	glas		pv	plever	blantz	tza"da	tza"s	dols
Fondo	fœ'a	glats		pu	plever	blantz	tza"da	tza"tš	dots
Tres	fœ'a	glaž		pu	p"ever	blantz	tza"da	tza"s	dolž

palatalisierung des l in den zwei italienischen mundarten beliebter ist, die velarisierung (und dann labialisierung) hingegen in den reiner rätoromanischen mundarten aller drei

Corr.	f <sup>u</sup> q <sup>i</sup> a glats	pu	plöver	blantχ	tχa <sup>u</sup> da	tχa <sup>u</sup> ts	dolts
Cun.	fœya glats	pv	ploever	blantχ	tχa <sup>u</sup> da	tχa <sup>u</sup> ts	dolts
Rov.	f <sup>o</sup> q <sup>i</sup> a džas m.	pu	p'qver	b'ank	kalda	kalsina	dols
Cem.	fœ'a dyas f.	pv	p'œver	b'ank	kalda	kaltšina	doltš
Cav.	fœa dyasa	pv	p'œver	b'anko	kalda	kalsina	dolso
Pred	fœa dyatš	pv	p'œver	b'ank	ka <sup>u</sup> da	kalsina	dotš
Vigo	foq dyatšq	p <sup>u</sup>	p'ever	b'ank	tχa <sup>u</sup> dq	tχa <sup>u</sup> tš	dq <sup>u</sup> tš
o	foq dyatšq	p <sup>u</sup>	p'ever	b'ank	tša <sup>u</sup> dq	tša <sup>u</sup> tš	dq <sup>u</sup> tš
p	f <sup>u</sup> i <sup>a</sup> dlatša	plu	pluá <sup>i</sup>	blank	tχa <sup>u</sup> da	tχa <sup>u</sup> tš	doutš
q	fœya dlatša	plœ	plová <sup>i</sup>	blank	tχällda	tχälts	dutš
-	f <sup>o</sup> q <sup>i</sup> a dlatša	plv	ploé <sup>i</sup>	blank	tχällda	tχälts	dutš
r	f <sup>o</sup> q <sup>i</sup> a dlatša	plv	plvé <sup>i</sup>	blank	tχällda	tχälts	dutš
Buch.	fo <sup>i</sup> a glatš	plu	plué <sup>i</sup>	blank	tχa <sup>u</sup> da	tχa <sup>u</sup> tš	doutš
Colle	fo <sup>i</sup> a dyas	pi	p'ove	b'ank	tχa <sup>u</sup> da	tχa <sup>u</sup> s	dos
Amp.	fo <sup>i</sup> a žatso m.	pi	p'oe	bianko	tšo <sup>u</sup> da	kaltsina	doltse
Aur.	f <sup>o</sup> q <sup>i</sup> a dyaθa f.	pi	p'ove	b'anko	tχa <sup>u</sup> da	tχa <sup>u</sup> θina	dolθe
O.-C.	f <sup>o</sup> q <sup>i</sup> a txeθa	pi	p'ę <sup>u</sup> vi	b'anko	tχa <sup>u</sup> d <sup>u</sup>	tχuθina	dolθi
U.-C.	f <sup>o</sup> q <sup>i</sup> a dyeθa	pi	p'ove	b'anko	tχa <sup>u</sup> da	tχoθina	dolθe
Erto	f <sup>u</sup> a <sup>i</sup> a dyaθa	pi	p'ę <sup>u</sup> ve	b'ank	χalda	χalθina	dolθ
Cim.	f <sup>u</sup> o <sup>i</sup> a dyaθa	pi	p'ove	b'ank	χalda	χalθina	dolθ
š	f <sup>u</sup> q <sup>i</sup> a glaša	pi	maá	blank	tχällda	tχalšina	dols
-	f <sup>o</sup> q <sup>i</sup> glatše	pi	maá	blank	tχälde	tχaltsinę	dolts
t	f <sup>o</sup> ea glatša	pi	plöve	blank	tχalda	tχaltšina	doltš
u	fo <sup>i</sup> a glatš m.	pi	plövi	blank	tχalda	tχaltšina	doltš
v	f <sup>u</sup> ę glatše f.	pi	plövi	blank	tχalde	tχaltšinę	doltš
w	f <sup>o</sup> ea glatša	plu <sup>i</sup>	plövi	blank	tχalda	tχaltšina	doltš
ę	f <sup>u</sup> e <sup>i</sup> q glatšq	plu <sup>i</sup>	plovi	blank	tχalde	tχaltšinę	duoltš
ų	f <sup>o</sup> q <sup>i</sup> glatše	plu <sup>i</sup>	plovi	blank	tχälde	tχaltšinę	doltš
f <sup>o</sup> ę glatše	plu <sup>i</sup>	plovi	blank	tχälde	tχaltšinę	doltš	
ž	f <sup>u</sup> ę glatše	plu <sup>i</sup>	plovi	blank	tχalde	tχaltšine	doltš
f <sup>u</sup> ęa glaša	plu <sup>i</sup>	plovi	blank	tšalda	tšalšina	dolš	
f <sup>u</sup> ę glas	plu <sup>i</sup>	plovi	blank	tχalde	tχalsinę	dols	
fo <sup>i</sup> a glas	plu <sup>i</sup>	plovi	blank	tχalda	tχalsina	dols	
f <sup>u</sup> ęa glaš	plu <sup>i</sup>	plovi	blank	tšalda	tšalšina	dolš	
Port.	fo <sup>i</sup> a dyašo m.	p <sup>u</sup>	p'ovar	b'anko	kalda	kalšina	dolše

gruppen. Die wörter auf -cūlus, -cūla haben im Italienischen das l durch die palatalisierung ganz eingebüsst, in a-ħ, Bergell, i-n, Nonsberg, p-r, Buchenstein und š-ž nicht.

In Friaul sehen wir allerdings in dem plural *oculi* das l ganz aufgelöst, aber das kommt vom -i, das auch in anderen gegenden so stark palatalisiert (s. s. 176). Die form *v̄t̄χu* u. ä., die in ganz Friaul teils ausschliesslich, teils neben dem einheimischen *v̄eli*, *vīli* üblich ist, gibt sich als ein venedisches fremdwort zu erkennen. Aus dem Poschiavotal werden ausser den oben angeführten lomb. formen *oet̄š*, *vet̄š*, *ūnd̄ža* auch noch rätoromanische wie *oely*, *vely*, *ūngla* gemeldet; die lombardisierung des tales ist noch im gang. Man beachte, dass -cūl- im Venedischen sein u früher verliert, als das c zeit hatte, stimmhaft zu werden, und dass das Nonsbergische an der entwicklung eines stimmlosen cl in diesen wörtern teilnimmt. In Ampezzo ist das stimmlose *t̄š* in *qt̄šo*, *v̄et̄šo* einer jüngeren venezianisierung zu verdanken. — Aus cl, gl im anlaut haben die beiden italienischen mundarten schon seit jahrhunderten palatale geräusche ausgearbeitet, worin das l ganz untergegangen ist; in den mischmundarten von Pinzolo und von Mezzana (Sulzberg) ist das l noch nicht auf der ganzen linie geschlagen: vgl. *clavis* (s. 122) und *glacies*. Aus der reihe a-ž fällt wieder nur o ab; und da ist *cla-* nur bis *k̄a-*, *k̄e-* gediehen, nicht bis zu *t̄χa-*, *t̄ša-*. So hat l auch in dem anlaut pl-, bl-, fl-, wie in *plenus* (s. 144), *pluere*, *blank*, *flamma* (s. 134), *flos* (s. 148), bis heute ausgeharrt von a bis ž, wieder mit ausschluss von o und mit einschluss von Bergell, Nonsberg und Buchenstein; Poschiavo und Pinzolo haben schon viele l in solcher stellung aufgegeben, Sulzberg (Mezzana) noch wenige. Plus, im satze sehr oft wie eine vorsilbe unbetont, hat in einigen gegenden das l verloren; zum teil besteht daneben eine vollere form für die fälle, wo das wort den satzton hat, z. b. Kl. *pv*, *p̄usé*, Bonaduz (c) *pli*, *pl̄ōi*, Domleschg (d) *pi*, *pli*, e, f *pi*, *ple*, m *pv*, *plv*, x *pin*, *plū* (ātri), Ruvigna (g) *pū*, *plū*.

Dem l gefährlich ist im Rätoromanischen nur die vorbereitende zungenhebung vor dem flexivischen -i (s. *illi*, *belli*, *capilli*), vor dem unsilbischen i (z. b. *folium*), in Friaul auch vor 'e (lectus); das l in *folium* hat nur von a bis n standgehalten.

Mit der verhältnismässig grossen beständigkeit des l im Rät. gegenüber den palatalisierenden einflüssen der nachbar-

laute steht anderseits die neigung zur Vokalisierung im Einklang, aber nicht in notwendigem Verband. Beständig ist das l in *calidus*, -a, *alter* (s. 110), *altus*, *falcem* (s. 131), *calecem*, *dulcem* auf der lombardisch-venedischen Seite, während a, e-n, der nördlichste Teil von Nonsberg, Predazzo, Vigo, o, p, Buchenstein, Colle und Ampazzo das l regelmässig verlieren; bei *calcina* ist in einigen dieser Orte das l doch erhalten, teils weil die Silbe unbetont ist, teils weil das Wort unter italienischem Einfluss steht. Erst bei *alt'rum* war für b-d, q, r, s, w-y das Gedränge der Konsonanten gross genug, um das l zu verdrängen; und selbst da scheint es sich in Friaul vielmehr um Palatalisierung (vgl. o, w-y) zu handeln, muss aber nicht so sein: denn wir sehen bei o *a"ter*, f. *a"tro* im Plural nebeneinander m. *etres* und f. *a"tres*.

Wiewohl die rätoromanische Behandlung des l vor t, d, s an die französische erinnert, liegt doch ein Unterschied darin, dass im Franz. das l vor jedem Konsonanten dieser Art von Auflösung anheimfällt, während in Graubünden und Tirol nur die Berührung des Zahnfleisches mit der Zungenspitze dazu führt, dass der Zungenkörper zurückdrängt. Daher bleibt l vor p, b, f, v, m und velarem c, g bestehen. Das Femininum q, r *süts*, Buch. *so"ts*, Amp. *soltse*

	maulwurf	staub	schwefel	handfläche	etwas	furche
Frz.	taupe	poudre	soufre	paume	auques	(sillon)
b	talpa	porla	su"lper	palma	entsitxéi	tsu"lk m.
f	talpe	polv्रe	tsolper	palmę	entsatzé	so"ltx
i	talpa	puelvra	tsuerpel	palma	kaltxösa	su"ltx
m	talpa	puelvra	suelpér	palma	altx	suely
Pinz.	tupina	pulvar	šulfar	palmvč m.	vargút	šulk
Cagnò	talpina	polver	šolfer	palpa f.	vergót	šoltx
o	tampinç	polver m.	solper	pelpo	vělk	solk
p	talpina	polver	solper	pelpa	vělk	solk
r	talpina	polber	solper	pälpa	välk	süts f.
Erto	šolvéra	polvre f.	šolpre	špalmód m.	alk	ku"era
ɛ	fark	polver m.	solfer	palmq f.	alk	kumv"ériq
ʒ	fark	polvar	šolpar	plante	alk	agár m.
Port.	farko	polvere f.	šolfare	palma	k"alkoša	ku"era f.

gibt nicht sulcnm wieder, sondern gleichsam ein \*suleem, das man vom plur. sulci abgezogen hat.

M, N unterliegen manchmal einer palatalisierung, wo man es nicht erwarten würde, so in vinum, farina c-i (s. 138), also nach einem i, ferner in nimia b-f (s. 261), in meus t-γ (s. 216). Im auslaut einen nasalen konsonanten velar auszusprechen, ist wie in lomb. und ven. gegenden auch in vielen rät. mundarten beliebt. Das labiale m ist begreiflicherweise einer solchen verrückung nicht so leicht ausgesetzt (vgl. auch

stramen	s. 132	rauch	leder	brod	heu	jahr	pl.
und homo	s. 160).	Kl.	fem	kurám	pan	fen	an
Die form	kirún	ä	fem	kuróm	pa <sup>u</sup> n	fa <sup>i</sup> n	qn
nonsb.	Vigo	ö	fem	kuróm	po <sup>u</sup> n	fe <sup>i</sup> n	qn
ent-	springt	ö	fem	kuróm	po <sup>u</sup> n	fo <sup>i</sup> n	qn
fixvertauschung.		ö	fem	kuróm	pa <sup>u</sup> n	fe <sup>i</sup> n	qn
Auf ein -n für	c	fem	kiróm	pqn	fen	qn	qnts
m stossen wir	c	fem	t <small>χ</small> iróm	pe <sup>u</sup> n	fo <sup>i</sup> ny	qn	qnts
erst im Avisiotal,	c	fem	t <small>χ</small> iróm	pqn	feny	qn	qnts
dann aber bis ans	d	fem	t <small>χ</small> iróm	pa <sup>u</sup> n	fany	qn	qnts
meer fast ohne	d	fem	t <small>χ</small> iróm	pan	fany	qn	qnts
unterbrechung,	e, f	fem	t <small>χ</small> iróm	pan	fany	qn	qnts
wenn wir auch die	g	fem	t <small>χ</small> iróm	pan	fen	qn	qnts
1. pl. (sumus usw.	h	fem	t <small>χ</small> urám	pan	fa <sup>i</sup> ny	qn	qnts
s. 231ff.) beachten.	U.-B.	fem	k <small>χ</small> g	pe <sup>u</sup> n	fen	an	ant <small>χ</small>
Dass fumus fast	O.-B.	fem	t <small>χ</small> œ <small>ir</small>	pan	fen	an	ant <small>χ</small>
nirgend sein m	i	fem	t <small>χ</small> urám	p <small>ẽ</small> m	fa <sup>i</sup> ny	an	ants
aufgibt, erklärt	i	fem	t <small>χ</small> urám	p <small>ẽ</small> m	feny	an	ants
sich aus dem be-	j	fem	t <small>χ</small> urám	pan	fa <sup>i</sup> n	on	onts
wussten zusam-	ö	fem	t <small>χ</small> urám	pan	fany	on	onts
menhang mit fu-	ö	fem	t <small>χ</small> iróm	pan	fa <sup>i</sup> n	qn	qnts
mare. Man be-	ö	fem	t <small>χ</small> iróm	pan	fa <sup>i</sup> n	an	ants
achte die weiter-	m	fem	t <small>χ</small> iróm	pan	fa <sup>i</sup> n	qn	qnts
entwicklung des	n	fem	t <small>χ</small> iróm	pa <sup>u</sup> n	fa <sup>i</sup> n	qn	qnts
-n zu -nk bei	fem	t <small>χ</small> iróm	pa <sup>u</sup> n	fa <sup>i</sup> n	qn	qnts	
stramen von w	Posc. fem	korám	pan	fen	an	an	
bis über γ hin-	Pinz. fem	šœla	pan	fin	an	any	
aus; auch in der	Mezz. fem	korám	pan	fen	an	ani	

üblich ist *plank* langsam (piano). Das unmittelbar hinter dem tonvokal stehende lat. *n* geht, wenn es in unseren lomb., rät. und ven. mundarten in den auslaut zu stehen kommt, sehr häufig in *n* über; nur an wenigen stellen ist dieser lautwandel unbekannt oder verschwunden oder so undeutlich geworden, dass man oft nicht weiss, ob man *-n* oder *-n'* gehört hat. Aber zwei hindernisse treten dem lautwandel in den weg. Das eine besteht darin, dass von dem betonten vokal oder diphthong eine palatalisierung aus-

geht, wie bei vi-

Fondo	fum	korám	pan	fen	an	ani	num,	unum	in
Vigo	fvm	kirún	pqn	fen	qn	qni	c-f,	h	und bei
Cun.	fvm	korám	pan	fen	an	ani	fenum,	plenum,	
Rov.	fum	korám	pan	fen	an	ani	bene	ebenda	und
Cav.	fumo	korame	pan	fen	an	ani	in q;	die hebung	
Pred.	fvm	korám	pan	fen	an	any	deszungens	rückens	
Vigo	fum	kurám	pan	fen	an	eny	kann leicht	die	
o	fum	korán	pan	fen	an	eny	verrückung	eines	
p	fum	ku'ám	pan	fən	an	any	n	zu	n ver-
q	fvm	kurán	pan	fəny	an	any	hindern	oder	die
r	fvm	korán	pan	fən	an	any	eines	n	zu
Buch.	fum	kurám	pan	fen	an	any	bewirken.	Merk-	
Colle	fum	korám	pan	fen	an	any	würdiger	ist das	
Amp.	fumo	korame	pan	fen	an	ane	andere	hindern-	
Aur.	fumo	korame	pan	f'en	an	ane	nis,	das durch	
O.-C.	fum	kurami	pan	f'en	an	ani	das	wort	annus
U.-C.	fumo	korame	pan	f'en	an	ane	beleuchtet	wer-	
Erto	fun	korán	pan	fə'n	an	a'nd	den	soll:	das
Cim.	fun	koreán	pan	feny	an	ä'χ	latein.	nn	sehen
š	fum	kor'án	pan	fen	an	any	wir	fast	durch-
t	fum	koreán	pan	fen	an	ä's	wegs	anders	be-
u-w	fum	koreán	pan	fen	an	any	handelt	als	n,
g	fum	koreán	pan	fen	an	ans	und	zwar	so,
h	fum	koreán	pan	fən	an	a'ns	dem	nn	in den
	fum	kor'án	pan	fən	an	a'ns	reineren	rätorom.	
ð	fum	koreán	pan	fen	an	a'ntχ	und	ital.	mund-
	fun	koreán	pan	fən	an	a'ns	arten	der	alveo-
	fun	korán	pan	fen	an	a'ny	lare		charakter
Pord.	fumo	korame	pan	f'en	ano	ani	gewahrt	ist.	

Den auslaut *-m* zieht nur *i* vor und eine kleine lomb.-ven. landschaft nördlich vom Gardasee; er war früher in Südtirol weiter verbreitet.

**P, B** erleichtern sich wie in den benachbarten ital. mundarten zwischen vokalen: *p* wird stimmhaft, *b* gibt den verschluss auf, und so werden beide zu beidlippigem, dann zu zahnlippigem *v* (s. *sapere*, *capillus*, *caballus*, *hibernum*). Nach *au* hält sich *p* so lange wie der diphthong (*pauper*), nach *u*, *o* geht auch noch *v* verloren (*scopare*). Auch die gruppen *pr*, *br* lassen sich des lippenverschlusses berauben (*capra*, *lepus*, *uber*). Gerät ein so erhaltenes *v* in den auslaut, so verliert es den stimmton und wird zu *f* (*lupus*, *sebum*), wie auch das alte *v* (*clavis*).

**F, V** versagen zuweilen im anlaut; *f* ganz ausnahmsweise bei *foras* (s. 160) in *a-ḥ*, *O.-Bergell*, *i-n* und *p* — also bei demselben worte wie im Französischen —, *v* auch keineswegs regelmässig, aber doch bei mehreren wörtern und in einer noch grösseren anzahl von orten. Das anlautende *v* kann, wie das *f* von *foras*, verschwinden, wie das besonders in *o-r* üblich ist, aber auch sonst in vielen rät. und ital. mundarten vorkommt; das *v* kann aber auch in *b* oder in *g* übergehen, in *b* auf der ven. seite, von Pinzolo bis *ȝ*, in *g* vorwiegend auf der lomb. seite, von *a* bis nach Pinzolo (vgl. aber Cim. *g"o't*, *u go't* leer, s. 161). Die vernachlässigung des *v*- fällt am leichtesten dann vor, wenn das *v* vor *u*, *o* steht und deshalb (oder überhaupt in der betreffenden gegend) beidlippig ausgesprochen wird: die lippen brauchen sich nur eben einander nicht genug zu nähern. Die abweichung nach *b* oder *g* erfolgt, wenn im gegenteil die der *u*-mundstellung eignende annäherung der lippen aneinander oder die des zungenrückens an das gaumensegel bis zur verschlussbildung übertrieben wird. Der übergang von *v*- in *g*- scheint am schwierigsten zu sein; dennoch wechselt *vuelp* und *guelp* an einem und demselben ort (*m*), desgleichen *uš* und *guš* (in Pinzolo). Wo das *v*- so leicht ganz verschwindet, wie in *p-r* und in Ampezzo, da kommen zwei merkwürdige erscheinungen vor: 1. dass umgekehrt an einen vokalischen anlaut ein *v*- vortritt, z. b. *p velk* *aliquid*, *verder* *ardere*, *vester* *esse*, 2. dass verschiedene

	fuchs	stimme	wollen	wurm	Cem.	bolp	ose	vulér	vērm
Kl.	gūlp	vōs	volé	vērm	Cav.	volpe	vose	vulér	vērmo
a	"elp	vuš	vulá <i>i</i>	vi <sup>e</sup> rm	Pred.	volp	oš	vulér	vērm
b	"elp	vuš	vulé	vi <sup>e</sup> rm	Vigo	bolp	q <sup>u</sup> š	vulér	vērm
c	vu <sup>u</sup> lp	vūš	vulé	vi <sup>e</sup> rm	o	bolp	uš	volér	verm
	vulp	vūš	vulé	vērm	p	bolp	uš	ulá <i>i</i>	vērm
	vu <sup>u</sup> lp	vūš	vulé	vērm	q	olp	uš	orá <i>i</i>	rumún
d	vu <sup>u</sup> lp	vūš	lē	vērm	r	olp	uš	oré <i>i</i>	romú
	gu <sup>u</sup> lp	vuš	ler	vērm	Buch.	volp	oš	vulé <i>i</i>	vērm
e	gulp	vq <sup>u</sup> š	lē <i>r</i>	verm	Colle	bolp	oš	vulé	varm
f	golp	vukš	lēk <sup>r</sup>	vērm	Amp.	olpe	voš	vuré	vērmo
g	g <sup>u</sup> lp	vokš	vulék <sup>r</sup>	vērm	Aur.	volpe	voš	volé	vērmo
h	gulp	vūš	vulá <i>r</i>	vērm	O.-C.	volpi	oš	vulé	vērmo
U.-B.	volp	vuš	vulé	verm	U.-C.	olpe	oš	volé	vērmo
O.-B.	volp	vūš	vulé <i>r</i>	dyanét	Erto	bolp	euš	volé <i>i</i>	vēr
i	vu <sup>u</sup> lp	vukš	vulér	vērm	Cim.	bolp	ouš	volé <i>i</i>	varm
	vu <sup>u</sup> lp	vukš	vulá <i>r</i>	vērm	š	bolp	vo <sup>u</sup> š	volé <i>i</i>	vērm
j	vu <sup>u</sup> lp	vuš	vulá <i>r</i>	vērm		bolp	vq <sup>u</sup> š	volé <i>i</i>	v <sup>i</sup> ar
č	u <sup>u</sup> lp	vuš	vulá <i>r</i>	vērm	t, u	bolp	vōš	volé <i>i</i>	v <sup>i</sup> er
č	vu <sup>u</sup> lp	vūš	vulá <i>r</i>	vērm	v	bolp	vu <sup>u</sup> š	vulá <i>a</i>	v <sup>i</sup> er
m	vu <sup>u</sup> lp	gūš	vœlyá <i>r</i>	vērm	w	bolp	vōš	volé	v <sup>i</sup> er
	vu <sup>u</sup> lp	vūš	vulá <i>r</i>	vērm	z	bolp	vu <sup>u</sup> š	volí <sup>o</sup>	vērm
n	"qlp	gūš	vœlyá <i>r</i>	vērm	ȝ	bqlp	vōš	vulé <i>i</i>	vērm
	av"qlp	vūš	vulá <i>r</i>	vērm		bolp	vo <sup>u</sup> š	volé	v <sup>i</sup> er
Posc.	golp	ūs	vulé	vērm	ȝ	bolp	vōš	volé	v <sup>i</sup> ar
Pinz.	bulp	guš	vulér	vērm		volp	vq <sup>u</sup> š	vulé	v <sup>i</sup> er
Mezz.	bolp	oš	volér	vērem		volp	vōš	"aré	v <sup>i</sup> ar
Rumo	bolp	oš	volér	vērm		bqlp	voš	volé	v <sup>i</sup> ar
Rov.	bolp	vos	volér	vērmo		Pord.	volpe	vq <sup>u</sup> že	volér vērmo

formen eines zeitwortes teils mit *v*- anfangen, teils nicht, z. b. in Ampezzo: *vo<sup>i</sup>*, *os*, *vo* (will), *vado*, *as*, *va* (geht). Warum gerade die 2. person den anlaut verliert, ist klar: das u von tu war geeignet, das schwache geräusch des beidlippig gesprochenen v mit seinem tiefen oberton ganz zu decken. Am merkwürdigsten aber ist das, dass diese v-lose form weiter besteht, obwohl der heutige gebrauch zwischen tu und das zeitwort ein pleonastisches (vom akkusativ abstammendes) unbetontes *te* oder *t'* eingeschoben hat.

W kommt fast nur im anlaut vor, auch da nur in wenigen wörtern. Es fragt sich vor allem darum, ob dieser deutsche laut mit dem vorschlag eines velaren verschlusslautes wiedergegeben wurde oder nicht, in zweiter linie darum, ob der beidlippige reibelaut erhalten, vokalisiert oder (nach g) vernachlässigt wurde: also ob in tosk.-lomb. weise guardare gesagt wird, oder in französischer garder, oder in ven. vardar, oder endlich *"a-*, *v'a-*. Die beispiele hier unten zeigen, dass die vier, fünf wiedergaben des w nicht glatt und reinlich verteilt sind; man nehme überdies zur kenntnis, dass in Schleins (m) *g'arír* und *"arír*,

	gewinnen	krieg	hüten	schauen	heilen	wald	schielend
b	gudenyá	u'ara	pertxirá	mirá	madagá	u'a'l	u'ers
f	gudanyér	gëre	txirár	vurdár	štampantér	göt	gërs
i	gadanyér	gëra	txérér	gardér	garíkr	göt	gërs
m	gudenyár	"ëra	pertxérár	"ardár	"arír	göt	"ers
Pinz.	g"adanyár	g"era	tender	vardár	g"arér	bošk	štralozzo
Cagnò	vadanyár	gëra	rinkurár	vardár	varír	boštž	loštž
Vigo	vadanyár	vëro	renkurár	vardár	varír	bošk	(žvërtsár)
p	vadanyá	v'ara	vardé	txalé	varí	bošk	v'artš
r	vadanyé	vëra	vardé	txalé	varí	bošk	vërtš
Erto	vadanyé	g"era	renkuré	vardé	varí	bošk	štarlotžzo
z	vodenyá	v"erq	v"ardeá	txalá	v"arí	bošk	v"ertš
ž	vodenyá	"erq	"ardá	txalá	"arí	bošk	lošk
Port.	vadanyár	g"era	(várdia)	vardár	varír	boško	štralotšo

*g"era* und *"era* nebeneinander vorkommen, ebenso in *z v"erq* und *"erq*, am Vorderrhein (b), nach Carigets wörterbuch zu schliessen, *vardá*, *"ardá* und *urdá*. Formen mit *g'a-* können unter lomb. oder schriftitalienischem einfluss entstehen oder eingeführt werden, solche mit *va-* unter venedischem. Davon abgesehen, kann man sagen: lombardisch ist *g'a-*, a, b *"a-*, c *va-*, d-ť vorwiegend *g'a-*, *ga-*, l-n ist im begriffe, *"a-* gegen das lomb. und tosk. *g'a-* zu vertauschen, tirolisch-kadorisch-friaulisch-venedisch ist *va-* (*"a-*). Da in a-c kein venedischer einfluss möglich ist, so werden wir die *g*-lose entfaltung zu *va-*, *"a-* als die dem Rätoromanischen genehmste betrachten dürfen; vielleicht war sie auch am Inn heimisch.

**T, D** unterliegen zwischen vokalen oft den bekannten veränderungen: t wird stimmhaft, das so entstandene und das alte d kann schliesslich ganz verschwinden, zumal in der verbindung tr, dr, wo der schlag des d neben den schlägen des zungenspitzen-r leicht vernachlässigt werden kann. Aber an den beispielen pratum, astatem (s. 122), acetum (142), sitis (142), catena (144), ped- uculus (110), frater (122), latro (110) kann man sehen, dass die grössere oder geringere lebenskraft der t-laute nicht die rät. mundarten kennzeichnet: sie ist im allgemeinen gering in Tirol und in Venedig, gross in der Lombardei, im Oberengadin, im obersten Piavegebiet und in Friaul (mit ausnahme von Paularo ȳ, wo die in den auslaut geratenden t und andere auslautende konsonanten gern weggelassen werden). Auch innerhalb einer und derselben mundart hat sich für solche t, d nicht immer ein durchgehendes gesetz ausgebildet; vgl. p *sait*, *parāi* (ital. sete, parete), *dēznút*, *udú* (ital. ignudo, veduto), ferner *parāi*, *ra* (parete, rete), *asé*, *pra* (assai, prato), *prei* (prati).

Die neigung zur palatalisierung vor i und ie, wie in lat. dies (s. 137), vitellus und terra (154), ist auf zwei landschaften beschränkt: 1. b, c, seltener a, d, g, j, 2. u, v, ȳ, ȳ, seltener ȳ, t, w und ein stück von ȳ. Friaul schliesst sich in diesem punkt an das Rumänische an, während jener landstrich in Graubünden keinen anschluss hat. Man beachte, dass in g die palatalisierung in gleicher weise durch das i aus lat. u hervorgerufen wurde, sodass z. b. durum und dicere gleichlauten: *dzekr*. Tirol gibt nur bei der endung -i dem gleichen zuge nach, s. toti s. 164. Der palatalisierung von t, d ganz abhold ist somit unter den rät. mundarten nur e, f, ȳ, t- u.

S liefert deutliche kennzeichen des Rätoromanischen. Gegenüber dem Venedischen halten unsere mundarten an dem dünnen s fest, wie man an crassum sieht (s. folg. seite). Die breitere aussprache, hier mit ȳ bezeichnet (s. s. 15), tritt erst an der grenze gegen diejenigen italienischen mundarten auf, die gleichfalls das s verbreitert haben. In Friaul ist die Tagliamentoquelle ȳ und die ganze ebene ȳ mitgerissen worden. Im plural hat Graubünden keine besondere form:

	fett	pl.	so	ja	fliege	pl.	isest	steht
Kl.	gras	-s	inší	si	müška	—	mandžet	štē
a.	gras	-s	uše'a	dyę	müštča	-es	malyes	štas
b.	gras	-s	aše'a	dyę	müštča	-es	malyes	štas
	gras	-s	ašq'a	dyę	muštča	-es	malyes	štas
	gras	-s	ašiq	dyę	muštčq	-es	malyes	štas
	gras	-s	ašia	dyę	muštča	-es	malyes	štas
	gras	-s	ašia	dže	müška	-es	malyes	štas
c.	gras	-s	aší	dže	müška	-es	malyes	štas
	gras	-s	ašé'	dyę	müška	-es	malyes	štas
	gras	-s	ašq'a	dyę	müška	-es	malyes	štas
d.	gras	-s	aší	dyęa	müštča	-es	malyes	štas
	gras	-s	še'a	e'a	müštča	-es	malyes	štas
e.	gras	-s	uše'a	e'a	müštča	-es	malyest	štäst
f.	gras	-s	ušé	dye'e	moštče	-es	malyes	štäst
g.	gras	-s	ušé	he'i	muštča	-es	mandyes	štëst
h.	gras	-s	ušia	še	muštča	-es	mandyes	štëst
U.-B.	gras	-s	uší	ši	muška	-a	manga	šta
O.-B.	gras	-s	inšia	ši	moška	-a	manga	šta
i.	gras	-s	uše'a	ši	muštča	-es	ma'ndyesh	štëst
j.	gras	-s	uší	ši	muštča	-es	ma'ndyesh	štašt
č.	gras	-s	uše'a	ši	muštča	-et	ma'ndyesh	štëst
l.	gras	-s	uše'a	ši	muštča	-es	ma'ndyesh	štäš
	gras	-s	uše'a	ši	muštča	-es	mandyes	štäš
m.	gras	-s	ušé	ši	muštča	-es	ma'ndyesh	štäš
	gras	-s	ušé	ye	moštča	-es	mandyes	štaš
n.	gras	-s	išeta	ši	muštča	-es	mandyes	štaš
	gras	-s	ušé	ši	muštča	-es	ma'ndyesh	štaš
Posc.	gras	-s	inší	ši	moska	-i	mandžas	stäs
Pinz.	graš	-š	tči	še	muška	-i	manyi	štę
Mezz.	graš	-ši	auší	ši	moškq	-e	manyesh	štaš
Rumo	graš	-ši	atsí	ši	moštčq	-e	manyesh	štaš
Cagnò	graš	-ši	entsí	ši	moštča	-e	manyesh	štaš
Fondo	graš	-ši	ensí	ši	moštča	-e	manyesh	štaš

crass(o)s = crass(um); wo aber der plural auf -i üblich ist, da sehen wir in den reineren mundarten aus -si durch palatalisierung -š entwickelt: schon von Predazzo an aufwärts nach o-r, Buchenstein und t-č. Vor silbischem i hat auch Graubünden š bekommen,

Corr.	graš	-ši	entsí	ši	mošča	-e	manyeš	štašt
Cun.	graš	-ši	ensita	ši	mošča	-e	manyešt	štašt
Rov.	graš	-ši	košita	ši	moška	-e	manyi	šta <sup>i</sup>
Cem.	graš	-ši	koší	ši	moška	-e	manyeš	štaš
Cav.	graš	-ši	košita	ši	moška	-e	manyeš	štaš
Pred.	gras	-š	košita	ši	moška	-e	manyeš	štaš
Vigo	gras	-š	koší	ši	moščø	-e	manye	štas
o	gras	-š	koší	ši	mošø	-es	manyes	štøs
p	gras	-š	oši	ši	mošø	-es	ma'øs	štøs
q	gras	-š	inšøe	še	moša	-es	mandyøs	štās
r	gras	-š	nšø	še	moša	-es	mandyøs	štas
Buch.	gras	-š	koší	ši	moša	-e	mandye	štas
Colle	gras	-š	koží	ši	moša	-e	mandye	štaš
Amp.	gras	-se	koší	ši	moša	-es	manyes	štas
Aur.	graš	-š	koží	ši	moša	-e	manye	štaš
O.-C.	grašo	-ši	koší	ši	mošø	-i	mandyi	štaš
U.-C.	grašo	-še	koší	ši	moša	-e	mandye	štaš
Erto	graš	-š	koší	ši	moša	-e	mandye	šta
Cim.	graš	-š	koší	ši	moša	-e	mandya	šta
š	graš	-š	kuší	ši	mošča	-aš	mandyaš	štaš
	graš	-š	kuší	ši	moščø	-eš	mandyøš	štaš
t	gras	-š	kusí	si	mošča	-es	mandye	štas
u	gras	-š	kuší	si	mošča	-is	mandyis	štas
v	gras	-š	kusí	si	moščø	-es	mendyøs	štas
w	gras	-š	kusí	si	mošča	-is	mandyis	štas
ȝ	gras	-š	kusí	si	moščø	-øs	mandyøs	štas
ȝ	gras	-š	kusí	si	moščø	-es	mandyøs	štas
ȝ	gras	-š	kusí	si	moščø	-is	mandyis	štas
ȝ	graš	-š	kuší	ši	moščø	-iš	mandyiš	štaš
ȝ	graš	-š	kuší	ši	mošča	-iš	mandyiš	šta <sup>a</sup> š
ȝ	graš	-š	kuší	ši	moščø	-iš	mandyiš	štaš
ȝ	graš	-š	kuší	ši	mošča	-iš	mandžiš	štaš
ȝ	graš	-š	kuší	ši	mošča	-iš	mandyiš	štaš
Port.	grašo	-ši	kuší	ši	moška	-e	manyi	šta

und zwar bevor das i die veränderungen bis e<sup>i</sup>, e<sup>i</sup> und ø<sup>i</sup> (Brigels b und Bonaduz c) durchgemacht hat; dagegen hat der reinere teil Friauls das s dünn erhalten. Für den hinweisenden gebrauch hat sich das kurze sic verstärken müssen (eccum

sie u. ä.); die erklärung sämtlicher formen ist hier nicht möglich. Das s vor einem andern konsonanten breit auszusprechen, ist keine besonderheit unserer mundarten; man beachte im gegen teil das dünne s in *v mostχe* und in *v, y todésk* deutsch. Sehr charakteristisch für a-ʒ ist die bewahrung des auslautenden zischlautes sowohl im plural der nomina als in der 2. p. sg. der verba. Auch Ampezzo hält noch an dem -s fest, Poschiavo, Sulzberg, Nonsberg nur beim verbum, während die plurale auf *e* auf der alten endung des nominativs (-ae) beruhen werden. In Vigo, Buchenstein, Colle, Auronzo, Comelico und in t macht man beim verbum den unterschied, dass das -s nur nach betontem vokal erhalten ist (das, stas usw.). Über das angewachsene -t in einigen westlichen dialekten s. s. 230.

X verliert seinen ersten bestandteil nicht leicht, wenn es unmittelbar auf den betonten vokal folgt; daher reimt, sex selten mit es (du bist), und wo das doch so ist (p *si<sup>e</sup>s i<sup>e</sup>s*), da muss der form *si<sup>e</sup>s* eine längere, etwa *sieis* vor ausgegangen sein. In f, g und Buchenstein ist das heutige

sechs	sechzig	I	sēs	sesanta	Buch.	si <sup>e</sup> k	sesanta	
Kl.	sēs	sesanta	m	sēs	sesanta	Colle	š <sup>e</sup> i <sup>i</sup>	šešanta
a	sis	sisonta		sēs	sesanta	Amp.	si <sup>e</sup>	sesanta
b	sis	sisonta	n	sēs	sesanta	Aur.	š <sup>e</sup>	šešanta
	sis	sisontq	Pose.	si <sup>i</sup> s	sesanta	O.-C.	ši <sup>a</sup>	šešanta
	sis	sisonta	Pinz.	še	šešanta	U.-C.	š <sup>e</sup>	šešanta
c	sis	sisonta	Mezz.	š <sup>e</sup> i	šešantq	Erto	ši <sup>a</sup>	šešanta
	sis	sisēunta	Cagnò	š <sup>e</sup> i	šešanta	Cim.	š <sup>e</sup>	šešanta
	sis	sisonta	Fondo	š <sup>e</sup> i	šešanta	š	šeš	šešanta
d	sis	sisanta	Tres	š <sup>e</sup> i	šešanta		šiš	šešantq
	sis	sisanta	Cun.	še	šešanta	t	siš	sesanta
e	še <sup>e</sup> s	sesanta	Rov.	šie	šešanta	u	se <sup>e</sup> s	sesanta
f	seks	sesantq	Cem.	š <sup>e</sup> i	šešanta	v	se <sup>e</sup> s	sesantq
g	siks	sasanta	Cav.	š <sup>e</sup> i	šešanta	w	siš	sesanta
h	sis	sasanta	Pred.	si <sup>e</sup> i	sesanta	g	siš	sesantq
U.-B.	seš	sašanta	Vigo	sie	sesantq	h	siš	sesantq
O.-B.	se <sup>e</sup> s	sašanta	o	sie	sesantq	ž	šiš	šešantq
i	sēs	sasa <sup>i</sup> nta	p	si <sup>e</sup> s	sesanta		šiš	šešanta
	sēs	sasēnta	q	si <sup>i</sup> s	sesanta		šeš	šešanta
j, f	ses	sesanta	r	si <sup>i</sup> s	sesanta	Pord.	sie	šešanta

*k* natürlich erst durch Verhärtung von Diphthongen auf *i* entstanden (s. 165 und 167). Der andere Bestandteil, der Zischlaut, hält sich im Auslaut in den reinsten Mundarten, übrigens auch in Kleven und in Poschiavo. Die schriftitalienische Form sei und die ven. *sie* überschreiten stellenweise ihr ursprüngliches Geltungsgebiet. Die Verbreiterung trifft diesen Zischlaut ebenso und ebenda, wie das gewöhnliche *s*; aber im Bergell muss ihn das *k* von *x* zu *š* verbreitert haben. Vor betontem *i* bleibt er in lomb. Gegenden dünn: Kleven und Poschiavo *lisiva* (*lixiva*); sonst aber nicht:

Lauge	<i>i</i>	alšigva	Vigo	lešivq	Erto	lešiva	
a	lašiva	m	lašiva	p	lešivq	ɛ	lišivq
b	lišiva	Pinz.	lišiva	q	lišva	ʒ	lišiɛ
f	lyišive	Cagnò	lešiva	r	lošva	Port.	lišia

C, G sind besonders leicht der Palatalisierung ausgesetzt, am meisten vor *i*. Infolge der das *i* vorbereitenden Zungenhebung rückt die Verschlussstelle allmählich weiter am weichen Gaumen hinauf; dabei hängt sich bei der Verschlusslösung ein immer deutlicheres Schleifgeräusch an (*kχ*, *gy*), gerade so wie an *t*, *d*, wenn man sie zufolge der Hebung des Zungenrückens allmählich am harten Gaumen rückwärts und aufwärts rücken lässt, d. h. sie erweicht (*tχ*, *dy*). Eine Grenze zwischen beiderlei Quetschlauten, *kχ* und *tχ*, *gy* und *dy*, lässt sich kaum bestimmen. Diese Schleiflaute, dünner ich-laut und dünnes *j*, können dann 1. durch breitere Aussprache verdeutlicht oder erleichtert werden, sodass man von *tχ*, *dy* zu toskanischem *ci*, *gi*, dann zu entpalatalisiertem *tš*, *dž* kommt, oder sie können 2. durch weitere Vorrückung der Erzeugungsstelle in die deutlicher zischenden und leichteren *ts*, *dz* übergehen. Wo man später den *t*-Verschluss vernachlässigt, gelangt man im 1. Fall zu *š*, *ž*, im 2. zu *s*, *z* oder zu *θ*, *ð*. Sehen wir nun die Beispiele auf der folgenden Seite an, so bemerken wir sofort, dass die breiten Zischlauten, mit oder ohne *t*-Verschluss davor, in den besten rät. Mundarten in allen Fällen an Stelle des lat. *c*, *g* vor *i*, *e* stehen, während in lomb. und in ven. Gegenden unter gewissen Bedingungen dünne Zischlauten auftreten. Im Anlaut und nach Konsonanten

	asche	100	knie	vogel	vicinus	floh	melken
Kl.	šendér f.	tšent	džinéťš	uzél	vizín	p̄vles	m̄ltš
a	tšendra	tšien	ganúly	utší	važín	peliš	m̄ndyer
b	tšendra	tšien	žanúly	utší	vižín	peliš	m̄lžer
	tšendr̄	tšien	žanúly	utší	vižín	peliš	m̄lžer
	tšendra	tšien	žanúly	utší	vižín	peliš	m̄lžer
c	tšendra	tšien	žanúly	utší	važín	peliš	m̄ldžer
	tšendra	tšien	žanúly	utše	važín	peliš	m̄ldžer
	tšendra	tšien	džanóly	utší	važény	peliš	m̄ldžer
	tšendra	tšien	žanúly	utší	važény	peliš	m̄ldžer
d	tšendra	tšient	žanúly	utší	važény	peliš	m̄ldžer
	tšendra	tšient	žanúly	utší	važény	peleš	m̄ldžer
e	tšendra	tšient	žanúly	utšél	važíny	peliš	m̄ndžer
f	tšendr̄	tšent	žanúly	utšél	važíny	peleš	m̄ndžer
g	tšendra	tšient	šnu <sup>e</sup> ly	utší	—	peleš	m̄ndžer
h	tšendra	tšient	žanúly	utšél	važény	p̄leš	m̄ndžer
U.-B.	tšendra	tšent	džanúl	ultšél	vazín	p̄leš	mulžar
O.-B.	tšendra	tšent	džanól	ultšél	važín	p̄leš	m̄ndžar
i	tšendra	tšient	šnu <sup>e</sup> ly	utše	vžiny	p̄leš	m̄ndžer
j	šendra	ši <sup>e</sup> nt	šnu <sup>e</sup> ly	utše	vžin	pulš	m̄ndžer
ſ	tšendra	tšient	šnu <sup>e</sup> ly	utše	važín	pultš	m̄ndžer
ſ	šendra	ši <sup>e</sup> nt	žnu <sup>e</sup> ly	utše	važín	pultš	mužer
tšendra	tšent	žnu <sup>e</sup> ly	utše	važín	pulš	m̄uzer	
m	tšendra	tšient	šnu <sup>e</sup> ly	utše	važín	pultš	m̄ldžer
	tšendra	tšient	šnu <sup>e</sup> ly	utše	vašín	pultš	m̄ldžer
n	šendra	ši <sup>e</sup> nt	žan <sup>u</sup> óly	utše	važín	pultš	m̄ldžer
	tšendra	tšient	džanúoly	utše	važín	pultš	m̄ldžer
Posc.	šendra	tšent	džoenély	uršél	vizín	p̄lik	?
Pinz.	tžendru	sent	džinóž	uzél	vižín	p̄š	m̄ndžar
Mezz.	tžender	tžent	dyinóklo	a <sup>u</sup> tžél	vižín	p̄leš	m̄ndyer
Rumo	sender	sento	zinóžel	a <sup>u</sup> sél	vižín	p̄leš	m̄nzer
Cagnò	sender	tsento	zinóžel	a <sup>u</sup> sél	-užín	p̄leš	mondzer
Brezz.	tšender	tšent	džinóžel	a <sup>u</sup> tšél	-užín	pulš	mondžer
Fondo	tsender	tsent	džinóžel	a <sup>u</sup> tsél	-užín	pulš	mondžer
Corr.	tsender	tsento	dzinóžel	a <sup>u</sup> sél	vežín	pulš	mondzer

hat auch das Lombardische *tš*, *dž* oder *š*, *ž*, erst in Südtirol und weiter östlich lassen *ts*, *s*, *ž* usw. venetischen einfluss oder doch ven. zusammenhang erkennen. In

Tres	θendər	θento	dinotzel	a <sup>u</sup> θél	-užín	puleš	mōðer
Cun.	tsendər	sento	dzinotzel	a <sup>u</sup> tsél	vežín	puleš	münzer
Rov.	sendro	sento	dinotšo	ožél	visín	puleš	molzer
Cem.	tzender	sent	dyinotčo	užél	vesín	puleš	muldyer
Cav.	senər	sento	dyinotčo	ožél	visín	pulzo	mülzer
Pred.	tzendər	tzent	žanodye	a <sup>u</sup> tzél	vežín	puleš	možer
Vigo	tšendər m.	tšent	ženedye	utsél	vežín	puleš	mōžer
o	tšender	tšent	ženę <sup>i</sup> ye	utšél	vežín	puleš	mōžer
p	tšandər	tšaut	žnodl	utšél	užín	puleš	možer
q	tša <sup>i</sup> ndər	tšant	žunádl	vitšél	vižín	purš	mūže
	tšender	tšont	ženédl	vitšél	vižín	poreš	mūže
r	tšendər	tšont	ženédl	vitšél	ižín	pvreš	mūže
Buch.	tšender	tšant	ženogle	utšél	vižín	puleš	može
Colle	sendər	sent	žanodye	gusél	vižín	puleš	münze
Amp.	tsendre f.	tsento	zenó	a <sup>u</sup> tsél	vetšín	puleš	moze
Aur.	θendre m.	θento	deno <sup>i</sup> o	a <sup>u</sup> θél	veθín	puleš	monde
O.-C.	θe <sup>i</sup> ndər	θento	dunoyo	uθél	vitšín	puleš	mondi
U.-C.	θendər	θento	donoyo	uθél	veθín	puliš	mündē
Erto	θe <sup>i</sup> dre	θe <sup>i</sup> nt	donę <sup>u</sup> dye	pitót	vežín	pulθ	molde
Cim.	θeniža f.	θent	denoi	orθél	vežín	pulθ	molde
s	šníža	šent	žino <sup>u</sup> li	uš'él	vižín	puliš	mo <sup>u</sup> lži
	tsinížę	tsent	dzenöli	vutsél	—	pültš	möldzi
t	tšiníža	tšent	dženöle	utšél	visín	pültš	möldže
u	tšiníža	tšent	žinöli	utšél	visín	pultš	moldži
v	tšinížę	tšent	ženöli	utšél	vitsín	pultš	moldži
w	tšiníža	tšent	dženöli	utšél	visín	pultš	moldži
g	tšinížq	tšent	dženu <sup>u</sup> li	utšél	vitšín	pnltš	mu <sup>u</sup> ldži
ŋ	tšinížę	tšent	dženöli	vutšél	vižín	pültš	möldži
	tšinížę	tšent	dženöli	utšél	vitšín	pültš	möldži
ž	tšiníže	tšent	dženöli	utšél	visín	pultš	moldži
	šiníža	šent	ženöli	uš'él	višín	pulš	münži
	sinížę	sent	zenöli	usél	visín	puls	monzi
	siniža	sent	zenoli	usél	visín	puls	monzi
	šiniža	tšent	ženöli	uš'él	višín	pulš	mölži
Port.	šénare	šento	ženotšo	ožél	višín	púleže	molžar

Friaul reicht *tš* nur von *t* bis *ŋ* und ein stückchen gegen Udine hinaus; der grösste teil der friaul. ebene (ʒ) aber spricht teils rein venedisch *s*, *z* aus, teils ist er — und mit ihm der

angrenzende teil Venetiens auch — zu dem halbbreiten š, ž fortgeschritten, das sonst im Venedischen dem lat. s entspricht. An av(i)cellus beobachten wir die stimmlosigkeit des aus c hervorgegangenen lautes in allen mehr oder weniger rätoromanischen orten. Bei vicinus ist stimmlosigkeit ein zeichen der entlehnung; an zwei orten hat

	bein	hahn	henne	pferd	haare	zahlen	sägen
Kl.	gamba	gal	galina	kavál	kavei	pagá	segá
a	kombá	t̄xe't	galyina	t̄xavá <sup>i</sup>	t̄xavé'lts	pié	sié
	kombá	t̄xet	galyina	t̄xavá <sup>i</sup>	t̄xavá <sup>i</sup> lts	piá	rezdyá
b	kombá	t̄xi <sup>i</sup> t	galyina	kavály	kavélts	pagá	rezdyá
	kombó	t̄xi <sup>i</sup> t	gilyin̄	kavály	kavélts	pagá	rezdyá
	kombá	t̄xi <sup>i</sup> t	gilyina	kavály	kavélts	pagá	rezdyá
	kombá	t̄si <sup>i</sup> t	gilyina	kavály	kavélts	pagá	rezgá
c	kombá	ki <sup>i</sup> t	gelyina	kavály	kavélts	pagá	retságá
	kombá	köt	galyina	kavály	kavélts	pagá	rezgá
	kombá	köt	galyinya	kavály	kavélts	pagá	razgá
d	t̄xoma	köt	galyenya	t̄xavály	t̄xavélts	pié <sup>a</sup>	razdyé <sup>a</sup>
	t̄xomba	köt	galyenya	t̄xavál	t̄xavélts	paíér	razdyér
e	t̄xoma	köt	galyinya	t̄xavál	t̄xavélts	paér	radzdyér
f	t̄xome	köt	galyinyę	t̄xavál	t̄xavélts	payér	radzdyér
g	t̄xoma	köt	dyilyena	t̄xavály	t̄xaválts	payér	razdyér
h	kama	kot	galyenya	t̄xavál	t̄xavélts	padyér	razdyér
U.-B.	gamba	gal	galina	kavál	kavei	pagé	sagé
O.-B.	gamba	gal	galina	kavál	kavei	pagér	sagér
i	t̄xama	t̄xet	dyilinya	t̄xavály	t̄xavélts	payér	radzdyér
j	t̄xama	dyal	dyalina	t̄xavál	t̄xavélts	peár	rezdyér
f	t̄xoma	dyal	dyalina	t̄xavély	t̄xavé's	payér	razdyé <sup>a</sup>
l	t̄xoma	yal	yalina	t̄xavály	t̄xavé's	payár	razdyár
	t̄xama	dyal	dyalina	t̄xavály	t̄xavé's	payár	rezdyár
	t̄xoma	yal	yalina	t̄xavály	t̄xavéts	payár	rezdyár
m	t̄xoma	dyal	yalína	t̄xavá <sup>i</sup>	t̄xav'ós	payár	rezdyár
	t̄xoma	yal	yalína	t̄xavá	t̄xavé's	payár	resiár
n	yoma	yal	yalina	t̄xavá <sup>i</sup>	t̄xavé's	páyer	rezdyer
	yoma	yal	yalina	t̄šavá <sup>i</sup>	t̄šavé's	páyer	rezdyer
Pinz.	gamba	gal	galina	kavál	kavii	pagár	rašagár
Mezz.	gambó	gal	galin̄	kavál	kavei	pagár	šegár
Rumo	dyambó	dyal	dyalin̄	t̄xavál	t̄xavei	payár	šeyár

man mir weder auf „nachbar“, noch auf „nahe“ mit vicinus geantwortet.

Eines der auffallenden kennzeichen des Rätoromanischen gegenüber dem Italienischen ist die palatalisierung von c, g vor a. An canis haben wir das (s. 132) von a-ž und überdies in Nonsberg, Vigo, Buchenstein, Colle, Ampezzo usw. bis Erto gesehen,

Cagnò	dyamba	dyal	dyalina	tχavál	tχavei	payár	šeýár
Corr.	dyamba	dyal	dyalina	tχavál	tχavei	padyár	šedyár
Rov.	gamba	gal	galina	kavál	kavei	pagár	šegár
Pred.	gamba	gal	galina	kavál	kavei	pagár	s'egár
Vigo	yamq	dyal	yalinq	tχavál	tχavei	paár	seár
o	yamq	dyal	yalinq	tšavál	tšavei	paér	seér
p	dyamq	dyal	dyalinaq	tχavál	tχavá'i	pa'á	siá
q	dyāma	dyāl	dyarina	tχavál	tχavá's	pa'é	sié
	dyāma	yal	yarina	tχavál	tχavé's	pa'é	sié
r	yama	yal	yarina	tχavál	tχavé's	pa'é	sié
Buch.	dyama	dyal	pita	tχavál	tχavé's	pa'é	sié
Colle	dyamba	dyal	pita	tχavál	tχavei	pagá	šié
Amp.	žamba	žal	pita	tšavál	tšaei	payá	
Aur.	dyamba	dyal	pita	tχavál	tχavei	pagá	šeá
O.-C.	tχamba	tχel	pitā	tχavál	tχavei	payá	šié
U.-C.	dyamba	dyel	pita	tχavál	tχavei	payá	šié
Erto	dyamba	dyal	pita	χavál	χavíš	padyé	šidyé
š	dyamba	dyal	dyalina	tχavál	tχav'ei	pa'á	šiá
	dyambę	dyal	dyalinę	tχavál	tχav'ei	paá	šeá
t	dyamba	dyal	dyalina	tχavál	tχavei	paá	seá
u	dyamba	dyal	dyalina	tχavál	tχav'ei	pa'á	seá
v	dyambę	dyal	dyalinę	tχavál	tχavei	paá	seá
w	dyamba	dyal	dyalina	tχavál	tχav'ei	pa'á	seá
g	dyambę	dyal	dyalinę	tχavál	tχavei	pa'á	seá
h	dyambę	dyal	dyalinę	tχavál	tχavei	pa'á	seá
ž	dyambe	dyal	dyaline	tχavál	tχavei	pa'á	šeá
	džamba	džal	džalina	tšavál	tšavei	pa'á	šeá
	dyambę	dyal	dyalinę	tχavál	tχavei	payá	šeá
	dyamba	dyal	dyalina	tχavál	tχavei	payá	šeá
	džamba	džal	džalina	tšavál	tšav'ei	pa'á	šeá
	dyamba	dyal	dyalina	tχavál	tχav'ei	pa'á	šeá
Pord.	gamba	gal	galina	kavál	kavei	payár	šeýár

	mund	kuh	gabel	lang	f.	frisch	f.	feuer
Kl.	buka	vaka	furka	lunk	lunga	frešk	freška	fök
a	buka	vaka	furtχa	lunk	lunga	frēštχ	frēštχa	fūk
b	buka	vaka	furtχa	li <sup>u</sup> n	li <sup>u</sup> nga	frēštχ	frēštχa	fi <sup>u</sup> k
	buka	vaka	furtχa	le <sup>u</sup> nk	le <sup>u</sup> nga	frēštχ	frēštχa	fe <sup>u</sup> k
	buk <sup>o</sup>	vak <sup>o</sup>	fu <sup>er</sup> tχ <sup>o</sup>	le <sup>u</sup> n <sup>o</sup>	le <sup>u</sup> ng <sup>o</sup>	frēštχ	frēštχ <sup>o</sup>	fe <sup>u</sup> k
	buka	vaka	fu <sup>er</sup> tχa	le <sup>u</sup> nk	le <sup>u</sup> nga	frēštχ	frēštχa	fe <sup>u</sup> k
	buka	vaka	fu <sup>er</sup> tχa	le <sup>u</sup> nk	le <sup>u</sup> nga	frešk	freška	fe <sup>u</sup> k
c	buka	vaka	fürka	le <sup>u</sup> nk	le <sup>u</sup> nga	frešk	freška	fe <sup>u</sup> k
	buka	vaka	fürka	lqn	lqna	frešk	freška	fi <sup>u</sup> k
	buka	vaka	furtχa	lunk	lunga	frešk	freška	fi <sup>u</sup> k
	buka	vaka	furtχa	lun	lunga	frešk	freška	fi <sup>u</sup> k
d	buka	vaka	furtχa	le <sup>u</sup> nk	le <sup>u</sup> nga	frēštχ	frēštχa	fi <sup>u</sup> k
	buka	vatχa	furtχa	lunk	lunga	frēštχ	frēštχa	fi <sup>a</sup>
e	buka	vatχa	furtχa	lunk	lunga	frēštχ	frēštχa	fi <sup>a</sup>
f	buk <sup>e</sup>	vatχ <sup>e</sup>	furtχ <sup>e</sup>	lunk	lung <sup>e</sup>	frēštχ	frēštχ <sup>e</sup>	fi <sup>a</sup>
g	botχa	vatχa	fu <sup>er</sup> tχa	luntχ	lundya	frēkštχ	frēkštχa	fi <sup>a</sup>
h	buka	vaka	furtχa	lunk	lunga	frēštχ	frēštχa	fvtχ
U.-B.	buka	vaka	furketa	lunk	lunga	frešk	freška	fök
O.-B.	boka	vaka	furketa	lunk	lunga	frešk	freška	fök
i	bu <sup>e</sup> tχa	vatχa	fu <sup>er</sup> tχa	luntχ	lundya	frāštχ	frāštχa	fœ
j	bu <sup>e</sup> tχa	vatχa	fu <sup>er</sup> tχa	luntχ	lundya	fra <sup>e</sup> štχ	fra <sup>e</sup> štχa	fœ
ł, ɿ	boka	vatχa	fu <sup>er</sup> tχa	lunk	lunga	fra <sup>e</sup> štχ	fra <sup>e</sup> štχa	fœ
m	boka	vatχa	fu <sup>er</sup> tχa	lunk	lunga	fra <sup>e</sup> štχ	fra <sup>e</sup> štχa	fœ
	boka	vatχa	fu <sup>er</sup> tχa	lunk	lunga	frēštχ	frēštχa	fœ
n	buka	vatχa	f <sup>o</sup> qrtχa	lunk	lunga	fra <sup>e</sup> štχ	fra <sup>e</sup> štχa	fœ
	boka	vat <sup>sa</sup>	fu <sup>er</sup> t <sup>sa</sup>	lunk	lunga	fra <sup>e</sup> št <sup>sa</sup>	fra <sup>e</sup> št <sup>sa</sup>	fœ
Posc.	boka	?	forka	lunk	lūnga	fresk	freska	fök
Pinz.	buka	vaka	forka	lunk	lunga	frošk	froška	fök
Mezz.	bok <sup>o</sup>	vak <sup>o</sup>	fürk <sup>o</sup>	lqn <sup>o</sup>	lqng <sup>o</sup>	frešk	frešk <sup>o</sup>	fök
Rumo	botχ <sup>o</sup>	vatχ <sup>o</sup>	förtχ <sup>o</sup>	lqnt <sup>o</sup>	lqndy <sup>o</sup>	frēštχ	frēštχ <sup>o</sup>	fötχ
Cagnò	boχa	vaxa	fortχa	lqntχ	lqndya	frēštχ	frēštχa	fœx
Brez	botχa	vatχa	förtχa	lontχ	londya	frēštχ	frēštχa	futχ
Fondo	boχa	vatχa	förtχa	lontχ	londya	frēštχ	frēštχa	futχ
Corr.	botχa	vatχa	fortχa	lqntχ	lqndya	frēštχ	frēštχa	f <sup>o</sup> qtχ

ebenso an dominica (s. 114), ausser in Ems (c) dumenga; anders und weniger verbreitet sind die quetschlaute bei capra, musca, casa, calidus, carrus, carus, caput, catena u. a.; und so sehen

Tres	botχa	vatχa	fortχa	lontχ	londya	freštχ	freštχa	f <sup>u</sup> etχ
Cun.	botχa	vatχa	fortχa	lontχ	londya	freštχ	freštχa	fœtχ
Rov.	boka	vaka	forka	lonk	longa	frešk	freška	fök
Cem.	boka	vaka	forka	lonk	longa	frešk	freška	fœk
Cav.	boka	vaka	forka	longo	longa	freško	freška	fœgo
Pred.	boka	vaka	forka	lonk	longa	frešk	freška	fœk
Vigo	botχq	vatχq	fortχq	lonk	londyq	frešk	freštχq	fek
ø	bōtšq	vatšq	fortšq	lenk	le <sup>i</sup> ndyq	frešk	freštšq	fek
p	botχa	vatχa	fo <sup>u</sup> rtχa	lonk	londya	fräšk	fräša	f <sup>u</sup> ek
q	botχa	vātχa	fūrtχa	lunk	lündya	fräšk	fräška	fūk
	botχa	vatχa	fūrtχa	lunk	lündya	frešk	freška	fūk
r	botχa	vatχa	fūrtχa	lunk	lündya	frešk	fräška	fu
Buch.	botχa	vatχa	fo <sup>u</sup> rtχa	lonk	londya	fräšk	fräška	fūk
Colle	botχa	vatχa	fortχa	lonk	londya	frešk	freška	fūok
Amp.	botša	—	fortša	longo	longa	freško	freška	fō
Aur.	botχa	vatχa	fortχa	longo	longa	freško	freša	foyo
O.-C.	botχa	vatχa	fortχa	longo	longa	freško	frēškā	f <sup>u</sup> eyo
U.-C.	botχa	vatχa	fortχa	longo	longa	freško	freška	fogo
Erto	boχa	vāχa	forχa	lu <sup>i</sup> nk	lu <sup>i</sup> ndya	frešk	freša	f <sup>u</sup> ek
Cim.	boχa	vāχa	forχa	lu <sup>i</sup> nk	lu <sup>i</sup> ndya	frešk	freška	f <sup>u</sup> ek
š	bōtχa	vatχa	fortχa	l <sup>u</sup> onk	l <sup>u</sup> ondya	frešk	freštχa	f <sup>u</sup> ek
	bōtχe	vatχe	fortχe	lonk	londy <sup>e</sup>	frešk	freštχe	fūk
t	bōtχa	vatχa	fortχa	lunk	lundy <sup>a</sup>	frešk	freštχa	fu
u	bōtχa	vatχa	fortχa	lunk	lundy <sup>a</sup>	frešk	freštχa	f <sup>u</sup> ok
v	bōtχe	vatχe	fortχe	lunk	lundy <sup>e</sup>	fresk	freštχe	f <sup>u</sup> ok
w	bōtχa	vatχa	fortχa	lunk	lundy <sup>a</sup>	frešk	freštχa	fūk
g	bōtχq	vatχq	fortχq	lunk	lundy <sup>q</sup>	frešk	freštχq	f <sup>u</sup> ok
y	bōtχe	vatχe	fortχe	lunk	lundy <sup>e</sup>	frešk	freštχe	fūk
ž	bōtχe	vatχe	fortχe	lunk	lundy <sup>e</sup>	frešk	freštχe	fūk
	botša	vatša	fortša	lunk	lündža	frešk	freštša	fuk
	bōtχe	vatχe	fortχe	lunk	lundy <sup>e</sup>	frešk	freštχe	fuk
	bōtχa	vatχa	fortχa	lunk	lundy <sup>a</sup>	frešk	freštχa	fuk
	botša	vatša	fortša	lunk	lündža	frešk	freštša	f <sup>u</sup> ok
Pord.	boka	vaka	forka	longo	longa	freško	freška	foyo

wir auch an den hier zusammengestellten beispielen von *camba* an bis *fureca*, *longa* und *fresca*, dass die grenze zwischen palatal und velar nicht immer gleich läuft. Sehr merkwürdig

ist die sache in Graubünden. Denn nur teilweise erklären sich die verschiedenen behandlungen des c, g vor a aus den verschiedenen lautverhältnissen im wort, wie der tonstärke des a oder der natur des dem c, g vorausgehenden lautes; sondern im grossen nimmt die häufigkeit der palatalisierung von ca und ga sowohl vom Tavetsch aus, als auch vom Engadin und Bergün aus gegen Chur hin ab: der gemeinsame tiefpunkt beider abstufungen ist Ems, der fast schon verdeutschte grenzort des Rätoromanischen gegen das deutsche Rheintal. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass viele solche *ka*, *ga* = lat. *ca*, *ga* an die stelle älterer *tχa*, *dya* getreten sind, wie ja in Ems *kimún* deichsel und *ragiš* wurzel auf diesem wege entstanden sein müssen (vgl. *tχimún*, *radyiš* in Heinzenberg, c). Eine italienisierende aussprache der Deutschen oder den Deutschen gegenüber mag jene rückläufige bewegung begünstigt haben. Aber ich halte jetzt dafür, dass sich von Chur her ins Rätoromanische Graubündens der einfluss desjenigen Romanisch eingekleilt hat, das eben einst in Chur und weiter draussen gesprochen wurde und vielleicht ein a besass, vor dem eine palatalisierung nicht möglich war. Stalla (h) steht ausserhalb der genannten zwei abstufungen und verdankt seine im vergleich mit dem benachbarten f zahlreichen *ka*, *ga* dem Septimerpass, der nach Bergell und Kleven führt.

Die erhaltung des k von *fresca* in q, r Buch., Colle, Ampezzo, Comelico und Cimolais wird der männlichen form zu verdanken sein (vgl. *musca* s. 185); umgekehrt vielleicht kommt das -*tχ* an a, b *freštχ*, *lartχ* (geräumig) von der weiblichen form *freštχa*, *larda*. In Flims und in c hat man k in beiden geschlechtern; von d bis n aber und im Nonsbergischen werden auslautende k-laute zu *tχ* erweicht, zuweilen zu *χ*, i erleichtert oder ganz verschwiegen, ohne dass eine verwandte form auf -a dazu verleitet: z. b. *tšintχ* u. ä. (quinque, s. 196), d-n *letχ*, *laχ* u. ä., Nonsb. *latχ*, *laχ* (lacus); fast überall da ist auch focus, locus so entwickelt, nur in g, i, j und Nonsberg auch longus und paucus. Das ist einmal ein lautwandel, der auf das Rätoromanische westlich von der Etsch beschränkt ist.

Noch zwei erweichungen sind auf den westen beschränkt: 1. die des c, g vor ü und ö, 2. die der verbindung et. Die erste tritt nur da ein, wo sich u zu v

(i) und *uo* zu *v<sup>e</sup>* (œ) wendet, also auf der lomb. seite, z. b. bei *obscurus*, *corium* (s. 178), *anc'odie* (s. 200) in *a-n* und *Rumo*, während das Lombardische (wie das Französische) bei einem mehr oder weniger harten *k*-laut verharrt. Noch weiter westlich liegt das lombardisch-rätoromanische gebiet der anderen erweichung; sie ist aus dem Spanischen bekannt, während *Poschiavo* die französische entwicklung mitmacht.

	dunkel	milch	Berg.	škv̄r	latχ	Vigo	škur	lat
Kl.	škv̄r	latš	i	štχvk̄r	lat	o, p	škur	lat
a	štχir	latχ	j-n	štχvr	lat	q	škv̄r	lāt
b	štχir	latχ	Posc.	škv̄r	lā't	r	škv̄r	lat
	štšir	latš	Pinz.	škv̄r	lat	Buch.	škur	lat
c	škir	latš	Mezz.	škv̄r	lat	Amp.	škuro	late
	štχir	latχ	Rumo	štχvr	lat	O.-C.	škuro	lati
d	štχir	latχ	Cagnò	škv̄r	lat	U.-C.	škuro	late
	štχir	latš	Fondo	škur	lat	Erto	škur	lat
e	štχe'r	latχ	Cun.	škv̄r	lat	z-ŋ	škūr	lat
f	štχik̄r	latχ	Rov.	škur	lat	z	škūr	lat
g	štχik̄r	lats	Cav.	škv̄r	late		škur	lat
h	štχvr	latχ	Pred.	škv̄r	lat	Port.	škuro	late

*Octo* heisst in Kleven *vqt*, in i *qtχ*, *q<sup>a</sup>tχ*, also mit verkehrtem auslaut (vgl. *noctem* s. 160); zahlwörter unterliegen zuweilen dem einfluss der schule oder dem des handelsverkehrs. Daher reimt auch *o-r qt* (acht) nicht mit *noctem*.

**Qu** und **Gu** vor vokalen behalten im Italienischen das unsilbische u meistens bei, in den besten rät. mundarten nicht, oder nur unter günstigeren umständen. Von den einzelnen fällen, in denen, wie im anlaut von *quinque*, das u allgemein und in sehr alter zeit vernachlässigt ist, können wir absehen. An *quattuor* (s. 110) und den beispielen auf den folgenden seiten erkennen wir, dass in diesem stücke am hartnäckigsten dem Italienischen widersprechen 1. der mittlere teil *Graubündens* (e-g, i) und 2. *Tirol* (fast ganz *Nonsberg* und o-r mit einem stück *Avisiotal* hinunter und *Buchenstein*). Die art, wie man über die Schwierigkeit solcher u hinwegkommt, ist nach gegenden und nach der lautumgebung verschieden. Nicht einmal *quattordecim*

und quadrá(gi)nta stimmen überall in der ersten silbe überein; doch da scheint die grössere häufigkeit der kleineren zahl für den früheren verlust des u entschieden zu haben. Auch das betonte qua in quattuor und quin-quá(gi)nta ist verschieden behandelt in a-d, m und n; daran wird die hineinziehung des u des zweiten zahlwortes in die vorhergehende silbe (s. 198) schuld sein. Ganz anders steht es aber um das qu in aqua: Graubünden hat

	5	14	15	40	50	wasser sucht
Kl.	tšink	k"atordes	k"indes	k"aranta	tšink"anta	ak"u
a, b	tšun	k"itordiš	k"indiš	kuronta	tšunkonta	a"a
c	tše"n	k"itordiš	k"endiš	kuronta	tšunkonta	a"a
	tše"nk	k"itordiš	k"endiš	kurę"nta	tšunkę"nta	a"a
	tšun	k"itordiš	k"endiš	kuronta	tšunkonta	a"a
d	tšentχ	k"itordiš	k"endiš	kura"nta	tšunka"nta	a"a
	tšentχ	k"itordes	k"endes	kuranta	tšunkanta	a"a
e	tšintχ	kitordiš	kindiš	kuranta	tšunkanta	āva
f	tšintχ	kitordes	kindes	kurantę	tšunkantę	āvę
g	tšentχ	katordes	kendes	karanta	tšunkanta	āva
h	tšentχ	kitordes	k"indeš	kuranta	tšink"anta	ēva
U.-B.	tšink	katordeš	k"indeš	k"aranta	tšink"anta	ēg"u
O.-B.	tšink	kutordes	k"indeš	kuranta	tšink"anta	a"u
i	tšintχ	katordes	kindes	kara"nta	tšink"anta	ōva
	tšintχ	k"atordes	k"indeš	karęnta	tšink"anta	ōva
j	šintχ	katordes	k"indeš	k"aranta	šink"anta	ōva
f	tšintχ	katordes	k"indes	k"aranta	tšink"anta	ēu
l	tšintχ	katordes	k"indes	k"aranta	tšink"anta	āu
	tšintχ	k"atodes	k"indeš	k"aranta	tšvnk"anta	āu
m	tšintχ	katordes	k"indeš	k"aranta	tšunkanta	ā"u
	tšintχ	k"atordes	k"indeš	k"aranta	tšink"anta	a"u
n	šintχ	katordes	k"indeš	kura"nta	šunka"nta	ā"u
	tšintš	katordes	k"indeš	k"ara"nta	tšink"anta	a"u
Pose.	tšink	k"atordas	k"indas	k"aranta	tšink"anta	ak"u
Pinz.	sinč	k"atordas	k"indaš	k"aranta	sink"anta	ak"u
Mezz.	tžink	k"atordes	k"indes	k"arantę	tžink"antę	ak"o
Rumo	tsintχ	katordes	kindes	karantę	tšinkantę	ak"o
Cagnò	tsintχ	katordes	kindes	karanta	tsinkanta	aka
Fondo	tsintχ	katordes	kindes	karanta	tsinkanta	aka

das q aufgegeben, Tirol und Friaul das u, Lombardei und Venetien keines von beiden. Im Italienischen ist der konsonant stimmlos geblieben; so auch im Nonsbergischen, wenn hier nicht etwa *ak<sup>u</sup>a*, *aka* erst aus dem ven. Etsch-tal bezogen ist (wie wasser, mit hellem a, in einem teil des bair.-österr. gebietes aus der gebildetensprache). Das bestreben, ein unsilbisches u der endsilbe festzuhalten, zeigt Graubünden auch bei *lingua*; die verschiedenen graub. formen

Tres	θint <sup>χ</sup>	k <sup>u</sup> atördeš	k <sup>u</sup> indeš	k <sup>u</sup> aranta	θink <sup>u</sup> anta	ak <sup>u</sup> a	—
Cun.	tsint <sup>χ</sup>	katördeš	kindeš	karanta	tsinkanta	aka	—
Rov.	sink <sup>u</sup> e	k <sup>u</sup> atördeže	k <sup>u</sup> indeže	k <sup>u</sup> aranta	sink <sup>u</sup> anta	ak <sup>u</sup> a	—
Cem.	sink	k <sup>u</sup> atördeš	k <sup>u</sup> indeš	k <sup>u</sup> aranta	sink <sup>u</sup> anta	ak <sup>u</sup> a	—
Cav.	sink <sup>u</sup> e	k <sup>u</sup> atördeš	k <sup>u</sup> indeš	k <sup>u</sup> aranta	sink <sup>u</sup> anta	ak <sup>u</sup> a	—
Pred.	t <sup>χ</sup> ink	katördeš	kindeš	karanta	t <sup>χ</sup> ink <sup>u</sup> anta	a <sup>iv</sup> a	—
Vigo	t <sup>χ</sup> ink	katördeš	kinēš	karant <sup>q</sup>	t <sup>χ</sup> inkant <sup>q</sup>	ag <sup>q</sup>	t <sup>χ</sup> er
o	t <sup>χ</sup> ink	katördeš	kinēš	karant <sup>q</sup>	t <sup>χ</sup> inkant <sup>q</sup>	eg <sup>q</sup>	ki <sup>er</sup>
p	t <sup>χ</sup> ink	katördeš	kindeš	karant <sup>q</sup>	t <sup>χ</sup> inkanta	ega	ki <sup>er</sup>
q, r	t <sup>χ</sup> ink	katördeš	kinēš	karanta	t <sup>χ</sup> inkanta	ēga	kīr
Buch.	t <sup>χ</sup> ink	katördeš	kindeš	karanta	t <sup>χ</sup> inkanta	yēga	ki <sup>er</sup>
Colle	sink	katördeš	kindeš	k <sup>u</sup> aranta	sink <sup>u</sup> anta	a <sup>iv</sup> a	—
Amp.	tsinke	k <sup>u</sup> atördeš	kinēš	k <sup>u</sup> aranta	tsink <sup>u</sup> anta	aya	—
Aur.	θinke	k <sup>u</sup> atördeže	k <sup>u</sup> indeže	k <sup>u</sup> aranta	θink <sup>u</sup> anta	aya	—
U.-C.	θinke	k <sup>u</sup> atördeš	k <sup>u</sup> indeš	k <sup>u</sup> aranta	θink <sup>u</sup> anta	aya	—
Erto	θink	k <sup>u</sup> atördeš	k <sup>u</sup> indeš	k <sup>u</sup> aranta	θink <sup>u</sup> anta	ega	—
š	šink	kut <sup>u</sup> ardiš	k <sup>u</sup> indiš	k <sup>u</sup> aranta	šink <sup>u</sup> anta	āga	—
	tsink	kut <sup>u</sup> ardiš	k <sup>u</sup> indiš	korant <sup>q</sup>	t <sup>χ</sup> ink <sup>u</sup> ant <sup>q</sup>	āg <sup>q</sup>	tsēr
t	t <sup>χ</sup> ink	kat <sup>u</sup> ardeš	k <sup>u</sup> indeš	karanta	t <sup>χ</sup> ink <sup>u</sup> anta	āga	—
u	t <sup>χ</sup> ink	kut <sup>u</sup> ardiš	k <sup>u</sup> indiš	k <sup>u</sup> aranta	t <sup>χ</sup> ink <sup>u</sup> anta	āga	—
v	t <sup>χ</sup> ink	kut <sup>u</sup> ardiš	k <sup>u</sup> indiš	k <sup>u</sup> arant <sup>q</sup>	t <sup>χ</sup> ink <sup>u</sup> ant <sup>q</sup>	āg <sup>q</sup>	t <sup>χ</sup> er
w	t <sup>χ</sup> ink	kut <sup>u</sup> ardiš	k <sup>u</sup> indiš	koranta	t <sup>χ</sup> ink <sup>u</sup> anta	āga	t <sup>χ</sup> ir
z	t <sup>χ</sup> ink	kat <sup>u</sup> ardiš	k <sup>u</sup> indiš	korant <sup>q</sup>	t <sup>χ</sup> ink <sup>u</sup> ant <sup>q</sup>	āg <sup>q</sup>	t <sup>χ</sup> ir
ȝ	t <sup>χ</sup> ink	kut <sup>u</sup> ardiš	k <sup>u</sup> indiš	korant <sup>q</sup>	t <sup>χ</sup> ink <sup>u</sup> ant <sup>q</sup>	āg <sup>q</sup>	t <sup>χ</sup> ir
ð	t <sup>χ</sup> ink	kut <sup>u</sup> ardiš	k <sup>u</sup> indiš	k <sup>u</sup> arante	t <sup>χ</sup> ink <sup>u</sup> ante	age	t <sup>χ</sup> ir
	šink	kut <sup>u</sup> ardiš	k <sup>u</sup> indiš	k <sup>u</sup> aranta	t <sup>χ</sup> ink <sup>u</sup> anta	aga	šir
	sink	kut <sup>u</sup> ardiš	k <sup>u</sup> indiš	k <sup>u</sup> arant <sup>q</sup>	sink <sup>u</sup> ant <sup>q</sup>	ag <sup>q</sup>	sir
	sink	kut <sup>u</sup> ardiš	k <sup>u</sup> indiš	k <sup>u</sup> aranta	sink <sup>u</sup> anta	aga	sir
	šink	kut <sup>u</sup> ardiš	k <sup>u</sup> indiš	k <sup>u</sup> aranta	šink <sup>u</sup> anta	aga	šir
Port.	šink <sup>u</sup> e	k <sup>u</sup> atördeže	k <sup>u</sup> indeže	k <sup>u</sup> aranta	šink <sup>u</sup> anta	ak <sup>u</sup> a	—

	zunge	blut	wer	was	Cagnò	lenga	šank	tχi	ke
Kl.	ling <sup>u</sup> a	saŋk	ki	ke	o	lengø	saŋk	ki	ke
a	l <sup>u</sup> nga	sa <sup>u</sup> n	tχi	tχe	p	laŋga	sank	ki	tχe
b	li <sup>u</sup> nga	so <sup>u</sup> n	tχi	tχe <sup>i</sup>	q	lä <sup>u</sup> nga	sank	ke	tχi
f	lyang <sup>e</sup>	sank	tχi	tχe	r	l <sup>u</sup> nga	sank	ke	tχi
i	la <sup>u</sup> ndya	sa <sup>u</sup> ntχ	tχi	tχe	Amp.	lenga	saŋk	ki	tše
m	le <sup>u</sup> a	saŋku	tχi	tχe	Erto	le <sup>u</sup> nga	šank	øi	tχia
n	lya <sup>u</sup> nga	sa <sup>u</sup> nk	tši	tša <sup>i</sup>	ɛ	lengø	sank	ku <sup>i</sup>	tše
Posc.	leng <sup>u</sup> a	sank	ki	ki	ɔ	leng <sup>e</sup>	šank	ku <sup>i</sup>	se
Pinz.	ling <sup>u</sup> a	šank	ki	ke	Port.	leng <sup>u</sup> a	šang <sup>u</sup> e	ki	ke

kommen alle über *le<sup>u</sup>nga* her, eine form, die noch in den meisten orten von b-d besteht und sich daraus erklärt, dass man das in der unbetonten endsilbe unbequeme u nicht auswarf, sondern durch verfrühte u-mundstellung in die tonsilbe hineinbekam, wo es bequemer sitzt. Bei *sanguis* könnte man gleiches erwarten; aber die diphthonge, die da am Vorderrhein auftreten, sind dieselben wie bei *canis*, *manus* (s. 132) usw. Hingegen ist das u des zweiten qu in *quinque*, *quinquá(gi)nta* in c (auch in Flims *tše<sup>u</sup>nk*) deutlich als vorgerückt zu erkennen.

Ob das q vor i, e nach dem verschwinden des u noch palatalisiert wird, hängt natürlich davon ab, ob zu der zeit der lautwandel ei zu tχi, ee zu tχe nicht schon überwunden ist. Der auslautende quetschlaut an *quinque* in d-n und Nonsberg kommt hier nicht in betracht (s. 194). *Quindecim* ist dazu überall zu spät gekommen, wo es überhaupt das u abwerfen durfte. *Quaerere*, meistens in die i-konjugation übergetreten, lebt in a-c, m, Vigo, o-r und §-z fort, in der nachbarschaft hat man mit oder von den Italienern *cercare* für diesen begriff; jedoch in Graubünden ist das u zu spät oder noch nicht ausgefallen, in Tirol zu spät, in Friaul früh genug, um die ortsüblichen quetschlaute und zischlaute aus dem q (c) entstehen zu lassen. An *quis* und *quid* endlich kann man beobachten, wie der k-laut zwar palatalisiert ist, aber oft nicht bis zu dem zischlaut gelangt, wie das alte, früher in die bewegung eingetretene lat. c vor i, e an demselben ort. Dass das friaul. *ku<sup>i</sup>* nicht = *quis* ist, sondern ein zum nominativ vorgerücktes *cui* (vgl. franz. *lui*), ist

klar. *Eccu'illum* (s. 218) entledigt sich des u in einem grösseren gebiet als quindecim: *Auronzo*, *Comelico*, *Erto*, §-ʒ ungefähr *kel*.

**J** ist durch einen davortretenden d-verschluss verstärkt und daher vor allen vokalen gleich oder ähnlich wie g vor i und e (s. 187) entwickelt; vgl. *juvenis* s. 112, *jugum* s. 148 und *jovia* s. 158. (In venedischen und angrenzenden mundarten schwankt zuweilen die aussprache zwischen Venedisch und Toskanisch.) Die verbreiterung des j zu *dʒ*, ʒ ist aber in Graubünden, im gegensatz zu g vor i oder e, und im gegensatz zum Lombardischen, fast überall unterblieben; sogar in g, wo man das j in einen zischlaut verschärfte, kam man von *dy* zu *dz*, nicht (wie bei g) zu *dʒ*. In *Friaul* lautet *jovia* mit *deorsum* gleich an, aber *juvenis* mit *genu*. Die formen mit *dz*, *z*, *ð*, *d* und mit halb-breitem ʒ sind (ausser in g) dem venedischen einfluss zuzuschreiben, sie erstrecken sich von *Pinzolo* und *Nonsberg* bis ans ostende.

Überblicken wir schliesslich die palatalisierung, die von dem unsilbischen i, e vor vokalen ausgeht, wie in den suffixen *-alia*, *-aneus*, *-arius*, *-itia*, *-aceus*, in einzelnen wörtern wie *filius*, *balneum*, *paria*, *medius*, *brachium* usw.

Wenn l oder n mit gehobenem zungenrücken ausgesprochen wird, so gibt das in dem augenblick, wo die zungenspitze vom *l*- oder *n*-verschluss weggezogen wird, oberhalb des zungenrückens ein deutliches *y*-geräusch. An *folium* (s. 174) und *filia* (s. 200) sehen wir, dass nur in a-n das palatale l fortlebt, während alle anderen rät., lomb. und ven. mundarten darauf verzichten und sich mit dem *y* oder mit noch weniger begnügen: *\*folya-foya-foia-foa*. Sogar zwischen zwei a kann der palatale laut zuweilen ganz ausfallen: *Vigo taár*, *Cormons* (ʒ) *taá* schneiden. Aus dem *Poschiavotal* meldet uns Michael sowohl *filyɔla*, als *fiɔla* (*filiola*). Bei *oleum* kommt es zu keiner palatalisierung im Rät., wie im Lomb., Tosk., Prov. und Französischen; das wort ist in f, l, m, wie im Franz., weiblich. Das n verliert sich selten in solcher lage: *Erto*, §-ʒ *raɪ* spinne; es geht eher in einen anderen nasenlaut über: in gemeinses n in p *arani* neben -ány, *tχo"tχani* ferse neben -ány, g *tχaltχ"én*, *Rumo ra'n*, in n in *Vigo ren*, *tχutχén*, *Cormons ra'n*, *Ampezzo talarán*. In anderen gegenden ist das palatale

	tochter	öl	regen	heute	halb	f.	hemd	arm
Kl.	ficøla	qli	—	inké	męts	mędza	kamiza	braš
a	felya	eli	plei <sup>v</sup> a	qts	mi <sup>e</sup> ts	mi <sup>a</sup> za	kamiža	bratš
b	felya	i <sup>e</sup> li	pli <sup>v</sup> a	qts	mi <sup>e</sup> ts	męza	kamiža	bratš
	felyq	i <sup>e</sup> li	pli <sup>v</sup> dyq	qts	mi <sup>e</sup> ts	mążo	kamižo	bratš
	felya	i <sup>e</sup> li	pli <sup>v</sup> dy	qts	mi <sup>e</sup> ts	męza	kamiža	bratš
c	felya	i <sup>e</sup> li	pli <sup>v</sup> dy	qts	mi <sup>e</sup> ts	mę <sup>a</sup> dza	kamīža	bratš
	felya	i <sup>e</sup> le	pli <sup>v</sup> dy	qts	mi <sup>e</sup> ts	mędza	kamiža	bratš
d	felya	i <sup>e</sup> li	pli <sup>v</sup> dy	qts	męts	mę <sup>a</sup> dza	kamīža	bratš
	felya	i <sup>e</sup> li	pli <sup>v</sup> dy	qts	mi <sup>e</sup> ts	me <sup>a</sup> za	txamīža	bratš
e	felya	i <sup>e</sup> li	pli <sup>v</sup> dy	qts	męts	męza	txame <sup>i</sup> ža	bratš
f	felye	i <sup>e</sup> le	pli <sup>v</sup> dy	qts	męts	męże	txame <sup>i</sup> žę	bratš
g	felya	i <sup>e</sup> li	pli <sup>v</sup> dy	qts	mı <sup>a</sup> ts	m'adza	txamigža	bratš
h	filya	vli	pluvdy	qts	męts	mędza	txamīža	bratš
U.-B.	fia	œla <sup>i</sup>	plœvdy	inké	mats	matsa	kamīža	bratš
O.-B.	fiya	œli	plœ <sup>v</sup> va	intxé	mets	mędza	kamīža	bratš
i	filya	œli	plœvdy	qts	męts	mędza	txamigža	bratš
j, ſ	filya	œli	plœvdy	qts	męts	mętsa	txamiža	bratš
l	filya	œla	plœvdy	qts	męts	mętsa	txamīža	bratš
m	filya	œla	plœvdy	qts	mets	metsa	txamīža	bratš
	filya	œla	plœ <sup>v</sup> a	qts	mets	metsa	txamīša	bratš
n	filya	œli	plœvdy	qts	męts	mętsa	txamīža	bratš
Pinz	ficøla	qyu	—	inké	męs	męza	txamīža	braž
Mezz.	ficølq	qyo	plo <sup>v</sup> q	ank <sup>u</sup> é <sup>i</sup>	męs	mężo	kamižo	bratž
Rumo	ficølq	qyo	plo <sup>v</sup> q	ntx <sup>u</sup> é <sup>i</sup>	męs	mężo	txamižo	brats
Cagnò	ficøla	qyo	—	ank <sup>u</sup> é <sup>i</sup>	męs	męza	txamiža	bras
Fondo	fiela	qyo	plev <sup>v</sup> a	ank <sup>u</sup> é <sup>i</sup>	męs	męza	txamiža	bräts
Corr.	puta	qyo	plq <sup>v</sup> a	ank <sup>u</sup> é <sup>i</sup>	męts	męza	txamiža	brats
Tres	fiela	qyo	p <sup>v</sup> é <sup>v</sup> a	ank <sup>u</sup> é <sup>i</sup>	męs	męza	txamiža	braž
Cun.	ficøla	qyo	—	enk <sup>u</sup> é <sup>i</sup>	męs	męza	txamiža	brats
Rov.	fiøla	qyo	p <sup>v</sup> øva	ank <sup>u</sup> é <sup>i</sup>	mes	meza	kamiža	bras

ny auch im auslaut geläufig: a-d, h, m, n *kalkóny*, e-f *kaltxóny*, i *txaltxány*, ſ, l *txaltxóny*, lomb. *kalkány* (ven. *kalkanyo*).

Mit r geht i keine verbindung ein; wir haben das an dem suffix -arius s. 171 sehen können und an corium s. 178. Vor vokalen geht Vigo und p besonders weit in der zerstörung: aq, ea tenne, salmoq, salmu<sup>a</sup> salzlake, paél, pa<sup>u</sup>el eine art kessel.

Cem.	fiela qyo	p <sup>1</sup> œva	ankœ <sup>i</sup>	mœs	mœza	kamiža	bratž
Cav.	fiela qyo	p <sup>1</sup> œza	ankœ <sup>i</sup>	mœzo	mœza	kamiža	braso
Pred.	fiela qyo	p <sup>1</sup> œveda	ankœ <sup>i</sup>	mœs	mœza	kamiža	bratž
Vigo	fiq	ele	p <sup>1</sup> ev <sup>i</sup> q	anké	mœts	mœzq	tšamežq
ø	fiq	elek	p <sup>1</sup> ev <sup>i</sup> q	inké	mets	mezq	tšamežq
p	fiq	u <sup>1</sup> le	plu <sup>1</sup> ia	nkue <sup>i</sup>	mets	meza	tšamœža
q	bia	ole	plo <sup>1</sup> a	inké	mets	meza	tšamœža
r	bia	ere	plœ <sup>1</sup> a	nkv <sup>i</sup>	mœts	mœza	tšamœža
Buch.	bia	qyo	plo <sup>1</sup> a	nkup <sup>i</sup>	mets	meza	tšamœža
Colle	bia	qyo	p <sup>1</sup> ova	enk <sup>u</sup> oi	mes	meža	tšamiža
Amp.	bia	qyo	p <sup>1</sup> oa	ank <sup>u</sup> o <sup>i</sup>	mœzo	mœza	tšameza
Aur.	bia	qyo	p <sup>1</sup> oa	ank <sup>u</sup> o <sup>i</sup>	mœdo	mœða	tšameža
O.-C.	bia	qyo	p <sup>1</sup> œua	inku <sup>i</sup>	mœdo	mœða	tšamœža
U.-C.	bia	qyo	p <sup>1</sup> oa	nko <sup>i</sup>	mœdo	mœða	tšameða
Erto	bia	u <sup>1</sup> li	p <sup>1</sup> oa	unku <sup>i</sup>	mi <sup>1</sup> ð	mi <sup>1</sup> ða	χameža
Cim	bia	v <sup>u</sup> le	p <sup>1</sup> ova	unku <sup>i</sup>	mi <sup>1</sup> ð	m <sup>1</sup> eda	χameža
š	bia	v <sup>u</sup> oli	plu <sup>1</sup> ia	v <sup>u</sup> o <sup>i</sup>	m <sup>1</sup> es	m <sup>1</sup> eža	braš
fię	v <sup>u</sup> eli	plq <sup>1</sup>	v <sup>o</sup> i	m <sup>1</sup> ets	m <sup>1</sup> edz <sup>1</sup>	tšamœžę	brats
t	bia	v <sup>u</sup> ele	plea	v <sup>u</sup> e <sup>i</sup>	m <sup>1</sup> etš	m <sup>1</sup> eža	tšamœža
u	bia	voli	plo <sup>1</sup> a	vo <sup>i</sup>	m <sup>1</sup> etš	m <sup>1</sup> eža	tšamœža
v	fię	v <sup>u</sup> eli	plq <sup>1</sup>	v <sup>u</sup> i <sup>a</sup>	m <sup>1</sup> etš	m <sup>1</sup> ežę	tšamœžę
w	bia	v <sup>u</sup> eli	plo <sup>1</sup> a	v <sup>u</sup> ē	m <sup>1</sup> etš	m <sup>1</sup> edža	tšamœža
z	fiq	v <sup>u</sup> eli	plo <sup>1</sup> q	v <sup>u</sup> io	m <sup>1</sup> etš	m <sup>1</sup> edž <sup>1</sup>	tšamœžq
y	fię	v <sup>u</sup> eli	plq <sup>1</sup>	v <sup>u</sup> o <sup>i</sup>	m <sup>1</sup> etš	m <sup>1</sup> edz <sup>1</sup>	tšamœžę
ž	bie	v <sup>u</sup> eli	plq <sup>1</sup>	v <sup>u</sup> ę	m <sup>1</sup> etš	m <sup>1</sup> edžę	tšamežę
	bia	v <sup>u</sup> eli	plq <sup>1</sup>	v <sup>u</sup> ę	m <sup>1</sup> es	m <sup>1</sup> eža	tšamœža
	fię	v <sup>u</sup> eli	plq <sup>1</sup>	v <sup>u</sup> ę	m <sup>1</sup> es	m <sup>1</sup> ežę	bras
	bia	v <sup>u</sup> eli	plo <sup>1</sup> a	v <sup>u</sup> ę	m <sup>1</sup> es	m <sup>1</sup> eža	tšamœža
	bia	v <sup>u</sup> eli	plo <sup>1</sup> a	v <sup>u</sup> e <sup>i</sup>	m <sup>1</sup> es	m <sup>1</sup> eža	tšamœža
	bia	v <sup>u</sup> eli	plo <sup>1</sup> a	v <sup>u</sup> e <sup>i</sup>	m <sup>1</sup> es	m <sup>1</sup> eža	braš
Port.	bia	o <sup>1</sup> o	p <sup>1</sup> ova	ankuo	mežo	meža	kamiža
							brašo

Die lippenlaute können durch ein folgendes *i*, *y*, *χ* auch nicht allmählich verändert werden, wohl aber verdrängt. Das unsilbische *i* kann konsonantisch werden (*y*), oder in die stammsilbe gezogen oder weggelassen werden. Pluvia zeigt uns all dies; jovia (s. 158) stimmt damit nicht überein, es scheint als ein wort des geschäftlichen verkehrs vor der verwitterung besser geschützt gewesen zu sein.

Eine sehr wenig gesteigerte zungenhebung führt von d, t vor unsilbischem i zu *dy*, *tχ*: z. b. in *deorsum* (s. 164) am Rhein und im Oberengadin und in q, r, Cimolais *tχeo*, *tχeve*, *tχevet* lau, t, u, x, y *tχera*, -o, -e erde. Leicht erklären sich aus *dy* die anderen formen für *deorsum* von f bis z und in den lombardischen und venedischen mundarten. Auch die formen für *medius* (s. 200) sind klar, aber man bemerkt, dass da die verbreiterung des reibelautes anderswo und weniger verbreitet ist. Vielleicht wegen der entgegengesetzten lage in beziehung auf den betonten vokal; *hodie* ist aber nur in Graubünden mit *medius* gleich entwickelt, sonst hat es sich des d entledigt. Ähnlich wie *oleum* hat *hordeum* sein e nicht konsonantisch verarbeitet: I *i'erda* f., m *urda* f., n *yerdi*, p *orde*, q, r *örde*, Buch. *orde*, Erto *orði*, x *v'ardi*, z *"ardin*, erst in Nonsberg *ors*, Vigo *ortš* (a-f andere wörter).

Das s wird durch das folgende i im Rätoromanischen breit; gegen das Lombardische gibt das einen merklicheren unterschied; s. *camisia*.

Endlich hat auch das c, wie vor silbischem i, in den gut rätsischen mundarten einen breiten zischlaut hervorgebracht, wie *glacies* (s. 174) und *brachium* zeigen. Das g muss, um die gleichlaufende entwicklung anzunehmen, durch einen vorausgehenden konsonanten geschützt sein, wie in b, i *sundža*, m *sondža*, p *sonža*, q *sunža* *axungia*; vgl. b *kuredya*, i *kurādy*, m *kura'a*, p *kuręa*, q *kură'a*, z *korę* *corrigia*.

## Biegung der nomina.

Von den alten kasus darf man hier nur den nominativ und den akkusativ suchen, jenen als das zeichen für subjekt und prädikat, diesen für das direkte objekt und für die erst durch die präposition bezeichneten verhältnisse. Die Romanen haben dann bekanntlich, indem sie sich allmählich eine feste wortstellung angewöhnten, das bedürfnis für den subjektskasus verloren. Nun konnte der nominativ immer noch als prädikatskasus fortleben, und auf dieser stufe des untergangs der kasus steht in der tat das Oberländische in a und b, auch in Flims noch, wo in lautlicher hinsicht die übereinstimmung mit c grösser ist als die mit b selbst. In a, b sagt man z. b. *il mir alf* die weisse mauer, aber *il mir ei alfs* die mauer ist weiss. (Böhmer, Prädicatcasus im Rätoromanischen, Rom. Stud. II, 210—226.) Früher war der gebrauch des prädikatskasus auch auf den plural ausgedehnt und bis an den Hinterrhein verbreitet.

Von den substantiven ist *di* zu nennen, das in ausdrücken wie *ei veny dis* (es wird tag) noch immer sein -s bekommt; das wort ist in dieser bedeutung immer nominativ, während *di* als zeitmass öfter im akkusativ vorkommt und daher, wie andere gewöhnliche substantive in der akkusativform erhalten ist. Die alte nominativform Deus, Dieus, Deis, die von manchen schriftstellern Graubündens von Deu, Dieu, Diu unterschieden wird, gilt aber als subjekt und wird wohl nicht ohne den einfluss der kirchensprache erhalten sein.

Im übrigen wird im Rät. ebensowenig zwischen nominativ und akkusativ unterschieden wie im Ital. oder im Neufranzösischen, so dass uns hier nur die frage zu beantworten übrig bleibt, welcher von den zwei kasus als einzige form für den singular oder für den plural stehen geblieben ist. Vorher wollen wir uns aber nach den überbleibseln des neutrums umsehen.

Eine spur des neutrums beim nomen zeigt sich darin, dass der prädikatskasus auf -s in a und b dem neutrum verweigert wird. So wie im Latein bonus, bellus nur

männlich ist, nicht sächlich, so sagt man auch jetzt noch am Vorderrhein *il bøf ei bunts, b'als* der ochse ist gut, schön, aber *k'øi ei bi'n, bi* das ist gut, schön. Solche besondere formen für das neutrum finden wir auch am Inn; so schreibt Bifrun 1560: *nu ais bœn à s' maridər*; während bei ihm das maskulinum, ob attributiv oder prädikativ, immer *bun* heisst (und das adv. *bain*).

Das andere überbleibsel, gleichfalls in Graubünden, ist die mehrzahl auf -a; sie hat meistens eine kollektive, zuweilen noch weiter abweichende bedeutung und wird mit dem singular des prädikatsverbums verbunden. Sofern daneben der regelmässige (männliche) plural besteht, ist also die alte pluralform aus der wortbiegung in die wortbildung verschoben. Begreiflicherweise kann da ein substantiv mitgerissen werden, dem eigentlich kein plural auf -a gebührt, wie *fešt* stock (fustis), *fešta*. Wirkliche plurale aber sind die von masswörtern, wie *b bratša* ellen (*bratšs* arme), ferner besonders *paria*, *sextaria*, neben denen keine andere mehrzahlform besteht, und von den zahlwörtern *dua*, am Inn auch *tria*, z. b. *b tšun pəra* 5 paar, *qndiš štəra* 11 star (scheffel), *dua tši'en* 200, *i traia tši'ent* 300.

Welcher alte kasus im singular erhalten ist, lässt sich bei der lat. 1. deklination nicht sagen, weil die unbetonte endung -am ohnedies nur -a galt. Die 2. deklination lässt deutlich den akkusativ erkennen; denn es sind — abgesehen von den besprochenen prädikatskasus — nur die formen ohne -s erhalten (s. annus 178, caballus 190). In der 3. deklination erweisen sich die meisten einzahlformen deutlich als akkusative, wie *pars* (s. 118), *aestas* (s. 122), *canis* (s. 132), nur wenige als nominative, wie *latro* (s. 110).

Mit dem plural kommen wir wieder auf einen punkt, wo Rätoromanisch und Italienisch auseinander gehen. In der der ersten lat. deklination (s. das erste beispiel s. 206) ist nicht der nominativ, sondern von *a* bis *z*, auch in Ampezzo, der akkusativ behalten. Das beweist der zischlaut im auslaut; ebenso sicherlich sind die an den endpunkten unserer mundartenreihe stehenden pluralformen die richtige lomb. und ven. wiedergabe des nominativs *byrsae*. Aber das -e im Nonsbergischen, im Avisiotal und in der gegend von Buchenstein

und Auronzo bis nach Erto und Cimolais wird schwerlich vom lat. -ae abstammen, wenngleich zuweilen grammatisch bedeutsame laute zäher festgehalten werden als sonst in gleicherstellung; auch der stammauslaut in wörtern wie *musca* (s. 184) würde sich auch so verstehen lassen. Wahrscheinlicher ist jedoch die annahme, dass man in jenen gegenden einst *borses* und *moščes*, *mošes* sage und erst später unter einfluss das auslautende -s vernachlässigte. In einem teil derselben orte hat man den zischlaut bei der verbalendung -as noch bewahrt (s. 184), vermutlich weil da auch das Venezianische noch formen mit -s kennt (in der inversion).

In der lat. 2. deklination war die wahl zwischen nominativ und akkusativ plur. nicht leicht. Vermutlich haben, wie in Frankreich, beide kasus in beiden zahlen jahrhunderte lang nebeneinander fortbestanden. Gegenwärtig überwiegt freilich der akk. -os als pluralzeichen, aber wir finden in allen drei rät. abteilungen noch Fälle, in denen man den nom. -i vorzog. *Muros* und *novos* (s. folg. s.) haben alle mundarten von a bis z, auch *Vigo* und *Cimolais*, *muros* auch *Erto*, *novos* auch *Buchenstein*; manches -s ist erst später verloren gegangen, z. b. das an *nęuf* in *Erto*, wie *ęś* lehrt (s. 158). Die meistenteils lautlichen ursachen, die zwischen -i und -os entscheiden, wechseln von landschaft zu landschaft. In p z. b. hat *caballus*, *bellus*, *tabulatus*, *altus*, *lectus*, *crassus*, *longus* mit -i die mundgerechten und deutlichen pluralformen *tχavę*, *bięi*, *tublęi*, *a"tχ*, *li"tχ*, *graš*, *lontχ* gegeben, denen gegenüber sich die akkusative nicht behaupten konnten. Auch silbisches -i konnte zuweilen bequemer erscheinen, wie bei *oculi*, *vetuli* *u"dli*, *vedli*, weil die einzahl *u"dl*, *vedl* auch zweisilbig ist und weil *u"dles*, *vedles* weiblich klingen würden. Wir begreifen ferner *plans* *planos* als bequemer denn *plany* und *any* (oder *ani*) als bequemer denn *ans*. Aber die Aussprechbarkeit entscheidet, wie gesagt, nicht ausschliesslich: *bon* hat in derselben mundart in der mehrzahl nicht *bons*, sondern *bony*; vermutlich weil boni ganz besonders oft (als prädikat) gebraucht ist. Dasselbe boni ist auch in Friaul, wo die s-plurale häufiger sind, üblich (s. 160), und es sieht auch aus denjenigen friaul. formen hervor, die nachträglich mit einem -s versehen sind (t, z); ebenso wie anni

	beutel	pl.	mauer	pl.	neu	pl.	deichsel	pl.
Kl.	bursa	burs	mōr	mōr	nōef	nōef	timūn	timūn
a	bu <sup>ers</sup> a	bu <sup>ers</sup> es	mir	mirs	ni <sup>ef</sup>	nōfs	t <sup>χ</sup> imūn	t <sup>χ</sup> imūnts
b	bu <sup>ers</sup> a	bu <sup>ers</sup> es	mir	mirs	ni <sup>ef</sup>	nōfs	t <sup>χ</sup> amūn	t <sup>χ</sup> amūnts
	bu <sup>ers</sup> o	bu <sup>ers</sup> es	mir	mirs	ni <sup>ef</sup>	nōfs	t <sup>χ</sup> emūn	t <sup>χ</sup> emūnts
	bu <sup>o</sup> rsa	bu <sup>o</sup> rses	mir	mirs	ni <sup>ef</sup>	nōfs	t <sup>χ</sup> amūn	t <sup>χ</sup> amūnts
c	b <sup>urs</sup> a	b <sup>urs</sup> es	mīr	mīrs	no <sup>uf</sup>	no <sup>ufs</sup>	t <sup>š</sup> amūn	t <sup>š</sup> amūnts
	b <sup>urs</sup> a	b <sup>urs</sup> es	mir	mirs	nōf	nōfs	kimūn	kimūns
	b <sup>urs</sup> a	b <sup>urs</sup> es	mir	mirs	nōf	nōfs	t <sup>χ</sup> imē <sup>un</sup>	t <sup>χ</sup> imē <sup>unts</sup>
d	b <sup>urs</sup> a	b <sup>urs</sup> es	mīr	mīrs	nōf	nōfs	t <sup>χ</sup> imē <sup>un</sup>	t <sup>χ</sup> imē <sup>unts</sup>
	b <sup>urs</sup> a	b <sup>urs</sup> es	mir	mirs	nof	nofs	timūn	timūns
e	b <sup>urs</sup> a	b <sup>urs</sup> es	mē <sup>r</sup>	mē <sup>rs</sup>	nōf	nōfs	timūn	timūns
f	b <sup>ur</sup> se	b <sup>ur</sup> ses	mekr	mekr	nōf	nōfs	timūn	timūns
g	b <sup>ur</sup> tsa	b <sup>ur</sup> tses	mikr	mikr	nōkf	nōkfs	timūn	timūns
h	b <sup>ur</sup> sa	b <sup>ur</sup> ses	mvr	mvs	nōf	nōfs	timūn	timūns
U.-B.	burtsa	burtsa	mvr	mvr	nvf	nvf	timūn	timūn
O.-B.	bortsa	bortsa	mvr	mvr	nōef	nōef	timūn	timūn
i	bu <sup>rsa</sup>	bu <sup>rses</sup>	mekr	mekr	nōkf	nōkfs	timūm	timūmps
j	bu <sup>rsa</sup>	bu <sup>rses</sup>	mvr	mvs	nof	nofs	timūn	timūnts
ʃ	bu <sup>rsa</sup>	bu <sup>rses</sup>	mvr	mvs	nōf	nōfs	timūn	timūns
l	bu <sup>rsa</sup>	bu <sup>rses</sup>	mvr	mvs	no <sup>uf</sup>	no <sup>ufs</sup>	timūn	timūns
	bu <sup>rsa</sup>	bu <sup>rses</sup>	mvr	mvs	nōf	nōfs	timūn	timūnts
m	bu <sup>rsa</sup>	bu <sup>rses</sup>	mōr	mōrs	nōf	nōfs	timūn	timūnts
n	b <sup>u</sup> rsa	b <sup>u</sup> rses	mōr	mōrs	nōf	nōfs	timuni	timunis
Pose.	b <sup>ur</sup> sa	b <sup>ur</sup> si	mōr	mōr	nōf	nōf	timōn	timōn
Pinz.	bor <sup>sa</sup>	bor <sup>si</sup>	mvr	mvr	nōef	nōef	tamūn	tamūn
Mezz.	b <sup>ur</sup> šo	b <sup>ur</sup> še	mvr	mvi	nōef	nōvi	timūn	timūni
Rumo	b <sup>or</sup> šo	b <sup>or</sup> še	mvr	mvi	nōe <sup>u</sup>	nōvi	timōn	timoni
Cagnò	bor <sup>sa</sup>	bor <sup>še</sup>	mvr	mvi	nōeo	nōvi	timōn	timoni
Brez	bor <sup>sa</sup>	bor <sup>še</sup>	mur	muri	n <sup>ue</sup> u	n <sup>ue</sup> vi	timōn	timoni
Tres	bor <sup>sa</sup>	bor <sup>še</sup>	mur	muri	n <sup>ue</sup> u	n <sup>ue</sup> vi	timōn	timoni
Cun.	bor <sup>sa</sup>	bor <sup>še</sup>	mvr	mvi	nōeo	nōvi	timūn	timūni

aus den pluralformen in t, y (s. 178) und alteri in v-y (s. 110). Am treuesten halten in Tirol und Friaul die stämme auf l am nominativ fest; s. bellus s. 108 und vitellus s. 154. Bei totus (s. 164) mag in Friaul die grössere häufigkeit für die nominativform entschieden haben. Die form dut<sup>χ</sup>uš im westen der Tagliamentomündung versteht man, wenn man die

Rov.	borša	borše	mur	muri	nqf	nqvi	timón	timoni
Cav.	borša	borše	mvr	mvari	nœo	nœvi	timón	timoni
Pred.	borsa	borse	mvr	mvari	nœf	nœvi	timón	timóny
Vigo	borsq	borse	mur	muręs	nef	nevęs	temón	temóny
o	borsq	borses	mur	mures	nef	neves	temón	temōs
p	bo <sup>u</sup> rsa	bo <sup>u</sup> rſes	mur	mures	nu <sup>u</sup> f	nu <sup>u</sup> ves	temón	temón <sup>z</sup>
q	būrsa	būrſes	m̄vr	m̄vr̄ts	nv	n̄s	tomún	tomúns
r	būrsa	būrſes	m̄vr	m̄v̄s	nv̄	n̄s	tomún	tomúns
Buch.	bo <sup>u</sup> rsa	bo <sup>u</sup> rſe	mur	mur	nu <sup>u</sup> f	nu <sup>u</sup> s	temón	temóns
Colle	būrsa	būrſe	mur	mur	n <sup>u</sup> of	n <sup>u</sup> of	temún	temún
Amp.	būrsa	būrſes	muro	mure	nō	noe	temón	temós
Aur.	borša	borše	muro	mure	nyō	nyoe	tamón	tamoi
O.-C.	borša	borši	muro	muri	n <sup>u</sup> evo	n <sup>u</sup> evi	tamón	tamónš
U.-C.	borša	borše	muro	mure	nqvo	nqve	tamón	tamóny
Erto	borša	borše	mur	murš	nœuf	nœuf	temón	temōs
Cim.	borša	borše	mur	murš	n <sup>u</sup> f	n <sup>u</sup> fš	tamón	tamōs
š	bqrša	bqršaš	mūr	mūrš	n <sup>u</sup> f	n <sup>u</sup> fš	timón	timónš
	boršę	boršęš	mūr	mūrš	na <sup>u</sup> f	na <sup>u</sup> š	tamón	tamónš
t	borsa	borses	mūr	mūrs	nūf	nūš	timón	timóns
u	borsa	borsis	mūr	mūrš	n <sup>u</sup> f	n <sup>u</sup> š	tamón	tamóns
v	borsę	borsęs	mūr	mūrs	n <sup>u</sup> f	n <sup>u</sup> š	tamón	tamóns
w	borsa	borsis	mūr	mūrs	nūf	nūš	temón	temóns
g	borsq	borsq	mūr	mūrs	n <sup>u</sup> f	n <sup>u</sup> š	temón	temóns
	borsa	borsas	mūr	mūrs	nōf	nōš	tamón	tamóns
ŋ	borsę	borsęs	mūr	mūrs	nūf	nūš	tamón	tamóns
	borsę	borsęs	mūr	mūrs	nū	nūs	tamón	tamóns
ž	bqrše	bqršiš	mur	murš	nyūf	nyūš	timón	timónš
	bqrša	bqršiš	mūr	mūrš	nyūf	nyūš	timón	timónš
	boršę	boršiš	mūr	mūrš	nyōf	nyōš	tamón	tamónš
	borša	boršiš	mūr	mūrš	nyōf	nyōš	timón	timónš
	žbqrša	žbqršiš	mur	murš	n <sup>u</sup> f	n <sup>u</sup> š	timón	timónš
Pord.	borša	borše	muro	muri	nqvo	nqvi	timón	timoni

in jener gegend verbreitete fremde (ven.) form von *vetulus* kennt: *vętžu*, pl. *vętžuš*. In Graubünden, wo man einen konsonantenreichen auslaut besonders leicht erträgt, hat man bei all den genannten wörtern den s-plural. Nur die grösste häufigkeit hat auch am Rhein gewisse, fast ausschliesslich im nominativ (prädikativ) gebrauchte i-plurale gerettet: das

sind die partizipe auf -ati und -iti (-uti) in a - b, besonders in a und b, wo sie von dem prädikatskasus der einzahl verlangt werden: *el e<sup>i</sup> šta<sup>s</sup>, vinyúš — elts en šta<sup>i</sup>, vinyí*; in d aber heisst „er ist gewesen“ *el e štō*, daher in der mehrzahl auch *elts en štōs*, nicht nur *elts en šta<sup>a</sup>*. Von e bis n, in Erto, Cimolais und von s bis z hat man sich für den akkusativ entschieden.

In der 3. deklination fallen nom. und akk. plur. schon im Latein zusammen; es ist daher fast selbstverständlich, dass *claves* (s. 108) von a bis z sein -s hat (auch in Ampezzo und Cimolais). Wir können, da die 4. und die 5. deklination zugrunde gegangen sind, auch das lat. *dies* hieherstellen: es hat sein -s im plural von a bis z, in Vigo, Buchenstein, Ampezzo, Comelico, Erto und Cimolais (s. 137). Ungefähr dieselbe verbreitung hat der s-plural von *temo* (s. 206) und anderen substantiven der 3. deklination. Bei männlichen wörtern kann man aber zweifeln, ob sie nicht einst, wie in anderen romanischen sprachen, in die grosse 2. deklination eingereiht und mit einem nominativ plur. auf -i versehen worden sind. Dann hätte der s-plural später den i-plural erst aus dem felde schlagen müssen — oder umgekehrt. Der deklinationsfremde i-plural musste besonders die namen lebender wesen und die adjektiva anlocken. In der tat hat *grandis* in Tirol und Friaul den i-plural bekommen und behalten (s. 134). Ein ausnahme davon ist *p grans* (statt *grantz*), aber das ist gewiss eine junge form, vom verkürzten singular *grau* in beliebter weise gebildet. Wohl aber scheint *dants* von *dant* (zahn) der unverrückte alte plural zu sein; denn er ist der einzige s-plural von einem männlichen substantiv auf -t in p. So werden auch die s-plurale *peves*, *t<sup>z</sup>an<sup>z</sup>neves* von *pel* fell, *t<sup>z</sup>an<sup>z</sup>el* krippe zu verstehen sein. Es kommt vor, dass das plural-i zu dem plural-s hinzugefügt wird, wobei s + i = š (s. 184): so bei *frater* in p - r, t - v *frēdeš*, *fradiš* (s. 122), bei *latro* in p, t, u (s. 111). So beliebt ist -i, wenn das männliche geschlecht zugleich das natürliche geschlecht ist.

Wie weit homo-homines im plural den vollen stamm bewahrt, haben wir s. 160 gesehen. Wenn die veränderlichkeit des stammes durch einen tonwechsel verschärft wird, wie *pastor-pastorem*, *latro-latronem*, so wurde die biegung zu

schwerfällig, um die zwei-kasus-zeit lange zu überdauern: eine der beiden formen geriet in vergessenheit, bei sachen fast immer der nominativ, z. b. carbo b škarvín, f karvín, i kravúm, m tšarbún, Cagnò tšarbón, Vigo -ón usw. Dauerhaft waren hingegen die für männliche und weibliche personen bestimmten bildungen auf -o, -onem und -a, -anem, die aus dem Altfranzösischen wohl bekannt sind (s. jetzt Jakob Jud, *Recherches sur la genèse et la diffusion des accusatifs en -ain et en -on, 1<sup>e</sup> partie, Thèse, Halle 1907*). Die meisten plurale mit diesen betonten endungen besitzt p. Der interessanteste fall ist aber der oberländische name Nossa-dunaun, den der wallfahrtsort Einsiedeln nach seiner frauenkirche führt; denn er stellt den akkusativ sing. von domina dar. — Die folgende tafel bringt wörter für knabe, mädchen, sohn und schwester in beiden zahlen. Das Gadertal hat noch den alten plural sorores. In Buchenstein und in O.-Comelico sehen wir die mehrzahl von filius und soror mit anderen suffixen behaftet, die an die stelle von -ones und -ores (oder -anes) getreten sein dürften.

Kl.	tōs	tuzún	tōza	tozán	fié	fié	sorela	sorél
b	bu <sup>e</sup> p	bu <sup>e</sup> ts	mata	mató <sup>u</sup> nts	fely	fe <sup>l</sup> ts	sora	sores
	bu <sup>e</sup> p	bu <sup>e</sup> ps	bu <sup>e</sup> ba	bu <sup>e</sup> bes	fely	fe <sup>l</sup> ts	sora	sores
e	mat	mats	mata	matáns	fely	fe <sup>l</sup> ts	sōra	sōres
f	mat	matátss	mata	matáns	fely	fe <sup>l</sup> s	sōre	sōres
O.-B.	mat	matχ	mata	matán	fix	fix	sqr	sqr
I	mat	mats	mata	mates	fily	filts	so <sup>u</sup> r	so <sup>u</sup> rs
	mat	matúnts	mata	mates	fily	filts	sōr	sōrs
m	mat	matúnts	mata	matánts	fily	filts	sōr	sōrs
n	mat	matúnts	mata	matá <sup>u</sup> nts	fily	filts	sōr	sōrs
	mat	matúnts	mata	mates	fily	filts	sōr	sōrs
p	mut	mutóns	muta <sup>u</sup>	mutáns	fi	fións	sqr	suráns
q	mvt	mitúns	mvtá	mitáns	fi	fis	so	sorús
r	mvf	mitúns	mvtá	mitáns	fi	fis	so	sorús
Buch.	tozát	tozátχ	tozata	tozate	fi	fió <sup>i</sup>	sorela	sorele
O.-C.	tožato	tožati	tožata <sup>u</sup>	tožati	fiol	fiš	šuę	šuš

## Pronomina.

Von den persönlichen fürwörtern ist manche alte Form in unseren rätoromanischen mundarten erhalten, die es im Lomb. und Ven. nicht mehr ist. So treffen wir den nominativ *ego* nicht mehr in Chiavenna, Poschiavo, Südtirol bis Predazzo, in Buchenstein, Colle, Polcenigo, Pordenone und Portogruaro, ebenda auch *tu* nicht mehr,

	ich	du	ihr	er	sie	sie	sie
Kl.	mi	ti	viqltar	l̄v	lē	lōr	lōr
a	u	te	vus	el	ela	elts	el̄s
b	o <sup>u</sup>	ti	vus	el	ela	elts	el̄s
	ē <sup>u</sup>	ti	vus	el	ela	elts	el̄s
c	ē <sup>u</sup>	te <sup>i</sup>	vus	el	ela	elts	el̄s
	ē <sup>u</sup>	te <sup>i</sup>	vūs	el	ela	elts	el̄s
d	u	te <sup>i</sup>	vūs	el	ela	elts	el̄s
	a <sup>u</sup>	te <sup>i</sup>	vus	el	ela	elts	el̄s
e	i <sup>a</sup>	te <sup>i</sup>	vq <sup>u</sup> s	el	ela	elts	el̄s
f	ī <sup>e</sup>	te	vuzōters	el	ele	elts	el̄s
g	ef	tē	voks	al	ala	alts	ales
h	a <sup>a</sup>	tōe	vus	el	ela	elts	el̄s
U.-B.	dye	tv	voqltēr	lv	le	lur	lēr
O.-B.	ye	tv	voaltri	lv	le	lur	le <sup>r</sup>
i	a <sup>a</sup>	tv	vuks	el	ela	elts	el̄s
j	o <sup>u</sup>	tv	vus	el	ela	elts	el̄s
t	yē	tv	vo	el	ela	elts	el̄s
l	ē	tv	vo	el	ela	ēs	el̄s
m	ā	tv	vo	el	ela	ēs	el̄s
	ē <sup>u</sup>	tv	vo	el	ela	ēs	el̄s
n	ia <sup>u</sup>	tv	vu	el	ela	ēs	el̄s
Posc.	mi	ti	vuältri	lv	lē <sup>i</sup>	lūr	lūr
Pinz.	mē	tē	vœaftri	œl	œla	œi	œli
Mezz.	mi	ti	vo <sup>i</sup>	k <sup>u</sup> elif	k <sup>u</sup> elaif	k <sup>u</sup> eif	k <sup>u</sup> eleif
Rumo	mi	ti	vo <sup>i</sup>	kelio	kelaio	keio	keleio
Brez	mi	ti	vo <sup>i</sup>	el	ela	ei	ele
Cun.	mi	ti	vo <sup>i</sup>	kelio	kelaio	keio	keleio
Rov.	mi	ti	vo <sup>i</sup>	el	ela	lori	lore

beide als selbständige oder doch betont gedacht. Nos (s. 148) und vos bewahren nicht überall ihr -s, in o, p nur nos. Vermutlich ist in der zwei-kasus-zeit dem alten nos, vos die in unbetonter stellung entstandene s-lose form zunächst als männlicher nom. plur. an die seite gestellt worden. Die einseitige entwicklung in o, p mag von den umstellungen p *son-ze*, *sa<sup>i</sup>z-e* (sind wir, seid ihr) ausgehen, worin der (stimmhafte) zischlaut das eine mal nur dem pronomen, das andere mal nur dem zeitwort anzugehören

Cem.	mi	ti	vo <sup>i</sup>	el	ela	ei	ele
Pred.	mi	ti	vo <sup>i</sup>	el	ela	lori	ele
Vigo	dyo	tu	vo <sup>i</sup>	el	elo	it <sup>χ</sup>	ele
o	dye	tu	vo	el	elo	it <sup>š</sup>	èles
p	i <sup>e</sup>	tu	vo	al	ala	ai	ales
q	yoe	toe	os	äl	ala	äi	äles
r	yu	tv <sup>e</sup>	os	el	era	ei	eres
Buch.	mi	ti	vos	äl	ala	lori	äle
Colle	mi	ti	vo <sup>i</sup>	el	ela	ei	ele
Amp.	io	tu	vos	el	era	lore	lore
Aur.	io	tu	vo <sup>i</sup>	lu <sup>i</sup>	ela	lore	ele
O.-C.	io	tu	vo <sup>i</sup>	li	ila	l <sup>a</sup> eri	ili
U.-C.	yo	tu	vo <sup>i</sup> a <sup>u</sup> tre	li	ela	lore	ele
Erto	i <sup>u</sup> a	tu	vošaltre	lu <sup>i</sup>	lie	le <sup>u</sup> r	ele
Cim.	yo	tu	voš	lu <sup>i</sup>	le <sup>i</sup>	lo <sup>u</sup> r	lo <sup>u</sup> r
Polc.	mi	ti	vo <sup>i</sup>	lu <sup>i</sup>	l <sup>en</sup>	lor	lor
š	i <sup>o</sup>	tu	vqš	lu <sup>i</sup>	lī	lo <sup>u</sup> r	lo <sup>u</sup> r
	i <sup>o</sup>	tu	vqš	kel	kē	kēi	kēš
t	i <sup>o</sup>	tu	voaltriš	lu <sup>i</sup>	i <sup>e</sup> i	lo <sup>u</sup> r	lo <sup>u</sup> r
u	i <sup>o</sup>	tu	voaltriš	lu <sup>i</sup>	i <sup>ek</sup>	lo <sup>u</sup> r	lo <sup>u</sup> r
v	i <sup>o</sup>	tu	vosatiš	lu <sup>i</sup>	i <sup>ę</sup>	lu <sup>a</sup> r	lu <sup>a</sup> r
w	i <sup>o</sup>	tu	vō	lu <sup>i</sup>	yē	lōr	lōr
g	i <sup>o</sup>	tu	vu <sup>o</sup>	lu <sup>i</sup>	li <sup>ę</sup>	lu <sup>o</sup> r	lu <sup>o</sup> r
y	i <sup>o</sup>	tu	vo <sup>u</sup>	lu <sup>i</sup>	i <sup>e</sup> i	lōr	lōr
ž	y <sup>o</sup>	tu	voaltriš	lu <sup>i</sup>	ye <sup>i</sup>	lor	lor
	y <sup>o</sup>	tu	voaltriš	lu <sup>i</sup>	ye	lōr	lōr
	yo	tu	voatriš	lu <sup>i</sup>	ye	lor	lor
	i <sup>o</sup>	tu	voaltriš	lu <sup>i</sup>	ye <sup>i</sup>	lor	lor
Pord.	mi	ti	valtri	lu	ela	lori	lore

den anschein gewährt. Alteri hinzuzufügen ist in den besten rät. mundarten kaum bekannt, in anderen nicht obligat: U.-Comelico *n'a<sup>u</sup>tre*, *vo<sup>i</sup>a<sup>u</sup>tre* und *ne<sup>i</sup>*, *vo<sup>i</sup>*, S. Vito al Tagliamento (3) *noaltriš*, *voaltriš* und *nɔš*, *vɔš*, und hier verraten die lautlichen formen deutlich, was einheimische, was fremde sitte ist.

Für die 3. person ist das alte demonstrativum ille herangezogen, aber in verschiedenen biegungsformen: meistenteils die akkusative. In Tirol ist der nom. plur. illi verbreitet, im Fassatal in einer auffälligen form, die dem altveronesischen igi entspricht (Mussafia, Monumenti antichi, 1864). Lombardisch-venedisch-friaulisch ist der gebrauch von lui und loro; das friaul. lui antwortet so gut auf das friaul. cui (s. 198), dass man an seiner bodenständigkeit kaum zweifeln kann. Dazu stimmt auch das fem. lei, das gerade in Friaul in mannigfaltiger lautentwicklung üblich ist.

Das rät. personalpronomen zeichnet sich noch dadurch aus, dass es den alten, klaren und bündigen unterschied zwischen me und mī (mihi) noch nicht vergessen hat. Freilich hat sich dennoch auch hier, wie beim substantiv, die präposition ad zu dem dativ hinzugestellt; aber es blieb beim mī. Im Engadin, wo man me als objekt gleichfalls mit dieser präposition zu verstärken pflegt, ist die unterscheidung der zwei formen verloren gegangen. Nach dem vorbild me-mī hat man auch zu te und se die dative tī, sī lauten lassen, wie alle romanischen sprachen bezeugen, in denen mī fortlebt. Es genügen daher die formen der ersten person, die hier zusammengestellt sind, als beispiele:

	mich	mir	O.-B.	ye	a ye	þ	m̄	a mi
Kl.	mi	a mi	i	me	adamé	q	me	a me
a	m̄	da me	m̄	ma <sup>i</sup>	a ma <sup>i</sup>	r	m̄	a m̄
b	m̄ <sup>i</sup>	a mi	Posc.	mi	a mi	Amp.	me	a mi
	m̄ <sup>i</sup>	a mi	Pinz.	m̄	a mi	Erto	me	a mi
d	m̄	a m̄ <sup>i</sup>	Nonsb.	mi	a mi	ȝ	m̄	a mi
f	m̄	a m̄	Vigo	m̄	a mi	ð	m̄	a mi
U.-B.	dye	a dye	o	m̄	a mi	Port.	mi	a mi

Neben den vollen Formen der Personalpronomen bestehen leichtere, wieder von Ort zu Ort verschiedene Formen, mit denen man sich begnügt, wenn der Satzton ein anderes Wort trifft. Doch ist am Rhein bis zum Schynpass hinauf die proklitische Stellung dieser Pronomen, ja überhaupt der Gebrauch der unbetonten persönlichen Fürwörter in der jüngsten Zeit fast ganz aufgegeben, auch oberhalb des Passes gerät der Gebrauch ins Wanken. Am Vorderrhein schwankte der Gebrauch schon im 17. Jahrhundert. Der oberländische Katechismus von Calvenzan (1654) sagt z. B. *tij ta dадestas* (du erwachst), *ell nus po udир* (er kann uns hören), *jau l'sai* (ich weiss es), auch beim Imperativ: *mi meigg ora quaist* (lege mir das aus), dann aber wieder: *ell ha nus scafiu* (erschaffen), *Diaus ha a nus empermes* (erlaubt), *igl qual ha dau a nus* (welcher uns gegeben hat). Das rückbezügliche „*se*“ (sa) ist zwar an seiner Stelle vor dem Verb geblieben, aber da so fest angewachsen, dass es auch für die 1. und 2. Person gelten muss: *seflissiar* (sich bemühen), *seflissiei* (bemüht euch). Aber erst um 1700 taucht allmählich dieser Gebrauch auf; bei Molitor (*Cudeschet da s. historias*, 1656) lesen wir (s. 8): *O vus carschiouns vus partarcheit* (o ihr Menschen, denkt euch), und bei Caminada (*Manuale*, 1690): *mo ta partrachie ca la mort vengig tei far...* (aber denke dir, dass dich der Tod ... machen wird). Das zweite Überbleibsel des unbetonten Personalpronomens im Oberländischen ist das Neutrum „*ei*“ (unser „unbestimmtes es“); es ist immer Subjekt und gibt, wie das ital. *egli*, den nominativ *ille* wieder: *ely*. Gabriel (1649) schreibt es noch nicht mit einer festen Formel, sondern vermutlich lautgetreu: *el seig* (es sei), *ilg ei* und *lg'ei* (es ist), *i stat* (es steht), *stat ei* (steht es), *eis ei* (ist es). Durch *eis ei* verleitet schreibt man dann, schon 1654, auch *ei* glei (es ist) und kommt so zu der festen Form „*ei*“. Auch in anderen Teilen Graubündens hat man eine eigene Form für das Neutrum: *i*, *a* u. *ä*.

Über das Heer von Kurzformen und ihren Gebrauch von *e* bis *z* seien hier nur einige Bemerkungen angebracht.

Pleonastische Personalpronomina im nominativ hängen sich in vielen Mundarten an die Verba vorne an. Nur *a-n* und *p* sind davon frei; *o*, *q*, *r* wiederholen gern das *tu*, Kleven,

Buchenstein, Ampezzo und Portogruaro auch das pronomen der 3. person, Bergell, Nonsberg und §-z haben für alle oder fast alle personen und zahlen solche überflüssige kleine fürwörter, oft unter gewissen bedingungen nur (z. b. dass nicht ohnedies schon ein proklitisches wort da ist). In Pesáriis (§) z. b. sagt man: *io-i sai*, *tu tu sas*, *lu<sup>i</sup> al sa*, *io a sa*, *nu<sup>o</sup> i savin*, *u<sup>o</sup> i savés*, *lu<sup>o</sup>r a<sup>i</sup> san*, *lu<sup>o</sup>r as san*. In fragen mit betontem pronomen ist die wiederholung weiter verbreitet, z. b. Vigo: *se-i yo? saš-te tu? sa-l el? sa-l' elo? saón-e no<sup>i</sup>? saede vo<sup>i</sup>? sa-i itz? sa-le ele?*

Die zwei kasus *me-mī* usw. können an unbetonter stelle nicht unterschieden werden, wohl aber, ausserhalb Graubündens, akkusativ und dativ von ille; der dativ illi wird dabei auch für den plural (illis) verwendet. Unser gebiet teilt sich demnach in vier teile: a-ð verlust der pronomi affissi, e-ħ die männlichen dative illi und illis durch die akkusative ersetzt, die weiblichen durch die betonten formen, i-n durchwegs die akkusative statt der dative, o-ȝ für beide zahlen der dativ illi (*i*, *yi*, *dyi*, Erto *dye*; vgl. Pose. *ga-*, *-ik*, lomb. und ven. *ge*). Die ersetzung des dativs durch den akkusativ in Graubünden erklärt sich leicht aus dem zusammenfallen derselben kasus bei me, te, se, die ersetzung von illis durch illi in Tirol und Friaul ebenso aus dem alten *sibi*, das ja auch für beide zahlen hinreichte.

Aus den auffälligen neubildungen sei das friaul. *iu* herausgegriffen, weil es in unseren texten vorkommt (satz 55). Es bedeutet illos und ist aus dem nominativ illi durch anlehnung an den singular *lu* entstanden. Illi (*i*, *li*) als unbetonter akkusativ ist ringsumher bekannt.

Die possessivpronomina haben sich lautlich und analogisch auch zu einer grossen mannigfaltigkeit entwickelt. Die folgende tafel stellt einen ausschnitt davon vor augen: meus, tuus in den prädikativen formen, suus in der attributiven. Die attributiven, unbetonten formen sind übrigens gar nicht oder durch die vokalkürze allein von den betonten verschieden im Lombardischen, in a-e, j-n, q, r, Buchenstein, Forni di sotto (§) und von v bis über einen grossen teil der friaulischen ebene ȝ hin; sie werden ohne artikel nur in a bis ð (Domleschg), i-n, Vigo, o-r, Buchen-

stein und Colle gebraucht, während sonst der italienische gebrauch eingeführt ist.

Tuus und suus, nach dem vorbilde me-te-se, auf meus zu reimen, hat man in allen drei rät. gebieten unternommen, mit ganzem erfolg in a-n und p, auch im Bergell, mit halbem in Poschiavo, Vigo, o, Erto, Cimolais und t-ž mit ausnahme des küstenstriches von der mündung des Tagliamentos bis Görz. Merkwürdig, dass in all diesen orten mit halber angleichung der reim stets im prädikativen mask. plur. gelungen ist; *t<sup>u</sup>ei* (Brez, Fondo) ist freilich nicht mehr weit von *m<sup>i</sup>ei*. Im sing. half die ausserhalb des satztons erworbene gewohnheit die endung -um (-o) zu betonen auch mit, tuum und suum an meum anzugleichen. Die absonderlichsten formen weist u auf; um sie zu erklären, wird man von dem mask. plur. *mei* ausgehen müssen. Diese hat einst *m<sup>i</sup>ei* gegeben, wie man noch jetzt in benachbarten orten sagt; in t hörte ich im auslaut ein schwaches dünnes χ nachzischen, aus diesem reiblaut konnte ein verschlusslaut werden: *m<sup>i</sup>ēk* (vgl. Erto). Wie sich *m<sup>i</sup>o* zu *nyo* erleichterte, so dann auch der plural zu *nyēk*. Durch weitere angleichung erhielt der singular das -k (wie ja sogar das femininum) und der plural das -o-; und während sich die zwei *nyōk* einfanden und wegen ihrer verschiedenen bedeutung abstiessen, verfiel man darauf, von der einzahl *nyōk* wie von einem männlichen nomen eine mehrzahl *nyōš* zu bilden. Vor oder nach dieser einfachen lösung schloss sich tuus, suus an und erreichte für das männliche geschlecht vollkommen reimende formen; auch *tōk* ist nun kein rätsel mehr.

In den misch- und übergangsmundarten Tirols sehen wir den kampf zwischen den lomb. und den ven. formen im fem. plur. Auch an einunddemselben ort kann man sie neben-einander hören, z. b. in Cagnò das ven. *mie, toe, šoe* und das lomb. *mēi, tēi, šēi*.

Die kurzformen dieser drei fürwörter bei attributivem gebrauch verlieren an manchen orten jedes flexivische kennzeichen, z. b. U.-Bergell *me, te, se* für alle geschlechter und zahlen, ebenso *me, to, so* u. ä. in vielen gegenden im osten, *mi, ti, si* in p, *m<sup>i</sup>o, to, šo* in U.-Comelico. Bloss das geschlecht unterscheiden z. b. O.-Bergell *me, f. mi, u. nyo, tχo, s<sup>i</sup>o, f. me, to, so*.

	mein	f.	m. pl.	f. pl.	dein	f.	m. pl.	f. pl.	sein
Kl.	m̄e	mia	m̄e	m̄e	to	tua	to	to	al so
a	m̄es	mia	m̄es	m̄ies	t̄es	tia	t̄es	ties	si <sup>u</sup>
b	m̄es	m̄e'a	m̄es	m̄e's	t̄es	t̄e'a	t̄es	t̄e's	si <sup>u</sup>
	mas	m̄o'a	m̄es	m̄o's	t̄as	t̄o'a	t̄as	t̄o's	se <sup>u</sup>
	m̄es	mia	m̄es	m̄ies	t̄es	tia	t̄es	ties	se <sup>u</sup>
c	me <sup>u</sup>	me'a	m̄es	m̄e's	te <sup>u</sup>	te'a	t̄es	t̄e's	se <sup>u</sup>
d	me <sup>a</sup>	mia	m̄e's	m̄e's	te <sup>a</sup>	tia	t̄es	t̄e's	se <sup>a</sup>
	m̄ies	mi	m̄ies	mis	t̄is	ti	t̄is	tis	il si <sup>e</sup> s
e	m̄ies	mia	mis	m̄ies	t̄is	tia	tis	ties	il si <sup>e</sup> s
f	m̄i <sup>e</sup>	mey <sup>e</sup>	m̄i <sup>e</sup>	meyes	t̄i <sup>e</sup>	teye <sup>e</sup>	t̄i <sup>e</sup>	teyes	il sis
g	m̄es	me'a	m̄es	m̄e's	t̄es	te'a	t̄es	t̄e's	il ses
h	mis	mia	mis	m̄ies	tis	tia	tis	ties	al ti
O.-C.	me	mia	me	mia	te	tia	te	tia	al se
i	m̄i <sup>a</sup>	m̄ia	m̄i <sup>e</sup> s	m̄ies	t̄i <sup>a</sup>	tia	t̄i <sup>e</sup> s	ties	si <sup>a</sup>
j	me <sup>i</sup> s	mia	mes	m̄ies	te <sup>i</sup> s	tia	tes	ties	se <sup>i</sup> s
ʃ	mis	mia	mes	m̄ies	tis	tia	tes	ties	sis
l	me <sup>i</sup> s	mia	mes	m̄ies	te <sup>i</sup> s	tia	tes	ties	se <sup>i</sup> s
m, n	m̄es	mia	m̄es	m̄ies	t̄es	tia	t̄es	ties	ses
Posc.	m̄e	mia	m̄ei	m̄ei	t̄e	t̄ua	t̄ei	t̄ei	l se
Pinz.	m̄e	mia	me	mi	t̄o	tua	t̄e	tui	al šo
Mezz.	me	meq	m̄ei	m̄ei	t̄e	t̄eq	t̄ei	t̄ei	el še
Rumo	m̄e	miq	mei	mei	t̄o	toq	t̄ei	t̄ei	el šo
Cagnò	m̄e	mia	m̄ei	m̄ei	t̄o	toa	t̄ei	t̄ei	el šo
Brez	m̄e	mia	m̄ei	mie	t̄o	toa	t̄ei	toe	l šo
Corr.	m̄e	mia	m̄ei	mie	t̄o	toa	t̄ei	toe	l šo
Cun.	m̄e	mia	m̄ei	mie	t̄o	toa	t̄ei	toe	l šo
Rov.	m̄e	mia	m̄ei	mie	t̄o	toa	t̄ei	toe	l šo
Cem.	m̄e	mia	m̄ei	m̄ei	t̄o	toa	t̄ei	t̄ei	l šo

Im gegensatz zu den besprochenen vereinfachungen hat Graubünden auch in unbetonter stellung zuweilen zwei formen, wie i *mi<sup>a</sup>* *kugdeš* mein buch, aber *mi<sup>e</sup>z bap* mein vater. Die ausgeglichenen kurzformen sind begreiflicherweise besonders da in blüte, wo der artikel die bezeichnung von geschlecht und zahl besorgt.

Noster, voster hat in der westhälftie die gruppe der geräuschlaute auf einen einfachen zischlaut reduziert: graub. mit Poschiavo *n̄os*, *n̄osa*, Pinz., Sulzberg, Nonsberg, Avisiotal

Cav.	mio	mia	m <sup>ie</sup> i	mie	t <sup>o</sup>	t <sup>ova</sup>	t <sup>ei</sup>	t <sup>ove</sup>	I šo
Pred.	mio	mia	m <sup>ie</sup> i	mie	t <sup>o</sup>	t <sup>ova</sup>	t <sup>ovi</sup>	t <sup>ove</sup>	I sq
Vigo	mie	mi <sup>o</sup>	mie	mie	t <sup>o</sup>	t <sup>o</sup>	tie	t <sup>oe</sup>	sq
o	mie	mi <sup>o</sup>	mie	mies	t <sup>o</sup>	ti <sup>o</sup>	tie	ties	sq
p	mi <sup>e</sup>	mi <sup>a</sup>	mi <sup>i</sup>	mies	ti <sup>e</sup>	ti <sup>a</sup>	ti <sup>i</sup>	ties	si
q	mi	mia	mi	mies	t <sup>o</sup>	t <sup>va</sup>	tv	t <sup>ves</sup>	sq
r	mio	mia	mi	mies	t <sup>o</sup>	t <sup>ra</sup>	tv	t <sup>ves</sup>	sq
Buch.	mio	mia	m <sup>i</sup> i	mie	tuo	tua	t <sup>oi</sup>	tue	suo
Colle	mio	mia	m <sup>i</sup> i	mie	tuo	tua	tu <sup>i</sup>	tue	ša
Amp.	m <sup>e</sup>	m <sup>e</sup> a	m <sup>ie</sup> i	m <sup>e</sup> es	t <sup>o</sup>	toa	t <sup>oi</sup>	toes	el sq
Aur.	me	mea	m <sup>ie</sup> i	mee	t <sup>o</sup>	toa	t <sup>oi</sup>	toe	I šo
O.-C.	m <sup>o</sup>	m <sup>e</sup> a	mi	m <sup>e</sup> i	t <sup>o</sup>	t <sup>e</sup> a	tui	t <sup>e</sup> i	al šo
U.-C.	m <sup>o</sup>	mia	m <sup>ie</sup> i	mie	t <sup>o</sup>	toa	toi	toe	al šo
Erto	m <sup>o</sup>	mea	m <sup>i</sup> k	me <sup>e</sup>	t <sup>χu</sup> <sup>a</sup>	toa	t <sup>χi</sup> k	toe	al šo
Cim.	m <sup>o</sup>	m <sup>e</sup> a	m <sup>ie</sup> i	m <sup>e</sup> e	t <sup>o</sup>	toa	t <sup>ei</sup>	toe	al šo
Pole.	me	mea	m <sup>i</sup> ę	mee	t <sup>o</sup>	toa	t <sup>o</sup> ę	toe	al šo
š	m <sup>o</sup>	m <sup>e</sup>	m <sup>ie</sup> i	m <sup>e</sup> š	t <sup>o</sup>	t <sup>o</sup>	t <sup>o</sup> ı	t <sup>o</sup> š	al šo
	ny <sup>o</sup>	m <sup>e</sup>	m <sup>ie</sup> i	m <sup>e</sup> š	t <sup>o</sup>	t <sup>o</sup>	t <sup>o</sup> ı	t <sup>o</sup> š	al šo
t	nyon	m <sup>e</sup>	m <sup>ie</sup> i	m <sup>e</sup> š	t <sup>χon</sup>	t <sup>o</sup>	t <sup>χei</sup>	t <sup>o</sup> s	el s <sup>o</sup>
u	nyōk	m <sup>e</sup> k	nyōš	m <sup>e</sup> š	t <sup>χōk</sup>	t <sup>o</sup> k	t <sup>χōš</sup>	t <sup>o</sup> s	al s <sup>o</sup>
v	ny <sup>o</sup>	m <sup>e</sup>	nyi <sup>e</sup>	m <sup>e</sup> š	t <sup>χo</sup>	t <sup>o</sup>	t <sup>χie</sup>	t <sup>o</sup> s	il s <sup>o</sup>
w	nyo	m <sup>e</sup>	m <sup>ie</sup> i	m <sup>e</sup> š	t <sup>o</sup>	t <sup>o</sup>	t <sup>ei</sup>	t <sup>o</sup> s	il sq
g	nyo	m <sup>e</sup>	mi <sup>o</sup>	m <sup>e</sup> š	t <sup>o</sup>	t <sup>o</sup>	ti <sup>o</sup>	t <sup>o</sup> s	lu sq
	nyo	m <sup>e</sup>	mia	m <sup>e</sup> š	to	t <sup>o</sup>	tia	t <sup>o</sup> s	lu so
h	ny <sup>o</sup>	m <sup>e</sup>	m <sup>ie</sup> i	m <sup>e</sup> š	t <sup>o</sup>	t <sup>o</sup>	t <sup>χei</sup>	t <sup>o</sup> s	lu sq
ž	m <sup>o</sup>	m <sup>e</sup>	m <sup>ie</sup> i	m <sup>e</sup> š	t <sup>o</sup>	to	t <sup>ei</sup>	t <sup>o</sup> š	el šo
	m <sup>e</sup>	m <sup>e</sup>	m <sup>e</sup> i	m <sup>e</sup> š	t <sup>o</sup>	to	t <sup>o</sup> ı	t <sup>o</sup> š	el šo
	m <sup>o</sup>	m <sup>e</sup>	m <sup>ie</sup> i	m <sup>e</sup> š	t <sup>o</sup>	to	t <sup>ei</sup>	t <sup>o</sup> š	il šo
Pord.	mio	mia	mi	mie	tuo	tua	tui	tue	el šuo

mit o noš, noša u. ä.; das ist aber eine rein lautliche Erscheinung, denn ebenda heisst monstrare: in Graubünden *musá*, *musér* u. ä., in Tirol *mošár*, *mošér* u. ä. Von flexivischem Wert aber sind die Diphthongierungen in Graubünden und Tirol. In a, b ist *ni<sup>e</sup>s* attributiv und neutrum, *nōs* Prädikat eines maskulinums, wie *mi<sup>u</sup>* — *m<sup>e</sup>s*, *bi<sup>n</sup>* — *bunts* usw. (s. 204). Die andere Diphthongierung gilt dem -i des Plurals:

Posc.	nōs	nōš	Vigo, o	nōš	neš	q	nōšt	nōš
Pinz.	nōš	nōš	Buch., Colle	nōšt	nōš	r	nōšt	nōš

Sonst bleibt ein solches o in geschlossener silbe auch vor -i ungebrochen. Wir sehen durch diese eigentümlichkeit abermals q, r in lombardische gesellschaft versetzt, aber diesmal so, dass die fäden des zusammenhangs über Buchenstein und o westwärts zu führen scheinen.

Demonstrativ sind vor allem die begriffe „dieser“, „jener“ und „der“ (derjenige); nur der letzte wird in allen unseren mundarten gleich ausgedrückt, nämlich durch *eccum-illum* (ital. *quello*; wohl schwerlich = *atque illum*). Neben *k<sup>u</sup>el* hat man in Graubünden eine form für das neutrum und für das proklitische maskulinum: *k<sup>u</sup>ç<sup>i</sup>*, *k<sup>u</sup>ç<sup>i</sup>* (Brigels), *k<sup>u</sup>e*. Der plural wird in a-n durch den akkusativ dargestellt, *k<sup>u</sup>elis* u. ä., sonst durch den nominativ, wobei das l vom -i aufgesogen ist: lomb. *k<sup>u</sup>i*, o, q, r, Buch., Colle *ki*, p *ka<sup>i</sup>*, Nonsberg und Friaul *kei*. In Friaul ist auch im weiblichen geschlecht das l verschwunden: sing. *k<sup>ç</sup>*, *k<sup>ç</sup>k* (u) u. ä., plur. *k<sup>ç</sup>s*, *k<sup>ç</sup>š* u. ä.; dazu scheint auch *lei* (s. 211) verleitet zu haben. Dasselbe wort deckt in Tirol und Friaul, wie in den beiden ital. dialekten, auch den begriff „jener“, in a-d jedoch den begriff „dieser“. Für „jener“ hat man da vielmehr *t<sup>š</sup>el*, *t<sup>š</sup>el* bereit, neutrum *t<sup>š</sup>ç<sup>i</sup>*, *t<sup>š</sup>ç<sup>i</sup>* (Brigels); am Hinterrhein ist das neutrum vergessen, weiter oben das ganze pronomen. Erst am andern ende Graubündens, in l, m mit einschluss des jetzt völlig verdeutschten Samnauner Tales, taucht dasselbe *t<sup>š</sup>el* wieder auf, und zwar wieder in der bedeutung „jener“. Es ist sehr merkwürdig, dass in einundderselben gegend *eccum-illum* und *ecce-ille* in zwei wörter verschiedenen sinnes auseinander fliessen können, aber die lautliche entwicklung und die geographische verbreitung der wörter lassen keinen zweifel über deren bodenständigkeit zu. Zu *eccum-istum* gibt es keine solche nebenform. Es fragt sich, was von dem „quest“ der oberländischen und dem „quaist“ der engadinischen literatur zu halten ist. Der form nach erregen sie keinen anstoss; aber die lebende mundart kennt, soviel ich weiss, am Rhein das wort nicht, am Inn nicht eine richtig entwickelte form *k<sup>u</sup>a<sup>i</sup>š*, *ka<sup>i</sup>š* o. dgl. (sondern *k<sup>u</sup>e<sup>i</sup>š*, *k<sup>u</sup>i<sup>i</sup>š*, also formen, die dem lomb. *k<sup>u</sup>e<sup>i</sup>š* näher stehen). S. die erzählung bei E. Walberg, *Saggio sulla fon. d. parlare di Celerina-Cresta*, Lund 1907, s. 26, letzte note.

Das einfache ille ist nicht mehr demonstrativ, sondern als personalpronomen (s. oben) und als artikel in verwendung. Die aussprache des artikels ist flüchtig und oft je nach der lautumgebung verschieden. Die schriftsprache übt manchmal eine ausgleichende wirkung aus; das hat auch Pirona bemerkt, der im Vocab. friulano, 1871, übertreibend sagt, vor dem anfang des 19. jahrhunderts habe man nur *lu* angewandt, nun aber sei allgemein an dessen stelle das ital. *il* getreten. In *ȝ* ist im mask. plur. die an *lu* angelehnte form *'u* gebraucht, doch ist das unentstellte *illi* in der verbindung mit präpositionen aufbewahrt: *int e'i tχamps* auf den feldern. Der lat. dativ *illi*, den wir in *o-ȝ* als unbetontes personalpronomen kennen (s. 214), galt am Rhein auch als artikel, z. b. im oberländischen psalter von J. Grass, 1683, s. 520 par 'lgi terra plievia dar (um der erde regen zu geben), s. 566 *Lgi num d' ilg Senger tuts dei laud* (dem namen des herrn gebt alle lob), auch in begleitung der präposition *a*: 519 *Deit a lgi sieu num l' hanur*. Dieses *a* gli sehen wir noch 1828 im Cudisch de S. Giuseph gedruckt: *a gli nauscha Spirt* (dem bösen geist), und als pronomen (s. 65): *En sia malmort en Jesus, Maria e Joseph à gli compari* (bei seinem tode sind ihm J., M. und J. erschienen).

Über *ipse* weiss uns abermals Graubünden die interessanteste geschichte zu erzählen. Während nämlich Tirol und Friaul dafür ist' *ipsum* verwenden (ital. *stesso*), z. b. Nonsberg *šteš*, Vigo *nštes*, p *nštas*, q *inštás*, Erto *ištěš*, *ȝ štes*, ȝ *šteš*, hat Graubünden an *ipsum* das reflexive *me*, *te*, *se* anwachsen lassen, ähnlich wie im Rumänischen, z. b. b, f *męts*, *tęts*, *sęts*. Man sagt also b *'ou męts* ich selbst, *ti tęts* du selbst, *el sęts* er, ihn selbst, *ela sęts* sie selbst usw., ferner *nuzęts*, *vuzęts* wir, uns, ihr, euch selbst; endlich besteht da noch die verbindung *k'el lęts* eben dieser, derselbe. Ob *ts* aus lat. *ps* durch vertauschung des alten verschlusslautes mit dem zu *s* besser passenden entstanden ist, oder über *pts* hin, kann ich nicht sagen; auch nicht bei dem gleichen, aber jungen fall b *bu'p*, plur. *bu'ets* (s. 209). Das in der 3. person angewachsene *se* — es hatte sich schon im 12. jahrhundert da festgesetzt (s. d. ält. rät. sprachdenkmal,

z. 14) — ergab selbstverständlich ein stimmloses *s*; der stimmhafte zischlaut in *nuzéts* ist das *-s* von *nos*. Im Engadin, wo *me*, *te*, *se* nach der verkürzung zu *m'*, *t'*, *s'* zu *am*, *at*, *as* wieder ergänzt worden ist, könnte in der gegenwart auch von *se-ipsum* aus ein *z̄es* entstehen; man sagt aber *i azv̄es* (sich selbst), und das rätselhafte *v* bleibt auch nach *me*, *te*: *amv̄es*, *adv̄es*. Bei Peider 1719 (g) lesen wir *suessa* und *svessa*, im Unterengadin: Chiampel 1562 *eug mwefs* (ich selbst), *twefs* (du selbst), *a nuo ns' swefs* (uns selbst), Toutsch 1613 *nuo answess*, in *saiswess* (in sich selbst), Vöa crucis, ungefähr 1770 (taraspisch), in *sai zuess*, *'l noss Salvader zuess*, *tai zuess*. Das von Ascoli vorgeschlagene *ipsum-ipsum* würde *s̄es* ergeben haben (vgl. *stesso*); vielleicht ist das *u* von *nus*, *vus* über *z* hin verschleppt worden: *ad nos ipsos* — *a nus es* — *anuzéts* — *anzv̄es* — *anv̄es* usw., von *avuzéts* kommt man noch leichter zu *azv̄es*. Ähnliche übergänge liessen sich belegen. — In büchern und zeitschriften findet man medem, medesim und stess, von den grammatkern begünstigt, aber fremd und mehr in der bedeutung „gleich“, „derselbe“ verwendet.

Von den übrigen fürwörtern haben wir das fragende und relative *quis*, *quid* schon gesehen (s. 198). Das relative *qui*, *quae*, *quod* und das bindewort *quod* lautet fast überall *ke*, *ke*, nur in Graubünden auch *t̄xa*, *t̄xi*; hier liegt also nicht *quod* zugrunde, sondern *qui*, *quid*, dem bindewort vielleicht *quam*.

Wenn wir endlich zu den sog. unbestimmten fürwörtern übergehen, so schreiten wir eigentlich in das gebiet der wortkunde; denn über die biegung ist da nichts zu berichten. Aber wörter wie „etwas“, „nichts“, „kein“ verdienen doch eine sonderstellung, ausserhalb der gewöhnlichen begriffs-wörter. *Qualcosa*, *nessuno* sind italienisch, die ableitungen mit gutta lombardisch, niente venezianisch; als rätoromanisch erweisen sich die ausdrücke 1. *unus non sapit quid* oder *ego non sapio quid in a-g entsitx̄e* u. ä., p *tsek̄e*, q *t̄zetse* (mit vertauschung des silbenanlauts), r *t̄xitsé*, Buch. *t̄zetse*, Colle *setze*, 2. *aliquid* (-*quod*) in f-n, Cav.-Vigo, o-r, Buch., Colle, Amp. bis Erto, Cim., s-z, 3. *null-ia* in l-n, Vigo, o-r, im nördlichen Piavegebiet, Erto, Cim., s-z, 4. *nec unus*

in a-n, o-r und daneben in einigen lomb. und halb ven. gegenden, wobei man die merkwürdige nebenform mit d- in p-r, Buch. und Colle nicht übersehe (vgl. „degün“ im Rouergue, nach J. Aymeric, Z. f. rom. Philol. III).

	etwas	nichts	kein	Corr.	vergót	engót	entsún
Kl.	k <u>a</u> lkós	negót	nesún	Tres	vergót	engót	an <u>θ</u> ún
a	entsat <u>χ</u> é	n <u>u</u> t	nadyín	Cun.	vergota	engota	entsén
b	entsat <u>χ</u> <sup>é</sup>	n <u>u</u> t	nadyín	Rov.	k <u>a</u> lkóš	nyente	našún
	entsat <u>χ</u> <sup>ó</sup>	n <u>u</u> t	nadyín	Cem.	vargót	n <u>i</u> ent	negún
	entsit <u>χ</u> <sup>é</sup>	n <u>u</u> t	nidyín	Cav.	valge	nyente	negín
c	antsat <u>š</u> é	no <u>u</u> t	nagín	Pred.	valk	n <u>i</u> ent	negún
	antsaké	nagút	nagín	Vigo	valk	nyiq	negún
	antsit <u>χ</u> é	n <u>u</u> t	nadyíny	o	vělk	niq	negún
d	antsat <u>χ</u> é	n <u>o</u> t	niny	p	vělk	ni <u>š</u> a	degún
	antsat <u>χ</u> é	n <u>u</u> t	niny	q	välk	nia	degún
e	ent <u>χ</u> et <u>χ</u> é	navót	niny	r	välk	nia	degún
f	entsat <u>χ</u> é	navót	niny	Buch.	vělk	nia	degún
g	antsat <u>χ</u> é	ang <u>u</u> eta	andyín	Colle	valk	nia	degúny
h	vargót	nagót	nadyýny	Amp.	al <u>γ</u> o	nu <u>š</u> a	negún
O.-B.	vargót	nagót	nadyýn	Aur.	algo	nu <u>š</u> a	nešún
i	kalt <u>χ</u> ōsa	ngu <u>ε</u> ta	indyýn	U.-C.	algo	n <u>i</u> ente	nešún
	k <u>a</u> lt <u>χ</u> ōsa	ingu <u>ε</u> ta	indyýn	Erto	alk	nia	nešún
j	k <u>a</u> lt <u>χ</u> ōsa	ingu <u>ε</u> ta	indyýn	Cim.	alk	nu <u>š</u> a	nešún
f	alt <u>χ</u>	ingota	indyýn	Pole.	kalkoša	nyent	?
l	alt <u>χ</u>	n <u>o</u> elya	indyýn	š	alk	nu <u>š</u> a	nišún
	alt <u>š</u>	n <u>o</u> lya	indyýn		alk	nu <u>š</u> e	nišún
m	alt <u>χ</u>	n <u>o</u> eya	indyýn	t	alk	nu <u>š</u> a	nišún
	alt <u>χ</u>	n <u>o</u> lya	indyýn	u	alk	nu <u>š</u> a	nešún
n	a <u>l</u> lt <u>χ</u>	n <u>o</u> lya	nindžén	v	alk	nu <u>š</u> e	nišún
	ält <u>š</u>	n <u>o</u> lya	nindžén	w	älk	nu <u>š</u> a	nišún
Posc.	vargót(a)	nyent	n <u>u</u> gín	z	alk	nu <u>š</u> o	nišún
Pinz.	vargút(a)	nigút(a)	nigýny	ŋ	alk	nu <u>š</u> e	nišún
Mezz.	v <u>ε</u> rgót	negót	negún	ž	alk	nu <u>š</u> e	nišún
Rumo	v <u>ε</u> rgót	engót	ntsvn		alk	nuya	nišún
Cagnò	v <u>ε</u> rgót	engót	entsún		alk	nuy <u>š</u> e	nišún
Brez	v <u>ε</u> rgót	ngot	ntšún		alk	nu <u>š</u> a	nešún
Fondo	v <u>ε</u> rgót	ngot	ntsún	Pord.	k <u>a</u> lkoša	nyinte	nešún

### Biegung der verba.

Von den lateinischen deklinationen hatten wir nur überbleibsel aufzusuchen, die konjugationen aber stellen in unseren mundarten noch immer ein mächtiges stück sprachleben dar. Um eine vorstellung von der mannigfaltigkeit zu bekommen, zu der in den verschiedenen gegenden lautwandel und angleichung geführt haben, wollen wir besonders infinitiv, partizip und präs. ind. einiger zeitwörter über das ganze gebiet hin verfolgen.

An den infinitiven, denen wir schon s. 108 bis 191 begegnet sind, war zu sehen, dass die vier lat. konjugationen überall noch fortleben, wenn auch die verteilung der verba unter sie nicht durchweg die gleiche ist. Das Münstertal (n) sticht durch seine vorliebe für den infinitiv der 3. konjugation ab: *klomér*, -er clamare, *dörmer*, -er dormire usw. Betont bleiben da die infinitivendungen nur in den einsilbigen oder einsilbig gewordenen verben *där*, *šär*, *fär*, *ir*, *dir*, *tör* und bei den allergeläufigsten hilfs- und modalverben *aváir*, *vuláir*, *pudáir*, *saváir*. Einzelne übertritte in die 3. konjugation kommen auch sonst vor: bei *videre* (s. 226) in einer sehr ausgebreiteten landschaft (weil der ven. brauch übereinstimmt), bei *tenere* im Engadin und Rumo *tenyer*, -er und in  $\mathfrak{z}$  *tenyi*, obwohl dieses verb in Tirol und Friaul sonst meistens dem zuge von *venire* folgt und in die 4. konjugation eintritt. Der infinitiv *videre* hat im Engadin und in Friaul auffällige formen angenommen. Ein in *video* berechtigter lautwandel ist in den infinitiv verschleppt bei  $\mathfrak{i}$  *vdzér*, m *vetser* und bei  $\mathfrak{z}$  *v'odi* usw. Zu jener palatalisierung vergleiche man *medius*, -a (s. 200) und die präsensformen von *videre* in  $\mathfrak{h}$  hier (s. 226) und bei Candrian (Dialekt von Bivio-Stalla, Halle 1900, s. 56). Wie das -o von *vid(e)o*, so zieht sich auch das von *credo* in den stamm:  $\mathfrak{z}$  *kreut*, *kröt*,  $\mathfrak{z}$  *krödi* usw. und gelangt von da auch in den infinitiv. Die formen auf -a in j-m sind gedoppelte infinitivbildungen; -a für -ar, -er ist in Poschiavo regel (s. z. b. mittere s. 228). So erklärt sich auch der infinitiv *ira* an der quelle des Vorderrheins (s. 244).

Die partizipe auf -atum und -itum passen so gut zu den infinitiven auf -are und -ire, dass nur ganz ausnahmsweise ein übertritt stattfindet; so bei *venire*, das sich gern mit *tenere* verschwistert. Am Rhein, wo *ū* zu *i* wird, kann man zweifeln, ob -itum oder -utum durch die heutigen formen (s. 230) wiedergegeben ist; erst in *h* und am Inn sieht man deutlich, ob man es mit -itum oder mit -utum zu tun hat. Aber in *h* und *i* sagt man auch *pudīa*, *savīa*, *vulīa*, *dyīa* (bei Bifrun 1560: *pudieu*, *savieu*, *vulieu*, *hagieu*), man scheint also da — vielleicht auch in *a-g* — die partizipe auf -utum in die *i*-konjugation versetzt zu haben. Im übrigen ist -utum, wie in anderen romanischen sprachen, besonders in der 3. konjugation beliebt und hat manche alten partizipe mit betontem stamm (*bibitum*, *cognitum* u. a.) verdrängt. Einzelne partizipe mit betontem stamm sind nur streckenweise erhalten; s. *visum*, *missum* s. 226—229. Zu *tollere* (das in *a-i* durch *prēnder* und *pilyér* ersetzt wird) hat man in gemeinschaft mit den Italienern ein *t*-partizip gebildet: Kl. *tolt*, j-n *tut*, Nonsberg *t'et*, *tæt*, p *to't*, Colle *tχut* usw., friaul. *tolt*, *tχolt* u. ä., Portogruaro *tšolto*, *tolto*. Daneben kommen aber andere formen vor: O.-Comelico *tlošto*, ohne zweifel das *tlešto* von U.-Com. mit dem *o* des verdrängten *tolto*, während *tlešto* schon ein an *tolto* wenigstens der silbenzahl nach angepasstes *tolešto* sein wird, wie man in Auronzo sagt. Diese auronzische form sieht gut venedisch aus (vgl. Port. *podešto*, *volešto*, *šavešto*, *p'ovešto* usw.), ist aber vielleicht nicht einfach aus dem Venedischen bezogen, sondern nur aus *toleto* an das *ven.-esto* angeglichen: denn *tolét* ist in Erto, Cim., v, g, Paularo (y) üblich, *tul'et* in Forni di sopra (s), *tulét* in t, *tχolét* in S. Michele al T. (z). Fast alle diese formen reimen, wie afrz. *toleit* und wie p *pluát* geregnet, *nevát* geschneit, Vigo *p'evét*, *nevét*, mit directum, plic(i)tum (p *plat* gebückt), strictum (afrz. *estreit*). In w, g und einigen orten von y, z hat man *plot* zu *plovi* (regnen), offenbar nach *movere-motum*.

Im präsens indikativ ist die endung -o der ersten person singular allen vier konjugationen gemeinsam; das unsilbische i (e) davor (*debeo*, *capiro*, *venio*) konnte höchstens den stammauslaut verändern, aber auch darauf verzichtete man bei den meisten verben dieser form. Das -o nun

Kl.	portá -á	porti	portet	porta	portum	portuf	portan
a	purtá -á <sup>u</sup>	porta	portes	porta	purtá <sup>i</sup> n	purtá <sup>i</sup> s	pörtan
b	purtá -á <sup>u</sup>	pörtel	portes	porta	purté <sup>i</sup> n	purté <sup>i</sup> s	pörtan
	purtá -á <sup>u</sup>	pörtel	portes	porta	purté <sup>i</sup> n	purté <sup>i</sup> s	pörtan
	purtá -á <sup>u</sup>	pört	portes	pört	purté <sup>i</sup> n	purté <sup>i</sup> s	pörtan
c	purtá -á <sup>u</sup>	pört	portes	porta	purtén	purtés	pörtan
	purtá -á <sup>u</sup>	pörtel	portes	porta	purtén	purtás	pörtan
	purtá -á <sup>u</sup>	pört	portes	porta	purté <sup>i</sup> ny	purtás	pörtan
d	purtá -ó	pörtel	portes	porta	purtány	purtás	pörtan
	purtár -ó	pört	portes	porta	purtány	purtás	pörtan
e	purtár -ó	pört	pörté <sup>i</sup> st	pörta	purtány	purtéts	pörtan
f	purtár -ó	pört	portes	pörté	purtány	purtéts	pörtan
g	purtér -ó	pört	pörtes	pörta	pörtén	purtéks	pörtan
h	purtér -é	pört	pörtes	pörta	purtány	purtá <sup>i</sup> s	pörtan
U.-B.	purté -é	port	porta	porta	amporta	purtá	portan
O.-B.	purtér -á	pört	pörtä	pörtä	umpörtä	purtá	pörtan
i	purtér -ó	pört	pörté <sup>i</sup> st	pörta	purtá <sup>i</sup> nts	purtá <sup>i</sup> s	pörtan
	purtér -ó	pört	pörté <sup>i</sup> st	pörta	purténts	purtá <sup>i</sup> s	pörtan
j	purtár -á	pört	pörté <sup>i</sup> st	pörta	purtá <sup>i</sup> n	purtá <sup>i</sup> s	pörtan
k	purtér -é	pört	pörté <sup>i</sup> st	pörta	purtány	purtá <sup>i</sup> vet	pörtan
l	portár -á	pört	pörté <sup>i</sup> s	pörta	portá <sup>i</sup> n	porta <sup>i</sup> vet	pörtan
m	purtár -á	pört	pörté <sup>i</sup> s	pörta	purtá <sup>i</sup> n	purtava	pörtan
	purtár -á	pört	pörté <sup>i</sup> s	pörta	purtá <sup>i</sup> n	purtá <sup>i</sup> vet	pörtan
n	pörter -á	pört	pörté <sup>i</sup> s	pörta	purtá <sup>i</sup> n	purtá <sup>i</sup> at	pörtan
Posc.	purtá -ú	pörti	pörtas	pörtä	pörtum	purtáf	pörtan
Pinz.	purtár -á	pörtu	pörti	pörtä	purtum	purté	pörtä
Mezz.	portár -á	pörti	pörté <sup>i</sup> s	pört	portán	portá	pört
Rumo	portár -á	pörti	pörté <sup>i</sup> s	pört	portán	portao	pört
Tres	portár -á	pörti	pörté <sup>i</sup> s	pörtä	portán	portau	pörtä
Cun.	portár -á	pörti	pörté <sup>i</sup> st	pörtä	portán	portao	pörtä
Rov.	portár -á	pört	pörti	pörtä	portém	porté	pörtä

musste in den lombardischen und den rätoromanischen mundarten abfallen, in stark venezianisierten mag es nachträglich wieder eingeführt worden sein, etwa in Pinzolo, Cembra, Ampezzo, Auronzo und Comelico. Aber auch in den lomb. und den rät. gegenden begnügte man sich meistenteils nicht mit dem entblößten stamm (*port met*), man fügte ein

Cem.	portár -á	pōrto	pōrteš	pōrta	portán	portao	pōrta
Cav.	portár -á	pōrto	pōrteš	pōrta	portóm	porté	pōrta
Pred.	pūrtár -á	pōrte	pōrteš	pōrta	pūrtón	pūrtá	pōrta
Vigo	pūrtár -á	pōrte	pōrte	pōrto	pūrtón	pūrtade	pōrto
o	portér -á	pōrte	pōrtes	pōrto	portón	portēde	pōrto
p	pūrté -á	pōrte	pōrtes	pōrta	pūrtón	pūrtá's	pōrta
q	pūrté -é	pōrte	pōrt's	pōrta	pūrtún	pūrtá's	pōrta
r	porté -é	pōrti	pōrtes	pōrta	portún	porté's	pōrta
Buch.	pūrté -é	pōrte	pōrte	pōrta	pūrtón	pūrté'	pōrta
Colle	portá -á	pōrte	pōrte	pōrta	portún	porté	pōrta
Amp.	portá -á	pōrto	pōrtes	pōrta	portón	portá	pōrta
Aur.	portá -ó <sup>u</sup>	pōrto	pōrte	pōrta	portón	porté	pōrta
O.-C.	pūrtá -é <sup>u</sup>	pōrti	pōrti	pōrta	pūrtón	pūrtadi	pōrta
U.-C.	portá -ó	pōrto	pōrte	pōrta	portón	portade	pōrta
Erto	porté -é	pōrt	pōrte	pōrta	portón	porté'	pōrta
Cim.	porté -é	pōrt	pōrta	pōrta	portón	porté'	pōrta
Polc.	portár -át	pōrte	pōrta	pōrta	portón	portát	pōrta
š	portá -át	p <sup>u</sup> arti	p <sup>u</sup> artaš	p <sup>u</sup> arta	portón	portáš	p <sup>u</sup> arta
	portá -át	p <sup>u</sup> arti	p <sup>u</sup> artéš	p <sup>u</sup> arté	portán	portáš	p <sup>u</sup> arté
t	portá -át	p <sup>u</sup> arte	p <sup>u</sup> arte	p <sup>u</sup> arta	portán	portá's	p <sup>u</sup> arta
u	partá -át	parti	partis	parta	partán	partáit	partin
v	portá -át	p <sup>u</sup> arti	p <sup>u</sup> artéš	p <sup>u</sup> arté	portán	portás	p <sup>u</sup> arté
w	purtá -át	p <sup>u</sup> arti	p <sup>u</sup> artis	p <sup>u</sup> arta	purtín	purtá's	p <sup>u</sup> artis
z	p <sup>u</sup> artá -át	p <sup>u</sup> arti	p <sup>u</sup> artéš	p <sup>u</sup> arté	p <sup>u</sup> artín	p <sup>u</sup> artá's	p <sup>u</sup> arté
	portá -át	p <sup>u</sup> arti	p <sup>u</sup> artas	p <sup>u</sup> arta	portín	p <sup>u</sup> artá's	p <sup>u</sup> artis
ŋ	pūrtá -át	p <sup>u</sup> arti	p <sup>u</sup> artéš	p <sup>u</sup> arté	pūrtín	pūrtá's	p <sup>u</sup> arté
	portá -á	p <sup>u</sup> arti	p <sup>u</sup> artis	p <sup>u</sup> arté	portín	portá's	p <sup>u</sup> arté
ð	portá -át	p <sup>u</sup> arti	p <sup>u</sup> artiš	p <sup>u</sup> arté	portín	portáš	p <sup>u</sup> artis
	partá -át	p <sup>u</sup> arti	p <sup>u</sup> artiš	p <sup>u</sup> arté	partín	partéš	p <sup>u</sup> artis
	portá -át	p <sup>u</sup> arti	p <sup>u</sup> artiš	p <sup>u</sup> arta	portín	portéš	p <sup>u</sup> artis
Pord.	portár -á	pōrto	pōrti	pōrta	portemo	porté	pōrta
Port.	portár -á	pōrto	pōrti	pōrta	portemo	porté	pōrta

-i, -e, -é hinzu, vermutlich das i-, e- des pronomens ego, das in der inversion enklitisch steht und bei der rückkehr zur gewöhnlichen wortstellung nicht säuberlich abgelöst wurde. Dieser zusatz stellte sich so leicht ein, weil er ein erwünschtes zeichen der 1. pers. sing. lieferte: das alte -o war weg, während die 2. pers. im Rät. ihr -s behielt (bis der ven. ein-

Kl.	vedé	vedú	vedi	vedet	vet	vedum	veduf	vedan
a	va <sup>i</sup>	vi <sup>u</sup>	vëtsa	vëtses	vëtsa	vazá <sup>i</sup> n	vazá <sup>i</sup> s	vëtsen
b	ve	vi <sup>u</sup>	vëtsel	vëtses	vëtsa	vazé <sup>i</sup> n	vazé <sup>i</sup> s	vëtsen
	ve	ve <sup>u</sup>	vëzel	vëzes	vëza	vazó <sup>i</sup> n	vazó <sup>i</sup> s	vëzen
	ve	ve <sup>u</sup>	vëts	vëtses	vëtsa	vazé <sup>i</sup> n	vazé <sup>i</sup> s	vëtsen
	ve	ve <sup>u</sup>	vets	vëtses	vetsa	vezá <sup>i</sup> n	vezá <sup>i</sup> s	vetsen
c	vo	ve <sup>u</sup>	vets	vëtses	vetsa	vezén	vezés	vetsen
	ve	vi <sup>u</sup>	vets	vëtses	vetsa	vazó <sup>i</sup> ny	vazés	vetsen
	ve	ve <sup>u</sup>	vëtsel	vëtses	vëtsa	vezén	vezés	vëtsen
d	vë	ve <sup>i</sup> a	vëtsel	vëtses	vëtsa	vazány	vazés	vëtsen
	ver	via	vets	vëzes	veza	vazány	vezéts	vezen
e	vë <sup>i</sup> r	via	ve <sup>i</sup>	vëtsest	vëtsa	vazány	vazéts	vetsen
f	vëkr <sup>o</sup>	vi <sup>o</sup>	ve <sup>i</sup>	vëst	ve <sup>i</sup>	vuzány	vuzéts	ve <sup>i</sup> en
g	vëkr <sup>o</sup>	vës	vëts	vëd <sup>z</sup> est	vëdza	vëdzen	vëdëks	vëdzen
h	va <sup>i</sup> r	vazí <sup>o</sup>	ves	vëzes	vëza	vazány	vazá <sup>i</sup> s	vëzen
U.-B.	vde	vdu	vet <sup>z</sup>	ve	ve	amvé	vde	ven
O.-B.	vde <sup>i</sup> r	vdu	vets	ve	ve	umvé	avdé	ven
i	vdzér	viks	vëts	vëtsëst	vëtsa	vdza <sup>i</sup> nts	vdza <sup>i</sup> s	vetsen
	va <sup>i</sup> r	viks	vëts	vëtsëst	vëtsa	vdzénts	vdza <sup>i</sup> s	vetsen
j	va <sup>i</sup> ra	vis	vëts	vëtsëst	vëtsa	vetsá <sup>i</sup> n	vetsá <sup>i</sup> s	vetsen
f	vërer	vis	vëts	vëtsëst	vëtsa	vetsány	vetsa <sup>i</sup> vet	vetsen
l	vëra	vis	vëts	vëtsës	vëtsa	vetsá <sup>i</sup> n	vetsa <sup>i</sup> vet	vetsen
	vëra	vis	vëts	vëtsës	vëtsa	vetsá <sup>i</sup> n	vetsa <sup>i</sup> vet	vetsen
	vëra	vis	vëts	vëtsës	vëtsa	vetsá <sup>i</sup> n	vetsa <sup>i</sup> va	vetsen
m	vëra	vis	vets	vëtses	vetsa	vetsá <sup>i</sup> n	vetsava	vetsen
	vetser	vis	vets	vëtses	vetsa	vetsá <sup>i</sup> n	vetsa <sup>i</sup> vet	vetsen
n	vëtser	vis	vëts	vëtses	vëtsa	vetsá <sup>i</sup> n	vetsa <sup>i</sup> at	vëtsen
Posc.	vedé	vudú	vedi	vedas	vet	vedum	vedéf	vedan
Pinz.	vižar	višt	vižu	viži	viž	vižum	viží	viž
Mezz.	veder	višt	vedi	vedeš	vet	vedén	vedé	vet
Rumo	veder	višt	vedi	vedeš	vet	vedén	vedeo	vet
Brez	veder	višt	vedi	vedeš	vet	vedén	vedeo	vet

fluss auch das -s verschlang, wie in Vigo, Buchenstein, Colle, selbst in t). In der 1. konjugation stellt die neue endung überdies die gleichsilbigkeit der drei personen her; vielleicht hat die erscheinung gerade hier begonnen. Diesen ausgangspunkt müssen auch diejenigen annehmen, die in dem anhängsel den unterstützenden vokal sehen wollen, wie ihn mancher

Tres	veder	višt	vedi	vedešt	vet	vedén	vedeu	vet
Rov.	veder	vedú	vedo	vedi	vede	vedém	vedé	vede
Cem.	veder	višt	vedo	vedeš	vet	vedén	vedeo	vet
Cav.	veder	višto	vedo	vedeš	vede	vedóm	vedé	vede
Pred.	veder	vedú	vedo	vedeš	ve	vedón	vedé	ve
Vi., o	vedér	vedú	ve'de	ve's	ve't	vedón	vedede	ve't
p	udá <sup>i</sup>	udú	va <sup>i</sup> že	va <sup>i</sup> žes	va <sup>i</sup> ža	udón	udá's	va <sup>i</sup> ža
q	odá <sup>i</sup>	odú	vä <sup>i</sup> ge	vä <sup>i</sup> ges	vä <sup>i</sup> ga	odún	odá's	vä <sup>i</sup> ga
r	odé <sup>i</sup>	odú	ve <sup>i</sup> gi	ve <sup>i</sup> ges	ve <sup>i</sup> ga	odún	odé's	ve <sup>i</sup> ga
Buch.	vedé <sup>i</sup>	vedú	ve <sup>i</sup> ge	ve <sup>i</sup> ge	ve <sup>i</sup> ga	vedón	vedé <sup>i</sup>	ve <sup>i</sup> ga
Colle	vede	vedú	vede	vede	vede	vedún	vedé	vede
Amp.	vede	vedú	vedo	edes	vede	vedón	vedé	vede
Aur.	vede	vedú	vedo	vede	vede	vedón	vedé	vede
O.-C.	vëdi	vðu	vëdi	vëdi	vëdi	vðon	vðëdi	vëdi
U.-C.	vede	vedú	vedo	vede	vede	vedón	vedede	vede
Erto	ve <sup>i</sup> ge	vedú	ve <sup>i</sup> k	ve <sup>i</sup> k	ve <sup>i</sup> k	vedón	vedé <sup>i</sup>	ve <sup>i</sup> k
Cim.	vede	vedú	ve <sup>i</sup> k	ve <sup>i</sup> k	ve <sup>i</sup> k	vedón	vedé <sup>i</sup>	ve <sup>i</sup> k
Polc.	veder	vedút	vede	vede	vede	vedón	vedét	vede
s	vëdi	vidút	vëdi	veš	vet	vidón	vidéš	vet
	v <sup>i</sup> odi	vidút	v <sup>i</sup> odi	v <sup>i</sup> öts	v <sup>i</sup> öt	vidén	vidéš	v <sup>i</sup> öt
t	vedé <sup>i</sup>	vedút	vo <sup>i</sup> p	vo <sup>i</sup> p	vo <sup>i</sup> p	vedén	vedé's	vo <sup>i</sup> p
u	v <sup>i</sup> odi	vedút	v <sup>i</sup> öt	v <sup>i</sup> os	v <sup>i</sup> öt	vidín	vedé <sup>i</sup> t	v <sup>i</sup> din
v	vidí <sup>a</sup>	vidút	yu <sup>i</sup> t	yu <sup>i</sup> ts	yu <sup>i</sup> t	vidín	vidies	yu <sup>i</sup> t
w	v <sup>i</sup> odi	vedút	v <sup>i</sup> odi	v <sup>i</sup> odis	v <sup>i</sup> öt	vedín	vedé's	v <sup>i</sup> odin
x	vidí <sup>o</sup>	vidút	v <sup>i</sup> o <sup>i</sup> k	v <sup>i</sup> o <sup>i</sup> ks	v <sup>i</sup> o <sup>i</sup> k	vidín	vidí <sup>o</sup> s	v <sup>i</sup> o <sup>i</sup> k
	v <sup>i</sup> odé	vidút	v <sup>i</sup> o <sup>i</sup> k	v <sup>i</sup> o <sup>i</sup> ks	v <sup>i</sup> o <sup>i</sup> k	vidín	v <sup>i</sup> odé's	v <sup>i</sup> odin
y	v <sup>i</sup> odé <sup>i</sup>	vidút	v <sup>i</sup> o <sup>i</sup> t	v <sup>i</sup> o <sup>i</sup> ts	v <sup>i</sup> o <sup>i</sup> t	vidín	v <sup>i</sup> odé's	v <sup>i</sup> o <sup>i</sup> t
	vedé	vidú	v <sup>i</sup> o <sup>i</sup> u	v <sup>i</sup> o <sup>i</sup> us	v <sup>i</sup> o <sup>i</sup> u	vidín	vedés	v <sup>i</sup> o <sup>i</sup> u
z	v <sup>i</sup> odi	vidút	v <sup>i</sup> öt	v <sup>i</sup> odiš	v <sup>i</sup> öt	vedín	vedéš	v <sup>i</sup> odin
	v <sup>i</sup> odi	vidút	v <sup>i</sup> odi	v <sup>i</sup> odiš	v <sup>i</sup> öt	vidín	v <sup>i</sup> odéš	v <sup>i</sup> odin
	v <sup>i</sup> odi	vidút	v <sup>i</sup> odi	v <sup>i</sup> odiš	v <sup>i</sup> öt	vidín	vedéš	v <sup>i</sup> odin
Port.	vedar	višto	vedo	vedi	vede	vedemo	vedé	vede

stammauslaut nach dem abfall des -o verlangte — eine Annahme, die nur in einigen unserer Dialekte befriedigen könnte. Das Bedürfnis nach der gleichsilbigkeit der drei Personen zeigt sich darin, dass fast in ganz Friaul dem *p<sup>u</sup>arti* nicht *meti*, sondern *met* gegenübersteht. Und nur diesem Bedürfnis werden wir die Entstehung des -a in a

Kl.	metēr	metv̄	meti	metet	met	metum	metuf	metan
a	metēr	m̄ts	m̄ta	m̄tes	m̄ta	matā'n	matā's	m̄ten
b	metēr	m̄ts	m̄tel	m̄tes	m̄ta	m̄tē'n	m̄tē's	m̄ten
	metēr	m̄ts	m̄tel	m̄tes	m̄ta	m̄tō'n	m̄tō's	m̄ten
	metēr	mes	met	m̄tes	meta	m̄tā'n	m̄tā's	m̄ten
c	metēr	mes	met	m̄tes	meta	matēn	matēs	m̄ten
	metēr	m̄ts	m̄t	m̄tes	m̄ta	matēn	matēs	m̄ten
d	metēr	mes	m̄tel	m̄tes	m̄ta	matāny	matēs	m̄ten
	metēr	mes	m̄t	m̄tes	m̄ta	m̄tāny	m̄tēts	m̄ten
e	metēr	mes	m̄t	m̄test	m̄ta	matāny	matēts	m̄ten
f	metēr	mes	m̄t	m̄tes	m̄tē	matāny	matēts	m̄ten
g	matēr	mes	mat	m̄tes	m̄ta	matēn	matēts	matēn
h	meter	mes	met	m̄tes	meta	mitāny	mitā's	metēn
U.-B.	metar	mes	met	met	met	ammēt	matē	metan
O.-B.	metar	mes	met	met	met	ummēt	matē	metan
i	metēr	mis	m̄t	m̄tešt	m̄ta	matā'nts	matā's	m̄ten
	metēr	mis	m̄t	m̄tešt	m̄ta	matēnts	matā's	m̄ten
j	metēr	mis	m̄t	m̄tešt	m̄ta	metā'n	metā's	m̄ten
t	metēr	mis	m̄t	m̄tešt	m̄ta	metāny	meta'vēt	m̄ten
l	meter	mis	met	meteš	meta	metā'n	meta'vēt	metēn
m	meter	mis	met	meteš	meta	metā'n	meta'vēt	metēn
	meter	mis	met	meteš	meta	metā'n	meta"at	metēn
n	metēr	mis	m̄t	m̄teš	m̄ta	metā'n	meta"at	metēn
Posc.	meta	metv̄	meti	metas	met	metum	metēf	metan
Pinz.	m̄etar	mitv̄	m̄etu	m̄eti	m̄et	matūm	matī	m̄et
Mezz.	metēr	metv̄	meti	meteš	met	metēn	metē	met
Rumo	metēr	metv̄	meti	meteš	met	metēn	meteo	met
Tres	metēr	metv̄	meti	meteš	met	metēn	meteu	met
Cun.	metēr	metv̄	meti	metešt	met	metēn	meteo	met
Rov.	metēr	metv̄	meto	meti	mete	metēm	metē	mete

*porta* (1. pers.) zuschreiben müssen; von der 1. konjugation ging das dann in die anderen über, oder vielmehr: die verba der anderen konjugationen gingen im singular des präs. ind. in die erste über. Schliesslich ist auch der zusatz *-el*, der in einigen, besonders in katholischen orten von b-d beliebt ist, aus jenem bedürfnis zu erklären; *-el* wird illum sein (Z. f. rom. Phil. 25, 625), es erscheint im druck erst im j. 1704, in einer handschrift schon 1650 (Rät. Chrest., I, 73).

Cem.	meter	metú	meto	meteš	met	metén	meteo	met
Cav.	metēr	metú	meto	meteš	mete	metóm	meté	mete
Pred.	metēr	metú	mete	meteš	met	metón	meté	met
Vigo	metēr	metú	mete	mete	met	metón	metede	met
o	metēr	metú	mete	metes	met	metón	metede	met
p	maṭēr	metú	maṭe	maṭes	maṭ	metón	maṭā's	maṭ
q	māte	matú	māte	mātes	māt	matún	matā's	māt
r	mēte	motú	mēti	mētes	mēt	metú	mētā's	mēt
Buch.	māte	metú	māte	māte	māt	metón	metéi	māt
Colle	mete	metú	mete	mete	met	metún	meté	met
Amp.	bete	betú	beto	betes	bete	betón	beté	bete
Aur.	mete	metú	meti	mete	mete	metón	meté	mete
O.-C.	bēti	betú	bēti	bēti	bēti	bētón	bētēdi	bēti
U.-C.	bete	betú	beto	bete	bete	betón	betede	bete
Erto	mete	metú	met	met	met	metón	metéi	met
Cim.	mēte	metú	mēt	mēt	mēt	metón	metéi	mēt
Pole.	meter	metút	mete	met	met	metón	metét	met
s	mēti	mitút	mēti	mēš	mēt	mitón	mitéiš	mēt
	meti	metút	meti	mets	met	metén	metéiš	met
t	mete	metút	met	met	met	metén	metéi's	met
u	meti	metút	met	mes	met	metín	metéi't	metin
v	meti	mitút	met	mets	met	mitín	metis	met
w	meti	metút	meti	mes	met	metín	metéi's	metin
ȝ	meti	metút	met	mets	met	metín	metis	met
ȝ	meti	metút	met	mets	met	mitín	metéš	met
ȝ	meti	metút	met	metiš	met	metín	metéš	metin
	mēti	mitút	mēti	mētiš	mēt	mitín	metéš	mētin
	mēti	mitút	mēt	mētiš	mēt	mitín	metéš	mētin
Pord.	metēr	meš	meto	meti	mete	metemo	meté	mete
Port.	metar	mešo	meto	meti	mete	metemo	meté	mete

Das -s als zeichen der zweiten person sing. ist in a-n, Poschiavo, Sulzberg, Nonsberg, im Avisiotal ausser Vigo, in o-r, Ampezzo, ȝ, ȝ-ȝ festgehalten, unmittelbar nach betontem vokal auch in Vigo, Buchenstein, Colle, Auronzo, Comelico (s. 186), in der umstellung, wo es an dem t von tu lehnt, auch in Erto, Cimolais, Pordenone, Portogruaro und in Venedig selbst (s. 236). Durch die berührung mit t wird das s leicht š; und es kann so breit bleiben, auch wenn das

Kl.	venyí	venyi	venyet	veny	venyum	venyuf	venyan	
a	vanyí	venyús	veny	venyés	veny	vanyín	vanyís	venyen
b	vinyí	vinyús	venyel	venyés	veny	vinyín	vinyís	venyen
	vinyí	vinyé <sup>u</sup> s	venyel	venyés	veny	vinyín	vinyís	venyen
	vinyí	vinyé <sup>u</sup> s	veny	vénts	veny	vinyín	vinyís	venyen
c	vení	venyé <sup>u</sup>	ven	vé <sup>u</sup> ns	vé <sup>u</sup> n	viní	vinís	venyen
	venyí	venyé <sup>u</sup>	venyel	venyés	veny	vanyén	vanyés	venyen
d	vanyí	vanye <sup>u</sup> a	venyel	venyés	venya	vanyány	vanyés	venyen
	venyír	venia	ve <sup>u</sup> nt	ve <sup>u</sup> nts	veny	venyány	venyéts	venyen
e	ne <sup>u</sup> r	nyi	viny	vinst	viny	nyiny	nyits	vinyen
f	nikr	ní <sup>u</sup>	viny	vintst	viny	niny	nits	vinyen
g	nyekr	nyi	ven	venst	ven	venen	nyeks	venen
h	nir	ní <sup>u</sup>	veny	venyest	veny	niny	nis	venyen
U.-B.	ni	ni	vent <sup>u</sup>	ven	ven	amvén	ni	venyan
O.-B.	nyir	nyi	veny	veny	veny	umvén	nyi	vényan
i	nyikr	nyia	veny	ventst	veny	nyints	nyis	venyen
j	nyir	nyi	veny	ventst	veny	nyin	nyis	venyen
k	nyir	nyv	veny	ventst	veny	nyiny	nyis	venyen
l	nyir	nyv	veny	va <sup>u</sup> ntst	va <sup>u</sup> n	nyin	nyívet	venyen
m	uyír	nyv	veny	va <sup>u</sup> nt <sup>u</sup> s	va <sup>u</sup> n	nyin	nyíva	venyen
	nyir	nyv	veny	va <sup>u</sup> nt <sup>u</sup> s	va <sup>u</sup> n	nyén	nyívet	venyen
n	nyír	nyi	veny	venyé <sup>u</sup>	veny	nyin	nyiat	venyen
Posc.	vinyí	vinyí	véni	vénas	ven	vén	viní	vénan
Pinz.	vinyér	vinyú	venyu	venyi	veny	vinyúm	vinyí	veny
Mezz.	venyír	venyú	vényi	vényé <sup>u</sup>	vény	venín	vení	veny
Rumo	nir	nv	véni	véne <sup>u</sup> s	ven	nin	nio	ven
Tres	nir	nu	véni	véne <sup>u</sup> st	ven	nidén	nideu	ven
Cun.	nir	nv	véni	véne <sup>u</sup> st	ven	nidén	nideo	ven
Rov.	venyír	venyú	vényo	vényi	vény	venyím	venyí	veny

pronomen nicht nachfolgt, so in l-n und Predazzo. Hier um so leichter, als gleich daneben schon die allgemeine (ven.) verbreiterung des s herrscht. Das t von tu bleibt in zwei gegenden am -s des verbs kleben: in e-f und Nonsberg, zum teil nur an den einsilbigen formen.

Die dritte person sing. derjenigen verba, die der 2., 3. oder 4. konjugation angehörten und treu blieben, muss auf den blossen stamm verkürzt sein; wo wir in ven. weise ein -e finden, wird das -e eben diesem fremden einfluss

Cem.	venyír	venyú	venyo	venyeš	veny	venyín	venyio	veny
Cav.	venyír	venyú	venyo	venyeš	ven	venyóm	venyí	ven
Pred.	venyír	venyí	venye	venyeš	veny	venyón	venyí	veny
Vigo	venyír	venyú	venye	venye	ven	venyón	venyide	ven
o	venyír	venyú	venye	venye	ven	venyón	venyide	ven
p	uní	uní	vanyé	vanyes	ván	unyón	unyá's	ván
q	nyi	nyv	ványe	ványes	vány	nyin	nyis	vány
r	nyi	nyv	venyi	venyes	ven	nyun	nye's	ven
Buch.	vinyí	vinyú	venye	venye	ven	vinyón	vinyé'i	ven
Colle	vinyí	vinyú	venye	venye	ven	vinyún	vinyí	ven
Amp.	venyí	venyú	v'eno	es	v'ien	venyón	venyí	v'ien
Aur.	venyí	venyú	v'eno	v'eš	v'ien	venyón	venyí	v'ien
O.-C.	nyi	nyu	v'eni	v'en	v'ien	nyon	nyi	v'ien
U.-C.	venyí	venyú	v'eno	v'ens	v'ien	venyón	venyede	v'ien
erto	venyí	venyú	v'eň	v'eň	v'eň	venyón	venyí	v'eň
Cim.	venyí	venyú	veny	veny	veny	venyón	venyí	veny
Pole.	vinyí	vinyút	venye	v'ęn	v'ęn	vinyón	vinyét	v'ęn
s	vinyí	vinyút	v'enyi	venš	ven	vinyón	vinyíš	ven
	vinyí	vinyút	venyi	venš	ven	vinyón	vinyíš	ven
t	vinyí	vinyút	ven	ven	ven	vinyón	vinyís	ven
u	vinyí	vinyút	ven	vens	ven	vinyón	vinyé't	venyin
v	vinyí	vinyút	ven	vens	ven	vinyón	vinyís	ven
w	vinyí	vinyút	venyi	venyis	ven	venyón	venyís	venyin
g	vinyí	vinyút	ven	vens	ven	vinyón	vinyís	ven
y	vinyí	vinyút	ven	vens	ven	vinyón	vinyís	ven
z	vinyí	vinyút	ven	venyiš	ven	vinyón	vinyíš	venyin
	vinyí	vinyút	venyi	venyiš	ven	vinyón	vinyéš	venyin
Pord.	vinyír	vinyú	venyo	v'ien	v'ien	vinyimo	vinyí	v'ien

zuzuschreiben sein, so in Colle, Ampezzo, Auronzo, Cömelico (s. 227 videt).

Die erste person plur., im Latein für jede konjugation mit einer besonderen form versehen, einer form, die mit dem infinitiv so gut harmoniert, hat sich dennoch nicht in der alten ordnung behaupten können. Vermutlich haben die widersprechenden konjunktivformen die verwirrung angerichtet. Von -im̄us ist keine spur da. Die form *metum* in Kleven und Poschiavo erinnert zwar an *mittimus*, aber die umstellung in Berg. macht es wahrscheinlicher,

dass *um* keine endung ist, sondern ein wort, etwa *homo*. Dann muss auch *g maten* nicht mittimus darstellen (s. 239). Dieses *-um*, *-en* ist ja auch allen 4 konjugationen gemeinsam; ein so allgemeiner übertritt in die 3. konjugation wäre eher in *n* zu begreifen (s. 222). Die 2. konjugation hat durch das hilfszeitwort habere ein solches gewicht, dass sogar die grosse 1. konjugation in *a-f*, *h-n* und im Venedischen ihr *-amus* aufgiht, *in c*, *d* überdies auch die 4. ihr *-imus*; *a*, *b*, *Trins (c)*, *e*, *f*, *h-n* behalten *-imus* in der 4. konjugation und stimmen in diesem brauch mit dem Venezianischen. Die blosse anzahl der anhänger müsste für *-amus* und *-imus* entscheiden; in der tat finden wir in *u*, *v* die 2. und die 3. konjugation mit der endung *-in* versehen, die einem *-imus* entspricht. In *w-z* herrscht *-in* allein, und es ist schwer, dieses aus *-emus* abzuleiten (vgl. s. 156). Im gegensatz dazu sind im besitze drei verschiedener endungen, *-amus*, *-emus* und *-imus*, zwei voneinander getrennte gegenden: 1. Sulzberg, Nonsberg mit Cembra und 2. Forni di sotto (§), t. Jetzt bleibt uns noch Pinzolo und die grosse gegend von Cavalese, *v-r*, Comelico bis Erto, Cim., Forni di sopra (§) und Polcenigo übrig: da hat man die 1. pers. plur. durchweg auf *sumus* gereimt, stellenweise mit einem unsilbischen *i* davor als kennzeichen für die verba auf *-ire*. So bunt auch die endungen verteilt sind, haben sie doch von *a* bis *z* das miteinander gemein, dass das auslautende *-s*, wie im Provenzalischen und Katalanischen, abgeworfen ist. Die formen mit *-s*, die gegenwärtig in *i* üblich sind und auch in *h* schon überhand nehmen (s. Candrian, Dial. von Bivio-Stalla, 1900), haben das von dem angehängten *nos* bekommen. Im 16. jahrhundert ist ein solches überflüssiges *-s* kaum zu finden: man unterschied *savains* (wissen wir) von *nus savain*.

Auf die zweite person plur. der gewöhnlichen verba hat *estis* keine anziehungskraft ausgeübt, auch nicht das dem *ess-īmus* gleichlaufende *ess-ītis*, das in Graubünden an dessen stelle getreten zu sein scheint (s. 234). Wohl aber habetis: in *p* und *Buchenstein* auf sämtliche verba, in anderen mundarten nur auf gewisse gruppen. Man verwendet 1. nur *-etis* und *-itis* (4. konjugation) in *a*, *b*, *Trins (c)*, *e-n*, *q*, *r*, *Colle*, *Auronzo* (*dormī* ihr schlaft), *Erto*, *Cimolais*, im grösseren

(südlichen) teil von *z* und im Venedischen, 2. -atis (1. konjugation) und -etis in *c*, *d*, Polcenigo und *u*, 3. die drei formen wie im Toskanischen in Bergell, Poschiavo, Sulzberg, Nonsberg, Cembra, Predazzo, Ampezzo, Comelico, *s*, *t*, *w*, *y* und im nördlichen teil von *z*, 4. alle vier lateinischen formen in *v* und *g* — wieder ein merkwürdiges beispiel dafür, wie bunt in manchen stücken die entwicklung des Rätoromanischen ist, weil an so vielen stellen berge und politische grenzen den verkehr zwischen den einzelnen landschaften hindern. Ein angewachsenes *vos* erkennt man leicht in den verschiedenen lippenlauten, die auf der lombardischen seite (bis nach Cembra) der endung an- oder eingefügt sind. Die engadinischen formen -*a<sup>v</sup>et*, -*a<sup>v</sup>at* sind durch einen ausgleich zwischen -*a<sup>t</sup>v<sup>e</sup>* und -*a<sup>v</sup>v<sup>e</sup>*, -*a<sup>v</sup>e* erklärlich. Dabei bemerken wir noch einen punkt, worin sich die rätoromanischen mundarten voneinander entfernen: von den zwei konsonanten der endung sind jetzt nur noch in Andeer (*d*), *e* und *f* beide erhalten, sonst teils *t*, teils *s*, in weniger rein rät. dialekten weder *t* noch *s*. Aber *u* *partāt* bleibt noch unklar; es kann wieder ein ausgleich vorliegen, und zwar zwischen den in der nähe bestehenden formen *purtās* (*w*) und *portāt* (Polcenigo).

Die dritte person plur. unterscheidet sich nur in einem teile unserer mundarten vom singular. Das Venedische hat daran kaum schuld; denn *p* stimmt mit diesem überein und gerade die friaulische ebene nicht. Der verzicht auf eine besondere pluralform für die 3. person kann darauf zurückzuführen sein, dass in der a-konjugation sing. und plur. ohnedies nicht sehr verschieden klingen und dass das reflexivum se für beide zahlen gleich ist.

Von den vier verben, die oben als beispiele gewählt sind, geht *venire* schon in einigen gegenden nicht im gewöhnlichen geleise der konjugationen: man erkennt das an den kurzen formen. Am Rhein fehlt z. b., ausser im Domleschg (*d*), der übertritt in die a-konjugation; vgl. *b dorma* er schläft. Ampezzo hat noch kürzere formen für den fall, dass *venire* bloss hilfsverb ist: *eno*, *es*, *en*. Die formen *nidén*, *nideo* im Nonsbergischen lehnen sich an posse an. Um der anlehnungen willen mögen noch unregelmässige verba folgen.

Kl.	ves	šta	štada	sum	sē	e	sem	sī	en
a	ęser	šta <sup>u</sup> s	štada	sun	a's	ę	ęsen	ęses	ęn
b	ęser	šta <sup>u</sup> s	štada	sun	ę's	ę <sup>i</sup>	ęsen	ęses	ęn
c	ę'ser	šta <sup>u</sup>	štada	sūn	ęs	ęs	ę'sen	ę'ses	ę'n
	ęser	šta <sup>u</sup>	štada	sūn	ęs	ęs	ęsen	ęses	ęn
d	ę'ser	što	štada	sunt	ęs	ęs	ę'sen	ę'ses	ęn
	eser	što	štada	sunt	es	es	esen	eses	en
e, f	ęser	što	štada	sun	išt	ę	išen	išes	en
g	ęser	štō	štēda	sōn	ęšt	a	ęsen	ęses	ęn
h	ęser	štatχ	štatχa	sum	išt	ę	isens	ises	en
U.-B.	ęsar	štatχ	štatχa	som	ę	ę	amsé	se	en
O.-B.	esar	štatχ	štatχa	sun	e	e	umsé	se	en
i	ęser	što	štēda	sum	ęšt	eks	esents	eses	sum
j	ęser	štat	štata	sun	ęšt	a's	ęsen	ęses	sun
f	ęser	štat	štata	sun	ęšt	es	ęsen	ęset	sun
l	ęser	štat	štata	sun	ęš	es	ęsen	ęset	sun
m	eser	štat	štata	sun	ęš	e	ęsen	ęset	sun
n	ęser	štat	štata	sun	ęš	es	ęsen	ęset	sun
Posc.	ęsa	štā't	štā'ta	sem	ęs	e	sem	sēf	en
Pinz.	ęsar	šta	štada	šu	še	e	šum	ši	e
Mezz.	ęser	šta	šadq	šun	ęš	ę	šen	še	ę
Rumo	ęser	šta	šadq	šen	ęš	ę	šen	šeо	ę
Tres	ęser	šta	štada	šon	šešt	ę	šen	šeу	ę
Cun.	ęser	šta	štada	šon	šešt	ę	šen	šeо	ę
Rov.	ęser	šta	štada	šon	še <sup>i</sup>	ę	šem	še	ę
Cem.	ęser	šta	štada	šūn	šeš	ę	šen	šeо	ę
Cav.	ęser	šta	štada	šon	šeš	ę	šom	še	ę

Das unregelmässigste aller zeitwörter ist von altersher esse. Der infinitiv, wie in Italien und Frankreich durch-re in die reihe der regelmässigen infinitive der 3. konjugation gerückt, hat im Osten das so erworbene r nach den lautgesetzen wieder verlieren müssen. Wir würden das schon von q an erwarten (vgl. mittere s. 228), sehen aber die scheidelinie für dieses wort um einige kilometer ostwärts verlegt. Das partizip ist in zwei gegenden an factum angelehnt, in Graubünden: h, Bergell, j-n, Poschiavo, in Tirol: Vigo, o, p, beiderseits trotz natürlichen scheidemauern und offenbar seit alter zeit (vgl. die vokale in pratum s. 122).

Pred.	eser	šta	štada	son	eš	e	sion	s'e	e
Vigo	eser	štat	štatq	son	es	e	sion	s'ede	e
o	eser	štat	štatq	sɔn	es	e	s'ɔn	s'ede	e
p	vešter	štat	stata	son	i <sup>e</sup> s	i <sup>e</sup>	son	sai's	i <sup>e</sup>
q	ešter	šte	štada	sun	es	e	sun	sä's	e
r	ešter	šte	štada	sun	es	ę	sun	se'i's	ę
Buch.	ešter	šte	štada	son	es	e	son	sei	e
Colle	ešer	šta	štada	šun	eš	e	š'un	š'e	e
Amp.	eše	šta	štada	son	sos	e	son	se	e
Aur.	eše	što <sup>n</sup>	štada	šon	ši'oš	e	šon	še	e
O.-C.	eš	šte <sup>u</sup>	štaða	še <sup>i</sup>	eš	ę	šon	šedj	ę
U.-C.	eše	što	štada	še <sup>i</sup>	eš	inę	šon	šede	inę
erto	eše	šte	štada	šu <sup>i</sup>	šu	e	šion	šie <sup>i</sup>	e
Cim.	eše	šte	štada	šo <sup>i</sup>	šo	e	šion	šie <sup>i</sup>	e
Polc.	ešer	štat	štada	šon	žo	e	šon	šet	e
š	šeši	štat	štada	šuq <sup>i</sup>	šuqš	i	šon	še's	en
	eši	štat	štadę	šo <sup>i</sup>	šoš	e	šen	še's	šon
t	esi	štat	štada	se <sup>i</sup>	se	e	sen	se's	son
u	esi	štat	štada	so <sup>i</sup>	sos	e	sin	se't	son
v	esi	štat	štadę	sq <sup>i</sup>	sqs	e	sin	sia's	son
w	esi	štat	štada	so <sup>i</sup>	sos	e	sin	se's	son
g	esi	štat	štadq	so <sup>i</sup>	si <sup>o</sup> s	ę	sin	si <sup>o</sup> s	son
y	esi	štat	štadę	se <sup>i</sup>	sęs	e	sin	sęs	son
ž	šeši	štat	štadę	šo <sup>i</sup>	šeš	e	šin	šeš	šon
	eši	štat	štada	šq <sup>i</sup>	šqš	e	šin	šeš	šon
Pord.	ešer	šta	štada	šon	šq	e	šemo	še	e
Port.	ešar	šta	štada	šon	že	že	šemo	še	že

Sum, sumus (ohne -s, s. 232) und sunt konnten in rät. lautentwicklung zusammentreffen; für eine folge davon könnte man d sunt halten. Das t begreift sich aber auch als der d-verschluss, der sich in der inversion vor 'eu von selbst einstellt (s. s. 236, a). Sum ist übrigens im Osten nach habeo (s. 239) umgewandelt worden, sumus nach habemus oder (in Graubünden) von essere aus neu gebildet, endlich sunt teils durch est ersetzt, teils von est aus nach dem vorbilde von habent umgeschaffen. Zur erklärung der e-haltigen formen von sum in Rumo, Comelico, t und y wird man annehmen dürfen, dass für

das gefühl des volkes aus der 1. oder 2. pers. plur. oder aus dem konj. präs. ein verbalstamm se- herausgewachsen war; ein solcher eingebildeter stamm se-, si- wird auch den formen *s'on*, *s'ede* im Avisiotal, in Colle, Erto, Cimolais zugrunde liegen (vgl. tosk. *siete*). Auch die 2. pers. sing. ist häufig neu gebildet: von se- in Kleven, Pinzolo, Nonsberg bis Cavalese, t, ȝ, ȝ und einem teil von ȝ, von dem soder 1. person aus in Ampezzo, Erto, Cim., ȝ, u-w, ȝ und Pordenone usw.; auf die 3. person stützt sich das ſe in Portogruaro; in Auronzo und Polcenigo sind ausgleichsformen entstanden. Das ven. „xe“ (Port. ſe) wird einem klar, wenn man die inversions-

formen des Vorder-  
rheintales kennen lernt.  
Das in der tafel stehende  
*zela* ist augenscheinlich  
mit dem venezianischen  
„xe la“ identisch und  
von ganz klarer her-  
kunft. Es lautet in Di-  
sentis ȝzela = est illa, wo  
wegen des an schlusses  
an den vokal das s von  
est(t) erhalten ist, obschon  
daß sonst nur noch ȝi aus-  
gesprochen wird. In der  
verkürzten form *zela* von  
a kann das volk leicht

a	sundi <u>u</u>	a's te	zēl	zela
f	suna	iſte	ēl	ēle
O.-B.	sunī	et	el	ela
i	sumi	ēſt	el	ela
m	suna	ēſt <u>v</u>	el	ela
Pinz.	ſunti	ſet	el	ela
Cagnò	ſente	ſeſ	ēl	ēla
Vigo	soni	ēſte	el	elq
p	sonze	iſs	i <sup>ē</sup> l	i <sup>ē</sup> la
r	sunze	ēſte	ēdl	ēzera
Amp.	sone	soſto	elo	ēra
Erto	ſui	ſuſto	ēlo	ēla
ȝ	ſoe	ſi <sup>ē</sup> tu	ēzel	ēze
ȝ	ſq <sup>o</sup> o	ſeſtu	i <sup>ē</sup> ȝ	i <sup>ē</sup> ȝ
Port.	ſo <sup>o</sup> o	ſoſtu	zelo	zela

in *zē* (ven. xe) das verb vermuten, wie wir wirklich oben in den texten (satz 246) in der mehrzahl *zen* statt *en* lesen. Die erhaltung des s von est in solcher gelegenheit sehen wir auch in r, ȝ und ȝ, in p und Erto nur im plural. Vom -t ist keine spur; r ȝdl ist so zu verstehen: das l, als ein wort für sich, wird silbisch ausgesprochen und daher unwillkürlich mit einem d angeschlagen. In anderen fällen ist das angehängte pronomen mehr vernachlässigt: die weiblichen -ily, -i in f, t sind einfach aus dem maskulinum herübergenommen, das männliche iȝe in ȝ aus dem femininum, das beideschlechtige ſono ebenda aus der 1. und 2. person.

In m macht man einfach den mund zu einem a-laut auf und deutet damit ego, illi und illae an. Anderswo verwendet man e-lauta dazu, am merkwürdigsten angebracht in p-r. In der 1. pers. sing. wäre p *sone* zu erwarten; *sonz̄* kann seinen zischlaut nur in der mehrzahl bekommen haben, aber auch da nicht vom zeitwort sumus (s. 232), sondern vom fürwort nos: sum' nos ergibt *sons*. Durch das e dahinter könnte nur gleichsam die silbe von nos markiert sein. Doch wird man leichter die annahme machen, dass -ze statt -s auch in der 1. pers. plur. durch nachahmung einer anderen, naheliegenden form

entstanden sei, nämlich

esen	nus	es̄es	vus	en	elts	en	el̄es	der zweiten person. Erst
išents	išes	išes	enily	enily				hier geht alles glatt
umsél	sef		eni	elan				ab: (hab)etis gibt p ās,
esents	es̄es		sumi	sumi				vos ohne betonung ve;
ešen	ešet		suna	suna				āz - ve, āze versteht
šumi	šif		ei	eli				sich von selbst. Nach
šente	šeо		ei	ele				āze richtet sich dann
s'one	s'ede		ei	ele				onze und sonz̄, nach
sonz̄	sāze		īzi	īles				sonz̄ der singular sonz̄.
sunze	sēze		ezēi	éz̄es				Das nonsbergische šente
sone	seo		ei	éres				muss gleichfalls beide
š'one	šeо		ēži	ēle				zahlen bedienen und
sinq	sīzq		sonēi	sonq̄s				passt zu keiner von
šino	šežo		šono	šono				beiden. Für den t-laut
šemo	šeо		žei	žele				in der singularform
								haben wir zwei er-

klärungen bereit (s. 235); vom nonsb. šente und besonders vom pinzolischen šunti aus gesehen, wird die annahme wahrscheinlicher sein, dass eine alte verwechslung von sum und sunt vorliege (vgl. rum. s̄int). Es mögen also im Nonsbergischen die zwei formen einst so gelautet haben: *sonti* bin ich, *sone* sind wir; *sone* ging dann nach habemus in *sene* über, endlich glichen sich die zwei formen zu der heutigen einzigen form aus. — Die inversionsformen schliessen trotz den vielen kämpfen, die sie durchzumachen hatten, interessante zeugnisse sonst verlorener formen in sich: von ego z. b. in Nonsberg, von illi in Graubünden und Friaul.

	Kl.	gq	gē	ga	gem	gī	gan
Das andere hilfszeitwort ist im singular in der bekannten weise gekürzt, hat aber dann, besonders oft in der 1. pers. sing. wieder erweitungen erfahren.	α	a	as	q	va'n	va's	qn
Das lomb.-ven. <i>g-</i> geht meistens durch alle personen, bleibt in manchen gegen- den aus, wenn das verb bloss hilfs- zeitwort ist, oder wenn ein unbe- tontes pronomen beigefügt ist; in rät. mundarten kommt es in der form <i>dy-</i> oder <i>y-</i> vor. Es scheint das aber nicht überall eine nachahmung oder übernahme aus	b	a <sup>i</sup>	as	a	vē'n	vē's	an
		a <sup>i</sup>	as	a	vō'n	vō's	an
		va <sup>i</sup>	as	a	vā'n	vā's	an
	c	va <sup>i</sup>	as	a	ven	vēs	an
		a <sup>i</sup>	ās	a	vēn	vēs	an
	d	ve	as	a	vany	vēs	an
	e, f	va	āst	q	vany	vēts	qn
	g	da <sup>i</sup>	est	q	an	vēks	an
	h	da	ist	q	vany	va's	qn
	U.-B.	a	a	a	amá	ve	an
	i	dē	ēst	q	va'nts	va's	ēm
		dē	ēst	q	vēnts	va's	ēm
	j	nē	āst	a	va'n	va's	an
	t	nē	ēst	ē	avány	ava'vet	an
	l	na	āš	a	va'n	va'vet	an
	m	na <sup>i</sup>	āš	a	va'n	va <sup>i</sup>	an
		na <sup>i</sup>	āš	a	va'n	va'vet	a <sup>u</sup> n
	n	na	āš	a	va'n	a <sup>u</sup> at	a <sup>u</sup> n
	Posc.	ge <sup>i</sup>	gās	ga	gam	gēf	gan
	Pinz.	gq	gē	ga	gum	gi	ga
	Mezz.	ga <sup>i</sup>	gāš	ga	gavén	gavé	ga
	Rumo	dya <sup>i</sup>	dyaš	dya	dyen	dyeo	dya
	Tres	dya <sup>i</sup>	dyašt	dya	dyen	dyeu	dya
	Rov.	gq	ga <sup>i</sup>	ga	gavém	gavé	ga
	Cem.	ga <sup>i</sup>	gāš	ga	gavén	gaveo	ga

dem italienischen nachbardialekt zu sein. Am Isonzo kann *ya<sup>i</sup>, 'a<sup>i</sup>* aus *ego-habeo*, *ya, 'a* aus *illi-habet* entstehen, indem das pronomen übersehen wird und an dem zeitwort haften bleibt. Das kann bei illi um so leichter geschehen, als es hinter dem partizip wiederholt werden darf: *el 'a dit-i*. Wo man in Venetien *gq, ga* sagt, da kann, soviel ich sehe, nur das pronomen *ge* angewachsen sein; es bedeutet da nicht nur: ihm, an jemand, sondern auch: an etwas, hin, da (also toskanisch *gli* und *ci*). Isonzofriaulisch und Venezianisch haben

Cav.	a <sup>i</sup>	aš	a	aóm	avé	a	somit nur das
Pred.	q	aš	a	avón	avé	a	gemeinsam, dass
Vigo	e	as	a	áón	aede	a	beide ein Pro-
o	e	es	a	ón	ede	a	nomen, dasselbe
p	é	es	a	on	á's	a	Pronomen vor ha-
q	a	ás	a	un	á's	a	bere übersehen
r	a	as	a	an	é's	a	haben und es
Buch.	é	as	a	on	e <sup>i</sup>	a	nun damit her-
Colle	a <sup>i</sup>	aš	a	aún	avé	a	umschleppen.
Amp.	e <sup>i</sup>	as	a	aón	aé	a	In g-n ist un-
Aur.	é <sup>i</sup>	aš	a	avón	avé	a	verkennbar inde
O.-C.	é <sup>i</sup>	aš	a	on	édi	a	an habeo haften
U.-C.	iné <sup>i</sup>	ináš	iná	avón	avede	iná	geblieben; nur
Erto	é	a	a	on	é <sup>i</sup>	a	an habeo, weil
Cim.	é <sup>i</sup>	a	a	on	e <sup>i</sup>	a	habes in folge
Polc.	a <sup>i</sup>	a	a	on	vet	a	der erhaltung des
š	a <sup>i</sup>	aš	a	von	ve <sup>i</sup> š	an	-s ohnedies ge-
	a <sup>i</sup>	aš	a	ven	ve <sup>i</sup> š	an	nug körper hat
t	a <sup>i</sup>	as	a	avén	avé's	an	und habet sich an
n	a <sup>i</sup>	as	a	vin	ve <sup>i</sup> t	an	el zu gut an-
v	a <sup>i</sup>	as	a	vin	vi's	an	schliesst. U.-Co-
w	a <sup>i</sup>	äs	a	vin	ve's	an	melico hat dem
z	a <sup>i</sup>	äs	a	vin	vi <sup>i</sup> s	an	schmarotzenden
y	a <sup>i</sup>	äs	a	vin	vēs	an	inde die tür
ð	a <sup>i</sup>	aš	a	vin	vēš	an	noch weiter auf-
	ya <sup>i</sup>	yaš	ya	vin	vēš	yan	gemacht. Am
	a <sup>i</sup>	aš	a	vin	vēš	an	Rhein ist der
Port.	gq	ga	ga	avemo	avé	ga	1. person auch

ein *v*- vorgesetzt; das ist ein stück von *ego ieq*, das unsilbische *u*, das zwischen vokalen leicht zum konsonanten wird. Unter den anderen formen der tafel ist am merkwürdigsten *g an* als 1. person. Dass *maten*, ob mittimus oder mittit - homo (legt man), mit der 3. person *maten* mittunt gleich lautet, muss die dunkle vorstellung erzeugt haben, dass diese zwei personen gleich sein müssen; daher auch *noz-an* statt *noz-avé*. Nur vor *noz-esen* hat die gleichmacherei halt gemacht. (Im Neuhochdeutschen das auch nicht: wir sind.)

Dare und stare, kaum irgendwo ver- schieden kon- jugiert, haben trotz der gegen- seitigen unter- stützung nicht viel formen in den rät. mund- arten aufrecht halten können.	Kl.	dq	dē	da	dem	dē	dan
α	dun	das	dat	da'n	da's	daten	
β	dundeł	das	dat	dē'n	dē's	daten	
	dūn	das	dat	dō'n	dō's	daten	
γ	dūn	das	dat	den	dēs	daten	
	dūndeł	dās	dat	dēn	dēs	daten	
δ	dundeł	das	dat	dany	dēs	daten	
	dunt	das	dat	dany	dets	daten	
ε, f	dun	dāst	dat	dany	dēts	daten	
g	don	dēst	dat	dan	dēks	dan	
h	dom	dest	dat	dany	da's	daten	
U.-B.	dq <sup>i</sup>	da	da	amdā	de	dan	
O.-B.	dun	da	da	umdā	det	dan	
i	dum	dēst	dq	da'nts	da's	dēm	
	dum	dēst	dq	dēnts	da's	dēm	
j	dun	dašt	da	da'n	da's	dan	
č	dun	dēšt	dē	dany	da'vet	dan	
l	dun	dāš	da	da'n	da'vet	dan	
m	dun	dāš	da	da'n	dava	dan	
n	dun	dāš	da	da'n	da'vet	da'n	
Posc.	dāk	dās	da	dam	dēf	dan	
Pinz.	du	dē	da	dum	dē	da	
Mezz.	dōn	daš	da	dan	da	da	
Rumo	dōn	daš	da	dan	da	da	
Tres	don	dašt	da	den	deu	da	
Cun.	don	dašt	da	den	deo	da	

In Erto und Cimolais wird einst der reim vollkommen gewesen sein; aber seither ist sum an habeo angeglichen worden, ohne dass *don* nachrückte. In Forni di sopra (§) hat facere als das vorbild gedient, wie für die 1. und 2. pers. plur. im Avisiotal, o, p, Ampezzo, Auronzo, Comelico, Erto und Cimolais. Facere konnte herangezogen werden, weil es im infinitiv zu fare verkürzt war; desgleichen dicere — dire in der 1. person sing. in Poschiavo, Rovereto, von Cavalese bis o, in Ampezzo, Poleenigo und im Venezianischen. Die 3. person sing. *dat*, *štat* gehört zu den interessanten altertümern Graubündens. Ausserhalb des

Rov.	dago	da <sup>i</sup>	da	dem	de	da	Rheingebietes ist
Cem.	dūn	daš	da	den	deo	da	das -t nicht er-
Cav.	dago	daš	da	dažóm	dažé	da	halten; daš in
Pred.	dage	daš	daš	dažón	dažé	daš	Predazzo ist an
Vigo	dae	das	da	dažón	dažede	da	facere angelehnt,
o	dage	dęs	da	dažón	dažede	da	wenn auch facit
p	dę	dęs	da	dąžón	dąžá's	da	dort fa lautet
q	da	dās	da	dun	dā's	da	(in Vigo fa und
r	da	das	da	dun	dę's	da	fas̄). Wo der
Buch.	dę	das	da	don	de <sup>i</sup>	da	plural der dritten
Colle	da <sup>i</sup>	daš	da	dūn	de	da	person eine ei-
Amp.	dayo	das	da	dažón	dažé	da	gene form be-
Aur.	dę <sup>i</sup>	daš	da	dažón	dažé	da	sitzt, ist er aus
O.-C.	dę <sup>i</sup>	daš	da	dažón	dažędi	da	dem singular
U.-C.	de <sup>i</sup>	daš	da	dadón	dadé	da	durch -an (-en),
Erto	don	da	da	dažón	di	da	nach vokalen
Cim.	don	da	da	dažón	dažé <sup>i</sup>	da	durch blosses -n
Pole.	dae	da	da	don	dat	da	(-u, -m) her-
š	daži	daš	da	don	deiš	dan	gestellt. So auch
	do <sup>i</sup>	daš	da	den	dę's	dan	hier. Das la-
t	do <sup>i</sup>	das	da	den	de's	dan	teinische dant
u	da <sup>i</sup>	das	da	din	de't	dan	ist weder durch
v	do <sup>i</sup>	das	da	din	di's	dan	datęn wiederge-
w-ŋ	do <sup>i</sup>	dās	da	din	da's	dan	geben noch durch
ž	do <sup>i</sup>	daš	da	din	dęš	dan	dęm oder da <u>n</u> ,
	dq <sup>i</sup>	daš	da	din	deš	dan	vermutlich auch
Port.	dago	da	da	demo	de	da	nicht durch dan,
							dan in den orten,

wo die lautgesetze nicht widersprüchen. Damus, datis ist nicht einmal in all den orten fest geblieben, in denen diese endungen in der regelmässigen 1. konjugation gebräuchlich sind. Der zug nach der 2. konjugation mag daher kommen, dass überall die 2. person sing. (meistens auch die 3., selten die 1.) mit der von habere und von sapere reimt. Es können auch die perfekta gehindert haben, dass das sprachgefühl die beiden stämme auf -a in die a-konjugation einreihte; von dieser trennt sie überdies der umstand, dass von ihnen nach abzug des -a kein stamm übrig bleibt.

Velle und posse, die häufigsten modalverba konnten manche unregelmässigkeit gegen die gleichmachende Analogie behaupten. In der 1. pers. sing. erkennen wir überall vol-io, meistenteils auch possum; aber im Nonsbergischen dringt der vokal jenes verbs in dieses, im unteren Avisotal und am Isonzo (3) hat man auf den stamm pöt neue formen gebaut. Die 2. pers. sing. gibt ein buntes bild; die erklärung der einzelheit wäre zu weitläufig, wohl auch kaum notwendig. Die form *os* in Ampezzo vergleiche man mit venis (s. 231 u. 181). In der 3. person ist am Rhein das alte vult erhalten (vgl. dat), auf der seite gegen Venedig hin hat sich in den mehr

Kl.	vœ <sup>i</sup>	vœret	vœ	vœrum	pœs	pœdet	po	pœdum	pœd <sup>v</sup>
a	vi	vœl	vœt	la <sup>i</sup> n	pœs	pœs	po	pœd <sup>a</sup> n	pœd <sup>a</sup> u
b	vi	vul	vul	le <sup>i</sup> n	pœsel	pœs	pœ	pœd <sup>b</sup> n	pœd <sup>b</sup> u
	vi	vœl	vœl	lo <sup>i</sup> n	pœs	pœs	pœ	pœd <sup>b</sup> n	pœd <sup>b</sup> u
c	vi	vœl	vœt	len	pœs	pœs	pœ	pœd <sup>c</sup> n	pœd <sup>c</sup> u
	vœ	vœl	vœt	len	pœs	pœs	pœ	pœd <sup>c</sup> n	pœd <sup>c</sup> u
d	vœ	vol	vœt	lany	pœs	pœs	pœ	pœd <sup>d</sup> ny	pœd <sup>d</sup> a
	vi	vol	vœt	lany	pos	pos	po	pœd <sup>d</sup> ny	pœdia
e, f	vi	vœt	vœt	lany	pœs	pœst	pœ	pœd <sup>e</sup> ny	pœd <sup>e</sup> u
g	vœ	vol	vol	len	pœs	pœst	pœ	pan	pudí
h	vœ	vot	vot	lany	pœs	pœst	pœ	pœd <sup>h</sup> ny	pudí <sup>a</sup>
U.-B.	vœ <sup>i</sup>	vœl	vœl	amvœl	pos	pœ	pœ	ampœ	pud <sup>v</sup>
O.-B.	vœ <sup>i</sup>	vœl	vœl	umvœl	pos	pœ	pœ	umpœ	pud <sup>v</sup>
i	vœly	vœkœt	vœkl	vulánts	pos	pœkœt	pœ	pœd <sup>i</sup> nts	pudí <sup>a</sup>
j	vœ	vœkœt	vœl	vulá'n	pos	pœkœt	pœ	pœd <sup>j</sup> n	pud <sup>v</sup>
t	vœ	vœkœt	vœl	vulány	pos	pœkœt	pœ	pœd <sup>t</sup> ny	pud <sup>v</sup>
l	vœ	vœš	vœl	la <sup>i</sup> n	pos	pœvœš	po	pœd <sup>l</sup> n	pud <sup>v</sup>
m	vœ	vœš	vœl	la <sup>i</sup> n	pos	pœvœš	po	pœd <sup>m</sup> n	pud <sup>v</sup>
n	vœ	vœš	vœl	la <sup>i</sup> n	pœ	pœvœš	pœ	pœd <sup>n</sup> n	pud <sup>v</sup>
Posc.	vœly	vœs	vœl	vœlum	pos	pœs	pœ	pœm	pud <sup>v</sup>
Pinz.	vœ <sup>i</sup>	vœ	vœl	vulüm	pœs	pœ	pœl	pœdum	pud <sup>v</sup>
Mezz.	vœi	vœš	vœl	volén	pœši	pœšeš	pœl	pœdén	pod <sup>v</sup>
Rumo	vœi	vœš	vœl	volén	pœši	pœšeš	pœl	pœdén	pod <sup>v</sup>
Tres	vœi	vœšt	vœl	volén	pœši	pœšešt	pœl	pœdén	pod <sup>v</sup>
Cun.	vœi	vœšt	vœl	volén	pœši	pœšešt	pœl	pœdén	pod <sup>v</sup>
Rov.	vœ <sup>i</sup>	vœ <sup>i</sup>	vœl	volém	pœš	poi	pœl	pœdém	pod <sup>v</sup>
Cem.	vœ <sup>i</sup>	vœš	vœl	vulén	pœdo	pœdeš	pœl	pœdén	pod <sup>v</sup>

venezianisierten mundarten die anlehnung von *potest* an die entsprechende form von *vele* eingebürgert. In der mehrzahl hat man in a-ŷ, ı-n das unbetonte vo- verloren; der verlust scheint alt zu sein, wie die verbreitung und die bergünische form glauben lassen. Nach dem brauche in g (s. 232 und 239) würden wir entweder *volen* (wie *maten*) oder *voten* (= 3. pers.) erwarten; *lən* muss schon damals einsilbig, also mit *dan*, *štan*, *san* usw. vergleichbar, gewesen sein, als die formen der 1. pers. plur. mit betonter endung in g aufgegeben wurden. Das a in *pan* erklärt sich aus dem a in *san*, *van* gegenüber dem ə des singulars *sq*, *vq*.

Cav.	vœ <sup>i</sup>	vœš	vœl	vœlóm	pœdo	pœdeš	pœl	pudóm	pudv
Pred.	vœ <sup>i</sup>	vœš	vœl	vœlón	pœde	pœdeš	pœl	pudón	pudv
Vi., ə	vo <sup>i</sup>	ves	vel	vœlón	pœse	pes	pel	pudón	pudú
þ	u <sup>o</sup>	u <sup>o</sup> s	u <sup>o</sup> l	ulón	pœse	pœses	pœl	pudón	pœdú
q	o	ōs	o	orún	pœl	pœs	pœl	podún	podv
r	ō	ōs	ō	orún	pœl	pœs	pœl	podún	podv
Buch.	vo <sup>i</sup>	vœs	vol	vœlón	pœs	pœs	pœl	pudón	pudú
Colle	vo <sup>i</sup>	voš	vol	volún	pœš	pœš	pœl	podún	podú
Amp.	vo <sup>i</sup>	os	vo	vorón	pos	pos	po	podón	podú
Aur.	vo <sup>i</sup>	voš	vo	volón	po <sup>i</sup>	poš	po	podón	podú
O.-C.	vo <sup>i</sup>	u <sup>o</sup> s	u <sup>o</sup>	vlon	pœ <sup>i</sup>	pœš	pœ <sup>a</sup>	pudón	pudú
U.-C.	vo <sup>i</sup>	voš	vo	volón	po <sup>i</sup>	poš	po	podón	podú
Erto	u <sup>i</sup>	vœl	vœl	volón	poš	poš	pœ <sup>a</sup>	podón	podú
Cim.	vœ <sup>i</sup>	vo <sup>o</sup> l	vo <sup>o</sup> l	volón	pœ <sup>o</sup> š	pœ <sup>o</sup>	pœ <sup>o</sup> l	podón	podú
Pole.	vœqe	vœol	vœol	volón	poš	pœ <sup>o</sup> l	pœ <sup>o</sup> l	podón	podút
š	vœ <sup>o</sup> i	vœš	vœl	volón	poš	poš	pœl	pudón	pudút
	vo <sup>i</sup>	vœš	vœl	volén	pœži	poš	pœl	podén	podút
t	vœ <sup>e</sup> i	vœl	vœl	volén	pœš	pœš	pœš	podén	podút
u	vo <sup>i</sup>	vo <sup>o</sup> s	vo <sup>o</sup> l	vulón	poš	poš	poš	pudón	pudút
v	vœ <sup>e</sup> i	vo <sup>o</sup> s	vo <sup>o</sup> l	vulón	pœš	pœš	pœš	pudón	pudút
w	vo <sup>i</sup>	us	ul	volón	poš	pos	po	pudón	pudút
ȝ	vo <sup>i</sup>	vo <sup>o</sup> s	vo <sup>o</sup> l	vulón	pœš	pœs	po	pudón	pudút
ŷ	vo <sup>i</sup>	vœs	vœl	volón	poš	pos	poš	podón	podút
ð	vœ <sup>e</sup> i	vœliš	ul	volón	pœš	pœdiš	pœš	podón	podút
	u <sup>o</sup> i	uš	ul	varín	pœdi	pœdiš	pol	pudón	pudút
	vo <sup>i</sup>	vœliš	vol	vulón	po <sup>i</sup>	poš	pœl	pudón	pudút
Port.	vo <sup>o</sup> o	vol	vol	volemo	pošo	pol	pol	podemo	podešto

Vadit, zu va abgekürzt, gilt in all unseren mundarten, wie auch sonst in den meisten romanischen sprachen. Davon abhängig ist die mehrzahl der 3. person, die 2. pers. sing. ist auch dazu gestimmt worden wie bei dare, stare, habere. Soweit laufen die mundarten gleich, darüber hinaus aber sehen wir sie auseinandergehen. Der infinitiv wird in Graubünden von dem verb ire hergenommen, in einem mittleren gebiete, und zwar vom Fassatal ostwärts bis nach dem inneren Friaul (s-v) und dem westrand von z, von demselben verb mit de — wenn ich recht habe, an dieser auslegung des ital. gire festzuhalten. In Südtirol und in w-z hat man ein anderes,

b	i	i <sup>u</sup> s, ida	mōndel	vas	va	mē'n	mē's	van
f	ekr	ī <sup>u</sup> , e <sup>u</sup> dē	viny	vāst	vō	dyany	dyēts	vōn
i	ikr	īa, igda	veny	vēšt	vō	dya <sup>u</sup> nts	dya's	vēm
m	īr	i, īda	veny	vāš	vā	ya <sup>u</sup> n	yava	van
Posc.	i	andā <sup>u</sup> t, -ta	vāk	vās	.va	vam	džēf	van
Pinz.	nar	na, nada	vū	vē	va	num	nē	va
Cagnò	nar	na, nada	von	vaš	va	nan	nao	va
Vigo	žir	žit, žitō	vae	vas	va	žon	žide	va
p	ži	žit, žitā	vēdē	vēs	va	žon	žās	va
r	ži	žv, žvda	va	vas	va	žun	žē's	va
Erto	đi	đu, đuda	đon	va	va	đion	đi	va
g	lā	lāt, ladō	vo <sup>u</sup>	vās	va	li <sup>u</sup>	la's	van
z	la	lāt, ladē	vō <sup>u</sup>	vāš	va	anīn	lēš	van
Port.	andár	andá, -ada	vago	va	va	andemo	andé	va

bekanntes aber noch nicht sicher gedeutetes zeitwort, dort ungefähr in der provenzalischen form anar, bier in der französischen aller, nur in den reinen lomb. oder ven. mundarten von Kleven, Bergell, Pordenone, Portogruaro in der italienischen form andare. Man sehe in z, wie l- und n-formen im plural nebeneinander wohnen. Die 1. pers. sing. ist von e bis n durch venio ersetzt, anderswo an sum, dieo u. a. angeglichen, am Vorderrhein in rätselhafte gebilde übergegangen (mōn, vōm). Zu dem merkwürdigen mōn gehören die 1. und 2. pers. plur. und andere mit m- beginnende zeitformen in derselben gegend. Von Andeer (b) ist zu berichten, dass im plural formen von anar, nämlich nany, nāts, denen mit m- in Scharans (b) gegenüberstehen,

nämlich *many*, *mäs*; am entgegengesetzten ende des Domleschges, in Rotenbrunnen, taucht noch einmal anar auf: *nany*, *näs*. Oberhalb des Schynpasses, e-n, lauten diese zwei personen wie deorsum an (s. 152); es scheint also, wie in o-v, wieder deire vorzuliegen, wiewohl im infinitiv das einfache ire fortlebt. Wer jenen anlaut aus eamus, ierunt erklärt, muss ihn im infinitiv *žir*, *ži* (und überhaupt fast überall) als verschleppt ansehen.

Facere ist überall auf dare gereimt, ausser im obersten Piavegebiet (Aur., Com. *fe<sup>i</sup>*, *fe<sup>r</sup>*) und in Erto, Cimolais. In Erto sagt man auch *fi*, was entweder nach der i-konjugation gebildet oder bloss ein verkürztes *fi<sup>a</sup>* ist.

b	fa	fat <sub>χ</sub>	fetšel	fas	fa	fidyé'n	fidyé's	fan
f	fär	fat <sub>χ</sub>	fatš	fast	fö	fažány	fažéts	föñ
i	fér	fat	fetš	fešt	fö	fa'nts	fa's	fém
m	fär	fat	fetš	fäš	fa	fa'n	fava	fan
Posc.	fa	fä't	fák	fäš	fa	fam	fäf	fan
Pinz.	far	fat	fu	fę	fa	fum	fę	fa
Cagnò	far	fat	fon	faš	fa	fan	fao	fa
Vigo	far	fat	fae	fas	faš	fažón	fažede	fa
p	fę	fat	fęže	fęžes	fęš	fažón	fažá's	fęš
r	fa	fat	feži	fežes	feš	fatšún	fatšé's	feš
Erto	fi <sup>a</sup>	fat	faθ	fę	fę	fažón	fažé <sup>i</sup>	fę
ȝ	fä	fat	faš	fäš	faš	fažín	fa's	faš
ȝ	fa	fat	faži	fažiš	faš	fažín	fažéš	fažin
Port.	far	fato	fašo	fa	fa	femo	fe	fa

Endlich noch ein paar formen von sapere und dicere. In Vigo und o-r hat im partizip das p nicht den zwischen vokalen üblichen lautwandel durchgemacht; man erkennt an den formen des Gadertales die ursache: sapuit wird einst das in der endsilbe unbequeme und doch unentbehrliche u nach dem stammvokal vorausgenommen und *sa<sup>u</sup>p* gegeben haben, von dem perfekt verpflanzte sich das ins partizip *sa<sup>u</sup>pút*, wie q *salpú* zeigt (s. 128). Aber später, als das perfekt verloren und der lautwandel des p zwischen vokalen längst nicht mehr im gange war, setzte man für *a<sup>u</sup>* wieder das dem verb sonst zukommende *a* ein: o *sapú*. Das b in r *salbú* ist von *albú* herübergangen. Habuit hat nämlich gleichfalls sein

b	saví <sup>h</sup>	sa <sup>i</sup>	sas	sa	ditšel	dies	di	že <sup>i</sup> n
f	saví <sup>e</sup>	sa	säst	sq	de <sup>i</sup>	de <sup>i</sup> st	de <sup>i</sup>	žany
i	savia	se	sešt	sq	di	dikšt	dikš	dža <sup>i</sup> nts
m	savú	sa <sup>u</sup>	säš	sa <sup>u</sup>	di	díš	díš	ža <sup>i</sup> n
Posc.	savú	se <sup>i</sup>	säš	sa	dízi	dízas	díš	dízum
Pinz.	šavú	šq	še	ša	dik	di	diš	dížum
Cagnò	šavéšt	ša <sup>i</sup>	šaš	ša	didyi	didyeš	diš	din
Vigo	sapú	se	sas	sa	die	dis	diš	dížon
p	sapú	se	sës	sa	dížę	dížes	diš	dížon
q	salpú	sa	säš	sa	dížę	dížes	diš	dížon
r	salbú	sa	sas	sa	díži	dížes	diš	dížon
Erto	šaú	še	ša	ša	dik	diš	diš	dížon
ȝ	savút	sa <sup>i</sup>	säš	sa	díš	díš	diš	dížon
ž	šavút	ša <sup>i</sup>	šaš	ša	díži	dížiš	diš	dížon
Port.	šavešto	šq	ša	ša	digo	diži	diže	dížemo

u so durchgesetzt, und nach *a<sup>u</sup>* hält sich das b, so wie dort das p. Man beachte, dass da wieder das band zum vorschein kommt, das Friaul mit Tirol verbindet: Cagnò *bv*, Vigo, o *abú*, p *abú*, q, r *albú*, Buch. *abú*, Erto *bu*, Pole. *but*, š, v, w *büt*, ȝ, ȝ *imbüt*. Unter den formen von dicere ist die 1. pers. sing. in Poschiavo besonders merkwürdig. Sie ist, wie *dížę*, *díži* in anderen gegenden, an *dicis* usw. angebildet; aber das verschmähte *dik* hatte doch ohne zweifel einst *fak* nach sich gezogen und im verein mit diesem dann *dák* (s. 240) usw. und musste schliesslich selber in dem strom der gemeinen verba untersinken.

Der imperativ fällt im singular lautlich mit der 3. pers. sing. des indikativs zusammen. Das pronomen als objekt steht dahinter und verändert dessen auslaut: das -a in der 1. konjugation wird abgeworfen, der stimmhafte stammauslaut in den anderen konjugationen braucht nicht stimmhaft zu werden, z. b. in U.-Bergell *g<sup>u</sup>erd' el* sieh ihn an, *g<sup>u</sup>erd' um* *dye* sieh mich an, o *pørt' elø* trag sie, r *pørt' ele* trag es, Erto *teny-elo* halt es (*te<sup>i</sup>n* halt), ȝ *p<sup>u</sup>art' ilu* trag es, ž *fr<sup>u</sup> ilu* reib ihn (*fr<sup>u</sup>e* reib), šfrenz-*ilu* (šfrens drücke zusammen). Diese e, i vor lo, la gehören nach dem gefühl des volkes, das nicht weiss, dass la = ella usw., zum zeitwort; daher dann auch: o *pørte-me* *keši* trag mir das, Erto *tenye-te-lo*, *lave-te* wasch dich, ž

b	porta	purté <sup>i</sup>	porti	-ies	-i	purtejen	-e'ies	port'ien
f	pōrte	purté	pōrte	-es	-e	pōrten	-es	pōrten
i	pōrta	purté	pōrta	-ěst	-a	pōrtents	-es	pōrten
m	pōrta	purtá <sup>i</sup>	pōrta	-ěš	-a	pōrten	-et	pōrten
Posc.	pōrta	purtá	pōrt'a	-ias	-a	pōrt'uma	-iuf	pōrt'an
Pinz.	pōrta	purté	pōrta	-i	-a	purtuma	-ega	pōrta
Cagnò	pōrta	portá	pōrt'a	-ěš	-a	pōrt'en	-i'o	pōrt'a
Vigo	pōrtq	purtá	pōrte	-e	-e	purtasane	-asade	pōrtás
p	pōrta	purtade	pōrte	-es	-e	purtunze	-a'ze	pōrte
q	pōrta	purtede	pōrti	-s	-i	purtunze	-ă'ze	pōrti
r	pōrta	portede	pōrti	-i	-i	purtunze	-e'ze	pōrti
Erto	pōrta	porté <sup>i</sup>	pōrt	-	-	portona	-e'ida	pōrt
ξ	p"artq	purtáit	p"arti	-is	-i	purtín	-á's	p"arti
ž	p"artq	partét	p"arti	-iš	-i	partín	-ěš	p"artin
Port.	porta	porté	porta	-i	-a	portemo	-é	porta

*p"arti-mi*; mit vokalangleichung: r *pōrto-mo*. (Vgl. ferner St. Gabriel, 130. Ps. „aude“ usw.) In der mehrzahl unterscheiden die rät. mundarten a-j, Vigo, o-r, Buchenstein, s, t, v-ž imperativ und indikativ, wie es dem Latein entspricht, f-n und Nonsberg nach lombardischer art nur durch das im indikativ angefügte vos, in Pinzolo, Erto, u und im Venezianischen gar nicht.

Der konjunktiv präs. ist in verschiedener weise neu geschaffen. Am besten ist das im Westen gelungen, wo man sich an das -eam, -iam von habere, tenere, venire, dormire usw. festklammerte, wie z. b. in Poschiavo und in Cagnò. Da ist das unsilbische i zum moduscharakter erhoben, sogar die ausgänge entsprechen dem lat. -iam, -ias, -iat, -iant; nur die zwei übrigen formen hat man mehr mit freier hand entworfen. Bei deren betrachtung begegnen wir dem zug der romanischen sprachen, der 1. und 2. person plur. im konjunktiv und in nebenzeiten leichtere, unbetonte endungen zn geben, im gegensatz zum ind. präs., wo man meistenteils selbst der 3. konjugation die schwereren endungen der 2. zugeteilt hat. (Vgl. italienisch fossimo, spanisch éramos. In b ist das konjunktiv-i in der 1. und 3. person sing. silbisch gebraucht, vielleicht hat das alte -em, -et mitgewirkt; einen merkwürdigen platz hat es in der 1. und 2. pers. plur. bekommen: mitten in den indikativ-

endungen. Am schlechtesten ist der konjunktiv in Venetien weggekommen: die 2. pers. sing., die 1. und 2. pers. plur., in der a-konjugation auch die 3. pers. sing. und plur. haben keine vom indikativ verschiedene form. Man hat da nur das -am, -at von siam, mittam usw. behalten, das war zu wenig stoff für die schaffung eines kenntlichen konjunktivs. Nicht viel glücklicher war man in Friaul und im Engadin. In Tirol und Erto sehen wir das syntaktisch merkwürdige mittel angewandt, das pronomen anzuhängen, aber nur für die 1. und 2. pers. plur. Wir tun dasselbe nur in der 1. person und nur wenn es ein imperativischer konjunktiv ist: Gehen wir!

b	mëti	se'dyi	se'dyes	se'dyi	se'dyen	adyi	ve'dyen
f	mëte	seye	seyes	seye	seyen	vëdye	vëdyen
i	mëta	sa'a	sa'ešt	sa'a	sa'ents	edya	edyents
m	meta	sia	sieš	sia	sięn	naya	ayen
Pose.	met'a	sia	sias	sia	síuma	gab'a	gáb'uma
Pinz.	møta	šia	šii	šia	šiuma	gab'a	gab'uma
Cagnò	met'a	šia	šieš	šia	šien	dyab'a	dyab'en
Vigo	mete	sie	sie	sie	fosasane	ab'e	aesasane
p	mäte	sonzé	sibës	sibë	sonze	ebë	onze
q	mäti	sí	sís	sí	sunze	ai	unze
Erto	meta	še <sup>i</sup>	še <sup>i</sup>	še <sup>i</sup>	šiona	eba	ona
ȝ	meti	séti	sétis	séti	sin	vebi	vin
ȝ	mëti	šedi	šediš	šedi	šedin	vedi	vedin
Port.	meta	šia	šii	šia	šemo	gab'a	gavemo

Für die anderen konjugationen habe ich mittam als beispiel gewählt; die konjunktivformen sind durchwegs dieselben, die eingestreuten indikativformen sind natürlich der entsprechenden konjugation zu entnehmen. In Erto gilt *meta* für den ganzen singular. Die proben von sim und habeam zeigen uns, warum man selbst am ostende das gefühl für den konjunktiv nicht verlieren konnte: die konjunktivformen sind eben da sehr deutlich zu erkennen. In Friaul haben die beiden zeitwörter auch in der 2. pers. plur. eine eigene konjunktivform: ȝ *setis*, *vebis*, ȝ *šediš*, *vediš*. Die letzte dieser formen lehnt sich an *p<sup>u</sup>edis*, *vadiš* an; die erste scheint mit ihrem *t* auf das lat. det. stet (ȝ *deti*, *šteti* mit später angefügtem konjunktiv-i) zurückzugehen (vgl. das graubünd. *dat*, *štat* s. 240 unten).

Im imperfekt ging die ausgleichung leichter vonstatten. Die betonung -ábamus, -ábatis erklärt alle rät. und ven. formen in der tafel; nur Erto hat die zwei personen anders entwickelt, ungefähr wie das Französische. In Vigo dürfte das -e der 1. pers. plur. bloss der 2. pers. nachgeahmt sein. Auffällig ist das *o* in *p* und *q*. In *p* könnte man *o* aus -ab- erklären wollen, obschon dieser lautwandel ohne den anstoss eines darauf folgenden konsonanten kaum begreiflich ist; aber *q* hat *mató* (r *metea*) und *purtá*, auch *p* sagt *metove*. Der vokal ist also in dieser konjugation eher heimisch als in der ersten, er wird von dem verbum esse herkommen, das im

b	purtavel	-aves	-ava	-aven	-aves	-aven	-evel	
f	purtave	-aves	-ave	-aven	-aves	-aven	-eve	-ive
i	purtéva	-eveš	-eva	-évents	-éves	-éven	-eva	-igva
m	purtéva	-eveš	-eva	-éven	-évet	-éven	-eva	-iva
Posc.	purtávi	-ávas	-áva	-aum	-auf	-ávan	-ei	-ivi
Pinz.	purtava	-avi	-ava	-avan	-avaf	-ava		-iva
Cagnò	portavi	-aves	-ava	-aven	-avo	-ava	-evi	-ivi
Vigo	purtæ	-ae	-aq	-āne	-āde	-aq	-e	-ie
p	purtové	-qves	-qa	-án	-ais	-qa	-qvé	-ive
q	purtá	-ás	-á	-án	-ás	-á	-ó	-í
Erto	portave	-ave	-ava	-ión	-éi	-ava	-eve	-ive
ꝝ	purtavi	-avos	-avq	-avin	-avis	-avq	-evi	-ivi
ꝝ	partavi	-aviš	-avé	-avin	-aviš	-avin	-évi	-ivi
Port.	portava	-avi	-ava	-ávimo	-avi	-ava	-eva	-iva

imperfekt *p fove*, *q fq* (auch *ꝝ, r eø*) bildet. Diese form ist zwar selber auch überraschend; aber man begreift sie, wenn man an die am Vorderrhein vorkommende bildung *fuvel* und an die tatsache denkt, dass lat. *ü, ð* vor *v, b* im Romanischen zu *o* dissimiliert zu werden pflegt. Es fehlt somit in *p* -abam und -ebam, in *q* -ebam, im Engadin -abam; dagegen fehlt in obigen mundarten -ibat (klass. -iebat) nur in *b*. Vigo findet -āne, -āde so passend, dass es sie auch in die anderen konjugationen mitnimmt: *meté*, -é, -eø, *metāne*, -āde, -eø und *ere*, *ere*, *erø*, *siāne*, *siāde*, *erø*. Ein s- im imperfekt bekommen auch einige formen in Poschiavo und in Ampezzo, und zwar die personen, die im präs. s- haben: Posc. *séri*, *eras* usw.

le forme  
ortie de  
abamus  
in sens  
appartient  
échelle de la  
personne

Der konjunktiv des imperfekts (plusquamperfekts), in den gut rät. mundarten Graubündens und Tirols immer noch zugleich als konditional gebraucht, hat sich in derselben weise modernisiert wie der ind. imperf. In Vigo und p hat man sogar die aus -abamus, -abatis entstandenen formen als personalendungen verwendet: *purtasane*, -ade, *metasane*, *fosa-sane* usw., p *fusán*, *fusais* usw. Anders im Gadertal: r *portasún*, -é's hat einfach die endungen des ind. präs. angenommen, daraus fliesst dann das schwerfällige *fosasún*, -é's. Daneben wird aber in der 1. person auch *portasun*, *fosun* betont — wie es in nebentempora beliebt ist (s. 247) — und *purtesun*, *fosun* usw.

b	-ás	-ases	-ás	-asen	-ases	-asen	-és	fus
f	-és	-eses	-és	-esen	-eses	-esen	-és -ís	fis
i	-és	-esešt	-és	-esents	-eses	-esen	-és -ís	fus
m	-és	-eses	-és	-esen	-eset	-esen	-és -ís	fos
Posc.	-asi	-asas	-ás	-asum	-asúf	-asan	-esi -isi	fusi
Pinz.	-éš	-éš	-éš	-ęšan	-ęšaf	-éš	-[ig]éš	fuš
Cagnò	-aši	-astv	-áš	-ašen	-ašo	-áš	-eši -iši	fuši
Vigo	-ase	-ase	-ás	<u>-asane</u>	-asade	-ás	-ese -ise	fose
p	-ás	-ases	-ás	-esán	-esais	-ás	-ás -ís	fos
q	-és	-eses	-és	-esun	-eses	-és	-és -ís	fos
r	-ás	-ás	-ás	-asún	-asé's	-ás	-és -ís	fqs
Erto	-áš	-áš	-áš	-išón	-išé <sup>1</sup>	-áš	-éš -íš	fuš
g	-ás	-ás	-ás	-asin	-asis	-ás	-és -ís	fus
ž	-aši	-ašiš	-áš	-ašin	-ašiš	-ašin	-eši -iši	foši
Port.	-aši	-aši	-aše	-ášimo	-aši	-aše	-eši -iši	fuši

sind die in q gebräuchlichen formen. Die präsensendungen drängen sich ein: Cagnò *portaši* neben *portás* in der 1. person, ebenso ž; in p *purtase*, -asa in der 1. und 3. person. Die verteilung der konjugationsvokale weicht von der im indikativ ab; selbst innerhalb des Gadertales sieht man eine verschiedenheit. Bei fuisseм tritt wieder die bekannte schwankung im u-laut auf.

Am Vorderrhein hat man ein bedürfnis, in indirekter rede den konjunktiv zu setzen. Diesen dienst leistet im präsens der alte konjunktiv; aber für das imperfekt taugt der eben vorgeführte konjunktiv mit konditionaler kraft

nicht, sondern man hat sich einen konjunktiv mit i gebildet nach dem vorbilde des konj. präs.:

þ purtavi, -av'ës, -avi, -av'ën, -av'ës, -av'ën. Der konditional kann auch in indirekter rede vorkommen; dann wird er ebenso behandelt:

þ purtasi, -as'ës, -asi, -as'ën, -as'ës, -as'ën. Ebenso zu *erel* oder *fuvèl* und *fus*: *eri*, *fuvì*, *fusi* usw.

Wir sind hiermit schon in die reihe der nicht überall vorhandenen zeitformen eingetreten: hierher gehört auch das historische perfekt. Das eben genannte *fuvèl* und þ *före*, q *fö* sind reste des perfekts *fui*, aber schon in das gewand des imperfekts gehüllt, weil das verständnis für die perfektendungen abhanden gekommen war. In abgelegenen orten am nordwestrand Friauls lebt das perfekt noch:

Erto portai -á -á -ašen -ašen -á	-ie -í	fui fu
ȝ purtai -ás -á -ärin -ärin -ár	-ei -ës, -ii -íš	foi fös

Da ist freilich die 2. person sing. erst angeflickt, im plural sieht es noch schlimmer aus; aber rein bewahrt ist doch gewiss die 3. pers. sing., in ȝ auch die 3. pers. plur., ferner die 1. pers. sing. -avi, -ivi, fui. Über die perfektformen in dem älteren schrifttum Graubündens hat Jak. Stürzinger in seiner dissertation (1879) sehr genau berichtet, freilich ohne rücksicht darauf, welche von den formen etwa bloss gekünstelt sind. In dem verdacht der künstelung bin ich wieder zu weit gegangen (Rät. Gr. 1883). Die 3. pers. sing. halte ich jetzt für sicherlich der lebenden sprache des 16. jahrhunderts angehörend; sie lautet in der 1. konjugation am Rhein und im Unterengadin auf betontes a aus, im Oberengadin — wie zu erwarten ist — auf o. Den plural hatte man verloren, ergänzte ihn aber nach dem vorbilde *habet-habent* usw. Da Erto bekanntlich noch der tirolischen gruppe zuzuzählen ist, so ist hiermit für alle drei gruppen das perfekt noch nachweisbar; die 3. person sing. hat sich ungefähr wie im Französischen entwickelt, nicht wie im Toskanischen.

Das bekannte, fast allgemein romanische *futurum portare-habeo* ist am Rhein nicht bekannt, im Engadin auffallend entstellt:

i	purteró	-óšt	-ó	-ónts	-óṣ	-ón	-eró	-iró	saró
m	purterá	-áš	-á	-án	-át	-án	-erá	-ará	sará
Posc.	purtaré <sup>i</sup>	-ás	-á	-ám	-éf	-án	-aré <sup>i</sup>	-ará <sup>i</sup>	saré <sup>i</sup>
Pinz.	purtaró	-é	-á	-úm	-í	-á	-aró	-iró	šaró
Cagnò	purterá <sup>i</sup>	-áš	-á	-én	-eo	-á	-erá <sup>i</sup>	-ará <sup>i</sup>	sará <sup>i</sup>
Vigo	púrtaré	-ás	-á	-ón	-ede	-á	-aré	-iré	saré
p	purteré	-éṣ	-á	-ón	-áṣ	-á	-eré	-iré	saré
q	purtará	-ás	-á	-ún	-áṣ	-á	-ará	-ará	sará
Erto	portaré	-á	-á	-ón	-é <sup>i</sup>	-á	-aré	-iré	šaré
z	purtará <sup>i</sup>	-ás	-á	-ín	-íṣ	-án	-ará <sup>i</sup>	-ará <sup>i</sup>	sará <sup>i</sup>
ð	partará <sup>i</sup>	-áš	-á	-ín	-éš	-án	-ará <sup>i</sup>	-irá <sup>i</sup>	šará <sup>i</sup>
Port.	portaró	-á	-á	-emo	-é	-á	-aró	-iró	šaró

Die oberengadinischen formen sind mit ausnahme der 1. pers. sing., die italienisch ist, und der 3. pers., die ein heimisches aussehen hat, ganz abenteuerlich. Das volk gebraucht, wie am Rhein, die redensart *venio ad portare*. Wenn Z. Pallioppi von einem alten mann die (auch von Bifrun, wenn auch selten, versuchten) mit habere reimenden formen *amarè*, -rest, -rò usw. gehört hat, so war das gewiss auch nicht volksgut, sondern nur geschickter gekünstelt. Das unterengadinische futurum stimmt wenigstens im singular, es ist jetzt auch in gewöhnlicher rede üblich (Pult, 1897). Eine form, die nicht mit der entsprechenden person von habere reimt, weist r auf: *portarún* — *an*; aber auf -ún endigen da alle 1. personen im plur., ausser *an* und *san*.

An das gekünstelte oberengadinische futurnm hat Pallioppi noch einen konjunktiv angehängt: *porteregia*, der aber keinen zuspruch findet, obschon er richtig geformt ist. Man spricht auch von einem imperativ des futurums, das sind unterengadinische formen wie: *non farai vendettas!* Allein sie kommen nur in verneinten befehlen vor, sind also einfach eine pluralisierung des befehlenden infinitivs: *non far vendettas!* Mit dem futurum hat das nichts zu tun. Ich weiss nicht, wo diese formen etwa volkstümlich sind.

An der seite des futurums gibt es im Romanischen bekanntlich einen ähnlich gebildeten konditionalis, der auch andere namen führt, aber hauptsächlich für die bedingungsnachsätze nach unwirklichen bedingungen bestimmt ist.

Posc.	purtarōi	-arōas	-arōf	-arōnum	-arōuf	-arōan
Pinz.	purtaria	-arí	-aria	-arišan	-arišaf	-aria
Rumo	portarōei	-arōeeš	-arōeo	-arōeen		-arōo
Cagnò	porterœi	-erœštv	-erœo	-erœšen	-erœšo	-erœo
Brez	portar"ei	-ar"éš	-ar"eū	-ar"én	-ar"eū	-ar"eū
Amp.	portarae	-araes	-arae	-asón	-asá	-arae
Z.	portarae	-arae	-arae	-ašone	-ašede	-arae
Erto	portaréš	-aréš	-aréš	-arišón	-arišéi	-aréš
ȝ	purtaréš	-aréš	-aréš	-aresin	-aresis	-aréš
ȝ	partaréši	-aréšeš	-aréš	-aréšin	-aréšiš	-aréšin
Port.	portaria	-ariši	-aria	-arišimo	-ariši	-aria
R.	purtaravi	-aravi	-aravo	-aš'emo	-ašide	-arave

In den besser rät. mundarten in Graubünden und Tirol braucht man ihn nicht (s. 250). Dagegen habe ich zwei mehr venedische orte herangezogen: Z. bedeutet das Zoldotal, das man auf dem wege von Colle nach Erto durchschreitet, und R. bedeutet Rovigno auf Istrien. Man unterscheidet leicht folgende abarten: 1. nordlombardisch (habuit — auvit) in Poschiavo, Sulzberg und Nonsberg, 2. venezianisch (habuit — avit) in Venedig, einem teil der provinzen Rovigo, Treviso und an der Piave hinauf über die provinz Belluno hin und bis nach Ampezzo, 3. das fremde, alt-schriftitalienische -ia (habebat) in der verkehrsreichen Poebene über Padua, Vicenza, Verona, Mantua hin und ins italienische Tirol hinein bis nach Pinzolo und Predazzo, 4. auf habuisset gereimte formen in Erto, Friaul und auf der anderen seite in einem teil der provinzen Mantua, Brescia und Bergamo. Überdies dringt der alte kondizionale konjunktiv auch sonst durch, besonders in der 1. und 2. person der mehrzahl, ja er verdrängt im Piavegebiet und in Rovigno die infinitivendung sogar gänzlich. Goldoni hat die endungen: -rave (-ria), -ressi, -rave (-ria), -ressimo, -ressi, -rave (-ria); -rave ist ungefähr dreimal so häufig als -ria; das -s der 2. person erscheint in der inversion: meriteressistu?

## Wortschatz.

Für unsere bisherigen betrachtungen musste ich solche wörter als belege wählen, die in allen oder doch den meisten rät., lomb. und ven. mundarten von der quelle des Vorderrheins bis zur mündung des Isonzos gebräuchlich sind; jetzt bringe ich zwei dutzend beispiele herbei, die zeigen, wie manche begriffe in derselben reihe romanischer mundarten durch drei oder mehr verschiedene wörter gedeckt sind. Es ist kaum nötig, auf die unvollkommenheit solcher zusammenstellungen hinzuweisen: die begriffe, die man mit den gleichen oder ungleichen wörtern in verschiedenen gegenden verbindet, sind eben nicht immer ganz gleich, teils weil sie irgend eine besondere färbung oder abschattung angenommen haben, teils weil die sachen, z. b. werkzeuge, landschaftlich variieren. — „Reden“ heisst in b auch *plidá*, in a *reždá*, in n *tša"ntšer*, während der münstertalische „Catechismus“ (Brescia, um 1620) favellar und raschunar gebraucht. „Fels“ übersetzte man mir in Andeer (b) mit *tša"ngel*, in i auch mit *gripel* und *tžvrala*, in Münster (n) mit *kripel*. — „Kind“ ist ein sehr dehnbarer begriff, ich meine hier „kleines Kind“, aber nicht gerade säugling. Pose. *pøp* bedeutet nach Michael säugling; er hat für „kind“ noch *budán*, *kreát* und

	reden	fels	kind	zügel	eidechse	grossvater
b	tšintšá	grep	afón	hota	lužárt	tat
f	ružanár	felze	unfánt	prandével	lužárt	tat
i	dišku"rér	špělm	tžindlín	franda"vél	lintšérna	nōn
m	dišku"rér	grip	pitšen	maštrina	lvtšérna	basenyer
Pose.	?	brik	pøp	fren	?	äf
Pinz.	parlár	marók	pøp	rédina	vižérgula	nøno
Cagnò	parlár	krøs	pøp	rédena	nyøla	nøn
Vigo	režonár	krépø	pikol	rédene	tótermandl	dyaf
p	ružné	kráp	pitl	løtsøl	lindyqla	na"ne
r	ba"é	krép	viadú	lø"štrik	égedeks	nene
Erto	parlé	krøda	kanaín	rédena	nižërtä	nøno
g	fevelá	kret	frut	rédinø	dzéterø	von
ž	fevelá	krët	frut	rédinę	ližardę	von
Port.	parlár	p'erón	putilút	rédena	birígola	nono

*redas*; der ausdruck *pop* ist auch in m und Vigo bekannt. Infans hat auch i: *imfá'nt*. — „Zügel“ wird selten von „zaum“ unterschieden: Michael übersetzt *fren* und *rédana* mit zügel, in Vigo gab man mir für beides ebensowohl *brena* als *rédene* (f. pl.). — „Eidechse“ heisst in f *lužárt* und *tserp da katér palyetšes*, die mit gelbem banch *šizelyę*, in r nannte man mir den salamander *tátermandl*. — „Grossvater“ heisst am Rhein *tat*; am Inn bedeutet dasselbe wort urgrossvater. — „Nur“ ist ausführlich besprochen in Gröbers Z. XVI, 334. — „Butter“ ist in Westtirol nicht einfach mit schmalz verwechselt; sondern, wo es nötig ist, bestimmt man die fettarten durch ein adjektiv, so hier durch crudus: p *žma"ts kruf*. — „Schmer“ will sagen: wagenschmer; zum teil hat axungia die bedeutung schweinschmalz, b *syndža*, oder rindschmalz, m *sondža*, g *sondžo* (um stiefel einzufetten). — „Lunge“ und „leber“ bilden in einigen gegenden Graubündens und Tirols ein paar, ursprünglich nur durch ein adjektiv unterschieden; in Graubünden ist das substantiv (vermutlich *ficatum*) verloren gegangen. In Poschiavo ist *polmón* gewiss der jüngste, schriftitalienische ausdruck, Michael gibt ausser ihm noch *lef*, *koráda* und *kuradela* an. — „Schaf“ in dem sinne „weibliches schaf“ heisst auch am Inn *nu'rsa*; für Poschiavo gibt Michael auch *bišša* an. — „Schmetterling“, vor allen der weissling, hat in Graubünden auch auf den müller anspielende und andere

	nur	butter	schmer	lunge	leber	schaf
b	mø	pižada	vágesalp	lom	dir	nu'rsa
f	angál	pa'ntx	undžamá'nt	lef	deky	nürse
i	be	pa'ntx	sundža	kuralya	fió	běšč
m	be	pa'ntx	v'da rōda	lef	naróm	tža'běš
Posc.	doma	butér	?	polmón	fidik	pégura
Pinz.	numa	butér	šundža	pulmún	figá	fida
Cagnò	demø	botér	žmir	polmoni	fiyá	besa
Vigo	demø	šma"ts	sonžo	fiá b'ank	f. ne'ger	fě'dq
p	mø	žma"ts	sonža	fu'á blank	f. fošk	bišša
r	ma	žmalts	sunža	fié kětšo	f. fošk	b'eša
Erto	nøme	botiro	šōda	pelmón	fidyél	feda
g	nømø	ont	šníts	polmón	fiát	p'u'rq
ž	dømø	ont	š'irt	polmón	fiát	p'ōrę
Port.	altro ke	butiro	žvirš	palmón	figá	p'égora

	schmett.	schwalbe	peitsche	rücken	jetzt	trichter
b	bela	švalma	ge'sla	di's	usa	traxter
f	pule	škalme	dyāšle	des	ose	trakter
i	šplér	rondulinya	dyékšla	aránts	u'esa	padr'él
m	pula	yvtsela	ya'šla	ra'n	osa	troxter
Posc.	parpavél	róndula	skuredža	skéna	isa	pidr'él
Pinz.	farinél	rúndula	škvr'a	škina	adéš	lora
Cagnò	panoél	róndola	škvr'a	štzena	adéš	lorél
Vigo	pavé	rondol	pa'tšn	škenq	adéš	orél
p	pavál	róndula	škur'adá	špinél	zan	troxter
r	paél	rodúndera	víštla	špiné	zen	troxter
Erto	pavé <sup>i</sup>	rondol	škur'a	škena	adéš	impir'a
ɛ	pavé <sup>q</sup>	tsidzilq	škör'q	škēnq	kumó	plérq
ʒ	pavé <sup>ɛ</sup>	sizile	škör'q	škēnq	kumó	plérq
Port.	pave'a	šižila	škur'a	škena	adešo	pir'a

namen (s. Rät. Gramm. s. 5). — „Schwalbe“ heisst in m auch *utšé da nosa dona*, nach deutschem vorbild. — „Peitsche“ einfacherer art (nicht geflochten) nannte man mir in Vigo *méndolq*. Mit dem wort in r vgl. Posc. *viskla rute*. — „Rücken“ wird im Engadin auch mit *dæs* bezeichnet (s. Pallioppi). — „Jetzt“ bezeichnet derselbe ausdruck wie im übrigen Graubünden auch im Bergell (*is, isa*); er hat in Livigno die form *esa* (wie Dr. J. Huber mitteilt). — „Trichter“ nennt man in Pinzolo, wenn er klein ist, auch *urél* (vgl. Vigo). — „Heuschrecke“ heisst ebenda *šalta martín*, in ɛ *gri*; ich glaube nicht, dass eine bloss augenblickliche verwechslung (mit saatschnellkäfer und grille) vorliegt. — „Erbse“ Buchenstein *tšážol*. — „Schenken“ ist in Samnaun (m) durch *šintzár*, im Münstertal (n) durch *šintzér*, also nicht durch das schriftitalienische *regalare* wiedergegeben; p gebraucht noch das alte *donare* (*duné*). — „Pflug“ heisst in j-1 *kratš*, in Samnaun *fliya"la*, in Predazzo *p'øf*, in o *ka'riq*, Buch. *karia*, Ampezzo *ars"ói*, in S. Michele (g) *g"árzina*. — „Kuss“ ist in Westtirol von dem, wie mir scheint, deutschen stamm *buss-* (mundarl. *bussen*) genommen, während das verb lateinisch geblieben (oder wieder geworden) ist: Pinz. *bažár*, Cagnò *božár*, 3. pers. sing. *boža*, sonst im Nonsbergischen *bažár*, *el baža*. — „Sahne“ in f auch *flokry*, in Cunevo (Nonsberg) *tela*. — Kundigere wüssten noch viel mehr einzelheiten zu unseren beispielen beizutragen.

b	heuschr.	erbse	schenken	pflug	kuss	sahne
f	salép	arvélý	šeng'á	kričk	betš	gróma
i	tsalép	arvélý	šintxidýfr	aráder	bitš	gróme
m	salyúet	arvály	regalér	aréder	bvtš	grama
Posc.	silíp	arbály	regalář	fergún	bvtš	grōma
Pinz.	salyót	erbelya	?	aradél	bazín	flür
Cagnò	šalta m... txeš		dunár	plœf	buš	tila
Vigo	šalíp	biš	reyalár	plœo	boš	tenda
p	saúk	kq'zul	donár	keriq	bos	bramq
r	sa'ók	ärbea	šinké	kudriá	bos	brama
erto	sayók	arbé'a	šinké	kadria	baže	brama
g	ša'úp	biži	doné	varšó"r	bušada	xe
z	gri	tšežolq	doná	kodreq	buš	bramq
Port.	zib'qté	sezarón	doná	"árziné	bušadé	šmetán
	kavaleta	bižo	donár	varšór	bažo	kao

Ungefähr 120 verschiedene wörter hatte ich vorzuführen für diese 24 begriffe, zum teil unbekannter oder unsicherer herkunft; aber wenn wir auch vorsichtigerweise den vierten teil als unbestimmt ausscheiden, so bleiben doch ungefähr 60 lateinische wörter, die in den rätoromanischen mundarten offenbar heimisch sind, und nur halb so viel fremdwörter. Diese sind meistenteils germanischen ursprungs, zumal in Graubünden und Tirol; weniger wörter hat das Rätoromanische aller drei abteilungen dem Italienischen entlehnt, und zwar teils der benachbarten mundart, teils der italienischen schriftsprache; slawische lehnwörter sind selten, fast nur in Friaul, und selbst da meistens nur in der nähe der slowenischen sprachgrenze zu finden. Über die germanischen und die italienischen fremdwörter s. meine Rät. Gramm. s. 6—31, über die slawischen K. Štrekelj im 12. band des Archivs f. slaw. Philologie. Die schichten älterer und jüngerer entlehnung aus dem Germanischen in p habe ich in der „Gredner mundart“ (1879) zu trennen gesucht; „Das schweizerdeutsche Lehngut im Romontschen“ (1905) hat K. Brandstetter behandelt. Der kulturgeschichtliche wert der erforschung der fremdwörter wird erst dann erreicht werden, wenn man auf die beweggründe der entlehnung eingehen wird (wie ich es für das Wienerische versucht habe, Z. f. hochd. Ma. III—IV).

Die kleine wörtersammlung ist im anfang so bunt, dass man an der bedeutsamkeit der wortgeographie zweifeln möchte. An den beispielen „butter“ — „jetzt“ sieht man, dass doch die mannigfaltigkeit die gruppen unterscheiden lässt: Graubünden, Tirol, Friaul treten im wortschatz oft aus-einander. Die nächsten vier beispiele verraten einen engeren zusammenhang zwischen Graubünden und Tirol, die vorletzten zwei zwischen Tirol und Friaul; das letzte endlich — wenn grama, brama etymologisch eins sein sollten — bringt uns auf den gedanken, dass es gemeinrätoromanische wörter geben könne. In solchem sinne wollen wir den rät. wortschatz an einigen beispielen untersuchen.

1. Graubünden hat sich oft auf kein gemeinsames wort einigen können oder das gemeinsame wort teilweise auf-gegeben. — Für feld, acker hat man aus area ein passendes wort bekommen, gleichsam areum; aber es ist auf den mittleren teil Graubündens c- f beschränkt. — Desgleichen pigliare auf e-i; doch ist in j-n tollere nur im inf. und part. (tut) üblich, „er nimmt“ heisst auch da *el pilya*. Von dem inf. *tōr*, *tor* ein präsens wiederherzustellen gelingt nicht mehr. — Einem grösseren teil Graubündens ist die vorsetzung eines d bei alzare eigen; die oberengad. form *adutsér* (neben *utsér*) scheint das d zu erklären (vgl. m *dudír* hören s. 128). — Ebenso verbreitet

	feld	nehmen	heben	hässlich	anfangen	tenne
h	kamp	pr̄end̄er	a <sup>u</sup> ltsá	matzíert	entše <sup>i</sup> ver	irál
f	ér	pilyír	dultsár	trekt	antše <sup>i</sup> ver	irál
i	ér	pilyér	adutsér	trikt	kumantsér	—
m	tχomp	tor	dutsár	trít	kumantsár	éra
Posc.	kämp	toe	oltsá	br̄t	kumentsá	éra
Pinz.	kamp	toer	afsár	br̄t	škumíšár	éra
Cagnò	tχamp	toer	a <sup>u</sup> sár	br̄t	škomensár	ara
Vigo	tχamp	tōr	utsár	burt	kumentsár	aq
p	tχamp	tō	o <sup>u</sup> tsé	burt	škumentšé	ea
r	tχamp	to	altsé	bort	škomentšé	ara
Erto	χamp	tōl	alθé	brut	škomēθé	—
g	tχamp	tōli	altšá	brut	komentšá	áriq
ž	tχamp	tχoli	alsá	brut	škomensá	árię
Port.	kampo	tōr	alšár	bruto	škominšár	—

sehen wir den stamm *trīt-* für „hässlich“, aber in a, b *matxīert*, *makorta*, in c, d *pa"ur*, *por* (dessen begriffswandel an franz. *vilain* erinnert). — Nicht selten fällt die wortgrenze mit der wasserscheide zwischen Rhein und Inn zusammen; wenigstens ungefähr: denn g und h gehen hie und da mit dem Engadin. Ich habe für diese wortgrenze leicht 16 belege gefunden. — Wir sehen da am Rhein das alte incipere noch gegen das franz.-ital. *wort* verteidigt. — Bei „tenne“ ist die scheidung zwischen *area* und der ableitung mit *-alis* nicht klar: in i, wo kein getreide wächst, braucht man das *wort* so wenig wie die *sache* (*Bifrun* hat *irel*). — Zu dem rheinischen *mal-sanus* stimmt p *mēlsá"n*, das aber ungesund bedeutet. — Bei „Soldat“ verrät der stimmhafte anlaut am Rhein den deutschen einfluss. — Neben *anyé* kennt man in m auch *tšotel*, also wie in f, aber mit deutschem suffix. — Die verkleinerung an *urtica* hat das Rheinische auch an *formica* (s. 264). — Dass das volk das wesen der unsichtbaren *luft* erst in ihrer bewegung erkennt, bezeugt unser *wort* „lüftchen“; in b heisst nur ein stärkerer *wind* *sof*, ein blosses *lüftchen* *luft*. — *Mons* ist in Vigo und p nur in der bedeutung *alpenweide* weiblich, ebenso in Ampezzo (*monte*); man kann an den einfluss des deutschen „alm“ denken, weiter im Osten, wo *mons* überhaupt weiblich ist, eher an den von *montagna*, das ja teils üblich (z *mon-*

b	krank	krankheit	baumwolle	soldat	lamm	spinne
b	maltsó"n	maltsónya	mangola	žuldá"n	tšot	falſen
f	maltsán	maltsónye	mangole	zuldó	tšotíny	filuntſe
i	amaló	malatia	bambéš	sudó	anyé	runyúm
m	amalá	malatia	bambáš	sudá	anyé	aróny
Posc.	malá	?	bumbás	?	bidín	?
Pinz.	malá	malatia	bumbáš	šuldá	anyél	ranyul
Cagnò	malá	malatia	bumbáš	šoldá	anyél	rany
Vigo	malá	malatiq	bumbáš	sudá	anyél	ren
p	amalé	malatiq	bambéš	so"dé	anyél	arány
r	amaré	maratia	bambéš	soldá	anyél	arány
Erto	malé	malatia	bombéš	šoldé	anyí"l	ra <sup>i</sup>
z	malát	malatiq	bombáš	soldát	auyél	ra <sup>i</sup>
ž	malát	malatiq	bumbáš	šoldát	anyél	ra <sup>i</sup>
Port.	malá	malatia	bombažo	šoldá	anyél	ranyo

	brennessel	luft	wind	berg	baum	schnabel
b	urtikla	luft	sofl	ku <sup>el</sup> lm	plonta	šnabel
f	urteile	loft	loft	kolm	plante	šnabel
i	urtia	a <sup>er</sup>	v <sup>ent</sup>	muntanya	b <sup>es</sup> t <sup>z</sup>	pikel
m	urtia	a <sup>er</sup>	sofl	munt m.	b <sup>es</sup> t <sup>z</sup>	pikel
Posc.	urtiga	?	v <sup>ent</sup>	m <sup>unt</sup>	albar	b <sup>e</sup> k
Pinz.	urtiga	ária	vent	munt	arbul	b <sup>o</sup> k
Cagnó	ortiya	ária	v <sup>ent</sup>	mont	arbol	b <sup>e</sup> z
Vigo	orti <sup>q</sup>	ári <sup>q</sup>	vent	mont	alber	b <sup>e</sup> k
p	urtia <sup>z</sup>	ar <sup>i</sup> a	v <sup>a</sup> nt	mont	lan	bek
r	ortia	ar <sup>i</sup> a	ont	munt f.	len	b <sup>e</sup> k
Erto	ortidya	ária	v <sup>e</sup> nt	mont	erbol	bekol
ȝ	burti <sup>q</sup>	ári <sup>q</sup>	vint	mont	arbol	pik
ð	urti <sup>q</sup>	a <sup>ar</sup>	vint	mont	arbul	b <sup>e</sup> k
Port.	ortiga	ária	vento	monte m.	álbaro	beko

*tany<sup>e</sup>*), teils bekannt ist. — „Baum“ ist nicht überall in unserem, dem allgemeinen sinne verstanden; b *pumé* bedeutet obstbaum, *plonta* waldbau, Vigo *alber* laubbaum, *p<sup>a</sup>nt<sup>q</sup>* nadelbaum. Lignum für baum hat p-r; schon o und Buchenstein sagen *elber*, dessen e aus a noch vor der ver-tauschung des r entstanden sein muss. — Die zwei graub. wörter für „schnabel“ trifft man auch im Osten; nämlich ȝ *pik* (neben *b<sup>e</sup>k*) und p *žnobl*, hier für rüssel. — Selten stellt das Innengebiet dem rheinischen wort ein deutsches fremdwort gegenüber, wie „strümpfe“; übrigens hat m auch *txits<sup>ol</sup>*. — Karneval ist in allen mundarten ein fremdwort, auch im Nonsbergischen, wiewohl man da dem anlaut nach dem nahe-liegenden vorbild von carne — *txarn* die einheimische gestalt gegeben hat; der merkwürdige ausdruck am Rhein hat gegen-über jenem allerweltwort standgehalten. — Jetzt kommen wir zu vier beispielen für den fall, dass sich nur das ost-endne Graubündens abscheidet und sich östlicheren mundarten anschliesst. — Das alte *nimia* reicht nur bis ins Oberengadin, schon in j tritt *massa* dafür ein, das, wie das französisch-italienische *troppo*, diese bedeutung erst erwerben musste. — Sinister scheint im Unterengadin erst dem weit verbreiteten, scherzenden wort gewichen zu sein. — Hingegen dürfte das u.- eng. *ren-uculum* die alte graub. form sein, während

	strumpf	fasching	zu viel	d. linke	niere	rösten
b	kitšél	šé'vér	mém'a	sani'stér	narunkél	barsá
f	kaltšóul	tšévér	méndyé	sanéšter	nirunkél	barsár
i	štimpf	karnevál	mém'a	šnešter	nyiruntžel	brasér
m	štimpf	karnevál	masa	tšank	ranú'ly	uštrír
Posc.	kóltsa	?	?	druérs	?	?
Pinz.	kafšét	karnevál	maša	sank	arnyún	ruštér
Cagnò	tža"sa	tžarnevál	maša	entsántž	?	roštír
Vigo	tža"tsq	karnašál	masq	tšank	ronyón	roštír
p	tža"tsá	kárnéšá	masá	tšank	reñyón	praté
r	tžáltsa	karlašé	masa	tšamp	rinyún	praté
Erto	žalθa	karnavál	maša	θank	ronyón	roští
z	tžaltšo	karnevál	masq	tšamp	ranyón	roští
ž	tžalsé	karnevál	mašé	samp	runyón	ruští
Port.	kalša	karnevál	maša	šanko	ranyón	roštír

im übrigen teil Graubündens das deutsche wort hineingemengt ist. — Endlich im letzten beispiel gibt sich das dem franz. braiser entsprechende wort in Graubünden als erbgesehen kund; im Unterengadin, vielleicht auch anderswo, ist das ital. (ar)rostire eingedrungen, in Osttirol das deutsche wort.

2. Besondere gemein-bündnerische wörter sind gleichfalls nicht schwer aufzufinden. Wir haben schon das alte albus (s. 174), das fremdwort wald (s. 182), das präfixierte secare (s. 190) und das nasalierte sambat (s. 114) als merkmale Graubündens beobachten können. Wichtig ist das wort für „auch“ (s. 264). — Hierher gehört ferner das fremdwort „leute“; das weibliche geschlecht des wortes bezeugt, dass gens das verdrängte erbwort war. — Das einfache solus ist durch das verkleinerungswort fast gänzlich verdrängt (in b noch persúl allein); das vorgestellte bellus kommt im Osten häufig vor: š b'elšóul, bešául, t besóul usw. — Bemerkenswert sind die suffixierten formen von collum und apis; in Ampezzo schleppt apis ein stück des artikels der mehrzahl mit: *ra ezá* die biene. — Die herkunft des graub. wortes für „zuhören“ ist noch zweifelhaft (darüber spricht zuletzt P. E. Guarnerio, Rendiconti d. R. Ist. Lomb., 41. Bd., 1908, s. 403). — Eine neue erfundung oder mode im bau des herdes wird den ausdruck *plata*, genauer *pl. de fiuk*, f *plate da fi*, an die

	leute	allein	hals	biene	zuhören	herd	kirche
b	lyo <sup>nt</sup>	sulét	kulí <sup>ts</sup>	aví <sup>ul</sup>	atlá	plata	bazeldya
f	lyokt	sulét	kuléts	aví <sup>q</sup> l	tarlár	plate	bazeldye
i	lyi <sup>et</sup>	sulét	kuléts	aví <sup>é</sup> l	taglér	plata	bazeldya
m	lyot	sulét	kaléts	aví <sup>o</sup>	ta'lár	plata	bazeldya
Posc.	džent	sül	güla	áva	tedulá	figulá	džéza
Pinz.	dyent	šul	kol	af	škuftár	fugulár	tžeža
Cagnò	dzent	šol	kol	aq	školtár	foglár	gležia
Vigo	žent	sq <sup>ul</sup>	kol	af	škutár	fregulár	léžiq
p	žant	so <sup>l</sup>	kol	eva	škuté	fudlē	dliža
r	žont	su	kol	ę	škuté	fogaré	dližia
Erto	đe <sup>nt</sup>	belšol	kol	ę	školté	fogolér	diža
g	int	su <sup>ol</sup>	k <sup>u</sup> el	äs	školtá	fogolár	glížiq
ž	int	šol	k <sup>u</sup> el	äš	školtá	fogolár	gléžiē
Port.	džente	šolo	koło	ave	školtár	fogér	tšeža

stelle des alten *focul-arium* gesetzt haben, wie die form *flugér* in Samnaun (m) zu vermuten erlaubt. Unter den östlichen formen bemerke man die verkleinerung *larín* in Ampezzo, *erín* in O.-Comelico. — Basilica ist als erbwort anzusehen, auch die Emser form *bazelga* befriedigt uns (s. 194); aber ecclesia hat sich teilweise unter ital. (ven.) botmässigkeit gestellt, besonders in dem abstrakten sinne: p *kiža*, r *kieža*. — Von den zwei ausdrücken für „vetter“ ist *consobrinus* nur in Graubünden gewählt worden; *kužin* in Westtirol und Friaul ist das franz.-ital. *cugino*, also ein fremdwort. — Über die herleitung des graub. *b'a*, *g blyér* usw. von *milliarium* s. Gröbers Z. 25, 626. — Neben *davén* kommt auch *navén* vor; *déméts* sagt man auch in p. — „Immer“ kann fortwährend und allemal bedeuten; danach unterscheidet man in p *fort* und *danyo<sup>ra</sup>*, in q *très* und *danyára*, wie es der Etymologie entspricht. — Das lat. mus

b	želá	emvidá
f	žalár	vidár
i	žlér	ividér
m	žalár	vvdár
Posc.	?	vidá
Pinz.	inglažár	impiár
Cagnò	nglasár	impiyár
Vigo	dyatšár	mpeár
p	dlatšé	mpiá
r	dlatšé	mpié
Erto	indyaθé	impeé
g	glatšá	impiá
ž	inglasá	impiá
Port.	indžašár	impišár

v	vetter	viel	weg	immer	maus	ofen	vater
b	kuzérín	b'a	davén	adina	mi'r f.	penya	bap
f	kuzrény	blér	davént	adenye	mekr	pinye	bap
i	kuzdríny	bdyer	davént	advna	mvkr	pinya	bap
m	kuzdrín	blér	davént	advna	mér	pinya	ba
Posc.	džermán	multu	?	sěmpri	?	?	pādri
Pinz.	kužín	tant	inlá	šempru	šorš m.	furnél	pari
Cagnò	kožín	tant	via	šěmpér	šoreš	fornél	pare
Vigo	žarmán	tróp	deméts	semper	soritšo f.	furnél	pare
p	žurmán	tru <sup>u</sup> p	viä	danyo <sup>u</sup> ra	suritša	furnél	pere
r	žormán	trép	ia	danyora	sorvša	fornél	pere
Erto	ðermán	tru <sup>u</sup> p	inyá	še'mpre	šqrø f.	fornél	pere
ȝ	kužín	trop	viq	simpri	soríš	for	pāri
ȝ	kužín	trop	vię	simpri	šurię	štuę	pāri
Port.	žarmán	tanto	via	šempre	šorže m.	štua	pare

wann	muss	knäuel
kura	štq	kení
kūre	štq	kanél
kugra	štu	tjané
kūra	što	tjané
kūra	štq	kanél
k <sup>u</sup> ant	kuny	grumišél
kant	kqny	glqm
kan	kon	lumešél
kan	mu'sa	menešél
kan	męs	lumęšél
kan	kru <sup>u</sup> b	dyen
k <sup>u</sup> ant	šk <sup>u</sup> en	glomútš
k <sup>u</sup> ant	škunyę	glimús
k <sup>u</sup> ando	ga da	džemo

muss schon in n dem im Osten  
herrschendensorex weichen, und  
zwar dem (wie in Predazzo und  
weiter östlich) weiblichen sorex:  
šu<sup>u</sup>rš f. Der breite zischlaut im  
anlaut ist auffällig. — Furnus  
gilt gewöhnlich für backofen; in  
ȝ hat man mir for und fornél für  
stabenofen angegeben. Neben  
dem amtlichen pater gibt es oft  
koseformen, wie Posc. pa, muš,  
Pinz., Port. pupá. In Graubünden  
herrscht babbo allein. — Zu  
gelare gehört gewiss auch Posc.  
dželt erfroren. — In b kann kura  
zu ku verkürzt werden, wie ora zu ȝ; der ausdruck che ora  
in diesem sinne kommt auch in orten des Nonsbergs vor;  
Tres, Vigo (Nonsb.) unkura, Cles akora. — Est opus, convenit  
und das deutsche wort (im Gadertal an das verdrängte  
debuisset angelehnt) teilen sich in das rät. gebiet. — „Knäuel“  
scheint das quellwort in Graubünden zu sein (vgl. franz. canif);  
die andern wörter gehen auf glomus und die (ven.) nebenform  
mit e zurück.

3. Innerhalb der tirolischen gruppe sehen wir nicht viele wortgrenzen durchlaufen. Das gebiet ist ja auch klein, wenn wir, wie billig, nur o-r dazu rechnen und die übergangs- und mischmundarten von Sulzberg, Nonsberg bis Vigo und von Buchenstein, Ampezzo bis Erto und Cimolais beiseite lassen. Die örtlichen verhältnisse erklären hinreichend, dass zwischen Nonsberg und Fassatal und noch mehr zwischen o-r und Erto der mangel an verkehr zahlreiche verschiedenheiten im wortschatz entstehen liess. — Das Gadertal hat mitunter um ein deutsehes fremdwort mehr als p, so z. b.

gonót, welches	oft	kirsche	ameise	pfeffer
schon Alton	b	savénts	tšareža	farmikla p̄'ver
als altdeutsch	f	savénts	tšarižé	furmeile p̄'ver
erkannt hat,	i	suvénts	tšireža	farmia p̄'ver
und das ver-	m	suént	tšareža	farmia pa'ver
mutlich junge	Posc.	spes	šeléza	farmiga pear
kérša. — Von	Pinz.	špočš	tžireža	farmiga pever
den 2 namen	Cagnò	dešpéš	tsareža	formiya pever
der ameise im	Vigo	dešpés	tžerež'q	formiq p̄'ver
Gadertal kann	o	špes' q"tes	tšarižq	formiq p̄'ver
der eine auch	p	sevánts	tšariža	farmia pever
deutsch sein	q	gonót	kéša	tétšora purvada
(s. Schöpf,	r	gonót	kérša	kargara purvada
Tirol. Idiot.,	Erto	dašpéš	θeriža	fromidya p̄'vre
detsch). — Die	g	dišpés	tširížq	farmiq pever
ableitung auf	ž	dašpéš	sar'ežé	farmiq pevar
-ata hat auch	Port.	dešpešo	šareža	formiga pévare
p (prueda), sie				

bedeutet da aber nur den gestossenen pfeffer, ursprünglich wohl die damit gewürzte speise. — Das ennebergische *foliš* ist offenbar ein fremdwort, wie „falsch“ selbst und wie einige andere unserer dialektwörter (man achte auf das l). — Von dem wichtigen worte hanc haben wir s. 134 viele lautformen kennen gelernt. Den sinn von „anche“ haben sie nur in Kleven und von Poschiavo und Pinzolo bis ans ostende, während für „auch“ in Graubünden ein anderes wort dient: a-ð *era* u. ä., e-ħ *er*, Bergell *er*, i *ckr*, j-ł *e'r*, m, n *er*. Die bedeutung „ancora“ kommt dem einfachen hanc nur in a-i zu; von da ab be-

sorgt das, wie man sieht, das wort modo, zum teil durch eine präposition gestützt. Aber schon in q, r beginnt die sitte, beide ausdrücke zu verbinden, und das ist um so wichtiger, als gleich darauf dieses bis ans meer reichende gebiet durch das ital. ancora unterbrochen wird: nur Comelico besitzt diese verbindung (*inkamō*) im Piavegebiet und Erto. Man wird annehmen dürfen, dass das venezianische und zugleich schriftitalienische ancora an der Piave hinauf eingedrungen ist.

4. Gemein-tirolisch und zugleich kennzeichnend für

falsch noch	mutter	ungesalzen	schwarz	seife	Tirol, sei es
fa <sup>u</sup> lts o <sup>u</sup> n	muma	—	ner	savún	für o-r oder
fōts ank	mame <sup>̄</sup>	—	nék <sup>̄</sup> r	savún	für Tirol in
fōs a <sup>int</sup> xa	mama	—	nér	savúm	einem weiteren
fōs amó	mama	—	ra'r	sabún	sinne, wüsste
fälts amó	müdža	?	nér	sauneta	ich, streng ge-
falš amó	mari	—	negru	šavún	nommen, kein
fa <sup>u</sup> š amó	mare	—	neyer	šaón	wort zu
fa <sup>u</sup> s amó	mare	nsq <sup>u</sup> s	né'ger	saón	nennen.—Das
fa <sup>u</sup> s amó	mere	insq <sup>u</sup> s	né'ger	saón	merkwürdige
fa <sup>u</sup> ts mo	oma <sup>..</sup>	insó <sup>u</sup> ts	fošk	ž <sup>i</sup> afa	oma — abge-
fälts t <sup>χ</sup> amó	uma	insúts	fošk	ž <sup>ā</sup> fa	gesehen da-
foliš t <sup>χ</sup> amó	oma	nsúts	fošk	ž <sup>ā</sup> fa	von, dass es mit
falš t <sup>χ</sup> amó	oma	—	né'gre	šaón	muma (a - ð,
falts int <sup>χ</sup> imó	märi	—	ni <sup>o</sup> ri	savón	rumän.) etymo-
falš int <sup>χ</sup> emó	märi	—	néri	šavón	logisch gleich
falšo ankora	mare	—	negro	šaón	sein kann —
					reicht über p-r
					und Erto nicht

hinaus. In o und Buch. sagt man *mere*; in Cimolais heisst die mutter *la mo*, nur nach den possessiva tritt die andere form ein: *mi oma*. Vielleicht sind beide Cimolaiser formen dadurch aus *muma* entstanden, dass man sich der vermeintlich überflüssigen, kindischen verdoppelung entledigen wollte. In jedem falle ist die übereinstimmung mit p-r zeugnis für einen alten zusammenhang. — Insulsus umfasst ganz o-r, ist aber freilich kein wichtiger begriff. — Hingegen ist o wieder ausgeschlossen bei dem erbwort *fucus*, bei dem alten deutschen lehnwort *seife* (mit stimmhaftem anlaut!) und dem ausdruck *danyo<sup>u</sup>ra* (s. 263).

5. Innerhalb Friauls, das mehr als neunmal soviel seelen zählt als die beiden anderen abteilungen zusammen, ist doch der wortschatz ziemlich einheitlich, wie es ja geographisch und politisch begreiflich ist; selbst die schwer zugängliche gegend von Erto, Cimolais und Claut hat meistenteils den fiaulischen wortschatz annehmen müssen.

Einzelne ver-

		verbergen	fingerhut	lau	viel
haben wir ken-	Kl.	škunt	didá	tebit	tant
nen gelernt, s.	b	tsupá	findergúet	ti <sup>e</sup> vi	b'a
ofen s. 263 und	f	tsupár	diklár	tíf	blér
ire s. 244. —	i	tsupér	dañklér	tévi	bdyér
„Fingerhut“ ist	m	tsupár	anklér	tef	blér
gewiss ein sehr	Pinz.	škundar	dadál	tiv'u	tant
altes lehnwort	Cagnò	škondér	dedál	tebi	tant
in Friaul, im	Vigo	škonér	dedál	tebek	tröp
auslaut haftet	p	šku <sup>e</sup> nder	dédél	ti <sup>e</sup> be	trup
vielleicht noch	q	aškonye	da <sup>i</sup> dé	tžeo	tröp
ein überbleibsel	Erto	p'até	dédél	tépido	trup
des alten erb-	š	šk <sup>v</sup> ondi	didál	klip	tant
wortes; vgl. a-		škondi	venyarúl	klip	nevér
ð <i>findyergúet</i> ,	t	klupá	dendál	klip	ma <sup>t</sup> ánt
<i>fengerhúet</i> u. ä.	u	škondi	dindál	klip	un grum
— Zu frl. <i>klip</i>	v	platá	da <sup>i</sup> dál	klip	trop
bringt Dr. Hu-	w	platá	didál	klip	trop
ber ein glei-	ȝ	platá	vinyaró <sup>u</sup> l	klip	trop
ches <i>klep</i> aus	ȝ	platá	vinyarúl	klip	umbori
Livigno bei. —	ȝ	šk <sup>v</sup> indi	venyarúl	klip	trop
Opera konnte		šk <sup>v</sup> indi	vinyarúl	t <sup>e</sup> pit	una vora
wohl nur so		škundi	dedál	t <sup>e</sup> pit	un grun
zu <i>-bori</i> , <i>-vér</i>	Port.	škondar	žiž'el	tépido	tanto
u. ä. entstellt					

werden, dass es unverstanden in fiaulischen gegenden umherwanderte, wo lat. -a verschieden lautet.

6. Friaul kann auch nicht sehr viele lexikalische wahrzeichen aufweisen. Zuweilen reicht ein solches wort über die venedische grenze hinüber, wie man an den ersten drei beispielen sieht. Manzo für bos ist auch nach Cavalese, Vigo und o eingedrungen, während man dazwischen,

in *p-r* und *Erto*, *taurus* darunter versteht (s. s. 128). Durch den Viehhandel mag das Wort von den ven. Käufern zu den Viehzüchtern bis in die Alpen verbreitet worden sein; auf dem entgegengesetzten Wege wäre es wohl nicht zu jenem Bedeutungsunterschied und nicht zu dem stimmhaften Stamm-auslaut gekommen. — An *acus* und *culter* bemerken wir in Friaul ein besonderes Suffix, wie bei *cinis* (s. 188). In Poschiavo und Kleven lautet das erste Wort *gvdža*. — Die Erhaltung von *dexter* in Friaul ist ein Gegenstück zu der von *sinister* in Graubünden; in der Ebene scheint sich das Wort allmählich zu verlieren (*drēt*). — S. auch *ont* s. 255.

	ente	maulwurf	ochse	adel	messer	rechts	egge
b	enta	talpa	bōf	g <sup>u</sup> ila	kuntí	drētχ	erpšt
f	ente	talpe	bōf	gulye	kuntél	drētχ	erptš
i	anda	talpa	bōkf	aguelya	kurté	drēt	erptχ
m	—	talpa	bo	aguelya	kurté	dret	i <sup>e</sup> šp
Pinz.	ánadra	tupina	bō	vχa	kurtél	drit	trágula
Cagnò	ánadra	talpina	bō <sup>i</sup>	vtsa	kortél	endrét	repeχ
Vigo	ánerq	tampinq	mants	vodyq	kortél	dret	erpeš
p	a <sup>u</sup> neš	tałpiną	bō	odla	kurtél	drāt	arpeš
r	ánora	talpina	bō	aodla	kortél	dert	erpeš
Erto	raθa	šolvéra	bū <sup>a</sup>	gužiala	kortél	di <sup>a</sup> stre	grap
ȝ	ratsq	fark	mantš	guželq	kurtíš	dyeštři	grap
ȝ	rasę	fark	mans	gužele	kurtíš	deštři	grapeq
Port.	raša	farko	manžo	ago	kortél	drito	grapa

7. Graubünden und Tirol treffen oft in der Entlehnung eines und desselben deutschen Wortes zusammen: *gast* b *gašt*, f, i *dyašt*, m *dyašt*, die deutsche Mehrzahlform und fast ohne Lautwandel: q *gešt*, r *gešt*; *Schlosser* vom Rhein bis ins Gadertal *šlöser*, *zloser* u. ä., eine Entlehnung, die mehr Interesse für die Geschichte des deutschen Handwerkes als für die unserer Mundarten darbietet; *Krebs* b, f, i, p *kreps* ist gewiss jung (vgl. p *kra<sup>i</sup>bes* Krebskrankheit) usw. Alt muss p *tupa* sein, aber das rheinische *tuba* kann jung sein, weil im Alemannischen die Diphthongische Aussprache von *taube* nie zustande gekommen ist. Von den vier Beispielen auf der folgenden Seite enthält das erste im Gadertal zwar den bairischen Diphthong, aber noch den stimm-

	rein	bereuen	schloss	magen	spreu	schnieien
b	žuber	s'enriklá	mišlós	magún	palya	navé
f	zöber	z'anriklář	mišlés	magún	palye	ne'ver
i	nët	z'aruvlér	maršlés	štomi	palya	na'ver
m	net	z'anrvklár	mašlós	štome	palya	na'ver
Posc.	net	?	?	stombik	bela	?
Pinz.	nët	pentíř ſi	marlós	magún	ulva	flukár
Cagnò	net	pentíř ſe	mažlós	magón	bula	flozár
Vigo	nët	aér rekór	maškíós	magón	paq	né'ver
p	näf	rué imp.	mañežlós	magón	pa'a	nevái
r	za"ber	broé imp.	žmadérlós	magún	paya	noéi
Erto	net	pentí ſe	lukét	štomek	bambula	novidyé
z	net	pintí ſi	tſep	štomi	—	neveá
ð	nët	pintí ſi	lokét	štomit	bulé	neveá
Port.	neto	pentí ſe	loketo	štómego	bula	nevegár

haften zischlaut am anfang. — Auffälliger ist das zusammen treffen der entlehnungen bei „reuen“, in Graubünden so gebraucht wie se repentir, pentirsi, in p-r unpersönlich wie im Deutschen; man beachte das präfix. — Das alte malsloz (vorlegeschloss) hat sich von den deutschen und den romanischen zungen vieles gefallen lassen müssen. — Das wort stomachus ist durch das deutsche nicht ganz überflüssig geworden: p, q štome ekel. — Wichtiger aber sind die erbörter, durch die sich Graubünden und Tirol enger aneinanderschliessen, wie coccinus rot s. 112, hebdomas woche, amita tante s. 114, audire hören s. 138, Veneris dies s. 154, das einfache calx s. 174, subinde oft s. 264, und hier stehen noch 9 beispiele. Palea in der alten bedeutung und das alte einfache nivere bestehen gerade in a-n und o-r; in Vigo neben ne'ver auch schon f'okár. — Tabulatum, scheune, heuhütte u. dgl. reicht von den Rheinquellen bis über die Piave hin: a-r, Bergell, Fleims- und Fassatal, Buchenstein, Colle, Comelico usw. bis Erto; nach Pirona scheint es noch weiter östlich vorzukommen, aber nicht in landwirtschaftlicher verwendung. — Noch wichtiger, weil noch häufiger, ist der graub.-tir. ausdruck für „gern“: voli-endo, wie ich glaube. — Mensa hat sich nicht von dem schriftitalienischen tavola verdrängen lassen. — Ebenso fest steht caseolus; aus Poschiavo wird furmáš und furmái gemeldet,

tabulatum	gern	tisch	käse	zwischen	bauch	weit
klavá <sup>u</sup>	budyén	mé'za	kiží'l	denter	vénter	luntš
klavó	gudyént	mé'ze	kaží'l	tranter	va'nter	lyuntš
talvó	gudyént	ma'za	txažé'l	tra'nter	va'nter	daléntš
tablá	yent	ma'za	txižé'l	tanter	va'nter	daléntš
?	buntéra	táula	furmáts	inténtar	véntru	?
—	vulintera	tágula	furmá <sup>i</sup>	intra	páža	dalúč
—	volentera	táula	formá <sup>i</sup>	ntra	pansa	lontán
tob'á	bolenti'rō	dešk	formá <sup>i</sup>	anter	venter	dalontš
tublá	dyan	ma'za	txažú'l	anter	vánter	dalontš
tablé	yēn	méza	txažó	dánter	ontér	daluntš
talé	volenté'r	táola	fromá <sup>i</sup>	intrá	páža	lontán
—	volanté'r	távölq	formadi	tra	pantšo	lontán
—	vulintír	táulé	formadi	tra	panse	lontán
—	volint'era	tola	forma'o	fra	panša	lontán

vielleicht beides entlehnt (tosk. und ven.). — Dem ital. tra, fra steht inter gegenüber, es wird aber immer von einer anderen präposition eingeführt; auch in Tirol dürfte durch diese annahme das anlautende *a*- zu erklären sein. — Die einfache, ernste bezeichnung venter ist auf Graubünden und Osttirol beschränkt, ungefähr ebenso das ortsadverb longe.

8. Tirol und Friaul haben wir (s. 263, 266) einträchtig gesehen in der alten bedeutung „viel“ von troppo: von Cavalese über o-r bis Colle und von Erto über die reinsten friaulischen mundarten bis zu einzelnen punkten der ebene hinunter. Hier stelle ich noch andere beispiele aus, wenige, aber meistens schwer wiegende. — Da ist das fragewort ubi, dem man in o-ž das entsprechende demonstrativum illac zufügt; eine redensart, die im Slawischen vorkommt (und von einigen Deutschen durch das auch ins Schriftdeutsche eingedrungene „wieso?“ nachgemacht wird). Aber je auffälliger das im Romanischen ist, desto bedeutsamer ist die übereinstimmung hier für uns. — Noch wichtiger ist das folgende wort für „neben“ oder „daneben“. Es kommt von (de-)longa, was nach der bedeutung durch unser „längs“ und afrz. „lunc“ (Roll. 3732) beleuchtet wird, und reicht von o bis Buchenstein (nach Alton) und mit oder ohne unterbrechung bis an den Isonzo; vgl. auch rum. lingă. Man erkennt an

	wo	neben	sichel	esel	mal	pl.	frühling
b	no <sup>u</sup> a	dašpér̄es	farkla	azen	ga	ga	permavéra
f	nq <sup>u</sup> e	dašpér̄	farkle	āzen	qe	dya	parmavé <sup>u</sup> re
i	inua	dašpér̄	farkla	ēzen	volkta	-es	pr̄emavéra
m	indyó	dašpér̄	kurté tqt	ăzen	ya	dya <sup>u</sup> (des)	pr̄emava <sup>u</sup> ra
Posc.	dont	daspér̄	falšela	azan	viáts	viáts	prumaéra
Pinz.	indua	apé	fálkula	ažan	bota	-i	pr̄umaera
Cagnò	endó	daužín	šežla	ažen	bota	-e	primavéra
Vigo	olá	apé	sešlo	mušát	q <sup>u</sup> tq	-e	a <sup>u</sup> šudq
p	ulá	dlondya	sa <sup>u</sup> žla	mušát	i <sup>u</sup> de	-eš	a <sup>u</sup> šudá
r	olá	dlündya	sóžera	meš	i <sup>u</sup> de	-i	a <sup>u</sup> šuda
Erto	dolá	davežín	šéžola	muš	volta	-e	išuda
ɛ	dulá	dindyq	séžolq	muš	viáts	viáts	išudq
ž	dulá	dondyq	šizilín	muš	volte	-iš	primavé <sup>u</sup> re
Port.	andove	rente	šežola	muš	volta	-e	primavera

der verbreitung und an der lautlichen erleichterung im Friaulischen das hohe alter der redensart. Bei dieser gelegenheit lernen wir auch die gleichbedeutende graubündnerische formel kennen; sie entspricht ungefähr dem franz. de pair und p *impea* (mit, zusammen). — Eines der wichtigsten werkzeuge in feld und garten ist in Tirol und Friaul gleich benannt. Man merke noch die formen *šežlo* in Sulzberg, als die westlichste, und o *sežlo*, als die berichtigung zu der aus Vigo beigebrachten. Im übrigen habe ich über dieses wort ausführlich in der Z. XVI, 343, gesprochen. Michael übersetzt *falšela* mit „kornsense“; das soll vielleicht etwas anderes sein. — Das wort *muš* dürfte in Venedig zu Hause sein und hat dann sprachlich für uns nicht viel zu bedeuten; man beachte nur, dass q, r das u in v verwandelt hat, aber nicht überall in der ableitung mit -atto: r *mvšát*, aber q *mušát*. — Das wort *i<sup>u</sup>de* in p habe ich einst dem graub. wort *vicata* gleichgestellt, es ist aber ohne zweifel *viaticum* wie q, r *i<sup>u</sup>de* und wie Posc., ɛ *viáts*. In Friaul habe ich das wort ausser in ɛ nur noch in Paularo (y) angetroffen, und hier neben *volte*. Das nördliche Carnien ist eben am weitesten von der ven. ebene entfernt. Aber wie kommt ɛ zu der toskanisierenden form? Ich würde *viadi* erwarten. Im Gadertal sagt man auch *öta*. — Der tir.-friaul. ausdruck für frühling ist etymologisch gleich dem franz. issue; er reicht von Predazzo bis Pontebba.

9. Graubünden und Friaul können kaum ein besonderes wort besitzen, das in Tirol fehlte. Es ist ein zufall, dass beide das deutsche wort zange aufgenommen haben; praesaepe hat nicht viel zu bedeuten, da es zum teil nur für die krippe in Bethlehem gebraucht wird. Und doch findet sich ein so wichtiges wort wie abund-a, das einen

alten zusammenhang zwischen den mundarten Graubündens und Friauls deutlich bezeugt.

10. Graubünden, Tirol und Friaul scheiden sich gemeinsam gegenüber den italienischen mundarten am wenigsten durch den wortschatz ab; doch trifft man auch dafür beispiele. — Coxa kennt man auch im Engadin: j-!, n kosa. — Sehr merkwürdig sind

hüfte	schw.	ellbogen	grummet	löffel	die letzten 2
h	k <sup>u</sup> ę'sa	sora	kumbel	raždíf	wörter. Sie be-
f	k <sup>o</sup> ise	sore	kombel	raždékf	zeichnen all-
i	t <sup>u</sup> alum	sokr	t <sup>u</sup> undum	raždíkf	tägliche be-
m	yalún	sor	t <sup>u</sup> andún	a'dyér	griffe der land-
Pose.	galón	surela	gombat	digér	wirtschaft und
Pinz.	galún	surela	gumbét	kort	der hauswirt-
Cagnò	dyalón	šorela	gombet	argér	schaft, und sie
Vigo	kesq	sor	kumedón	digé	sind für das
p	ku <sup>u</sup> sa	sor	kumédón	diguei	volk gewiss
r	kesa	so	komedún	artigé	etymologisch
Erto	ku <sup>u</sup> ša	še <sup>u</sup> r	komedón	dörk	ebenso unver-
g	k <sup>u</sup> esq	so <sup>u</sup> r	komedón	urtigó <sup>u</sup> l	ständlich, wie
ž	k <sup>u</sup> ęšę	šür	kumedón	sedón	für mich selbst.
Port.	?	šorela	kómio	aržiliva	— Doch ich

brauche nicht nach weiteren beispielen zu suchen: der leser wird schon an einigen stellen des buches solche bemerkt haben. S. 112 tritt über dem fremden pectus usw. entgegen, s. 120 caput — testa, scopare — spazzare, s. 122 frater — fratello, s. 132 stramen — palea, s. 137 dies — diurnum, s. 142 melum — pomum, s. 172 sol-iculus — sol, und s. 165 haben wir die interessante gruppe der den drei rätoromanischen abteilungen eigenen wörter betrachtet, die mit mehr oder weniger sicherheit auf avorsum zurückzuführen sind und den italienischen wörtern dietro, dopo und ultimo gegenüberstehen.

### Dritter teil.

## Rätoromanisches schrifttum.

Ein grosses volk offenbart sein ganzes wesen und leben in seinem schrifttum. Fachschriften belehren uns über die geschichte, das land, die lebensweise, die arten des broderwerbes, die stufe des wohlstandes, der bildung, der heimischen künste und wissenschaften; und was uns nicht solche bücher und zeitschriften berichten, das verrät uns oft unbewusst die schöne literatur des volkes. Anders das kleine volk: dieses hat nicht hände genug, um über alle fächer zu schreiben und kann nicht so viele schriftsteller hervorbringen, dass die schöne literatur das geistige leben und den charakter des volkes von allen seiten beleuchten könnte. Umfang und bedeutung des schrifttums werden noch weiter zurückgedrängt, wenn sich das volk durch sonderschriftsprachen nach landschaften zerspaltet, wie es bei den Rätoromanen geschieht. Kein solches sonderschrifttum kann jemals genügen, dem fremden oder der nachwelt ein bild des völkchens zu liefern; man kann auch nicht verlangen oder erwarten, dass ein schrifttum, das durch und für ein paar tausend menschen geschaffen wird, hervorragende, über die grenzen der landschaft hinaus leuchtende werke aufweise. Dazu kommt noch ein umstand, der das gedeihen so kleiner literaturen hemmt. Das leben der gegenwart zwingt selbst dem gemeinen landmann eine grosse verkehrs- und schriftsprache auf: alle unsere Rätoromanen lernen auf den schulen entweder deutsch oder italienisch oder gar beides. Wer daher der welt etwas wichtiges zu sagen hat, wird das in deutscher, italienischer, oder auch in einer anderen kultursprache ver-

öffentlichen. So kommt das rätoromanische schrifttum sehr zu kurz, zumal die prosa.

Bei den sprachlichen betrachtungen haben wir immer alle mundarten vom S. Gotthard bis nach Görz und Aquileja zusammen zu überschauen gesucht und haben von kapitel zu kapitel ähnlichkeiten und zusammenhänge festgestellt, die der gewaltigen landschaftlichen zerklüftung und staatlichen zerrissenheit des gebietes trotzen. Die literarischen versuche hingegen werden in den drei teilen des rät. gebietes abgesondert, voneinander unabhängig unternommen, wir werden sie daher auch abgesondert der reihe nach betrachten.

### 1. Das älteste rätoromanische sprachdenkmal.

Kürzlich ist ein wenige zeilen umfassendes rätoromanisches sprachdenkmal gefunden worden, das nun wegen seines alters ebenso an die spitze der chrestomathien und literaturgeschichten dieses romanischen gebietes zu stellen sein wird, wie man das mit den Strassburger eiden im Französischen tut. Seinem wesen nach ist es vielmehr dem Jonas-fragment an die seite zu stellen. In einem homiliar aus dem 9. jahrhundert, das in Einsiedeln aufbewahrt wird, hat der bibliothekar P. Gabriel Meier den zwischen die zeilen eingeschriebenen versuch einer romanischen übersetzung entdeckt, Ludwig Traube hat diese als rätoromanisch erkannt und in den anfang des 12. jahrhunderts gestellt, G. Gröber hat sie übersetzt und erklärt, und dann haben, voneinander unabhängig und gleichzeitig, Robert v. Planta, H. Schuchardt, H. Suchier und ich noch weitere bemerkungen veröffentlicht: Traube und Gröber in den Sitzungsber. der Bayer. Akad. d W. (München 1907, s. 71—96 mit einem lichdruck), von Planta im Archiv f. lat. Lex. (Leipzig 1907, s. 391—399), die anderen in Gröbers Zeitschr. (Halle 1907, s. 702—712). Ein jahr später kommt noch M. Roques hinzu: Le plus ancien texte rétiq (Romania, 37. Bd., s. 497—508).

Im folgenden sind diese wenigen zeilen abgedruckt, die worte der alten predigt mit schiefen lettern, darüber die rom. übersetzung, beides mit der zeilenteilung der handschrift; die abkürzungen sind aufgelöst (s. lichdruck oder den abdruck bei Roques).

a funda nos des time tres causas  
*Satis nos oportit timere tres causas*  
 kare frares per aquilla tuttlo seulo perdudo  
*karissimi fratres per quas tottus mundus perit*  
 aquil is gurdus et quil homo mopotesille et areullus ki fai di  
*hoc est gula et cupiditas et superbia quia di*  
 abulus per aquillas tres causas ille primaris homo  
*abulus per istas tres causas adam pri*  
 cannao si plaida ille tiauolus in quali die quo      } 5  
*mum hominem circumuenit dicens In quacumque*  
 uo manducado de quil linas si uene sua uirtu fos ouli  
*die commederitis de ligno hoc aperientur o*  
 Nus timimo semper aquillas tres periuras causas  
*culi uestri Nos autem semper timeamus istas tres*  
 sicut ueni adam perdudus intin inferno  
*causas pessimas ne sicut adam in inferno*  
 ne no ueniamo si perdudi prendamus  
*damnatus est ne nos damnemur Tenea*  
 ieunia contra quilla curda      } 10  
*mus abstinentia contra gula, largita*  
 prendamus umilanz contra  
*te contra cupiditate, humilitate con*  
 contentia aquilla sauire ki nus a christiani ueni  
*tra superbia nam hos sciamus quia christiani*  
 ominai angeli dī aquill auem nos wardadura siquil  
*dicimus angelum christi custodem habemus sicut*  
 sipse saluator dis ueridade dico uos aquil illi angeli  
*ipse saluator dicit amen dico uobis quod angeli eo*  
 rum semper uident faciem patris mei qui in caelis est      15

Anmerkungen. Die übersetzung will, wenigstens am anfang, wörtlich sein; die schreibung ist unbeholfen und ungenau; formwörter werden zum teil einfach ausgelassen; latinismen kommen, wie begreiflich, vor, können aber oft nicht sicher festgestellt werden, weil wir nicht wissen, in welchen stücken das Rätoromanische am anfang des 12. jahrhundertes noch dem Lateinischen gleich oder nahezu gleich

gewesen ist. Die erklärung dieses textes ist daher schwierig und unsicher. — Z. 1 a funda statt avunda; von abundare abgeleitetes substantiv, das in Graubünden und Friaul an Stelle des lat. satis gebraucht ist (s. s. 271). — des = decet, oberländisch descha, auch im U.-Engadinischen zu finden, wengleich selten: Toutseh, informatiun (Poschiavo 1613): i nun dêsha es ziemt sich nicht. — time vermutlich verschrieben statt timere; vgl. z. 12 sauire.

Z. 2 kare und aquilla sind im auslaut unvollkommen geschrieben. — tuttlo, Planta und Roques lesen tutilo. — Das verbum finitum (est) fehlt; am rand der Hs. scheint es zu stehen: eslo seulo, wenn man nicht mit Pl. eclo seulo oder mit R. edo seulo liest. — perdudo, z. 8 perdudus.

Z. 3 Hier wird von der wörtlichkeit abgegangen, indem statt der eigenschaften die träger der schlechten eigenschaften genannt werden: gurdus, arcullus (orgoglioso) und der ratselhafte mopotesille. Pl. erklärt mo- als wiederholung das -mo des vorhergehenden wortes, potesille als botticello in dem sinne von dickwanst. Suchier liest statt s ein unvollständiges r mit darüber gesetztem us-strich: mo poterus (poderoso) ille. — ki fai d. „Was macht der teufel?“ übersetzt Gröber; aber so viel selbständigkeit und so viel rhetorik traut Pl. unserem übersetzer nicht zu, sondern meint, ki solle das lat. quia wiedergeben. Wegen des dann überflüssigen fai verweist er auf den bekannten vers Luthers: „das macht, er ist gericht't.“ Doch vielleicht hielt der übersetzer quia für ein fragewort und glaubte eine frage vor sich zu haben.

Z. 4 ille primaris homo ist der nominativ; dahinter fehlt das hilfszeitwort (venne, fu).

Z. 5 cannao = ingannato. Pl. und S. glauben darin ein perfekt zu erkennen; das stimmt aber nicht gut mit dem kasus und der stellung hinter primaris homo. Auch ist die perfektendung -avit im Rätoromanischen nicht wie im Toskanischen, sondern wie im Französischen behandelt worden. — si plaida so spricht; plidar (vgl. franz. plaider) ist nur noch am Vorderrhein gebräuchlich. — tiauolus, wie Pl. richtig zu lesen scheint, gibt ein besonders auffallendes beispiel für die vernachlässigung der stimmhaftigkeit; vgl. 1 afunda,

3 arcullus, 5 cannao, 6 fos, 10 curda. Gr. schliesst daraus, dass der übersetzer an der deutschen sprachgrenze gewohnt habe.

Z. 6 manducado ermangelt wieder des Auxiliares. — linas glaube ich *linyáts* aussprechen zu dürfen (legnaccio). — Die zweite hälften dieser zeile übersetzt Gr.: „zeigt sich seine kraft euren augen“, Pl.: „so wird aufgeöffnet euch die augen“. Schuchardt hält wie Pl. auirtu für das partizip (*avírt* am Vorderrhein und im Oberengadin). Dem sinne nach spricht diese auffassung allerdings besser an, aber beide forscher geben zu, dass das wörtchen su eine grosse schwierigkeit bereitet: man würde wenigstens uene auirtu su erwarten, wenn auch in gebundener rede und mehr als fünf jahrhunderte später J. Grass im 35. psalm singt: Els han lur bucca si avirt (:datfchiert). Auch scheint doch die worttrennung sua uirtu vom schreiber vorgenommen zu sein. — ouli ist gewiss ungeschickt geschrieben; Pl. und S. vermuten ou statt uo, und das l sei palatal.

Z. 7 timimo mit i statt (geschlossenem) e wie in vielen anderen wörtern; vgl. 13 auem.

Z. 8 sieu halten S. und Pl. nicht für einen latinismus, sondern für die damalige form des rät. *šku*, *ško* (s. s. 19, satz 18). — ueni wäre nach S. das perf. — perduus mit lat. ausgang. — inferno oder unferno kann man lesen; R. hält das i oder u mit dem n-strich für ein getilgtes o und liest intinferno.

Z. 9 ueniamo und prendamus, konjunktivformen, die dem Rätoromanischen sonst fremd sind.

Z. 11 umilanz ohne das unentbehrliche -a.

Z. 12 contenia — altital. *contegna*, an das Pl., Sch. und S. erinnern. — aquilla a sauire wieder ohne das verbum finitum dazwischen (es, auem).

Z. 13 ominai ergänzt Gr. durch n-, das vom Buchbinder weggeschnitten sei; Pl. ergänzt davor noch -mo, das zu dem neni- der vorigen zeile gehörte. Dann ist alles klar; die präp. a vor christiani ist freilich ungewöhnlich, wie würden sie besser vor wardadura brauchen. — angeli dei wird lateinisch gedacht sein, mit unpassender endung; aquill fährt der schreiber dann auf rät. fort und ordnet so den angelus als objekt in den satz ein; R. liest aber aquillaueni und teilt aquilla ueni (wird). — siquil teilt Pl. in sieu (s. oben z. 8) und den artikel il.

Z. 14 sipse steht auf dem rande der hs., sodass wir es auch nach saluator oder vor il einschalten könnten. Über das angewachsene se- s. s. 219.

Für die ortsbestimmung haben wir in diesem Denkmal, wie schon Gröber gesehen hat, zweierlei anzeigen. 1. Die mehrmalige verwendung von e, t, f statt g, d, v und das w an wardadura machen es sehr wahrscheinlich, dass die heimat des übersetzers an der romanisch-deutschen sprachgrenze lag; 2. afunda, des, plaida, sipse u. a. beweisen unumstösslich, dass die sprache des denkmals dem Graubündnerischen am nächsten steht, und zwar dem Vorderrheinischen. Wenn die lesung su auirtu (z. 6) richtig ist, so würden beiderlei anzeigen um eines vermehrt. Im 12. jahrhundert war das Vorderrheintal noch kein grenzgebiet des Romanentums, wir dürfen daher mit grosser wahrscheinlichkeit annehmen, dass unser denkmal die mundart einer gegend darstellen will, die heute schon deutsch ist, unten am Rhein oder weiter im N und W gegen Einsiedeln hin, ausserhalb Graubündens.

Wenn nun diese mundart unseren heutigen mundarten a, b nicht nur zeitlich vorausgeht, sondern gleichsam einer ausgestorbenen seitenlinie angehört, so nehmen die negativen merkmale, die ihr zukommen, an wert ab, die positiven aber zu. Dass z. b. das e vor a noch nichts von erweichung merken lässt, oder dass noch für keinen im Latein einfachen vokal ein diphthong verzeichnet ist, gestattet uns keinen bestimmten schluss auf diese punkte der lautgeschichte für a, b; dagegen sind die alten zeugnisse für den beginnenden verlust der auslautvokale, für die form sipse, für die wortbildungen avunda, plidar u. a. von um so grösserem gewicht.

## 2. Das schrifttum in Graubünden.

Im Westen, wo sich jenes älteste rät. sprachdenkmal gefunden hat, da ersteht, einige jahrhunderte später, auch das erste rät. schrifttum. Es geht vom Oberengadin aus, pflanzt sich durch anregung immer weiter fort und umfasst schliesslich ganz Graubünden, soweit es romanisch ist. Die anregung und anfachung von tal zu tal gibt dem graubündnerischen schrifttum geschichtliche einheit, die vorwiegende tendenz und

art der schriften rechtfertigt auch von anderer seite die zusammenfassung von ganz Graubünden; aber die einheit ist nur halb. Es fehlt diesem schrifttum das, was man sonst als selbstverständliche grundlage voraussetzt, eine einheitliche schriftsprache. Die sprache wechselt mit den tälern und talteilen, denen die schriftsteller angehören oder für deren Bewohner sie ausschliesslich oder doch vor allem schreiben. Dadurch wird der zusammenhang gestört, Rhein und Inn verstehen einander nicht. Aber auch die zweiteilung des bündnerischen schrifttums nach dieser wasserscheide würde nicht den tatsächlichen verhältnissen entsprechen; denn der schriftsprachen sind beiderseits mehr als zwei, und man kann von Bergün (g) nicht behaupten, dass ihm die engadinische literatur unverständlich wäre. Unter solchen umständen halte ich es für das beste, das schrifttum Graubündens so lange in einer einheitlichen geschichte zusammenzufassen, bis die reihe der auf-tauchenden neuen schriftsprachen geschlossen ist, oder doch auf längere zeit abgebrochen wird. Ist einmal die literarische spaltung Graubündens vollzogen, dann wird sich der weitere verlauf der literarischen bestrebungen besser auch in besonderen kapiteln darstellen lassen.

Es folgt also zunächst die geschichte der aufstellung einzelner schriftsprachen in Graubünden, dann soll, nach den schriftsprachen gesondert, das schrifttum der Graubündner bis zu unserer zeit herab verfolgt werden.

#### A. Die gründung der schriftsprachen.

Wo und wie oft vor dem 16. jahrhundert einzelne Graubündner romanisch zu schreiben versucht haben, weiss niemand. Die versuche blieben wohl verborgen; denn noch 1538 meinte G. Tschudi, dass „man Churwelsch nit schryben kan“ (Böhmer, Verzeichniss Rätoromanischer Litteratur, Rom. Stud. VI, 109). Gerade um jene zeit aber war Johann von Travers schon damit beschäftigt, seiner mundart ein schriftsprachliches gewand anzupassen. Eine literatur entsteht meistens unvermerkt, im verborgenen; allmählich, nach wiederholten anläufen erklimmt sie eine gewisse höhe, von der aus sie dem volke, den nachbarvölkern oder noch weiter hin ihr licht zusenden kann. Und diese höhe erreicht sie immer nur

durch die schriftliche fixierung, schwer und langsam durch die blosse handschrift, leichter und viel rascher durch den druck. Erst durch die schriftsprache bekommt die literatur ein sichtbares leben und glanz. Auch die schriftsprache hat, wie die literatur, eine entwicklung; aber ihre entstehung ist ein plötzliches erscheinen. Wer eine sprache schreiben will, muss sie gleich ganz schreiben können: ungeschickt vielleicht, mangelhaft, plump, wie es immer sei — aber ganz. Die schriftsprache hat einen geburtstag, die literatur entwickelt sich wie aus einem Urschleim. Johann von Travers, der vater der ersten lebensfähigen rät. schriftsprache, verdient also unsere grösste aufmerksamkeit. (Ulrici Campelli Historia Raetica, hg. v. Placidus Plattner im 8. und 9. band der Quellen u. Forsth. zur Schweizer Geschichte, Basel 1887—1890; C. Decurtins, Gesch. d. rätorom. Litt. in Gröbers Grundriss, II, 2, 218—261; Dändliker, Gesch. d. Schweiz, Zürich 1900—1901; C. Decurtins, Rätoromanische Chrestomathie, 5. Bd., 1900, im 12. band von K. Vollmöllers Romanischen Forschungen.)

Er war 1483 zu Zutz (i) geboren, erwarb in Deutschland seine bildung und gelehrsamkeit und tat sich in seinem heimatland zunächst als staatsmann und als tapferer krieger hervor. Der freistaat, dem er seine dienste widmete, war ein ganz junges gebilde. Die drei urkantone, Schwyz, Uri und Unterwalden, waren schon 1315 zu der helvetischen eidgenossenschaft zusammengetreten, 1332—1353 gesellten sich Luzern, Zürich, Glarus und Bern dazu, Graubünden aber bildete zu der zeit der kindheit Johanns von Travers noch keine feste einheit, obwohl es schon 1450 unter dem namen die gmein dry bünd zusammengefasst vorkommt. Von den drei bünden ist der Obere oder Graue bund im Jahre 1497 der eidgenossenschaft beigetreten, die beiden anderen erst 1498. Der graue bund, 1395 gegründet, 1424 und in der folge alle 10 Jahre zu Truns unter dem ahorn (iži) beschworen, umfasste das Vorderrheingebiet vom St. Gotthard bis Flims, Trins, einen teil des Domleschges, Schams, Splügen und Misocco. Der Gotteshausbund war schon 1367 geschlossen, um die Habsburger abzuwehren; er erstreckte sich über Chur, einen teil des Domleschges, Bergün, Stalla, das Engadin, das Münstertal, Bergell und Poschiavo. Der Zehngerichtebund endlich, d. i. Alveneu,

Davos und der im Norden davon noch übrige (deutsche) teil Graubündens, war 1436 gegründet, und zwar nur von männern aus dem volk, ohne weltliche und geistliche herren. Das bündnis zwischen Rätien und Helvetien 1497 und 1498 war dadurch veranlasst, dass Kaiser Maximilian die drei bünde bedrängte und sie mit versprochenen verträgen hinhielt. Schon 1499 beginnt die reihe der kriege der vereinigten Rätier und Helvetier mit den nachbarn im Norden und im Süden: der krieg dals Svabs, der Mailändische und der Müsserkrieg; der letzte dieser heldenmütig geführten kriege begeisterte Johann von Travers zu einem grossen epischen gesang in der heimischen mundart, der Chianzun della guerra dagl chiastè da Müs. Johann Jakob Medici, der kastellan von Musso (am NW-ufer des Komersees), machte den Bündnern den besitz des Veltlins und der Grafschaft Kleven (Chiavenna) streitig; er liess den von einer gesandtschaft beim Herzog von Mailand zurückkehrenden J. v. Travers mit hinterlist gefangen nehmen, bis dieser wieder losgekauft wurde. Das gedicht, der älteste längere rät. text, der in einer abschrift erhalten ist, (Zwei hist. Gedichte in Ladinischer Sprache, hg. v. Alfons von Flugi, Chur 1865), besteht aus 704 gereimten zeilen ohne versmass und ohne bestimmte silbenzahl (meistens 10—12 silben). Die reime sind vorwiegend männlich und gehen paarweis. Sprache und darstellung sind recht volkstümlich. Die triebfeder der ersten verwendung der heimischen mundart zu schriftlicher und dichterischer aufzeichnung war das lebendige, durch kriegstaten geschwellte volksbewusstsein der Rätier; dass diese blüte gerade aus dem Oberengadin entspriessen musste, darf wohl als ein zufall bezeichnet werden. Es war damals eben ein Zutzer die hauptperson im Müsserkrieg und zugleich mit den eigenschaften und vorzügen ausgestattet, die der versuch rätoromanisch zu schreiben erforderte. Aber sobald die bahn gebrochen war, stellte sich sofort eine zweite triebfeder ein, die auf dieser bahn weiter drängte, nämlich das echt dichterische bedürfnis, die landsleute durch biblische dramen zu erbauen, zu ergötzen und zu erziehen. Johann von Travers selbst ging darin voran; die schriftsprache hatte er schon fertig, und die biblischen dramen brauchte man nur aus dem Deutschen zu übersetzen oder nachzudichten. So

schrieb er schon 1534 einen Josef (*La Histoargia dalg bio Patriarch Joseph*), dann einen Verlorenen Sohn (*La Histoargia dalg filg pertz*) und einen komischen Josef (*La chianzun da Joseph lg' filg da Jacob* . . .; s. Decurtins), Gebhard Stuppan die Zehn Alter (*Las desch eteds*), andere einen Lazarus (*Historgia dalg arik hum et da Lazarus*), eine Susanna (*Una historgia da süssanna*) u. a. Der sinn für solche dichtungen und aufführungen war im Engadin damals sehr verbreitet, wie wohl es auch sonst begreiflich wäre, dass eine solche literarische bewegung gerade in dem tal vor sich ging, wo die mundart eben als schriftfähig erwiesen worden war. Es scheint aber die abhängigkeit von Travers doch so gross gewesen zu sein, dass man nur seine, d. i. die oberengadinische schriftsprache gebrauchte: man merkt es den handschriften nicht an, dass sie aufführungen gedient haben, die nach den berichten in der Historia Raetica nicht nur in Zutz und Scamfs, sondern auch in Zernez, Süs, sogar in Ardetz stattgefunden haben. Wir haben aber alle diese dramen nur in handschriften aus zweiter, dritter hand, gar nicht sorgfältig geschrieben, teils eigenmächtig geändert, teils aus ungeschicklichkeit entstellt. Wie gut und wie fest Johann von Travers die junge schriftsprache auf die beine gestellt haben mochte, das wissen wir nicht. Doch wir stehen ja schon in der zeit des buchdruckes und müssen daher die eigentliche literatur unserer Rätier in den viel verlässlicheren, gewichtigeren gedruckten erzeugnissen suchen.

Zu diesem schritte konnte erst eine dritte, mächtigere triebfeder führen: der glaubenseifer der reformationszeit. Jahrhunderte lang war der christliche glaube wie etwas selbstverständliches von geschlecht zu geschlecht überliefert worden, unangefochten und daher keiner verteidigung bedürftig. Das byzantinische schisma, die waldensische bewegung und diejenige, die sich an den namen Wyclef knüpft, konnten ihre wellen kaum bis in die hochtäler der rätischen Alpen senden. Von Hus, seinem mutigen kampf und seiner grausamen verurteilung in Konstanz hat man an den quellen des Rheins und des Inns gewiss kunde bekommen, aber wohl ohne in den religiösen anschauungen erschüttert zu werden. Dagegen verbreitete sich die grosse, von Luther ausgehende

reformation mit einer bei den verkehrsmitteln jener zeit überraschenden geschwindigkeit weit über die grenzen Deutschlands hinaus. Der sittliche verfall des klerus war zu gross und allbekannt, in die oberste leitung setzte man kein vertrauen, sondern stiess die kirchliche autorität ausdrücklich von sich, um zur lehre Christi und seiner apostel zurückzukehren, wie sie in den evangelien enthalten ist oder aus ihnen ausgelegt werden kann. Die lesung und auslegung der evangelien war nun dem einzelnen gläubigen anheimgestellt, und dieser appell an den eigenen verstand musste in der laienwelt das interesse an religiösen dingen ausserordentlich heben und eine unermessliche menge ernster gedanken und ernster mündlicher und schriftlicher verhandlungen veranlassen — verhandlungen in der muttersprache natürlich, nicht in gequältem Latein. Unsere Rätier sind nicht die einzigen, die bei diesem anlass eine nationale literatur beginnen.

Die geschwindigkeit, mit der die reformation bis an die quellen des Inns drang (denn es wurde schon 1524 in Ober- und Unterengadin gepredigt), erklärt sich auch daraus, dass bekanntlich fast zugleich mit dem Augustinermönch in Sachsen auch der prediger im kloster Einsiedeln (Schwyz) Ulrich Zwingli gegen ablasskauf, zölibat und formelkram eiferte. Er errang besonders durch die öffentlichen disputationen in Zürich und Bern grossen erfolg. Kaum vom Müsserkrieg keimgekehrt, lieferten die Schweizer einander einen häuslichen religionskrieg (schlacht bei Kappel noch ende 1831), worin Zwingli, der als feldprediger mitzog, fiel.

Dass nun gerade im obersten Iuntal die religiöse bewegung auf rät. gebiet zuerst zu der verwendung der volkssprache im druck geführt hat, wird man sich leicht daraus erklären, dass eben da schon der versuch einer schriftsprache vorlag; vielleicht gab auch die grosse entfernung vom bischofssitz Chur und vom kloster Disentis ein wenig ausschlag. Johann von Travers selbst nahm zwar die neue lehre an und hat im alter selber gepredigt, aber die rolle eines rätoromanischen Luther in literarischer beziehung fiel einem jüngeren manne zu:

Jakob Bifrun. Er ist 1506 in Samaden geboren, also kaum 10 km von Zutz entfernt, auch aus angesehenem hause,

gleichfalls als jüngling im ausland ausgebildet (in Paris) und nach der rückkunft in der heimat zu ehrenstellen ausersehen. Er hat die erste rät. übersetzung der Bibel, des Neuen Testamentes, zustande gebracht und die ersten rätoromanischen drucke herstellen lassen; mit ihm beginnt also eigentlich die rät. literatur. Sein Neues Testament war erst 1560 fertig, aber noch dringender war die herstellung eines Katechismus, der mit der neuen lehre im einklang stünde. Dazu brauchte nur der deutsche von Comander und Blasius übersetzt zu werden, und diese übersetzung wurde schon 1552 gedruckt. Drei blätter davon hat Böhmer gefunden (s. „Verzeichnis Rätoromanischer Litteratur“ im 6. band seiner Romanischen Studien, s. 109—238; Böhmers sammlung ist von der K. Bibliothek in Berlin angekauft worden). Man nennt das büchlein auch Fuorma, der titel lautet nämlich in der zweiten auflage (1571): *VNA CVORTA ET CHRISTIAVNA FUORMA DA intraguider la giuuentüna & par lg priim... cugniosche Deus, et se d'sues... mißa in Aromaunsch.... Puschleef.* Ob im Jahre 1552 auch schon die *Tæfla* mit gedruckt war, weiss ich nicht; sie enthielt die buchstaben, die syllabierbeispiele, das vaterunser, den glauben und gebete, sie diente also dem allerersten leseunterricht, und zwar, wie das datum der späteren auflagen zeigt, mehr als zwei jahrhunderte lang. Hier folgt eine stelle aus der Fuorma vom Jahr 1552:

Nus ludain te & ingrazchiain ô Deus bab celestiel, per l's têts lanchischems et grandischems duns cū quels che tü hes nus vſchi graciufamaing spisagiô, & assadulô. Nus t'aruuain da bū cour, che tü vœglia à nus impralster gracia nus mæ nu d'schmainchen la tia buntæd, & che nus ns' apozen via à te ful, sainza tuots oters piffijrs. Et che nus tiers te, quel chi ist la vaira funtauna da tuottes buntæds, cu fgitura fidaunza scherchian, & achiatten la spifa dalg chioerp & da lhorma, très nos spendreder & signer Jesum Christum. Amen.

Auf einer anderen seite steht der satz:

Mês hœilgs staun adtina spanagiôs ilg signer, p che el es aquel chi sthgierbüglia mês pes our da la rait.

Endlich noch eine sprachlich interessante stelle:

Vratium cura suo à durmir. O Signer Deus bab celestiel, nus dormen, ú nus vaglien, vuiuen ù moren schi ifchens têts.

Man sieht, wie die schreibung ihre mittel aus dem Latein, dem Italienischen, dem Deutschen und selbst aus dem Französischen zusammengesucht hat. Deus mag eine wirklich gesprochene nebenform gewesen sein (wie im Altfranz.); aber bloss der schreibung gehört das h an, mit dem h̄es (habes) geschrieben ist, und wohl auch das an horma, hœilgs, obwohl die richtigen lat. quellwörter anima und oculos sind. Italienisch ist das -gli- in vœglia (wollest) und das -ch-, -chi- (tχ) in che, chœrp usw., deutsch das ü in tü, das c (ts) in gracia, graciusa und die meisten zischlautzeichen. Diese haben viele schwierigkeiten bereitet; man lese: *ingratstχā'n* ringraziamo, *santχ̄s̄ems* santissimi, *uši* così, *špizadyó* gespeist, *žmā'ntχen* dimentichiamo (konj.), *šertχan* oder *tš-* cerchiamo (konj.), *ždyerbvlyā* entwirrt (garbuglio). Wir begegnen schon hier den charakteristischen wörtern: spendreder erlöser, adüna immer, eura wann, via a hin zu, tr̄es durch, in den hier nicht angeführten zeilen: huossa jetzt, sieua nach, davend weg, bgiers viele, noths schlechte. Andrerseits fallen uns unterschiede von der heutigen mundart (i) auf: 1. nus, cour, our (aus), sgitura (secura) lassen nichts von erhärteten diphthongen merken; 2. ist (bist), figner, vſchi, ferner in nicht angeführten stellen, vigna (veniam) werden jetzt in i mit e ausgesprochen; 3. funtauna, staun (stant) haben das jetzt nur an den beiden enden Graubündens übliche au aus a vor n (s. s. 132); 4. l's, l'g, ns' oder n's wird jetzt mit einem vorgeschlagenen vokal ausgesprochen (ilg Signer heisst: in den Herrn); 5. aruuain (1. p. sg. arou = rogo), achiatten (troviamo, konj.) haben im gegen teil heute kein a im anlaut; 6. ludain (laudamus) noch ohne -s; nur ischens, weil = sumus nos; 7. h̄es (habes) noch ohne an gewachsenes -t; 8. scherchian, dormen, vaglien usw. (1. p. pl. konj.) noch ohne -s. Die drei blättchen Katechismus sind, wie man sieht, ein wertvolles sprachdenkmal aus dem jahre 1552.

Das Hauptwerk Bifruns ist sehr selten geworden; man hat es für vorteilhaft gefunden, die ersten und letzten blätter täuschend nachzudrucken. Der titel ist: L'g Nuof Saine Teftamaint da nos Signer IESV CHRISTI, Prais our delg Latin & our d'oters launguax & huossa da noef mis in Arumaunseh tr̄es Jachiam Bifrun d'Agnedina. — Psalm CXIX.

Tieu uierf es üna glimijra à mês pês & una liüsth à mieu paß. — Schquischo ilg an M. D. LX. Vorausgeschickt sind drei vorworte: von Philippus Gallizius oder Salucius, dem „Reformator Graubündens“ (geb. 1504), von Erasmus von Rotterdam, dessen Novum Testamentum benutzt zu sein scheint, und von Bifrun selbst. Von der letzten ist eine seite mit dem verzeichnis der teile des N. T. ausgefüllt, hinter ihr folgt eine zusammenstellung der wichtigsten fremdwörter, die in den anmerkungen erklärt werden, dann die biographische Notiz über den evangelisten Matthäus vom hl. Hieronymus (übersetzt). Aus den evangelien selbst gebe ich hier eine Probe (Lukas 2):

ET es duanto in aquels dijs, che eilg es ieu oura üna erida da Cæfare Augusto che gnis fat ün æstîm da tuotelg muond. 2 Et aquaista prüma deseritiun es stêda fatta da Cyrenio guuernadur da Syriæ. 3 Et gauen tuots à s'fêr scriuer scodün in sia cittêd. 4 Et er Ioseph es ieu fü da Galilea de la citted Nazaret in la Iudea in la cittêd da Dauid, quæla chi uain anumnêda Bethlehem, très aque, chel era de la chiesa, & della sclatta da David, 5 per s'fer scriuer se cun maria chi era agli spusêda mugliêr, quæla chi era purtaunta. 6 Et dchiappô che fiand allò, che fun cüplieus l's dijs da parturir, 7 & ella ho parturieu les filg primogenit & l'g plaio aint in las fasthas, & l'g ho mis in ün preseppi per che els nun hauaiuen lœ in l'hustaria. 8 Et l's pastuors eran chi uaglieuan in aquella prœpia cütredegia, faschad la guardgia d'not à lur muaglia. 9 Et uhè l'g aungel dalg signer stêt spera els, & la claritæd delg signer sterlitüscht intuorn els, & tmettē cü üna granda temma. 10 Mu l'g aungel dis ad els: Nu tmè. Per che uhè eau dich à uus üna granda algrezzchia, quæla chi uain ad effer à tuottelg poeul: 11 per che elg es huoz nascieu à uus l'g saluêder, quel chi es l'g signer Christus, in la citted da Danid. 12 Et aquaist es à uus per isaina: Vus gnis ad acchiattêr, l'g infaunt fasthô aint, mis in ün presepi. 13 Et subbittamang es stô cun l'g aungel üna granda quan- titêd dals celestielis exercits, ludant Dieu, & schant: 14 Glærgia à Dieu ils hutisthems, & in la terra pæsth à la lieud, & üna buna ueglia. 15 Et es duanto seo l's aungels s'partitten our da dels in schil, che l's humens pastuors fasleuan traunter se fues; Paffain aint huoffa infina in Bethlehem, che nus uezan, aque

che nus udin chi faia dechiappô, quel che l'g signe ho manifestô à nus. 16 Et uennen stinand, & acchiataun Mariam & Ioseph, & l'g infaunt mis ilg prefepi. 17 Et hauian uis, schi arasaun els oura da partuot da que pled, quel chi era dit ad els da quel mattel. 18 Er tuot aquels chi haun udieu sun sthmürafgliôs, da quellas chiofes chi eran dittas dals pastuors ad els. 19 Mu maria cunalueua tuotta aquaista uerua, la euschedriant in sieu cour. 20 Et l's pastuors sun turnôs, ludand & dant hunur à dieu sur tuottes aquaistes chiofes, quelas chels hauaiuen udieu & uais: da co che eilg era sto dit ad els. 21 Et dsieua che elg es sto cumplicie l's oick dis che l'g mattel daiua gnir armundô, schi es stô clamo sieu num Iefus, quel chi era sto mis num delg aungel auns co chel gnis cuncepieu ilg uainter. 22 Et dsieua che sun stos cumplicieus l's dijs da lur pürgatiun suainter la lescha da Mosi, schi l'g haun è mnô à Iherusalem, par apre-schancêr aquel alg signe: 23 suainter co sto ferit in la lescha delg signe: Scodün masckiel quel chi uain fü l'g prüm naschieu, daia gnir clamô fane agli signe, 24 & par che deffen l'hostia sco elg era sto dit in la lescha dalg signe, ün pêr d'tuorters, ü duos colubins. 25 Et uhè ün hum era à Hierusalem, ad aquaeli era nü Symeon, & aquel hum era giüst, & deuot, & aspettua la consulatiun da Israel, & l'g spiert fane era sur aquel. 26 Et hauaiua arffschieu arefposta dalg spiert fane, chel nu gniua à uair la mort, auns co chel uezes Christum dalg signe. 27 Et uen tres l'g spiert ilg taimpel. Et cura l'g bab & la mamma mnetten aint l'g mattel Iefum, par fer par el suainter l'üsaunza da la lescha. 28 schi l'g prädet er el in ses bratfths, & ludò dieu & dis: 29 Huoffa signe, lascha ir tes famalg in pësth, suainter tieu uierf. 30 Per che mës oëilgs haun uis l'g tieu Salüd, 31 quel che tü hæs adattô auaunt la fatscha da tuots pouuels, 32 üna liüfth par manifester als paiauns, & üna glærgia à lie pouel da Israel. 33 Et erä l'g bab & la sia mamma chi se sthmüraf-glieuan da quellas chiofes, quelas chi gniuan dittas da del. 34 Et Symeon benedit ad els, & dis à Maria sia mamma: Vhè aquaist es mis in aruina & in arefüstaunza da bgiers in Israel, & in ün signel, ad aquegli chi uain cunterdit. 35 Et taunt plü er la tia præppia horma uain à trapassâr la spêda, par che uignen leeuerts l's pifysrs our da bgiers cours. 36 Et era Anna profetisa filia da Phanael da la schlatta da Afer. Et aquaista

era gnida sū d'tijmp, & hauaiua uiuieu da sia uirginitaed set  
 ans cun ses marid. 37 Et aquaista uaidgua era intuorn uchiaunta  
 quater ans, quæla chi mæ nu s'partiua delg taimpel, seruiand  
 d'di & d'not cun giugiüns & uraciuns. 38 Et aquella furuignand  
 in aquella prœpia hura sumgiantamang ludeua l'g signer &  
 fasleua da del à tuot aquels chi alpettēuan la spēndrischun in  
 Hierusalem. 39 Mu seo els hauetten cumplieu tuot suainter la  
 lescha dalg signer, schi fun è turnôs in Galileam in sia cittêd  
 Nazaret. 40 Et l'g mattel creschauia, & s'fortifichieua ilg spiert,  
 & gniua plain d'sabbijnseha, & la gracia da Dieu era sur el.  
 41 Et sës bab & sia mamma gauen in münchenia an à Hierusalem  
 fulg di de la festa d'pasthqua. 42 Et siand gnieu da dudelth ans,  
 & giand sū els à Ierusalem, suainter l'üsaunza dalg di de la  
 fefta, 43 & siand cumplieus l's dijs cura chels turneuan, schi aru-  
 magnet l'g mattel Iesus à Hierusalem, & ses bab & sia mamma  
 nun haun lauieu. 44 Mu pifsiand chel füs in la cumpagnia, schi  
 uennen è ün di d'chiamin, & l'g scherchieuan traunter l's pa-  
 rains & cunschains. 45 Et cura chels nu l'g acchiataun, schi fun  
 è turnôs à Hierusalem l'g scherchiand. 46 Et es d'chiappo che  
 dsieua traïs dis l'g acchiataun è ilg taimpel, seziand in meza  
 l's dutuors, & udiant aquels, & dumandand els. 47 Et tuots aquels  
 chi l'g udiuan finsthnuian delg sieu inclijt, & de las fias  
 arispostas. 48 Et l'g hauian uis schi s'haun è fthmîrafglio. Et  
 sia mamma dis ad el: Filg per che hæft fat à nus in aquella  
 guisa? Vhè tes bab & eau hauian grand dœli scherchieuan  
 tè. 49 Et el dis ad els: che es è che uus scherchieuas mè? Nun  
 lauais forza, ch'eaou stouua effer in aquellas chiofes chi fun da  
 mès bab? 50 Et els nun ineligittten l'g plêd quel chel hauaiua  
 faflo ad els. 51 Et uen giu cun els, & uen à Nazaret, & era ad  
 els ubêdi. Mu sia mamma cusalueua tuotta aquaista uerua in  
 sieu cour. 52 Et Iesus auanzeua cun fabijnscha, & etaed, & gracia  
 tiers Dieu, & er tiers l'g hum.

## ANNOTATIVNS.

Alla lieud tina buna uæglia, bainuuglijnscha L'g Christ  
 dalg signer. uol dir l'g hunschieu dalg signer. Per che è su-  
 laien cura che gniuan arags l's hunscher uschia er Dieu ho  
 hunschieu ses filg Iesum, tres aque uain el anuno Christus.  
 In aruina es in perdizun, per che aquels chi nu craien in

el uignen cundanôs. In arefûstaunza: in la uitta æterna ad aquels chi craien in el. l'g prüm nafchieu, l'g primogenit. Pürgatiū, purification. l's dijs de la pagliola. Benedit, dis bain, aruo uintüra. Saia clamô fâne agli signier, saia eufagro agli signier. iin pêr turters. uschels de la grandezza da columbins.

So also sieht die älteste rät. schriftsprache aus. Einige züge verschwinden dann gleich am anfang des folgenden jahrhunderts; man bemerkst das, wenn man eine stelle des N. T. vom j. 1560 mit der im j. 1607, nach Bifruns tod, veranstalteten zweiten auflage vergleicht. Vor allem musste man die bezeichnung der breiten zischlaute verbessern: *š*, *ž* wird ohne t geschrieben, *tš*, *dž* mit t, d. Z. b. *š*: pæsth, paſthqua, hutifthem, 1607: pæſch, paſchqua, hutifchem, *ž*: fthmtürafgliô, 1607: fchmürafgliô, *tš*: fchquifchô, fcherchiær, 1607: fchquitschô, tscherchiær, *dž*: falſchand, fchant, 1607: fadſchand, dschant. Die zwischen *i* und *e*, *u* und *ø* liegenden laute mussten in der schreibung die mode wechseln: signier, uignen, fchil, uijlg, tijmp, pifyr, 1607: legner, vegnen, tschêl, velg, têmp, pifér (= pensiero); hum, humens, num, 1607: hom hommens, nom. Zwischen *œ* und *ü* wird zum teil anders gewählt: 1560 chioerp, gloergia, blüng, 1607 chiüerp, glüergia, blöeng. Mit uo schreibt Bifrun nuof (neu), uuol, dann aber wird allgemein: nouf, voul; vielleicht war auch das nur eine verbesserte schreibung. Eher kann sich ein lautwandel abspiegeln in dem übergange von: es (ist), er (auch), mês, tês, fês, grêf, pês (fusse) zu (1607): eis, eir, meis usw. Gewiss dürfen wir die zeitbestimmung gelten lassen, die in der änderung von *ü* hæs, *ü* uous (1560) zu *ü* hæſt, *ü* vouſt (1607) liegt.

Anmerkungen. Arumaufsch heisst im titel die sprache, nos ladin nennt sie Salutz in dem vorwort, und in den lese-regeln am schluss des werkes bezeichnet sie B. als linguam Rheticam quam Romanū, seu Ladinum Rheti vocant. — Das x an lauguax steht für c + s, wobei c wie in sainc den wert *tχ* hat: *la"ng"átzs*. — Vers 1. erida = ital. grida. — 3. (und 41) giauen *dyavren* (gingen); vor dem lippenlaut ist *a<sup>i</sup>* zu *a* vereinfacht, so auch anderswo ariauen (lachten), aber auch regelmässig mit *a<sup>i</sup>* aus *e*: fternaiuen (streuten) u. a. — 4. quæla chi (*tχi*), ebenso vers 5, 10 usw., mask. quæl chi 12, akk. quæl

che 15 usw., nach aque (das) und aquel (der) meistens nur chi oder che (z. b. vers 15); die umständliche art der relativischen anknüpfung wird wohl nie volkstümlich gewesen sein (das ist ja die formel für abhängige fragesätze), sie wird in der auflage vom j. 1607 nicht beseitigt, aber dann ganz aufgegeben. — 5. agli = ad + illi, hier pronomen (ihm), an anderen stellen artikel (dem), z. b. agli signer (23); einen dativ auf -i hatten auch aquel (34), ingiün, algitün. — 6. dchiappô (es geschah), plaio (faltete), femnò (säete), det (gab), hauet, tramtet (schiekte), giet (ging), sterliüscht (9), partit, gnit (kam) usw., dazu die starken pf.: uen (kam), dis....füt (war). — 9. uhè, d. h. *ve*, siehe. — spera bei (s. 270). — 10. mu (= modo) aber. — uain ad effer, das richtige graubünd. futurum; ebenso 12. vus gnis ad acchiattêr. — 14. ils hutisthems (negli altissimi) ohne substantiv, wie im lat. vorbild. — & üna buna ueglia, ein schreib- oder druckfehler für d' oder dad üna b. u.; 1607 ist & weg, aber die fehlende präp. nicht eingesetzt. — 19. uerua, plur. (in kollektivem sinn) von uierf (vgl. 29 und den spruch im titel); ein veraltetes wort. — 20. uais = uis (17 u. ö.) mit dem vokal des inf. vair, wie franz. échoit. — 21. cuncepiu, ein fremdwort: vgl. arfschieu (26). — 27. mnetten statt mnaun, wie B. sonst den plural zu mnò (nach daun, haun: do, ho) zu formen pflegt; vgl. detten, hauetten, gietten (gingen), partitten (15), gnitten und uennen (kamen), diffen, fütten (s. s. 251). — 31. pouuels und (32) sie (lies: sieu, oder besser: tieu) pouel, im widerspruch mit (10) pœuel und dem heutigen pövel; das wort ist offenbar hier wie in anderen romanischen gegenden nicht aus dem volkslatein ererbt. — 37. giugiün ist nicht möglich: die erste silbe muss gi- oder gitü- gelautet haben. — 38. fumgiauntamang ist zu lesen (vgl. uchiaunta). — 39. fun è = sunt illi. — fia ist 1607 schon durch lur ersetzt, und lur, das übrigens B. selbst schon gebraucht (22), wird dann für eine mehrheit von besitzern immer üblicher, vielleicht nur unter dem einfluss des Italienischen. — 41. münchia aus omni-unque (-ca); jetzt mintxa. — fulg, lies fülg. — 44. lehi scheint mir zu beweisen, dass B. in seinem kopf einen volkstümlichen, vollständigen kausalsatz hatte, nicht den fremden satzbau mit pisiand (pensando), den er eben hingeschrieben hatte. — 46. in meza l's d., 1607 verbessert: in mez als d. — 47. z'inžnuir

erschrecken, *az žmvravlyér* sich wundern (48). — 48. *hæſt* = *hæſt* + *tü*. — 49. *es è* = ist es. — Die erste der Annotatiuns entbehrt wieder der präp. *de* (s. zu vers 14). — „*In aruina*“ muss durch „*in perdiſ[i]un*“ erklärt werden, war also keine übliche Redensart.

Es wird den Lesern erwünscht sein, hier auch noch ein stück des Verlorenen sohnes genau abgedruckt zu finden; es folgt daher Lukas XV, 12—24.

12 ün ſchert hū ho hagieu duos filgs, & l'g giuuē da quels  
 dis agli bab: Bab do à mi la part de la roba, quæla chim  
 13 uain. Et el partit ad els la roba. Et dsieua brichia bgiers  
 dijs, hauiad l'g filg plü giuuen tuot trat infëmel, ſchi es el  
 tirouia danēd in ün paiasda lœnſth, & allò uiuād el  
 14 ſthlaſchedamāg ho dſchfat ſia aroba. Et dsieua chel hauet  
 tuot traſato, ſchi uē ūna granda fā in aque paſjas. Et el  
 15 cumēzo ad hauair bſüng, & tirouia, & s'matet à ſtēr cun  
 ün cittadin da quel paiaſ: & aquel l'g trätet in ſia maria,  
 16 chel parchiūras l's poures, & el aggiauſſcheua da d'implir  
 ſieu uainter de las erouſas che l's pouorchs maglieuā, ne  
 17 alchiün l'g deua agli. Et ſiād turnō in ſe ſues, dis:  
 Quans bgiers famalgs da mes bab haū abūdaūtia d'paū,  
 18 & eau pijr d'fam. Eau uœlg ſter ſü, & uœlg ir tiers mes  
 bab, & uœlg dir agli: Bab eau hæ pechio in ſchil, & in-  
 19 counter tè: huoffa nu ſü eau dēg da gnir clamo tes filg,  
 20 fo me ſco ün da tes famalgs. Et aluò ſü & uē tiers ſes  
 bab. Muſiād aūchia bain da lœnſth, ſchi l'g uezet les bab,  
 & es amuāto eū cōpaschiū: & curriād no tiers, ſchi s' bittol  
 21 intuorn l'g ſieu culœz & l'g bütſchö. Et dis agli l'g filg:  
 Bab eau hæ pechio in ſchil & incounter te ne ſun dēg aqui  
 22 dsieua da gnir clamo tēs filg. Et l'g bab dis à les famalgs:  
 Purtò nò la prüma araffa, & l'g traie aint, & dēd agli ün  
 23 anilg in ſieu maū, & ſekiarpas ils pēs, & mnēd aque uidilg  
 ingraſchö, & lg'amazo, & mangiaiñ & ſtain leedamāg, per  
 che aquaſſt mēs filg era muort, & es turnō uif, & era pers  
 et es acchiattō . . . .

Die auflage vom j. 1607 hat auch an dieser stelle wieder (s. s. 290) mit *c*: *lœnſch*, *dſchfat*, mit *t*: *tschert*, mit *e*: *tschēl*, *pēr*, *anelg*, *uedelg*, mit *o*: *hom*, mit *œ*: *bſœng*, mit *uo*: *poures* (15) und *pouorchs* (16), mit *ei*: *eis*, *meis*, *teis*, *leis*,

damang; sie teilt ferner tirouia jedesmal in seine zwei teile, ergänzt den fehlenden beistrich (21) und verbessert: cumanzo (14), paiais (13, 15), mairia (15), Quaunt (17), eumpaschiun und büttol (20).

Man kann sich denken, was für eine freude und was für einen stolz im jahr 1560 das kleine dicke buch bei jenem Alpenvölkchen erregt hat. In der druckerei zu Poschiavo war ein mann aus Campovasto (zwischen Zutz und Samaden) angestellt, vielleicht als setzer; der konnte sich nicht enthalten, auf dem freien ende der letzten seite des bibeltextes — vermutlich nach der druckkorrektur — hinzuzufügen (s. 869):

ET EAV STEVAN ZORSCH  
Chiatauni de Chiamuastch hæ agiudo sthquischer delg  
An. 1560.

Dahinter stehen nur noch die druckfehler und lateinisch abgefasste leseregeln oder vielmehr schreibvorschriften.

Mit derselben schriftsprache (i) und in derselben druckerei kommt dann die nächste auflage der Tæfla, der Fuorma und des Testaments heraus, auch der Katechismus von Joh. Planta: VN CVORT NVZAIVEL E BSOGNJus Catechismus .... in arumauntsch .... tres Joannem Plantam da Samēdan. Puschlæf, 1582. Aber das N. T. von Bifrun war kaum erschienen, als ein anderer Engadiner, der aber fünf wegstunden unterhalb Zutz geboren war, eine andere rät. schriftsprache in die welt setzte:

Ulrich Chiampel. Er ist ungefähr 1510 in Süs geboren. Sein vater Kaspar nahm am Müsserkrieg teil. Der sohn Ulrich (Durich = Udalricus) genoss den lateinunterricht bei Philipp Gallizius oder Salutz, dem reformator Graubündens, dem sich auch Kaspar angeschlossen hatte. Als Ulrich im j. 1537 gerade in Basel war (warum, ist nicht bekannt), da bekam seine frau in Süs ein töchterchen, das nicht lebensfähig zu sein schien. Der grossvater Kaspar nahm nun an dem kinde die nottaufe vor, und das sah man, wie man heutzutage sagt, als eine wegtaufe an. Daher entrüstung unter den katholiken, verhandlung in Chur, schliesslich um neujahr 1538 ein vom

katholischen dechant angeordneter öffentlicher disput in Süs. Ulrich wohnte dem mehrtägigen streit trotz einer krankheit bei. Kaspar hatte 6 fl. strafe zu zahlen, aber es war ein Pyrrhus-sieg; denn der disput brachte der reformation viele anhänger und trug dem haus Chiampel viel ehre und ansehen ein. Im j. 1570 wurde Ulrich prediger in Chur, und von da zog er sich 1574 nach Schleins als pfarrer zurück und vollendete da sein grosses geschichtswerk Descriptio Raetiae Alpestris, dessen zweiter teil, Ulrici Campelli Historia Raetica, schon oben (s. 280) angeführt ist. Dieser mann also, der infolge seiner lebens-umstände schon ein eifriger anhänger der neuen lehre werden musste, gab dem reformierten Engadin das buch, das nach Bifruns werken noch in der rüstkammer der jungen kirche fehlte: das gesangbuch — freilich in einer neuen schriftsprache, der unterengadinischen, weil „blears d'Ingiadina Dfuot plaundschen fick par quai, ch'eaus wleffen chia è fuoss u gniss schquit-schad oura in qualchiaffa eir in lg plæd d'Suott Puunt Auta, ilgqual faia ad eaus plü in amm, plü chioëndsch è leiw dad imprender è da lér“, wie er selbst in der vorrede (s. 9) sagt, d. h. weil viele Unterengadiner klagen, sie möchten, dass auch etwas auf unterengadinisch gedruckt würde, was für sie angenehmer und leichter zu verstehen und zu lesen wäre. Da-her also: blear (Bifrun: bgier), eaus, queaus, quaus (els, quels, quæls), schquitschar, -ad (-ær, -ô), chiaffa, auter, pauc, nausch (chioffa, oter, poick, nosch). Man beachte, dass das keineswegs die heutige mundart von Süs (f) wiedergibt (die erst später ihre sonderbarkeiten erworben zu haben scheint), sondern ungefähr die des oberen teiles von 1: Guarda, Fettan. Das war die erste absonderung.

Der titel lautet so. Vn eudeſch da Psalms, chi fuun fatts è mifs da chiatar in Ladin, ils quaus fuun impart eir uyuautt stattis luguads da chiantar in Tudaſch, éd impart brichia. Proa quai alchiünas uschélgoë laingchias Chiantzuns Spiritualas, impart trattas our da lg Tudaſch, éd impart fatts da noe in Ladin: improa tuottas chi s'enuéngen cun la uardad, è la ſcrittura laingchia, éd our da quella tuutas. Tuot tratt aqui infemmel in ün coarp: è dritzad a chiantar in Romaunsch, traas DVRICH CHIAMPEL, faruaint da lg Euangeli da IESV CHRISTI a Suſch in Ingiadina dſuott. (Es folgen noch

zwei bibelverse.) Wir erfahren also gleich im titel, woher die stoffe und die vorbilder stammen. Es sind vorwiegend psalmen zu liedern verarbeitet, zum teil andere geistliche lieder, die mit der Heiligen Schrift im einklang stehen und aus ihr entnommen sind. Über das vorbildliche deutsche gesangbuch s. die von J. Ulrich besorgte ausgabe von 1906 (= 3. band, Ges. f. roman. Lit.). Statt der noten (die die druckerei nicht bringen konnte) hat er die singweise so angegeben, dass er auf das deutsche gesangbuch hinwies. Wie Bifrun, so hat auch Chiampel ein vorwort von Phil. Gallizius vorsetzen können, aber ins unterengadinische übersetzt. Geschichtlich interessant ist folgender teil davon:

In tuott ilg muond ch'huoffa par gratzgia da Deis s'preidgia lg Euangeli, suun chi ferywen è chiauntan Psalms è bellas Chiantzuns, à laud èd ingratgiamaint da Deis, èd auisamaint da lg proasse, choa eir quell dee crair è s'impiffar. Sul proa nuo in noaffa Ingadina mauncka blear in quai. Brickia chia lg' Euägeli nun uénnga in noaffa terra pradgiad (Parchè ch'ell ais imprüm schkumantza a ngyr pradgiad in Ingadina dsur è dsuott in ls' 1524. anns: da mai imprüm, è dalädrinaun eir dad auter fidels pradgiaduors d'la noaffa terra blears, fina ch'eir alchitins our d'Lumbardia naun fin lg' dawoa suun ngtids proa nuo) Improa nuo nun hawewian Poëts è parsunas fapgiauntas chi ns' pudeffen eir in quai ngyr in agiüdt. Parchè tü Christiaun lectur deisch ffawair ch'és chiatta aunt uaingk u trenta alatrads, è chi nschelgoa pür bain fapgian, choa pür ün Poet, chi hagia ilg mœd è lg ffawair da faar indrett schantadas chiantzuns, chia ls' plæds tuotts s'cumbütten è s'raspuondan, schkoia è dee esser èd auda in üna tngyn ouwra. Moa huoffa haa Deis eir a la noaffa terra fatt quella gratzgia è datt quell duun, ch'ella haa brickia pür la uiua preidgia da lg faingk Euangeli, moa eir lgient chi ffaun metter in lg noafs languack la Scrittura faingkia (schkoia haa fatt huoffa dincuort eun lg Nouw testamaint ilg bain fapgiaüt Iachiam Bifrun) è faar Psalms cun quella déschaunta schkoia huoffa ais ditt (ilg qual ais ün spetzial duun da Deis) Parchè chia lg noas languack mæ nun ais statt scritt, nè eir crett brick ch'ell s'poaffa scriwer, infyn awaunt brick blear anns, chia lg laimper deng da ngyr cun

hunur numnad huom fer Joan Trauers da Zuotz, haa ell im-  
prüm feritt in Ladin, la noassa guerra chi haa schkumantzad  
eun nuo lg Chiaftlaun da Müsch, da lgqual nuo ns' hawain  
stuüd ustar eun Farma, incuntra lgqual Deis eir ans haa datt  
uittoargia è ns' cuffaluad in noassa fryptad. Huoffa (schko  
eug hawèg cumantzad a dyr) haa Deis muuantad fü lg huneift,  
alatrad, éd in la Serittüra lainchia bain affundad Sar Durich  
Chiampel, chi haa mifs in Ladin quell bel eudesch da ls' Psalms,  
da quell fidel è grandamaingk da Deis ludad raig è faingk  
prophet Davuid, (eun autras eir bellas faingchias Chiantzuns  
spiritualas tzuond da noe fattas) eun taunta ffièntza, taunt beaus  
plæds, taunt' adastretza è gratzgia, ch'ün stoua s' mürawlgar.  
Parchè ch'ell eun quaist feis scriwer haa mifs laa brickia pür  
ilg mainung d'la scriittüra da lg Prophet, moa eir pardütt chia  
lg noafs languack, chi uain tngüd groaffer, haa eir la fia  
gratzg' éd amur, usch'è bain schko eir qual auter . . . .  
Datum à Cuira, a lg 15 dy d' May, da lg ann 1562.

Anmerkungen. Sul proa nuo . . . Nur bei uns, in unserm Engadin, fehlt es sehr daran. — da mai imprüm . . . zuerst von mir und seither auch von vielen anderen treuen predigern unseres landes, bis schliesslich auch aus der Lombardei her einige zu uns gekommen sind. — deisch = debes. — schantar setzen, einrichten, wie metter und luguar (o.-eng. lover) im titel. — deschauntza schicklichkeit (decet). — awaunt brick blear anns usw. vor nicht vielen Jahren, als der stets in ehren zu nennende herr J. Tr.; man beachte blear ohne -s und die wortstellung. — fryptad von alem. fry. — tzuond da noe fattas ganz neu gemacht. — pardütt bewiesen. — groaffer plump; man würde in der unbetonten stammsilbe o oder u erwarten.

Nach den worten des Phil. Gallitzius kommen noch zwei vorstücke: eine vorrede Chiampels selbst und ein Pream (vorwort) von Johann Zwick, auch dieses in u.-eng. sprache. Nach dem register stehen endlich die Psalms und die Chiantzuns Spiritualas (s. 33—508). Das ist nun trotz aller abhängigkeit dichterische arbeit und verdient gelesen zu werden; schade dass weder Decurtins in seiner Chrestomathie, noch Ulrich in seiner ausgabe, noch Pallioppi im Dizionario dels Idioms romauantschs (1895) alle schwierigkeiten dieses genusses

beseitigen. Ein besonderes geschichtliches interesse hat für uns der 130. psalm (s. 287 ff.):

Psalms CXXX. Ebr. De profundis ad te  
clamaui Domine, &c.

5 S'poa chiantar in lg moed da lg prüm psalm, &c.  
E quell psalm haa tngüd in lg prüm fatt a chiantar in  
Ladin, quell fick alatrad huom Sar Philippus Gallitzius,  
a Mallans, in lg ann da lg Sénger 1537. Ilgqual ais  
ilg prüm psalm ch'eug nhag uys éd uyd chiantand in nooß  
Ladin.

P. G.

10 S'chiaunta schkoa, Vß dieffer not schry ich zuo dyr.

SVMMA. Eir quaist psalm appara ad effer statt fatt  
in üna greiwa persecuziun è fadigia, ud in ün gränd appro-  
wamaint. Ed amuoffa ch'ün deia cun fearma buna fidauntza  
è stawla sprauntza rugnar, chia Deis ilg uoellga dlibrar da  
15 tütört è foartzza è da tuotta anguoffsha, è lg pardunar ils  
puchiads, traas ilfquaus nuo guadangain l'ira da Deis fún nuo,  
è las parchiadas.

Our d'chiafuoll bföeng brag eug proa tai,

20 Mia uusch o Senger Deis auda,  
Las tias urailgas uoalw'a mai,  
Ed a lg meis röeg las awra,  
Parchiai leh' tüt uousch guardar a quai,  
Quaunt puchiads eug nhag fatt a tai,  
Chi poa awaunt tai Senger rumangair?

25 E staa sulettamaingk uy d'tai,  
Ils puchiads da pardunare,  
Chia pitfchn'è gränd stoua tai tmair,  
Eir in lg mèllger dapurtare.  
Cantuott m'uellg eug ful cuffartar,  
30 Sün Deis sulettamaingk m'laffchar,  
Ed ingual feis plæd ngänd guardar.

35 E sché bain giadür'infyn a la noatt,  
Ed infyn a la damaun da lg dy,  
Schi dee meis cour brick eßer schmoart  
D'sia buntad nun wair dubbi,

Moa faar schkoa eir faw' Israel,  
 Chi staw'è lptawa drett fidel,  
 Fyna chia lg seis plæd naun ngywa.

Scha bain proa nuo sun puchiads blears,  
 Proa Deis ais blear plü gratzgia, 40  
 Seis maun nun haa tearm d'agiüdar,  
 Quun greiw nuo fèan chiargiadse.  
 Ell ais fulett quell bun paftur,  
 Chi ad Israel uain a ngyr,  
 A lg spandrar da seifs puchiadse. 45

Ilg CXXX. Psalm ditzad a chiantar eir in ünautra guifa  
 in la noatta furseritta.

M. L.

Our d'bfeng chiafuoll clam eug proa tai,  
 Meiß brags o Sènger auda, 50  
 Las tias urailgas awra dfai,  
 A mia uufch tzuond chiauda,  
 Parchiai sch'tü uoufch guardar fün quai,  
 Fatt quaunt puchiads eug nhag a tai,  
 Chi t'poa awaunt staar Sènger? . . . . 55

Anmerkungen. Zeile 3. Zu singen nach der weise des 1. psalms. Das „Etcetera“ bezieht sich auf die anderen psalmen, die ebenso gesungen werden und schon früher zusammengestellt sind. — 4 haa tngüd fatt (hatte gemacht), ein beispiel dafür, dass Chiampell tenere als hilfszeitwort gebraucht (wie das auf der iberischen halbinsel vorkommt). G. Pult hat in seiner dissertation (1897) darauf hingewiesen, um das u.-eng. *nyv* (gehabt) zu erklären. — 5 fick alatrad sehr gelehrt. — 7 chiantand, Gerundium nach audire, mit einem tiefen a; Ch. konnte das in der Basler druckerei durch ein unter den bubstaben gesetztes zeichen angeben, aber nicht in allen schriftarten. Wenn also die schriftart nicht im wege steht, finden wir es in der regel vor nd, nn, net, nj, m: grånd, stånd (stehend), siånd (essendo), bawrånda (trank), ąnn, fąingk, fąingchia, bąing (bad), clam, giąmgia (spott), dąnn usw. — 9 „P. G.“ bezeichnet den dichter, nämlich Philipp Gallitzius, wie oben erzählt wird. — 10. Das lied aus dem deutschen

gesangbuch, bekanntlich von M. Luther und schon in der Wittenberger sammlung vom j. 1524 enthalten. — 14. ruguar mit verlängerung der velaren zungenstellung (s. s. 130). — 15. ilg (akk.) und 16. lg (dat.) beziehen sich auf ün. — 17. parchiadas rutenstreiche. — 25. Es steht nur bei dir. — 26. pardunare hat nicht das lat. -e bewahrt; wie puchiadse (peccatos) am ende des liedes zeigt, gestattete man sich, um die von der singweise verlangte klingende endung zu bekommen, an jede beliebige betonte endsilbe ein -e anzuhängen. Dieser brauch wird wohl im Deutschen seine wurzel haben. — 31. wörtlich: und nur sein wort kommen sehen (erwarten); ingual mit derselben änderung des sinnes, wie das kärnt., südtir. lei (= gleich). — 42. Quun, lies: Quaü(t). — 44. uain a ngyr, das bekannte graub. fut. — 48. „M. L.“ weist auf den dichter des deutschen vorbildes hin; aber man sieht sofort, dass auch Gallitzius nach diesem vorbilde gearbeitet und es sogar grossenteils genauer nachgebildet hat, wenn bei ihm auch zwei strophen Luthers in eine zusammengezogen sind. — 51. dfai zuverlässig (fides). — 54. Fatt vorausgestellt, vermutlich damit nicht pu- auf den guten taktteil falle: vgl. „was sünd und unrecht ist getan“.

Auf seite 508 steht FINIS; aber auf den folgenden zwei (unbezifferten) seiten folgt noch ein gedicht (nach Ambrosius Blaurer) an die Christianaifa giuuentüd und am schluss:

Schquischad a Basel, in lg Ann da lg Sennger 1562.  
in chiasa da Iachiam kündig: moa a cuost da Durich Chiäpel  
da Sufch, a döwer é par amur da las baselgias dad Ingiadina.

Nach einer seite druckfehler und einem blatt mit einem bilde fängt der beigegebene, durchwegs nicht paginierte katechismus an. Er hat einen eigenen titel:

Vn intraguidamaint dad infurmar la Giúuantün in la  
uaira cretta .... Traas Durich Chiampell .... (am schluss  
des vorwortes: Datt a Sufch, in 22. dy d' Mai, da lg ann  
& c. 1562).

Das werk Chiampels war noch schneller vergriffen als das Bifruns: schon 1606 veranstaltete man in Basel und überdies in Lindau eine neue auflage, beides ohne nennenswerte änderung. Aber unterdessen taucht wieder eine neue schriftsprache auf, ihr schöpfer heisst:

Daniel Bonifaci. Über sein leben weiss ich nichts anderes zu berichten, als was in seinem büchlein steht. Er war im j. 1601 ein „humm giuven“, ein „Prüs et Mussaq Humm, da quest teimp Meister della schkola à Fürstno“; so sagen die zwei „servieints dellas Baselgias da Tusann et Scharauntz in Domleaschka“ in dem begleitwort, durch das sie das buch ihren landsleuten aufs wärmste empfehlen. Thusis und Scharans waren also schon mit predigern versehen. Dass er in Fürstenau ansässig war, darf man vielleicht aus dem ausdruck „cunvischign“ schliessen, mit dem er sich den herren der „Drechüra et Commün da Fürstenou“ gegenüber bezeichnet. Dass er im Domleschg zu Hause war, zeigt seine sprache; er nennt sie im titel „Romäunsch“, in der vorrede „noss natürâl linguagh da Tumlgieschka“, „noss linguagh“ (eintin noss linguagh mæ na nean ne seritts ne squitcheus eudischs); die zwei prediger sagen „nossa viglia et natürala Romäunsch da Cuira et linguagh da nossa terra“ — die bezeichnung solcher schriftsprachen ist manchmal weitherzig. Die unterschiede gegen die heutige mundart lassen sich durch den zwischenraum von 3 jahrhunderten erklären. Doch wäre es auch möglich, dass der gelehrte schullehrer die sprache mehr oder weniger absichtlich archaisiert hätte, um nicht durch örtlich beschränkte lautentwicklungen einen grösseren, weiteren leserkreis abzuschrecken: ün, üna ist zugleich engadinisch und stimmt auch zu dem oberländischen in, ina besser als *eny*, *enya*, wie man wenigstens heute im Domleschg sagt. Doch andererseits liegt in taglear, mangear, spitchear (warten), squitscheu, ingratgeu, gea (ja) u. ä. eine recht enge ausschliesslichkeit.

Der titel ist (nach J. Ulrich, Rhätoromanische Texte, I., Halle 1883): „Catechismus. CVRT MVSSAMEINT DELS PRINCIPALS PVNCTGTS DELLA CHRIstianevla Religiun, per las Baselgias et Schkolas da Comünas Trees Ligias, tras quell Ault amussaq S. IOHANN PONTISELLA da Cuira fatg per Tudeschk. Vssa da nief tras Daniel Bonifaci mess ora in Romäunsch. Ala fign ees ün curt mussameint da buns Custims à d'in Giuvnal zunt nützevel mess vi tiers. Squitscheu à Lindauv vid' igl Bodensee. tras IOHANN LVDVIG BREM. M.DCI. Einige charakteristische stellen:

Chi nus ha dąa ils dieschs commendameints? — Deus igl noss Signer setts tras igl seu servieint Mosen, sün igl culm Sinai. — Cò vignan ils dieschs commendameints partcheus giu? — Eintin duas Tavlas.

Babb noss quel cha tij ees eintin tschiels. Sągh vignig fatg igl teu numm. Igl teu reginąa vignig na tiers nus. La tia vöglia daveint' eintin terra, scò la fa eintin tschiel. Igl noss pąun da münchia gij dæ à nus hotz. Et perdun'à nus ils noss peccąas, scò nus perdunein als noss peccadurs. Et nuns' manar in provameint, mó ans spindra dagl mal.

Quęnts Sacraments ha Christus ordinąa et schantąa eíntin la sia Baselgia? — Dus: Igl sągh Battēsam et la sia sängchia Tscheina.

Cur tij tetts seas à mesa schi salva quest urdan: Avąunt tuttas chiausas dees haveer las unglas dschubras, lavar ils mäuns, star sij dretg et bigh esser igl prim ella scadella, sees custimąa et fui la ebriąuntza, beva et mandigia teas nott-basüngs, che ch'ees memgia, porta malzognia. (Wenn du selbst bei tische sitzest, so beobachte folgende vorschrift. Vor allen dingen musst du saubere nägel haben; die hände waschen! Gerade stehen und nicht der erste in der schüssel sein! Sei sittsam und flieh die trunkenheit, trink und iss das nötige; was zu viel ist, bringt krankheit.)

Anmerkungen. Man stösst gleich auf rheinische merkmale: in der ersten stelle setts, in der letzten tetts (selbst), der palatale auslaut an fatg, dretg. Das zeichen ü sehen wir bloss in sün, münchia, basüng, dagegen tij, sij (auf), ebenso plij, plimma (feder), sternidar, gist (gerecht), gidar (neben agüd), schkir usw. an anderen stellen. Die schreibung ü ist somit wohl nur eine nicht folgerichtig durchgeföhrte schulmeisterei. Auch das -s hinter diesch wird nur ein papierenes dasein haben.

In einer ähnlichen sprache geschrieben erscheint 10 jahre später endlich auch ein katholischer Katechismus, und zwar von Gion Antoni Calvenzano, unter der aufschrift (nach Decurtins, Chrest. I.): Curt Mossament Et Introvidament De Quellas Caufas, Las qualas fcadin fidevel Christian è culpantz da faver. In Milaun. Tier ils Stampadurs dil Ar-civesgeju. 1611. Ein Domleschger scheint er aber nicht ge-

wesen zu sein; denn seine sprache — die freilich gekünstelt ist — hat ebensoviel merkmale mit dem untern Vorderrheintal gemein wie mit dem Domleschg, noch mehr mit Trins, Bonaduz, Heinzenberg (c). Wahrscheinlich hatte er, ein Lombarde von geburt, einen lehrer des Rätoromanischen oder Mitarbeiter aus dieser gegend, der auch andere mundarten Graubündens kannte. Er schreibt un, una, undisch, um eine lat.-ital.-engadinische form zu gewinnen; ü besass die druckerei in Mailand kaum. Wo er aber den stamm nicht erkennt, schreibt er ahnungslos das gehörte i (wie in a-d): tuttina, adina, negin; ebenso mit i: serittira, frigg (frucht). Er schreibt vean, wie man jetzt noch in Trins sagt, und vien, die italienische form; bear und blear (viel), die allerdings in c und d noch nebeneinander wohnen; ferner tant, quaunt und avond (vor), und es werden doch diese drei wörter in jeder rät. sprache gereimt haben. War sein rät. gewährsmann aus Trins, so wird tant, wie vien, eine italienische verkleidung sein; quaunt und blear kann Calvenzano den ihm gewiss bekannten, wengleich begreiflicherweise von ihm nicht angeführten, büchern von Chiampel und Bonifaci nachgeschrieben haben. Neben avond hat er auch davaunt. Es ist eine eklektische sprache; ich will nur noch auf ein paar formen hinweisen, die zeigen, wie das erwachen der schriftsprachen mit diesem katechismus wieder weiter gegen die Vorderrheinquellen hinrückt: P. P. auf -au (mossau gelehrt, puau sünde), ieu (ich), ei und è (ist), carn, causa, catar (finden), prädikatskasus (è ius ist gegangen). Die quelle Calvenzanos finde ich nirgends angegeben; man begegnet bei ihm einer sonderbaren behauptung, die den übersetzungen des katechismus von Bellarmin eigen ist:

Chi ha fagg la credentscha? — Ils dodisch Apostels, et tras quei eèn dodisch articuls.

Unter demselben namen gehen noch zwei drucke:

1. Bref Apologetica enten la qual l'auctur renda la rafchun, perchei haued bandunau la doctrina di Calvin, haigi ratschert la credentscha Catholica. Messa giù ora dal Latin nel linguaig Romauntsch da Johann Antoni Calvenzano, Prèr Oblat & Dr. d. f. Serittira. Milaun. Tier ils Stampadurs dil Arciuesgeu. 1612.

2. In Cuort Muossament ad intruividament da quellas causas, Las qualas seadin fideiùel Christgiaun ei culponz da fauer. Enten Milaun. Scurfchian digls scutschadurs digl Arzuueschgiu. 1615. (So nach Decurtins Chrestomathie I, 22.) Davon ist dann 1654 noch eine auflage besorgt und in Brescia gedruckt worden: In cuort Muossament ad intruividament de quellas causas. Las qualas seadin fideiùel Christgiaun ei culponz da saver....da Gion Antoni Calvenzan.... Et huossa da nieuf Squischian tras rieng dels Paders Cappuciners da A. Rizzardi Enten Bressa 1654.

Decurtins meint, dass diese schriften von anderen verfassern seien (Grundr. II, 3, s. 247); ich teile das sachliche bedenken, das er vorbringt, nicht mit ihm und habe auch kein sprachliches bedenken: unser eklektiker oder Calvenzanos sprachlehrer oder übersetzer (wenn das 1611—1615 immer derselbe mann war), wählt eben verschieden, er rückt mit seiner schriftsprache, die zuerst mehr unter Bonifacis einfluss stand, immer weiter und bestimmter nach Disentis, dem mittelpunkt der katholischen Romanen Graubündens. Er konnte sich dazu um so leichter gedrängt fühlen, als — abgesehen von persönlichen umständen, die mitgewirkt haben können — mittlerweile von anderer seite eine vorderrheinische schriftsprache kräftig in den sattel gesetzt worden war, und zwar durch

Stephan Gabriel. Seine heimat ist das Unterengadin, aber als Pfarrer von Ilanz lernte er das Obwaldische, wie es in diesem städtchen gesprochen wurde, so gut, dass er in dieser mundart predigen konnte und imstande war, sie als schriftsprache zu benutzen. Er stand in sehr hohem ansehen bei seinen glaubensgenossen und war von den gegnern so gefürchtet, dass sich unter diesen dann die sage bildete, sein leichnam sei vor der beerdigung vom teufel geraubt und auf einem berg in stücke zerrissen worden (Clemente da Brescia, Istoria delle Missioni nella Rezia, Trient 1702). Sein erstes werk hiess:

Ilg vêr Sulaz da pievel giuvan, tras Steffan Gabriel. Squitshau à Basel, en la cafa da Joan Jacob Genath. MDCXI.

So lautete der titel nach Decurtins; es scheint kein ganzes exemplar davon erhalten zu sein. Ein paar stellen daraus

hat Decurtins in den nachträgen abdrucken können (Rät. Chrest. I, 3, s. 755—761). Neue auflagen sind im 17. jahrhundert drei, im 18. noch zwei erschienen. In der 3. auflage (1649) heisst der titel: Ilg vêr Sulaz da Pievel giuvan. Quei eis ünna curta summa da la Cardienscha d'ils Patriarchs, Prophets, ad Apostels. Item Anzaquonts Psalms da David, a Canzuns Spiritualas. Item anzaquontas Uratiuns. Tras Steffan Gabriel, Itaus Survient d'ilg Pl. d. D. a Lgiont. Basel (Genath) 1649. Da ist auch das vorwort der 1. aufl. abgedruckt; das ende davon hat nach diesem neudruck so gelautet:

Mo damai ch'eï ha plaschieu a niels Deus da mi metter fi, bucca mai ilg ussiei dad ün Bab, mo er ilg ussiei dad ün Survient da sieu Plaid, lehi hai jou avont ün tempset lerit quest Cudeschet bucca mai par mes corporals filgs, Luci, Steffan, Martin a Men-Fort: mo er par mes ussonts Ispirituals, a seculars a Lgiont, ad a Flem: a damai ca jo hai vieu, ca quest Cudeschet ha faig buc pitschen frig: parchei ca jou hai lavents udieu giuvnals, a mattouns, je er pitschens ussonts dent quint da lur Cardienscha, uront, a cantont, or da quest Cudeschet cun gronda miravelgia, a lagrament da quels, ca tadlavan tiers; lehi hai jou vulieu bucca mai par sparngiar gronda fadia da leriver giu: mo er par cumparchir quel cun otras Baselgias da la Ligia Grischa, ilg vulieu laschar squitschar: cunzunt par quei, ca en quest languaig mai nan ei squitschau nagutta. Deus veligig questa lavuretta banadir, ch'ella surveschig a sieu laud, glierg', ad hanur, ad a niz da sia Baselgia, tras Jefum Christum, Amen.

A Lgiont, 3. Febr. ent ilg On 1611.

Stephanus Gabriel.

(Aber da es unserem Gotte gefallen hat, mir nicht nur das amt eines vaters aufzuerlegen, sondern auch das eines dieners seines wortes, so habe ich vor kurzer zeit dieses büchlein geschrieben, nicht nur für meine leiblichen söhne . . ., sondern auch für meine geistigen kinder und schüler in Ilanz und Flims; und da ich gesehen habe, dass dieses büchlein nicht geringen erfolg gebracht hat, indem ich oft junge leute und mädchen, ja auch kleine kinder aus diesem büchlein habe

über ihren glauben rechenschaft geben, beten und singen hören, zu grosser verwunderung und freude derer, die zuhörten, so habe ich, nicht nur um die grosse mühe des abschreibens zu ersparen, sondern auch um das anderen kirchen des Grauen Bundes mitteilen zu können, es drucken lassen wollen, besonders deshalb, weil in dieser sprache nie etwas gedruckt worden ist. Gott wolle dieses werkchen segnen, dass es zu seinem lob, seiner glorie und ehre diene und zum nutzen seiner kirche usw.)

Zugleich mit der 2. auflage des Sulaz (1625) erschien die Stadera (die wage); der titel hat in der auflage vom j. 1649 folgenden wortlaut:

Ünna Stadera da pafar Quala feig la vera Cardienscha. Tras Steffan Gabriel, staus survient d'ilg Plaid da Deus à Lgiont... (Basel).

Beide werke sind wieder dem religiösen bedürfnis, dem glaubenseifer entsprungen. Das eine wendet sich an die ganze gläubige gemeinde und vor allem an die kinder, das andere ist eine gemeinverständliche streitschrift, worin die alte und die neue lehre gegeneinander abgewogen werden. Der katechismus und das gesangbuch, die im Sulaz vereinigt sind, und die rednerisch wirksame abhandlung, aus der die Stadera besteht, sind natürlich nicht durchwegs selbständige schöpfung, aber noch weniger blosse übersetzungsarbeit. Selbst die Stadera hat viermal neu aufgelegt werden können; erst im 19. Jahrhundert schwand die nachfrage nach solchen schriften, die das beweisen, was man ohnedies glaubt, und doch den nicht überzeugen, der nicht glaubt. Als probe der dichtkunst Stephan Gabriels mögen zwei strophen aus dem 130. psalm (nach der aufl. vom j. 1649) dienen:

1. Or d'grond basengs jou elomm, Singiur,  
 Ah aude mieu bargire,  
 Cun tias urelgias mia dalur  
 Deus velgias po udire.  
 Scha ti 'ls puccaus Deus vol dumbrar,  
 A quels á nus tiers rafchunar,  
 Schi chi po fstar vont teie?

4. Scha gie nus vein fig bers puccaus,  
 A gronda naufschadade,  
 A niefs cor ha nagin ruvaus;  
 Deus ha ounc pli buntade.  
 Ad Israël dat el agid,  
 A ses ligieus dat el salid,  
 A spindra d'ilg puceaue.

Anmerkungen. Die schriftsprache St. Gabriels ist später nur wenig verändert worden; besonders die reformierten hielten selbst an kleinigkeiten der schreibung mehr als zwei jahrhunderte lang fest. So sehen wir ün, ünna oder üna neben adina, nagin, seadin, mintgin (jeder) usw. noch in der 2. hälften des 19. jahrhunderts bei einzelnen schriftstellern, z. b. Appendix tier la liturgia par las baselgiadas Rumonschas evangelicas sur a sut ilg uault d'ilg cantun Grischun (Chur 1853). Auch in der kleinen schrift „Area da vapur. In antruidament per fermir il tgierp digl carstieun, mes giu en Rumonsch mediant la plimma digl mussader Christ. Castelberg egl on 1861“ (Chur) stehen noch tina und ina nebeneinander. — Das s an eis (ist) im titel des Sulaz v. j. 1649 mag im 17. jahrhundert auch am Rhein vor beliebigem vokalischem anlaut noch bestanden haben, später erhält es sich nur vor dem pronomen: eis el, eis ela, eis ei. Ludescher schreibt in der Arithmetica (1809): ei-s-ei (vgl. franz. a-t-il). Aber noch in der „Fuorma dilg Dreig Civil a Criminal“ . . . J. de Casutt (Chur 1731) kommt ilg eis (es ist) neben ilg ei und lg ei vor. — Über anzaquot s. s. 220. — Tempset mit dem zum stammauslaut gewordenen s, wie franz. corset. — Pitschen ist am Vorderrhein und am Hinterrhein bis zum Schynpass durch ping, pintga (*piny, pintxa*) verdrängt. — Scriver giu, laschar lquitchar (st. far fq.) sind eingebürgerte Germanismen. — Die konjunktive auf -ig, wie veligig, surveschig, seig, bleiben ein kennzeichen der Ilanzer und überhaupt der reformierten Oberländer gegenüber den Disentisern und den katholischen (-i); ebenso die form jou (ich), ounc (noch), während die katholiken fast ausnahmslos iau, jeu, aunc, eunc schreiben. Ich stelle hier gleich denselben gesetzesatz zwischen gi (tag), gir (sagen) und (kath.) di, dir fest. — 1. str. d. 130. Ps. Aude ist nicht lat. audi, sondern gehört der

a-konj. an (s. 246 f.): im Oberländischen, wo man die unbetonten personalpronomina verloren hat, übertrug man das vor illum, illam usw. erworbene -e (port'ela) des imperativs auf die fälle, wo sich gar kein enklit. fürwort anschloss. — vol (willst) ohne personenzeichen und vult (will) = lat. vult sind kennzeichen der mundarten a-d. — dumbrar = numerare. — „und diese uns anrechnen, wer kann dann vor dir bestehen?“ — 4. str. Wenn ja (wenn auch); „gie“ nach der aussprache geschrieben, während „je“ (s. oben im vorwort des Sulaz) die kenntnis der abstammung vom deutschen „ja“ verrät. — ruaus ist derselben herkunft wie ital. riposo, frz. repos; man hat kein gefühl mehr gehabt für die bildung von repausare (ruassar) aus paua und daher das -p- nach den lautgesetzten schwinden lassen.

Also erst nachdem Stephan Gabriel 1612 diese obwaldische schriftsprache gegründet hatte, trat Calvenzano 1615 mit seiner dritten sprache auf und stellte so der Ilanzer oder reformierten abart die Disentiser oder katholische abart des Oberwaldischen gegenüber. Folgerichtig durchgeführt war seine schriftsprache gerade nicht, aber er hat: in, ina, iau, spindri (er erlöse), nicht ün, ünna, jou, spindrig; jedoch gjij (diem; dicit), nicht di; er hatte auch schon das zeichen tg, tgi für tx erdacht oder von Bonifaci, der es nur ausnahmsweise gebraucht, übernommen und öfter angewandt, wenn auch keineswegs regelmässig (z. b. oigg, artigel, soing, tkgij).

Von den lebensfähigen schriftsprachen Graubündens hat somit J. Bifrun 1552 die oberengadinische gegründet, U. Chiampel 1562 die unterengadinische, St. Gabriel 1612 die oberländische in der abart der reformierten, J. A. Calvenzano 1615 die oberländische in der abart der katholiken. Dazwischen fallen die versuche von Bonifaci 1601 und Calvenzano 1611 und 1612. Über die engadinischen und vorderrheinischen schriftwerke wird weiter unten das nötige gesagt; die kurze geschichte der kleineren lokalschriftsprachen will ich gleich hier anhangsweise abtun.

1. Domleschgisch zu schreiben, wie Bonifaci 1601, fällt niemand ein, nachdem das Oberländische am Vorderrhein durch angesehene vertreter beider bekanntsche festgelegt worden ist. Es ist wie eine neue gründung, wenn einer

im 19. jahrhundert ein büchlein domleschgisch drucken lässt. Das hat ein unbekannter getan: La giuvantegna dilg Johannes Barandun Mral dals 1847 dilg cuming d'Ortenstein am berg. Dedeau als tres vischnauncas, serit elg dialect da Feldis. Cuera 1864. Feldis liegt am nordende des Domleschgs, Fürstenau am südende; aber weder der räumliche, noch der zeitliche abstand hindern, dass die zwei schriften eine ähnliche sprache zeigen:

1601: io sunt, væ; ees, has; ees, ha, pò, vult, vean, gjij,  
 1864: jou sund, ve; es, has; ei, ha, po, vult, ven, gi,  
 statt; eschan, vein, amnein, podein; voleds; een, han, pòn, ve-  
 stat; eschan, vain, mein, pudaing; pudes; ean, han, pon, ve-  
 gnan, van; *imp.* va, fæ, dæ, retscheva; *kond.* fuss, havess, fess;  
 gnan, van; va, fe, de, antscheva; fus, ves, fes;  
 dawend; eambda; traunter; gjigh (*lange*) ...  
 davend; emda; tronter; gig ...

Unser Feldiser macht keinen anspruch auf anerkennung seiner sprache, sondern nennt sie ausdrücklich einen dialect; er wendet sie nur zu einer erzählung an.

2. und 3. Nied- und Obwaldisch in verschiedener mischung, wie Calvenzano 1611 und 1612 schrieb, war natürlich nichts lebensfähiges. Doch ist ungefähr in der sprache von 1612 abgefasst die katholische streitschrift:

Anatomia dil Sulaz. Dil Steaffan Gabriel Minister à Gliount. Enten la quala curtameng vegnan feuvearts & clerameg refutaus enten seattaunta Examens, ils principals errurs della fia reformada doctrina & religioun; part trás la fia propria contradiction, & part per la S. ferittira. Enten grazia dals Caluinists dellas Leias. Trás Adam Nauli. S. & Doctur della S. ferittira. Lyon, 1618.

Das ist eine selbständige arbeit, verständlich und fliessend geschrieben; Nauli hat wohl einfach die sprache von Calvenzano 1612 angenommen und sie, so gut er konnte, geschrieben; ihm war es nur um die sache zu tun, die sprache macht ihm keine sorge. Das Domleschgische, das 1612 den überwiegenden bestandteil der sprachmischung ausmacht, scheint auch ihm geläufig zu sein. Die übereinstimmung lässt sich am besten an den verbalformen beobachten. Nauli schreibt für lat. sit: seigig, seig, saigig und saigia, er strebt also

ebensowenig nach gleichförmigkeit wie Calvenzano 1612, der dafür seigi, seigg, sij, seja, sija und sia hat; aber er weicht doch nur in wenigen formen von jenem ab, und zwar so, dass seine flexion im ganzen reiner ist. Calvenzano 1612 hat z. b. für lat. est neben ei auch è, N. ei und eis; im konj. 1. u. 3. p. sing. neben -ig, sehr oft -i, N. sehr selten; das futurum bildet C. manchmal ital., wie sarà, saran, mancaran, N. immer mit venire: vean a dar, vegnan a vegnir provadas (probabuntur). Italianismen hat C. auch sonst: si deve, non dubito, mi ricordo; N. tut dergleichen nicht, er ist auch mit Germanismen nicht so freigebig wie C.

4. Münstertalisch (n) schreibt zuerst Lanfranch um das Jahr 1620, sein katechismus verkündet es im titel nicht:

Catechismus della vaira sonchia cretta chatolica per amussar la giuvantum, tras P. Gion Adreas Lanfranchum Doctur dalla sonchia Theologia, & Plevan in Mustair messora in Romaunsch squitschat in Bressa, tas il Taurlin. Cam lo-bienscha dels Superioris. (Die druckfehler hat schon jener druck.)

Der verfasser war aus Poschiavo; man kann natürlich nur an vereinzelten merkmalen erkennen, dass man diesen unterengadinischen text als Münstertalisch bezeichnen kann (gibad, gibadt gewalt, bei Chiampel: dguaudt). Als Lombarde konnte sich L. mit dem buchstaben u für ü begnügen.

Das bedürfnis, gerade Münstertalisch zu schreiben, fühlt 1788 ein lehrer, wieder ein landfremder, wie es scheint: Cuort mossamaint per imprender da bustabbiar e da leger tendòr il linguaigg Ladìn della Vall e Commùn de Mustair. (Sondrio). Ebenso 1797 der übersetzer eines deutschen gebetbüchleins in il pled Ladin della Vall de Müstair. (Brigant.) Eigentlich Münstertalisches entdeckt man darin selten (z. b. cun àta gush = dad àtt, d. h. laut). Aus dem 19. jahrhundert meldet Böhmer noch ein paar solche büchlein; ich habe davon gesehen: IL CRISTIAUN CATHOLIC sül viadi vers l'eternità ... Coira 1849. Münstertalisch ist darin z. b. atter, attra, chiassa (sache), bleras jadas (mehrmals), jent (gern). Münstertalische besonderheiten findet man auch noch im 20. jahrhundert in den Poësias ladinas da Müstair da Ml. F. Pitsch, die in Innsbruck 1904 gedruckt sind.

Ebenso steht zum Gemein-Unterengadinischen mehr in konfessionellem als sprachlichem gegensatz die mundart von:

5. Tarasp. Ich kenne drei beispiele dieses separatismus: Cuorta duttrina Christiana: fata dal ... Belarmin mess'ora da üna persuna religiusa in il linguag Rumantsch da Tarasp; 1723 (diesen nur dem titel nach, s. Böhmer), noch einen katechismus: Duttrina christiana della vaira sonchia cretta catholica, Per mossar la Juvantüm, miss'ora in linguagg ladin de Tarasp. Dillingae 1739 (eine zweite auflage des münster-talischen Lanfranch vom j. 1620), und einen kreuzweg: Vöa crucis eulla instructiun pella praticar eun brevità, introdutta in la Bassielga dalla Missiun Apostolica, e Parochiala dal libero Imperial Feudo da Tarasp, stampada nil linguagg Rhetico, Romansch ò ladin, però nativ da quel lö. (Salzburg, um 1770.)

6. Surmeirisch, d. i. Oberhalb- und Unterhalbsteinisch, hätte eher anspruch auf eine besondere schriftsprache. In der mitte des 18. jahrhunderts ist wirklich eine solche aufgetaucht, und zwar in einer reihe von katechismen. Der erste heisst:

CUORTA DOCTREGNA o. MUSSAMAINT Da quellas tgiosas, tge mintgia Fidevel Christgiang ê obliea da saveir, sco la Sointgia Cattolica, Romana Baselgia mussa. Messa giu en Rumansch de Sursees per comond Da Sa Hochfürstliche Grazia Uveschg da Coira &c. &c. E con Lubienscha dilgs Superiurs Stampada en Banaduz da Antoni M .... gl'Onn 1755.

Ein buch, das einen grossen eifer für genaue wiedergabe der laute erkennen lässt (saigt durst, dugsch süss, Donangs frauen, tschiungeangta 50). Es enthält auch die bekannte stelle: Tgi hò faig la Cardienscha? — Ilgs dodesch Apostels, tras queilg enilg dodesch Artetgels.

Der katechismus vom j. 1768 (Bergamo) ist ausdrücklich als eine übersetzung des von Bellarmin igl Longaitg Romansch da Sursees bezeichnet. Er ist nicht so verlässlich, sein verfasser ist offenbar ein Italiener. Der 5. katechismus nennt seine sprache Rumansch da Surses Sotses (Chur 1788), um sein absatzgebiet nicht überflüssig zu beschränken.

In den fünfziger Jahren des vorigen jahrhunderts hat man es für gut gefunden, landschaftlich beschränkte lesebücher

herzustellen, darunter auch für den „dialect de Surmeir“, 2. klasse 1857, 1. klasse 1859. Aus dem Codasch da liger per la sagonda classa kann man die flexion lernen, wie sie die societad scolastica aufstellt; und das stimmt fast durchweg mit den sorgfältig hergestellten lesestücken und mit der lebenden mundart überein.

### B. Das oberländische schrifttum.

Von den drei lebensfähigen schriftsprachen Graubündens (ungefähr i, l, b) will ich die jüngste zuerst vornehmen, um die reihe der rät. mundarten auch hier in derselben richtung durchzugehen, wie in dem ersten teil dieses buches. Zufällig sind dadurch die drei literaturen Graubündens auch nach dem Umfang geordnet. Die oberländischen bücher und zeitschriften können nicht nur am Vorderrhein auf leser rechnen, sondern auch am Hinterrhein und im Albulagebiet bis Savognin (f), während die beiderlei engadinischen erzeugnisse auf das dünn bevölkerte gebiet von Bergün (g) bis Münster (n) beschränkt sind, also ungefähr auf halb so viele seelen. Doch bleibt das Rheinland hinter der nach den seelenzahlen berechneten produktion zurück: im 16. jahrhundert zählt es, wie wir gesehen haben, überhaupt noch nicht mit; im 17. und 18. jahrhundert liefert es ebensoviel, also verhältnismässig halbsoviel wie das Engadin; vor dem anfang des 19. jahrhunderts beginnt die rheinische literatur anzuschwellen, sodass sie im lauf eines jahrhunderts ungefähr auf das vierfache der jährlichen erzeugung steigt, während das Engadin erst gegen 1840 einen raschen aufstieg antritt. Die vergleichung von seelenzahl und bücherzahl ist übrigens nicht ganz gerecht; denn die grössere seelenzahl verlangt nur nach einer grösseren anzahl von abdrücken, nicht ohne weiteres von werken.

#### Erste hälften des 17. jahrhunderts.

Der anfang dieses schrifttums geht, wie wir gesehen haben, von fremden aus, von dem eingewanderten Engadiner Stephan Gabriel und dem Italiener J. Anton Calvenzano: jener gibt den reformierten im „Sulaz“ einen katechismus und ein gesangbuch, dieser den katholiken einen katechismus. Den katholischen streitschriften von Calvenzano (Bref apolo-

getica, s. s. 301) und Nauli (Anatomia dil Sulaz, s. s. 307) tritt die evangelische Stadera (s. s. 304) gegenüber, und nun konnte St. Gabriel getrost die feder aus der hand legen. Aber bevor noch sein Sulaz die dritte und seine Stadera die zweite auflage erlebten (1849), konnte sein sohn Lucius seinen reformierten landsleuten das buch übergeben, das in dem rüstzeug der gläubigen noch fehlte, das Neue Testament: Ilg nief Testament. Tras Luci Gabriel. Basel, J. J. Genath, 1648. Die bekannte Parabel aus Lukas XV lautet da so:

ün hum veva dus filgs: 12 Ad ilg juven da quels schet alg bab, Bab, mi dai la part da la rauba c'aud'à mi: ad el parchè or ad els la rauba. 13 A bucca bears gis suenter, cur ilg filg juven vet tut mefs ansemel, scha tilà'l navent en ünna terra dalunsch: a lou sfiget el tut sia rauba cun viver senza sparng. 14 A cur el vet tut sfaig, scha vangit ei en quella terra ün grond fumaz: ad el antschavet a ver ba-fengs. 15 Ad el mà, a fa plidè cun ün burgeis da quella terra: a quel ilg tarmatet or sin fêis beins a parchirar ils pores. 16 Al el grigiava dad amplanir sieu venter cun la eriseas ch'ils pores malgiavan; mo nadin na lgi deva. 17 Mo el mà en fazez, a schet, Quonts fumelgs da mieu bab han bundonza da paun, a jou mier d'fom? 18 Jou vi lavar si, ad ir tier mieu bab, a vi gir à lgi, Bab, jou hai faig puccau anunter ilg tschiel, ad avont tei: 19 A sunt bucca pli vangonts da vangir numnaus tieu filg: fai mei *esfer* lco ün da tes fumelgs. 20 Ad el lavà si, a vangit tier sieu bab: a cur el fò oune dalunsch, sch'ilg vaset sieu bab, a fa parnet puccau d'el: ad el curret, a curdà vi da sieu culiez, ad ilg bitschà. 21 Mo ilg filg schet à lgi, Bab, jou hai faig puccau anunter ilg tschiel, ad avont tei, a sunt bucca pli vangonts da vangir numnaus tieu filg. 22 Ad ilg bab schet à fêis fumelgs, Dei nou ilg pli bi vasteu, a lgi targeit ent, a mettei ün ani en sieu maun, a calzêrs en fêis peis: 23 A maneit nou quei vadi angarschau, a mazzeit, a mangein a stein da bunna vèlgia. 24 Parchei ca quest mieu filg fova morts, ad ei vangeus vifs: el fova pardeus, ad ei vangeus afflaus . . .

Das ansehen dieser bibelübersetzung und dessen einfluss auf die schriftsprache lässt sich am besten beurteilen, wenn man die späteren oberländischen bibeln damit vergleicht.

Die Bibla tras anchins survients d'ilg plaid da Deus, Coira 1718, nennt das N. T. im titel selbst „tras Lucei Gabriel“, sie unterscheidet sich an der angeführten stelle von dem N. T. 1648 nur durch zwei kleine druckfehler. Ilg nief Testament von Basel 1809 schreibt die hauptwörter mit grossen anfangsbuchstaben, hat im vers 17 budonza, an 4 stellen ein anderes unterscheidungszeichen und unterlässt es im vers 19 das gegen den urtext eingefügte wort esser durch andere schriftart kenntlich zu machen. Die auflage von 1820 will vollkommen genau nach 1809 abdrucken, mitsamt den grossen anfangsbuchstaben; nur wenige druckfehler vereiteln das ein wenig. Erst Otto Carisch wagt in der von ihm besorgten neuen auflage (Ilg niev Testament. Editiun nova revedida a corregida, tont seo pusseivel, suenter ilg original Grec . . . Quera 1856) einige änderungen vorzunehmen; es sind nicht durchweg verbesserungen, und sie tilgen keineswegs alle archaïsmen. Das Frankfurter Niev Testament (1869) und die Frankfurter Bibla (1870) gehen in vielen stücken wieder auf die ausgabe von 1648 zurück. Die ü (ün, ünna) wurden erst 1856 ausgemerzt, die einfachen perfekta gar nicht, nur weiter verkünstelt (vers 12 und 15 tritt für parchè, plidè 1869 partit, pladì ein). Die freien nacherzählungen streifen viel früher teils unbewusst, teils absichtlich das gekünstelte ab; so heisst z. b. vers 15 schon 1674 in den Epistolas ad Evangelis en tuttas domeingias . . . von Balthasar Alig Spiritual de VVrin, Cuora 1674: Ad el ei ius, a fa plidius cun in burger da quella tiarra: a quel igl tarmettet or en sia akla per pertgirar ils pores. Später werden alle einfachen perfekta vermieden (z. b. von Gallin, Evangelis e Epistolas, Beneduz 1737).

Bei aller achtung vor den leistungen, die in jenen alten oberländischen büchern liegen, müssen wir doch sagen, dass das, was wir bisher gesehen haben, alles in dasselbe fach gehört: die prediger und priester der zwei bekenntnisse schreiben im interesse ihres amtes. Suchen wir in der ersten hälften des 17. jahrhunderts nach veröffentlichungen anderer art, so stossen wir nur auf zwei gedichte (bei Decurtins I, s. 37—42 abgedruckt). Das eine heisst (nach Böhmer) Ilg celestial Hierusalem, canzun davard la vitta perpetna, Turig 1620, worin der himmel mit einer prächtigen stadt verglichen und besprochen

wird, was man tun und lassen müsse, um darein aufgenommen zu werden. Das andere hat nach Decurtins den titel: Rhetus, ilg vêlg Grischun, schqitschau, anno 1621, und ist ein politisches lied. Beide sind aus dem Deutschen übersetzt. Decurtins vermutet, dass sie von demselben übersetzer herührten; aber es wird sich dann kaum erklären lassen, warum das verneinungswort 1620 buc, bucca ist, 1621 big, biggia.

Zweite hälften des 17. Jahrhunderts.

Neue auflagen werden notwendig von Calvenzano, Muossament (1654) und St. Gabriel, Sulaz (1683) und Stadera (1683). Aber daneben treten neue schriften ähnlicher art. Zuerst begegnen wir dem begeisterten sänger M. Ludwig Molitor. Sein buch heisst (nach Decurtins): Ün eudischet da soinchias historias. Basel 1652. Seine absicht tut er in der Dedicatiun kund:

Il temps varga nunvaseivlamenc. L'ünna hura catscha l'autra; Lün gi, lg'auter; Lün On, lg'auter. La fin rucckegia nou tiers .... Ah co mai duvein nus pia lugar nies tempset andreg? .... nus duvein prender nou la Bibla, ilg plaid d'ilg perpette Dieus. Quella ei ün scazi c'ha ent la pli eufsteivla rauba, las pli finnas pedras d'ilg Mund. Quella ei ün clar Spiegel, ca Mufsa la sumellgia d'ilg Carschioun, avont, à Suenter ilg fal ... Quella ei ünna dulscha fontouna, or da la quala ch'ün po duftar à stizzar la pittra leid da l'olma .... Quei mi ha muentau, ch'jou hai mels giu anzaquontas Historias d'ilg Veder Testament, enten nies lunguaic Rumonsch. Quellas hai jou fig tuttas tschentau suenter miedis Cunascents, par ca la Juvantengia possig pli manievel cantar, à fa lagrar lient.

D. i.: Die zeit geht unmerklich vorüber; eine stunde jagt die andere, ein tag den anderen, ein jahr das andere: das ende rückt heran. Wie sollen wir denn unser weilchen recht anwenden? Wir sollen die bibel hernehmen, das wort des ewigen Gottes. Sie ist ein schatz, der das kostbarste ding in sich fasst, die feinsten edelsteine der welt; sie ist ein heller spiegel, der das bild des menschen zeigt, vor und nach dem fall; sie ist eine liebliche quelle, aus der man schöpfen und den bitteren durst der seele stillen kann. Das hat mich bewogen, einige geschichten des A. T. in unser Romanisch zu

übertragen. Die habe ich samt und sonders nach bekannten weisen gesetzt, damit sie die jugend leichter (lies: maneivel) singen und sich ergötzen könne.

Nach den Historias folgen s. 167 Anzaquontas Canzuns Spiritualas, nach s. 121 Unna Uratiun, faicchia ent ilg On 1652. Das ganze sieht aus wie ein nachtrag zum Sulaz. Die weise gibt er an, indem er auf den Sulaz oder auf Lobwasser hinweist, z. b. (s. 1) L'Historia, Co Deus ha scaffieu ilg Mund; A co ilg Carschioun leig curdaus. Ent ilg miedi: Seo: Cur Abraham lett maridar. Dann folgt das lied:

Deus ha zunt marvillgius queft Mund,  
Or zunt nagut scaffieue,  
Quei grond bageg ch'ei tut radunt,  
En lis gis cumplaniene . . .

Oder s. 80: L'Historia, Da David. Ent ilg miedi. Seo Psalm: 23. d'ilg Lobwasser. Bei der Historia da Samson heisst es: Ent ilg sieu agien miedi, also vermutlich in einer von Molitor selbst ersonnenen melodie.

Hier muss wieder ein fremder als oberländischer schriftsteller genannt werden: der Italiener Zacharias da Salò. Von ihm ist das grosse, in zwei auflagen erschienene belehrungs- und gebetbuch: SPIEGHEL DE DEVOTIUN. DIVIIS ENTEN SIIS PARTZ. Cauaus ordt diuers Cudelschis Spirituals, & mels ghiù, enten il Lunghaaig Ramonfch della Lija Grischa, per intruidament del Cumin Pieuel, à cunzunt della Giuuenteghien; dal P. F. ZACHARIAS DA SALO, Sacerd. Capucciner, Olim Missionari in Rhætia. Verona 1665. Er widmet das buch in dem zu Tarasp am 15. april 1663 geschriebenen vorwort alla giuuenteghien des lvdeiuels comins de Tisentis, Lumnezza et Foppa als zeichen des freundlichen angedenkens. Im Jahre 1685 gab er ein buch mit heiligenleben heraus: La Glisch sin il Candelier. Combel 1685.

In jene zeit fallen noch einige religiöse schriften. H. Caflisch ist der verfasser der theologischen abhandlungen: La Vusch da Deus ner Soings Discurs. Chur 1669. Balthasar Alig gibt in zwei büchern teile des N. T. frei wieder; volkstümlich ist seine sprache doch nicht, sondern auch er glaubt, sie durch häufig (aber keineswegs regelmässig) ange-

wandte perfekta, durch partizipialkonstruktionen u. dgl. verzieren zu müssen. Das eine buch ist: EPISTOLAS AD EVANGELIS en tuttas domeingias, a firaus; a gijs della quareisma eun la Passiun de N. S. J. Christi. Mess giu ent Ramonfch della Liga Grischa, tras igl S. R. Balthasar Alig Spiritual de VVrin. Chur 1674. In der vorrede an den Churer bischof schreibt er sich Balthasar Alius. Das andere meldet Decurtins an; es ist in Prag (1672) gedruckt und enthält La Passiun da nies Segner Jesu Christi. Ein drittes buch, Enzacontas Canzuns spiritualas (Chur 1674), enthält lieder, in der kirche und zu hause zu singen; er hofft durch sie andere, für die jugend gefährliche lieder zu verdrängen.

Viel besser liest sich Augustin Wendenzen, La vita de nies signier Jesus Christus (Chur 1675); nur ausnahmsweise ist da ein giet oder respondet hineingeraten — vielleicht aus dem N. T. der reformierten. Die bücher dieses mannes haben auch (1701) eine zweite auflage erfahren. Das zweite ist ein Memorial della Passiun de N. S. (Chur 1675), das dritte: Formular de responder à gidar ils spirituals entels ss. officis (ministrantenbuch).

Ein besonders kräftiger beweis für die brauchbarkeit eines buches ist es, wenn es nach mehr als hundert jahren wieder abgedruckt wird. Das ist dem psalter von Johann Grass zuteil geworden: Ils Psalms d'ilg Soine Prophet a Reg DAVID: suenter las Melodias Franzofas, eun IV. vuschs da cantar. Enten vers Rumonfchs da la Ligia Grischa. Tras Johann Grass . . . Turig 1683 (la secunda gada stampai, Cuera 1790). Die altertümlichen sprachformen konnten hier im gesang und in einer gemeinde, die das N. T. von Gabriel in händen hatte, leicht ertragen oder sogar geschätzt werden. Der 130. psalm steht s. 506—509, die ersten 8 verse viermal, nämlich unter den noten für diskant, alt, tenor und bass, die anderen strophen nur einmal und ohne noten; er lautet so:

O Deus cun grond'arfira  
Mieu cor c'ei cumbriaus  
Suenter tei suspira,  
Sa ten vid' tei rantaus.

Ah Senger dai udida  
Bue sbritte mieu garrir  
Lai mei haver gurbida  
Ad aude mieu bargir.

2. Sch'la ti'ô Deus giftia  
Sin mes pueaus miraefs,  
Avont la vista tia  
Jou mai na star pudefs.

Mo tiers la tia grazja  
S'afflei pardunnament,  
Ch'ilg num d'tia soinchezja  
Seic tont pli reverend.

3. Tut mieu eunfiert a spronza  
Vi jou sin Deus schentar  
La mia ei'l fidonza  
Mei ven sieu plaid lagrar.

Scō 'lg vechter quel suspira  
Suenter las errurs,  
Afchi mi olma mira  
Suenter tei ô Deus.

4. Ta fide d'la charezja  
D'ilg Senger Israël,  
Pardunament a grazja  
Vens furvangir da quel.

El ilg sieu pievel spindra  
Da tut lur nauschadat,  
Ad Israël defenda  
Da bêr mal tras buntad.

Anmerkungen. 1, 1 arfira inbrunst. — 1, 2 cumbriaus bekümmert. — 1, 4 rantar ankleben, anheften. — 1, 6 sbitte impt. s. die anm. zu St. Gabriel, 130. ps., 1. strophe. — 1, 7 gurbir werben, erwerben, erreichen. — 1, 8 bargir weinen. — 2, 6 S'afflei es findet sich. — 3, 2 schentar setzen. — 3, 3 meine zuversicht ist er, mich wird sein wort erfreuen. — 3, 6 „suenter las errurs“ ist ungereimt in beiden bedeutungen des wortes; Herr N. L. Gisepp in Chur teilt mir den guten vorschlag eines anderen Graubündners mit, statt „errurs“ aururs oder ururs zu lesen.

Man sieht, die dichtung ist eine selbständige arbeit (vgl. denselben psalm bei Chiampel, s. s. 295). Der vierstimmige satz der zahlreichen gesänge mag auch stark angezogen haben.

Eines späten neudruckes (1739) würdig erwies sich auch die sammlung religiöser nachdichtungen von Johann Mœli: Soings Discurs dad'tünn'Olma fideivla, 1686. Ich übergehe die erbauungsbücher von Jenelin, Muos (1680), Caminada 1690, Linard 1691, Nicka 1692 und führe drei ohne namen erschienene an. Zunächst (nach Decurtins) Canzuns devotiusas da cantar enten baselgia, Combel 1685, und Consolaziun della olma devoziufa, Thront, Tier Noffa Donna della Glish: Tras ils Religiis degl Vorden de soing Benedeig; della Claustra de Mostér. 1690. Sie stehen in einem verwandtschaftsverhältnis zueinander, wie ich aus der probe des ersten bei Decurtins

erkenne, und das zweite (also teilweise auch das erste) lebt mehr als ein jahrhundert in mehr auflagen fort, als es selbst eingestehet: 1703 (Decurtins), 1731 (Sq. lautra gada à Panaduz), 1749 (tiarza gada. Mustèr), 1749 (desgl., in anderem format und mit kleineren letttern), 1796 (quarta ed., vielmehr die sechste). Ferner verdient das bis 1843 achtmal aufgelegte büchlein erwähnung: LA MIRA DA BEIN MORIR. Quei ei Zecontas biallas Devoziuns, pertidas giù fin mingia dì, per tutt l'iarma ora, per reverir é hondrar S. JOSEPH Seo particular Patron per bein morir. Typis Monasterij Disertinenfis. 1691. Darin kommen, wenigstens 1704, schon formen der 1. p. sing. auf -el vor.

Ausser den religiösen schriften ist auch in diesem halben jahrhundert fast nichts gedruckt: eine vaterländische dichtung von L. Gabriel: Ilg Chiet d'ils Grischuns (Basel 1665), deren inhalt uns Böhmer und deren form uns eine probe bei Decurtins zeigt.

#### Das 18. jahrhundert.

Es tritt eine gewisse sättigung ein: fast das ganze jahrhundert hindurch steigt die produktion nicht. Die bücher für religiöse belehrung und erbauung erscheinen in neuen auflagen; es kommen auch neue hinzu, aber sie sind nicht mehr bahnbrechende erzeugnisse und haben daher nur wenig geschichtlichen wert. Ich will nur zwei nennen. An die Consolaziun und die Mira schloss sich gleich 1705 das Testamen dell'Olma ù Kunst da ventirevlameing viver, à beadameing murir .... Gion Christ. Caduff Spiritual de Siath. Panaduz, de Peter Moron. 1705. Spätere ausgaben davon: 1745 (Mustér), 1755, 1785 (Cuera) und 1842 (obschon sich diese von „Giuseph M. Camenisch, Pfarrer de Surrhein“, besorgte ausgabe die dritte nennt). Wie wenig veränderungen vorgenommen wurden, habe ich an einer probe verfolgt; sie lautet 1705 und 1842, wie folgt:

#### XI. Parts

Davart igl suenter pietigot, davart il davos pietigot, u ù prender cumgniau enten mal prender cummiau emten mal mort.

#### XI. Part,

Rischuns pertghiei quella fuorma da prender cumgniau seigi faggia cheu suenter.

1. EI. dar enqual bi mussamen, cunzun enten mal mort, fa gron freg, â ven bucca maneivel mes enten blidonza.

2. Bein, che quei pietigot pudes parer â tghi memgnia liungs, pertghiei biars pon pauc taner avon si lur pli suentra malsognia murt lur grondas anguoschas della mort, ù per quei, che ei san schigliog bucca taner avon, nuottaton meins en quels pietigots messi cheu perquei, che ti legies ferton, che ti eis feuns, â tegnes ti avon à tetez, à fetsches ti entochen, che ti pos tutta quei, che ti lessas commandar ad ils auters da far cura, che ti has da murir.

Rischuns pertgei quella fuorma de prender commiau seigi fatgia cau suenter.

1. Il dar enqual bi mussamen, cunzun enten mal mort, fa gron fretg e veng bucca maneivel mees en emblidonza.

2. Bein, che quei pietigot pudes parer a ti memmia liungs, pertgei biars pon pauc tener avon sin lur pli suentra malsognia muort lur grondas anguoschas della mort, u per quei, ch'ei san schiglioc bucca tener avon, nuottaton meins en quels pietigots mesi chau perquei, che ti legies ferton, che ti eis sauns, e tegnes ti avon a tetez, e fetsches ti entochen che ti pos tut quei, che ti lesses comandar als auters de far, cura che ti has de morir.

Anmerkungen. In der aufschrift ist 1705 (bis 1785) zu lesen: *las indeš parts*, 1842 *indižavla part*, beides bedeutet: 11. teil. — suenter als adjektiv (letzter) ist veraltet; weiter unten lässt die neue ausgabe dennoch suentra (st. davosa) stehen. — emten druckfehler. — Rischuns mit i, obwohl die dazwischen liegenden ausgaben a geschrieben hatten; ebenso hat die 1785 im buchtitel versuchte archaisierung zu Testament keine nachahmung gefunden. — cau suenter = im folgenden. — „EI.“ (st. El) drückt man 1745 getreulich nach. — emblidonza (vergessenheit) ist richtig ergänzt. — Die Ilanzer (prot.) form tghi ist schon 1745 in der klosterdruckerei zu Disentis bestigt. — taner (seit 1745 tener) avon = vorhalten. — murt, muort (per amorem de) wegen. — schiglioc auch sonst, überhaupt. — en (sind), 1785 een (wie auch 1705 gewöhnlich; im 17. jahrhundert ean, een). — messi als plural auf -i machte

dem herausgeber von 1842 schwierigkeit. — ferton = frattanto. — und damit du dir selber vorhaltest und machest (solange du das alles kannst), was du von den anderen verlangen möchtest usw.

Eine viel sorgfältigere arbeit ist die bibel von 1718: La Bibla. Tras anchins survients d'ilg plaid da Deus. Coira 1718. Sie ist in einer altertümelnden sprache geschrieben, nämlich der L. Gabriels und St. Gabriels, die es schon im 17. jahrhundert gewesen war. Es handelt sich da aber immer nur um einzelne formen, die von den reformierten durch die jahrhunderte weiter geschleppt werden, während die katholiken hierin fortschrittlicher erscheinen, weil sie, durch keine so ehrwürdige Überlieferung beengt, frischweg schreiben konnten, wie sie sprachen. Das N. T. der bibelgesellschaft (1869) hat immer noch die alten und die gekünstelten perfekte, nagutta (fir nuot), antrocan (entochen), 2. p. pl. -eits, -its usw.; nur ün, ünna ist doch schon aufgegeben. Man sieht, wie die zwei abarten des Oberländischen entstanden sind; die wirklichen mundartlichen unterschiede zwischen Disentis und Ilanz, wie die erweichung des t, d vor i zu *tχ*, *dy* (tg, g) in Ilanz, tragen auch noch dazu bei, wiewohl von den katholiken viele gleichfalls à tgi (dir), gi (tag) schrieben, wahrscheinlich weil sie selbst so aussprachen. Die Mira da bein murir ist mit einem Cudesch della soingia Messa und den Letanias de N. S. Jesus zusammengebunden erschienen; da hat man gelegenheit zu sehen, wie in ein und demselben katholischen buch verschiedene untermundarten friedlich tür an tür wohnen.

Als werkzeug der politik dient die oberländische schriftsprache ungefähr im j. 1767 in einem druckbogen: Il bien Grischun a sees compatriots, ferner 1789 in einem anderen druckbogen: Canzun sur las presentas fitschendas de Valtrina a Clavenna, tschentada si dad in patriot sin l'entschiata digl'onn 1789.

Die schriftsprache übernimmt ein neues amt, indem sie als öffentliche geschäftssprache auftritt. Das geschieht — von blossen handschriften natürlich abgesehen — zuerst in einer gerichtsordnung: Fuorma dilg Dreig Civil a Criminal, seo quel ven manaus enten ilg ludeivel cumin da Lgiont a da

la Foppa, seo era enten ilg iud. singiuradi da Sax. Ansemel eun las Fuormas dilg Sarament ca ven daus ad ün Mistral ad Oberkeit. Mess enten uordan a fitau ora eun anchinas emblemas ner figuras. Tras J. de Casutt a Sagoing. Cuera 1731. Die formen ün, ünna lassen erkennen, dass die sprache Gabriels nachgeahmt wird; doch entwicht dem verfasser oder übersetzer auch ein „in chioun“ (ein hund). Die entscheidung über einen streit zwischen dem kloster und der gemeinde Disentis wird 1737 italienisch und oberländisch gedruckt; der titel ist auf ital.: Laudo ò sia sentenza . . . , auf romanisch: Spruch o seigi sentenza da compromiss en la dispitta ca fova denter la claustra a cumin gron della Cadì . . . . Im jahr 1790 erscheint eine Traductiun fideivla en Ramonsch, de la adressa de las Ligias Grischas, en la rimanda nationala a la sessiun dilgs 2 d'Avril 1790, im j. 1795 eine Fundamentalala refutatiun dellas lamentaschuns, las qualas il signur grôf de Wilzek . . . ha dau en, in demselben jahre: Beinfundamentau memorial, a suplica dils spirituals reformai en las 3 Ligias, im j. 1797 Bundsartikel en Ramonsch, gl'on 1726 . . . . Auch vereine drucken ihre satzungen in der heimischen sprache; dafür ist — wenn wir noch einmal auf religiöses zurückschauen wollen — das älteste beispiel: Obligatiuns per ils confrars e sorurs della compagnia dellas tristezias de n. c. donna S. Maria. Panaduz 1707, mit einem anhang enten Ramonsch de d'in pader Benedictiner della claustra de Mustér.

Hat eine schriftsprache öffentliche geltung, so muss man sie in den öffentlichen schulen lehren: es muss zu einer fibel- und sprachlehrliteratur kommen. Das erste büchlein dieser art finde ich in Decurtins Chrest. (nachträge) unter dem namen des (ref.) Peter Saluz: Uñ curt antruvidament par la juvantengia en las scolas, en Banaduz, 1739. Von diesen büchern kann man kaum diejenigen sprachbücher trennen, die sich zwar deutsche sprachlehren nennen, aber doch, auch wenn es nicht im titel stand, zugleich romanische waren, zumal so lange noch gar keine romanische sprachlehre bestand. Ich habe also hier zu nennen: Nova grammatica Ramonscha e Tudeschgia. Portau enzemen dad in conventional digl uord. de s. Benedeg à Mustér. Sequicciau enten quella claustra 1771.

Der verfasser heisst Basilius Veith. Das büchlein endet s. 99; als letztes beispiel ist gewählt: „Diese Grammatica wäre ein nuzliches Buch, wann nicht so viele Fehler mit eingeschlichen: Quella Grammatica fuß in nizeivel Cudisch, sche fuß bucea vegniu en tons felers“. In der 2. aufl. 1805 (in der sich der verfasser gleichfalls nicht nennt) ist der titel: Grammatica Ramonscha per emprender il lungaig Tudeschg (Bregenz 1805); sie ist auf 276 seiten angewachsen und enthält zugleich das älteste wörterbüchlein (ungefähr 3300 artikel deutsch-rom., 1600 rom.-deutsch).

Für sich allein steht die Cuerta Descriptiun d'ilg Boign da d'Alvegny en Sursaissa Romancia . . . von unbekanntem verfasser, die die seiten 122—135 einnimmt in der „Beschreibung des Allweneuer Schwefel-Bads . . .“ von Bawiers, Grassi und Schwartz, Chur 1747.

### Das 19. jahrhundert.

Im verlauf des 19. jahrhunderts steigert sich im ganzen die oberländische produktion, weniger der religiöse teil als der weltliche, sodass dieser schliesslich jenen ein wenig übertragt. Politische schriften werden etwas häufiger, vor allem aber dehnt sich das gebiet des Oberländischen als öffentlicher geschäftssprache weit aus. Die publikationen des Kleinen Rates, später auch die des Grossen Rates erscheinen in oberländischer ausgabe. Fibeln und sprachbücher werden immer wieder nötig. Ausdrücklich lehren romanische sprache erst Basilius Carigiet, Ortografia Ramontscha, Mustér 1858, und J. A. Bühler, Grammatica elementara dil lungatg Rhätoromonsch, Cuera 1864.

Hieran schliesst sich dann eine reihe von büchern, die der jugend eine oberländische lektüre verschaffen sollen: 1812 aus dem Deutschen übersetzt unter der aufschrift: Reglas da moralitat a prudienscha usw., 1826 desgleichen: Quel nief a nizeivel cudischet da scola mess giu da H. Zschokke a translatau da M. Conradi, endlich 1834 beginnt die reihe der originalen lesebücher mit der Amprima lectura par la giuventegna de scola e'gl cantun Grischun. Dada or da la societad tiers promotiun da las scolas cuminas e'gl medem cantun — ein verwässertes Oberländisch, aber wir sehen schon

das oberländische schulwesen in den händen von gesellschaften und gehen ihm weiter nicht nach.

Im 19. jahrhundert treibt aber das rheinische schrifttum ganz neue zweige. Es tritt endlich die weltliche dichtung auf, freilich fast nur in übersetzungen oder nachdichtungen: Mathli Conrad, Anchinas fablas ad historias messas en poesia Romanscha par part or da divèrs eudischs velgs a novs par part er inventadas, Chur 1816; ohne namen: Ilg Goldmacherdorf. Dad ilg sineer a bein experimentau Schwizerbot. Vertida en Rumonsch, Chur 1820; Ilg onn de fomaz de 1817. Per ina memoria da Gelli Carisch dedicau a sees chars patriots. O. o. 1822; J. Sal. Blech et J. Riz a Porta, La matta d'igl migiur. Vert. en Rumonsch da la Part Sura, Chur 1836; Florian Walther, Igl collectur Christianeivel, 1. heft Chur 1836 (Promovieus tier la stampa da la societad tier propagaziun da scartiras Christianeivlas en la teara Grischuna) usw. Ich nenne noch die Rimas da J. A. Bühler da Domat (d. h. aus Ems), Chur 1875, und die Fablas e novellas. Dedicadas alla giuventegna Romonscha da Gion Arpagaus, Chur 1878.

Ohne namen und jahr ist eine übersetzung von Schillers Lied von der glocke gedruckt worden (La canzun davart il senn); der verfasser hiess Paul Corai und der druck ist nach dessen tod ungefähr 1875 veranstaltet worden (s. Böhmer, verz. s. 176). Ich bringe hier eine probe davon

Parchei eu'lg tunn solenn d'latezia  
 Cumpongia el ilg ear uffont  
 'lg amprim viadi, ea carezia  
 Ilg mein', en bratsch d'ilg sien purtont;  
 Algi elg scür d'ilg temps aunc neras  
 A claras sorts ruaussan speras,  
 D'la mumma dulsch quittau a chira  
 Tiers el en sia damaun bein mira —  
 Ils onns stulesschan seo piliets.  
 Ilg matt la matta losch bandunna,  
 Sa fierra fresc or ent ilg mund,  
 A tras eu'lg fist el quel tschanceunna,  
 A casa turn'el easters zund,  
 Carschida, flura da beltezia,

Seo inna filgia or da tschiel,  
 En castitad ad en sonchezia  
 La juvna vez'el stont vont el.  
 Elg cor lgi lev'in desideri  
 Nunschend, parsuls el va a stat,  
 Ses oelgs en larmas, stat bauld eri,  
 A frars sfarfaigs eumngau el dat.  
 Siemngont ad ella el savunda,  
 Beaus, sch'la seu salid rispunda,  
 Da flurs anquir'el ilg pli bi  
 A si'amur tiers in tschupi.  
 O! caulds suspirs, o dulscha spronza,  
 O eammas d'aur d'l'amprimm'amur,  
 Averta vez'ilg oelg l'avdonza  
 D'ilg tschiel, elg cor beäd'ardur,  
 C'el semper flurs pertass d'latezia  
 Ilg maig d'la juvna tia carezia!

(Diese punkte auf beäda im drittletzten vers zeigen an,  
dass ea zweisilbig zu lesen ist.)

Noch ein neuer, üppigerer zweig sind die zeitungen:

- Il Grischun Romonsch, Chur 1836—1839.
- Amitg della religiun e della patria, Surrhein 1838f.
- Nova gasetta Ramonscha, Surrhein-Somvitg 1840.
- Il Romonseh, Chur 1846—1851.
- Ilg Amitg dil pievel, Chur 1841.
- Il Grischun, Chur 1856—1863.
- Gasetta Romonscha (anfangs Nova G. R.), Disentis 1857 ....
- La ligia Grischa, Ilanz, dann Chur, 1865—1873.
- Las seras d'unviern (f. schule u. ackerbau), Ilanz 1866f.
- Il novellist, red. J. A. Bühler, Chur 1867f.
- Il Patriot, Chur 1875—1882.
- Il Sursilvan, Chur 1883.
- Igl Ischi (*izzi*, s. s. 280), 1897 ff.
- Annalas della Societad Rhaeto-romanscha, Chur 1886 ....

Die letzte zeitschrift ist hauptsächlich der literaturgeschichte uud der neuesten dichterischen schöpfung gewidmet. Das war auch der Novellist: Bühler wollte eine gemein-rätoromanische schriftsprache schaffen. Siehe H. Morf,

Die sprachlichen Einheitsbestrebungen in der rätischen Schweiz,  
Bern 1888.

Wie schon in den periodischen schriften die verschiedensten fächer berührt werden, so fällt nun auch in der bücherproduktion manches für einzelne fächer ab. So z. b. für die heilkunde: Cuort entruidament per las hebamas, traduiu dil codisch dil sgr. dr. Aepli e mess giu enten Rumonsch da dr. A. Bernhard per commissiun dil Cussegl de sanadad, Chur 1816; Entruidament per l'enconoschienscha della cholera asiatica, publicau dal cussegl de sanadat, Chur 1836; Cudisch da hebamas da Dr. Giusep H. Schmidt. Translataus ordal Tudestg en Romonsch sin ordinaziun dil cussegl da sanadat dil cantun Grischun tras Gion Arpagaus, Chur 1850; Area da vapur. In antruidamen per fermir il tgiert digl carstieun, mes giu en Rumonsch mediant la plimma digl mussader Christ. Castelberg, Chur 1861; Radicala medicaziun dellas ruttadiras. Endischavla ed. Dal possessur dil medicament per las ruttadiras, Krüsi-Altherr, a Gais, Chur 1864. Für Land- und forstwirtschaft: Entruidament tier l'ameglioraziun della economia d'uauls Grischuns. Luvrau e dau or sin insinuaziun della regenza cantonal, Surrhein-Somvitg 1840; Cudischett sur d'ils guaulds, Chur 1848. Il cultivatur d'aviuls. Da H. C. Hermann. Translatau libramein ord il Tudestg dal plevont N. J. Huonder, Tumein 1860. Für Tonkunst: Canzuns da duas vuschs tiers igl cont elementar en scolas, componidas da H. G. Nægeli. Messas en Rumonsch tras Beat Liver, I., Chur 1837; Collecziun de canzuns per sopran, alt, tenor e bass, vertidas e publicadas da J. A. Bühler, Chur 1870. Wie sangesfroh das Oberland ist, erfahren wir übrigens am besten im 3. band der Rät. Chrestomathie von Decurtins: Surselvisch, Subselvisch. Die weisen der volkslieder (Rom. Forsch. 1903).

### C. Das oberengadinische schrifttum.

Von den begründern dieses schrifttums, Joh. Travers und Jak. Bifrun ist schon oben (s. 280—292) die rede gewesen, auch J. Planta ist dort genannt; und damit ist alles erwähnt, was Graubünden an romanischen drucken im 16. jahrhundert hervorgebracht hat: 1552 Bifruns Fuorma, 1560 sein N. T., 1571 Fuorma<sup>2</sup> samt der Tæfla, 1582 Plantas Catechismus,

1589 Fuorma,<sup>3</sup> diese von Jachiam Papa besorgt (nach Decurtins von ihm verfasst). Hier hat also schon der erste, der drucken liess, daran gedacht, die schriftsprache in die untersten schulen einzuführen.

Erste hälfte des 17. Jahrhunderts.

Es ist schon bemerkt worden, dass Bifruns N. T. nach seinem tode wieder ausgegeben wurde; der titel heisst nun: Lg NOVF SAENCH TESTAMAIINT DA NOS SEGNER IESV CHRISTI, Prais oura delg Latin & our d'oters languaigs, & huoffa da noēf mis in Arumaunsch træs Jachiam Biffrun d'Agnedina .... Puschlæff 1607. Auch von den darin vorgenommenen Änderungen in der schreibung ist schon die rede gewesen. Ein stück A. T. folgt bald darauf: LA SABGIENSCHA DA IESV FILG DA SIRACH, cummœnamaing anumnæda Ecclesiasticus, que ais la disciplina Spirituæla. Missa e schantæda in Rumaunsch træs Lüci Papa minister da la baselgia da Iefu Christi .... Puschlæff 1613. Am ende des vorwortes: Dæda in Samædan in l'g di 28 Nouembris. 1612. Er sagt darin, dass er das buch geschrieben habe, auch per dær qual principi da voluer l'g vêlg Testamaint in nos languaick, at-scho chia oters prus & illatrôs ferniaints da la baselgia da Iefu Christi, ù oters chi haun l'g dun, vegnen amuantôs da s'affadiær eir els qualchiosa in quaista fænchia lauur. Dann fordert er auf, noffa Engiadina vœglia lêr quaift cudefesch cun diligentia, infemmel cun l'g nouff Testamaint, l's Psalms, l'g Catechisem — ein beweis, dass man den u.-eng. Psalter im O.-Engadin nicht für fremd ansah. — Eine 2. auflage des Ecclesiasticus erschien 1628 in Zürich.

Eine grössere glaubenslehre liefert Peter S. Schuchiaun: INFORMATIVN CHRASTIAVNA: cun fias explicatiuns sün tuotts principæls puonks da la vaira Religiun, quidavaunt tres Ductur Zacharias Ursinus, ... aschanto in noas Rumauntsch da ængiadina zura, tres me Peidar Schimun SCHVCHIAVN, da Zuotz, Zürich 1613.

Zwei viel gebrauchte bücher röhren von Johann Gritti her. Das eine ist eine gebetsammlung: Oratiuns Christiaunas, prainsas our dallas oratiuns Jo. Avenarij . . . missas in romauisch, Basel 1615, im 17. Jahrhundert noch dreimal, im

18. und 19. je einmal aufgelegt. Sie heisst zuletzt: Oratiuns christiaunas. Fattas per Uraer da tuots temps, & in tuot Bsöngs, spartidas gio, in scodün di del Eivna vertidas our da las Oratiuns da Joh. Avenarii. Træs Johan L. Griti Sesævla Editiun. Luzain 1812. Nur wenige modernere schreibungen unterscheiden die zwei um zwei jahrhunderte voneinander abstehenden texte. Es ist der mühe wert, ein paar zeilen zu vergleichen.

1627, s. 295: M'fô impissær, ch'ea nun hægia mia foarza da me m'veffa, dimperfè dalg hutischem Dieu, & chia eau téng aradschü brichia dalla lgieut, mù da Dieu, quel chi ais in tschijl. M'fô impissær, chia tü sezaft in lg'dret, tiers me, 5 & vαιast tuot aque chia eau fatsch, quel chi eir ünzacura vainst à dumandær quint à mi, da tuots meis fatts, da meis plæds, & da mias ordinatiuns & lanténchias; fiand chia [296] eau fun ün officiel da tieu ariginam, in lg'quel offici, à mi commiss, eau véng à stær ün cuort témp, fiand chia cummœnaming gratagia, chia quel chi ais hoatz in granda dignität, 10 damaun vain innumbrô traunter ls' moarts. Mù fiand chia vain à gnir ün greif iüdici sur quels chi ....

1812, s. 224 f.: Fò'm impissær — z. 2 dimperfè dal — 3 aradschun — da la lgieut, mò — 4 tschœl. Fò'm impissær — sezaft in il — 5 & vezzaft — 7 lanténtias — 8 reginam, in il — 9 commiss — 10 dignitæd — 11 innumbrô traunter ils moarts. Mò — 12 ün greiv jüdici.

Das andere buch ist ein Neues Testament. Zwar hatte, wie wir gelesen haben, der übersetzer des Ecclesiasticus zu der übersetzung des A. T. aufgefordert, und ein N. T. war schon längst da; dennoch gab Gritti 1640 L'nouf s. Testamaint in Basel heraus. Dieses unterscheidet sich von Bifrun 1560 und 1607 durch modernere wortforwen und schreibungen, auch durch änderungen, meistens verbesserungen im ausdruck und im satzbau. Es ist nicht uninteressant, diesen kampf mit der sprache zu beobachten:

Bifrun 1560.

[Matth. VI, 11 f.]

Dò à nus nos paun huotz & in münchia di. Parduna do à nus hoozz. Et perduna à nus nos dbits.

Gritti 1640.

à nus noafs debits.

## [Matth. VII, 17.]

Vfchia seodün bun bœstch  
fò bun früts. Et seodün marsth  
bœsthe fo mëls früts.

Ufchea seodün bun bœsch  
fo buns früts, mu ün martsch  
bœsch fo mæls früts.

## [Matth. XXVI, 8.]

Et poick dsieua, gietten uia  
tiers el, aquels chi steuan  
allò, & diffen à Petro: Er tü  
ist uairamaing ün da quels,  
per che er la tia fauella t'fò  
appalais.

Et pôch zieua vennen no  
tiers quels chi eiran allò, &  
diffen à Petro, Vairamaing eir  
tü est da quels: per che tieu  
favlær t'fo palais.

## [Matth. XXVI, 42.]

Darchio es el tironia üna  
otra uuota, & urò, dischât:  
Bab mes schi aquaist bachier  
nun po passér uia da me,  
upœia ch'ea baiua aquel, schi  
duainta la tia ueglia.

Darchio la secuonda vouta  
eis el ieu, & ho uro dschand,  
Bab mieu, scha quaist bachiaer  
nun po passér da me, fainza  
ch'ea l'baiva, schi dvainta  
tia voeglia.

## [Matth. XXVI, 74.]

Alhura eumenzo el asthma-  
ladir, & à giurer, chel nun  
eunsches ihum, & adüntrat  
chiantò l'g gial.

Alhura ho el eumanzo a ma-  
ledir se, & à gürær, Eau nun  
eugnuosch quel hom. & subito  
ho l'giall chianto.

## [Luk. V, 38.]

Mu l'g uin muost s'daia  
metter in uders nuofs, & aman-  
duos uignen eusaluôs.

Ma vin novell s'metta in  
uders noufs, & amenduos  
s'cuffalven.

## [Luk. XV, 4.]

Quael hum es d'uus, quael  
chi ho schient nuorfias, & schel  
perda ün our da quellas, nu  
laschel forza las nonaunta nuof  
ilg deferd, & uo dsieua aquella,  
chi es perfa, infina chel la  
chiatte?

Chi hom d'vus, haviand  
tschient nuorfias, & perda üna  
da quellas, nun lascha el las  
nonaunta nouf in l'defert, &  
vo zieua quella chi eis perfa,  
infina ch'el la chiatte?

[Luk. XVI, 20f.)

Et era êr ün schert tracuot quel chi hauaiua num Lazarus, quel chi giaschaua d'spêra la porta da quel & era plain d'bignuns, & aggiaütscheua da s'asadulêr de las mieulas chi tumêuan giu de la maifa delg arick: mu er l's chiauns gniuan et lanschauan ...

Mu l'eira ün tschert pouver nomno Lazarus, l'quel plain d'bignuns giaschaiva avaunt la poarta da quel: Et desideraiva da s' sadulær cun las mieulas chi erudaiven da la maifa del riech: & eir l's chiauns gniven & laindschauen ...

Von katholischer seite tritt Johann Peter Schalchel aus Bergün auf. Seine sprache enthält nur selten etwas Bergünisches; für ti ist in der regel u gedruckt. Von ihm sind zwei bücher da: CVORTA DVCTRIGNA Christiauna. Composta ... dal Chiardinel Rob. Bellarmin. Et da noeff missa in ilg languaikt aroumaunsch tres ... Jan Pedar Schalchet: Mailand (1624 approbiert), mit dem untertitel auf s. 45: Declaratiun della DUCTRIGNA Christiauna, par us da quels chi muossan ils Infauns & autres simples parsunas ... missa in Aramauntsch tres Gian Peidar Schalchett da Brauqing. 1623. Das andere (nach Decurtins): Racuogliamaint da diversas vrazchivns mifs dal languaikt Italiaun in ilg Roumaunsch tres Gian Peidar Schalchett. Mailand 1626.

Ausser Bifruns Täfla ist nichts gedruckt worden, was einem ausserreligiösen zwecke dienen konnte.

#### Zweite hälften des 17. jahrhunderts.

Nachdem man sich im Oberengadin ein jahrhundert lang mit dem u.-eng. psalter von Chiampel begnügt hatte, erschienen Ils PSALMS DA DAVID, suainter la melodia francêla, schantæda eir in tudaifch træs Dr. Ambrofium Lobvalser ... da nœf vertieus & schantôs in vers romaunschs da cantær, Træs Lurainz Wietzel. Basel 1661. Ich habe eine kleine probe daraus abgeschrieben (s. 491, psalm CL):

A Dieu ferm in cêl de lôd,  
Quel lodè sün sieu thrun ôt,  
Ptir il Sêgner leidamang  
Eir lodè sti 'l firmamaint.

Ch'el ho fatt traes fia fermezza,  
 Dieu lodè tuots cun cors netts,  
 Peramur da feis effets  
 Chi declärar fia grandezza.

2. Bain cun voffas vuschs cantand  
 De hunur à 'l Ségner grand,  
 E'l lodè cun fær tunær  
 La trombett', & cun funær  
 Cun la cyttr' & la posuna,  
 Dieu lodè sü 'l clavacin,  
 Organs & sü 'l violin,  
 In sieu lôd chia tuot ftrafuna.

3. Cun ils Cymbals chi da d'ôt  
 Tunan, dè à'l Ségner lôd,  
 Vögliaas pür aquel lodær,  
 Træs il tun da's Cymbals clær.  
 Creatüra chia scodüna,  
 Lôda pür la Majestät  
 Da'l vair Dieu & fia buntæt,  
 Benedieu quel faj'adünna.

Die zwei ausgaben des folgenden jahrhunderts (1733, 1776) haben die stelle buchstäblich abgedruckt (ausser: adtina); die vom j. 1776 schreibt Segner ohne zeichen über dem e und wendet für die substantiva häufiger majuskeln an. Unter dem einfluss des schriftdeutschen gerät die form Posuna hinein, was den reim verdirbt.

Von demselben Lorenz Wietzel sind noch zwei erbauungsbücher: Præparatiun stün la s. tschaina da'l Tudaisch & da'l originæl Francês da'l sigr. Drelincourt. Translatô træs Lurainz Wiezsel, Basel 1661, das 1696 wieder ausgegeben wurde, und La prattica da pietæt, træs Lud. Baily in ling. Anglais, transponida in Romaunsch. Træs Lurainz Wietzel. Schuls 1668. Die ebenda 1771 veranstaltete 2. ausgabe, La prattica da pietæt... il prum componuda in linguaich Englais tras Lud. Bayli... transponuda in Romaunsch træs Lurainz Viezel . . . . . ist mit einer langen u.-eng. vorrede versehen.

Ein trostbüchlein in jedem leid veröffentlichte Joh. C. Linard, prediger in Filisur: Cudaschæt da CUFFVERT et consolatiun, Incunter tuotta crusch, et afflictiun. Schi, eir incunter la moart svessa.... in Romaunsch Træs IAN. C. LINARD... Tschlin 1682, approbiert 1680 von Conradinus Toutschius in Davos, einer Frau gewidmet, in lateinischen versen bewortet von Petrus Businus, in einem o.-eng. „Raim“ von Jak. Ant. Vulpius („Se'ün Dottür our d'Apothecas, Bgearras fo piglier Meschdinas: A landæd dal Coarp da quell, Chi per esalg vain no tiers ell. Uschea qui Sar Ian Linard, Aint in quift Cudasch cun grand' Art, Un' Apothec' ho ordinò: Meschdinas bgearrings eir pinò . . .“).

Zwei religionslehrbücher fallen in diese zeit. Il Catechisem da Heidelberg vertieu træs Casp. Fritzum, Schuls 1686, Catechismus . . . da las baselgias d'Engiadina Zura, Zürich 1691 (6. Aufl. 1845). Ganz eigener art aber ist der katechismus zum singen von Peter Büsin: Catechisem da chianter tres Peidar Büsin, Zürich 1674: „Chi voul gnir salv, in cêl beô, Stou'vair la vaira Cretta: Da quella stou el gnir guidô, Per ir la Via dretta . . .“ (s. Decurtins, Chrest. VI).

Für die prediger selbst ist bestimmt das Formular per las baselgias da Engadina Zura, da gnir dals Ministers observô sainza variatiun . . . Strada 1691. (Die 1. aufl. ist 1665 in Schuls gedruckt.)

Im Oberengadin hat man damals grabreden durch den druck zu bleibenden denkmalen erhöht. Böhmer meldet an: Janet Jac. Sciucan, Sermon funeræl davart il stædi dellas biædas e blettas (?) ormas in la vitta æterna, Schuls 1666, zwei von Casp. Fritzun, Predgia funeræla 1680, Prædgia funeræla davart la mort dels jüsts, Schuls 1681, und eine von Alesch, Prædgia funeræla davart la beæda spartida da tuots fidels, Zürich 1697.

Eine neue, oder wenigstens nicht unter Bifruns namen gehende fibel kommt zum vorschein (Tæfla cun oratiuns, Zürich 1674), sonst noch immer nichts weltliches.

#### Das 18. jahrhundert.

Noch deutlicher als am Rhein bleibt im Oberengadin das schrifttum im 18. jahrhundert ohne aufschwung. Von den

wenigen neuen religiösen veröffentlichtungen sind nur zwei erwähnenswert: Extract historic del Velg & Nouf Testamaint, stô miss gio da principi in Tudaisch da ... Joh. Chr. Wys ... huossa miss gio in Rumaunsch Træs Peider p. Juvalta, Chur 1719, und Canzuns spirituælas davart Christo Gesu il bun pastur, Tres Giov. Batt. Frizzoni Celerina 1765 (2. aufl., 1840).

Grabreden und predigten werden nicht wenige gedruckt: 1706 von Jan C. Linard, 1761 eine sammlung vou festreden, 1773 von Bunomius, 1774 von Rosio de Porta, 1789, 1797 und 1798 von G. B. Frizzoni.

Fibeln bleiben gesucht und erscheinen ohne angabe des verfassers. Die Principis da grammatica nel linguaig Todaisc, esposts per l'uso dellas scolas, a norma dellas grammaticas del s. Gottsched e Braun (Chur 1778) sind auch nur unter der vorrede unterschrieben.

Erst in den letzten jahren des jahrhunderts denkt man daran das Oberengadinische als öffentliche geschäftssprache zu verwenden. Zum jahr 1791 notiert Böhmer: Memoriel al magistrat in criminel da sur munt-Fallun, von J. C. Schweizer, zum j. 1796: Ideas sopra las differentias chi agiteschan noass hondro comœn reguard la juriditum civilia, von M. St. Mau retzen. Man bemerkt, wie die sprache dabei italianisiert wird.

#### Das 19. jahrhundert.

Wir kommen ins 19. jahrhundert, aber bis in die mitte der 30 er jahre regt sich nichts; erst dann steigt die produktion, noch mehr in den 60 er jahren.

Der religiösen literatur fehlt im O.-Engadin die aneiferung durch den gegensatz zweier bekenntnisse: der wunsch, den Schalchett in der widmung seines katechismus ausgesprochen hatte, dass das volk zur katholischen kirche zurtickkehre, ist nicht in erfüllung gegangen. Ich will nur das N. T. herausheben, das 1861 erschienen ist: Il nouv testamaint tradüt nel dialect Romauntsch d'Engiadina Ota tras J. Menni, Chur 1861 (2. Aufl. 1883). Nel dialect! Das hat man noch in keiner bibelübersetzung gefunden: weder das toskanische „nel“, noch den für eine schriftsprache all zu bescheidenen ausdruck „dialect“. Die sprachlehrer haben freilich schon im 18. jahr-

hundert (1778) angefangen, das fremde „nel“ einzuschwärzen (s. oben s. 331). „Nel dialect d’Engiadina ota“ schreiben auch Heinrich und Lechner im titel ihrer *Istorias della sencha scrittura*, Chur 1857, und „tres il colloqui d’Engiadina ota“ sagt das ähnliche buch *Istorias biblicas* vom j. 1872. Pallioppi wieder veröffentlicht 1857 eine *Ortografia et ortoëpia del idiom Romauntsch d’Engiadin’ota*. Das „nel“ wird auch im text des N. T. selbst angewandt: Luk. XIV, 10 Chi ais fidel nel poch, ais fidel eir nel bger, wie im u.-eng. N. T. vom j. 1867: Chi ais fidel nel pac, ais eir fidel nel bler. Die perfekte get, gnit, dschet usw. bleiben, als entsprechend dem ital. andò, venne, disse usw.

Als geschäftssprache hat das Oberengadinische eine der geringen volkszahl entsprechende verwendung. Die kantons gesetze erscheinen 1821 in einer *Collectiun officiæla* (I.), be schränktere gesetzsammlungen von 1839 ab.

Von den sprach- und schulbüchern nenne ich die *Grammatica Romaunscha e Tudaischa*, per adöver nella scuolas Romaunschas, von Joh. Kohler, Strada 1840, die *Ortografia et ortoëpia*, von Zacharias Pallioppi, Chur 1857, und *La conjugaziun del verb nel idiom Romauntsch d’Engiadin’ota*, von demselben, 1868. Zur herstellung von lesebüchern musste sich erst die *Societad per la meglorazion dellas scoulas publicas* bilden; sie gab 1833 einen Prüm cudasch da scoula heraus, dem erst 1860 das zweite cudaschet folgt.

Im Jahre 1845 kommt, ganz vereinzelt, ein büchlein mit weltlichen gedichten heraus: *Rimas offertas in favur dels dis fortunos abitants da Felsberg*, tres Conratin de Flugi — man spricht diesen namen deutsch aus —, Chur. Aber erst in den 60er jahren blüht die o.-eng. dichtung mächtig auf; das Oberengadin, das tal der denker Graubündens im 16. jahrhundert, wurde nun das tal der dichter dieses kantons. Im Jahre 1861 veröffentlicht Flugi Alchünas *rimas Romaunschas revisas et aumentadas*, 1863: Otto P. Juvalta Peidras im polidas, pitschna collecziun da *rimas Romauntschas*, 1864 treten der uns schon bekannte Zach. Pallioppi und der fruchtbare dichter G. F. Caderas zum erstenmal hervor, dann S. Caratsch. Melpomene scheint in jenem tal erst durch den ruf der zeitschriften aufgerüttelt worden zu sein.

Zeitungen gibt es da nämlich erst seit 1855, wenn wir nicht die u.-engadinischen mitzählen (s. unten):

La dumengia saira, Chur 1855—1858.  
Fögl d'Engiadina, Samaden 1857 ff.  
L'Engiadinais, Pontresina, Chur 1876—1882.

Dazu ist noch zu berücksichtigen: Il Grischun, Il Novellist und die Annalas (s. oben 323).

#### D. Das unterengadinische schrifttum.

Der anfang dieses schrifttums fällt auch noch in das 16. jahrhundert (s. oben s. 292), aber nur mit einem werk, dem gesangbuch von U. Chiampel. Hiermit war der erste schnitt in die engadinische literatur gemacht. Aber ein jahrhundert lang stellte man dem u.-eng. gesangbuch kein o.-engadinisches gegenüber und dem o.-eng. Neuen Testament kein u.-engadinisches.

#### Erste hälften des 17. jahrhunderts.

Chiampels gesangbuch (Cudesch da psalms) ist im j. 1606 sowohl in Lindau als in Basel wieder aufgelegt worden, zwei blosse abdrücke, der Lindauer noch genauer als der andere.

Hinter den Psalms und den Chiantzuns spiritualas kam als dritter (nicht paginierter) teil ein Intraguidamaint, d. i. ein katechismus, und zwar, wie Bifruns Fuorma, nach dem deutschen katechismus von Joh. Comander und Joh. Blasius, die beide prediger und stadtpfarrer in Chur gewesen waren. Einen ausführlichen katechismus liess dann Konradin Toutsch in Poschiavo drucken: VNNA INFORMATIUN IN LA VAIRA VÊLGIA Christiaunna Religiun, e cretta, in la quala wengian cuortamaingk tütt ilgs puoingks, da la cretta Christiaunna, eun fuorma à la scrittura s. & à la confesiun da la cretta cuwengaiwla, dischfarêntzgiadamaingk, & clér scripps, e denotads: Fatta oura & fehantada in Rumaunsch, tras Coradin Toutsch, farviaint, à purtar awaunt ilg Euangeli da Jesu Christi, à la baselgia da Laguin in Engiadina d'Inn. Puschlaff, 1613. (Cun fuorma = konform, purtar awaunt = vortragen.) Die widmung ist am 1. mai 1611 von Curadin Toutsch unterschrieben.

Lange zeit danach erst treten zwei neue u.-eng. schriftsteller auf. Nikolaus Anton Vuolp, der Schulser pastor, betrauert 1648 den tod seiner frau in einem gedicht, dem ein gebet folgt. Da haben wir also eine dem wesen nach weltliche dichtung in so früher zeit, nur ein halber druckbogen (wiedergegeben bei Decurtins, VI, s. 308—312), aber um so bemerkenswerter, als gerade im Unterengadin solche dichtungen sehr selten sind. Der titel ist: Ilg läd da Clau Thunet Vuolp per sia chiara mulger Anna Giargiceri da Porta; unterschrieben: Nicolaus Anthonius Vulp, hinter dem gebete: Vulpius.

Des zweiten Tätigkeit fällt mehr in die

zweite hälften des 17. jahrhunderts.

Johann Pitschen Salutz, ein begabter mann, prediger in Lavin, zweimal von den Österreichern gefangen und wieder losgekommen, schliesslich wieder pfarrer in Lavin, veröffentlichte dann 1649—1662 einige bücher, die in sein fach und amt einschlagen. Eines ist die übersetzung und erweiterung einer streitschrift: CAPVCINER: Quai ais, UN ZUOND DALATAIVEL e nüzaivel Tractad. IN ILG QUAL VAIN DESCRIPT E considerà: La parsehandüda, ilgs Vuts, Reiglas & disciplina dals Capuciners. IN ILG PRUM FAT OURA in ilg Languack Francês, tras ilg Reverend & fick allatrad PETRUM MOLINÆUM, Serviaint dalg plæd da Dieu à Sedan in Frauntscha. Et lura eir stat mis in Tudaifch: Mo huoffa mis in Romaunsch, è con brick paucas, mo nüzaivles observatiuns adampchià tras JOAN PITSCHEN SALUTZ, Minister dalg plæd da Dieu, pro la Christiauna Baselgiada da Laguin in Ængadina zuot. schquitschà in TVRICH, tras HEINRICH HAMBERGER. Cum Privilegio Illustrissimorum D.D. Procerum Rhætorum Curiæ Congregatorum. Anno 1650. Die approbation ist aus dem j. 1649; aus demselben jahr auch der angehängte aufsatz: Fundamaint e compilgiamaint da la granda differentia e contrariedad, chi es in ilg fat dalg salüd, taunter ils praedicants, serviaints da Jesu Christi: et ils Capuciners. Die Kapuziner hatten nämlich schon seit 1621 in Graubünden, und besonders im Unterengadin, von Rom, Wien, Innsbruck und Chur aus unterstützt, der neuen lehre entgegengearbeitet. Salutz greift nun die einrichtungen und sitten, die diesem orden eigen sind

oder doch nachgesagt wurden, mit scherz und ernst heftig an. Eine probe davon (s. 68):

Quel spiert chi ha chiata naun, quift secret e metz da noffa Mortificatiun, con lichiar e trauondar la spüda d'ün auter, els tschert n'gnüd our da las chiafulezas, & els ün nouf spiert in la Bafelgia Papala. Parchie ne Deis ne ils Prophets; ne Christus ne ils Apostels (chi veivan zainza dubi, spüda brick main buna co quella dals Capuciners) nun haun da quai, ne favü, ne comanda, ne musa brick ün plæd. Chi ees Causa, chia la Religiun Christiauna, duainta ünna beffa & ünna giomgia, pro Törgs, Paiaus e Judæus, auter co queus, ils quals our da lur orba sapientia, contra ilg plæd da Deis, haun mana da saifves in la Bafelgia, da quista fort d'brudgöng? (Der geist, der dieses geheimmittel unserer abtötung durch das auflecken und verschlucken des sputums eines andern herausgefunden hat, ist gewiss aus den tiefen gekommen und ist ein neuer geist in der papstkirche. Denn weder Gott noch die propheten, weder Christus noch die apostel — die ohne zweifel nicht minder guten speichel hatten, als die kapuziner — haben davon ein wort gewusst, angeordnet oder gelehrt. Wer ist also schuld daran, dass die christliche religion bei den Türken, heiden (l. paiauns) und juden zum gespötte wird, wer anders als diejenigen, die aus ihrer blinden weisheit, auf eigene hand, gegen das wort Gottes, derlei unflat in die kirche eingeführt haben?)

Gegen die Papals hat er auch an einigen stellen des dichterischen werkes vom j. 1657 seine bemerkungen zu machen: NOEBEL CLINOET DA L'ORMA. In ilg qual. Vain compilgia, tuotta quai chia iminchia fidela perfunna, ha bſeng pro feis eter Salüd da sauair. Our dalg qual spo vaira, scha la doctrinna & Religiun, chi uain pradgiada tadlada, cretta & eufessada, in tuots ils desch' honorads Comœns da d'Engadinna bassa, laia Vélgia u Nouua; Vaira u fausa, Diuinna oder Humauna. Deck mis auant e confirma, our dals désch Comondamaints, ilg Bap nos, & la Creadentscha, per amur, faur, & recreatiun da tuotta la Juuantuna da ditta terra, eir mis chi spoffa chiantar. Tras JOAN PITSCHEN SALUTZ. M DC LVII. In den drei dichtungen tritt jedesmal jede gemeinde und ganz Engadin redend auf. Er fängt so an:

Ilgz désch Commandamains; spon chiantar in la notta dalg  
Psalms 147. Ludad Deis Vuo fidelse.

Engadina.

Ils désch comondamainse,  
5 Vain Nuo arffchtd da Deis.  
Stats Scrits in taflas d'crappe,  
E dats alg pœuel feis.  
La Reigla da tuot quaie,  
Chel voul hauair da Nuo.  
10 Perfet alaint Compraise  
Da Tschel ans tramis giuo.  
Da Deis uains amanduse,  
Taunt l'orma co ilg Corp.  
Con amasdus a Deise,  
15 Seruir dens fin la mort.  
Dalg maal fick ans artrare,  
Elg boen quel far da Cour.  
Da feis plæd ns'alagrare,  
Da tuot temp, our & our.  
20 Nos Deis ün Spiert aëterne  
Voul quai ch'nuo pilgien aint.  
Seis pœuel our d'Egipta,  
Ilg ha fat trar dauent.  
Eir Nuo, d'la tirania,  
25 Da Satan dalibra.  
Seo quai aint in les fatte  
Ais Cler lstat figiüra.

Ilg prüm Commandamaint.

Zarnez.

30 Eau falf par ilg meis Deise,  
Ilg Deis da d'Israel.  
Seis pœuel quel cufalua;  
Cufalua maij es meis.  
Meis Cour utruo nun rainte  
35 Ourduart da quel inlgjur.  
Da chie chia eau nai maunguel,  
Chiat Tuot pro quel Singur.

Ilg. 2. commandamaint.

Sufch.

Quel Deis brick con imagnas  
Nun voul ngir prafchanta usw.

Anmerkungen. Ipon chiantar: sie können gesungen werden. — 2 Der psalm ist aus Chiampel angeführt. — 5 haben wir bekommen; nuo ist in diesem büchlein in der regel mit grossem anfangsbuchstaben und in liegender schrift gedruckt. — 8 die vorschrift für all das, was er usw. — 10 alaint darin. — 11 Das vb. finitum wird aus z. 5 zu ergänzen sein; denn das perf. von mittere ist matet, nicht mis. — 12 Dai, l. da; vains = vain nuo. — 16 des bösen uns recht enthalten und das gute, das vom herzen tun. — 25 dalibra: ilg ha dalibra. — 26 aint in les fatt: in ipso facto. — 30 falf von favlar? — 33 rette mich und die meinigen. — 34 raint 1. p. sg. von rantar (haerent-are); utruo altrove, inlgjur irgendwo. — 36 Woran ich auch mangel habe, das finde ich alles bei diesem Herrn.

Nach den u.-eng. gemeinden (vgl. Decurtins, Chrest., wo die zwei anderen dichtungen abgedruckt sind) kommt wieder das ganze Engadin zu worte: Amar dens Nuo nos Deise. Elg proffam feo a Nuo. In quai sta tuot compaife usw.

Endlich hat Salutz auch angefangen, das A. T. zu übersetzen; zuerst die Genesis:

DA LA BIBLIA. Ilg prüm eudafch dalg Songk Profeed MOISIS. NOMINAD GENESIS. Tut our da plüs Linguacks, & miß in la usitada lingua da la honorada terra da d'Engadina Baffa ... TRAAS JOAN PITSCHEN SALUTZ, Minister dalg plæd da Dieu, in Laguin. Stampad in TVRY 1657.

Entsprechend betitelt kam dann das 2. buch, NOMINAD EXODUS, im j. 1662 heraus, aber nicht in Zürich, sondern in Schuls. In einigen exemplaren waren überdies (mit fortlaufender seitenzählung) acht kapitel des Leviticus enthalten. Decurtins bringt reichlich proben davon, auch das vorwort zur Genesis (worin S. sein leben erzählt). Ich füge hier die Observatiun zu vers 26 (Dauo quai dis Deis fadschain ilg craftiaun ...) hinzu:

Quel plæd (homo) latin, parmur da la scarsdat da nos linguag, ais greif a nuo alg metter, con ün Nuom in nos plæd. & vain in la S. Scritüra luvend manzunad. Ais bfœng qui dalg declarar, in ün lœc, chi satisfetscha a tuots.

Quel plæd latin (homo) in quist chiapittel, & utro in la S. Scritüra compilgia, taunt la femna co ilg maschiel, taunt la Duonna co ilg huom; stonni dimena ngir mis oura eir in tal moed, chi compilgia ingeneral amasdus, brichia deck lün in special.

Alg metter oura con quel nuom (huom) seo l'ais mis in ilg Testamaint puter da partuot, schi ais el mappa sciars. Parchie tuot sâ quai, chia eur ch'nuo d'fchaine: quel huom, schi ma nun inclegianuo, chi sea tinna duonna u tinna femna, mo faimper deck ilg Maschiel.

Eau dimena par melger inclët, nai mis quel plæd latin (homo) in noffa lingua (craftiaun). Ilg qual Compilgia taunt la femna co ilg Maschiel & denotescha ünna Creatüra con intellet creada a limagna da dieu. Ilg qual Nuom po ngir dat a tuottas Natiuns da l'humauna generatiun.

Vschea ais intaunter quel nuom, Craftiaun, & Christiaun gronda differentia: parche Christiaun uain naun da Christo & compilgia in fai deck quels, chi eufessan & craien in Christum . . . .

Wir müssen dem beistimmen: crastiaun bedeutet eben „mensch“, die wiedergabe durch huom istdürftig, ja unrichtig im Testamaint puter (*putér* breiesser, Oberengadiner).

Während wir dem bibelübersetzer für diese sorgfalt dankbar sind, müssen wir bedauern, dass er es für notwendig hielt, die veralteten und gekünstelten perfektformen einzuführen. In den anderen schriften, ja sogar in der vorrede zur Genesis gebraucht er immer das zusammengesetzte perfekt.

Noch zwei büchlein haben Salutz zum verfasser. Das eine ist eine lange, nach deutschem vorbild gearbeitete dichtung, Nouva Relatiun et Vaira Informatiun, davart quellas traïs Cometas, las qualas s'haun palantadas, & fun visas in quist Onn dals 1661 (Decurtins) und Medicina da Scuola, Schuls 1661, ein schulbuch für kleine kinder (fibel, rechenbuch, die teile der hl. sechrift u. a.).

Von N. A. Vuolp oder Vulpius haben wir (s. 334) nur gehört, dass er mit liebe und dankgefühl seine verstorbene gattin besingt. Er muss aber auch einen heissen glaubenseifer betätigt haben; denn P. Clemente (Istoria delle Missioni . . ., 1702) nennt Nic. Ant. Volpio und Stef. Gabriele „Ministri di Satanasso“. In der tat hat er im 73. lebensjahr (1655) die übersetzung der psalmen Davids vollendet. Diese gab dann sein sohn Jakob Anton Vulpius 1666 heraus, indem er zum singen eingerichtete psalmen und andere geistliche lieder hinzufügte; der singbare teil erschien auch als eigenes buch. Die beiden titel sind: Biblia Pitschna. Quai als ils Psalms tots CL. Da nœv vertids in Romansch d'Ingadina baffa. Tras Nicolaum Anthonium Vulpium. Et tras Jacobum Anthonium Vulpium, eun alchüns Psalms da cantar & otras Canzons Spiritualas. Schuls 1666. Ferner: XXX Psalms da David. Alchüns tenor la melodia dal Lobvaffer; alchüns tenor la velga melodia Tudaifckia. Tras Jac. Ant. Vulpium.

Man beachte, dass die Biblia pitschna perfektrein ist; man kann sich davon in den psalmen 105 und 106 (Decurtins VI, 542 ff.) leicht überzeugen. Nachdem in dieser weise Vulpius vater und sohn den gänzlichen untergang des einfachen perfekts bezeugt hatten, liess sich der sohn später, vermutlich von seinem mitarbeiter, dazu verleiten, diese zeitformen wieder auszugraben, um der bibelsprache den — auch bei anderen völkern begehrten — moderduft zu verleihen. Die bibel heisst (nach Decurtins):

LA BIBLA Tschantada, vertida è stampada in Lingua Rumanscha d'Ingadinna Baffa: tras cumün euolt, è lavür, da Jacopo Antonio Vulpio et Jacopo Dorta. Stampad in SCUOL in Ingadina Baffa Tras Jacopo Dorta . . . anno 1679. Als probe daraus setze ich die bekannte stelle aus Lukas XV hieher:

Un craſtian haveiva duos filgs. 12 E'l plü juven d'els diſs al bap: Bap, da'm la part dalla raba ch'im tocca. E'l bap partit ad els la raba. 13 E paue diſs davo, il filg plü juven, haviand miſs infemmel ogni chiaufa, giet el inavaunt feis viadi in pajais luntaun: è qua diſſipet el fias facultads, vivand diſſolutamaing. 14 E dapò ch'el havet ſpais ogni chiaufa, venn üna greiva chareſtia in quel pajais; tal ch'el cumanzet

ad havair bſceng. 15 E giet, è s'matet cun ün dals havdaduors da quella contrada, il qual il tramatet sün feis bains, à perchürar ils pores. 16 Et el desiderava da s'implir il corp cun las grüſcas chia 'ls pores magliavan: mo ingün nu 'l dava. 17 Mo fiand turna in sai fveſs, diſs el: Quants mercenaris da meis bap haun paun largiamaing, & eug mour d'fam! 18 Eug vœlg ſtar ſü, é vœlg ir pro meis bap, é 'l vœlg dir: Bap, eug nhai pecchia contr'al tschel, ed avaunt tai. 19 E nun fun plü deng d'effer clamâ teis filg: fa 'm ſeo ün da teis mercenaris. 20 El dimen'alvet ſü, è venn pro feis bap: è fiand el amo d'allöſch, il vazet feis bap, ed havet compassiun d'el: è currit, è s'bütteſt via da feis culöz, è 'l bütfchel. 21 E 'l filg il dſchet: Bap, eug nhai pecchâ contr'al tschel, ed avaunt tai: è nü fun plü deng d'effer clamâ teis filg. 22 Mo 'l bap diſs à feis ſerviaints: Purtâ qui 'l plü bell viftmaint, & il vaſti, & il mettaſt un anê in daint, è ſearpas in ils peis. 23 E manâ our il vadê ingraſchantâ, & il mazâ: è mangiaſt, è 'ns allegrain. Perche quaift meis filg eira mort, & eis turnâ in vita: eira pers, & ais dcheu chiattâ . . . .

In den folgenden Jahrhunderten ist an dem damals festgesetzten bibeltext fast nichts geändert worden. Wie erastian (nicht -aun), schrieb man schon 1743 auch luntan, han, pan; statt diſs 1743 diſs, 1867 diſs; im j. 1867: figl, vögl usw. (ſt. filg, vœlg); 1812 chiauſſa, 1867 chosa; statt dapò 1836 dapo, 1867 dopo; statt des pf. venn, gien (gingen), 1867 gnit (das die leute an das impf. gniva erinnerte), gettan; aus dava wird 1743 deva, 1867 daiva; im j. 1867 ersetzt man viftmaint durch vestimaint, in ils peis durch nels peis, havet durch avet, mo durch ma, eug durch en — nicht durchwegs verbesserungen, sondern zum teil italienisierungen.

Nach diesen vornehmsten drueksachen jener zeit haben wir noch eine reihe anderer durchzusehen. Darunter ist das älteste büchlein von Otto Nik. Pitschen verfasst: Euthanasia. In noss Ladin miss oura tras Nuot Cla Pitschen, Schuls 1662. Es ist ein erbauungsbuch, das die turcht vor dem tode verscheuchen soll; der kolumnentitel ist: Bead' Art da Morir. Eine kleine stelle daraus (s. 45 f.): Cur è vain la DESCHAVLA HURA, ſchi ti'mpaiffa, sún ls defch comondamaints, examineſcha tia vita, eo tū hajafch queus falva, & quaunt

suvent tù hajasch queus surpaffa. Fâ seo ùn prudaint debitader, chi improva leis quint ant co ngir pro ilg credader, co ell poffa star, ulche guarda, co teis quint stetta avant Dieu, nō ir à dormir, t'examinefcha avant che tù quel dy hajasch fat, & lecha tù chiatafch, chia tù esch debit desch milli lgivras, lechi eroda gio sùn tia fchnuolgia, & rouqua per pardun da teis puchiads ...

Hinter einer unentzifferbaren buchstabenreihe versteckt sich der verfasser der streitschrift: APPELLO à Philippo dormiente ad Philippum vigilantem. Causa, chi non sea vaira, chia Reformats dal Evangelii fean apostatats gio da la vaira cretta da S. Petro, & vélgia Christiana Baselgia Romana; mo Papists bain .... Schuls 1672 (hinten 1673).

Aus den letzten zwei Jahrzehnten meldet Böhmer zwei Katechismen an, die er selbst nicht in seine Sammlung bekommen hat (1681 und 1689), ein noch weniger interessantes „Formular pro'l servezzen da Dieu in las baselgias da Engiadina Bassa“ (1691), einen Katechismus (Compendium religionis christ., 1693), dessen Verfasser sich Henricus Robarius nennt, noch einen: Informatiun davart ls' principals puoncks da nossa Christiauna religiun ... missa giu tras Peder Danz (Schuls 1699), endlich noch einige religiöse Sachen, die aber mehr geistige Arbeit darstellen:

Johann Justus Ander, Speculum Christianum, dazu einen Spejel Christiaun zum singen eingerichtet. Celin 1681.

Johann Martinus, Philomela; Quai als Canzuns spirituales, Tschlin 1684, im 18. Jh. in Zürich, Schuls und Chur wieder aufgelegt; Decurtins bringt s. 600—630 Proben daraus. Mit Andreas V. Rauch gab Martinus 1693 in Zürich heraus: Abyss dal'æternitat in 3 cudeschs. Our da divers authurs clet insembel.

Matthias A. Bisatz, prediger in Cierf, verfasste Meditatiuns sängchias ... trattas our dalas medit. D. Joh. Gerh. Theol. D. p. m. Et denovo vertidas in Romaunsch, Zürich 1686. Approbation von Toutschius.

Jakob Zaah, Clinet spiritual, our da probats authurs in Romansch verti, Strada 1691 (und 1733).

Jacob Dorta ist der Verfasser des Füment spiritual, der 1696 und 1758 in Schuls gedruckt wurde, und Jacob

Henric-Dorta nennt sich der übersetzer von: *La vusoh da Dieu. Oder soines discouors. Originalmang scrit in la lingua Inglêsa tras Richard Baxter. E l'hura tradüt in Franzêes Mo huossa our d'il Franzêes verti in Rumansch.* Schuls 1700.

Das 18. Jahrhundert.

Kaum auf diese Höhe der literarischen fruchtbarkeit gekommen, bleibt das Unterengadin bis über die 30er Jahre des 19. Jahrhunderts hin ungefähr auf gleicher Höhe und auf das gleiche fach beschränkt. Der erwähnung wert ist etwa die *Trommeta spirituala per excitar tots dormenzats pecchiaders, in special Quels chi dormen in Baselgia & chiasa da Deis.* In nos Romansch tschanta da Conrad. Riola, Strada 1709. Der grundgedanke ist s. 47 ausgesprochen: Usche es la pauca temm & reverentia da Dieu, chi s'fà vaira eun dormir, intant chial plæd da Deis vain prædgia, ilg principi da totta Nardà. Samson per pudair durmir lom sün'l rauvolg da sia Delila, perdet sia vitta; usche quels chi dormen in Baselgia, sün'l rauvolg dalla infernala Delila, perden corps & Ormas. (vaira sehen; nardà narrheit; lom weich; rauvolg schoss.) Drei auflagen hat erlebt der Zardin da l'orma fidela, da Ulrico de Salutz, Chur 1711 (Schuls 1764 und 1791). Mit dem eben genannten Riola gleich muss der prediger in Sins (Sent) Conradinus Riolanus sein, der ein martyrerbuch übersetzt hat: *Martyrologium magnum, oder il cudesch grand dels Martyrs ...* Primò stat tschanta in Frances dapo in Todaischk, & huossa in noss Romansch verti. Strada 1718. Endlich nenne ich noch Iis Psalms de David, segond melodia de A. Lobwasser. Seo eir otras tisadas Festales, & Spirituales Canzuns .... tuot componii & miss in rima volgare. Tras Valentin de Nicolai, Minister della Baselgia da Christi a Vettan. Schuls 1762. In der langen Prefatiun spricht er unter anderm von Duri Campell Minister a Susch, Jachian Vuolp da Ftan, Lurainz Viezel de Zuotz und Jachen Grass Minister á Prez n'il Heinzenberg. Über seine eigene übersetzerarbeit sagt er: Ouravant tuot es stat mia chüra da m'exprimer con ils plü propriis pleds dal Spiert S. il sensu dal qual (la libertat sá ogni ün co saja als Poets necessaria) fidelmaing da metter avant m'hai flisagiá, lhura m'hai eir inservi di talas expressiuns

chi hagien ün passabil transit pro qualunque dialect da noss Engadina. Zu den in ganz Engadin gangbaren wörtern scheint er besonders die unbedenklich herangezogenen und neu gebildeten fremdwörter gerechnet zu haben. In den dichtungen ist das übel geringer; zuweilen aber kaum zu vermeiden, wie z. b. im psalm 150 (2. hälften):

Con ün sunn da Trombeta,  
Con Butatschs chi strasunan,  
Con Citras ch'ün sdaletta,  
Con Floeta con Posauna,  
Tuots quants chi havais vit'è fla,  
Con Orgels dad ün dutsch sun,  
Con Cimbals d'amabel tunn,  
Il Segner quia celebrà!

Aber das fremdwörterunwesen ist gerade im Unterengadin — in den büchern — am grössten. Selbst Jakob Anton Vulpius hat in seiner Historia Rætica translatada et scritta in lingua vulgara ladina (1705, hg. von Conr. v. Moor, Chur 1866), von der der herausgeber röhmt, sie „mischet mit äusserst geringen ausnahmen keine fremden worte ein“,sätze wie (s. 13): Anno 784 ais succedü Tello, l'qual ha restaurà da fuond sü la claustra da Tisentis, siond quella ruvinada dals Saraceners. El dess eir havair aedificià la baselgia dal Vescovat da Coira. (Da fuond sü = von grund auf, el dess, d. i. debuisset, in dem sinne von dicitur.)

Wie im Oberengadin hat man auch hier predigten drucken lassen; s. Böhmer zu den Jahren 1720, 1722, 1725, 1750, 1761, 1763 (dreimal auch noch im 19. jahrhundert). Mehr prediger als praktischer ratgeber ist auch der verfasser [A. R. Porta] der Reflexiuns cristianas sopra l'incendi da Ftan arrivâ la not del  $\frac{26}{15}$ . Avril 1794 a desegn special da consolar & instruir 'ls Incendiats . . . 1795.

Als geschäftssprache das Unterengadinische zu verwenden, fällt niemand ein; daher wird auch von keiner fibel, keiner sprachlehre gemeldet, bis endlich 1744 ein büchlein erscheint unter dem titel: „Der die das oder Nomenclatura . . .“ und 1770 (auch in Schuls): „Nomenclatura Romanscha & Todaischa“,

diese von Jacomo v. Cappol. Nicht religiös ist nur noch die *Chronica Rhetica da Nott da Porta*, Schuls 1742.

### Das 19. jahrhundert.

Die religiöse literatur nimmt ein wenig ab, dagegen fängt man 1820, und mit grösserer verbreitung in den 40er jahren an, das Unterengadinische in weltlichen schriften zu gebrauchen. Von den drucken der ersten art muss genannt werden: die 3. und die 4. auflage des N. T. (1812 und 1836), die 5., in Frankfurt erschienene auflage (1867), der die von Andeer und Vital durchgesehenen *Psalms da David*, tradüt in Romansch d'Engiadina Bassa, beigegeben sind, und die 6. auflage (Köln 1867), die von der Bibelgesellschaft mit dem A. T. zu einer ganzen *Biblia* vereinigt sind. Der genannte pfarrer Justus Andeer hat auch veröffentlicht: *Ils reformaturs Luther et Zwingli*, Schuls 1845, und: *Biografia da Filipp Galli-  
cius, reformatur Grischun, composta da Leonhardi, vertida...* Chur 1878.

Als sprache des gewöhnlichen, öffentlichen lebens tritt das Unterengadinische, soviel ich sehe, erst 1820 in einer art kalender auf: *Tabla festala chi mossaa ils temps dellas festas*, von N. J. Vital. Dann folgen 1822 die *Statuts della societad d'ajüt per ils Grees*, von 1822 ab verschiedene kalender, 1827: *Representanza fatta d'un baur als seis convaschins da Schuls per l'instituziun d'üna schola comüna*, von Marchi, 1831: *Proclam concernente il melioramaint dellas scoulas d'Engiadina-  
bassa*, v. Joh. R. a Porta, 1842: *Constituziun del comün da Zernetz*, 1844: *Il ami del contadin contentant l'agronomia pel Romansch-Grischun*, 1847: *Ledscha davart l'execuziun per debits usw.* Diese art u.-eng. schriften nimmt aber nicht zu.

Für die schule erscheint 1818 in Luzein (1831 in Chur) der *Magister amiaivel*, von A. R. Porta in Fettan: *fibel*, viele lesestücke, auf s. 144 (der 2. aufl.) heisst es dann: *Imprendai, chars mattets, eir tudaisc; quai es ün bel e nüzaivel linguach.* Darauf folgt einfach das ABC in frakturschrift und sofort deutsche texte in gebundener rede. 1840: *Cudaschet chi con-  
tegna ils prüms principis nel bustabgiar et leer*, von Joh. Ulr. Vital, und 1841 fängt die *Societa per la megloraziun dellas scolas publicas* ihre veröffentlichtungen an.

Die weltliche dichtung ist von 1835 an durch übersetzungen von geschichtchen vertreten.

Zeitungen gibt es nicht wenige:

- Il repubblicano, Strada 1843.
- L'Aurora d'Engiadina, Strada 1843 f.
- Gazetta d'Inngiadina, Strada 1852—1854.
- L'Utschella, Strada, dann Schuls, Chur, 1867 f.
- L'Engiadina, Strada 1868 f.
- Posta d'Engiadina, Chur 1871 f.
- Il Progress, Strada 1871—1876, dann noch einmal Strada 1877, und wieder Schuls 1880—1882 und 1882 ff.

(S. auch oben s. 333 La dumengia saira, s. 323 Il novellist.)

Medizinisches enthält: Premi per la discoverta dellas vairas violas præservativas vi da vacchias, Chur 1834, und: Cudesch d'instrucziun nel art ostattrice, übersetzt von Mart. Just. Andeer, Chur 1850. Landwirtschaftliches: Catechismo agrario, Schuls 1844 (?).

Wer sich auch mit ungedruckten schriften der Graubündner befassen will, wird durch die Chrestomathie von Decurtins befriedigt werden, die ja auch aus den drucken reichlich proben bringt. Auch anderswo sind handschriften aus dem romanischen Graubünden veröffentlicht, vier oberländische von Decurtins im Archivio glott. italiano VII, 149—364; Ascoli hat daran wertvolle Annotazioni über biegung und wortschatz des Oberländischen angefügt (s. 426—602).

### 3. Das schrifttum in Tirol.

In Tirol hat die reformation keine schriftsprache und kein schrifttum ins leben gerufen; es hat auch sonst keine gemeinsame idee einen geistigen zusammenhang zwischen den romanischen tälern hergestellt. Wo in schrift oder druck eine der mundarten angewandt wird, da geschieht es von freien stücken, ohne das verlockende beispiel einer nachbarmundart, wenigstens nicht einer rätoromanischen. Wir brauchen nicht nach der zeit der ersten verwendung als schriftsprache zu ordnen, sondern gehen einfach die gewohnte reihe der täler

nach Osten hin ab, um aus ihnen die spärlichen literarischen versuche aufzulesen.

### A. Nonsberg.

Die mundartliche literatur dieser gegend hat den charakter der modernen italienischen dialektdichtung: man bedient sich der mundart vorwiegend in gelegenheitsgedichten zu ehren einheimischer personen. Die liebe zur engeren heimat, beim publikum so sicher vorauszusetzen wie beim dichter selbst, verleiht dem gedicht einen höheren wert; überdies ermöglicht die heimische mundart mehr und packendere scherze als die feierliche büchersprache; und endlich schneidet man so den kritikern von vornherein die vergleichung mit den grossen klassikern ab. Unter dem schutze der volkstümlichkeit wagt sich mancher auf den rednerstuhl, dem die büchersprache nicht geläufig genug wäre. Der volkstümlichen sprache entspricht freilich nicht immer die sonstige form solcher dichtungen, z. b. nicht der ältesten, die man im Nonsbergischen kennt: IN OGGHIASION CHE VA AL POSSESS DEL PRENCIPAT DE TRENT, Con en gust ed la gent che mai pù tant SO AUTEZZA REVERENDISSIMA BONSIOR PIEDER MIGHIEL VEGILI GIAMBATTISTA VETTOR DEI CONTI ED CHIASTEL THONN PAMFOLEGHIA EN LENGVA NONESA. Trent 1776. Seine hoheit den grafen Thun wird das unterhalten haben, aber das volk selbst, das die mundart sprach, wird nicht alles verstanden haben — auch wir könnten einen kommentar brauchen, wenigstens sachliche erklärungen, wie wohl wegen der sonderbaren schreibung auch von sprachlicher seite schwierigkeiten hinzukommen. Man findet das ganze (726 verse) in Böhmers Romanischen Studien III (Nonsbergisches s. 1—84). Oggiasion wird wohl *otčažón* zu lesen sein (vgl. chiastel d. i. *tčaštél*); das volk aber dürfte, wenn es das schriftitalienische occasione kannte, *okazón* ausgesprochen haben, und die form mit *č* (gghi) ist dann nur zum schein nationalisiert. Man erkennt in solchen schriften oft das streben, sich von der schriftsprache recht zu entfernen; dabei tut man der mundart zuweilen gewalt an, ein andermal trifft man in diesem sinne nur die wahl zwischen zwei mundartlich richtigen ausdrücken. Der entgegengesetzte zug, die verfälschung der

mundart durch formen, wörter und wendungen einer schriftsprache, macht sich hier viel seltener bemerkbar, als in Graubünden, wo die mundart in allem ernst zur schriftsprache zu erheben war; hier wird nur getändelt, gescherzt — pamfolegia verstehe ich wenigstens als bamboleggianto. Ob die entstellung des Zeitwortes zu pamfolegiar schon der mundart angehörte, oder erst dem scherzenden dichter, weiss ich nicht. Dasselbe gilt von Bonsior für Monsignore. Sicherlich erst dem dichter zuzuschreiben ist die scherzhafte betonung Nonési statt Nónesi im reim mit Giudicariesi (vers 278). Zum verständnis des titels werde ich vielleicht noch sagen müssen, dass „en“ der artikel uno ist und „ed“ die präp. di. Unterschrieben ist die schrift mit einem decknamen (Nardoleo Circio). Aus derselben zeit sind noch zwei dichtungen erhalten:

PER ESSER DEVENTÀ VESCOU E PRENCIP ED TRENT  
E MARCHIES ED CHIASTELLARA & C. EL SIOR CONT  
CHIALONEGH PERO DE THUNN Chiantada selett per Nones,  
dedichiada Ai Conti ed Thunn. [Trient 1776.] Am schluss  
heisst es, dass „Dottor Siel da Cles“ diese Nonesada gemacht  
habe. Dieser Canonicus Thun wird immer Pero genannt,  
während jener Monsignore Pieder hiess. Das zweifelhafte wort  
ochiasion ist nicht angewandt, dafür ein infinitivsatz (mit sub-  
jekt!), der gewiss nicht volkstümlich ist, und ein jenem wort  
ebenbürtiges dedichiar. Das gedicht ist etwas leichter zu ver-  
stehen als das erste; die schreibung ist nicht ganz dieselbe.  
Auch das dritte besingt das haus Thun:

PER LE NOZZE DEL SUR CONT MATTEO ED CHIA-  
STELL THUNN COLLA SIORA CONTESSA MARIANNA ED  
SINZENDORFF NONESADA Dedichiada al Sur Cont VEGILI  
ED THUNN. Trient 1777. Im gedicht wird der grafename,  
wie im ersten gedicht, Thonn geschrieben, oder Thon und mit  
Vall de Non, chianzon u. dgl. gereimt, aber auch mit adun  
(im ersten auch mit Comun; das zweite ist bis auf den schluss  
reimlos). Im letzten (158.) vers nennt sich der dichter: „el  
Siel da Cles“. Eine familie Siel (ital. Sielli, lat. Siellius ge-  
schrieben) hat in Cles bestanden, wie Herr Dr. L. Oberziner  
in Trient gefälligst mitteilt. Diese drei drucke aus dem 18. jahr-  
hundert und einige nonsbergische handschriften aus dem 19.  
druckt Böhmer im 3. bd. der Rom. Studien ab.

Mehr als ein halbes jahrhundert später regt sich wieder die lust in nonsbergischer mundart zu scherzen. Am eifrigsten ist Josef Pinamonti. Von ihm ist *El peuver balos* (der arme schlucker, 1839) und eine längere dichtung: *Le strade e i ponti de la val de Non. Comedia d'un sol atto e d'una sola sena* (Trient 1835). Nachdem die leute viel für und wider die anlegung von strassen und brücken gesprochen haben, triumphieren diejenigen, die dafür waren; „*el sior gioven*“ macht den beschluss singbar, damit er von den mädchen verbreitet werde:

Strade e ponti sarà fatti  
A despet de ci no vol;  
I vorruou sti pouri matti  
Che 'n rompessen giambe e col.

5 Ei, se i vuel stentar, patroni!  
Noi sen stufi ed spantegiar,  
Nò, no sen pù si mincioni  
Da far vite da repar.

Noi per far i fatti nossi  
10 Volen nar de cà e de là  
Senza val, e senza dossi,  
Tant d'invern come d'istà.

Oh, che godio, che allegria  
Che'l serà per sposa e spos  
15 El giatarse en compagnia  
Su i bei ponti sora 'l Nos!

Oh, che gusto per sti putti  
Poder esser en t'un saut  
A donar o fiori o frutti  
20 Senza tema 'd fred o'd ciaut!

Oh, che bel i dì de festa  
Dopo besper nar a spas,  
Nar da chela, nir da chesta  
Senza mai dar en t'un sas! Usw.

Anmerkungen. 2 de neben ed (6), wie vol neben  
vuel (5). — ci, ital. chi, s. s. 220. — 3 vorruou mit uo, vuel

mit ue; in Corredo spricht man, wenigstens heutzutage, beidermal ue aus, in Tres beidemal ue (vgl. s. 253 und 158). — 5 patroni: so steht es ihnen frei. — 6 spantegiar keuchen, sich abmühen (pantex?). — 7 mincioni tosk. schreibung der ven. aussprache des bekannten wortes. — 9 nossi unsere. — 15 giatar finden. — 16 Nos der fluss Noce; reimt mit sposo. — 18 en t'un saut in einem sprung. — 20 ciaut tosk. schreibung der nonsb. aussprache des wortes calidum. — 22 nach der vesper spazieren zu gehen. — 24 ohne sich je an einem stein anzustossen.

Wieder um etliche jahre später errang Peter Sgarazzu einen ruf als nonsbergischer dichter. El Nones zivilizzà (Trient 1862) wird oft genannt; dieser druck ist aber nicht nonsbergisch, sondern der Nonsberger hatte sich da noch weiter zivilisiert: er spricht schon ganz die ven. mundart des südlichsten teiles von Tirol. Böhmer hat von dem verfasser selbst erfahren, dass die dichtung ursprünglich nonsbergisch abgefasst war, und zwar in der mundart von Cles, die übrigens ohnedies schon mehr venezianisiert ist als die der minder wichtigen orte des tales; im 3. bd. der Rom. Stud. s. 44—46 sind einige verse der 1. fassung abgedruckt. Ich setze 4 verse hierher, daneben dieselben nach dem drucke:

Ms. 1860.

Druck 1862.

Anquei, compare, lè San Sil- Ozzi compadre lè Sam Sil-  
vester; vestro,

Fuer cia velada, 'l gilè 'd man- Fòr la velada 'l zilè 'd man-  
zester, zestro,

Volen far festa, e farge Volem far fraja, e farghe  
onor; onor;

Percè dei veceli lè 'l pro- Perchè dei vèzzi lè 'l pro-  
tettor! tettor!

Die nonsbergische muse verstummt allmählich. Es ist noch Johann Manincor zu nennen (s. Böhmer im verzeichnis) und Dr. Sieher. Eine dichtung von diesem ist von Dr. Carlo Ossanna im j. 1884 mit erklärungen herausgegeben worden: Nozze De Eccher-Raich Mezzacorona 1884 (Trient, Scotone

e Vitti 1884). Dall'Isola 't Sardi en mèz al mar, lontana mèz dì da ciasa del Diaol, mandi [sende ich] sta snonesada all'amigo Don Beppo da Sfuz. Der Hg. bemerkt dazu: Questa lettera fu scritta dal defunto Bartolo Dr. Sicher nel Febbraio 1874, pochi mesi dopo la sua nomina a professore nel R. Liceo di Sassari.

Jetzt haben wir das Etschtal zu überspringen. Im südlichsten teil Tirols wird ein Venedisch gesprochen, das sich vom Venezianischen besonders durch drei merkmale unterscheidet: durch den konsonantischen auslaut, das auslautende m für n nach betonten yokalen und durch le für xe (lat. est). Rovereto hat vom ende des 18. jahrhunderts bis in die mitte des 19. nicht wenig gedichte in diesem „dialet de Rovrè“ geliefert. Hier als beispiel ein gelegenheitsgedicht von Domenee Ravagn d'Isèra auf Don Beppo Bergamin de Usolengo nel finir con frut el so Quaresemal en la parochia de Isèra l'am 1808.

No go mai fat Soneti en vita mia,  
E pur sta volta voi tentar de farlo,  
E se credes ancora de copiarlo,  
Pos dir almane, che ho scrit de poesia.

Fazzo l'osto, l'è vera, e'n casa mia  
Go pu bocai che libri: ma se parlo  
Quande el cervel arrivo po a scaldarlo,  
Parlo en rime e'n latim de fantasia.

Donca su alegri; e za che se sì dot,  
Sì bom da predicar, e far profit,  
Recevè sto Sonet benchè el sia zot.

Cognosso, che nol ga revers, nè drit:  
Ma vardè el cor senceer, che l'ha prodot,  
E prim di criticarlo chi l'ha scrit.

Später hat sich die sprache Roveretos noch reiner gestaltet; die auslautenden -m für -n sind in Südtirol in abgelegene orte verdrängt. Der alte dialet de Rovrè ist verstummt.

Auch Trient, das sich durch die lombardische aussprache von u und ö wie ü und ö auszeichnet, verliert an eigen-tümlichkeit; es hat übrigens nie so fleissig in der mundart gedichtet wie Rovereto. Als beispiel will ich ein stück aus dem kürzlich erschienenen büchlein von G. Mor anführen: Figaro su, Figaro giù! Collana di 100 sonetti in dialetto trentino. Trento 1907. Im 31. Sonett hat sich der barbier entschuldigt, dass er wegen der fremden kundschaften auf sein schild „friseur“ gesetzt habe; daran knüpft das 32.:

Del rèst nò'l crèda miga che 'l Cucéti  
nò l'ama 'l sò paés. Eh nò, siór: quèsta  
la scarto. G'averò tuti i difèti,  
ma quèsto nò; ghe fazzo 'na protèsta.

El sò che sém taliàni nèti e s-cièti,  
e i lo sa anea 'l me Carlo e la me Ernèsta,  
perché, ghe dévo dir, g'hò dò fioléti  
che i tira tutt drê a mi.... piéni de tèsta!

Gh'è spèzie pò 'l me Carlo, che a dretùra  
l'è 'n móstro pér inzérgno, ... en talentón!  
Lu 'l g'ha 'na sì magnifica scritùra,  
e'l fa sì nètt le sò composiziòn,  
che péndo ch 'l ghe 'n sa 'n literatùra  
man a man còme 'l Dante a la stazion!

(Das Dantestandbild am Trienter bahnhof.)

Der untere teil des Avisiotales gehört gleichfalls sprachlich zu Venetien und hat sich auch die lomb. ü und ö ange-wöhnt. Das Fleimserische (fiemazzo), das bei Cavalese ge-sprochen wird, nicht das bei Predazzo (predazzano), beschreibt ein ungenannter in einer hs. aus der ersten hälften des 19. jahr-hunderts (Museum Ferdinandum in Innsbruck) ziemlich genau. Aus dieser und einer ähnlichen kürzeren hs. über diese mund-art ersieht man, dass in den letzten 70—80 jahren das Venedische reiner geworden ist. Die handschriften lehren noch: gesa (kirche), spaner (ausbreiten), vene (verkaufen), fradiè (brüder), t'es (bist), ameda (tante), aissuda (frühling), formen und wörter, die jetzt nur noch in Predazzo, Moena oder im Fassatal fortleben,

während man in Cavalese sagt: tšeža, špander, vender, fradej, te šeš, zia, primavera.

### B. Fassa.

Aus diesem tal weiss ich nur ein einziges gedrucktes gelegenheitsgedicht anzuführen. Christian Schneller hat im Jahre 1864 davon eine abschrift genommen und mir diese vor einigen Jahren geschenkt. Darnach ist der titel:

'N occasiōng che 'l reverendissēm preve Don Valentin Partel tol posses della pief de Fassa 'l di de sen Xang de Xugn del 1856 'na tgiātzong per la xent bona. (Rovereto 1856). Motto: Oves meae audiunt vocem meam. Mie fede scouta mia os. Sen Xang X, 27. Das gedicht hat 30 vierzeiler und fängt so an:

Stasong algegress! ting, tong, tang,  
Tirà polit chelle tgiampane!  
Pum pum pum pum — Sbarà par Diane,  
L'è 'n piovang nef e l'è sen Xang!

Voi orghenist sonà su beng!  
Prest clarinetg, flautg e subiotg  
Tree! Tombre, bombardogn, fagotg  
Soffiae it, par dì de leng!

(fen Xang, Sioffiae sind druck- oder schreibfehler, hier richtig gestellt; it = intus.)

Unterschrieben ist: Chel preve de Zepong; Schneller fügte in klammern hinzu: Brunelli.

Darauf antwortet dann ein gedicht von 42 vierzeilern, von dem ich nicht weiss, ob es gedruckt worden ist. Der titel lautet in der hs., die ich wieder Schneller verdanke, so:

L Viva della sagra de Moena, e la critica del preve de Valantin contra la cianzon, fatta dal preve de Sepon in occasiōn del possēs de Don Valantin Partel, che ha tout della Pief de Fassa el di de Sen Sang de Sogn del 1856. Dieses hoch vom kirchweihfest von Moëna, das zugleich eine kritik des vorigen gedichtes enthält, gehört vielleicht noch demselben jahr 1856 an. Nachdem an der tafel im pfarrhaus

von Moëna „ora per Talian, ora valch per Todesch“ geredet worden war, bringt der dichter „per Fassang“ ein hoch dem dekan von Ciavaleis (Cavalese) aus, dann dem von Fassa, dem kuraten von Moëna, dem langen kaplan, dem schwarzen doktor usw. und fährt so fort:

Ohò adess amò viva el preve de Sepon  
 Che ai pares Fasseng  
 Per auter bong Cristieng  
 La fat na curiosa cianzong.

La scommenza cosi;  
 Stasong agliegres! Tin, ton, tang,  
 Come e senti.  
 Che l'ha scrit per Fassang. Usw.

Anmerkungen. Amò noch. — Sepon (im druck: Zepong) Josef, Sepp. — Fasseng, d. i. fasény oder fašény, plur. von Fassang, d. i. -án. — per auter übrigens. — stasong 1. p. plur. von stare. — come e senti? Man würde aede sentù erwarten.

Der Dichter des ersten gedichtes verlebte seine letzten jahre als kurat in Greden, hat aber in seinen zwei späteren dichtungen auch wieder seine heimatliche mundart verwendet. Die eine heisst:

Grottol ossia dialoghi e scene pastorecce in Fucchiada di Soraga. Trient bei Monauni, o. j.; es ist 1883 gedichtet, wie aus dem ausdruck „chest an 1883 ai 14 de xenè“ (s. 24) zu schliessen ist. Rifesser schrieb mir auf meinen abdruck hinzu: „Composto da Don Giuseppe Brunel di Soraga in Fassa, Curato a S. Udalrico in Gardena“ (gestorben am 6. april 1893). Das kleine büchlein von 25 seiten ist, ebenso wie das folgende, sehr zu empfehlen — dass darin die Deutschen nicht gut wegkommen, ficht uns nicht an. Die erste szene fängt mit einem volkslied an:

L'aga frestgia e la polenta  
 L'è la speisa del pastor  
 Col bong temp 'l se contenta  
 E l'è dut de bong umor —

L'aga frestgia e la polenta  
 L'è la speisa del pastor —  
 Canche 'l pief e canche 'l venta  
 L'è ducant de mal umor.

Die schreibung ist ähnlich wie 1856 (x = z), aber mit etwas mehr folgerichtigkeit angewandt. Eine kleine rolle ist in einer ven. mundart geschrieben. Das andere schriftchen, nur um wenig grösser, heisst:

I Pittores, commedia e atzetta (lies: commedia catzetta, d. i. oberfassanische k.) in tre atti. Trient, Monauni o. j. Auch ohne namen: der verfasser hielt es wohl nicht für passend, seinen namen unter schriften von so derber volkstümlichkeit zu setzen. In der volkswirtschaftlichen vorrede spricht er „in Brach“, d. i. unterfassanisch, seine eigene mundart, nicht catzet.

In der letzten zeit wird manchmal eine politische flugschrift in Innsbruck gedruckt und im tal verbreitet. Das blatt „De le scole fašane“ (1906) fängt so an:

Ö let la lettera averta de i preves fašegn e son restà de sas a veder, che chiš siniores preves i faš politica con la religion per tegnir i pöres fašegn sot le sgriffe de la irredenta contraria a la noša nazionalità fašana ladina, contraria a la noša patria tirolese e contraria al noš augusto imperator. Per chest cogne proprio far dotrei osservazion.

El sugo de dute le ciacole de chiš siniores preves le, che per la felicità de i fašegn basta saer ben la religion, e saer dalvers el talian, e che l'imparar el todesk le la ruina de Faša e de i fašegn.

Patriotč! aede mai sentù na asenada più grana che chesta? e peisi proprio chiš siniores preves, che fosane amò a chi tempes, che i fašegn cherdea a le strie e a le bregostane? Chi tempes i è pasè, e speron che no i retorne più.

Unterschrieben ist Un fašan che ama de chör la patria fašana.

(Ö let = ich habe gelesen; de sas versteinert; pöres arme; cogne ist es nötig; asenada eselei; peisi denken sie; fosane wir wären noch in den zeiten . . .; bregostane waldhexen.)

## C. Greden.

Heitere dichtungen hat man in diesem tal nicht der veröffentlichtung wert gefunden. Es sind nur zwei drucke in gred. mundart bekannt, beide ernst und beide ohne jahreszahl und ohne autorennamen in Bozen gedruckt. Die erste erschien (nach Böhmer) vor 1815:

LA STACIONS O' LA VIA DELLA S. CROUSCH che cunteng de bella cunschiderazions i urazions. Metudes dal Talian tel Parlè de Gördeina. BULSAN, stampà pra Carl Giusep Weiss. Also eine aus dem Italienischen übersetzte kreuzwegandacht; der übersetzer heisst Peter Runggaldier aus Kristein (S. Cristina), ein Priester, im j. 1815 gestorben. Die schreibung schwankt; Italianismen in grosser zahl, wie bei dem gegenstande zu erwarten ist. Das schriftchen ist bei Böhmer (Rom. Stud. III, 88—92) vollständig abgedruckt.

Ungefähr in das jahr 1865 fällt der andere druck:

'Nsegnamënt per la Šoventù de Merch Tòne Murèt. (Gardenice — per Gherdëina). Es folgen zwei motto in lateinischer sprache mit der übersetzung ins Grednerische, dann 107 gereimte lange verse (zeilen). Der übersetzer Murets, Joh. Aug. Perathoner war im j. 1878 kooperator zu Kristein. Er bedient sich ungefähr der schreibung des aus dem Fassatal gebürtigen verfassers des verdienstvollen buches über Greden: „Gröden, der Grödner und seine Sprache. Von einem Einheimischen“ [J. A. Vian], Bozen 1864. Perathoner beginnt, wie folgt; ich stelle daneben die von Rifesser vorgenommene und von mir nach seiner aussprache niedergeschriebene verbessерung:

Finchë t'jës soun, o fi, sibbes	fin kë t'i:s žo:n, o fi, sibbes
attënt a mi dutrines,	atánt a mi dutrines,
Tëgn 'les tël cuer, coi fatg mo-	tanye-les t'l ku:r, ku i fatx mo-
str'les, finch'la vita tu fines.	štre-les, fin kë la vita tu fines.
Dan'l dutt reccórdetë d'unore	dan l dut rekordë-te d'unerë
Die, y'l père y l'oma,	die, i l pere i l'oma,
y pò anchë chëi, chëi 'mpö	i pò ntxe ka:i kë mpe d'a:
d'ei la natura të dona.	la natura të dona.
Schiva la bausia, chësta porta	škiva la bo"žia, kašta portä
dann y nia de bon,	dan i niä de bon.

Ti fai confessa sinzerménter, ti fai künfesa sintsi<sup>r</sup>mañter,  
y prèst arès perdon. i prašt grës perdón.

Andere texte sind bei Vian (und in meiner Gredner Mundart, Linz 1879) gedruckt; daraus verdient hervorgehoben zu werden La vödla mutta (die alte jungfer), als ein gedicht, das gut bekannt war. Die fassung, in der ich sie kürzlich von herrn Wilhelm Moroder bekommen habe, weicht übrigens von Vian stark ab; lied und weise soll von Mathias Ploner im j. 1828 erdacht worden sein. Derselbe hat 1829 auch einen Vödl mut gedichtet, der aber noch nicht gedruckt ist; ebensowenig sind es andere dichtungen von ihm. Er war in Kastelrut und in Brixen organist.

#### D. Gadertal.

Hier fühlt man seit langem das bedürfnis nach einem katechismus in der mundart des tales. Ein kleiner versuch liegt in einer hs. aus dem Jahre 1836 vor; es werden darin die 10 gebote und die 7 sakramente erklärt. Ich wähle zwei stellen als proben, wo die italienischen fremdwörter nicht gar so sehr die einheimischen wörter überwiegen:

.... Il secondo Comandament proibas il profanè il nome di Dio. Sotto 'l nome di Dio intanong: 1. dutg i nomi ch'ang dà a Dio. 2. Luss sagrà. 3. Persones sagrades, e 4. Robes sagrades. Il nome di Dio vang profane: 1. Con dutg i pitgià. 2. Con les blastames maledisions, imprecazions, e con desprissè Iddio, la vera Religion, i Santg, e i Angioli. 3. Con dè sora-ment senza nécessitè, o falsamente. 4. Con nè mantegnì nia i votg fatg a Dio. 5. Con pronunziè e'l nome di Dio, di Angioli, e Santg zanza bosangn, o rispett e riverenza. 6. Con matte fora la parola di Dio, les perdiches, e doctrine falsamente. Il secondo Comandament comana de santifichè 'l nome di Dio, del onorè, e rispettè, e del pronunziè con rispett e riverenza. Il nome di Dio vangn santifichè, e onorè: 1. Canchè ang confessà senza paura da sent, publicamente il nome di Dio. 2. Canchè ang praia Iddio della sua grazia nei bosaingns del corp, e dell'anima usw.

Il matrimonio dà castes grazies: 1. La grazia santificante vang maju. 2. Dale la grazia speciale, che i maridà posse

vive in tel matrimonio santamente. 3. Dale intge la grazia speciale ai maridà, acciochè ai posse tra sù les creatures in tel timor di Dio.

Das a in proibas, blastames, zanza, bosangn, matte, vangn, castes und die plurale auf -à, wie sagrà, pitgià, maridà zeigen sofort, dass die mundart dem oberen teil des tales angehört (Abteier).

Die sprache enthält überflüssige italienismen. Und doch liess sich das bedürfnis nach einem solchen buch nicht abweisen: auch heute noch leidet dort der schulunterricht ungemein daran, dass die kinder zwei fremde sprachen lernen müssen: die deutsche, weil sie ihrer im leben bedürfen, und die italienische, an der die geistlichen noch immer festhalten, obwohl sie zum bistum Brixen gehören. In Brixen hat übrigens 1743 der bischof Kinigl eine ganz ital. Dottrina christiana da insegnarsi nella diocesi di Bressanone drucken lassen. In den Katholischen Blättern aus Tirol, jg. 1865, liest man s. 453: „Es liegt der wiederholte Auftrag des h. Ministeriums vor (und soviel man hört, ist bereits die Arbeit im Gange), den grossen Katechismus in den ladinischen Dialekt zu übertragen und im k. k. Schulbücherverlage zu Wien herauszugeben.“ Ein solcher versuch, den sich das ministerium im februar 1869 zu genehmigen vorbehält, wenn die herausgabe verlangt würde, wird unter den handschriften der Innsbrucker univ.-bibliothek aufbewahrt: L Gran Catechismo por les scoles popolares catoliches . . . . Die übersetzung ist von drei männern besorgt, Jakob Pitscheider, Karl Maneschg und Putzer, sonderbarer weise aber so, dass jeder ein drittel übersetzte. Sie stimmen in der schreibung nicht überein. Aus dem drittel Maneschgs bringe ich hier die stelle, die sich mit der ähnlichen stelle des eben vorgeführten älteren versuches gut vergleichen lässt.

D. Chi proibesc' l secundo comandament?

R. L secundo comandament proibesc' de profanè l nom de Dio.

D. Co profanun 'l nom de Dio?

R. An profana 'l nom de Dio: 1. Cun dut' i piçhà; 2. Principalmenter colla blastemma, quan ch'an baja cun disprezzo de Dio, dla vera religiun e de sù Sant'; 3. Cun dé

g'orament falz o cenza nécessité; 4. Cun rumpe i voti fat' a Dio; 5. Cun nominé 'l nom de Dio cenza nécessité e rispett; 6. Cun sfalzé la parola de Dio o l'adoré malmenter.

D. Chi comana 'l secundo comandament? Usw.

Der erste dichter ist Cyprian Pescosta; von ihm ist das "Badiotische Schützenlied" vom Jahre 1848, das nicht gedruckt, aber viel gesungen wurde, sodass es jetzt noch vielen alten leuten wenigstens teilweise im gedächtnis haftet. Ich habe es in drei abschriften, von denen die eine vier neue strophen umfasst; die zwei anderen, ungefähr aus dem Jahre 1860 stammenden abschriften stimmen sehr genau zusammen:

Seu müttuñs, tolléss la tasha  
Stlōp e polvr e 'na flasha  
D'äga d'vita o d'buñ viñ  
Marsh bel ſnell it'al confiñ!

5 Löttri da Chiadura fa  
E chi d'Agort ne dà tria  
Chi da Sélva e Pescü  
Čide ai dè 'n brao pè 'tl'cü!

Chiara mo eotagn che sálta  
10 Chin' al móler da Castalta  
Da Corvara infiñ Marò  
Scizzri assà con so buñ Prò!

Séin, Lombärtg, rendésse attíra  
Che se no, alzuñs la mira  
15 Con nos stuz, o arfamà  
Collettése al favà!

Nost čhiapell dëlla coccarda  
Ghela-fossa e blančia-vérda  
Alt in aria, e 'n čiguñ  
20 Un Lombärt, che stlopetuñ.

Fora spò, müttuns la flasha  
Fora d'östa bella tasha!  
Viva, viva Ferdinand!  
Viva nos Tirolerland!

Anmerkungen. Vers 1. *sæ mitüns* (auf, bursche!) mit i ist üblich; ü ist in der einen hs. erst aus i verbessert. — *tolléss*, *rendésse* (13) und *collettése* (16) sind imperative im plural mit dem reflexivpronomen. — 4. *žnel* schnell. — 5. Lotterbuben von Cadore herum. — 6. *tria* ruhe. — 8. *žide* geht, ihnen einen ordentlichen fusstritt zu versetzen. — 9. Schau, wie viele hinlaufen, sogar der m. von C.; von Corvara bis Enneberg schützen genug mit ihrem guten geistlichen. — 13. *zány* o. ä. jetzt. — *lombéry* Italiener (s. s. 142). — 14. *alzuñs* heben wir. — 15. *arfamà* hungerleider (plur.). — 16. *purzelt* kopfüber; *favà* ist das gestelle zum trocknen des bohnstrohs, klees usw., *stè a favà* = auf dem kopf stehen. — 18. *ghel-fos*, vielmehr *foš-gel* schwarz-gelb. — 19. *tšigún* jubel schrei. — 22. *ošta* = vostra.

Derselbe Cyprian Pescosta hat als alter priester ein begeistertes primizlied gedichtet zu ehren eines jungen verwandten oder namensvetters, der 38 Jahre nach ihm dieses fest beging: Per la Mássa Novella del reverendo Signur Giovanni Pescosta da Corvara, i 5. d'Agost 1879 (in Bruneck gedruckt). Die erste der 30 strophen lautet so:

L'arpa oressi incö de Davide,  
E söcche al de bi salmi tgiantè,  
Spo dišessi da brao: de ma gnide,  
Gnide devotg chilò a scoltè;  
Söcche Dante tgiantè oressi in leinga ladina  
De na Mássa novella la Commedia divina.

Ein zweiter dichter, auch ein geistlicher, ist Mattheus Declaro. Sein erstes gelegenheitsgedicht hat er schon 1865 gemacht (und in Innsbruck drucken lassen): In gausiung d'la Meissa Giubilata d'l molto reverendo signur Don Jaco Grossrubatscher; das zweite: In gausiung d'la Messa Novella d'l M. R. S. Osoupp Freinademez da Oies, zelebrada in Badia, ai 5 d'Agost 1875; das dritte: In gausiung dles düs Messes Novelles di M. R. S. Zeno Maring e Alvisio Sopplà celebrades a S. Ciassang ai 5 d'Agost 1878. Aber interessanter ist eine vierte veröffentlichtung von ihm, auf deren titel er wenigstens die anfangsbuchstaben seines namens kundtut: Storia d'S. Genofefa trasportada t'nose' lingaz dàd 'l Canonico

Smid da M. D. Plovang d' Maréo. Prum liber lading. Por-  
senù [Brixen] 1879. Er hat die schreibung darin neu geordnet;  
die zeichen, die er anwendet, erklärt er verhältnismässig gut;  
die sprache wählt er so, dass auch der Enneberger zu wort  
kommt (s. Litbl. f. germ. u. rom. Phil. 1880).

Hier folgt eine kleine probe:

Grof Sigfrid, cavalier de grang valuta, de sentimentg'  
nia base', e bell de persona, i ha salvè la vita t'l muscedōz  
d'la battaglia al duca de Brabante, e dopo che la verra fo  
finida, elle ste condutt dal duca in propria ciasa, e chese' i à  
5 ceaffè sou 'ng amur desch' ang so fi, e i pīta sua fia pur  
sposa. Cang ch'el gnē 'l dè, che Genofefa dò s'ung jì col grof,  
èle affliziung e legrimes pur dutt'l ciastell, e pur i contorni,  
e sebengn' ch'ella i portā grang amur a chel brao jon cavalier,  
ela pou ci ella dutta in legrimes. — Incie 'l Pere lagrimā,  
10 cang ch'el l à plengn' d'amur pur l'ultima ota al cour e i djō:  
„Va, mia filuola; t'arbandones pere e uma attempà coll'inzer-  
tezza de t'udei ciamò na òta in vita sua; mo Iddì t'sii dagnora  
e dlunc to compangn'. Tegnet'l tres prejent al pingsir e al  
cour, sceouecche t'has imparè da nos; nè jì mai fora d'les strades  
15 santes, ch'l Signur eung sua vita e dottrina t'ha mostrè. Se  
t'i restes dagnora fedele, nia atramentr, che cina de fengn',  
pudungfe nos pungsè a tè zenza fastide, e stlù 'ng dè nousc' oudli  
in pesc.“ Soung chese' s'la tira la Uma a sè, e dutt scomouta  
e dal grang pittè éla appena bona de gnì eung chestes cat'r  
20 parores: „Aieste fortuna, mia Genofefa, 'l Signur t'accompagne.  
O mi Di! ci ch'el t'aspetta a tè nè sai, mo 'ng ri presentiment  
mè stranc' l cour. Pur at'r este dagnora stada na bona fia,  
t'ës nostra felizità soulla terra, nè tenes as mai fatt 'ng desplajei:  
mantegnête prossa, e dutt jarà bung: e se n'essung plou da  
25 s'udei soung chesta terra, ciara de m'arjunje eung bones operes  
in Ceil.“

Dò chestes parores s'oji intrami dui verso 'l conte: „Fi“,  
i diji, „ella sii eung tè, el vegne eung tè 'l tesoro plou prezioso  
de nosc' cour — — —

Strenge gleichförmigkeit ist nicht erreicht, nicht einmal  
bei est'r, avei, jì, savei ganz. Die unvermeidlichen fremd-  
wörter entnimmt er den beiden nachbarsprachen ohne aus-  
schliesslichkeit: grof und conte, rittri und cavalieri, pura und

contadina gehen friedlich nebeneinander. Viele fremdwörter wären bei grösserer sorgfalt vermeidbar gewesen.

Eine besondere stelle nimmt Dr. Johann Alton aus Kolfuschk ein. Er war ein grammatischer und handhabte seine mundart mit etwas willkür. Trotzdem sind von interesse und wert: 1. Proverbi, tradizioni ed anneddoti [l. ane-] delle valli ladine orientali con versione italiana, Innsbruck 1881, 2. Stóries e chiánties ladines con vocabolario ladin-italian metùdes in rima dal Dr. Giovanni Alton. Innsbruck 1895.

Endlich dient diese mundart noch einem anderen zweck: Karl Tammers übersetzte ein landwirtschaftliches schriftchen ins Ennebergische, nämlich: Instruziung d'agricultura de J. Samek maestro d'agricultura a S. Michiel straportada nel Lading da C. Tammers capo dla societè d'agricultura de Marò. Por-senù 1895. Er widmet die erste seite den leseregeln; er wendet formen beider teile des tales an, „paroles por Mareo e paroles por Badiot, desch'al öga“ (wie es passt). Die schreibung ist leicht verständlich und einfach (ausgenommen das zeichen sj für š und ž), die sprache nach möglichkeit rein von fremdwörtern.

### E. Buchenstein und Colle.

Eine druckschrift weiss ich aus diesem tal nicht beizubringen, aber Schneller schenkte mir einst handschriftliche aufzeichnungen aus der gegend; sie mögen an die stelle der fehlenden drucksachen treten.

Aus Buchenstein hatte ihm jemand — ich habe leider nicht nach dessen namen gefragt — einige sagen zusammengeschrieben, aus Colle di Santa Lucia eine andere person eine scherzhafte erzählung, die wahr aussieht. Beides recht gute aufzeichnungen.

#### I. Sagen aus Buchenstein.

1. Zaca vivava sun Lasta 'nte na giesa, olà che le adès 'n ourt, doi vegle mute che se dišava le popače, e caste se cherdava che le fossa engeie strie e coši le sava engeie de profetisè che vegrarà 'n temp che la šent se maridará tan šovena che i po pa ballè 'nte fourn 'l di della nozza; dašpò 5 le dišava engeie che vegrarà šu calle Aurone e che 'nte caste

fossa tan de or, che šisa le ale da Souraruač a sel tò su col  
gormèl.

2. Ancora al temp da adès se veiga dagnara na lum  
10 che va ite e fora per calle Aurone, e se crei che siebe 'l  
signèl den om che ava robè legna e venuda.

3. Davant troč agn lava un de Chierz na noviča sa  
Ciastèl e coši 'l šiva mefo plu oute de not da sta cotelà;  
ma per sela tò plu curta, 'l šiva dagnara su per mont dalla  
15 Court e passava via per šou dell' Omblie. Na sara fra le autre  
passa cast tel su per pre Blancàt, 'l veiga fuoc 'nte na ciasotta,  
'l vol ſi a s'empie la pipa e a vedei chi che le. 'L va ite e  
veiga 'n elap de ai e ale che fašava bancat, 'l cognaš demè un,  
che leva suo compere, e cast je comana de no di nia a degugn;  
20 se no, 'l mosarà morì. Cast sen va davo sua strada e bon,  
e lè engcie ste bon de se tegni de no di nia de sta roba che  
lava vedu a degugn; ma na outa, come che se feš, canche  
se n puo beùs, che je vegnus de se di eieze ša la Plie, 'l ja  
trat cast da de not delongo ntel mus a cast suo compere che  
25 leva engcie con chi autri strion sun pre Blancat chi i fašava  
bancat, e coši se diš chel siebe engcie mort prast dašpò e che  
fossa ste caſt suo compere al fè morì.

4. Can che lè 'l temp della fava, se conta ai tosaeg, per-  
cie ch' i no vade a la desfè, del bavaruol. Se diš che là la  
30 sua tana 'nte costa da Voje 'nte na sfassa e che là na gran  
baratta rossa e na gran fauč e chel ven fora a se scone 'nte  
la fava per spie i tosage e per i taje via le giame, se i šisa  
nte la fava. Se diš che feš a guzè:

35 „Guza, guza ben,  
Taja la giama al prum che veng;  
Guza, guza mel,  
Taja la giama al prum cotel.“

Coši se sprigoleja i tosaeg, che i no fese dan alle fave.

5. Se diš den berba de Foppa che 'l volava savei 'n frago  
40 de strionač e che labe liet na outa 'nte eieze liber da strionač  
come che se dassa fè a fè vegni 'l diaol. Engeie dal leva  
curions de vedei sta roba e coši 'l senšegna dut cal che 'l dou-  
rava, 'l va sulla vara del plevan sotta la Plie, 'l feš na roda  
con sue jerbe e con suoi čof che 'l sava tout con al, 'l spetta 'nlo

che 'l vegne mesanot. Canche l' ora dalla Plie bat mesanot, 45  
 'l sent 'n rumou dell' orco sup cal bosch sotta cal plan olà che  
 leva al. Al se tol debot la vata de padrenostri fora de fonda,  
 e ite bel debot 'nta mesa sta roda de čof. Chi veighelo a vegni?  
 Leva proprio 'l diaol, burt come 'n demonio, che šiva per mez  
 a dale e a duta maniera 'l lo volava tre fora de sta roda; ma 50  
 peregie che la roda leva trop grana, no le mei ste bong de  
 laršonče per 'l podei tre fora. 'L diaol sa ben provè duta la  
 not, ma canche ja de 'l prum bot colla ciampaña dall' Aimaria,  
 'l la musù delongo to ea, 'l laše nlo e sen ši co nen brao tof.  
 A cast auter je degorava šu le gotte ben grosse e freide dalla 55  
 poura, e daspò no je enegie no plu vegnù 'ntel ciè de fe 'neora  
 na outa na tela.

Anmerkungen. Die schreibung ist unvollkommen. Das tonzeichen ist oft vernachlässigt, die worttrennung auch zuweilen, für 6 laute fehlt ein zeichen. Ausser dem gemeinen *a*, wie in diaol, olà, trat, vara, zacan (*tsakán*), muss der buchstabe *a* auch den kurzen, etwas dumpfen *a*-laut wiedergeben, der an stelle eines *e* in wörtern vorkommt, wie al, baneat (*bankát*), baratta, cast (questo), sara, volava (wollte), dassa (soll) usw. Offenes *e* ist gemeint in Chierz, jerba und bei dem *e* aus *a*, wie in berba, compere, cotel, tel, demè, fe, feš, giesa, gormèl, mei, signèl, geschlossenes *e* in leva (war), mefo, pre, temp; offenes *o* in bosch, bot, costa, čof, dašpò, davo, debot, demonio, fora, no, or, orco, propio, roba, roda, to, geschlossenes *o* in Aurone, ciasotta, curious, fossa (wäre), gotta, not, scone, strion, tof, Voje, outa, curious, rumou. Das zeichen *n* scheint unser schreiber von Mitterrutzner (1856) übernommen zu haben; er wendet dafür einmal *ng* (bong) an und schreibt es manchmal *da*, wo es im sprechen wegen des darauffolgenden *t*-lautes kaum möglich ist, so in 'n temp und in 'nte (wo er oft 'n te trennt). Mit *s* ist gewöhnlich *s* gemeint, zwischen vokalen auch *z* (giesa, mesa); vor stimmlosen konsonanten aber *š* Lasta, strion, cast (neben cašt), daspò (neben dašpo) es gilt *ž* in profetisè und fese. S mit einem französischen Zirkumflex (ich lasse hier *š* drucken) bedeutet breiten zischlaut, ebenso *c* (č) breiten quetschlaut: *š* in cošl, diš, feš, *ž* in dišava, fašava, senšegna, ša, šent, ši, šiva, šou, šovena, *tš* in fauč, noviča, strionač, troč, *dž* in laršonče (*laržondže*). Für *tč*

schreibt er verschiedenes: *griesa*, *engcie*, *pergeie*, *engegie*, *pergeie*, *tosage*, *tosacg*, *Ciastèl*, *ciampaña*, *ciasotta*, *ciè*, *cieze*, für *dy*: *giama*. Das *z* hat immer den deutschen wert: *cieze*, *nozza*, *zakan*, *mez*, *Chierz*, desgleichen *j*: *ja*, *je*, *jerbe*, *sprigoleja*. Italienisch zu lesen ist *gn*: *dagnara*, *degugn*, *legna*, *sensegna*, *vegni*, *ch* und *gh*: *che*, *chi*, *bosch* (*bōšk*), *veighelo*. — Zeile 1 *zakan* einst (vgl. s. 220 unbest. fürw., 1). — *Lasta* oder *Laste* am rechten ufer des Cordevoles, schon zu Italien gehörig. — 2 *cherdava* = *credebat*. — 3 wussten auch vorherzusagen. — 5 so jung, dass sie denn im backofen tanzen können. — 6 *calle* *Aurone*, jener bergrücken *Aurone* werde herabrutschen und sein gold den gegenüber wohnenden Soraruazerinnen darbieten; *Soraruaz* ist eine häusergruppe von Buchenstein. — 9 *veiga* sieht. — 10 ein licht, das ein- und ausgeht. — 10 *siebe*, p *sibe*, s. 248. — 11 Man glaubt, es geistere da ein mann, der holz gestohlen und verkauft hatte; man beachte die zwei partizipe. — 12 *troč* plur. von *trop* (s. 263) — *lava* hatte — *Chierz* (*Cherz*) ist einer der letzten teile Buchensteins auf dem wege nordwärts nach Corvara (Gadertal), desgleichen *Ciastel* (*Castello*), der wohnort der geliebten, auf dem wege nach Falzarego (*Ampezzo*). — 13 *si de not* fensterln gehen, wie die Deutschen sagen; daher *east* da *de not* (zeile 24) der nachtschwärmer — *mefo* eben — *outa* = *volta*. — *cotela* solche (in verächtlichem sinne). — 14 Um sich den weg abzukürzen, pflegte er über die Alpe von Corte und das Ombliejoch zu gehen; dieses joch und die wiese *Blancaat* müssen beim Monte Sief gelegen sein. — 16 *ciasotta* hütte — *empie* s. s. 262. — 18 eine menge männer und weiber, die schmausten. — 18 *demè*, vgl. p *me* s. 255 — *leva* war. — 19 *je comana* befiehlt ihm — *degugn*, *degun* s. s. 221. — 20 *mosarà* s. s. 263 — *davo* s. s. 165. — 21 er ist noch imstande gewesen, es bei sich zu behalten. — 23 wenn man angetrunken ist; der plural nach italienischer sitte — als sie unten in der pfarre in einen wortwechsel gerieten. — 24 'l ja trat ntel mus schleuderte ihm ins gesicht, warf ihm vor — *delongo* sogleich. — 25 *strion* zu *stria* (*strega*). — 27 und dass ihn dieser sein gevatter hätte sterben machen. — 28 *tosacg* s. s. 209 — *bavaruol*, ohne zweifel statt *fav-*, das bohnenmännlein. — 29 *là* (*er*) hat — 30 *costa* da *Voje* ist ein bergrücken. — 30 *sfassa* wollen meine Buchensteiner; in der

tat passt das „čeola“ (zwiebel) der hs. nicht wohl. — 33 Man sagt, dass er beim wetzen sagt — 38 sprigolè schrecken; über die bildung des präsens s. Mussafia, sitzber., Wien 1883. — 39 Man erzählt von einem mann aus Foppa (einer häusergruppe von Buchenstein). — 39 'n frago, friaul. un frègul, ein bisschen — und er habe einmal in irgend einem zauberbuch gelesen. — 41 dassa von debuisset. — 41 dal (= al) hat sein d von der präp. ad genommen: ad al = a dal. — 42 richtete sich all das her, was er brauchte — vara ebene wiese. — 43 roda kreis. — 44 čof blumen, die er sich mitgenommen hatte. — 46 orco ist nicht für diaol gesetzt, sondern dient als vergleich: höllenlärm (über orco s. Alton, Proverbi, tradizioni ecc., Innsbruck 1881, s. 6 ff.) — 46 sun (oben in) wird statt šun (zun unten in) verschrieben sein. — 47 vata de padrenostri rosenkranz. — 50 tre reissen. — 51 vermochte er ihn nie zu erreichen. — 53 beim ersten schlag mit der avemariaglocke. — 54 to ea sich anschicken — und mit einem tüchtigen gestank abfahren. — 55 degore (part. degorù) herabfliessen; den auffallenden stimmhaften stammanlaut glaube ich in p *reguránt* (dachsparren) wiederzufinden — 56 ciè haupt; sinn.

## II. Matia Cisò va a Persenòn.

(Aus Colle di S. Lucia.)

Avè da savè che sto Matia bonanima, Cisò de sorainom, l'eva un de chi omegn che non ava fruà massa i banc de scola, parè che domà a vede la sua testa, no se poteva sperà che 'l deventasse 'n gran filosofo. Per auter, a forza de bate e de rebate 'nte chela zuca, l' à 'mpo imparà tant de dutrina che 'l viveva da bon cristièn. Ruà 'nte i sessanta agn i è santà la voia de fà a sa sen de el 'n gran viaz; ma davant de parti l' à credù ben fat de se consilgiè con sior Curato. Senza auter, 'ncora in chela sera, s' ençia ch' l' eva tarz, 'l va via 'n calonia. Donea 'l se presenta a la porta e 'l dà 'n gran tiròn a la brun-sina, che l' à cidà de la tirà ju. Sauta fora la euoga meza spaurida, e 'l Curato spaventà 'nčia el, pì che in pressa el dis: „Chi èlo sto descreanzà a ste ore? Elo sucedù val' gran desgrazia?“ — „Daurì, che vedarè!“ — „Aha, èlo forsi chel maturlo de Cisò? La os par chela.“ — „Fè chel conto.“ — „Dàur pur, Chitarina, che volòn sentì či che 'l conta. Bele 'l

5

10

15

ven fora con una de le sue.“ — „Oh, bona sera sioria, sior  
 Curato! Aveo cenà? Seusè se ve desturbe. Čiolè na presa,  
 e po con doi parole se sbrigòn. Čiè 'n disessao, se doman  
 20 volesse ji a Persenòn? 'Nquoi dapò marenda, intant che me  
 jiave su 'n par de dambre, Juane faure 'l me conta che in do-  
 menia a Persenòn i fas la gran procession de san Cassiàn.“ —  
 „Ci vosto fà fora ilò a no savè todese?“ — „'Npuoc 'n sai po  
 25 ben *a pizlabol, a mazlfol*. E po me pense che 'nchia i Todesc,  
 can che se i mostra i soldi, i me capirà. Infati, in chest cont  
 non ai po neguna paora mi. Vedarè che se intendòn.“ —  
 „Va mefo col nome de Dio e värde te da mal. Anzi te dai  
 30 'n pico fagòt da portà al mio ned che te sas che l' è 'nte le  
 scole latine a Persenòn. Sèntete ju 'n puoc; intánt i scrive  
 po doi righe. Pòrtile, sasto, e varda de no te parde l' fagòt.  
 Dì che l' salute tant e che l' se deporte pulito.“ — „Sarà fat;  
 stè pur senza fastide voi, sior Curato; ve porte po ben la respuesta  
 35 del studioso.“ — „Va ben cussì. Fa bon viaz, Matia; čiapa  
 sta petiza, e bèvete 'n got de vin, ma nia aiva de vita, veh!“  
 'L dì darè, apena che spizzolava l' alba, 'l bon Matia se  
 viest 'n puoc mèo del solito, 'l se met l' crosato ross, la čiamis-  
 suola beretina, 'n čiapell bass cole ale large, le braghesse de  
 40 pell e la čiauze turchine e 'n bel par de dambre nuove e resente.  
 Sa femena la i porta na bona scudela de foiadine biote 'ntel  
 lat, e 'l se le magna de bon gusto; 'l se met doi chizuole 'nte  
 scarsela e 'n brao bastòn 'nte la man, 'l se čiol l' aiva santa,  
 'l se segna e recomanda i afari de čiesa, de campagna e de  
 45 stala a sua jent, e via de fuga. 'Nte doi ore l' è bele s' a la  
 Piof, ma 'l tira dert e rua sun Ancisa a fà la sua marenda:  
 na chizuola e na bona porzion de aiva de cressòn, peada cole  
 ale del čiapell, i basta per podè jì in avant. Da sera tarz dut  
 strac e finì l' è a Ortesei in Gherdena. Ja che ilò 'l no cug-  
 50 nesseva negugn, l' à cugnù jì al' ostaria ad albarg. Davant de  
 jì a durmi, 'l se fas portà na porzion de jopa da carne con  
 balote vanzade da misdi che i n' ava, e se comanda 'n miol  
 de vin.  
 'L dì darè l' è in pè a bonora e 'nte 'n par de ore l' è  
 a Laiòn. Ilò 'l se ferma puoc, parçè che i premeva massa de  
 55 ruà da misdi fora 'n chel gran Persenòn. Infati i sonava giusto  
 la granda del domo in vea de la festa, che l' nost Matia bateva

fuoc coi rampogn dele dambre sun chele salesade dela contrada  
 sora i capucini. — „Oh, či gran cità che l' è sto Persenòn!“  
 No ve dighe auter dele mile maravèe che 'l se feva a vede  
 tante gesie e cussì grande. „Pi bel, 'l diseva, sarà mefo 'ncora  
 sun paradis.“ La domenia, festa solene, se sà, l' eva giusto sun  
 piazza del Domo, can che 'l Vescovo dapò messa montava in  
 carozza per tornà a suo palàz. Matia i cor darè in dambre e  
 seraia: „Sior Vescovo, spetè, spetè!“ Ma i pulizainer l' à ben fat  
 tase; che quasi i lo voleva sarà via. Ma l' è 'mpò ruà a ora  
 che 'l Vescovo desmontava de carozza. Matia i va da visin,  
 čiol ju 'l čiapell e 'l saluda con duta creanza, come che 'l cre-  
 deva che s' avesse da duorà con en Vescovo: „Sior Altezza!  
 bon dì; mi ve vede la prima ota, ma voi ja me eugnessè bele  
 de certo, parçè che i m' a dit che 'n Vescovo l' è come 'n gran  
 paster, che eugness dute sue fede. Come ve pàssela? Steo  
 ben ben de salute? — — Ah, 'nčia voi, a chel che vede, tirè  
 tabac; voi n' avarè po ben de chel bon! Che sente mo: dèmene  
 na presa! — — Adess bogna po enčia che ve domande: či falo  
 'l tosat de nost Curato?“ (Chest tosat l' eva 'n puoro orfen,  
 che 'l Curato da Col mantegniva a sue spese per l' amor de  
 Dio; 'l studiava le scole latine. 'L s' à po enčia deportà tan  
 pulito, che finalmente l' è deventà Piovan e Degan de Fassa,  
 e ilò l' è mort del mile ot cent e cinquantasiei.) „Ulà stalo  
 de quartier? No domande miga, che voi instess vegnì a mel  
 mostrà; che voi adess sarè ben de voia de jì a magnè vale,  
 avè ben de busegn de jì a disnà, sì. E po sai po ben enčia  
 mi chest tant che 'n Vescovo non è 'n scalzacan, e che bogna  
 usà duta la possibile creanza con en tal gran signor.“  
 'L Vescovo credeva naturalmente che sto puoro cosso fosse 'n  
 puoc mat; l' i dà na sbanzega per carità e sen va per  
 i fati suoi.

Apena tornà a Col 'l va delongo via 'n calonia e l' i conta  
 dut a sior Curato. Cola storia del Vescovo 'l credeva de  
 i fà 'n gran piacer, invece 'l s' à čiapà na brava lavada:  
 „T' es proprio mat; no de band i t' à batesà Matia, e Matia te  
 moriras.“

Anmerkungen. Die akzente sind in italienischer weise  
 gesetzt, ebenso die beistriche. Die zweierlei e- und o-laut  
 sind nicht bezeichnet; offenes e haben wir in quartier, darè

und den infinitiven wie podè, savè, geschlossenes e in ferma, čiapell usw., e zuweilen in unbetonten silben, offenes o in balote, calonia, carozza, fagot, fora, ilò, orfen, porte, propio, resosta, scola, geschlossenes o in Cisò, cuoga, jopa, miol, neò, os (stimme), Persenòn, puoc. Die konsonantenzeichen sind vom ven. standpunkt aus verwendet: s gilt durchwegs breites š oder ž, z. b. š in Persenòn, savè, sto, massa, testa, sperà, fas, ž zwischen vokalen, wie in batesà, presentà, tase, resente, studioso und vor stimmhaften konsonanten, wie in desgrazia, sbanzega, 'l nos(t) Matia (nožmatia), auch in brunsina; z gilt meistens dünnes s oder ſ (so ein gewährsmann 1908, während ich 1880 nur s hörte), ebenso c vor i, e, also creanza, tarz, viaz, cena, cidà, cità, invece, piacer (vgl. tase); z hat die deutsche geltung in pulizainer (von polizei, -mann abgeleitet). Statt meza (meža halb) hätte man besser mesa geschrieben. Für das toskanische c(i) oder ungefähr tš setzt unser autor č oder či, z. b. či, perčè, čiapà, 'nčia, čiol. Der entsprechende stimmhafte laut ist mit g bezeichnet: large, gesie, consilgiè; statt giusto sagt mein gewährsmann von 1908 iusto (yušto). Für ž sehen wir j verwendet, wo das blosse s zur stimmlosen aussprache verleitet hätte: ju, jent. Dass gn im italienischen und französischen sinne zu lesen ist, versteht sich von selbst. — Persenòn ist Brixen, ital. Bressanone. — Z. 1 bonanima verstorben. — 2 l' eva (war) nach l' è (ist) wie l' ava (hatte) nach l' a (hat) — chi = quelli — massa = troppo. — 3 domà oder domai (nur) — vede, bate sind infinitive der lat. 3. konjug. — 5 'nte (in) hat unsere hs. gewöhnlich in zwei wörter getrennt — zuca (kürbis) verächtlich für kopf — 'mpo dennoch. — tant de, ebenso 7 und 48 davant de mit stimmhaftem, oder vielmehr unterdrücktem t. — 6 cristièn veraltete form: ich habe nur cristian hören können; hingegen besteht e aus a in offener silbe nach einem palatalen laut noch immer in consilgiè (fremdwort) z. 8 und in čiesa (haus) z. 42. — 6 ruà = arrivato — i è sautà la voia ... es ist ihm auf einmal die lust gekommen ... — 7 sen sinn. — 9 s' enčia oder s' inčia che obgleich. — 9 calonia = canonica. — 10 tiròn zug, brunsina glocke — cidà ist nur als modalverb gebraucht (faillir): dass er sie bald herabgerissen hätte. — 12 'nčia auch, pì = più. — 14 dauri = aprite. — 15 maturlo = matto — par chela = sembra quella. —

15 fè = fate, dàur = apri. — 16 bele schon; gewiss — de le sue von seinen stückchen, streichen. — 18 presa prise. — 19 se sbrigòn wollen wir uns auseinandersetzen. — 20 me jiave su ich richtete mir her, dambre holzschuhe. — 21 faure schmied. — 23 a no savè todese ohne deutsch zu können. — 24 ein bisschen wohl, ein kleines mass voll, ungefähr in der mundartlichen form. — 27 mefo (denn), p *mefun* — värde = guardati. — 28 ned = nipote. — 29 sèntete setze dich. — 30 pòrtile bring sie ihm. — 31 salute 1. person ind., deporte 3. pers. konj. — 32 fastide sorge. — 34 petiza (veraltet) wird mit 18 kreuzer übersetzt. — 35 darè hinten; danach. — 36 viest, heute lieber: *vestiš*. — 36 erosato weste, čiamisuola beretina braune joppe. — 37 de pell ledern. — 38 nuove e resente niegel-nagel-neu. — 39 foiadine nudeln, biot bloss. — 40 chizuola brödchen. — 41 scarsela hosentasche — čiol nimmt. — 43 s' a la Piof oben in der pfarre Buchenstein — 'l tira dert er zieht (gerade) weiter. — 45 aiva de cressòn (*kéršón*) quellwasser — peà = pigliare. — 46 da sera und 54 da misdì sprach mein gewährsmann von 1908 mit verdoppeltem *da*. — 47 Ortesei (p *urtižá*) = S. Ulrich — da er dort niemand kannte, musste er . . . — 49 Fleischsuppe mit klössen, die sie vom mittagmal erübrigt hatten. — 50 miol (veraltet) seidel. — 53 Laiòn = Lajen oder Lojen (bei Klausen). — 55 vea vorabend. — 56 rampòn stift — salesada pflaster. — 57 capucini oder capuciner (*kapusini*, -*tsiner*). — 58 feva von facere — 59 gesia = chiesa. — 62 i cor darè läuft ihm nach. — 63 scraia schreit. — 64 sarà via einsperren. — 65 i va da visin geht ihm in die nähe. — 67 duorà = adoperare. — en = un. — 68 ja oder ažá (digià) — eugnesse = p *kunäšer*, Erto *konyoše*. — 70 feda schaf. — 71 geht es euch wohl gut? — 71 tirè tabac schnupft t. — 72 lasst ihn mich doch riechen: gebt mir eine prise davon. — 73 bogna = bisogna — was macht der junge unseres k.? — 76 er hat sich denn auch so brav gehalten. — 78 wo wohnt er? — 79 mel mostrà = mostrarmelo. — 80 vale = aliquid. — 82 scalzacan stiefelknecht; gemeiner mensch. — 84 cosso kerl. — 85 sbanzega zwanziger (20 kreuzer c. m.). — 87 delongo sofort. — 90 de band umsonst.

## F. Ampezzo.

Der älteste druck in der mundart von Ampezzo in Tirol soll ein gelegenheitsgedicht sein, das der kundige herr Andreas Constantini in Cortina d' Ampezzo dem ehemaligen dechant von Buchenstein Don Bortolo Zardini zuschreibt: Per la seconda Messa Novella di Don G. B. Rudiferia Pievano e Canonico 1852. Es sind 14 vierzeiler:

Ma anquoi si che i sciopetéa!  
Ah! non elo gnanche bel?  
Duto quanto cigiréa  
Da Tofana a Crepedel! Usw.

Zwei andere werden dem verstorbenen Ingenieur Fir-miliano De Gaspari von Ampezzo zugeschrieben. Das eine ist 1861 in Trient als steindruck erschienen: Par r' occasion ch' el Piovan d' Ampezzo D. Agostino Constantini fesc el so Ingresso inze el paes agnò che l' è nasciù (wo er geboren ist). Unterschrieben ist: Ra zoventù da Cortina. Der erste der 22 vierzeiler lautet:

Presto Ampezzane ch' el Piovan l' e cà;  
Sora fò ra menestra lassà stà  
Ch' a se brostole, anquoi no conta nuja.  
Ciantà alleluja,

E movè dute quante pize e grei  
Parchè sta vota onor i voron fei.  
Hon stentà par l' avè, e ades che l' hon  
L' è ben rason

Che sone alegre. Usw.

(Ampezzane, pize, grei, alegre . . . sind plur. masc. — Das v in Piovan, vota wird nicht ausgesprochen. — sora fò über dem feuer. — onor i voron fei wollen ihm ehre machen.)

Ungefähr ins jahr 1869 fällt das Sonett Celebrando a so prima Messa Padre Basilio, das aber in einer gemischten sprache geschrieben ist.

Endlich kommt ein lebender dichter desselben namens: Silvio De Gaspari in Ampezzo. Ich kenne von ihm ein gedicht in 9 vierzeilern: Ra bella Ampezzana, gedruckt bei Mahl in Bruneck (jahr?).

Eine ladinische zeitung für Tirol herauszugeben ist zweimal unternommen, aber beidemal nach 2, 3 Nummern wieder aufgegeben worden. Die eine hiess: „L'amik di Ladins. Der Ladinerfreund“ (Innsbruck, Mai und Juni 1905, mit beilage), die andere: „Der Ladiner“ (Brixen, april 1908).

Die „Bundesgruppe der Dolomiten-Ladiner in Innsbruck“ (vom „Tiroler Volksbund“) schickt mir eben (februar 1909) eine faschingsnummer „Kokodek“ zu mit lustigen texten aus verschiedenen tälern. Darunter ist auch das schützenlied vom j. 1848 aufgenommen, alle sechs strophen, nur in einzelheiten gegen die alte fassung geändert. (Noch besser und grösser ist der „Kokodek“ vom j. 1910, wie ich hier noch nachtragen kann.)

#### 4. Das schrifttum in Friaul.

Friaul umfasst ungefähr zehnmal so viel bewohner, und zwar in zusammenhängender masse vereinigte bewohner, als die anderen rät. abteilungen zusammengenommen; wenn man da das bedürfnis nach einer eigenen schriftsprache gefühlt hätte, so würde man zu einer stattlichen friaulischen literatur gekommen sein. Aber das Friaulische steht dem Venezianischen, mit dem es geographisch zusammenhängt, und somit auch dem Toskanischen so nahe, dass die Friauler ohne weiteres an dem italienischen schrifttum teilnehmen konnten, gleichgiltig was für staatliche grenzen etwa zwischen Udine und Florenz im verlauf der jahrhunderte die halbinsel durchschneiden mochten. Vom Toskanischen kann übrigens zunächst keine rede sein; denn die ältesten friaulischen sprachdenkmäler fallen in die 1. hälften des 14. jahrhunderts, also in eine zeit, wo Norditalien eine eigene, venezianische schriftsprache besass. Über die anfänge des friaulischen schrifttums belehren uns besonders Vinzenz Joppi, Testi inediti friulani dei secoli XIV al XIX (Arch. glott. ital. IV, 185—333), Böhmer in dem schon oft genannten verzeichnis (Rom. Studien VI) und die mitarbeiter

der „Pagine friulane“, Udine 1888—1907, darunter wieder Vinzenz Joppi bis zu seinem tode; texte aus dem j. 1429 hat Alexander Wolf in den annalen des Istituto tecnico di Udine (1874) veröffentlicht.

#### A. Friaulisch als geschäftssprache.

Die ersten denkmäler sind geschäftliche aufzeichnungen von verwaltern friaulischer gemeinden, kirchen oder brüderschaften. Die geschäftssprache war eigentlich ein mit lateinischen kunstausdrücken bespicktes Venezianisch gewesen; aber das Friaulische brach hier und da durch, bis es endlich die oberhand gewann. Es dauerte aber nicht lange, da zog die toskanische schriftsprache, wie in ganz Italien, so auch in Friaul ein. Die geschäftssprache Friauls ist also der reihe nach lateinisch, venezianisch, friaulisch und toskanisch. Uns interessieren nur die letzten zwei stufen; sie können natürlich nicht durch zwei bestimmte grenzjahre geschieden werden. Man kann nur ungefähr sagen, die zeit der friaulischen geschäftssprache geht etwa von 1336 bis 1500.

Aus dem j. 1336 stammen nämlich die ältesten geschäftlichen aufzeichnungen, die neben lateinischen und italienischen (ven.) formen auch friaulische enthalten (Pagine friul. I, 38); und von da an findet man immer besser friaulische schriften. So heisst es in den Quaderni der Geisslerbrüderschaft von Cividale (Arch. glott. IV, 188 f.) zum jahr 1355:

In d-avost si fo comprat zera eun volontat delg Priulg e delg cunsiglir livry 18, per X diná la livre. Si fo spindut par spali di fa gli ziriuz. Si a eibut tot per cero e per lavurduris meza marcha. — adi VII di seseledó si fo spindut per un quaderno per serivir li chanzon soldi 5. (Im august wurden mit der einwilligung des priors und des rates 18 pfund wachs gekauft, zu 10 denar das pfund. Auch wurde ausgegeben für bindfaden zur bereitung der kleinen kerzen. Es hat im ganzen, für wachs und arbeiten, eine halbe mark ausgemacht. — Am 7. juli wurde ausgegeben für ein heft zur einschreibung der lieder: 5 soldi.)

Anmerkungen. Avost ist die friaul. form des monatsnamens; daher hat der herausgeber Joppi das d abgetrennt. — zera, meza, marcha, daneben cero und livre: der aussprache

mag keiner der drei buchstaben vollkommen entsprochen haben, aber wir finden in den alten aufzeichnungen aus Cividale an den weiblichen hauptwörtern vorwiegender -o, während der artikel (also vor dem ton) la lautet. — gli, hingegen ebenda 1406 glu qual, 1419 gliu confus. — eibut, ein an den konjunktiv aibe angelehntes partizip; jetzt sagt man in der friaul. ebene *vüt*, nur in den bergen noch *imbüt*, *büt*. — tot scheint ein Venezianismus zu sein (statt dut). — seseledó, 1380 in aufzeichnungen einer brüderschaft in Udine seselador; der monat, von dem ein kalender (L'otante, Udin 1879) singt:

No l'è temp di sta pognez:  
 Man es sèsilis e ai falcez!  
 Se 'o voles jemplà i toglaz,  
 Coltait ben i uestris praz.

Das zweite i in scrivir fällt auf, stimmt aber zu dem i in letira von 1380 (Arch. glott. IV, 195 f.). Zu chanzon wird noch das s des folgenden wortes hinzuzunehmen sein; aber auch der artikel li ohne -s ist in Cividale weder damals noch gegenwärtig richtig. Ganz italienisch ist quaderno und soldi. — Man sieht, dass das erzählende perfekt damals in jener gegend noch in übung war: ausser fo (war) bieten die texte des 14. jahrhunderts aus Cividale auch alá = zié (ging), dé = dié (gab), stié (stand) . . ., 1. pers. alay, comprai, spendei, diey, 3. pers. pl. portarin, furin, zirin, fazirin und formen ohne -in, wie for (waren), alar (gingen), arecevir (erhielten).

Joppi hat auch einen brief gefunden und abgedruckt: der notar Anton Bellon (gest. 1554) in Udine schreibt an einen maler: Vo mi domandas cum grande instantie, chu fazint vo un dissegne di tutte cheste Patrie di Friul iò vuegli daus in note gliu Chystielg duch hierin dentri agl temps dagl Patriarchys et non si chiatin vuedì se no ruinaz. Jò azò chu vo sal podes cumplì vus agl meterai a chi un daur l' altri par Alfabet seiont ch' iò hai chiatat in scritturis et instrumenz antichs.

In Chiargne: Agrons, Amonay . . .

In Friul: Azzan, Blessaie . . .

Des Cittaz di Friul vo saves cho chu sta Auleie et Cuneuardie: ben us arevuardi chu Udin è Cittat e Tiare

di Vescovat seiont chu si viot pagl Privilegijs di Carlo Magno ....

Es versteht sich von selbst, dass der notar leichter und reiner toskanisch schrieb, als friaulisch; er hat da die mundart nur aus liebe zu seinem volke gewählt, wie er ja auch für die friaulische geschichte gesammelt hatte. Er glaubt sogar, den maler warnen zu sollen, dass er nicht zu viel zeit der heimatkunde opfere: „ch' iò non stimi, ch' al se ben fatt che l' hom s' affadij d' honorà la Patrie chun sos scritturis o dipinturis et lassi in chest miez la so briade di chiase muri di fan, chu nissune rason dal mont patiss che par un puchitine di glorie vane nus lassin vignì sul nestri sangh tante ruine.“

Denkmäler der friaulischen geschäftssprache veröffentlicht Joppi a. a. O. nur bis zum j. 1470; aber ganz aufgegeben hat man sie noch lange nicht. Solche aufzeichnungen waren nicht für die öffentlichkeit bestimmt. Erst im 19. jahrhundert fiel es hier und da jemand ein, das volk in friaulischer prosa über profane dinge zu unterrichten, wie: Antonio Brumatti, Compendi di dug i contegnos pa' l soldat tant in guarnigion come in chiamp devant il nemì, cul zurament e i articui di uera, tradot dal Todese in Furlan (Wien 1843), und: Istruzion popolar sore il mud plui vantazòs di preparà e di conservà il ledàn e sore il mud di fa la rispettive buse. Scritte da G. F. del Torre par incàrich vut da i. r. Società agrarie di Gurìze (Görz 1874). Das zweite büchlein ist vielleicht keine übersetzung; aber die „rispettive buse“ riecht wie eine „diesbezügliche grube“. Beide schriften sind bestellte arbeiten.

Merkwürdig, dass doch auch in Friaul die geistlichkeit die volksmundart zu ihren zwecken verwendet hat; nicht im 16. jahrhundert, wo das ein protestantischer zug gewesen wäre, sondern mitten im 18. jahrhundert verfiel man darauf, also zu einer zeit, wo man die mundart nie zu ernsten auseinandersetzungen zu verwenden pflegte. Es sind freilich nur vereinzelte schriftsteller, aber sie haben in anderthalb jahrhunderten doch ungefähr 30 religiöse veröffentlichtungen geliefert. Aus dem j. 1745 verzeichnet Böhmer (Joppi): Instruzion per degnamenti ricevi il sacrament dal matrimoni (Udine 1745, 1792, 1801), aus dem Jahre 1746 die noch um einmal öfter

aufgelegte Dottrine cristiane del cardinal Bellarmin, tradotte in lenghe furlane usw. Ich habe daraus (aufl. 1770) die stelle angemerkt:

Cui ha fat il Credo? — Iu dodis Apuestui, e par chest son dodis Articui.

Erst in den 70er jahren kommen wieder etliche solche büchlein heraus. Der Kanonikus in Cividale Josef Maria Moroni veröffentlicht in zwei auflagen (1772 und 1779): Ristret des primariis instruzions che devin dâ ju paris e lis maris alla tenere fiolanze in chiase e ju mestris e lis mestris ne prime scuele, tradot in furlan . . . (o. n.; Udine). Inzwischen (1773) kommt noch ein kleiner katechismus in Udine heraus (von Leon. de Rivo), ferner noch einer, dieser in karnischer mundart: La Duttrine cristiane del Bellarmin Sminuzzade, e ridotte plui facil a mandâ a memorie de Int senze lettere, in lenghe chiargniele (Udine 1775 und 1778), auch ohne namen. § 1 fängt so an: Q. Cui ti ha creât? — R. Iddio. — Q. Cui esial Iddio? — R. Un Spirit purissim, e perfettissim. — Q. Ajal avut principi Iddio? — R. Sior no, ma l'è simpri stât. — Q. Ajal da finj Iddio? — R. Sior no, ma simpri al sàrà. — Q. Cè ajal fatt' Iddio par fassi cognossi? — R. Il Cil, e la Tierre cun dut ce ch'è dentri. — Q. Cun ce ajal fatte dutte cheste grand' opere? — R. Cu la so sante volontât. — Q. Di ce l'ajal fatt il Mond? — R. Di nuje. — Die sprache ist nicht sehr gut karnisch; am nächsten der mundart von Tolmezzo.

Eine grösse produktion auf diesem gebiete tritt erst in den 60er jahren des 19. jahrhunderts wieder ein, aber eben nur infolge des eifers eines mannes, des pfarrers Joh. B. Gallerio.

Das eigentliche feld der friaulischen literatur ist, wie das der heutigen italienischen mundartliteraturen, die dichtkunst, und zwar vorwiegend die heitere dichtung. Einen übergang zu den rein dichterischen erzeugnissen bilden die kalender, die ja mit heiteren gedichten, scherhaften wahr-sagungen über das neue jahr, satiren u. dgl. gewürzt zu sein pflegten. Joppi (bei Böhmer) kannte zwei aus der 1. hälften des 18. jahrhunderts: Lunario sopra l' anno 1732 (Udine) mit einem Presagio sore l'an prisint, und einen Strolie per l' anno 1747 von Dominik Murero (Udine 1746). Im jahr

1820 beginnt die reihe der Strolie des ersten friaulischen dichters Peter Zorut (Udine 1820—1865). Daneben und danach kommen aber noch andere: Pronostic sentimental par lis bieles del Friul, lunari par l'an 1836 [von Baron Nik. Stefano] (Udine 1836, 1837); Il lunari furlan [von Toni Broili] (Udine 1845—1849); so noch viele andere; man bemerke noch den landwirtschaftlichen ratgeber für österreichisch Friaul Il contadinel, den der schon einmal genannte F. del Torre in Romans 1855—1875 friaulisch schrieb und in Görz drucken liess. In dem jahrgang auf das jahr 1876 heisst es dann: comparisce ora in italiano.

### B. Die friaulische dichtkunst.

Das älteste friaulische gedicht, das Joppi aufgefunden hat, gehört noch dem 14. jahrhundert an (1380 oder nicht viel später). Der notar von Cividale, der es gemacht (oder wenigstens geschrieben) hat, scheint mittelbar oder unmittelbar von der provenzalischen liebesdichtung beeinflusst zu sein; die letzte strophé lautet so:

Chianzunetto va eun Dió  
A chello dumlo saludant  
Di chui fidel soi sirvidó  
E so celat saray amant  
A mil mil ang s-yo vives tant  
Al so amor si soi unit.

(Dumlo = domina, sirvidó = servitor, celat = celatus, ang = anni.)

Auch das zweite, gleichfalls von einem notar in Cividale (1416) geschriebene gedicht „Biello dumlo di valor Io egiantarai al vuestri honor“ ... erinnert an die Provenzalen, enthält aber eine stelle, die geradezu von Cividale spricht: „Biello dumlo inchulurido ... Vo ses achel zintil rubin Ch a Cividat arint splendor.“ (Arch. glott. IV, 206.) Dem 15. jahrhundert (1431) gehört auch die gereimte beschwörung an, die ein notar von Udine aufgezeichnet hat (ebenda IV, 214).

Erst im 16. jahrhundert schiessen die dichterischen blüten dichter auf, sodass einige wenigstens in handschriften übrig geblieben sind: Joppi konnte zwei druckbogen damit füllen.

Die dichter heissen Nikolaus Morlupino aus Venzone, Abt Hieronymus Sini aus S. Daniele, Hieronymus Blancion (Biancone) aus Udine, notar Ludwig Amalteo aus Pordenone; die gedichte, meistens sonette, behandeln verschiedene gegenstände. Am umfangreichsten ist die übersetzung eines teiles von Ariosts Rasantem Roland durch einen ungenannten (aus Udine, wie Joppi meint); sie fängt so an:

Lis polzettis, gl' infaneh, gl' amōrs, lis armis,  
 Lis balfueriis, plases e i gran remōrs  
 Chu för dal temp ch' havēr in cul lis tarmis  
 E zir cerchiant chu i es gratas iù Mōrs,  
 Currīnt daùr la còlure e 'l fat d' armis  
 Dal lor Re, chu volè portà gl' honōrs  
 Di vendichà lu cùl dal Re Troian  
 Chu Carlo gli rompè sot Mont dal plan.  
 Jò vus dirai d' Orlant dut in un flät usw.

Aus dem j. 1571 wird endlich auch schon ein druck gemeldet: Canzone ovvero barzeletta sopra la vittoria dell' armata Christiana contro la Turchescha, in lingua forlana (Venedig 1571 und 1572). Wir dürfen uns aber nicht wundern, dass die Friauler später anfingen in ihrer mundart zu drucken als die Engadiner: sie hatten eben keinen so wichtigen grund dazu wie diese. Barzelette zu drucken ist luxus, während den Engadinern ihre religiösen bücher so wichtig waren wie das tägliche brot.

Im 17. jahrhundert sind friaulische drucke noch immer eine grosse seltenheit. Böhmer hat nur fünf gedichte am ende eines sonst italienischen büchleins gefunden: Oratione e componimenti poetici in lode dell' ill. Gabriel Marcello raccolti nel fine del suo reggimento di luogotenente generale della patria del Friuli, dal co. Giov. Tacelli (Udine 1687). Zwei dieser fünf gedichte sind vom Grafen Hermes di Colloreto, zwei andere vom Grafen Zuan Josef de Puarde, das fünfte eine namenlose Cingareschie Furlane. Und doch weiss Nie. Villani schon 1634 in seinem Ragionamento sopra la poesia giocosa (Venedig) acht friaulische dichter seiner zeit mit ihren dichternamen und den eigentlichen namen zu nennen. Joppi veröffentlicht nach handschriften stellen aus der übersetzung

des 4. und 5. gesanges des *Orlando furioso* durch Paul Fistulario (genannt: *Dottor Turnus*), sonette von demselben, von Plutareo Sporeno (genannt: *Ruptum*), von Kaspar Carabello (*Rumptot*) und Brunellesco Brunelleschi (*Mitit*), andere gedichte von Hieronymus Missio (*Lambin*), von Eusebius Stella aus Spilimbergo und viele ohne namen, zuletzt ein gespräch zwischen einer betschwester und dem beichtvater vom Grafen Hermes di Colloredo. Es hat also nicht an dichtern gefehlt, aber man dachte nicht daran, für ein grösseres publikum oder für die nachwelt zu schreiben.

Der bekannteste und fruchtbarste unter diesen dichtern ist Graf Hermes di Colloredo (1622—1692), hauptmann in österreichischen und in venezianischen diensten, herr auf schlöss Colloredo am Tagliamento; die familie hiess Waldsee. Seine gedichte sind samt bildnis und lebensbeschreibung fast ein jahrhundert nach seinem tode zum erstenmal gedruckt worden: *Poesie in lingua Friulana del conte Ermes di Colloredo ora per la prima volta date in luce*, Udine 1785, 2 bde.; dann wieder 1818 und 1828, das eine mal *Canzoniere*, das andere mal *Poesie scelte* genannt. Er ist in gebundener und in ungebundener rede leicht verständlich, weil seine sprache natürlich und seine schreibung — wenigstens in den ausgaben — ge regelt ist. Er greift ohne bedenken zu italienischen fremdwörtern, aber das tut man auch in der umgangssprache im kreise der gebildeten. Er besingt vor allem die liebe, betrachtet aber auch gern mit satirischem spott die gesellschaft; an seinem lebensende bearbeitet er ernste, auch religiöse gegenstände.

Der zweite an bedeutung und fruchtbarkeit ist Eusebius Stella. Seine dichtungen sind in einer hs. in Udine aufbewahrt. Joppi veröffentlicht wenige davon: „poche e non le migliori, ma il buon costume vietava che di più e di meglio ne fosse dato.“

Im nächsten jahrhundert nimmt die fruchtbarkeit der friaulischen muse nicht zu. Drucke friaulischer dichtungen weiss Joppi (bei Böhmer) nur ein dutzend aufzuzählen, meistenteils sonette zu ehren eines lutignint general, der kaiserin Maria Theresia, eines geistlichen, eines jungen ehepaares; aus handschriften veröffentlicht er im Arch. glott. einige

seiten von Georg Comini nella varietà vernacola di Cordenons (Provinz Pordenone) und von einem priester De Caneva aus Liariis in Karnien. Am wichtigsten aber ist die dichterische arbeit von Joh. Jos. Busiz (1660—1743). Er war in Görz geboren, studierte in Graz und lebte dann wieder in Görz als Cancelliere arcidiaconale. Ihm gelang es, das Friaulische zu nachdichtungen zu verwenden, in denen Virgils werke teils ernst, teils scherhaft wiedergegeben sind. Seine zwei arbeiten wurden erst nach seinem tode gedruckt: die Äneide zuerst 1775 in Görz, dann 1830—31 in Udine unter dem titel: L'Eneide di Virgilio travistude da Zuan Sef Busiz ridote a lezion pure friulane [d. h. eigenmächtig aus der Görzer mundart in das üblichere Friaulisch der gegend von Udine umgeschrieben] da Zuan Batiste nob. da la Puarte cun prefazion usw., 2 bde.; die Georgika 1857 und 1866, beidemal in Görz und ohne antastung der mundart: La Georgica di P. Virgili Maron tradotta in ottava rima friulana da Zuan Josef Busiz Nobil di Thurnberg e Jungenegg, Cancillir arcidiaconal di Gurizza e Gradischia (so die 2. Edizion rivioduda, corretta e publicada da Z. B. Filli). Die ersten fünfthalb verse der Georgika sind so übersetzt:

Ce che allegris pò rindi i'semenaz,  
 Sot qual influs s' abbi d' arà il terren,  
 Strenzi de vit cul olm il maridaz:  
 Qual' art, qual diligenza e qual inzen  
 S' abbi da usà cui bus tant nei stallaz,  
 C' a la chiampagna: e aciò riescin ben,  
 Cimut lis as si devin governà,  
 Generos Mecenat, io uei chiantà.

Die fremdwörter influs, diligenza, generos hätten vermieden werden können, zumal influs (quo sidere!); aber im ganzen ist die übersetzung so gut, dass sie friaulischen gymnasiasten als krücke dienen kann. Aber eben wegen dieser genauigkeit, also gezwungenheit, ist die übersetzung nicht so flott geschrieben wie die frei travestierte Äneide.

Gegen die mitte des 19. jahrhunderts erst nimmt die friaulische literatur einen bedeutenden aufschwung, aber der grösste dichter fing schon im j. 1818 zu veröffentlichen an und

war schon 1792 geboren: Peter Zorut. Sein geburtsort ist das dörfchen Lonzano, er zog aber noch als kind mit den eltern nach Cividale, dann nach des vaters tode nach Udine. Hier nahm er, um mutter und schwester zu erhalten, eine schreiberstelle im k. k. finanzdienst an; als offizial konnte er nach 40 jahren (1854) in den ruhestand treten und starb 1867. Die stadt ehrte ihn im j. 1869 durch eine büste im museum und durch die umtaufe des gässchens, worin er gewohnt hatte, in Vicolo Zorutti. Er hat innerhalb eines halben jahrhunderts eine grosse anzahl gedichte geschrieben, aber im verhältnis zu der langen zeit keineswegs eine übergrosse anzahl: er hat seine gedichte mit fleiss und überlegung ausgearbeitet, wenn sie auch leicht hingeworfen scheinen. Die meisten suchen heiterkeit zu erregen, andere wollen rührung hervorbringen; und alle erreichen das ziel. Veröffentlicht sind die meisten in kalendern und gelegenheitschriften zum erstenmal. Mehr oder weniger vollständige ausgaben der dichtungen Zoruts sind: Poesiis di Pieri Zorutt, 2 bde., Udine 1836—37; Poesiis di Pieri Zorut, 3 bändchen, Udine 1846—57; ferner nach des dichters tod, in zwei buchhandlungen Udines zugleich 1880 mit dem 1. bd. anfangend: Poesie edite ed inedite di Pietro Zorutti pubblicate sotto gli auspicij dell' Accademia di Udine, 2 bde., mit bildnis und lebensbeschreibung, endlich: Raccolta completa usw. Die von der akademie geförderte ausgabe hat eine für fremde bequeme schreibung gewählt, z. b. (I, 406):

Char sior Bertin, a mont i compliments ...

Une strente di man e une bussade;  
O' mi consòli che so fie è sposàde  
E che parinçh e amis e' son contents.

Sai che il Nuvizz al à bogns sentiments,  
Che te 'l çhav l' à cerviell e no panàde,  
Che l' è usàd a lâ drett par la so strade,  
E che l' osserve i dis comandaments:

E sai che la Nuvizze è une polzète  
Che à de' gnuche; e nemie de vanitàd,  
Jè buine, brave, manieròse e sclete:

O' sai che son duçh doi di paste frôle . . .

Ah, sior Bertin, jè pari fortunàd;

L' è propri un matrimoni che al fas gole!

Anmerkungen. Lieber herr B., komplimente bei seite . . . nur einen händedruck und einen kuss! Ich freue mich, dass ihre tochter verheiratet ist usw. — gnuche (nuca) verstand. — l' è (er) ist, jè (sie) ist, (Sie) sind.

Ein Busiz, nämlich der hofrat Cavalir Zuan Battista Bosizio de Thurnberg e Jungenegg hat Schillers Lied von der glocke übersetzt: Il chiant della chiampana (Görz 1882). Zur vergleichung mit der oberländischen übersetzung seien hier dieselben verse als probe angeführt wie oben (s. 322), obwohl sie nicht sehr gut ausgefallen sind:

Da chist metal cun sun di fiesta  
 Il moto prim del nœnat,  
 Che cul duarmi lu manifesta,  
 Ven eun gran ziubil saludat.  
 Chel pizzinin affat ignora  
 Se biei ò bruz varà i siei dis.  
 La mari, che la so prima ora  
 Cun tenerezza custodis.  
 Ma i agn, chei svòlin ràpiz via!  
 Da chiasa svelt il frut si siolz,  
 Và fur nel mond mal cognosut,  
 E furibond là si stravolz,  
 Pelegrinand chel mond pardut.  
 Ritòrna a chiasa cun tristèzza,  
 Lì che fantata mira fiss.  
 Di tanta angelica bellezza,  
 E 'l so dolor prest scomparis!  
 Da desideri inespiegabil  
 Il zovin sint riplen il cur  
 Per che fantata tant amabil,  
 Per je soltant il viv e mur.  
 Il mond per lui nol è plui nùja,  
 Sul prat, nell' ort il zir i flors,  
 Cull idul so soltant il zùja  
 I chianta dolz i tanch amors. —

Desir tu tener, dolz sperà,  
 Oh! auri timp del prim amà!  
 Nus par di viodi il paradis,  
 Béat il cur in chei biei dis!  
 Oh! che restas eterno in flor  
 Il timp tant biel del prim amor!

Es ist die mundart von Görz, wie ja auch im titel gesagt ist: „tradott in viars furlans, dialett gurizzan.“ Vier verse hat der übersetzer übersprungen; von den druckfehlern sind einige berichtigt in dem exemplar, das mir herr Kurschen gefälligst aus der Biblioteca civica von Görz geliehen hat. Statt zir wäre cir zu schreiben. Einige italianismen stören den leser.

Neben und nach Zorut wäre etwa noch Karl Favetti (1819—1892) zu nennen, dessen gedichte 1893 in Udine erschienen: *Rime e Prose in vernacolo goriziano*. Er war in Görz geboren, studierte in Wien die rechte, gab sich einer politischen tätigkeit hin, die ihn mit der staatsanwaltschaft in konflikt brachte, und musste einen teil seines lebens im ausland (Mailand und Venedig) zubringen. Er hat eine kräftige, ergreifende sprache in seinen gedichten; sie sind vorwiegend ernsten inhaltes. Als beispiel diene das in Venedig geschriebene sonett, das auch Ascoli sich nicht enthalten konnte an das ende der texte Joppis anzufügen:

Chel me pais, che l' Alpe Giulia siara  
 E cul Lisunz va fin nella marina,  
 Quand vioderai? Quand busserai che tiara,  
 Che nassi mi ja viodut e lâ in ruina?

Lontan di te, o me Guriza chiara,  
 Una vita jo meni errant, meschina;  
 Quand finirà? E il len della me bara  
 Dulà sarà tajat? Cui lu induvina?

Lè ver, soi esiliat nel paradis,  
 In patria me, cui mei, e liber soi,  
 E speri simpri in plui alegris dis;

Ma tantis voltis che pensand jo stoi  
 A chel che jai lassat nel me pais,  
 Mi chiatti cullis lagrimis nei voi.

Er sagt „soi esiliat in patria me“, weil er Venedig, obwohl es damals nicht mehr zu Österreich gehörte, und überhaupt Italien für sein vaterland ansieht.

Ich übergehe andere lyriker und berichte nur noch, dass hier, in der nachbarschaft von Goldonis heimat, auch dramatische versuche gemacht worden sind: lustspiele von G. E. Lazzarini, nämlich *Malis lengthis*, *Il vencul* (der alp), *La sdrondenade* (der polterabend), *Dug' e nissun*, alle vier in Udine 1876, das letzte 1882; *Commediole friulane* di Francesco Leitenberg, Udine 1883; usw.

Als probe diene der erste aufzug der *Malis lengthis* von Lazzarini, ein lebhaftes gespräch der schwägerinnen Marie und Antonie, das leicht zu verstehen ist und es nicht weniger wäre, wenn die akzente und apostrophe dezimiert würden.

Miutte. No podês suffrîlu! ... par chest 'i chiatais dug' i diffiezz!

Tunine. Si dîs nome ch' al è masse zôvin par morosà, ....  
 che no 'i plâs trôpp 'l lavor, ...

Miutte. S' al è zôvin, al ha temp di crésci; e cô 'l chiatrè une occupazion che 'i vadi a genio ....

Tunine. Si! ... I siors e' puêdin scielzi! ma lui no. Cun chell frêgul di vitalizii, che giôld so mâri, la câmpin a pêne! — Mi pâr che, s' al 'vess vôle di fa ben o il contadîn, o qualchi altri mistîr, e' saress ore ...!

Miutte. Il contadîn!? un mistîr!? Çe t' impênsistu mai?  
 Çe ti vêgnial t' al chiâf ...? — Lui al è studiât, al ha talent,  
 e un bon impiego no 'l po' manchiaj!

Tunine. Si! che in zornâde di uè si chiâtin lis lujaniis  
 pichiâdis ...! — Impiegos! — Par pià dôi frances in dì, se rive,  
 e cun chei planta famèe, impinissi di frûzz ...!

Miutte. Come tu! che no tu has ni balle ni môstre!

Tunine. Eh! l'è forsi miei ...! — Cô 'l sarâ il moment,  
 al pensarà to fradi a maridâti: al ti chiatarà lui un che al ti  
 sei adattât, ch' al vêvi ale al sorêli ...

10

20

Miutte. Maramêo!... Il morôs o 'uei chiatamal jo!...  
Anzi lu hai zà chiatât.

Tunine. Ma...! chialâit çè princîpis, çè educazion!...  
Fevelâ di morosèzz une frutatte che fin ir l'altri e' lêve cu lis  
25 côttulis a cûrt!

Miutte. Ma cumò no lis hai plui!

Tunine. Co' jêri de to etât jò, no savevi nanchie çe che  
olessin dì morôs, e no 'n d' hai mai 'vùz! — Se a mêmâri a 'i  
30 fevelâvin di ûmins, e' disêve ch' al è pechiat...! O jêri  
grande e gruessa quand che mi presentârin Bastian. Mi disêrin  
ch' al 'vêve vôle di 'vêmi, ch' o lu chioless... e lu hai  
chiolt...!

Miutte. E se, inveçé di miò fradi Bastian, ti 'vêssin fatt  
viôdi Zeff muîni, ch' al è gobbo e slancât, tu lu 'varêssis chioolt  
35 l' instess, no mo'? — Eh! a mi nissun no mi faress di' di sì,  
se no foss contente!

Tunine. E jô o sôi stade contente; e lu sôi ore presint.

Miutte. Si, si! — Chiantâit e sivilâit...! Carlo al mi  
plas e jô o vuei vêlu!

40 Tunine. Sint, Miutte; tu sâs che o ti 'uei bén; se tu  
fossis une siore tu, tu podaressis di': o 'uei spietà...

Miutte. No sarânn gran chiossis, ma alc' di dote a mi  
ha lassat miò pâri...

Tunine. Al è un mont pôc. Se tò fradi al 'vess 'vud  
45 furtûne, al podaress judâti, ma...

Miutte. Judâmi? — No 'i domandi nuje a lui jo! —  
Oh! lasse ch' o ti fevêli biell sclett...! Se, inveçé di piârdisi  
tes façêndis dal Cumun, a 'i 'vess tindût es sos chiossis,  
no 'l 'varess cumò tant rott il chiaf co 'i tochie di pajà...

50 Tunine. Fevele biell plane!... al è sior Michiel ch' al  
cucche daur il ristiell dall' ort.

Miutte. Malandrett curios! al tire tantis di orêlis, par  
savè çè ch' a si dîs!

Tunine. O 'vês simpri il vizi di lassà viârt il ristiell...!  
55 All è jentrât: al ven di ste bande.

Miutte. O soi buine di dial jò, ch' al tindi ai  
fazz siei.

Tunine. No stà fai malis graziis!... miò marît al ha  
di daj...!

Miutte. Ah! mi parêve! . . . E' jè propri une disgrazie 60  
te nestre famèe, cui par un viars, eni par chell' altri, nissun 'i  
tind ai fazz siei! . . . Barbe Jacum al è vie pal mond, — ma  
almanco chell culis sôs strussiis al si ha fatt un stat; — barbe  
Marc no l' ha tal chiâf altri che uçlèi e il zûg' dal tressiètt;  
puar miô fradi al la baçile par jessi prin conseûr e cumò sîndic, 65  
e al finiss cul 'vè di daj anchie al sorêli . . .!

Tunine. Ma, a ti no ti tochie di menà par lenghe  
to fradi!

Miutte. Se tu 'vèssis coraggio, ti tochiaress ben a ti di 70  
dijes fûr dai dinc'! . . . Ma tu, tu tremis cô tu fevêlis cun lui,  
jô no hai vôs in capitul parce ch' o soi masse zôvine, e intant  
la baracche . . .!

Tunine. Tas! . . . sior Michiel!

Miutte. Eh! çè sechiade!

Anmerkungen. Man beachte die persönlichen fürwörter, die in der friaulischen rede so verschwenderisch angewandt werden; z. b. zeile 7, 12, 13, 18, 19, 20. Das „tu“ in z. 17 versteht sich so von selbst vor „has“, dass das verneinungswort vor „tu“ gestellt wird, statt vor „has“. Von den zwei fürwörtern vor fevelâvin (z. 29) fasst „i“ das davor stehende „a mè mâri“ nochmals zusammen; „a“ ist illi (man). — Z. 52 „tantis di orêlis“ dieselbe merkwürdige fügung wie im satze 376 in Avoltri; s. die Anm. dazu s. 102.

---

Das Friaulische reichte einst über den Isonzo hinaus. Von der abart dieses dialekt, die man noch vor 100 Jahren in Triest sprach, ist uns eine schriftliche aufzeichnung erhalten: Dialoghi piacevoli in dialetto vernacolo triestino colla versione italiana di D. Giuseppe Mainati sagrestano e vicario corale della cattedrale di S. Giusto coll' aggiunta di nove lettere . . . e d' una nuova pianta di Trieste . . . Triest 1828 (einen neudruck hat Em. Schatzmayr 1891 besorgt). Mainati liess die buchstaben z kursiv drucken, wenn sie vanno pronunciati dolci. Der anfang des ersten dialogs (s. 5) lautet so:

El sior Carlim, e Zuam che  
s' incontram per strada, e  
faueland, uam ognidum in-  
tela soua campagna.

Zuan. Lustrissimo bon dì.

Sr. Carlim. Oh! adio Zuam,  
Dola uasto?

Zu. Uach in braida.

Sr. Car. A ze fa?

Zu. Uach a plantà dei aulù.  
E lui lustrissimo dola el ua?

Sr. Car. Mi uach im mandria  
a trauasà el uim, e dopo  
uach a plantà dei aulù,  
perzè el fred del inuiar de  
l' altro am l' hau fat sechià  
squasi duti.

Zu. Anchia intòla meja brai-  
da xe sechià um biel aulù  
grand ....

Il sig. Carletto, e Giovanni  
che s' incontrano per istrada,  
e discorrendo, ciascheduno  
va nella propria possessione.  
Giovanni. Illustrissimo signore  
buon giorno.

Sig. Carletto. Oh! Addio Gio-  
vanni. Dove vai?

Gio. Vado nel mio picciolo  
podere.

Sr. Car. A far che?

Gio. Vado a piantare degli  
olivi. E lei dove va. illu-  
strissimo signore?

Sr. Car. Jo vado nella mia  
possessione grande a trava-  
sare del vino, e poi a pian-  
tare degli olivi, perchè il  
freddo dell' inverno di due  
anni sono gli ha fatti seccare  
quasi tutti.

Gio. Anche nel mio picciolo  
podere si è seccato un  
bell' olivo grande ....

Ein wertvoller sprachbericht; es versteht sich von selbst,  
dass man auf diese absterbende mundart nicht eine schrift-  
sprache gründen wollte.

# Inhalt.

	Seite
Vorwort . . . . .	VII
Deutsch-rätoromanisches wörterbüchlein zu den texten aus sechs rätoromanischen mundarten . . . . .	IX
Wörterverzeichnis zum aufsuchen der mundartlichen formen, die hier als beispiele dienen . . . . .	XVII
Wörterverzeichnis zur übersicht über die in dem buche angeführten schriftsprachlichen wörter und formen . . . . .	XXI
a) Das älteste rätoromanische sprachdenkmal XXI. — b) Ober- ländisch XXII. — c) Oberengadinisch XXIX. — d) Unter- engadinisch XXXVII. — e) Gadertal XLVI. — f) Buchenstein und Colle XLIX. — g) Friaulisch LV.	
Bücherschau . . . . .	LXII
Nachtrag . . . . .	LXVIII
Einleitung . . . . .	1
Sprachgebiet 1, nordgrenze 2, reinere rätoromanische mund- arten, ihre bezeichnung 3, der name Rätoromanisch 7.	
Erster teil. Texte aus lebenden mundarten . . . . .	9
Wahl der texte und der mundarten 9, unvollkommenheit der aufnahmen 10, lautzeichen 11.	
I. Sätze . . . . .	16
Anmerkungen dazu 48.	
II. Der wolf und die sieben zicklein . . . . .	51
Anmerkungen dazu 72.	
III. Der alte hund . . . . .	75
Anmerkungen dazu 84.	
IV. Der verlorene sohn . . . . .	86
Anmerkungen dazu 96.	
V. Dekameron I 9 . . . . .	97
Anmerkungen dazu 102.	
Zweiter teil. Vergleichende darstellung der rätoromanischen mund- arten . . . . .	103

	Seite
Bauart der wörter . . . . .	104
Konsonantenreiche silben 104, zurücktreten der unbetonten vokale, diphthongierung der betonten, häufigkeit der zisch- laute 105, tonstelle, silbensehwund vor der tonsilbe 106, da- hinter 107, anslauterscheinungen 110, unterstützende vokale 111, der auslaut bei lateinischen proparoxytona 112, mit einem a in der endsilbe 115, kurzer tonvokal der vorletzten silbe in der osthälfte des rätoromanischen gebietes 116.	
Betonte vokale . . . . .	118
Lateinisches a 118, a zu e in offener silbe 119, bedingungen dieses lautwandels 120, dessen verbreitung ostwärts 123, west- wärts 125, a zu o in lat. au 128, a vor u 129, vor v und einem konsonanten 130, ebenso vor l 131, a vor m, n 132, a im aus- laut 136.	
Lat. i zu e, diphthongiert 136, mit einem vorausgenommenen u 139.	
Lat. ü zu ii, i in der westhälfte 140, im Gadertal 141.	
Lat. geschlossenes e diphthongiert 142, verkehrt diphthongiert 145, besonderheiten 146.	
Lat. geschlossenes o in Graubünden 147, Tirol und Friaul, verkehrte diphthongierung 150.	
Lat. offenes e in offener silbe 151, in geschlossener 152, vor -i 154, e zu i vor n 156.	
Lat. offenes o, übersicht der wandlungen, eine einzelne mundart 157, diphthongierung in geschlossener silbe 160, fallende diphthonge, übergang in die e-reihe 162, verkehrte diphthonge, einzelheiten 163.	
Wechsel zwischen o und u, totus 163, deorsum 164, avor- sum 165.	
Verhärtete diphthonge 165, auch ausserhalb Graubündens 167, verkehrte diphthonge, unbetonte vokale 169.	
Konsonanten . . . . .	170
r 170; l 172, palatalisiert 174, velarisiert 177; m, n 178; p, b, f, v 180; w 182; t d, s 183; x 186; c, g vor i, e 187, vor a 191, vor u, o und vor t im Westen 194; qu, gu 195; j 199; un- silbisches i 199.	
Biegung der nomina . . . . .	203
Prädikatskasus und neutrum in Graubünden 203, nominativ oder akkusativ in der lat. 1. und 2. deklination 204, in der 3. deklination 208, pluralisierung durch betonte endungen 209.	
Pronomina . . . . .	210
Persönliche fürwörter 210, me und mi 212, unbetont, reflexiv, unbestimmtes „es“, pleonastische nominative 213, der dativ illi,	

der plural illi 214; possessiva 214, tuus, suus auf meus gereimt, kurzformen 215, diphthong in noster 217; demonstrativa 218, artikel, ipse 219; fragende und unbestimmte fürwörter 220.	
Biegung der verba . . . . .	222
Infinitiv 222; partizip 223; präs. ind. 1. pers. sing. 223, 2. pers. 229, 3. pers. 230, 1. pers. plur. 231, 2. pers. 232, 3. pers. 233; esse 234; inversionsformen 236, habere 238, dare, stare 240, velle, posse 242, vadere 244, facere 245, sapere, dicere 246; imperativ 246; konjunktiv präs. 247; imperfekt ind. 249; konjunktiv impf. 250; vorderrheinische formen für die indirekte rede 250; perfekt 251; futurum 251; konjunktiv und sog. imperativ des fut. 252; konditional 252.	
Wortschatz . . . . .	254
Buntheit in der bezeichnung mancher begriffe 254; fremde wörter 257; wortgeographie, 1. verschiedenheiten innerhalb Graubündens 258, 2. gemein-bündnerische wörter 261, 3. verschiedenheiten innerhalb der tirolischen Gruppe 264, 4. gemein-tirolische wörter 265, 5. verschiedenheiten innerhalb Friauls 266, 6. gemeinfriaulische wörter 266, 7. Graubünden und Tirol 267, 8. Tirol und Friaul 269, 9. Graubünden und Friaul 271, 10. gemein-rätoromanische wörter 271.	
Dritter teil. Rätoromanisches schrifttum . . . . .	273
1. Das älteste rätoromanische sprachdenkmal . . . . .	274
Anmerkungen dazu 275, ortsbestimmung 278.	
2. Das schrifttum in Graubünden . . . . .	278
A. Die Gründung der schriftsprachen 279.	
Johann von Travers 280, Müsserkrieg 281, biblische dramen 282, die ersten drucke 282, Jakob Bifrun 283, Fuorma 284, Neues Testament 285, probe daraus 286, anmerkungen dazu 289, Ulrich Chiampel 292, gesangbuch 293, proben daraus 294, anmerkungen dazu 297, Daniel Bonifaci 299, proben aus seinem katechismus 299, anmerkungen dazu 300, J. A. Calvenzano 300, drei schriften 301, Stephan Gabriel 302, proben aus dem Sulaz 303, anmerkungen dazu 305, lokale schriftsprachen, 1. domleschgisch 306, 2. und 3. gemischt-rheinisch 307, A. Nauli 307, 4. mäinstertalisch 308, Lanfranch 308, 5. taraspisch und 6. surmeirisch 309.	
B. Das oberländische schrifttum 310.	
Erste hälften des 17. jahrhunderts, St. Gabriel, Calvenzano 310, Nauli 311, L. Gabriels N. T. 311, das ansehen dieses N. T. 311, Hierusalem und Rhetus 312. Zweite hälften des 17. jahrhunderts, L. Molitor 313, Zacharias da Salò, Spieghel	

de devotio, Glisch sin il Candelier 314, B. Alig, Passiun, Epistolas ad Evangelis, Canzuns spiritualas 315, A. Wendenzen 315, J. Grass, Psalms, eine probe davon 315, anmerkungen dazu 316, J. Mœli, Jenelin, Muos, Caminada, Linard, Nicka, Canzuns devotiusas 316, Consolazion della olma, Mira da bein morir 317, L. Gabriel, Ilg Chiet d' ils Grischuns 317. Das 18. jahrhundert, Caduff, Testamen dell' Olma 317, anmerkungen dazu 318, bibel von 1718 319, Oberländisch als geschäftssprache 319, als schulsprache und unterrichtsgegenstand 320, Bad Alveneu 321. Das 19. jahrhundert 321, lesebücher 321, weltliche dichtung 322, P. Corai 322, zeitungen 323, verschiedene fächer 324.

C. Das oberengadinische schrifttum 324.

Travers, Bifrun, Planta 324. Erste hälften des 17. jahrhunderts, L. Papa, Schuchiaun, Gritti 325, proben aus dessen N. T. 326, Schalchett 328. Zweite hälften des 17. jahrhunderts, L. Wietzel, probe aus seinen psalmen 328, Linard, Fritzun, Büsin, Sciuacan, Alesch 330. Das 18. jahrhundert 330, Juvalta, Frizzoni u. a., Oberengadinisch als geschäftssprache 331. Das 19. jahrhundert, Menni 331, Pallioppi 332, weltliche dichtung 332, zeitungen 333.

D. Das unterengadinische schrifttum 333.

Chiampel 333. Erste hälften des 17. jahrhunderts, K. Touutsch 333, N. A. Vuolp 334. Zweite hälften des 17. jahrhunderts 334, J. P. Salutz 334, probe aus dem Clinet 336, anmerkungen dazu 337, Da la biblia 337, J. A. Vulpius 339, La Bibla, probe daraus 339, Pitschen 340, Appello, Ander, Martinus, Bisatz, Zaah, Dorta 341. Das 18. jahrhundert, Riola, Salutz, Nicolai, Grass 342. Das 19. jahrhundert, Ander, Vital 344, zeitschriften 345.

3. Das schrifttum in Tirol . . . . . 345

A. Nonsberg 346.

Nardoleo Circio, Siel 347, Pinamonti 348, Sgaramuzza 349. — Das Italienische im Etschtal: Rovereto 350, Trient 351.

B. Fassa 352.

Partel und Brunel 352, Grottol 353, Pittore 354, politische flugschriften 354.

C. Greden 355.

Runggaldier, Perathoner 355, Ploner 356.

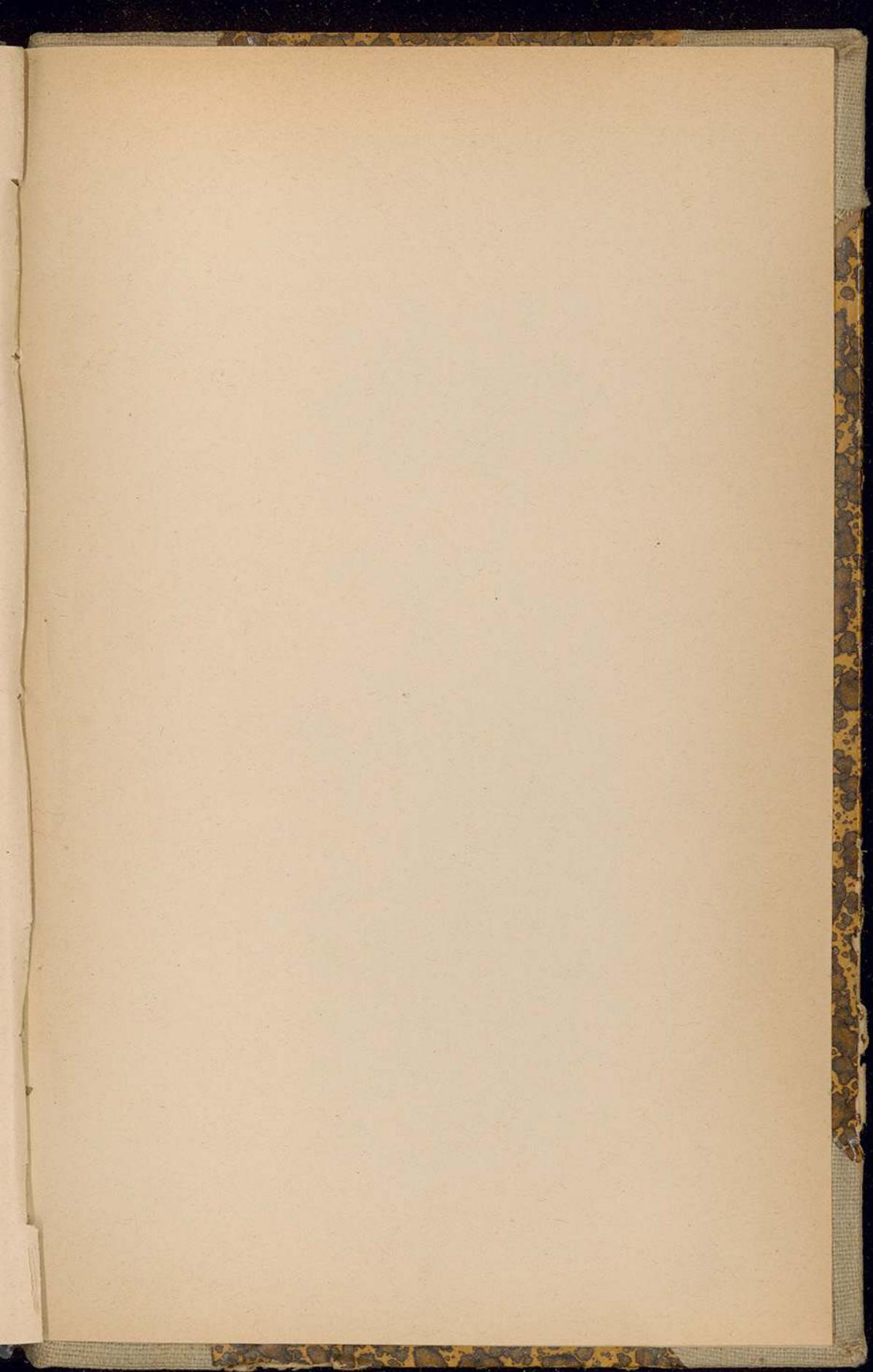
D. Gadertal 356.

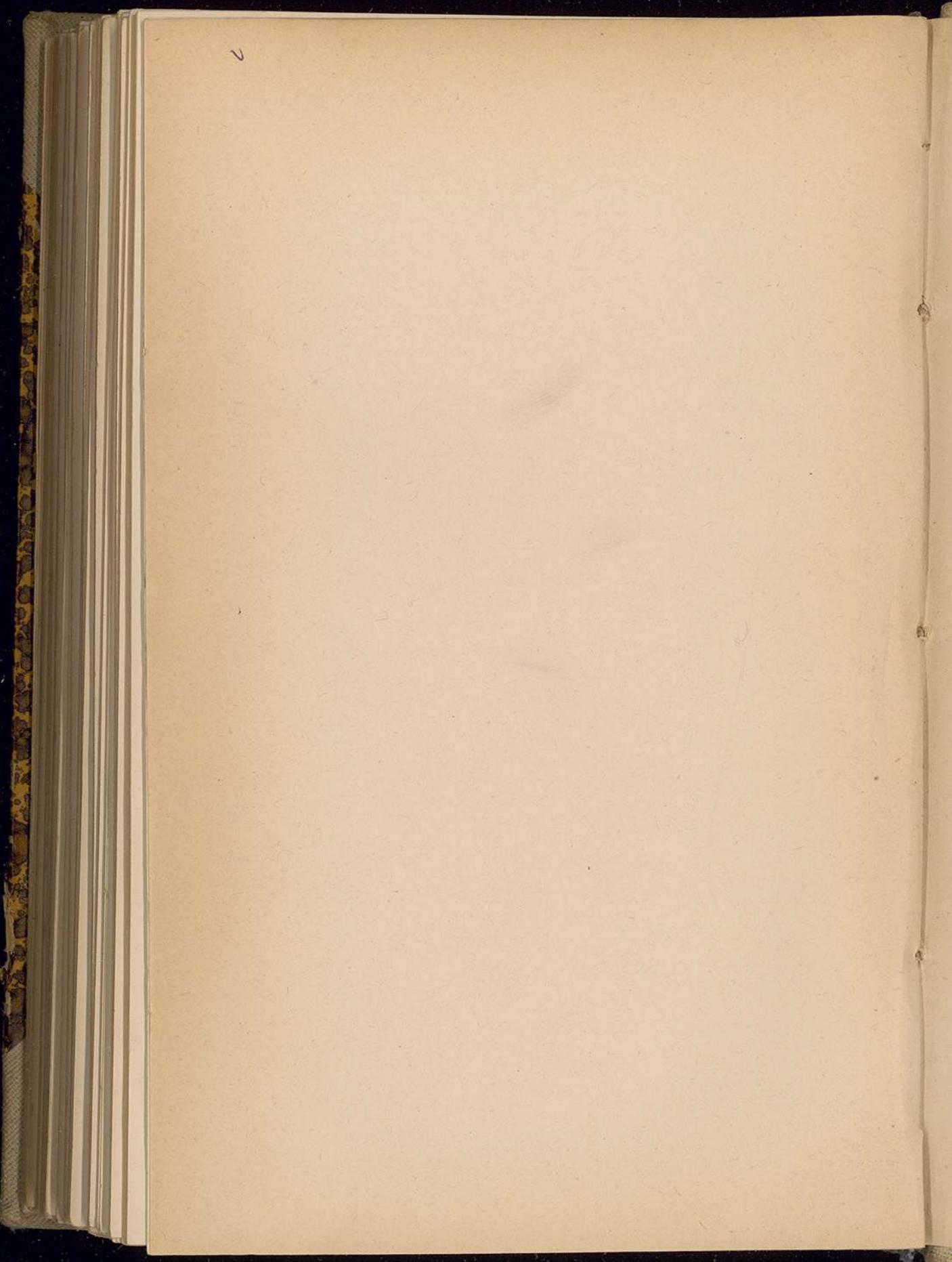
Katechismen 356, Pitscheider, Maneschg u. Putzer 357, Pescosta 358, Declara 359, Alton, Tammers 361.

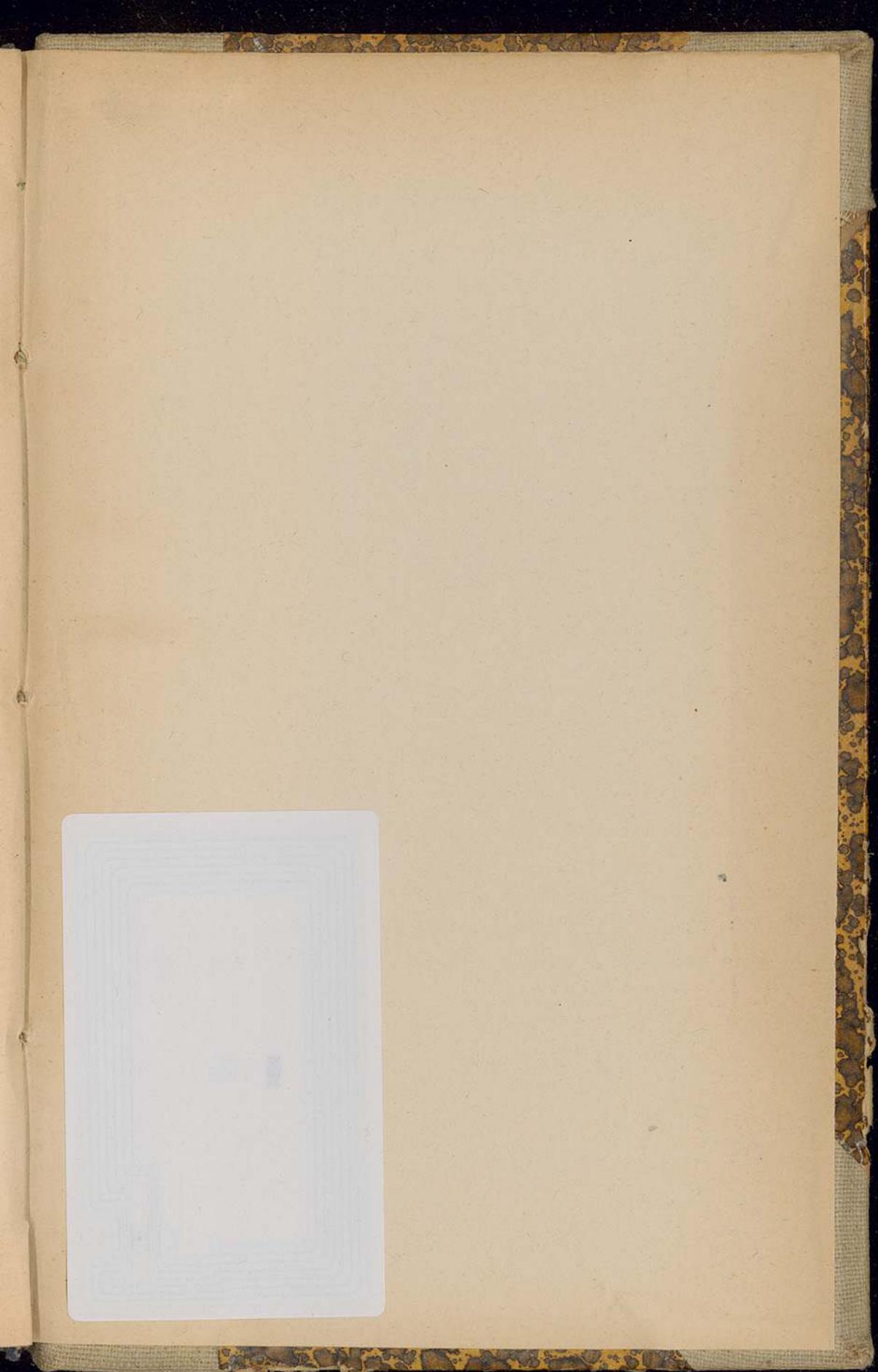
E. Buchenstein und Colle	361.
Sagen aus Buchenstein	361, anmerkungen dazu 363, „Matia Cisò“ 365, anmerkungen dazu 367.
F. Ampezzo	370.
Zardini, F. De Gaspari	370, S. De Gaspari 371.
4. Das schrifttum in Friaul	371
A. Friaulisch als geschäftssprache	372.
Die ältesten friaulischen Denkmäler	372, eine probe und anmerkungen dazu 372, ein brief 373, geschäftliche drucke aus dem 19. jahrhundert 374, religiöse büchlein aus dem 18. und 19. jahrhundert 374, kalender 375.
B. Friaulische dichtkunst	376.
Die ältesten friaulischen gedichte	376, gedichte aus dem 16. jahrhundert 376, aus dem 17. jahrhundert 378, Graf Colloredo 378, Eusebius Stella 378, aus dem 18. jahrhundert Busiz 379, aus dem 19. jahrhundert Zorut 380, Bosizio 381, Favetti 382, das lustspiel 383.
Triester Friaulisch: Mainati	385.

Druck von Ehrhardt Karras, Halle a. S.

---







Universita' di Padova  
Polo Beato Pellegrino



POL05

0064120

LR 5.9.2  
3

HANDBUCH  
DER  
RÄTOROMANISCHEN SPRACHE  
UND LITERATUR

von

THEODOR GARTNER

ER ROMANISCHEN PHILOLOGIE AN DER UNIVERSITÄT  
INNSBRUCK

HALLE a. S.

VERLAG VON MAX NIEMEYER

1910

LR 5.9 n  
3

HANDBUCH  
DER  
RÄTOROMANISCHEN SPRACHE  
UND LITERATUR

von

THEODOR GARTNER

O. PROFESSOR DER ROMANISCHEN PHILOLOGIE AN DER UNIVERSITÄT  
INNSBRUCK

